This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

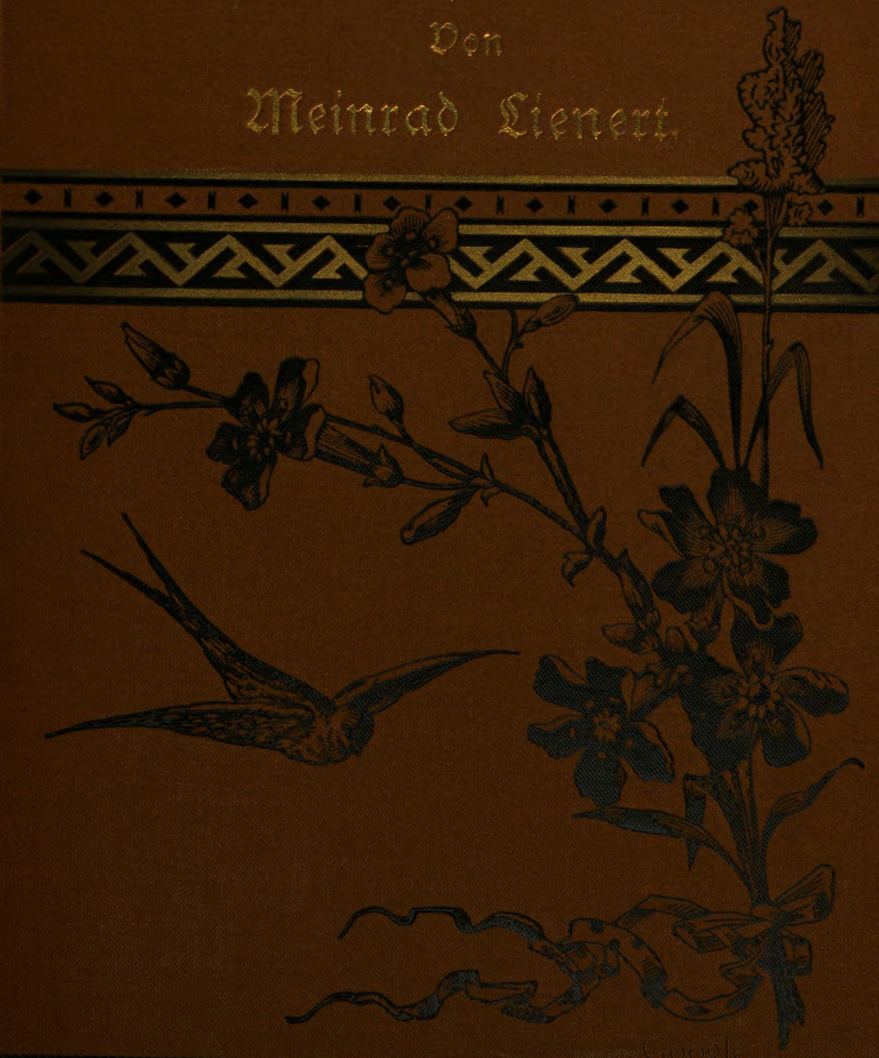
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Flüehblüemli.

Von

Meinrad Lienert.

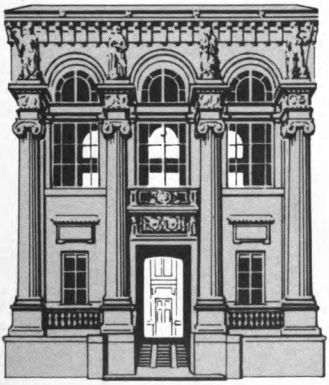


Digitized by Google

Given to the
German Seminar Library, Taylor Institution,
in memory of
Henry Tresawna Gerrans
Curator of the Taylor Institution
1908—1921
By his Wife

REP. S. 1814

TAYLOR
INSTITUTION
LIBRARY



ST. GILES · OXFORD

C-2-4 b-58

Digitized by Google

Flüehblüemli.

Erzehlige us dä Schwyzerbärge

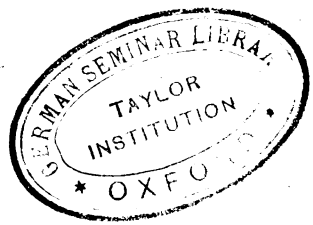
von

Meinrad Lienert.

Zürich.
Verlag von Cäsar Schmidt.
1891.

Digitized by Google

H. T. GERRANS,
WORCESTER COLLEGE,
OXFORD.

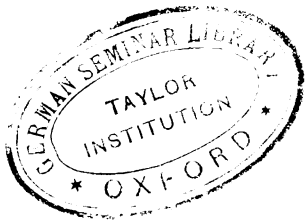


Digitized by Google

Vor nünz'g Johre.

Ä Verzehlig usem fistre Wald.

Digitized by Google



Digitized by Google

1. Kapitel.

Uffahrt uf d'Sihlalp.

Luftig uſe uſem Stall
Mit dä liebe Chüene,
Üſi ſchöni Zit iſt cho,
Luſt und Freude wartet ſcho
Dinne uf dä Flüehne.

„Juhuhuhui, chum Chüeli, chum, chum weidli chum, chaſt ächt au nüd vürſi, Laubi, biſt doch ä langwillige Diri, magſt öppe Trichli nüd träge, juhuhui — Se det hinne, Lieni, lue det lauft ſcho wieder ä Chue gägäs Tobel dure, dä häſt g'wüß bimeich kei Rueh bis eini äs Bei bricht, du Ekäräläntер."

„Nei au Götti, um's Himmelswille lärmet au nüd ä ſo, Götti, i tribes jo, i tribes jo, aber dr Mandli, dr Stier chehrt eistr dr Grind gägmer und mit dem darfi nüd z'hinderläz cho, dr hät dr herter Grind as ä Geisbock, dr herter Grind, Götti, hü Chüeli hü — ſe det Bärli, wohi witt ächt au nu — hott ume, hott ume."

„Du biſt ä nüdnuzige Geisbueb, dänkſt wiedr nüd as as Fräße und häſt gwüß dr Buch nu erbr voll, du Tampis, abr beite chaſt, äs goht nu lang bismer bi dr Hütte ſind und wärli Gott, i rother, trib brav, ſuſt chaſt dä wägämine auf's Fläſchägribſchli uſe go äße; wer nüd cha ſchaffe, brucht au nüd z'äße, verſtande Lieni, trieb, trieb."

„Jo, jo, ihr händ guet chibe, Götti, wänn ihr bim Muni hinne wäret, dr triebtet au nüd räuſch und ufepürzle chömer juſtämänt au nüd, Götti — hü Bärli — und daß ſe chömer."

„Lieni los, wo iſt dr Melk, i ha doch gmeint, i gſäche hinne dri tſchampe."

„Dr Melk — dr Melk iſt do hinne bi mir hinne, dr

Digitized by Google

füehrt d'Geißli noe, dr Melk, mueß är öppe S'Sännte triebe, Götti?"

„Jo, är söll's triebe und du mach daß zue dine Böcke hindre chunst und das ä chli gleitig."

„Frili, Götti, frili, sind nu nüd bös, uf's Johr willis dä scho triebe, i bi bis dar ä bäumige Ma — Melkl, Melkl, dr Götti hät gseit, du sölliſt S'Sännte triebe."

„I chume, i chume, du fule Baschi."

Uf die Art und Wies hendsi dri Manne mitenand unterhalte vor zirka hundert Johre, vor dr soginannte Franzosezit, das heißt eine ist nu schier ä Büebl gsi und älter as groß. Si sind ordli mitem Sännte z'Alp gfahre. S' ist nämli grad ä schöne Frühligstag gsi, wies äne Lanzig anno 1796 viel gä hät, drum hät dr Bur lo rüste und ist z'Alp gfahre vo dr Stude vüre uf's Obersihl, det ist im Ortchäspi si Hütte gstande. Dr hät Schällechueh gfüehrt, ä ältere, chräftige Ma mit eme Bart und ere ruche Figur; dr Bueb, wo Sännte het sölle triebe, ist hingäge äs liechts Bürschtli gsi und hät eistr möge lache mitem ganze Gsicht. Dr hät ä große Stäke i dr Hand treit, schier größer as är sälber gsi ist und äs Sekli ufem Rugge und äs Höräli i dr Hand und näbed churze, sälbrgwobne Höslene hät'r nüd a ka as Holzschueh und äs Hirthämpli präzis wie dr Bur, dr Ortchäspi au. Hinnedri ist dr Chnächt vom Sänntebur cho mit eme Sännchessi ufem Traggäbeli und eme Eumer am hoorige Arme, ä bäumige Burscht, eine wiene Tann. Där hät ä Pelzchappe uf ka, dr hät dänkt, im Summer hebsi am wermste. Dr Suhn vom Bur, dr Sihlfränzi, ist scho am Morge i aller Früehi mit siner Schwöster uf d'Alp und hät d'Rustig, was me öppe zuem Älpläre brucht, mitem gno, dr hät äs schöns Sännte ka, abr dr ist au drno stolz gsi, dr Ortchäspi.

Grad vom z'Mittag sind's ufbroche uf dä Stude unne und gägäs Loch hindre, über d'Ebni us zwüsched Bärg ine, bim Diethäle dure über die wild Sihl, wo alls versahred ka hät, s' ist wüest z'fahre gsi über die Stök und

Digitized by Google

Stei und ä Schlipf[1]) hät ene nu äs Stuk wit dr Weg vrschorrt. No und no sind's i's Loch hindre cho, s' ist änger und änger worde, daß chumli chumli dure hend möge, d'Geiß hend pläret wie chlini Chind und zäntume welle ab de Stude chärbe.

Dr Wald ist agange und langis Zit nüd als Buechis und Buechis und Holz und Trämmel verschwämmtnig i dr Sihl, Wasserfälli chlini munzegi sind über die Flüeh ine ghanget, schöners nützti nüd, grad wie schneewiß Sidefäde. I de Steihüffe inne ist äs Chrüz gstande. Dr Diethäle hät glizgeret wien ä Gletscher und wies urchi Silber und um die ganz lang Felsewand ume sind Bärgdohle gflütteret. Gegem Sürugge use ist äs Füchsli gsprunge und eine hät me köhrt Holzschitte. S'Piet ist azluege gsi wien äs subergwäschnes Gsicht ä so fründli wiß und witer vorne vorem Fläschegribschli hät me durnes Loch dure am Fluebrig dr chnistblau Himmel gseh.

Usem Untersihl sind öppis Hütte gstande und Chüeh hend gweidet und sind im Sännte no gloffe, daß di lieb Noth ka hend mitene z'fahre, und do isches gsi, wo die Manne där Dischgurs, woni vorig gseit ha, g'führt hend.

Jez ist d'Stiegig eistr stärchr worde. Es liechts Windli hät vom Diethäle noe bloße, uf dr andere Site änne unne am Piet i dr Wänne gäge Käsäre dure hend äs Tschüppeli Schööf gweidet und zwee Buebe sind binenand ufeme Bändli uße ghoket und hend groß, schier mütschlig Stei abeglo.

Dr Geißbueb hät öppe sieinist gruebet mit sine Geiße und binere vrsärblete Tann zue Süeßholz und Ängelwürzli gsuecht. Dr Sänntäbur ist langsam gägäs Obersihl ufe grukt. Witerobe ist äs fürchtigs Tobel cho miteme ischalte Bächli. Det hends s' Veh lo suffe und äs bizeli grastet und der Melk hät au trunke wienes Häutli Veh und s' Hämpli versüet.

„Lueg au Melk, wied flederist, wirdist jo tropfetnaß,"

[1]) Erdrutsch.

Digitized by Google

hät dr Ortchäspi afo brummle, „was i ha welle säge, hät dr Fränzi z'Sü au use gno?“

„Frili, d'Sü und Tause und s'Züg und Gschirr, alls hätr mitem gno,“ seit dr Melk.

„Notäbeni häst nüd vrno usem Dorf,“ frogt dr Bur, „mi will neime, dr nü Vogt, wo's Chloster bstellt hät, nüd starch rüehme, dr sig a chli ä räße und ä äxakte, i glaubes neime nüd gäre, i het doch gwüß au öppe öppis müeße merke, mer müend jo üseri Heime i de Stude nide im Chloster vrzise und jez hani scho ä paar Zis nüd zahlt, i dänke die Herre nends nüd so gnau und ich cha mi Vehsatz ä chli usbessere.“

„Jo i weis nüd viel,“ meint där, „abr i ha neime kört öppis a chli töne usem Dorf vüre, dr Schuehmacher im Euthal hät gseit, dr heb dr Franz Antoni vo Hus und Heime tribe, blöiß willerem s' Zit emol bim Zuenachte nüd abgno heb.“

„Isch au mügli, äs wird doch au nüd si,“ meint dr Sänntebur uf das hi, „mi redt jo allerlei Sache und d'Hälfti mueß me nie glaube, mi gseht jo nüd i alls ine, weist Melk, und äs ist doch au nüd aznäh, daß s' Chloster ordli die schlächteste Lüt uf die beste Pöste stellt.“

„Änes scho, abr i ha allerlei kört und eis mueßi säge, malefiz wenig Guets und wüßedr, Caspar, mi sei au nüd gäre alls grad use, vo große Herre ist nüd gut Schlächts d'bichte,“ macht dr Melk lislig.

„Item, mich goht das nüd an, gar rein nüd, mir chas Wurst si, was ander säget, i rothe, ich und dr Lehvogt würdet scho eis mitenandere,“ schnerzt dr Bur, „aber lue det,“ machtr druf und zeigt mitem Finger gäge Saaspaß use, „magsches gseh uf dr Weid obe bi dr Hütte zue, ist änes nüd s' Marieli, am rothe Rok a chöt mes meine.“

„Wo,“ frogt dr Melk, „wo gsehndrs, i mags nüd erlike, i gseh nümme rächt guet, i ha z'viel müße bim Für und im Rauch si bim Chäse, viel z'viel und das ninnt eim d' Auge, i gspüres wärli ä längeri meh.“

Us das hi sind's wieder vorwärts mitem Sännte, das

Digitized by Google

hat gschället, trichlet und gruschet, daß ä Freud gsi ist und dr alt Sänntäbur hät au nu emol welle probiere, öb er ä Jodler zwägbringi und hät gjuchset, bis er fürchräbsroth gsi ist, abr fri schön hät's em nümme welle töne, wägedem hendem d'Ibiger glich g'antwurtet us alle Sännhütte. D'Schällechueh mit ihrem Maie zwüschede Hore ist worde wie bsäße, si hät partu welle duruf gumpe und hät Sprüng gmacht schier wien ä Heustöffel, sie hends halt gmerkt d'Chüeh, daß in enes guets saftigs Gräsli goht, und äs Bägg ist agange, daß dr Melk fuchstüfelswild worde ist und dr Stäke schier meh als nöthig hät afo bruche. Si sind gli in ene breite Chüehweg cho, wo's Veh ä chli uſänand hät chönne und schönfärbig, brunlächt und suber sinds gsi und ä so ordeli hinteränand no gloffä, daß im Bur vorcho sind wie ne Tschupple hoffärtig suberledig Jungfere.

No und no ist dr Ufstieg ringer und besser worde und ä nanderäno sinds bim Seeli, bim Sihlseeli acho. Äs ist äs chlis munzigs Wässerli, öppe wiene große Wier, immene Chessi zwüschedem Fläschegribschli und Lauiberg inne. S'gseht ä so grüen, dunkel us, s' Wasser, und mi weist nüd wos ine, nu wos use lauft, s' hät au nüd rechts dri inne, keis Fischli, nüd as Chäferli und drum ume flüget öppe äs paar Wasserjumpfere und das oder dieses Fifälterli; äs ist so still und äbe, wie wänn's keis Wälleli chöt ge druf und i mein doch äs chöns, wänn Bärgbäch rächt obe ine chönd bimene Donnderwätter. Därmol häts Veh dr köregewäg chönne trinke und ä paar Chüeh sind mite Vorderbeine nu dri ine gstande und hend gsoffe und dr Grind dri ume gschlage, daß ene s'Wasser wie Strahle a dr Schnauze abeghanget ist.

S' ist nüd lang gange, se ist dr Lieni mit sine Geißlene au une use cho und hät kichet wien ä alte Höfi, wo nüd weist, wänem dr Othe usgoht. Ä paar Würzli hendem zuem Sak usgluegt. Er ist gleitig as Seeli ane und hätsi mir nüd dir nüd use Buch gleit, und Wasser glappet schier wie d'Geißli, dr hät nüd lang gugget, öbs au suber sig.

Digitized by Google

Z'lezſt am Änd, wo alls ä chli gruebet und tränkt ka hät, iſch wieder ufenes nüs obſi gange gäge Lauiberg ufe, uf d'Hütte zue. Dr Geißbueb iſt därmol im Sännte vorusgſprunge, daß ſi Holzſchüeli klapperet hend wie Pfannedekel uf dä Steine, wo do meh oder minder umegläge ſind, hintrem dri dr Bökel wiene Fürtüfel und wo dieſi nu im Port ume obem Seeli ume kläteret ſind und Schärri und Arbet ka hend mit dem übermüethige Veh, iſt dr Lieni ſchon bim Geißgade obe ghoket und hät glärmet und gjodlet wien ä Wildäli.

No und no iſt dr Rütibur und dr Melk mitem Sännte au ufe cho, ſie hend ſchier und gar müeße chräsle und ſtroppe wie Chrotte dur's Port uf.

Dobe vor dr lange niedere Hütte iſt im Bur ſi's Maitli ufeme Stei ghoket, äs wächs, wißes, brunäugigs Chind, mit ere rothgſtreifte Bruſt und eme ganz churze rothe Rökli und äbeſo churze Hämplisermle; i de ſchwärzliche Hoore häts ä verſilberte Nodle treit.

Ordli häts d'Näpf, d'Mutte und derigs Züg putzt und gfäget, näbedem Maitli zue ſind zwei jungi Chäzli umätrollet und hent gautſcht und s' Marieli am ſälbergwobne Rökli zehrt.

Uf einiſt kört's trichle, ſchälle und umeſtofle am Seeli unne und wies hät welle uffſpringe go luege, ob 's Sännte chäm, ſe tüflet dr Lieni dr d'här mite Geiße wiene Wetterlaich, überſchlot d'Tauſeli, d'Cheſſel und alls, bi eim Hoor häters Marieli überſchoſſe.

„Juhuhui, guet Tag, Marieli, guet Tag, unne chunnt dr Götti, d'Chüe, dr bös Muni, dr lang Melk und alls zäme; gält Marieli, i bi z'erſt dobe gſi, z'allerierſt und bi gar nüd müed, ä keis Brösmeli", i eim Othe hät er gredt, dr Lieni.

„Se lueg jez eine där Hurnuß a, s' Läbes iſt me nümme ſicher bi dir ume", tribts s' Marieli us, „ſchier und gar hetiſt mi dur's Port ab kiht, du chline, ugrimte Mölli. Wenn di dr Vater gſeh het, dr hetr de dr Kavälandis gläſe. Gang thue d'Geißli gleitig i Stall und de

Digitized by Google

chum ä chli öppis cho äße, viel neimis ist frili nüd ume, mr hend jo nu keis Tröpfli Milch."

Dr Lieni lauft uf und furt i Geißgade dure.

Druf puzt s' Marieli nu äs Zitli witer, due chunt s'Sännte äntli drdhär, dr Vater vorus mit dr Trichle i dä Hände.

„Gueten Obed, Vater, gueten Obed, so chönt er äntli, drümol hätti möge is Chlöntel abe und wieder use i dere Zit, dr hend mordiolang ka," rüefts Marieli.

„So, so, grad drümol," lachet dr Vater, und lot Schällechueh laufe, „so hettisch probiert, Marieli, äs guets fürnähms Wätter hämmer hüt, s' ist schön heiter i d'Berg, mi gseht bis is Schwyzerland übere und is Züribiet use, keis Wülchli ist ume."

„Jo schön isch, d'Hütte ist drfür scho weniger hübschi, lueget nu, dr Schnee hät d'Stei schier möge abm Dach druke und halde thuedsi au ächli und Sägetse und Mutteli hemer müesse a d'Hütte voruse hänke, so ist alls verstellt und dräcked zäntume dri inne", seits Marieli verdrießli und winkt im Melk, dr söll sis Sänchessi cho a d'Hütte ane stelle. „Bist müed, Melk?" frogt 's druf.

„Das grad nüd," chichet där, „aber Durst hani, weist äs Sännchessi ist halt keis Milchnäpfli, das zieht; häst a chli Sirte, Marieli?"

„Was Sirte, wo mer ä kei Milch ume no ane hend," lachet das.

„Mach öppis z'Obed," bifiehlt dr Bur, „Marieli, und du Melk gang go ä Chue mäle, se chame öppis überthue, mer möged, mer möged, dr Lieni söll unterdesse s' Gschirr go puze und orne is Port abe, em Lauibärg zue, er cha de glich zue de Geiße luege — eh, was i ha welle säge, wo ist dr Fränzi?"

„Dr Fränzi ist goge no luege, was s' mitem Heugade sig hindrem Lauiberg änne. I will jez go Wasser reiche as Seeli abe und ä paar Stude i d' Chust as Für legge und de ä chli Wasser wärme, daß d'Sü öppis

Digitized by Google

hend, wo dr Fränzi ufe ketscht[1]) hät, es wird kei Ewigkeit meh go, dänki, so wird er au obe ine cho, de wärdeter öppis z'äße welle."

Dr Ortchäspi hät uf das hi afo d'Plakete[2]) ä chli äwägzehre und d'Roßsurhampfere und schön Schifferstei anegleit vor d'Hüttethür zue, daß me au öppe z'Rank chäm mit ine und use go und nüd so dräked wärdi, dr Melk ist go ä Chue mäle, dr Bärli, sis Busi, wien är albig gseit hät und dr Lieni ist as Brünneli abe ghoket und übers Gschirr dar, Tauseli, d'Eumer, d'Mälchstüehl. D'Chüe hend dr körige wäg gweidet, äs hätenes chönne das süeß Alpegräsli, aber d'Geißli sind umegumpet und hend Faxe gmacht, z'letzt sind s'am Lauibärg obe gstande im Steigröll inne und hend a de Alperose ume bäschtelet.

Nüd lang isch gange, äs ist halt scho gäge Obed ane gsi, so juchset eine so fröhli und so lut, daß me gmeint hät, uf jedem Bärg stiend eine und antwurti, ä so äs schöns Echo hät's gä vo alle Site und imene Wili druf isch ä schöne und a fri große Bursicht am Lauibärg ufs oberst Egge use glaufe, usem Buggel hät er äs Burdeli Wildiheu treit. Dr Lieni häte blöiß möge gseh, so ist er wien äs Rädli duruf glaufe und kräslet, bis er bi sine Geißlene gsi ist. Dr Sihlfränzi, dr Suhn vom Ortchäspi, hät uf einist ä lute Juchser tho und hät's Burdeli, äs ist imene Heugare inne gsi, lo abetrole, über d'Flueh abe, das ist gredis bim Lieni abe gschosse und hät ugschickter wis äs Böckli z'Bode zehrt, aber s' ist em nüd passiert, kei Biz. Dr Fränzi ist druf langsam obe ine cho und mitem Lieni gäge d'Hütte. Det häts scho grücht zue alle Egge us, s' ist läbhaft chochet worde.

S' hät scho afo dimmere, dr Chäspi, dr Sänn ist grad vorm Hüttli gsäße und hät Stude zäme knellt.

„Los, Fränzi," seit er zue dem, won er agruckt ist, „das Heuhole meini het au nüd ä so güilt, mr hend do

---

[1]) ketscht = geschleppt.
[2]) Plakete = Pflanzenart.

Digitized by Google

umme gnueg z'thue, zum Heuhole wärme eistr nu cho und das se wärme."

„Jä, Vater," meint dr Fränzi druf, „färig am Lanzig hätts au gschniet, wie Wulle und due hemer zwenig Fuetter ka, wüßeder nümme wies Veh bägget hät, drum lueg bi Zite, seitme me albigs."

„Scho rächt, scho rächt, so gfährli wirds schwärli cho", seit dr Vater und rüeft im Lieni, „Büebl, nimm s' Höreli und blos de Geiße, mer wend's ithue, äs fot gli afo dunkle, säg im Melk, dr söll hurtig mäle, se gits Firobed, mer sötted denk au emol fuettere, dr wärdet nüd nüechter ufs Heu welle, meini."

Uf das hi hät dr Sihlfränzi s'Wildheu versorgt, ufem Heugade änne.

S' Marieli hät unterdesse gsotte und d'Mutte voll Milch use vierschröttig Tisch gstellt und ä paar chugelrund Löffel drum ume und warms Wasser grächet für d'Sü. Ufem Stolle use ist dr Lieni gstande und hät de Geiße tuderet, daß obe inne z'gumpe cho sind äs wie Gämsi, druf hät er 's i Stall tho.

D'Sunne ist scho lang abe gsi hinterem Piet, d'Bärg hend ihres prächtig Chleidli agleit vo Obedroth und hend glüchtet wie verklärt, us de Felselöchäre und Spelte use hend d'Bärgmandli gügglet mit schneewiße Bärte und bätet, dr Gletschger und 's Schneefäld am Glärnisch änne, änetem Chlönthel sind azluege gsi wien ä guldeni Munstranz, so hends glizgeret und zwitseret, halt äbe wies Allerheiligst. Aber nüd lang, uf einist ist die ganz Pracht niene meh gsi und äs bläulis, durchsichtigs Näbeli hätsi durs Tobel zoge. Dunkel isches worde. D'Alperösli und Steinägeli sind zuegange, 's Isehüetli hät sis gelb Gsichtli dekt, Wassertropfe wie Edelsteindli sind a de Thaumäntelene ghanget und hend glänzt und zitteret vor Andächtegi, wo s' s'chli Blüemli, s' blau Alpeglöggli köhrt hend Bäte lüte. Ä lengeri stiller isch worde uf de Weide use, äs lisligs Obedwindli hät mite Heubeeristüdlene plüderlet und gschmüzlet, do ä Chueschälle

Digitized by Google

und det eini, ſuſt iſt alls müſeliſtill gſi, ä keis Müxli hät me meh köhrt.

I dr Hütte inne iſch unterdeſſe ä chli läbiger härbi gange. Sie hend Liecht gmacht, äs Öllichtli, und d'Glueth us dr Chuſt hät au nu ä chli möge zünde, druf hends gäße all mitenand umene ruche Tiſch ume, dr Vater und s' Marieli obe am Tiſch uſeme Bänkli und dr Lieni näbedne zue uſere Stuebälle mit drü Beine, dr Chnächt und dr Sihlfränzi ſind uf der andere Site ghoket, dr eint uſeme Mälchſtuehl und dieſe halbwägs uſeme Toz. Dr Melk iſt i d'Nöchi vom Marieli grukt, dr hät chalt ka uſere Site, dr Schlauchinger. Är hät nämli s' Marieli grüsli wohl möge, wänn er ihri rothe Bäggli gſeh hät, wo gſi ſind wie Öpfel, ä ſo ſchön, ſe iſtem s'Waſſer im Mul zäme glaufe, dr hät gmeint, dr müeß abiße und är hät im Marieli ghulfe wo mügli bim atiſche, choche und allwäg, abr Schmüzli — nägä — derägi hät er keini verdient.

Z'erſt hends bätet äs Vater unſer und dr Glaube und nohär ſinds uf d'Löffel los und hend Hegel füre gno, druf iſt körig und ugſchiniert zuegriffe worde. Uſeme Milchmutteli uſe hends gäße, ä jede hät gſchöpft ſo viel as er hät welle, die einte hend nu Brod dri brochet und dr Melk die größte Möke, au ä Moke alte Näßchäs iſt näbedem Mutteli gläge. Dr Lieni iſt eistr z'vorderſt gſi, a alle Pörtlene go fäume mit ſim Löffel, und hät alls uf einiſt welle abeſchleze[1]) und ineworgle[2]), daß em dr Götti uf d'Döppe zwickt hät mit em Hegel.

„Do häſches, du chline Fräßbuch," ſeit dr Bur, „weiſt nüd was dr Bruch iſt, mueß di lehre äſſe wie d'Lüt, dich. Se zuegriffe, äſſet, äſſet," macht er zu de andere, „ſe fuerets öppe; hau Brod i d'Milch, Marieli, iß Chäs, Fränzi," und dereweg.

„Lieni körſt, jag d'Chäzli uſe, die bruchet nüd eister ihri Döppe i allem inne z'ha," hät dr Melk brummlet, „s'iſt em eini as Chnü ghanget, die Chöge."

---

[1]) hinunterſchlucken. — [2]) hineinwürgen.

Digitized by Google

Wiener das seit, zehrt der Liene a sim Mälchstuehl und dr Melk kieht dr langewäg hinne use und streckt d'Bei i d'Höchi, im Mul hät er ordli ä Moke Chäs ka, drum ist er schier azluege gsi wie spöterane äne Schwyzer, wo amene schwinene Rippli verstickt ist, dr einzig, wo im Sunderbundschrieg s' Läbe det hät müeße lo. 's Marieli hät glachet, daß em Thräne über d'Bäggli ab grunne sind, und dr Melk hät äs Gsicht gmacht, schier wie si Liebligschueh, dr Bärli.

D'Sännhütte ist sust ä kei übli gsi, au schwärzli vom Rauch noe und dräked vo dem handiere allwäg, a de Thür vorne ist d'Lire uf eme Bank gstande und im Egge dr Blächchübel, obem zue ä paar Mutteli und Näpf und witer hinne ä Tause voll Milch. S'Sännchessi ist scho am Turner ghanget über d'Wellgrueb[1]) dure und hät ä suberi und reinliche Gattig gmacht. Äs Leiterli, äs siebegspränzlets, ist uf d'Nistre use gange und det sind ihri Strohbetter gsi. Druf hends afo höre mit Äße, d'Löffel abgschläkt und use Tisch ane gleit, dr Melk hät scho ä erberi Wil dr Hizger ka vo de große Möke noe und allbot nüd gwüßt, wänn's em obsi chunt. Am End sind's ufgstande und dr ängliisch Grueß ist bätet worde, wies au öppe körig und manierli ist, dr Lieni hät müeße vorbäte. Noher ist dr Dischgurs ä chli läbiger worde und wo im Bur si Rolletubak Für zoge hät, sinds grad ä chli teuf is Gspräch inne cho. Är hät allerlei vrhandlet und gresiniert, z'erst istr uf die miserablige Zite z'rede cho, wie d'Milch nüd gälti und s' Veh, füre Chäs zahl me au nü meh; „s'ist nümme wie albigs," hätr gmeint, „fälbstvrständli, d'Lüt sind au schlächter worde, mi söll nu is Dorf vüre und die Spizlihube und das Ghänk hinne und vorne aluege und ordli i de Stude vorne wends scho Züg und Bändli und Fäke, daß me sött meine, si wüßted nüd wohi mite Schillige."

S'Marieli hät wohl gmerkt, wer gmeint ist und nüd

[1]) Herd.

Digitized by Google

dr glie tho, und dr Sänn, dr Chäspi, ist furtgfahre mit siner Bredig, mi söll nu die Schläkmüler aluege — chasters hinter d'Ohre schriebe, Lieni — wo d'Nidle scho wend ab dr Milch säume, bivor d'Chue gmule ist und ä so häter gredt as wien ä Muttema. Hingäge dr Fränzi hät öppis us Frankrich brichtet, was er vrnäh hät chönne is Rothsherre vorne im Euthel, wies do zunderobsi gieng, was das fürne Hudelordnig sig, halt heibsch[1]), daß 's im Tüfel drab grusi. Wämene kört hät vrzähle, dr Sihlfränzi, so hät me schier chönne meine, d'Lüt laufet i Frankrich inne uf de Chöpfe ume. Natürli i äner Zit ist au wenig druckts umegsi, Zitige und Pratige sind do hinne no keini z'ha gsi und vommene eigene Blettli wemer schwige, s' hät hüt nu keis. Frili Gibätbüecher sind zäntume öppe ufäme Gänterli[2]) oder inäre Kummode inne gläge, änes scho, mit großmächtige Buechstabe, daß eine schier mite Fingere het chönne läse, aber die hends vo hinne bis vorne usse chönne wie mir dr Kanisi und doch nüd verno dr dur.

Item, s' Marieli hät s'Für glöscht i dr Wellgrueb und s'Gschirr afo spüele so guet s' äbe hät chönne, s' ist em halt kei Ludäre[3]) z'Hande gsi, blöiß dr Melk hätem ghulfe und neimis i de Löffle ume ghaseliert und hie und da s' Marieli's weich, müeslilind Arme agriffe statt de Löffle, sälbstverständli nüd mit z'Fließ; dr hät die andere vo de schlächte Zite lo brichte und si ghökt und binem sälber dänkt, wartet ihr nu, wänn's Marieli emol mini ist, und änäs chamer nüd sähle, glaubi, lueget de wie si Zite chehret, i will mi de scho wehre, scho wehre bis i äs Sännte ha größer as s'Chlosters, i cha's, i bi dr Ma drfür, i bi kei Schnuderbueb meh, wo alls vrchrämlet und vrgängelet, und daß se bini und i siner Bigeistrig inne chlämmter s' Marieli nüd gar sin vrstohles mit sine ruche Chnebelfingere i d'Bäggli, daß em s'Meitli am liebste ä Watsch ume Grind ume gäh het.

---

[1]) schrecklich. — [2]) Speisekasten. — [3]) Waschlumpen.

Digitized by Google

Gli druf hends s' Leiterli zwäggstellt, daß chöned ufs Heu wänns wellet und sind nu es Schüzli zu dr Hütte us übers Port dure obem Seeli gäge Saaspaß zue go hoke, s' ist det ä Flueh gredis abe is Chlönthel abe ganze und mi hät wit ume gseh, is Chlönthel, übers Sihl und i d'Bärg. Dr Moschien ist ordli ufgstiege und dr Chlönthalersee ist azluege gsi, wie's löthig Silber zwüschede Bärge inne, ume Rucheglärnisch ume sind chlini Wölkli zoge, daß me het chönne meine, s' wäret Ängeli, wo lostet, was er i si schneechridewiß Bart brummleti im Traum. S'Wäseli ist nu ordli warm gsi und wenig Thau druf. Dr Melk hät jez gmeint, är söt au öppis verzehle und hät Gspeistergschichte afo zum Beste gä, vo fürige Auge, vo Manne ohni Chöpf und i dr Chrummflueh obe sig äs Bärgmandli, das trägi dr Grind eistr unterm Arme; au im Sihlseeli hebme scho äs Gspeist gseh und seligs häter vrzehlt, daß s' Marieli Hüehnderhut übercho hät und änger zäme ist mit em Rökli. Dr Lieni und äs sind lislig ufgstande und übers Port dure dur's Gröll und Gschieb, hend guet Nacht grüeft und sind uf d'Nistere go ligge. S'Marieli ist is Heu gschloffe bis übere Chopf uf und d'Flöhi, d'Heuflöhi hend dr Lieni bisse, daßr gstofflet hät im Traum, wie wenn ä äs Gspeist am Fürhogge drähti, äs hätem allwäg vo eim traumt, das hät s' em.

Dr Bur ufm Bort änne ist vo de Bäre z'brichte cho, wies früehner i de Alpe zäntume ka heb und daß mügli wär, äs chäm hüt nu eine über Saas cho äs Geißli hole, aber är tödtene nüd, dr müeßt s'Fäll doch de Herre uf Schwyz träge.

Ändli sinds au müed worde und hend afo gaihne as Piet dure, wie wänn s' es wettet abiße. Dr Melk hät scho halb gschloffe und im Mo s'Aug drukt. Dr Chäspi, dr Bur, hät ordli s'Pfiffli usklopfet und ist dr durgfahre mit eme Halm und seit zuem Fränzi, sie wellet undere; s' sig keis Bizli z'früeh, dr chö de more wieder do dure go hure und ufs Seeli abe stune.

Digitized by Google

Uf das hi ist dr Ortchäspi ufgstande und die andäre au und sind sattli, sattli übers Steiport dure. Druf sind's uf d'Nistere.

Dr Ortchäspi ist nu zue dr Wellgrueb, öb 's Für i dr Ornig sig go luege. Dusse a dr Hütte hät ä Chueh a dr Wand ume gschneuget und sust ist alls still gsi, au daß s' karchlet hend uf dr Nistere; lieslig ist er unter d'Thür, dr Sänn, hät is Wichwasserchesseli ine griffe, s'Chrüz gmacht, gsprüzt und bätet: „Tröst Gott die arme Seele!"

---

2. Kapitel.

S' alt Einsiedle und der Lehvogt.

Im Jahr 1796, im Juni, ist d'Sunne mit em alte heitere Lächle über em Vogelhärd ufg'stande und hät ihres goldi Strahlehoor übers Chloster und über ä alt Fläke Einsiedle ine lo hange. S'ist ä herrliche Tag gsi, die dopplete Chrüz uf dr Chlosterchile, uf de graue Thürme hend glizgeret i dr Sunne und Schaare vo Schwalbe sind drumume g'floge. Wit hinne hät dr Mythestock sis Steihaupt in äne Näbelhuet vrborge, und d'Alp, dr Bach ist i große Windige zwüsched de Steimasse dure bim Frauechloster i dr Au und bim Dorf vrbi g'loffe.

Wie ne s' Chind, wo si a d'Muetterbrust alähnet, ist dr Fläke im Friherrebärg im Arme gläge. Schier ringsume bis as Chloster und Dorf zue Wald und Wildniß. Übere Waldwäg us, wo jez ä schöni Stroß goht, hätsi ä Prügelwäg müehsam dure Wald und durs s' Gstrüpp zoge. Obe am Rabenäst, wo hütigetags d' Bahn lustig duredämpft, ist ä große Sumpf gsi voll Uzifer und Uchrut. Dr Brüel ist fri gsi vo Wald, wie jez au, alt, halb vrfulet Stök hend nu zuem Bode usgluegt und zäntume Ampeißihüfe. Gäge Ezel use sind äs Stuk wit, bis zum Wolfgangechappeli, chlini Chapelli gstande mit alte Müetterlene und Helge dri inne.

Digitized by Google

Frili durs Sihlthel hindre ſind due ſcho Bure gſi und hie und da gäge Ibrig und Stude zue nu rächt Sännte-bure. Gäge Schnabelsberg dure iſt nu ä alte Charwäg gange, ä chli grobs Grien druf und zäntume uf de All-mede ſind Geiß und Schööf ume gſtriche und hend Schoß ab de Stude und Grozlene gfräße. Hie und da au öppe äs Chueli und ä Bueb drbi mit ere Geisle.

S' Dorf ſälber iſt au nu nüd bſunders groß gſi. Uſſe dr dekte Brugg uſſe und uf dr Langrüti häts chum ä paar alti Tätſchhüsli ka, mit Mieſüberzüge. Frili dur d'Hauptſtroß ſind due ſcho großi und ſchöni Hüſer gſtande, ſchier durewäg mit gliche Näme wie hüt, do hät dr Bär d'Schneugg i d' Stroß uſe gſtreckt, und uf alle Site hend due ſcho Heilig und Märtyrer zuem äne Glesli g'wunke — liberämänt ſo wie jez. Hinter de Hüſere ſind groß Gärte, Gmüesgärte gſi und Flachs und Hauf häts au dri inne ka, wo d'Lüt grätſcht hend im Herbſt und d'Hüen-der ſind ume beindelet i dene Gärte. Schier zu jedem Hus hät äs Schitthus köhrt.

Wie gſeit, s'hät usgſeh wie hüt, s' Dorf nu altmö-diſcher, dräkeder, zäntume Schindledächer und Miſtſtöck hinter de Hüſere, bürſtedick.

G'regiert hend i äner Zit übers Dorf die ſoginannte dri Theil: s' Chloſter, Schwyz und Einſiedle ſälber, und ä Waldſtattroth und ä Seſſion iſt au gſi, nu hends nüd zbidüte ka, ämel nüd viel. Dr Landamme vo Einſiedle hät due Amtsvogt g'heiße und iſt vo Schwyz igfüehrt worde und vom Chloſter, und ä Gotteshusamme häts ka, ä Lehvogt, ä Waldſtattſchrieber und weiß dr Tüfel was für Ämtli und Würde, Bättelvögt und Seelevögt. Pfarrer iſt i äner Zit dr Marian Herzog gſi.

D'Waldſtattlüt hend Trachte ka: D'Manne geißläderni Hösli, fin wie Sammet, ſi ſindene blöiß gange bis a d' Chnü, und de wit uſenand Strümpf und Halbſchueh, oder Holzböde, Tſchöppe und d'Kamiſol ſind ſälbergwobnes Züg gſi us Wärch und d'Hüet hend ä höchi Form ka, ſchier wie Cylinder. Was die nöblere gſi ſind, hend de frili

Digitized by Google

Hoorschwänz treit, Schnalleschueh und Fräk wie Schwalmeschwänz, näbetbi g'waltig Vatermörder. Au lang Rök sind viel ume gsi, hingäge die lange Hose hend erst d'Franzose brocht, drum hät mene noher nu lang Franzose gseit.

D'Wibervölchli hend churzi Rökli vo Sälbergwobnem aka. Statt Gursene hends Brüst treit, gstreiftnig i alle Farbe und sideni, schrökli großi Halstücher. S'inträssantist sind allwäg ihri Hube gsi, Franschehube und usem Burehof Schwäbelhüet grad wie Drohtgitter, Spizli uf alle Site und schön Hoornodle mit Rosette i de usebundne Züpfe, was die Ledige gsi sind. Spöter ane sind au nu Güevli, großmächtig Hube mit Blueme i dr Mitti treit worden vo de Fraue.

D'Einsiedler sind due scho äs chrüzfidels, ufgwekts Völchli gsi, nu hends dr Uebermueth nüd dörfe ä so vürelo, wies gäre hättet möge, si sind halt ströng ghalte gsi. Dr Fürstabt Beat im Chloster ist zwar ä guethärzige Ma gsi, abr dr hät ä schlimme Lehvogt bstellt ka, wo si g'wöhnt gsi ist, de Lüte s' Bluet untr de Negle vüre z'drucke. G'stüret hät jo au müesse wärde uf all Arte, Hagbaze, Allmedbaze un nu viel neimis. Vo Schwyz ist au nu allbot eine cho dri ine rede und d'Lüt sind vrschroke i d'Hüser ine gsprunge, wänn dr Läufer und dr Landesweibel cho sind: „Plaz da, üsi Herre chömid," sie hend scho gmeint, s' gieng ene as Läbe.

Verdienst hät's ordli ka wäge dr Wahlfahrt, wänn au d'Schwobe dr Späk und Birewegge mit ene gno hend. D'Härdöpfel sind au nu rar und wunderli Chnöle gsi dazumal, drfür häts i dr Mählbrüh die größere ka. Handwärk hät me die meste scho bitribe, jo nu ä Färber häts gä, i glaube zwar nüd wägem Baggemole, biwahr, d'Einsiedlermeitli hend, meine ich, eister nu ä natürlichi Farb und eigis Für ka für rothi Bäggli und daß se hends.

Wirthshüser sind alls graglet gsi und Bränzkneipli hänt ä vielbruchte Idruk gmacht, am Wuchemärkt bsunders und am Mändig.

Digitized by Google

Obe im Dorf hend due scho d'Herre gwohnt und guet g'läbt, und mit ihre Gäldsekle voll Chrone grad so guet griglet, wie die Herre und Wirth vo hüt mit ihre Härdöpfelseke voll Golddübelene und Füflibere.

Dr Herr Amtsvogt, Plazi Chäli, sälbstverständli ä resälute Rauzädipauz, wie all die Manne vo Amt und Würdi, ist ufem Stärneplaz däheime gsi. Au dr Chlosterdokter hät obe im Dorf gwohnt und dr hochgilährti Herr Rochus, dr Profässer vo dr Latinschuel, die ist nämli im Rothhus gsi, z'erst vier und due füf Klasse. Die wenige Schüeler, wo's ka hät, hend langi Mänteli treit und malefiz guet latinisch glehrt, s' Dekliniere hinderi und vürsi, unter Aleitig vomene Haselnußrüetli. Uheimli ist är azluege gsi dr Profässer, wie dr blau Tüfel, wo i dr Ezelkapäll g'molet ist, wänn er über d'Brille us uf si Somebeetli, uf d'Schuelbuebe ine g'wätterlaihnet hät. Au die ander Schuel ist im Rothhus gsi, Däuplischuel chötme säge, will's eistr uf d'Däupli übercho hend mitem Linger, d'Buebe.

All Herre und Schmarozer bis ufe Schuelmeister sind obe im Dorf gwohnt, mi cha wohl bigriffe worum, nämli dorum, daß s' gleitig gschmökt hend, wänn im Chloster obe us em große Hafe agrichtet worde ist.

Also im Juni isch gsi, wo dr Schuehmacher Bisig und dr Schriner Chäli, ä liederliche Hut, durs Dorf uf sind mitenand gäge d'Ille hindre, i Erlibach; s' ist ordli eine mit eme Füederli Mist dur d'Strählgaß uf gfahre und dr Weibel ist eine go zitiere i erste Fürgang wägem Frävle und im Schuellehrer sis Wib ist im ene Bueb no mit em Bäse, wo's a dr Illehusthür a cho sind, die zwee Manne. Dr eint hät äs Gizäli ufem Arme treit, äs gmezgets, und diese Eier im ene Zeindli inne. Dr Lehvogt, dr Sänsal hät det gwohnt, zue dem hends welle. Sie hend änand rächt müeße püngge, keine hät dörfe vorus, bis s' ändli is Gängli ine cho sind.

Blöiß möged s' äs Stuk durs dunkel Stägehus uf, se donnderet neimer obe ine und chunt obe a d'Stäge

Digitized by Google

und s' ist schwär vrothe gsi, isch ä Mäntsch mit Fleisch und Bei oder ä Nachthüel, wo's Gsicht zuenere Spizlihube usstrekt, — 's ist aber d'Hushälteri gsi, d'Kathriseppe. Wo si die beed Mannä erlikt hend, ischene ischalt übere Buggel abgloffe, sie hend sie wohl kännt, dr Jeneral im Unterrok.

„So," hät si loszoge, „se goht me ä so dur d'Stäge uf, ist au ä seligs ä Manier, wüssed er nüd was Bruch ist im ene aständige Hus inne, uf dr Stell stricheti wieder zuem Hus us, ihr ugwänte, uverschante Kärlene."

„Mr hend i welle ä chli öppis bringe, vrehrti Jumpfre Kathriseppe, dr wärdet wohl so guet si und 's üs abnäh," seit dr Schuehmacher, und s'Härz ist em zunderst i d' Hose abe kiht vor Angst.

„Jä so," git si druf ume, „hetet 'r das nüd z'erst chönne säge, mueß men i vorane dr Tätsch puze?" Uf das hi stellt si d'Güselschufle und dr Halbäse äweg und treit s'Gizäli i d'Chuchi ine; wo si abr s' Zeindli ufthuet und alli Eier verschlage vorärere liget, ischi heimli ifam däub worde und hät zum Chäli gseit: „Do nend ihr üere Eiertätsch wieder, dr wärdets wohl chönne bruche, äs bräschthafts Wib und ä Stube voll Gove dr heime, nend's, nend's, dr hend so nüd z'viel."

O du durtribni Kanali! dänkt dr Chäli heimli und frogt demüthig, öbs nüd chötet äs Wort rede mit em Lehvogt, blöiß neimis wenigs.

„Do gönd i's Chämmerli ine," seit sie unwirsch „und wartet, dr wird wohl gli cho, äs wird jo nüd so präsiere," lieferet s' ine und schlotene d'Thür hinne zue, daß ihri Firtigrök, die lange, ume gfloge sind.

Dr eint ist druf as Pfeister ane gwalbet und dr ander ufene Stuebälle ghoket, do hends chöne lose, wie die alt, ulidig Jungfere im Hus ume geistet, und wie 's zwölfi schloht und Mittagszit. Scho ä halb Stund und nu eini gwartet hends und dr Vogt nu niene ume, süsaktäub sinds worde.

„Das ist mer jez ä alte Zanggöpfel," fot dr Chäli

Digitized by Google

afo ustribe, „ä alte uwirsche, nie hät sie läz, eister rächt und wänn dere äs Wib, ä Ständligur[1]) us dr Chrogaß[2]) abe chunt, wo meint, sie heb sust au nu äs gschliffnigs Mul, so chunt sie a die gfählt ane, zäme haut se si und vrrätscht si, daß si nohär weist, wo die billigste und beste Chiffel wachset; dr best Redner ist äs alts Huehn, wo chum cha gagge, a die anne. Äs Mul hät sie, s' haut und sticht, a brave Lüte lot si keis guets Höörli und wänn dr libhaftig Hergott chäm und wettere vo dä acht Säligkeite brichte, se wett si nu ä nünti ha und wänn er zähmol blizti und donndreti, si het ämel gwüß s'lezt bis det use."

„Jögers, wie redst du, hör au ums Himmels wille, üs giengs guet, wänns di kört het, d'Auge wurd si's uschraze."

Richtig ischi erschiene unter dr Thür und hät d'Vorhängli vor d'Chazeschibli zoge, wo voll Fleugedräk gsi sind. „Se det, ihr, köredr, mueß änes Schibli mit Gwalt vrhit si, zahlets ihr öppe, — wett wüsse, us was use," chibt sie mitem Chäli, wo am Schibli zue glähnet ist.

„Das ist eini," schnellt[3]) dr Schriner, wo sie use gsi ist, „wäge jedem Dräkli thuet si wie fulbsäße; wenn i dr Tüfel wär, nüd für uguet, Toni, aber wänn i dr Tüfel wär, ä zäh Zoll diki Vorthür wetti zweghoble a d'Hell, daß i chöt vrmache, wänn die ämol chäm."

Dr Schuehmacher hät äs größes Chrüz gschlage ab dere gottlose Red und äntli ist eine durs Hus use trampet. Gli druf chunt die alt Kathriseppe — si sölled cho, wänns öppis wellet rede, dr sig do, „det ine gönd", seit si und zeigt uf d'Stube.

Sie pöperlet schön sittsam a Thür — „Herein!"

Jerämarie macht där äs surs Gsicht, dänket s', wo se gseh hend usem Pleger[4]) hoke mit em ä Gütterli vorem zu und eme wilde Gsicht — oho, do ist Für im Dach, i wett i wär däheime!

[1]) Krämerin. — [2]) Kramgasse. — [3]) schimpft. — [4]) kanappeeartiges Lager.

Digitized by Google

„Herr Vogt, mr söttet neimis mit i rede.“

„Gönd uſe,“ ſeit där zue dr Hushältere, wo die alte eichene Kummode abgſtaubet hät, — „was wendr!“

„Dr Schriner do hät gmeint,“ fot dr Schuehmacher z'lamäntiere a, „heißt das, ich wär eigetli au ſiner Aſicht und daß ſe wäri, mer ſötted, hät er gmeint, dr Schriner, zue üch go, Herr Vogt, und i neimis froge.“

„Heiligs Donnderwätter, ſe ſägets emol, i cha nüd warte, bis dr Lezt vrgrabe iſt,“ brüellt där, „was wendr?“

„Üch froge, hend mer welle,“ ſeit jez dr Schriner, „öb üs ächt s'Chloſter nüd wett ä chli vom Zis no lo, mr hend Schade ka, große Schade, wägem Waſſer, dr wüſſed jo, d'Alp iſt überlofe vorgeſter und üs ufem Sageplaz und im Unterdorf häts als Tüfels überſchwämmt, d'Gärte, d'Miſtſtöck und dr Dorfbach und dr Spitolbach, die hend gwirbet, as wie wänns alls wettet zunderobſi chehre. Wo ni, i bi bi dr Schlange zu däheime, am Morge vorgeſter d'Auge ufthue, ſtoht mi Frau im Waſſer inne bis a d'Chnü ufe und rukts Bett gäge Thür ane, daß s' Waſſer ä chli bſtellt hät, ſuſt wäret mr gwüß bimeid allzäme z'Grund gange.“

„Jo, und ich,“ erifretſi dr Schuehmacher, s'Guraſchi iſt em cho, „het chönne im Rüebkifäld umme ſchwimme, dr alt Schläkli, dr gitig vrgiftig Chöderi hät nu glachet hinderm Schaliſielade, i has ſcho g'achtet, wo ni mit dr Frau und eme Gizi uf dä Arme und dri Gove imene Chorb inne, halbnakig ha müeße flieh, was giſcht, was häſt.“

„Aber erſt bi mir und bim Sagepläzel,“ hät dr Schriner welle furtfahre —

„Was, und für das Baggedäll ſöttme üch Abgabe no lo“, ſchnerzt dr Vogt, „meined ihr, s'Chloſters Gäldſekel heb kei Bode, wie üeri Uverſchantheit; gönd zuem Sekelmeiſter Bänziger, d'Waldſtatt ſöll bläche; wie viel bruchts bis ihr gnueg hend — det hät dr Zimmerma s' Loch gmacht, nüd as Schade und Schade will alls ka ha. I glaubes ſcho, dr huſed hinderſi, wänner eister ſuffet

Digitized by Google

ki dr Marieseebe, im Brännzkneipli unne, mi kännt üch, mi kännti scho."

Oho, dänkt dr Bisig mit sim bränzreine Gwüsse, oho, so brav wie du Vogt bin i au nu, nu brever, aber gseit hät er's nüd, dr Bisig.

Dr Schriner Chäli seit zwar nu, abr vrschrokne Härzes, s'Cchloster hebs und vermögs, s' ließ gwüß gäre ä chli öppis no, äs bizeli öppis, Schwyz heb dä Stüdlere au no glo, wos gschade heb.

„Was vrmögs!" istr ufgfahre dr Vogt, „gend s' nüd Bättelsuppe und linggs und rächts Almose, sind ihr öppe z'churz cho? Ful Lüt sinder und Schnäpsler, bsunders ihr, Chäli, i känni, i känni! Gönd mer us de Auge, was gönd mi üeri Wiber a, vrchlaibet üeri Pfeister nüd blöiß mit Papier, dä chunt keis Wasser inne, keis, vrstande" und druf zeigter uf d'Thür und sie hend där Wink z'düte gwüßt, sind zue dr Stubethüre us wie s'heilig Donnderwätter.

Duße ist d'Hushälteri parad gstande, si ist ihre Sach scho lang sicher gsi und hät s' empfange: „D'Fraue s'ganz Zit Chindbettere, hinne und vorne nüd ume, meh Gove as Chnöpf am Länder, Lumpewaar, liederlichs Pak" — und alli Wüesti hät s' ene ustheilt.

Bokeremänt, sind die durab und ume Sunneegge ume; si hät ene nu zum Pfeister us alli erdänkti Schand no grüeft und druf hend s' nu dure krüpplete Wald müeße, dur d'Chrogaß; det sind s' erst recht is Für cho bi dem Rätsch-Tätsch Jeneralstab; mi seit nüd ume sust:

„Über d'Furre ohni Wind,
Übere Sageplatz ohni Find,
Dur d'Chrogaß ohni Spott
Ist ä groß Gnad vor Gott."

Duchts sind s' vorne abe und hend heimli dr Vogt, dr Cholderi und die alt Kathrisseppe zum Gugger g'wüscht. Wo's i d'Habermueßgaß chönd, vrkunt ene dr Ortchäspi;

Digitized by Google

si hend ä wohl kännt, mit ere nüe Heugable und eme kauftnige Huet uf diesem Huet obe, und si vrzählet em ihres trurig Schicksal bim Vogt obe.

„Jo, ihr Manne," lachet där, „i ha gester dr Melk, mi Chnächt, is Dorf zuenem gschikt, dr wüssed jo, i ha Riedter z'leh vo's Chlosters, i dä Stude; ha au gmeint, s' sött ä chli neimis Zis ablo, aber näggä, dr Melk hät andere Bricht brunge, mr hebet's nüd nöthig, gar nüd, heb dr Vogt zuenem gseit und im übrige siged mehr au nu ä paar Zis schuldig, er well üs scho nu lehre zahle und orne uf d'Zit, dr söll mers brichte, und jez," macht dr Chäspi, und hät si silbernig Uhrechetene vüre glo und Zundel is Pfiffli gleit, „söll zuenem wer well, i bruchen e nüd wohl für z'ha, i kännene au zwenig und will ä nüd lehre känne, i cha zahle, i chas und daß se chanis, s'mueß mer erst rächt niemer nüd schenke. B'hüet Gott, ihr Manne, i mueß dur hindere, i d'Stude und ufs Obersihl," seiter und lauft mit große Schritte durs Dorf uf.

„Där hät guet rede und üs liecht ha," brummlet dr Bisig, „där hät Sach und Zügs gnueg i alle Winkle und Veh im Stall, Chüe, schwär Chüeh — und was hend mir: drühundertfüfesächzg Täg im Johr und jez dä vo dä Widerä nu ä sütigheiße Capitelsuppe, fürs nüd usrichte, fürs gar nüd usrichte, und uf jeder Stuebälle a Gov, wo meint, äs gäb es Chrömli oder ämel öppe es Gueteli — jo scho rächt, do nend, do nend — Chuminüdüberli, Nienewägeli und Garnüdeli müender ha bis gnueg," lachet er i dr Däubi inne, und ums Egge ume gäge Sageplaz abe sind s'.

„Guete n' Appetit," wüscht dr Schuehmacher, wo s' vor ihre alte Baragge acho sind.

„Äbefalls," macht dr Chäli boshaft, wo er im andere sis Wib am Pfeisterli gseht und i d' Hüsli ine sinds, ufene nüe Chrüzwäg.

Digitized by Google

3. Kapitel.

Dr B'ſuech uf dr Alp.

Äbe ä ſo!
Det obe bim Seeli, wo dr Dwäribärg ſtoht,
Do juchſets und büchlets bis d' Welt untergoht
Und iſchi vrbrosmet, vrbrunne wie Stroh
Se büchlets und juchſets im Himmel nu no:
Äbe ä ſo!

Hochſummer iſch gſi und drum millioniſch heiß und brüetig im Thal, daß d'Lüt heitere hälle Tags is Bett wäret, wänns hettet chönne, und d'Brähme gäre Schienhüet ufgleit hetted, wänns Mode gſi wär.

Uf dä Alpe iſch frili chüehler wägem Windli, wo det eistig öppe goht, wänn au nüd hüntſch[1]). D'Rothgügger und das Vogelveh allwäg hend us alle Gwärtene uſe g'jubiliert und d'Mugge, d'Chäfer und alldie Nüdnuze, au d'Bieli, die Bluemeſchmarozer, i halbe Hungrüſche, drzue nu ä Wüſch Grastrumpeter, hend dr alt langwilig Heuſtöffelgalopp ufgmacht.

Uſem Unterſihl bim Bächli zue ſind ordli ihre füf Mannevölcher ghoket, drü jungi und zwei elteri. Vier drvo hend Einſiedlertracht a ka, und eine, wo grad uſeme Bächli trunke hät, iſt cho wie all Geisbuebe im Ibrig, i Höslene und Hämp. Näbed ne zue iſt am ene Stei zue äs Tauſeli glähnt.

„Se Bueb, was witt au Waſſer lappe, s'macht dr jo nu blöd," hät dr Ältiſt von ene zuem Geißbueb gſeit, „mr chönnt dr mit eme Schlückli beſſerem ufwarte, as Lutebacher, chum nu unſchiniert hare."

„Äs wär ſuſt nüd z'thue," antwortet dr Bueb, s'iſt dr Lieni gſi, im Ortchäſpi ſi Geißbueb, „äs wär ſuſt nüd z'thue, Waſſer nimt dr Durſt au nu ſauft ſo guet wie anders Trank."

„Nüd," ſeit dieſe, „dumms Züg, iſt dr nüd Äriſt,

[1]) ſehr ſtark.

Digitized by Google

nimm ä Schluck guete alte Züriwi, oder wit lieber ä Tropfe Bränz, dr Aläwisi det git dr scho äs Bizeli, sägs nu, sägs nu, wännt magst. Im Übrige," seit er, „chöted mr au grad ä chli ruebe und öppis zuenis näh, ich minersits mag, ich ha Hunger," und er ninnt s'Sekli, äs Zwärchsekli vom Rugge und sot aso uspake und die andere au.

Z'erst reicht er äs buchigs Gütterli, äs Bränzgütterli use und strekts im Geisbueb ane, sig Bränz dri, alts, drienünzgr äs urchigs Tröpfli; und dr Lieni ninnt härzhaft ä Schluk, aber dr hät äs gspässigs Lärvli derzue gmacht, wie wänner inene urchige Holzöpfel bisse het und häts wieder usegspuderet. Die andere hend gigelet wie d'Schalksnarre. Allerlei neimis hends uspakt, där äs Gütterli, diese ä Moke Ruchbrod und wo alls ä chli usem Wase use gläge ist, hends aso äsße und trinke und dr Lieni häts chönne mit ene ha. Är ist au nüd vrläge gsi und hät no dä wächste Möke griffe und dänkt, groß Möke gend feiß Vögel.

„Los Chline," seit druf dr zweiteltist, Selä hendsem gseit, „los, was isch eigetli mit dir, bist ä Geisbueb, oder was isch, gohst au über Saasbärg, he?"

„Nägga," macht där, „i mueß im Ortchäspi, dr wärdet e jo wohl känne, alltag d'Milch i d'Hütte abe träge, die vürig, i d'Chlosterhütte und dä wieder d'Geißeli hüete usem Sihl obe, am Seeli obe."

„Jä so, bist du bim Ortchäspi, aber doch nüd si Bueb," macht dr Stäfe.

„Nei, änes nüd, dr ist mi Götti, ist er und ich bi dr Lieni, ich und wohär sind ihr, chömet ihr öppe vo Einsiedle, sind ihr Dörflig?"

„Jo, vrothe häsch, grad vrothe, usem Dorf sind mer und müend nu uf Glaris inne, uf Glaris, gält Bueb, das ist ä wite Wäg und ä vrgibige."

„I meintis nu, änes isch scho, aber was wender det inne, z'Glaris inne, und wem köret ihr a, wänns froge vrlaubt ist."

Digitized by Google

„Das henkt me nüd jedem a d'Gäxnase und dä kännst doch keini, wänn me dr nu seited, wer mr a gienget, i bi dr Stäse bim Store, und äne Jung det dr Suhn bi St. Afre, kännst is jez, gält weist glich nüd, wer mr sind, dumme Bueb, se Wysi gimmer au dr Hegel ä chli durre," seit er zuem anderjüngste, „se chani d'Rinde abem Chäs schabe."

Unterdesse hät dr jüngst und dr chlinst, dr Gloggebäni zue sim Schnapsekli us äs chugelrunds Würstli gno und hät d'Nase dra ane ka, s' hät gschmökt wienes Rösli und s' Wasser ist em zäme gloffe im Mul; dr hät kei Biz lo merke, daß er wüssi, daß hüt Fritig sig und will em gradewägs s' Zipfeli abbiße; due erlikts dr Stäfe, dr alt Surrimurri, zehrt em hurtig s' Würstli us dr Hand und vrsorgts i sis Sekli inne, z'underst driabe.

„Wart, i will dr Würstli ässe am ene Fritig, amene heilige Fasttag," brummlet dr Stäfe, „schämdi, schämdi. User Herrged strofti, du g'hungrige Mörschel du."

„I has nüd gwüßt, bimeich stärbi nüd, daß hüt Fritig ist, Vetter, gemer's wieder, s'Würstli," bättlet dr Bäni, „i wills gwüß nümme thue; i wills scho vrsorge."

„Vrsorges scho, vrsorges scho, s' Würstli, s' thät dr nüd guet am ene Fasttag, gar nüd, gib äs more imene arme Chind, öppe is Bättelvogte, iß vo dim Züg, Chäs und Brod, das fueret besser, das fueret besser."

All hend glachet heimli und dr Gloggebäni hät si müeße dri schike. Dr hät's sträng gno punkto Frömmigkeit, dr Vetter Stäfe und wo mügli eistig öppe s'Bättli i dä Fingere umetröllt, blöiß amene Obed und Morge, wänn's niemer gseh hät chönne, ist er mit eme Tröpfli Bränz ufe Zahnd hindere, mit dem oder diesem Stiefeli, sälbstverständli wägem vrwärme, eh jo klar.

Sie hend ihri Sache zämmepakt uf das hi und dr Lieni häts Milchtauseli gno, s'ist läär gsi und obsi sinds, ganz gmächli gäge's Obersihl ufe. Alperose linggs und rächts uf alle Site, und ä Schübel gflügeti Ampeißi, wo im Selä i Schnuz hanget, i borstige Drohtschnuz. Schritt

Digitized by Google

um Schritt, eine hinderm andere finds obsi; keis Stärbeswörtli ist gredt worde, s'hend all z'dänke ka und am meste dr Bäni. Är ist dr allerilezt gsi und dr ghogeret Stäfe dr anderlezt. Wos so sattli, sattli übers Wäseli uf sind, dur Heubeeri und Schnuderbeeristübli dure, grift dr Bäni langsam und ä lengeri lengsemer is Stäfe's Zwärchsak inne, won er ufe Rugge abe ghänkt hät und ninnt sis Würstli wieder und nu eis drzue, wo schön bi sim zue gläge ist, äs dertnigs, wo dr Stäfe äxtre deert ka hät und fots afo chneutsche, würgts mit sannte Hüte abe bi Puz und Stihl, rübis und stübis.

D'Sunne hät e lengeri heißer afo brünne und si hend d'Fazzenettli[1]) flißig brucht zum abtröchne und d'Bränzgütterli zuem neze.

No emene Wili seit dr Stäfe: „laufet ihr nu zue, i mag scho no, ha gueti Bei, i will äs Hämpfeli Beeri gwunne, s' verkuntis öppe äs Gövli, dem will is gä, will em ä Freud mache, ä Freud."

Är ist z'rugg bliebe und diesi sind witers gschuehnet. Annes Beerigwunne känn i au, dänkt dr Gloggebäni, won ere gseh hät über d'Achsle hindere und hät glachet uf de Stokzähnde, chast jez gwunne, Würstli gwunne, du unärtige Schlarp!

Där ist i dä Stüdlene inne ghuret und hät i sim Sekli ume gneuset und gnüehlt und halt äbe kei Würstli, keis grüens und keis deertnigs chönne gfinde. Wie ne Leu het er möge brüelle vor Däubi, hät zue dä dri Schuflezähnde us gäuferet vor Wuth und Scham, und wohl bigriffe, wo d'Würstli ligget, allwäg am läze Ort. „O du heimlifeißes Bürschtli, du vrstekts, wart, i will dr's scho nu ämol itränke für d'Würstli, für die linde Würstli."

Müselistill ist er ufgstande und wieder mit dä andere obsi, daß niemer nüd gspürt hät vo sim Vrdruß, ohni dr chli Bäneli, aber där ist därmol z'vorderst glaufe und

[1]) Nastuch.

Digitized by Google

hät zuenem sälber gseit: „So jez brich dr Fasttag, du alte fromme Züttel, wännt chast," und hät mit dä feiße Fingere d'Mulwinkel, die glänzige, abpuzt.

Dr Selä hät nu s'Naseblüete übercho; aber si hend em's gli bstellt ka, dem alte Chnab, wo s' as Sihlseeli cho sind.

Ä Mumänt nohär sind's gäge d'Hütte, wo dr Ortchäspi käset hät, dr Lieni ist vorus und hät s'heiße, doch au äs Tröpfli Milch cho z'trinke, bivor s' nizi gäge s'Chlönthel gienget.

I dr Hütte ist niemer gsi as dr Sänn, dr Ortchäspi sälber, und där ist breit wie d'Guggereflueh am Sänncheffi zu ghoket und hät käset, sust ist niemer ume gsi. Zum Dach us häts grücht, aber nüd fri hüntsch, dr hät schöni, trochni Schittli agleit ka, dr Chäspi. Näbedem hinne an ere apreukte[1]) Stange sind äs paar Anketüechli ghanget und Räusli.

Us einist kört dr Sänn Schritt und rede und gli druf stoht dr Lieni unter dr Thür, seit gueten Obed und die vier Einsiedler Dörflig trampet bidächtig i d'Hütte ine.

„He guete'n Obed, willkumm zuenis, ihr Manne, möged ihr au ufs Oberstihl use," macht dr Chäspi fründli und fahrt mitem Chäsbrächer i dr Milch ume, „guete Obed."

„Guete n' Obed," säged all, und dr Stäfe frogt, öbs nüd chötet a chli öppis übercho um Gäld und gueti Wort, dr Geißbueb hebs ane gfüehrt.

„Worum au das nüd?" macht dr Sänn, „dr wärdet hüt ämel nümme witer welle; wohi sött dr Wäg sust goh."

„Us Glaris ine goh Veh gschaue a Märcht, söttet mr," antwurtet dr Stäfe.

„So us Glaris, das ist nu ä schöni Tur, i meine, hüt bliebet ihr bi üs," seit dr Sänn und rüeft im Lieni: „Lieni gang lauf gleitig i Gade dure, dr Melk söll cho ä chli öppis zwägrichte, i cha do nüd äwäg; nimm dä

[1]) angeraucht.

Digitized by Google

grad Labmage miter, häſt kört, Lieni, i ſötte bruche. Do ihr Manne," ſeit er „trinket afe äs bizli Sirte," und git im Stäfe äs Mutteli voll ane.

„Danki," macht där, grift zue und ſchürgelet d'Fleuge, wo dri inne gſi ſind, uf d'Site; druf hät er mit wakere Schlüke dr Ärger und dr Vrdruß wägem Würſtli abegſpüelt.

Wo's trunke ka hend, iſt dr Melk cho, hät neimis brummlet wie „Willkumm und guete 'n Obed" und afo choche und gſchirre, und gli druf iſt äs Fänz[1]) ufem vierſchrötige Tiſch gſtande imene Mutteli und hät gſchmökt, wie 'n äs Viäli, ämel dr Gloggebäneli häts dunkt.

„So, jez zue gſäſſe und zuegriffe, ihr Manne," gheißt's dr Sänn, „und hend brav dri abe mit dä Löffle, ſe chömeder öppis über, thüend wie wänner däheime wäret, s'Fänz ſött rächt ſi," und druf bringt er ne nu äs Stökli Ziger uſeme Roßblatt und äs bizli Chäs. Dr Lieni hät natürli au mitghalte, s' iſt gar ä gſundni Luft uf dä Alpe und dr Melk iſt go d'Chüeh mäle.

Die Löffel ſind i dem Fänz ume wie Blizſtrahle, dr Bäneli und dr Lieni hend chum gnueg ka a eim Mul, um die Sache im Gſchnällſchuz i d'Büch abe d'ſtungne; ſie hend abr drno au nu gäurpfet, nüd für unguet, aber wohr iſch glich.

„Chöntiſt juſt au ä chlie die dünnere Rinde mache, Bäni, die dünnere, s' iſt ä Sünd, wie du dr Chäs vrſüiſt und dr Ziger, ä Sünd. Gib Brod ane, äs Schnäfeli, Selä," hät dr Stäfe parlet, „mi ſötter eis um d'Ohre ume flike, um d'Ohre ume, vrſtande, Bäni."

Där hät ſi nüd vroht und müſeliſtill ka.

„Ihr chömer ſo bikannt vor," macht jez der Ortchäſpi zuem Stäfe, „s' iſt mir, i heb i au ſcho neime gſeh; ſinder nüd bim Storä z'Hus?"

„Frili bin i, frili," ſeit där und hät mitem afo diſchgeriere und em gſeit, wer die andere ſiged; druf hends

[1]) Ein braunes Mus (Feismuß).

Digitized by Google

vo Handel und Wandel afo brichte, wie Chäuf und Läuf gange ſiged d'Schwyz am Märcht vorem Johr und derewäg. Au vom Wältſchländle häter afo vrzehle dr Ortchäſpi, wies mitem ganze Sännte übere Gotterdt gfahre ſiged und ordli i dä fülſte Toble inne inene Pfuſete ine grothe ſiged, daß allbot äs Häutli Veh hebet müeße zuenere Zwächti[1]) us zehre, vo ihm ſälber well er gar nüd rede, aber änes ſig gwüß, daß er kei warme Löffel im Lib gha heb bis uf Eriel ine vo Flüele äwäg, au hebets wit und breit ume keis Hämpfeli Heu, keis Strohhälmli, nüd übercho, au ums Gäld nüd witer unne. Erſt z'Bällez inne hebets ä chli körig chönne fuettere und dä Chüehe ä paar Arflä[2]) Heu anekihe. Ä ſo wüß er nu nie, au gar nie daßem gange ſig.

Die andere hend uf Lib und Läbe eister nu gäſſe und im Lieni zueglost, där hät ene vrzehlt, wie 'n är vorfärig s' erſtmol gſeh heb „z'Liecht go". Das iſt ä ſo gſi, hät er ne brichtet.

„Dr Götti hät mi ordli agno ka, d'Eltere ſimer gſtorbe gſi, duä ſimer ämol z'Obed noem z'Nachtäſſe am Tiſch zue ghoket, im Ort unne i dä Stube, dr wüſſet ſcho wo. Dr Götti iſt ufem Ofebank gläge und hät äs Pfiffli g'raukt und d'Bäſi hät uf änes alts Gibätbuech abe gnikt und g'ſchloffe; ich ha dr Chopf uf d'Arme gſtüzt und im Marieli zuegluegt, wie's dr Länder[3]) flickt, im Götti ſine. Dr Melk iſt nu nüd binis gſi — duä iſch mer eismols, i köri neimis umewisple vorem Hüsli uſſe a dr Thür. I hanem aber kei Acht gä und dänkt, s'wärdet öppe s' Balzwernis Geiß ſi. Uf einiſt, i ha grad as Zit uſe g'ſtunet, g'ſehni durnes Schibli dure äs Gſicht, äs heibſches, eis wie die thür Zit, und druf goht dr Tüfel uf alle Site los und vorem Hüsli uſſe fots afo maue, afo bägge und hüne und murre, äs rächts Schariwari. Uf dr Schiterbig obe unterm Pfeiſterli hät eine s'Gſicht a d'Schibe ane drukt, daß gſi iſt wie ne Eiertätſch und uf

[1]) Schneehaufen. — [2]) armvoll. — [3]) Gilet.

Digitized by Google

alle Site hend Chöpf innegugget, i bi gsi wie vrtateret und zuem Götti ane grukt. Dr hät gar nüd dr glie tho, wie wänn er's g'säch und gmüethli furtgnäblet; d'Bäsi hät au nüd welle vrwache und s'Marieli ist roth gsi wie's Chuchibeki und hät lislig g'lächlet und büezt und büezt. Jeses Marie, hani dänkt, das sind jo gwüß Gspeister, und hami gägem Ofe kehrt und s' Chrüz heimli gmacht, daß niemer gseh hät. S'ist ä lengeri füler worde und druf pöperlet eine anenes Schibli und macht: „Sc Jumpfere, gendis ä chli Bränz, blöiß äs Tröpfli, mer früret, — löndis äs Schüzli a Ofe ine i d'Stube, Vater!" „Marieli, i sötter neimis säge, blöiß ä paar Wort," bräuget ä andere und hät schier käszännet i d'Stube ine, und uf einist seit eine mit ere teufe Stimm: „Was ist ächt änes fürne Stubehoker am Ofe zue?" Bloiß han is kört, stohn i uf und lauffe wie bsäße durs Ofeloch uf und lose det i Mordiosangst, öb mer niemer no lauffi. Gott Lob und Dank, nei. Duä wie i furt gsi bi, vrwachet d'Bäsi und frogt: „Ist er is Bett, dr Lieni?" „Frili," seit dr Götti, „dr ist jo dur s' Ofeloch uf; mi sött die Ledige, dänki, ä chli ine lo, äs Schüzli, was meinst, Marieli?"

„Mir isches glich, lönds ine wäge mine, abr ich bliebe nüd lang uf, änes sägi dä fri use, wills nüd vrgaume die Buebe, bis am Morge, mira!"

„Hesenusädä," macht dr Götti und thuet Thür uf und ä ganze Schübel jung, chreftig Burschte chönt hinterenand i d'Stube ine und hoket ume Tisch ume zuem Marieli ane. Das stoht uf und lauft zuem Gänterli use i d'Chuchi und chunt mit eme Gütterli voll Bränz z'rugg und Gläsli und schänkt i. D'Bäsi ist gli is Bett, hätt is Wichwasserchesseli ine griffe und ist zue dr Thür us zuem Großmüetti use.

Die Buebe hend ganz narchtig und tappig tho, i has scho gseh usem Ofe obe hindrem Umhängli, und ä so gspässig gredt, nüd rächts, eister s' glich, vom Wätter und vo Chüehne und Chälbere, und öppe si einist hät

Digitized by Google

eine ä Gſpaß gmacht und im andere dr Stuehl äwäg zoge, au hend ſ' g'hägglet übere Tiſch dure und derigs; mi hät chönne meine, ſie wetted luege, wer s' dümmſt Gſicht chö mache vonene. I ha dänkt, ordli wäge dem Diſchgeriere vom Wätter hetted ſ' nüd z'erſt müeſſe ä ſo grüsli rumple und Spetakel mache mit Trichle und Schälle as wie d'Narre. Ämel gwüß ä Stund, anderhalbi ſind ſ' ä ſo ghoket und hend änand heimli s' Aug drukt und pünget mit dä Holzſchuehne unterm Tiſch dure und i alli Egge uſe gſpäuzt, und i d'Wänd uſe gluegt, wie wänns wettet d'Fleuge zehle. Ändli ſeit dr Götti und hät s' Pfiffli usklopfet, äs ſött jez Firobed gä, ſi wellet is Guſchi; und uf das hi ſind Buebe, ämel gwüß ſächs ſind gſi, zuem Hus us. Jede hät welle dr Lezt ſi. s'Marieli hätt ene uſezündt, ſi hend kneblet durs Stägehus ab, daß kroſed[1]) hät, wie wänn neime greiſtet wurd. Ich bi hübſcheli, hübſcheli abe uſem Ofeloch und im Marieli noe uf d'Laubi uſe, dr Götti hät mi nüd g'achtet, duä gſehni grad nu, wie s' Marieli i eim ä Watſch git, wo's küzlet hät unterm Arme und em ä Schmuz gmacht hät; allwäg dr Schmuz hani kört chlepfe, aber dr Watſch au und nu lang nohär hät mers kört juchſe, die Nachtbuebe.

Nohär hani wieder wellä liſlig durs Ofeloch uf is Bett, abr dr Götti hät mi gſeh und mit mer kibe, i ſöll mache, daß i undre chäm oder dr ſtäub mr d'Hösli us. I bi duä fcili hurtig unter Deki gſchlofe und hammi zäme grugelet uſem Laubſak; ha kei Wix welle, keini, und ha nüd dasdweniger gli ämol bigriffe, was die Nachtbuebe für Gſpeiſter ſind. Jo ſchöni Gſpeiſter wo z'Liecht gönd."

Unterdeſſe hend ſ' fertig g'äſſe, s'hät nümeh abe möge und hend d'Löffel abgſchläkt; dr Lieni hät s' Mutteli nu uspuzt, daß nümeh bliebe iſt.

Gli druf iſt dr Melk cho mit eme Eumer voll Milch ume andere und die jüngere Bürſchtli hend körig g'ſchumet und Näpfli um Näpfli usgſoge, bis ſchier blähet gſi ſind.

---

[1]) gekracht.

Digitized by Google

Voruſſe iſt ſcho äs Wili dr Föhn gange und hät ä lengeri ſtercher aſo bloſe, s'Gſchlirrg am Himmel obe iſt uſenand und Wolke ſind umegſtriche, wie Vagebunde eister nöcher ſind ſ' zäme grukt, dr Wind hät dur Tobel us pfiffe und Näbel brocht; über d'Bärg gäges Chlönthel iſt nu as blaus Streifli Himmel z'gſeh gſi und am Dwäribärg änne ſind äs Ghütti Gemſe wie wild über d'Flüeh us gſprunge. Uf einiſt hät's donnderet gäges Viet dure, mi hät's z'erſt chum kört. Dohle ſind as wie fulbſäſſe um d'Felſe ume gflütteret. Dr Wind iſt ſchwächer worde, ä Hüehnderdieb iſt mit dä Wolke dr dhar gfloge, brandſchwarz iſch unne uſe cho, wie wänn dr jüngſt Tag dr dhärritteti, dunkel iſch worde wie z'Nacht, lings und rächts hät's gwätterlaihnet. Dr Lieni iſch go d'Geiß ithue und dr Melk hät blöiß möge i d'Hütte inne mit eme Studeburdeli, ſe fahrt ä Bliz gäges Viet abe und uf das hi donnderets und rumplets i alle Toble und Flüehne ume, wie wänns zäntume igſchlage hät. Jez iſch los gange. Bliz a Bliz im Zikzak und uf all Arte. Donndere hät's nümme ghört und brummle und nobrummle; dr Lauibärg iſt i d'Näbelchappe inne gſchloſſe und s'ganz Donnderwätter iſt do gſi. Dr Räge hät uſs Hüttedach ine tätſcht und iſt azluege gſi, wie wenn Hälſig[1]) vom Himmel abe hangtet und Bächli ſind us alle Spelte, alle Egge und Ände gäge d'Sihl abe gruſchet und über d'Port ine häts tſchätteret vo Waſſer.

I dr Hütte ſind ſchier all ohni dr Melk, där iſt dä Süe go hindre gä, um s' Sännchefſi ume ghoket, uf eme Bänkli und Mälchſtüehle und hend is Für ine g'ſtunet. S'iſt dunkelchridigi Nacht gſi i dr Hütte, wenig Heiteri und dä Einſiedlere häts ä chli g'ſchnüzelet. Im Bäneli iſt ſis Würſtli fürchtig ſchwär uſem Gwüſſe gläge, all Heilig und Märtyrer hät er agrüeſt wägem Faſtagbräche, dr well's ſi Läbtig nümme thue, und dr Stäfe hät dr Roſekranz zuem Sak us grumſet und aſo der änglisch Grueß bätte und die andere hend igſtimmt.

[1]) Seil.

Digitized by Google

„Und das heilige Wort Gottes ist Fleisch geworde," — wie's das bätet — ei Blizstrahl und ei Donnerschlag — und hert bi dr Hütte abe hät's igschlage und dr Bode ufgnüehlt, aber niemerem nüd tho. Dr Stäfe hät si aklammeret a dr offene Thür und gmeint, sig us mit em und der Gloggebäni ist ufgumpet und imene Chäzli ufe Schwanz gstande im Chlupf, daß das schröckli güßed hät. Dr Selä hät es ellelangs Chrüz g'schlage. As schöns Wili finds ganz vertateret gsi, blöiß dr Chäspi und dr Wysi nüd; die hend g'lachet ab dene Furchthanse. Duä uf einist kört me zmitzt i dem Süwätter ä Büchel[1]) blose, schön und sanft und so firli, wie ne Grueß us em Himmel, und s' ist ne gsi dene Manne, wie wänns müeßt s'herrlichst Frühligswätter si vorusse und d'Maiesunne schiene, ä so liecht isch ene worde ums Härz ab dene wunderliebe Töne. Plözli hät's ghört s'Blase und mi hät blöiß s'Wätter nu kört tobe.

Dr Wysi frogt druf dr Bur, dr Ortchäspi, wer ä so schön chö büchle do obe.

„Das ist mi Suhn, dr Fränzi, er ist jez ordli mit em Marieli da driobe im Heugädeli obe, wird g'flohe si, wo s'Wätter cho ist."

„So, üere Suhn, und wer ist s'Marieli?"

„Mis Maitli."

Nüd lang isch gange, so hät si s'Wetter wieder vrzoge und dr Mo ist hinderem Glärnisch use cho.

Gli druf hät me kört über d'Stei us trampe und dr Sihlfränzi und s'Marieli lauft mit änand i d'Hütte inne.

S'Maitli het nu glüeht vor Hize, si sind allwäg gleitig durab cho gsi. Sie hend druf de frönde Geste guete'n Obed gwüscht und sind hindre Tisch, öppis go ässe. Im Maitli sis Hoor ist ganz verzuslet hineabe g'hanget und uf d'Schultere, daß se si gschämt hät und nüd hät dörfe rächt umeluege wäge dem unordlige Wäse. Sie hend währli Appetit ka, am ässe a.

---

[1]) Alphorn.

Digitized by Google

Dr Stäfe hät si's Maitli, das rund brunhöörig au a chli i Bitracht gno und ablinzlet vo dr Site, ä so eini het em dienet i Hushalt ine und zum Abwarte i dä alte chranke Tage. Dr Selä ist bim Chäspi zue ghoket und hät si nüd vrroht[1]) und is Für ine gsturret und dr Bäni und der Lieni hend mit änand g'hägglet a dr Thür vorne und neimis umegschärzt. Im Egge am Tisch zue ist dr Wysi gstande und hät mit dem Sihlfränzi gredt über das und dieses, öber au scho im Dorf gsi sig; dr söll ämol use cho und sis Schwösterli em näh, s'gieng jo grad fürne Wohlfahrt. Drbi hät er s'Marieli eistig agluegt, wänn's dr Fränzi nüd g'achtet hät, und das ist öppedie[2]) ganz roth und verläge worde und hät si's Müesli schier nümme dörfe arühre, wänns zufälligerwis zäme troffe sind mit dä schöne brune Auge.

„Was luegt mi där eister a, was will ächt au där, kennene nüd, worum lacheter ä so spässig gägmer übere Tisch dure, i ha jo nüd mit em, hät s'Maitli binem sälber dänkt, gwüß lachet er ab mim dumme G'äß, ab dem ungschickte Thue und ab dr vrzuslete Hääre; i will ässe, so chumi is Bett, dr brucht mi nüd usz'lache." Aber s'ist nüd gange und hät glich dr Wysi hie und da agügglet und g'visitiert verstohlenerwis, daß ers nüd het sölle gseh; aber der ist eister wieder mit s'Maitlis Auge zämme cho und hät überhaupt niene anderst hie gluegt, als is Marielis schön gformet mögig Gsichtli.

Duä stoht dr Stäfe uf, grift is Wichwasserchesseli ine und seit, sie wellet jez undere, si müeßet more nu sauft tags uf, das müeßed s', und s'Marieli ist ufene Art froh gsi, wo dr frönd Burscht ändli au vom Tisch äwäg ist. Dr hät's nu ämol agluegt mit sine sunnelutere Chrisiauge, ä so sältsam, ä so merkwürdig, und ist druf mit dä andere und mit eme „schloffet wohl allersits" uf d'Nistre dure i Heugade, dr Fränzi ist mit ene.

Där Blick, där lezt Blik ist im Maitli recht is Härz

[1]) geregt. — [2]) oft.

Digitized by Google

g'fahre und das hät afo hämmere und g'schlage, bum, bum, bum unterem rothgstrifte Brusttuech.

Häts' öppe d'Stund der Liebi azeigt oder hät si öpper kündt dri inne?

Item, s'Marieli hät schier nümme dörfe schnufe, s'ist em gsi, s'chöts öppe öpper köre oder ihm agseh was dänki. „Jä nei, das ist jo nüd mügli, gar nüd, was dänki au, ich ä so es dräkets usüberlis Buremaitli cha jo i niemerem gfalle, i niemerem — Jeses, abr die Auge, die gspässige," häts mit em sälber gredt und ist ufgstande, go s'Gschirr as Ort stelle und s'Für goge lösche. Dr Vater und dr Juzlieni sind scho uf der Nistere überhinne gsi und niemer meh uf, as äs und dr Melk.

Där ist wie gwöhnli cho abrume. Hüt ist em abr öppis bsunders usem Mage gläge, me hät em's agseh; sis rothbrächt Gsicht ist jez nu röther gsi, und wo ner äs Schüzli bim Marieli gstande ist und Suffi innenes Mutteli ine läärt, seiter uf einist lislig, dr hät's schier nüd usebrocht, wie wenn er jedes Wort z'erst het müeße chüe: „Marieli, los! was häst do mit dem fremde Pfüder[1]) ka? i ha's scho g'achtet, wiener Auge ufänand gmacht hend, as wie Spärbel, ha's scho g'achtet, nimm di i Acht vor derige junge Sprüzlige, s'ist nüd mit ene, gar nüd; s'hät scho mängi müeße dra glaube, g'schwind vernarrt, gleitig paart, Vagebunde Art."

„Was aluege, was vrnarrt, was redst au so zweidütig, i weiß vo gar nüd und du lueg für dich, vrstohst mi, Melk? für dich söllist luege und ander Lüt, rüebig Lüt, lo goh."

„Jä nueßt nüd grad usbruse wie süttigs Wasser, s'ist wäge öppis andrem. Marieli, i meinti nämli, dä dörftist jez au gli ämol as Hürothe dänke, wägem Vater, wäg dem, dr altet au und du bist jo au nümme hütigs as wie n'ich au," macht dr Melk.

„Was du nüd seist, Melkl, los, was chunt au dir

[1]) geringes Bürschchen.

Digitized by Google

eigetli d'Sinn, was häst trunke hinecht, hend er Schnaps mit i z'Alp gno, wüßtist mer du öppe eine, he? Jo, wänn i ämol drißgi bi, abr im siebezähte Johr scho deligs dänke — näggä," lachet's s' Marieli.

„Jä weist," erifritsi dr Melk, „äni Wibervölcher, wo erst i dä drißge hürothet, äni sind kei körigi, nümme ganz christalluter, glaubes nüd, hend keine übercho; ich hürotheti a diner Stell, und daß se hürotheti."

„Ich au, wänn i dich wär, Melk, aber dä erst nu nüd ä so ä alte, uwirsche Tampiß[1]), weist was das ist. I merke scho wo use daß d' witt, Melk, aber s' git nüd drus, i ha kei Zit für Hürothsgidanke," erzürnt si s' Marieli und stüzt d'Arme i d'Site, „chast mit dim Pluder[2]) zu wem ast witt. Du bist ä guete, willige Tscholi[3]), das bist, ufrichtig und redli; was verbringst, ist rächt und körig — aber Hochsig ha — mir zwei — lue, s' god nüd, i mag nüd, i säg es grad wien is dänke; wännt du doch mueßt eini ha und ich cha dr's jo nüd vrarge i dine Johre, Melk, se gang i d'Schmalzgrueb abe, zue s'Bäredis Maitli, füf ledig Jumpfere, det nimm eini, s' ist dr's gwüß keini ab, äni hend dr ufgwärmt Späk gäre, was i weis, ich nüd. Nüd für uguet, Melk, bruchst nüd d'zürne, i meinis jo guet," seit s'Marieli, nimmt s'Wichwasser und got uf d'Nistere: „Globt s' Jeses Christ!"

Dr Melk hät chum „i Ewigkeit Ame" gseit, ä so ist er abe gschlage gsi; das hät er nie erwartet, daß em s'Marieli rundewäg is Gsicht ine seiti: „Dich hürothi nüd," und s' ist em doch gsi, s' gieng nüd übr ä so ä gsetzte, erfahrne Ma, wien er. — Das ist frili andr Wätter, hät er dänkt, und ist heimli chibig und däub gsi über die ganz Wält — und doch ist em s'Marieli nüd Find worde. „S'ist äs gwirigs, mögigs Maitli, abr äs Wätterhäxli; i het's halt sölle anderst säge, ganz anderst, finer, manierlicher, o ich dumme Molchiäß" — redt er mit em sälber und hät use Bode ine gstampfet, im Hoor krazet und druf

[1]) plumper Mensch. — [2]) Geplauder. — [3]) gutmüthiger, etwas beschränkter Mensch.

Digitized by Google

s'Licht g'löſcht und iſt i Heugade dure gſchlarpet zu dieſe und wänn em eine i Wäg cho wär, ä fröndе Chäzer, dr hette zu Schnupftubak vrriebe.

Am andere Morge i aller Früehi, s'hät chum taget, iſt s'Marieli ſcho bim Seeli unne gſi und hät äs paar Tüechli und Fäzli gwäſche und uf d'Stei ine gſchlage zuem fübere. s'Seeli iſt ganz roth gſi vom Sunne-Ufgang und ſtill und äbe. Und s'Marieli hät flißig gſunge und g'handiert, s' iſtem alls ſo heiter und ſchön, wie's halt iſt, vorcho; s' het möge i d'Luft gumpe und über all Bärg, über alli Länder us wie d'Gämſi und vor luter löthigem Übermueth hät's afo juchſe as wie ne junge Ledige, und äs iſt em ä Stich is Härz gfahre, won em dr nächtig Burſcht z'Sinn cho iſt und ſini brune, große Auge hend afo glänze wie Thautröpfe; s' iſtem gſi wie wänn's müeßt briegge und juchſe mit änand und s' hät nachdänkli is dunkelgrün Waſſer ine gſtunet; dur ſis Härzli iſt öppis gange wien äs heuweheriſches Lied:

Isgletſcher und Felſe
Wie glänzet ſ' ſo roth
Mit Strahle um d'Stirne
Wänn d'Sunne ufſtoht.

Mir iſch au ä Wöhli,
Cha gar nüd afo,
Mein ſchier s' will im Härzli
Ä Sunne uf go.

Du brunhoorigs Bürſchtli,
Säg', gſehſt mers nüd a
A mine zwei Auge
Wie lieb i Dich ha.

Äs dunkelgrüens Waſſer
Kännt keine ſi Läuf —
Mis Härz iſt wie s' Seeli
Weist niemer wie teuf.

Digitized by Google

Was sind Alperose?
Chunt jede drzue,
I wett i wär s' Edelwyß
A wandgächer Flueh.

Ordli, wo si s'Marieli due übers Wasser beuge will zuem Tüechli z'schwänke, fahrt 's uf, wie wänns Bränneßle i d'Händ gno hät: dem Bursicht sis Bild, wo's grad anene dänkt hät, hät zuem Seeli usgluegt und där ist richtig hindrem zue gstande und seit: „Scho zitli uf, Marieli, scho zitli, mueß scho gwäsche si? chadr gwüß öppis hälfe bi dere Arbet, nüd."

„Nei, danke," antwurtet das halbwägs vrschroke, „cha die paar Hüdeli, wo mir do obe händ, sälber bsorge, s'goht so wie so schludrig gnug zue."

„Marieli, gält so heißist, Jümpferli," macht er und luegt em zue, wies äs Fazenetli uf d'Stei ine schlot, „bist wärli nu nie im Dorf gsi, gält nu?"

„Naggä."

„Abr gält," fahrt er furt, „chunst mit dim Brüeder, mit em Sihlfränzi, au ämol is Dorf ine cho luege, wo ich daheime bi!"

„Ich darf nüd is Dorf," seit äs, „i ha nüd z'sueche det, i känne au gar niemert."

„Das ist jo gar nüd nöthig, du kännst ämel dä mich," lachet er und luegts a vo dr Site, wie wänn ers mit de Auge wett durbohre. „I bi bi St. Afrä däheime, frogst nu im Wirthshus St. Afrä oder im St. Afrä Wysi no, s'chaders jedes Chind zeige, — aber müend halt cho mit änand, i g'sächs gäre, viellicht lieber as d'meinst, versprich mer's, Marieli" — und dr faßt ihri Händ — abr im Schwik hät s' si z'rugg zoge.

„Lönd mi Hand go, ä so ruch, dräked Händ; und mit dem „is Dorf cho" chani nüd vrspräche, gar nüd."

„Eh los au — worum nüd? müend halt uf d'Chilbi cho, uf d'Einsiedlerchilbi, det gohts lustig, juhui, Musig und Tanz und du fahrst dä gwüß au nu eine mit mer, nüd, Marieli?"

Digitized by Google

„Worum nüd," lachets heiter, und lot sini wiße Zähndli füre, „i tanze mit alle Lüte, woni kenne, öppe äs Tänzli."

„I chume scho gäre, wänn i cha; abr üsereim ischi halt nüd gwohnt im Dorf inne, ä so ruch Burelüt, mi wird gleitig uwärth."

„Du uwärth? Jeses nei! i wem ächt au, ämel i mir nüd und ander goht's kei Biz a. Los, Marieli, lueg i mi Auge, öb du mir uwärth sigist, glaubsch es sälber nüd, änes, gält?" Und uf das hi ninnt er ihri wiße, chline Händ und will si anene zieh — duä kiht s'Tüechli is Wasser, hurtig bukt se si, s'Marieli, und bi eim Hoor wär's dri inne gläge, wenns nüd dr Wysi pakt het mit siner gwaltige Kraft; gschwind hät er's umfaßt und frili lenger i dä Arme ka as grad absolut nöthig gsi ist.

Dem isch heiß worde, fürig heiß as Wysis Brust; s'hät kört sis Härz hämmere und bittet: „Nei lömmi goh, i mueß go Für mache i d'Wellgrueb, ha nüd vürigs, dr Vater chibt sust."

„Du magst nu sauft ko, s'wird nüd präßiere, s'ist wärli no nüd füsi," seit er lislig und lot's go und streichlet em sich glänzig Sidehoor und klämmt's is Bäggli, daß s'em warm und chalt worde ist, dem guete Chind.

„Loset, warum sind r au ä so früeh ufgstande," frogt s'Marieli uf einist.

„Wili vo dir traumt ha," antwurtet dr Wysi, „und woni duä vrwache bi, hani müeßi a die frisch Luft und go luege, öb du niene ume sigist," lächlet er ä so lieb mit sim offne, frische Gsicht.

s'Marieli ist roth worde bis uf s'Brusttüechli abe und frogt vrschämt:

„Wäge mir sägeter?"

„Seist — mueßt säge, Marieli, bruchst mi nüd z'ihre, bi au nu äs jungs Bürschtli; jo wäge dir und niemerem anderst und wäge dir giengi durs Für dure," macht er, und bivor se si g'achtet und vorgseh hät, wenns das überhaupt het welle, ist em e Schmuz usem Müli gsäße

Digitized by Google

und due nu eine, und due nu eine, und due nu eine und — jez chanis nümme zehle.

„Abr, aber," süfzgets' wo's ändli z'Othe chunt, „am heitere hälle Tag, si gsehnd is jo, i darf nüd ä so," und s'hätt si welle fri mache.

„Du liebs Marieli, lue, i ha di so gäre, gsächs wer well, was frog i dem drno; witt mis Schätzli si, sägs, abr säg nüd öppe nei, i dörfts nüd köre, du weist gar nüd wie lieb du mir bist," haftet er und redt lislig, und was er nüd hät mit Worte chönne säge, und nüd mit Blike, das händ sini fürige Küß usdrükt.

s'Marieli hät si ändli ergä, ist em uf d'Chnü gsäße und seit: „s'ist gwüß nüd, daß d'mi gäre häst, s'ist gwüß nüd, ä so äs Buremaitli, wo alli Dräkarbet mueß mache, ä so äs usüberlis, ureinlis Maitli."

„Gwüß uf Ehr und Säligkeit," macht er, „du bist mi einzig Freud, i wett keis anders Gspüsli as dich und wänn i chönnt usläse unter Tusede. Wie meh daß i dich aluege und i die Auge, i die brune, gugge, desto lieber mueß di ha; vom erste Augeblick a hani gmeint, i müeß di fräße vor Liebi, du liebs härzigs Buseli du!"

Sie hend das Carisiere wieder vo-nüem agfange, und wänn eine wett warte, bis s'Sihlseeli usglaufe wär oder bis zwei Verliebti mit streichle und schmeichle, äugle und schmüzle fertig möchted, sä chönnter lang beite.

Item, s'Marielis Gsichtli ist ämel ganz roth gsi afang, i weiß frili nüd gnau, öb vom Schmuze oder vom Biswind.

Uf einist kört me duä ä Buebestimm juchse, lut und lustig und dr Lieni ist mit de Geißlene obe dure gfahre, mit em Handtauseli uf em Rugge.

Im Schwik ist s'Marieli am Seeli gstande und hät si paar Tüechli zämepakt, die paar vrfoßlete.

Wo's i d'Hütte cho sind, s'Marieli und nohär dr Wysi, ist dr Melk scho a dr Wellgrueb gstande und hät Für gmacht. Gottlob, daß er nüd gmerkt hät, sust het er nu bärebißiger dri gluegt, as scho dr Fall gsi ist.

Digitized by Google

Gli druf ſind die andre au uf und dr Sihlfränzi hät im St. Afrä-Wyſi müeße vrſpräche, mit em Vater und dr Schwöſter a d'Einſiedler Chilbi z'cho und dr Fränzi hät ſo g'ſpäßig g'lachet drbi, daß s'Marieli fürchräbsroth worde iſt; hätter ſ' öppe gſeh liebele am Seeli unne. Dr Ortchäſpi hät au zuegſeit, dr müeß dä grad ä paar Stiere g'ſchaue, wänn mügli und Mähl b'ſtelle für Brod z'bache.

Im Marieli iſt äs Tröpfli wie'n äs Edelſteindli im Aug ghanget, wonem dr Wyſi „Läbwohl" iſt cho ſäge und em d'Hand heimli drukt hät.

Dr Stäfe hät mit ſiner Baßſtimm, wo's ſcho wit unne gſi ſind, nu Adie grüeft: Müend go, müend go, hend Zit, b'hüet Gott, bhüet Gott!

Wo's ſcho unne i dr Saasalp gloffe ſind, chehrt ſi dr Wyſi nu ämol und luegt gäge Saaspaß ufe; det iſt nu öpper gſtande, ganz öllei — s'Marieli.

---

4. Kapitel.

A dr Chilbi.

Ändli iſchi cho, d'Chilbi, dr Färber Meired Domini hät ſcho lang vorher zſämmegſpart ka und dänkt, a dem Tag well er ſi wieder ämol äs Budeli vom urchige leiſte. Us alle Hüſere uſe hät's gſchmökt vo Chuechlene und Chräpflene und Strüblene; wer's ä chli hät vermöge, iſt mit ere ellelange Wurſt i d'Pfanne oder mit eme Rieme Späk, äſſi hüt Mählbrüeh und Bohne wer well. Dr hochwohlwis Amtsſtatthalter Birchler hät extre inere ölf vierlig dike Su uf d'Ohre la haue, ſigs Chilbe ſe ſigs Chilbi. D'Gigebänk hend ſ' natürli i alle Wirthshüſere, wo 's im Sinn ka hend z'tänze, ſcho vor acht Tage uf gmacht und Tanzſchänkermaitli, s' Liſis Bet und s'Günzli-ſeppels Marieli ſind die difigſte gſi, hend ſ' däheime vier Wuche vorane nümme chönne bruche, s'Tanzbei hät's ene allbot glupft. D'Vagebunde ſind nie ſo flißig gſi mit

Digitized by Google

Zeinemache wie vor dr Chilbi und drum hend ſ' au jez dr Hoſeſak voll alt Baze ka, wälchs Gott. Die junge Wibli ſind vo dr Stube i d'Chuchi und vo dr Chuchi i d'Stube, ſi hend ſchier der Vizetanz übercho und im Manndli Eiertätſchli gmacht, daß er au ſött merke, s'Fraueli möcht zum Tanz. Und d'Jümpferli, vo's Amtsvogts Meitli a bis zum ſchüchſte Burechind, hend Hoornodle puzt, d'Spizlihube öppe zwänzgmol probirt und i d'Chazeſchibli gugget, wo ſ' kei Spiegeli ka hend — „dr ninnt mi, dr ninnt mi nüd, dr ninnt mi". Die junge Burſchte ſind ſcho am früehne Morge großartig vor dr Chile obe gſtande, d'Händ i dä Säke und Schillig im Camiſol, die Alte hend hüt nüd dörfe chnorze. Dr Waldſtattſäkelmeiſter Bänziger hät zu ſim Bub gſeit: „Do Bueb, häſt ä nagelnüe Chronthaler, dr iſt dine." Und mänge Herr vom Hus iſt mit bidächtige Schritte umeglauffe i dr Stube und go dr Spiegel froge, was er ächt au meini, öb menem öppe ſie füfzg Föhrli ſtarch a'gſäch, oder öb er mit dr Muetter nu äs Tänzli dörf go woge, ſpöterane wänn d'Lüt nümme rächt dütli gſächet; und dr Schuehmacher Biſig hät ſiner Xantippe gflattiert, bis ſi ändli der Pantoffel ufenes Stündli äwäg gleit hät:

Dr Fiſi, dr Feuſi, dr Anne ihre Ma
Dr ſtupft ſi, dr chlämt ſi, dr thutre was er cha,

heißts albigs.

D'Bure hend ſi dr körigewäg is Dorf ine glo. S'iſt ſchön z'luege gſi, wänn ſ' ä ſo prozig übere Platz in cho ſind, die Burebuebe mit ihre Schäze i ſchneewiße Hämplisermle und mit Maie uf dä Hüete und ihre churze Hoſe und Müler hend all gmacht as wie Chünge ſo hochmütigi „Buebs gnueg!"

Uſem Brüel obe iſt ä chli neimis ghandlet worde, ä Wüſch Geiß, Schööf und au öppis Chüeli und au hie und da ä Gaul iſt d'obe gſtande und hät uſe Schinder gwartet. Uſem Thal füre und uſem Ibrig ä paar Sänntebure ſind choge wundere, was do gieng und ä paar Züri-

Digitized by Google

bieterburli i ihre altväteriſche Schnizfräke, wo hütigetags ihri Chindskind nu träged.

Uſem Plaz und wo jez d'Chrämerſtänd ſind, ſind au Ständ, ä ſo Chrämerläde ufgmacht gſi und es chlis Märchtli iſt do ſcho früeh am Vormittag losgange.

Us dr Chrogaß abe hend d'Ständligure alle Lüte, ſiget ſ' Wohlfahrter oder Bure gſi, grüeft: „Se ihr Herre, wendr nüd öppis chrome, ſchöni Büchli, Bättli, oder möchteder lieber guet Schoofbök, oder äs Muettergöttesli, drü für ne Baze, chömet, gſchauet, ihr Herre!“

Noem z'Mittag gäge Veſper ane iſt s'tanze afang a paar Orte agange, bim Schlüſſel, bim wiße Chrüez, bi St. Katharine und ſo witers.

Ändli iſch au bi St. Afrä hinne losgange, änes iſt eis vo dä bſuchteſte Wirthshüſere gſi. Dörflig und Bure ſind durenand uf dä Bänke ghoket, i dr große vrtäfelte Stube inne und hend ihri Schöppli und Budeli vorene ka. Das Hus iſt untrem Chrüzwald zue gſtande.. Gäg de drüe ane ziehnd d'Muſikante au los bi St. Afrä. Äs iſt Strichmuſig do gſi, ä Baßzieher, ä alte Schlarp, mit ere Brülle uf dr Naſe und ä Giger, äs munzigs[1]) Manndli, näbſtdem dr lang Märtel mit dr Poſune, dr Capellmeiſter, ä fürchtigwichtegi Pärſon bi dere feine Muſig und dä nu ä Schwäbelpfiffer us dä Stude vüre, dr Balzwerni.

Juhui, äbe äſo, häts tönt vo alle Site, dri uſe ihr Ledige, und richtig hät dr Hannesſeb eis krazet uf em Baß und ſi hend dr erſt Hopswalzer afo zäme lime uf ihre Ingſtrumänte. Natürli ſcho bim erſte iſt eine dri uſe mit ſim Schaz, äs rächts Burefueder, ſi häte körig ume gno. Nüd lang iſch gange, ſe iſt zuem Tanze ſchier kei Plaz meh gſi und zum Glück ſind die änge Schueh zue äner Zit nüd ſo Bruch gſi und drum d'Hüehnderauge au weniger i dr Mode, i mein ſi hätet eim fri erber pfüſelet.

S'iſt warm worde„ ä längeri meh iſt glürget worde, vo ſchlächte Zite hät me nümeh g'merkt.

[1]) ganz klein.

Digitized by Google

Am hindre Tisch im Egge ist dr Heireli Bume vom Schönebärg gfässe und hät gluegt, im ene Bur äs Fässeli schlächts Branz azhänke. Wie gseit, d'Stube ist gstaket-gstumpet voll gsi, die dri große, lange, tannene Tisch sind umundum bsezt gsi, blöiß s' Herretischli am grüene Chachle-ofe zue ist läär gstande und niemer det gsässe as dr Vor-spräch Chäli bi dr Muettergottes (ä so hät sis Hus gheiße). Am ene Tisch zue ist dr Wirth gstande, sälber scho im ene halbe Düseli[1]); dr hät hie und da äs Tipsli ka, ä ältere graue Ma. Näbedem zue ist sis Chind umebeindelet, äs bildschöns Maitli, mittelgroß, mit eme rothbaggete Gsichtli und blaue Auge; das hät g'hulfe ufwarte. Linggs und rächts hät's glachet und gspäßlet und ist wohluf gsi, wie wänn's gar nüd anderst mügli wär binem. Mängs Bürschtli ist hüt wägem Seppeli, ä so häts gheiße, do ane cho, zue St. Afrä. D'Muetter, si Muetter, d'Marianne, ist au i dr Stube ume, vo Tisch zue Tisch, ä chli d'Lüt go unterhalte und über's Wätter und die schlächte Sübohne go brichte, si hät's vrstande, d'Muetter, mit de Lüte umzgo.

Au im Unterdorf hends tanzet. Dr Schriner Chäli hät a dem Tag natürli gschafft, worum? dorum, will ander Lüt nüd tho hend. Är hät a derige Täge gwöhnli Gwüssesschkruppel übercho und dänkt, jez weller afo schaffe, dr ganze Wält und sich sälber zum Troz. Dr Hobel ist em gfloge, daß ä Freud gsi ist und drzue hät er äs Gsicht gmacht, wie wänn er äs Faß Bändliker trunke het. Die ganz Regierig, dr hochwohlwis Rath, dr gnädig Herr und Tuttigwanti hät er gheiße ihm ufe Buggel stiege, wäge ihm chönnet d'Lüt d'Bei bis a Buch ufe abtanze, er bliebi däheime, müeß schaffe. Bis z'Mittag isch au nu ordli gange, äs paar Stuehlbei sind scho z'wäg ghoblet gsi, abr am Nüni hät er si nümme chönne überha, äs Stiefele ufe Zahnd hindre z'näh und duä grad nu eis, wills ä so chli gsi sind. Bim z'Mittagässe hät er si sälber

[1]) Räuschlein.

Digitized by Google

nümme rächt truet, bigopp äs chöt fähle und um dr Vrsuechig ä chli ä solideri Richtig z'gäh, hät er si Buebe ustätscht, daß gwätterleihnet hät, eine ume andere ist ufs Tapett cho. Um·zwei, won er schön a dr Arbet gsi ist und schier als liberemänts fertig ka hät — sot d'Musig i dr Schlange änne afo loszieh und s'Juchse und Gwirbe ist agange und richtig, d'Bei hät's em glupft i siner Buttig, s' hät e nümme vrlitte i dem Staub inne mit dere Tröchni im Hals, dr ischi vorcho wienes ugrueßets Chämi oder wiene vrstekti Dole; uf ist er gsprunge, ninnt dr Hobel und rüehrte in ene ugwüschte Winkel ine und lauft, was gischt was häscht, wie wänne d'Schuehsohle bränntet, i d'Schlange dure und am andere Morge ist er dr lezt gsi, wo s' hend müeße uß: kihe det änne. „Gott sägne das ehrbare Handwärk."

Au dr Chlosterdokter Antoni, dr Herr Würmli hend' s em nu gseit, will er dä Lüte bi alle Chrankete Laxierige g'gä hät für d'Würm, ist a änem Obed i Tanzhüser, zwar blöiß go zueluege; si hetet's chönne ugäre ha im Chloster, abr s' ist ä großi Bueß gsi fürne, s'zueluege, heimli wär er gäre über all Heg usgsprunge vor Tanzwüethigi.

Bi St. Afrä sind am Obed zwee nü Gäst a cho, nämli dr Ortchäspi und dr Sihlfränzi binem, mr kännets jo bireits, si sind wohl bikannt gsi z'Einsiedle, b'sunders dr Chäspi, dr Chilevogt us dä Stube, diese scho weniger.

„So Chäspi, bist au im Land, brav ghandlet, ist das di Bueb?" hät s' ene us alle Egge use entgäge tönt und dr Grozemüller hät em s' Glas ane gstrekt im Chäspi, dr söll em Bscheid thue und zuenem ane hoke, äs sig scho lang sider, sid s' mitenand z'Liecht siged is Alpel hindre zue s' Horäte Mariantsch.

Si sind au richtig zuenem ane ghoket und dr Chilevogt hät ä Guttere vom Bessere bifohle — und wo dr Chalchplazi über diese Tisch dure seit: „Wüsseder was, Chilevogt, üere Pläz Rieth am große Grabe vorne chöti jez nu bruche, dr wurd mer diene, wie mängi Triste

Digitized by Google

thuetr?" — so ist s'Dischgeriere und s'Handle losgange und s'Jschänke und brav use Tisch ine gschlage worde.

Ordli hend s' wieder eine gspielt, ä Walzer, und die Rökli, Tschöppli und lange Firtigrök sind gstobe wie dänkt und mängs Maitli hät chum meh rächt dr Zit ka, abz'stoh uf si Tanzschüeli, ä so sinds durenand gfahre; trotzdem s' Stüblitäfel äwäggno ka händ, s' ist halt doch Alls überfüllt gsi — aber änes ist wohr, au alls fri suber i Stube und Chuchi, saunt dr Magd und em Schüttstei.

Dr Tanzschänker Nebämüggel ist z'mitzt dri inneknüet, uf em Tanzbode und hät Luftsprüng gmacht und Faxe, wiene rächte Beijässel.

Dr Sihlfränzi hät dem Läbe ruehig zuegluegt und won ene das hübsch Wirthstöchterli, s' Seppeli, mit sine flachsgälbe Zupfe und em silberne Hoornödeli dri ä chli Chäs und Brod brocht hät, isch em gsi, mit dere müeß er doch gwüß au nu eine fahre, mit dem meineidschöne Chind — und richtig — dr ander Tanz hät er gno, s'ist ä urchige Hopser gsi, ä so ä rächte lustige Chüehdräkler, wien em hütigetags äni säget, wone fürchtig gäre tanzet, aber nüd dörfet, um im soginannte Astand nüd uf die finfühlige Ägersteauge z'trampe.

Vo alle Stüehle und Bänke sind Buebe ufgsprunge und dri use mit dä Härzallerliebste. Dr Fränzi ist gradewägs, spornstreichs uf's Seppli zuegstüret, s' ist justemant bim Gigebank zuegstande und hät Wy äwäg puzt miter Ludere, wo s' uskiht hend. „Jsch verlaubt, Jumpfere, eine z'fahre miti?" frogt er si. s'Seppeli chert si um, luegte a mit sine große, blaue Auge und leit churz bsunne d'Ludere äwäg; „frili, frili, worum au nüd," antwurtet äs, „tanze scho, tanze mit alle." Wo das Tänzli dure gsi isch, s' ist em nu z'gschwind gange, viel z'gschwind, im Fränzi, se hät är nümme welle höre tanze und eine ume andere hätter usebödelet, abr all mit em Seppeli und blöiß mit dem.

Unterdesse ist au dr Suhn vom Hus cho, dr Wysi, hät sini Bikannte bigrüeßt und ist ä chli zuem Ortchäspi

Digitized by Google

ane gſäße, go mit em über das und dieſes diſchgeriere, dr hät eister dänkt, s'Marieli, im Chäſpi ſis Maitli chäm gwüß au nu. S'hät aſo dunkle, und ä nanderäno iſch dunkelchridegi Nacht gſi, d'Ölliechtli hend ſcho brunne und dr Chäſpi hät ſchier ä Ladig Schwäbelhölzer brucht, bis ihm ſis Schwyzerpfiffli acho iſt und druf aſo näble wie ne Türgg. Albot iſt öppe äs älters Päärli erſchiene, wo ſi dr Tag nüd hät dörfe vüre lo, ämel dr Nagler Chaſper mit ſiner au und dr alt Hinterlöchler Lunzi mit dr Karidoſe.

Vorem Hus unne ſind Gove gſtande und hend dr Muſig zueglost und mängi Jumpfere ältere Datums hät zuem vrchlaibte Pfeifterli us gügglet und zue Gott bätet us dr teufſte Teufi ihres Härzes, dr ſöll au gli dr Erlöſer ſchike für ſi blöiß zuem ene Tänzli und wänn ſi eine kört hät gägem Pfeifterli laufe, hätere dr Puls ghämmeret vor Erwartig und ſie hät au gmacht: Dr chunt, dr chunt nüd, dr chunt, aber näggä — all ſind vrbi — äs andersmol dä, wänns wohl will.

Dr Sihlfränzi hät glüchtet i St. Afrä hine vor Freude und Vrgnüege und im Tanz uße im Seppeli allerlei i d'Ohre ine guſchlet und em hie und da vo ſim Wi z'trinke gä am Tiſch vorne und dr hät ä kei Rueh ka und kei Raſt, bis em vrſproche hät, mit ihm alleinig z'tanze, wänn's au de andere Buebe nüd rächt ſig und s'vrtäubi, ſi ſöllet mer nu cho, wänns öppis ſind, die Hoſemandli, hät är dänkt, ſi chötet ſie nu trumpiere am Sihlfränzi, ha ſcho ander bodiget, das hani. Dr hät im Seppeli au ä längeri beſſer gfalle, dr Fränzi, ä ſo ä feſte, chärſche Burſcht und s'hät em mängiſt i ſi große, fürige Auge gluegt, wänn's dänkt hät, dr gſächs nüd. Dr Wyſi iſt au zuen em cho zuem Fränzi, frogte noem Marieli, abr won er verno hät, dr Vater heb welle, daß deheime bliebi und gaumi, iſch em ganz ſchwär worde ums Härz und dr iſt zue dr Stube us und heimli go trure in ene Chamer uſe.

Nüd lang iſch gange, ſe chunt ä g'ſpäßige Gaſt, nämli dr Lehvogt mit ſim Hoorſchwanz und ſizt gs Herretiſchli,

TAYLOR INST. OXFORD Google

use Ofebank und blinzlet mit sine rothe Äuglene i Tanzbode use, um z'luege, wer tanzi und was lauft. D'Lüt hend zäntume d'Hüet abzoge vorem, abr drzue hends ä Fust gmacht im Sak inne. „Hetti wie wetti," hät mänge dänkt und dr Dollmätsch, dr Hansjörg, hät zu sine Nochbere gnäslet, se lislig as mügli: „Das ist jez au eine vo dene Hallunge, wo mi vor acht Tage büeßt hend wägem ä Chüeli, äs thuet ene doch au wohl, de Herre, dene Ekremänte, wänn's dr arm Tüfel öppe um hundert Chrone chönd näh."

Wo dr Vogt gseh hät, wie's Seppeli eister mit em gliche tanzet, istr fuchstüfelswild worde und er winkt im Wirth, im Josemeired Bodemüller, was das für eine sig und där hät em's z'wüße tho.

„So, im Ortchäspi sine, dem sine, mueß zise is Chlosters," murret dr Vogt für si sälber, „wend em's scho verleide das umegingge und doppeliere, daß se wemer em's."

Dr Fränzi ist ordli am ene Pfeisterli gstande mit em Seppeli und ist em mit em g'spregglete Fazänettli über die heiß Stirne gfahre, mein, wänn er gwüßt hät, was em dr Vogt für Nezli afo spinne hät, dr wär untere Tisch abe mit em.

Gli druf ist nu ä andere Gast cho as Herretischli, dr Vorspräch Räume, wo dr Grundsaz ka hät: „Mis ist, was nüd niet- und nagelfest ist." Dr hät mängsmol zuenem sälber gseit, wänn er wieder äs arms Buregüggeli grupft ka hät: „Stähle ist kei Sünd, wänn's eim niemer cha biwise, daß me gstohle hät." Dä hät er viel Buebestreich gmacht, si hende hie und da büeßt; där wär allwäg für 's Strofmäß noem Vermöge gsi, dr hät nämli troz alle Schliche und Kniffe und altmödische Tröleri nüd ka. Dr ist zuem Vogt ane ghoket, si sind guet Fründ gsi z'säme, si hend änand chöne bruche; au ist er ä Suffer gsi, dr Räume, und ist zäntume go umeschöpple, hät halt d'Läbere uf dr Sunnesite ka. Är ist au i Tanz use hie und da eine go fahre, frili nüd viel finer as die andere troz sim Schwalmefrak; am liebste hät er mit de junge

Digitized by Google

Wittfraue und mit de Mägde z'thue ka äne Obed, hät allweg dänkt, die lueget nüd so grüsli druf, ob dr Schnuz ä chli finer oder rücher sig, äs schüchene nüd so gleitig.

Item, s' Seppeli hät dr Fränzi nümme us de Auge glo und trozdem äs het sölle, isch em nüd ums Gläserspüele gsi, kei Biz, sis Härzli hät em gschlage und äs ist schier vrgange vor Verlange und plözlicher Liebi zu dem Bueb. Där ist erst rächt zuem Hüsli us gsi und Alls, was er nu gseh und dänkt und gfühlt hät, ist das einzig Wort „Seppeli" gsi und wo s' wieder mit änand tanzet hend, seit er zuen em scho ganz kumfus: „Seppeli, los, chöt me au ämol äs Wörtli abseits mit dr rede, nuetterseelen ällei, i will nüd böses, kännst mi jo;" s' ist fürroth worde, s' Seppeli, wien äs Bichthusampeli, und no eme Wili seits lislig, daß er's schier nüd hät möge köre: „Wänner öppis bsunders hend, öppis äxtres, so chömer jo uf's Mürli hinters s' Hus im Gärtli go stoh."

Richtig, noem Tanz, wo Alls ä chli durenand gloffe ist, sinds heimli hinne use und dusse sinds usem Mürli gstande und ganz vrläge gsi. Är hät a Himmel use gluegt, wie wänner wett stärnegugge, und sie uf d'Chabishäutli abe, wie wänn sis wett zehle, keim isch ums afo gsi. Ändli macht dr Fränzi und zehrt a sim Kamisol: „Seppeli, i gseh di gottlos gäre, bist äs rächts Härzchäferli — eh los, wänni darf froge — eh — i meinis ehrli, magst mi du au äs birebizeli?"

S' Maitli hät nüd dörfe rede und chehrt si halbewägs, s' ist em vorcho, dr chönnt's gseh, daß s' glühe thät, as wien es Monatrösli. „Nei, was ihr nüd säged, i chas nüd glaube und i darfs nüd; Jeses," machts, „wänn is öpper gsäch dusse, ä so älleinig, i wurd stärbe vor Scham" — und uf und furt i d'Stube ine häts welle. Abr dr Fränzi chunt uf einist Guräschi übr und lupft's höch uf, s' Seppeli, drukts a si und macht em ä lute, ä urchige Schmuz. s'Maitli hät s'Müli nüd abpuzt, s' wird dänkt ha, sig s' andermol nu früeh gnueg und

Digitized by Google

s' gieng i eim zue. Äs Schüzli dure hät me nümeh kört, as wie wänn eine mit dr Zunge chlepft. Er ist nüd ful gsi und hät ere ei Schmuz ume andere gmacht und woner afang müed gsi ist, wie si lot lo anäh, bittet är s'Seppeli lisli und vrliebt: „Se Schäzeli, mach mer au äs Schmüzli, blöiß eis, wäge eim chunts nüd druf a, chunst wärli nüd i d'Hell."

Won äs nüd rächt hät dörfe, frogt er's, s'ist em allwäg fürchtig gsi, im Fränzi: „Gält, magst mi nüd, witt allwäg nüd mit mer ha, häst öppe scho a andere uf dr Lat?"

Uf das hi luegt se a mit sine große Züriseeauge, wo glänzt hend im Moschien, und seit vrschroke: „Biwahr Gott, ha mit keim nüd und s'ist blöiß eine, woni wohl möcht und chöt gäre, gäre ha und das — eh — i darf's schier gar nüd säge, das ist niemer anderst as du!" seit's und sinkt em a si starch Brust und — richtig, jez macht's em ä Schmuz, dr erst hungsüeß Schmuz; er ist ganz vrtatteret gsi — „O du Liebi du!" seit er, und stürmisch hät er si umhalset. Dr Het möge juchse und ufgumpe vor Freude und s' ist em gsi, dr Mo verwandle si i d'Sunne und die strahli luter Glück i sis Härz inne.

„Du liebs, liebs Seppeli, worum ha di au nüd vorhär gseh, ach jeger, ä so ruch Bure chönd halt niene hi, gält mer wend zäme ha und is trü bliebe und do ist im Großvater sis Ringli, jez mis, b'halt's Seppeli und biwahrs." Ä so hät er plauderet i eim Othe und hät ä so schön tho, me häts chum chöne erwarte vom ene Bur, abr i dr Liebi sind all z'sämme glich, all Schöösli.

Ämel gwüß ä Stund sinds hinne usse im Gärtli binänand gsi und hend gschmüzlet und vom Hürothe und allwäg gredt und gflüesteret.

Dr Afikat, dr Räume, ist uf dä Zehe hübscheli hübscheli über d'Fluerdili us, hät welle go spione was s' triebet, due hät s' si grad breicht, daß d'Fallthür i Chäller speeroffe gsi ist und — do liescht, Balz — kiht dr Räume dri abe und schlot ä paar Büle uf und ä gschwulni Nase,

Digitized by Google

schleunigst hät er si zum Hus us drukt, dr wüest Usschnüfeler.

I dr Stube inne ist dr Vogt gsässe und ist schier versprüzt vor Ärger, daß s' Maitli eister mit me andre tanzi. Dr ist nämli scho lang vrliebt gsi is Wirthstöchterli ine, aber uf ne uluteri Art, und drum hät er dr Räume gschikt go spione und wo där nümme ume cho ist, ist er schrökli täubschellig worde und wänner het dörfe, wärer ufbrufet wie d'Wacht am Rhin.

Im ene Wili druf chunt dr Sihlfränzi mit em Seppeli ine, rüehrt ä Chronethaler i Tanzbode use, daß er höch ufgumpet ist und rüeft: „Se ihr Musikante, i mir macheter jez eine uf, i mir und im Seppeli ganz allei," — und loszoge hät er mit sim Schaz und bödelet, dr Balzwerni hät ene mit siner Schwäbelpfiffe chum möge ko. Nohär finds allbot as Pfeister und hend änand agluegt, jä halt agluegt, wie me änand aluegt, wämme vrliebt ist, bis über d'Ohre use; i glaube, wänns dusse scho Goldbübeli gschniet het, si wäret nüd vonänand äwäg.

Offe hends frili nüd dr glie tho, dr Vater, dr Ortchäspi häts nüd g'achtet, und im Seppeli si Muetter ist voll Freud gsi übr där jung, chräftig Burscht, wo ihrem Maitli hofiert.

Im Ortchäspi hend s' fließig igschänkt, si Nochbure, dr Löünd vom Thure und dr Kalchplazi, dr ist no und no voll worde und hät i sim Tipsli vo sim Sänntе plediert und zündt wie ne Stalllatärne. Uf einist stoht er uf, schlot mit dr Fust use Tisch ine, daß Gläser und Gütterli druf ume tanzed sind und brüellet:

„Nüd isch, jez tanzet dr Ortchäspi, dr Sänntebur nu eine, abr ä chli ä andere as das jung Gschmäuk — se det, Muetter," rüeftr dr Wirtheni, „mer wende näh!"

Är speuzt i d'Händ, d'Musig fot a und dri use ist er wie ne Ledige mit dr alte Bodemülleri, und er hät eis gänerlet, daß schöners nüd nüzti, hinderst, vürsi, uf d'Chnü, und i d'Händ tätscht unter de Beine dure, und sie, cheugg mit de Arme i de Hüfte, rächt altschwyzerisch.

Digitized by Google

Dr Vogt ist scho hei gsi; dr hät si vorgno, das Bürschtli müeß em uf all Fäll und choſtis was well, uſem Wäg gſchafft si.

Im Egge am Gigebank ist dr Richeli, ä Schnider ghoket und hät über d'Regierig gſchimpft i sim Rusch und d'Lüt usghudlet: „Uſchle welleine wettige dettige Rothsherr und cha scho laufe," hät er zum Burerothsherr gseit, won em gäge über ghoket ist, und hät z'lezst im trunkne Eländ nu afo briegge und hüne, wien äs Chind, bis s' ä gno händ am Flügel der Girächtigkeit und g'lehrt händ flüge, wienes Luftballöndli zuem Hus us.

Dr Ortchäspi und dr Sihlfränzi sind ändli au ufprozt und gleitig, wo's niemer gseh hät, ist em s'Seppeli ume Hals g'hanget und si hend änand nu schier rauh gschmuzt. Uf dr Stäge usse ist dr Wysi au nu cho und hät trüebsälig im Fränzi is Ohr ine gseit, dr söll em s'Marieli, sis Schwösterli lo grüeße und em das gä, — und drbi hät er em äs silberigs Chrüzli i d'Hand ine drukt und druf sind s' durhindere, dr Ortchäspi und si Suhn. Beed sind wohl uf gsi äs wie d'Vögel im Hauſſome und hend gjuchset bis hei.

I alle Wirthschafte hends tanzet und gwirbet bis am Morge i alli Früehi, bis d'Musikante und d'Gigesaite lahm gsi sind und schlaaf — und uf de Stroße unne hät's hie und da Prügel abgsezt (s' cha jo hütigetags nu vorcho) und ä Schübel Dörflig hend brüellet: „Hei mit dä Bure," und woene niemer ander i d'Händ cho ist, se hend s' dr Wächter Meired usklopfet wie alts Läder, — dr arm Tüfel.

Dr Chlosterdokter, dr Herr Würmli, dr fromm Ma, ist äne Obed au nu zuem ene Schmüzli cho, s' hät em au immens wohl tho; s' ist em nähmli, won er dure Husgang us ist bi St. Katharina, eini aghanget, si hät ä i dr Dünkli für ä G'spüslig agluegt und bis si d'Irrig inne worde ist, hät er scho sini paar Dozet Schmüzli uf beede Bagge ka.

Digitized by Google

Im Ortchäspi und im Sihlfränzi sind nu d'Euthlernachtbuebe vrko im Heigoh. Im Euthel hend s' natürli a dem Tag au Chilbi ka und a änem Tag ist ordli im Wald inne uf eme Mattli ä Ziginerbandig gsi — äs sind i änner Zit öppedie, meh as jez, derig im Land umezoge und hend gstohle, bättlet, wohrgseit und Musig gmacht. Justemänt a dem Tag ist wieder ä Schübel derigi Waar uf dr Rüti gsi, um ene alti brätschgedi[1]) Pfanne ume sind s' gläge und hend füfi lo grad si; si hend natürli brote und d'chochet, was s' Läbigs vrwütsche hend chönne, s'hät ene nüd gruset.

Die Junge, Ledige usem Euthal und nu ä Vrhürothete drbi, sind wie all Firtig bi schönem Wätter, ohni Tschoppe neimis ume gfäket, und hend ä chli g'schärzt und g'hoselüpflet. Wos gäge d'Rüti chönd, körets neimer gige; si hend aber nüd gseh wer; äs sind nu neimis Tanne gstande, det wo dr Ton här cho ist, und wo's druf los laufet, g'sehnd s' äbe die Ziginer um Pfanne ume ligge und ä paar jungi Maitli drbi und ganz chli Zaupfe, wo Fleisch i de Händlene ka hend, und ä alte Glüngi[2]) und ä jüngere hend uf vrlotterte Gige ume gstriche. Sie hend ä Wil lang zuegluegt und wo's merket, daß si die brune Lüt gar nüd lönd störe und ä alti Relle nu gmüethli g'lächlet hät, seit dr eint vonene: „Los, Mariell, hol di Schwäbelpfiffe, mer wend eis tanze mit dene Maitlene, s' ist jo Chilbi"; die andere hend z'erst welle s'Chrüz mache und uf und drus; abr schließli sind all einer Meinig worde und kei Viertelstund ist vrgange, se sind die Burebuebe mit de Ziginermaitlene usem Gras ume gstämpflet, daß me hät chöne meine, äs müeßt ä so si.

Bruns Maiteli, holla, lupf s'Rökli zum Tanz
Äs zieht mi, äs paktmi, dis Äugli voll Glanz —
Wie flüget die Hirthämp, fri lustig, fri froh
Und bödelet nu d'Bure, chas niemer ä so.

---

[1]) bresthaft, verschlagen. — [2]) Lump.

Digitized by Google

Bruns Maiteli, holla, dis Ängli ſchlot Für
I brünne, i brünne, löſch s'Fürli i mir —
Wie chlepfet do d'Schmüzli, uf d'Bäggli rothſchwarz
Und hanget ſ' am Müli, as kläptet ſ' am Harz.

Bruns Maiteli, holla, du ſchwarzäugigs Chind
Wie iſt au dis Müli, dis Bäggli ſo lind,
Wie juchſet ſ' und ſtampfet ſ', die fröhliche Lüt
Dänkt keine a Pfarrer, wo's Maiteli git.

Bruns Maiteli, holla, was häſt du für Brüch
Redſt blöiß mit de Auge, vrſtoh di doch glich
Und wäreſt äs Häxli, mit brandſchwarzer Seel
I müeßt mit dr tanze und tanzti i d'Hell.

Äne Obed ſind d'Euthlerbuebe nu lang im Thal ume g'fahre, z'Liecht gange und hend usbote — „Haarus" — i dene hetti Glück gwüſcht, wo hettet welle mit ene abinde. Frili, am andere Tag ſind's ſchön is Gſchrei ine cho, wo's die alte Wiber vrnoh hend, daß ſi mit Ziginere tanzet hebed, ellelangi Chrüz hend ſ' gſchlage und viel Wichwaſſer vrſüet. Dr Selävogt iſt cho und hät d'Ziginer welle uf Einſiedle, is Dorf transportiere, vore Malefizrichter, abr die ſind ſcho über all Bärg gſi.

Zuer Straf für das uvrlaubt Tanze mit dem Heidevolch hends müeſſe uſechnüle i dr Euthlerchile und ä Pſalter bäte, die ledige Burſchte, und dr Vrhürothet iſt ſuber acho bi ſim Wib: dri Tag hät ſ' ä uſebſchloſſe und nohär nu lang mit em zanget bis teuff i Winter ine, daß er fröhli hät chönne zuem hindre Pfeiſter us ſinge, wänn ſie zuem vordere uſe gluegt hät:

Und äs roſeroths Schäzli
Iſt das nüd rächt nett
Und äs finhoorigs Chäzli
Wänns d'Chralle nüd het.

Äs Wätter im Summer
Iſt allewil gſi,
Jez ſchlot's au im Winter
Si einiſt nu i.

Digitized by Google

5. Kapitel.

Bim Träntne.

Wänn isch au gmüethlicher und heimeliger as im Winter, wänns schniet und pfuset vorusse, imene warme Stubeli inne am Ofe zue d'sitze und öppe äs Jäßli z'mache, äs Chrüzjäßli i gueter Eintracht, frili sött dä s' Schöppli au nüd fähle.

S' ist ä ruche Pfusiwintermonet gsi änes Johr, die arme Lüt und d'Vögeli hend's scho gspürt und wo's mügli gsi ist, isch s' Volch am Ofe zue ghoket und häts lo gwirbe.

Am ene Noväsper, s'hät ordli äs heibsches Gflüz ka, zäntume, ist s'Herretischli wieder guet bsezt gsi bi Sant Afrä. Sie hend det Winterszit am Obig öppe gspielt, kaiseret oder träntnet und justemänt äne Noväsper ist au wieder träntnet worde. D'Olliechtli hend scho brunne und vom Rauke noe ist äs erbers Räuchli im unterschlagne Stubeli gsi. Am Ofe zue sind füf Manne ghoket, Stammgest und derig, wo sust öppe ämol ihres Schöppli cho trinke sind, ämel dr Lehvogt au; där ist zwar us anderer Ursach cho, wägem Seppeli, und dä dr Hauptme Chäli, dr Herr Rochus, dr Latinprofässer, dr Rassierer Schosef und dr St. Afräwirth selber, und gäge d'Nacht zue ist dr Schuelmeister Plazi nu erschiene mit ere Parrügge, er ist allemol gäge Obed cho, cho zueluege, wänn er nüd hät müesse Schueh sohle und ist nie ganz nüechter hei i sis Hüsli, i aller Spöti, wonem allemol ab alle Spränzle abe wie d'Vögel sini Gove entgäge gumpet sind. Er hät si aber troz sine viele Chinde sis Schöppli gleistet, wänn em halt d'Chlosterfraue wieder eis brocht hend, eis wie nes Bireweggli, dä hät er nu wieder ä Löffel meh i Tischdruke gleit. Dr ist näbede Hauptme Chäli zue gsässe is Eggli und hät alle i d'Charte inne gluegt und g'hulfe rächne und dr Upartiisch spiele. Dr Hauptme, ä alte Neapolitäner, grad und stramm wie n' äs Kanonerohr, hät bim Spiele eistig a sim heldemüethige

Digitized by Google

Schnuz drähet, daß er het chönne äs Loch mit i d'Luft bohre, und wänn er sust i dr große Uniform mit em Drinäpper usem Chopf und dä Schwalmeschwänze hinne abe, z'vorderst i d'Chile düre ist, het me chönne meine, dr wett vor chriegerischem Sälbstbiwußtsi uf d'Zehe stoh, mit em Chopf i d'Wulke inne fahre. Näbed em zue ist dr Herr Rochus, dr Latinlehrer gsässe, dürr wie ne Bohnestikel, groß wie ne Halbgott und gfühlvoll wie d'Buebehinder, wo ner i d'Chur gno hät; wänn menem is Gsicht gluegt hät, se isch eim eistig vorcho, er well s' Mul ufthue und säge: „Ich bin es!" I dr Schuel ist er furchtbar gsi, bsunders am Äxame, wänn dr Amtsvogt, dr Pfarr, dr Chlosterstatthalter und eine, ä so ä hochgnasige Miera[1]) usem alte Land Schwyz cho sind, und nur öpper hät er ob sich lo regiere ohni Gott — si wohlgnährti Ehefrau Barbarä Bisig. Är ist grad und barsch dur's Dorf uf, und si Chopf hät stif wie ne Ostercherz zue dä Vatermördere usgluegt; aber wänn er siner Frau i d'Händ glaufe ist und s' em d'Levite gläse hät, ist er sänftiglich und biegsam worde wie ne Grashalm.

Dr glungnist Fink us dere Gsellschaft ist dr Rassierer Schosef gsi, näbedem Bartschabe ist er au nu Chirurg gsi, und ohni d'Vorspräche hät niemer besser gschräpft und z'Oder glo as er. Hüt ist er eim go d'Wärze oder ä Blueteiße ewäg bäte, und more hät er im ene andere dr läz Zahnd use zehrt mit eme Schlüssel und derewäg. Au hät er Gstohlnigs düre tho und Hüehnderauge vrtriebe. S'Politisiere ist si Hauptsach gsi, eister hät er's tho, aber wo mügli durewäg alle Rächt gä. Im Chloster ist er zündroth[2]) gsi und bi drno Lüte im Dorf pächschwarz[3]), wie s' em öppe am beste g'rendiert hät.

„Was ist i z'trinke g'fellig?" hät s'Seppeli dr Lehrer Plazi g'frogt, „rothe oder wiße?"

„Rothe," seit dr Lehrer, „rothe, dr wiß Wi macht mer dr Bränner."

---

[1]) meinetwegen. — [2]) roth bezeichnete bei uns die Parteifarbe der Ultramontanen, [3]) schwarz die des Freisinns.

Digitized by Google

„Nüd do, nüd, gib äs Glas dure, Seppeli," rüeft dr Vogt drzwüſched, „dr Schuelmeiſter ninnt äs Tröpfli vo mim, do trinket, Plazi, trinket, s'iſt nu meh wo där gſi iſt," macht dr Lehvogt, und ſchänkt em äs Glas voll i bis obe ufe, plattigvoll. Dem iſch natürli rächt gſi ä ſo, hät's ſcho lang erwartet, dr rod ſi öppe.

Sie ſind ä längeri hiziger worde und ifriger bim Spiele.

D'Muetter, d'Marianne, hät flißig Side kambet und mit em Schuelmeiſter über das und dieſes gredt, übere lezt Summer, wie s' Heu vrrägnet heb und wie's mit dr Wohlfahrt zwilewies ſchlächt gſi ſig, nüd viel z'verdiene und wäg dä paar Bätlene uud Herrgöttlene, wo d'Ständligure i dr Chrogaß obe vrkauft hebet, ſig z'Einſiedle kei Su feißer worde, nüd.ämol dr Waldſtattſekel, und wie d'Bure ploget ſiget, will 's ene d'Streui unteregſchniet heb und derewäg.

„Jo, jo," hät dr Lehrer gmeint, „s'iſt halt nümme wie albigs, d'Lüt wärdet ſchlächter und miſerabler vo Jöhrli zu Jöhrli und dr Wi au, ſig viele gfälſcht, ſi färbete, thäged Bränz dri und derigs und dr Felix, dr Wihändler z'Richterswyl, ſig dr größt Pfuſcher, ab ſim Trank müeß me ſi armsdik vrbräche. Dr Waldſtattſchriber Chäli hebs au gſeit und druf ſtrekt er dr Wirthene d'Buete ane: „Muetter, do nend ä Briſe, s'iſt Zugertubak, das iſch."

Im Schuelmeiſter ſis Glas iſt ſchier eister läär gſtande, drfür iſt är voll worde und hät afo hochdütſch rede: „Dannhero, alldieweilen, warumb und darumb", äs ſichers Zeiche, daß ſis Gangwärch nümme viel werth iſt. Dr Vogt hät em furt und furt igſchänkt und drglie tho, dr merki nüd vo ſim hurtige Süffle, dr Schuelmeiſter iſt em gar guet cho, mängmol wänn er hät müeße Rächnig abgä is Chloſter und ä Brief z'ſchribe gſi iſt.

Dr Raſſierer Schoſef iſt in ene gueti Lune cho und hät brav möge gigäle wägem viele gwunne und dr Lehvogt au.

„Sakra nundidie," ſot dr Hauptme afo ufbigähre, „do

Digitized by Google

ſöll dr Tüfel ſpiele, kei vrnünftigi Chart, i wett, daß dr Güggel pikti, nimmt mi Wunder wie das zue goht, dr Vogt chunt eistig mit dä alleri beſte und mir müend am Doppe ſuge, Chriſte Madonne!"

„Pst," macht dr Wirth, „chaſt di nüd höke, wärdet nu früeh gnueg zum Bläche cho."

„Seppeli," rüeft dr Bodemüller, „ga hol mer äs Budeli Chrieſiwaſſer ufe uſem Chäller, aber nimm us dr chline Guttere, ſi lit bi de Bohne zue, s'iſt alts vierenünzger, i ſött äs Stiefeli ha, s'thuet eim bas ufe Wi abe, ſe chani körig vrwarme."

D'Muetter häts nüd gäre kört, wänn er Schnaps vrlangt hät, s' iſt gwöhnli böſes Wätter binem iträte.

„Ich will ſcho go hole," brummlet ſi, „gimmer s'Liecht, Seppeli, und gang zieh a dä Schnüere, s'Zit iſt bſtande, i will ſcho go hole."

Sie iſt i Chäller abe, abr nohär au nu i d'Chuchi, ganz lislig, und hät mit dr Schumchelle ä chli Waſſer as Bränz gſchüttet; s' iſt em nu ſauft ſtarch gnueg, hät ſi binere ſälber gmeint und em's brocht. Där hät frili s'Waſſer g'ſpürt, aber nüd lo merke, daß nüd öppe d'Gäſt uf d'Meinig chämet, s'ſig im Wi au Quellebärger, im Kunteräri, är häts dr Schuelmeiſter au lo verſueche und där hät gwüß zähmohl dra g'ſchmökt und gſeit: „Das ſig jez au wieder ämol äs katholiſches Tröpfli;" dr hät ſi äbe beſſer uf enes dünns Waſſerſüppli vrſtande, as uf vierenünzger Chrieſiwaſſer, dr Däupplidokter.

Dr Lehvogt hät kei Rueh ka, dr iſt eister voll Ufregig gſi. s' Seppeli iſt näbedem zue ufem Pleger gſäſſe und hät im Wyſi ſi Hoſe uf der Scheibe ka und ä Pläz is Chnü büezt, ſi ſind afang ä ſo vrbläzet gſi, daß me het chönne zweiäzwänzg Kantön drus mache; s'iſt äbe ghuſet worde i Sant Afrä vom Wibervolch. Dr Vogt hät öppe ſieiniſt äs Wörtli oder äs dumms Gſpäßli zuenem gſeit, wänn d'Charte gä worde ſind, aber s' Seppeli hät kei Acht druf gno, s' iſt em gar nüd bſunders grüen gſi im vrgüſtige Vogt mit dem uſtrochnete Gſicht und em rothe

Digitized by Google

Hoorschwanz und si Gidanke sind eistig bim Sihlfränzi i dr wite Wält usse gsi. Im Lehvogt abr isch ganz anderst gsi, där hät d'Lideschaft zuem Maitli schier vrzehrt und si Schlizäugli hend eistig noem gschilet, noem blinzlet.

Im Wirth sis Näsli ist no und no i Blüehet cho und dr Hauptme Chäli hät a bachni Foräle vor em ka und zämepauzt, grad wo si Bueb cho ist i d'Stube ine cho brichte, dr söll hei cho, d'Muetter hebs gseit.

„Heiligs Kanonerohr, was hei cho," brüellet er si Bueb a, „gsehst nüd, daß i mueß träntne, lo mir nüd lo befähle, bifihle sälber, los Nöldeli, wänn d' mer nu ämol chunst und plauderist derigs Züg, ä so dumms Züg, se lo dr d'Ohre lo stoh, vrstande — und jez gnag där Fisch nu ab, schluk keis Gräth und dä mach, daßt hei chunst is Näst, s' ist kei Biz meh z'früeh am Zähni, oder äs haglet Wätsch, gompri." Blöiß mag im Chäli sis Büebli zuem Hus us, se chunt im Lehrer sini die Alt vor d'Thür und holte hei, dr söll cho abligge, müeß more wieder bi Zite uf, dr heb jez scho ä Grind wiene Züsler, und was si g'säch, sig er hie nüd viel meh nüz, as s'füst Rad am Wage. Dr ist giduldig gange, dr Plazi, i der Biziehig ist er äs Tübli gsi; abr inere halb Stund istr wieder bi St. Afrä, im alte Winkeli ghoket, wie wänn er nie äwäg wär. Är ist nämli wie gwöhnli ruehig is Bett und won er si Alti bi dä Gove inne i dr große Chammer kört hät charchle[1]), ist er hübscheli, hübscheli i dä Bürfüeßige, mit dä Schuehne i dä Hände, dur d'Stäge ab und richtig as alt Pläzli.

Dr Profässer hät si a Lehrer gwändt: „Äs Prisli, Schuelmeister, äs Prisli, bi pfnüslig," und druf leit er sini Charte ufe Tisch use und seit: „Die hübsche Buebe" — „Flüßtanz", macht dr Rassierer und ä so furt. Ä Fuehrme ist nu cho i aller Spöti und hät äs Budeli Schnaps bifohle, ist abr gli wieder abdämpft, s' ist em nüd wohl gsi im Herreklima.

---

[1]) schnarchen.

Digitized by Google

s'Seppli hät afo atische, Mässer, Gable, Zinntäller, d'Mählbrüeh und s'Riesmueß sind scho usem Tisch gstande i g'farbete Schüßle inne und im ene Täller Rüebli. S'hät ordli nu ä hölzene Täller ane tho und äs Mökli Späk druf füre Vater, due macht dr Profässer und leit si Charte use: „Gspa' und dr Wirth juchset: „Flüß und Schälle" — „die hübsche Buebe," brüellet dr Hauptme, „mer hends"; „Nüd" rüeft dr Rassierer, „Flüßtanztränte hät üsereine" und dr Vogt gigelet giftig und leit sini Charte use und nüseret: „Flüßtanz — Tränte — Schell und gnueg!"

„Herr Vogt, ihr hend b'schiße," fahrt dr Wirth uf chnistblo vor Täubi, daß Seppeli vrschroke dr Arichtlöffel hät lo kihe, „dr hend b'schiße, ha's sälber gseh, so wahr i möcht sälig wärde."

Dr Vogt vrfärbt si und cha momäntan keis Wörtli usebringe.

„So, so, wie sött das gange si," frogt dr Hauptme, „ha nüd gseh, hendri ächt au nüd troge, Josemeired, mi hät si gleitig trumpiert, mi sött eim stantebeni äs Chlaibschi a Grind zue gä, wänn eine so öppis miech, wo me z'Chronäwis träntnet, s'bruchti bimeich ä choge Türgg — heiligs — Kanonerohr — s'wird doch au nüd si."

Und dr Schuelmeister macht gschwind: „I glaubes nüd, s'ist nüd mügli, bi bim Lehvogt zue g'säße und han em eistig i d'Charte gluegt, weis wohl, was er ufgno hät, i het's doch au müeße gseh, das het is."

„I weiß, was i weiß," brüellet dr Wirth, „wännt nüd gseh häst, so strichti zum Loch us; wer halt nüd will gseh, vrstohst mi, nüd will gseh, dr gseht au nüd — i willis scho säge, wie's zuegange ist ...."

„Ist nüd nöthig," unterbrichte dr Vogt gschwind, „s'glaubt is doch niemer, müendi überluegt ha — i bi se brav as ihr und s'Chlosters Lehvogt, vrstande, Bodemüller!"

„Siget ihr, was er wellet, das goht mi ä Pfifferlig a," schnerzt dr Wirth, „b'schiße hender, säget was ihr wend, lo mer nüd lo vormache, — nix, barix". —

Digitized by Google

„Bodemüller," rüeft dr Latinlehrer zwüſcheb ine, „mi ſött ſo öppis nüd grad uſe ſäge, as wien ihr, Ehr und guete Name eim welle näh, b'ſunders im Lehvogt gägeüber, mi ſött ſi ä chli zäme näh."

„Was zäme näh, was hend ihr dri ine z'papple," erifret ſi dr Wirth eister meh, „wüßeter was, Latinſchuelmeiſter, lueget für üch und üeri Frau Gſpuſe i dr rothe Ros, ſteket üeri Naſe wäge mine i d'Pärgement ine, abr nüd i mi Sache, froge üch ä Dräk drno, daß frogi, ha nüd vo üch und will nüd vo üch."

Uf das hi goht dr Hauptme zuem Hus us und ſchlezt d'Thüre; dr hät Strit gmerkt und s'Seppeli ſeit zuem Vater, dr ſöll um Gotteswille ſtill ſi, s'mög ſi jo nüd vrträge!

Där fahrt uf, rüehrt d'Charte uſe Tiſch ine, daß ume flütteret, und chehrt ſi gäge Vogt: „Mit üch hani s'leztmol träntnet; mit üch alle und ihr Vogt, ihr ſind ä vrſtellte Ma, ä miſerabliche, wänners dörfet leugne, do lueget die Chart a," ſeit er und hät em ä Chart vor d'Auge, „lueget ſi a, känner dr Gſpachüng, hender die Chart nüd im Gnick hinne ka im Rok, meineter i hebs nüd ſcho lang g'achtet ka, he — und d'Chart hender allemol, wänn ſi paſſet hät, ſchön vüre zauberet i üer ine und drum eister möge und d'Chrone, mi und im Hauptme ſimi, igſaket, dörfeters g'laugne, he — wänn i ſcho blöiß dr Sant Afrä-Wirth bi, bi nu allewil mit dr Woreth umgange, abr ihr allwäg nüd."

„Das lügeter, wänn ihr das ſäget," ſeit dr Vogt todtebleich mitere giftige Stimm, „ſind ſälber ä bſchißne Ma!"

„Was ich, ä bſchißne Ma," brüellet dr Wirth zündroth, „das lo mer nüd ſäge, im eigene Hus inne, ha d'Lüt eister nu gluegt z'halte, mache mi Oſtere und bi ehrli und redli dur d'Wält, i gibe jedem das ſinig, s'cha mr niemer nüd ſchlächts no rede, vor Gott und dr Wält nüd, bi vo rächte brave Lüte noe, vrſtöhnder, ha miner Läbtig kei Waiſechind um Hab und Guet bitroge, keim

Digitized by Google

arme Burli dr lezt Angſter abzwakt oder där oder dieſe um Hus und Heime brocht und wänn i au hie und da äs Schöppli übere Durſt trunke ha, ihr hemr nüd müeße dra ane gäh, ha g'läbt und lo läbe und han im Sinn as ä ehrliche Ma z'ſtärbe, mueß mer niemer Haß i d'Ewigkeit noträge, wie s'andere chöt paſſiere; das Tröpfli Bränz ſöll mit töde," ſeit er und trinkt, „wänn nüd alls iſt, wien ich ſäge."

„Vrſtohni ſcho, vrſtohni ſcho," lächlet dr Vogt giftig, „abr was ä ſo ä Schnäpsler ſeit, ä ſo ä Trunkebold, das iſt mir hundewurſt, gibe nüd drum, ä ſo ä alte usghungete Bielichorb."

„Lueg für dich, Vogt, jo du biſt au dr ſüberiſt ohni eine und där hät d'Chaz gfräße; weiß ſcho, worumt do ane chunſt, merks Marx! s'iſt lezt mol, glaubi, du heimli feiße Fliri du, dini Schlizäugli ſäget ſcho, was du fürne tugedſame, ſuberlächte Ma biſt, ä bſchißne Ma und nüd anders, bſchißiſt nüd blöiß bim Spiele, nei, zäntume und jez mach di dr gleitigewäg zuem Loch us und die ganz ſuber Gſellſchaft mit dr; bruche niemer meh, bruche niemer meh, s'ſind all glich und du biſt dr bſchißnigſt."

Uf das hi ſturret dr Vogt ä Augeblick i Tiſch ine und d'Bodemülleri rüeft: „Du heilegi Muetter Gottes, nend au Vrnunft a, Jeſes, was hendr au mitenand, um's Himmels Wille, lönd au änand i Rueh" — und s'Seppeli lauft zuem Hus us, dr Brüeder go hole. Abr dr Vogt iſt eismols ufgſprunge, äſchgrau vor Wueth und lärmet: „Wart du alte Sünder, wart i will di ſcho gſchweige" und rüehrt em uf das hi äs Glas a Chopf, äs volls Glas, daß er hin nnd här fot afo ſchwanke, dr alt Bodemüller.

„O du hinterliſtige, ugatige Siech," ſüfzt dr und fallt i dr Wirthene i d'Arme.

Dr Vogt ſchießt ufene zu, pakte und brüellet d'Bodemülleri a, wo mit dä Arme will wehre: „Gang äwäg, Alti odr i flik dr au eis," und uf das hi ſchlot er dr Joſemeired mit ere Stuebälle ganz z'Bode, haut em uf d'Auge und Naſe ine, daß er afot blüete wie ne Su, chnüet uf

Digitized by Google

ene uſe und ſtekt em troz dem Jommere vo dr Marian und troz dem er Hülfio und Mordio rüeft und ä mit dä Negle chräblet, woner nu cha, chrähet er heiſer: „Fertig mueßt ſi, du alte Derrlig!“

Die andere lueget troz allem Bitte und Jommere glichgültig zue, wies polteret und härbi goht, und keine vrrodt ſi, keine will friede.

Plözli goht d'Husthüere, s'rumplet durs Hus uf und dr Wyſi chunt erhizget, fürroth i d'Stube z'laufe und s'Seppeli hinne dri mit vrbriegete Auge.

Dr Vogt wird todtebleich, lot dr Wirth fahre, rüehrt im Wyſi äs Gütterli a, triffte nüd, s'ſchlot dr Spiegel zäme, druf will er flingg zue dr Stubethür hinne uſe, abr dr Wyſi pakte am lange Frak, fahrt mit em durs s'Stägehus ab unterem Jösle und Lärme vom Wibervolch und em Schwöre vom Alte, det ſchlot ere i Schnee uſe und vrbauslete, vrſalzte und vrwätſchte, daß füret, und dr Vogt brüellet wie ne Stier vor Schmärze und vor Wueth.

„So, du elände, vrſtekte Großgrind häſt di Theil, chaſt is wäge mine vrchlage, mira, d'Prügel chaſt jez au nu grad ha drfür,“ chüchet dr Wyſi ufem obe, „dich will i ſcho niggle, wies ä ſi kört, du groblächte, heimliche Schlicher.“

Ändli lot er ä ligge, no dem er ä körig abbürſchtet ka hät und goht is s'Stübli uſe, go dä Wibere ablose, wies ume Vater und um d'Gaſtig jommeret.

Dr Profäſſer, dr Schuellehrer und dr Raſſierer, die ſchadefreudige Langeriße, hend ſi ſcho lang zum Hinterthürli usdrukt ka, s'iſt ene uheimli worde, wo's gſeh hend, wie dr jung Bodemüller cha ſchaffe mit ſine Iſeſüſte.

Dr Vogt hät im Schnee uße ſchier gmichelet vor Süſaktäubi und Schmärze und iſt heigſtofflet mit Haß und Wueth i dr Bruſt und tuſed Flüeche uf dr giftige Zunge: „Wartet nu, ihr Lütli, beitet nu, ihr vrkömmer gwüß bimeid wieder, gwahredi vorem Lehvogt, mer wend dä ſcho nu äs Wörtli mitenand rede, hemi nüd umeſuſt wie ne

Digitized by Google

rüdige Hund zuem Hus uskiht. Daß dr alt Narr hät müeße merke, daß i ä Chart im Gnik hinne ka ha — het ene nu vrwürgt und vrriebe. Chönt scho wieder zäme, grüens Bürschtli, chönt scho wieder zäme; dä g'wardi" und hät afo lamäntiere und ustriebe mitere heisere Stimm und ist langsam gäge d'Ille abe ghülpet, heizue.

---

6. Kapitel.

D' Wärbig und s' Uglück am Sihlseeli.

Glie druf uf die Affäre mit em Lehvogt ist ä Wärber vo Schwyz dure cho uf Einsiedle, cho Soldate wärbe und nüd wenig hend Handgäld gno is Spanisch ine, drunter au dr Sihlfränzi. Dr Lehvogt ist nämli mit em Wärber überei cho, dr Fränzi z'bschicke, s' sig ä wäche, graduf-gschoßne Bursicht, hät er em gseit, und richtig, där ist cho, är hät zerst nüd gwüßt, um was se si handlet und dr Vogt hät ä biwirthet mit allem, was guet gsi ist. D'Hus-hälteri hät ä frineri Falle gmacht, und's ihm a nüd lo fähle, Späk, rothe Wi, Zügs und Sache gnueg, und dr Wärber hät mit em dischgeriert ä so fründli, au dr Vogt hät em zuegsproche wie er hät chönne und möge.

„Los, Fränzi," hät er gseit, „will nümme gsund vo dem Plaz äwäg cho, wänn is nüd guet mit dr meine; dänk au, ä so äs Handgäld, chast äs ganzes Johr daheime gwirbe und ufe Bode ine schlo, dä blibst doch ä arme Hösi, wo nie viel Gäld im Camisol noe treit, chast die ganz usländig Zit nüd as dr Trälleläteri[1]) si däheime, chunst nüd rächts z'bißе und z'gnage über und daß se chunst; abr uf die Art wirdist bimeid stärbi ä Herr, cha dr gar nüd fähle, lueg dr Großmajor Chäli a, wies där ä Güeti hät: si Wi im Chäller, ä schöni vrtäfeleti Stube, eini wie g'schläkt und all heilig Täg äs Güggeli und was

[1]) Narr.

Digitized by Google

er nu will. Und wer ist schuld, daß er cha läbe as wie dr gnädig Herr, wer ist schuld — nüd anders und niemer anderst as s'Handgäld, das hät äs Mandli usem gmacht, und dr näbed, weist jo," blost er em i d'Ohre ine, „die Zis, woner schuldig sind im Chloster, die Zis, vrstohst, chameni dä öppe luege no z'lo, wägem Wasserschade und will i üch wohl mag, dr chömmers allwäg."

Wo 's dr Sihlfränzi zue dem Loch us kört hät pfiffe, istr ganz heiter und fröhli gsi; das g'schwind Gäldverdiene hät em iglüchtet, dr hät d'Golddübeli scho gseh vorem umetanze durs Wiglas dure, und dr Lehvogt hät im Wärber s'Aug drukt und im Fränzi flißig zuegfüllt mit Züriwi und won em dr Wärber d'Hand anestrekt, se hät er chräftig igschlage, scho wäge sim heimliche Schaz, wägem Seppeli, s' ist em gsi, das müeß briegge vor Freude, wänn er as ne gmachte Ma, as ne stolznige Soldat us dr Fröndi z'rugg chäm.

Gli druf ist er i d'Stude hindre und im Vater alls go brichte, vo dem viele Gäld, vom frine Lehvogt, vom Zise und allem und hät em gseit, daß er si heb lo wärbe. Dr Ortchäspi hät zwar dere Gschicht nüd rächt truet und gmeint, si hetet sust gnueg z'thue däheime, chö niemer lo go; das sig allwäg Lumperie mit dem Soldätle, uf dem Vögtli do vorne heb'r sust nüd alls, er bliebti und er ließe au nüd, das ließere.

Abr dr Sihlfränzi ist nümme z'bha gsi und am ene schöne Vormittag hät er si däheime vrabschiedet; s'ist ä frili herter acho, as er gmeint ka hät und ist d' Schwyz igrukt.

S'ist ordli Früehlig gsi. Vorane ist er au bim Seppeli vrbi go äs Schöppli ha. Wonär cho ist cho brichte, er well furt i d'Witi, hät's schier lo d'Suppe khie vor Vrschrökni bi dem Bricht und dr Wysi, d'Bodemülleri und all sind cho und hende abgmahnt; dr Vogt heb allwäg öppis vor mit em, dem sig nüd z'true und derewäg. Abr wo's gseh hend, daß alls säge nüd nüzt, hends gseit, jä nu i Gotts Name, se gönd; wem nüd z'rothe ist, ist

Digitized by Google

nüd z'hälfe, und s'Seppli hät em äs Amäteli[1]) umghänkt, äs g'ſägnets, und em s'Chrüz gmacht; druf iſch s'briegge losgange und s'ſchnüze, s'Seppelis ſchön ſunneluter Auge ſind ganz trüeb worde vo dene viele Thräne — und ändli häts doch müeße ſi; ſi ſind vonenand und dr Wyſi iſt mit em Fränzi nu bis zues Vogts Husthüre und hät em det Adie gſeit und em danket für ä Grueß, wo er em vom Marieli brocht ka hät.

D'Hushälteri iſt grad us dr Chile cho i dä alte Günſche, wo ſi allemol mit im Bichthus ume gſchlarpet iſt, andre Lüte ihri Sünde und nu meh drzue go brichte, wies ä rächti Chiletrump macht, und hät dr Sihlfränzi mit eme fine Lächle i de Mulwinkle i d'Stube zuem Lehvogt uſe gfüehrt.

Si iſt nämli wie all die Trumpe ſo viel as mügli i d'Chile gloffe, ſchier wien ä Stündleri, as öb ſi dä andre Lüte dr Plaz im Himmel vrgwunnti und s'beſt Pläzli wett erbäte odr erſchnättere bim Herrgott, und iſt doch ä ſo ä ſchlächte, vrgüſtige Mäntſch gſi.

„Vom Herr uf Pump, zum größte Lump,
Vom ſchlächte Gſchlumpp zur Chiletrump
Ä chline Gump!"

Dr wohlbiſtallti Herr Vogt hät em alls ufgſtellt, was i Chuchi und Chäller ufztriebe gſi iſt; au äs Tröpfli Leutſchewi, wo nem dr Chlosterſtatthalter gſchänkt ka hät, und zlezt iſt er nu mit holländiſchem Chnaſter cho, mit eme fürnähme Tubak, hät im Fränzi drvo äs Pfiffli voll azündt a dr Glueth und gſeit zuenem: „Derige rauk er jez dä all Tag, ſo gnueg as er well." Schließli hät er em mit eme hungſüeße Lächle Adie gſeit und wo dr Sihlfränzi mit gueter Hoffnig und ſim Bündeli i dr ſtarche Hand zue dr Husthür us iſt, hät dr Lehvogt zuem Veylade[2]) us gügglet und g'lachet, häſſig und ſchadefroh, giftig und vrbiſſe, und zuenem ſälber gſeit: „So Seppeli, jez zuegriffe, Sant Afrä Seppeli, vrwütſchti glich nu, där wär jez afangs glieferet, där Buretätſch."

[1]) ein Talisman (Medaillon). — [2]) Fensterladen.

Digitized by Google

Dr Sihlfränzi isch druf übere Hogge[1]) uf Schwyz mit dä andere, wo Handgälder gno hend und vo det is Spanisch uszoge. Thräne sind em i d'Auge cho, won er furt isch, und s'Seppeli hät em s'Härz und s'Reise schwär gmacht.

Justemänt a änem Früehlig, afangs Maie isch dr Sant Afrä Wysi und dr Rothhuet Märteli gäge d'Stude hindere. S' hät nu Schnee ka uf Theil Bärge und doch hends scho welle z'Alp – frili dä bi dere Glägeheit bim Ortmarieli vrbi.

S' isch ä prächtige Maitag gsi. Im Sihlthel hinne häts afo tribe und schaffe im Wald und Feld und d'Bärg, s'Brenelis Gärtli und dr Diethäle hend klar und ohni Wulke im Sunneschie glänzt; i alle Farbe wiene Rägeboge sind Blueme dogstande. s'Schneeglöggli hät sis wiß Chöpfli zue alle Rietere usgstrekt. A dä Sunneporte sind d'Himmelsschlüsseli cho vüregugge; d'Häntscheblüemli und d'Ankeblueme und d'Gänseblüemli hend natürli au welle vo dä erste si und d'Hälmli hend zitteret vor Freude über där jung schön Mai und dä Buechlene zuegnikt, si dörfet afo triebe und usschlo. A dä Milchlige und Antore sind rothi dupfeti Frauethierli ghanget und hend ihres Thauschöppli gno. D'Bächli hend glänzt vor Übermueth und all Blueme a dä Porte welle vrschmuze, daß die Thräne i d'Äugli übercho hend vor Lache. Im Wald und i dä Matte hät se si g'roht. D'Heustöffel und Cumpeni hend afo d'Bäß stimme und dr Spächt hät wie wild d'Driangel gschlage am Tannebaum, d'Bili sind vo Bluem zue Bluem gfloge, dr Mai hebs gschikt, si söllet d'Thürli ufthue, dr Früehlig well izieh! D' Spaze und Spiegelmeusi hendsi vrsammlet und Gsangprob abghalte. Z'oberst usere Tristestange obe ist ä Bärgdohle ghoket und hät drüber no gsunne, wie si well die schöne guldige Sunnestrahle so und äs Näst drus mache, und usere Wättertann ist ä Chräh gstande im schwarze Frak und hät ä Predig gstudiert.

[1]) Anhöhe beim Mythen.

Digitized by Google

So häts usgseh, wo's gäge d'Stude cho sind übere Sihlstäg. D'Sihl ist ordli ä chli trüeb gloffe vo wägem Schneewasser, wo's drüber sind.

s'Marieli ist grad däheime gsi im steidekte Hüsli und am Spinnredli zue gsässe; s' hät ordli a Wysi dänkt. Näbedem am uralte Ofe ist s'Großmüetti gsässe i dä Günsche und hät d'Füeß uf dr Schaffrete[1]) obe ka und a Heiland use gluegt, wo im Egge a dä Wände obe zwüsched gsägnete Palme inne ghanget ist, und hät bätet. s'Marielis Auge sind hin und här gfloge, s' ist em gsi, s'müesse erlike dr Gspüslig; s' ist em neime nüd rächt vürsi gange mit em Spinne; au hätses gar grüsli langwielig ka, niemer ume gseh as die eigne Lüt öppedie, und s' alt Müetti, s'halb blind, und die paar Heilige uf dä Helge i dä Wände obe dr Wändel, dr Bureheilig und dr Nährvater Sant Joseb.

Uf einist pöperlets as Chazeschiebli und wo's es hintere schiebt, gugget im Wysi sis heiter Gsicht i d'Stube ine und wüscht guete Tag. Där Jubel und das Juhe, wo do losgange ist, chamesi dänke.

s'Marieli ist ufgrumt und überlustig worde und si Bäggli hend si afo röthe und s' alt Müetti hät d'Brille äwäg gleit, där frönd Burscht körig gmuschteret und si Kamerad und druf häts au fründli glachet us ihrem alte grunzlete Gsicht use.

Am Fluehbrig im Örtli,
Do wohnt äs schöns Chind,
Das dräht sis Spinnredli
So gschäftig und gschwind.

Doch wie's au mag spinne,
Dr Fade vrzehrt
Das dunnders Marieli
Ist grad wie vrchehrt.

---

[1]) chauverette.

Digitized by Google

S' alt Müetti möcht chibe:
Das ist mer äs Gspinn,
Vrzuslestmr d'Riste,
Was chunter au d'Sinn.

Due chlöpflets as Schibli
Dr Wysi stoht dus
Due rißt dr lezt Fade —
Und s' Spinne ist us.

D' Großmuetter ist druf i d'Chuchi use und dr Marteli go s'Veh gschaue i die groß Schüür dure zuem Lieni.

Langis Zit sinds binenand gsässe, s'Marieli und dr Wysi, s'Müetti hät si äxtre viel z'schaffe gmacht i dr Chuchi, s' hät halt bigriffe, daß zwei Vrliebti am Liebste älei sind, wägem Liebele, wägem Schmüzle und Vrzehle.

S' hät ene druf ä chreftigi Fasmissuppe use Tisch gstellt, dr Löffel hät chönne stoh dri inne, und nohär nu äs guets Feißmueß und Stiereauge im Pfändli im süttige Anke. Si hend sis lo schmöke dr Wysi und dr Marteli und nüd lugg gä, bis s' alls liberemänts zäme gschnabelirt ka hend, rübis und stübis. Dr Ortchäspi und dr Melk sind go Holz fälle gsi und hends uf ihre Horeschlitte bunde imene Gwärti obe, und d'Muetter, im Marieli sini, d'Ortmariantsch, ist is d'Tschalun use go Hauf reiche.

Nu vorem z'Mittag sind s' ufbroche troz dem schlipfrige hälle Wäg und trozdem s'Marieli bittet hät und aghalte, sie söllet erst more oder übermore go, äs besseri jez alltag, und dr Lieneli ist au nu mit ene.

Am andere Tag, grad wo dr Rassierer Schosef dr Lehvogt gschabet hät, ist där bsunders gsprächig gsi und hät si lo Nüigkeite vorpludere vonem. No anderem vrzählt em där au, daß im Seeli usem Sihl obe eine vrtrunke sig, dr kännene gwüß nu guet gnueg sid änem Obed, sig nämli dr Sant Afrä Wysi, im Jose Meired si Bueb.

„Was du nüd seist," fahrt dr Vogt vom Stuehl uf, daß em dr Rassierer bi eim Hoor d'Gurgle vrhaue het;

Digitized by Google

„was du nüd seist; das ist goppel nüd," seit er, „hanne vorgester am Morge nu gseh mit eme Stoßcharre voll Härd bim Hirze abe go und No-Väsper ist er mit ere Männchueh dure Ehrlibach uf — s'cha gar nüd si — jä wie sötts dä eigetli gange si?" frogt er und schießt i dr Stube ume, daß d'Chaz d'Klungele Gare hät lo fahre und is Ofeloch ufe gumpet ist vor Schreke.

„Das ist ä so," antwurtet dr Rassierer, „gester no Bätelüte, woni zuemene Schöppli ha welle und bi dr rothe Ros vrbi laufe, chunnt i dä Gallöppe neimer durs Dorf ab, i stoh still und luege wer's chöt si. Due isch dr Märteli, s'Ruodis, dr kännete jo wohl gnueg — und där vrzählt i eim Othe und hünet drzue — dr chäm schnuergrads usem Obersihl vüre und vo Sant Afrä noe, dr Wysi sig vrtrunke im Sihlseeli. Das sig ä Jommer binem hinne."

„Wie isch au gange?" frogi druf; due vrzählt er: „Mir hend welle is Chlönthel abe, jez wo mr bim Seeli sind, mr hend s'Ortchäspis Geißbueb binis ka, lit ordli ä alte Trog drbi zue. Dr Wysi nüd ful ninnte, schleikte is Wasser use, stiegt dri ine und will usem Seeli ume fahre; dr hät halt nüd glaubt, daß gfährli sig, wänn's dr Lieni, dr Geißbueb scho tusedmol gseit hät. Und due richtig, wo ner i d'Mitti chunnt — du heilige Gott, i darfs schier gar nüd säge — won er i d' Mitti chunt, kiht er um mit sanntem Trog und uf drstell hät se abezoge; nüd ämol wehre hät er si chönne. Dr ist nümme vüre cho und wird au nie meh zuem Vorschie cho; s' darfe niemer go sueche, s' schnüzelet dä Lüte; s' heb ä Geist im Seeli, sägets, und där ziehi alls abe, so hät er vrzählt, dr Märteli, im Rüedel si Bueb, und hät si nühme um mis Froge kümmeret und ist dur's Dorf abtätscht und hät kei Biz meh zue mer gseit, no küßmi, no läkmi, i alle Theile nüd."

Wo dr Vogt die Vrzehlig abglost ka hät, ist em s'Bluet z'Chopf gstiege und dr hät si heimli gfreut, und g'lachet uf dä Stockzähne hinne, daß dr arm Burscht hät

Digitized by Google

müesse s'Läbe lo, dr het möge tanze und gumpe vor Vrgnüege, wänn er si nüd ä chli gschiniert het vorem Rassierer. Und wo där furt gsi ist zuem Hus us, istr hinders Gänterli und hät ä bitschierti Fläsche Wi use gno, Leutsche und äs Gläsli, und hät si igschänkt und d'Händ gribe vor Freud und zuenem sälber gseit: „So, där hät dr Defan, kiht keine meh use, keine meh; s' ist wieder so ä Bschüzer dr Uschuld weniger, ä so ä Grobsak; so jez gräch di Bodemüller, alte Leuli, s' Seppeli ist mer sicher."

Im Ort, i dä Stube, ist s'Marieli schier gstorbe vor Chlupf, wo dr Lieni i dä Gümpe und ohni viel Umständ s'Uglük ist cho brichte; s' hät's gar nüd welle glaube, bis äs ändli hät müesse, das arm Chind; am liebste wär's em au no is naß Grab, s' hät langsam afo umefärble und ist siner Läbtig nie meh rächt froh worde.

s'ist wieder Herbst gsi. Mi häts a allem a chönne merke. Überusse am See ist fast eistig ä dike Näbel gläge und s'Einsiedler Hochthal mit sine grüene Weide hät dr herrligst Sunneschie ka und vrsälleti Blüemli sind nu zuem chalte Bode usgwachse und hend so heiter glächlet, wie wänns nüd wüßted vo ihrem chalte Tod, won ene dr hert Winter grächet hät.

Bi Sant Afrä hinne isch eister meh und meh hinne abe gange, sit dr Wysi niene meh ume gsi ist. Gastig ist schier keini meh cho, ohni öppe a dä Tanztäge. s'Herretischli ist scho lang läär gstande; dr Jose Meired hät si schier alltag voll glürgget, imänns groß Rüsch trunke und ist dr größt Schnapsludi worde. d'Marianne, d'Muetter hät nu äs Spezerilädeli agfange und Strümpf, Spezi, Gueteli und derigs vrchauft; aber s'Gäld wo igange ist, hend s' i d'Hushaltig brucht, nu sauft, und s' halt eifach nüd möge gmache. Au hät dr Lehvogt dr Zis für s'Chloster sträng izoge und äxakt, und im Maitli, im Seppeli, Schritt und Tritt no ka, um's z'vrfüehre und is Eländ z'bringe; hauis oder stächis.

Digitized by Google

Ämol im Wald obe ist er cho und hät em welle ä Schmuz mache und häts fräch und usgschämt wie ne rächte Lusbueb umfaßt — nüd wit ob Sant Afrä zue ist nämli scho Wald gsi — abr due hät er äs buechis Schit a Grind ane übercho statt ä Schnuz und s' Chind ist i dä Gümpe hei gflohe.

Si hend eister große Chummer ka und Gram, sit dem dr Wysi, dr wäch, guethärzig Burscht vrtrunke gsi ist, und bsunders d'Muetter ist nüd z'tröste gsi wägem, hät eister as chalt Wasser müeße dänke, wo är dri inne liggi, dr lieb Bueb, s'Seppeli hät nu äs anders Leid ka i sim Härzchämmerli, s'Heuweh, d'Furcht und d'Angst wägem Sihlfränzi, wäge ihrem Schaz. Mit je`em Augeblik, i dr Chile, im Bett und zäntume hät 's a där müeße dänke. Wo dr Winter cho ist und äs nu kei Bricht und gar nüd ka hät vonem, isch bleich und bleicher worde und sini große Züriseeauge hend merancholisch i d'Wält use gstunet und s' ist ganz abe gschlage gsi, wo dr Melk, s'Ortchäspis Chnächt, nu einist ist cho brichte, si wüssed au nüd vom Sihlfränzi, dr sig gläuppli umcho öppe im Chrieg im Spanische inne — vo det a isch rächt chrank worde und die ganz Zit bim Schaffe und bim Nüdthue am ene Wärchtig und Firtig, eistig hät's uf si Ring abe gluegt und ä vrschnuzt — s'Adänke a Sihlfränzi. d'Liebi ist halt äs gspässigs Ding, cha eine scho chrank mache.

Dur d'Auge goht d'Liebi
Is Härz und i d'Seel,
Ist hungsüeß und bitter
Wie Himmel und Hell.

Det fots afo brünne
Ist d'Liebi im Für —
Se wachst ä kei Dokter
Keis Chrütli drfür.

Und wer si wett lösche
Där wär's nüd im Stand

Digitized by Google

Und nähm 'r alls Waſſer
Im Meer, uf em Land.

Lueg nüd i all Auge
Du gwünderigs Bluet,
I d'n Auge liet d'Liebi
Liet heimlichi Glueth.

---

7. Kapitel.

D' Fürsbrunſt.

Nacht iſch gſi, ſcho lang iſt alls i d'Lilachi ine grugelet gſi, blöiß im ene Hüsli untrem Dach obe hät nu äs Liechtli brunne, äs iſt det eine im Änd gläge, im Stärbe. Voruſſe hät's gwindet, pfuſet und gſtäubt, daß me ſchier het chönne meine, dr jüngſt Tag chäm; äs well's Dorf vrträge odr i dä Zwächtene inne vrgrabe. Allbot ſind öppe ä Schübel anenand gnaglet Schindle abe tätſcht und dr Wind hät d'Chämi uspuzt, wo ſcho Johr lang nümme grueßet worde ſind. Ä lengeri füler hät er afo gwirbe, dr chalt Bis, wie ne rächte ruche Nachtbueb, hät Iszäpfe abknellt, Läde uf und zue gſchlage, a d'Pfeiſter polteret, dur d'Gäßli us karchlet und breuget, iſt im Chloſter obe dur all Höf und Gäng dure gſtriche, hät uſem Dach obe d'Wätterfähne gnekt und drüllet bis g'ſüfzet hend: d'Schibe igſchlage und Schnee ume gwirblet wie Flum odr Mähl. Jo, dr übermüethig Burſcht, bi dri alte Jumpfere uſem Sageplatz niede hät er nu Hokes, Bokes gmacht und ene Waſſer uſem Spitolbach dur d'Chazeſchibli i d'Better ine gſprüzt, daß Hülfio und Mordio glärmet hend und alli guete Geiſter lobet Gott den Herrn. Uf die Art iſt'r z'Liecht, dr Biswind. Jo wärli wüeſt und uflätig iſch härbi gange äni Nacht. Bim Waldſtattſchriber Chäli obe ſind zwee Chaze vor em Hus uf em Stägli ghoket und hend troz dere Pfuſinacht nu äs chazejommerigs Miau-Kunzärt gä; due uf einiſt kiht äs Stuk von ere

Digitized by Google

Dachträupfi obe abe, dene Mäudere grad uf d'Pelzchäppli, daß f' millioniſch hend aſo güße, abr allwäg nüd us Merzeliebi, die arme Räuel. Latärne ſind keini ume gſi, d'Lüt hend ſi i äner Zit uſe Moſchien vrlo. Stichdunkel iſch gſi, kei Hand hät me vorem Gſicht gſeh, mi ſeit albig: „Dunkel wie innere Chue inne". Alls hät ſi müſeliſtill ka ohni dr Wind; s'Chilezit hät öppe gſchlage und hie und da ä Hund bället.

Dr Nachtwächter Meired iſt am Rothhusegge zue gſtande, im ene große Mantel, mit eme hölzene Spieß im Arme, und eme Hore a dr Site; näbet em am Eggſtei iſt äs Latärneli glähnet. Är iſt troz dem Lumpewätter vrtnukt und gſchloffe hät er ſanft und ſälig, blöiß öppe ſieiniſt, wänn em dr Schnee i Chrage abe grutſcht iſt, hät er ſi g'ſchüttlet as wie ä Pudelhund.

Wo's abr i gwaltige Schlege Zwölfi krutet hät, hät ſi dr Meired langſam grodt, d'Auge uftho und gaihnet, wie wänn 'r wett ä Lärze Späk vrſchluke. Druf hät er d'Buete zuem Sak uſe gno, dra chlopfet, dr Dekel am Riemli äwäg zoge und ä Briſe Zugerſchnupftubak gno und das ä körigi; die hät ä allwäg möge g'weke, er hät ſi ämel vrnoſſe, hätſchi, hätſchi! und due druf hi pflichtrü d'Stund grüeft:

Loſet was will i ſäge,
Glogge hät zwölfi gſchlage!
Zwölfi gſchlago — go —!

Dr hät ä ſchön langſam lo vrzieh ſi Gſang und s'iſt em gſi, dr köri äs Echo, bis er gmerkt hät, daß eine dr Chichhueſte hät im Ochſe obe, und im Bäre obe hät ſi dr Vorſpräch Chäli uf die ander Site dräbet und witer gſchnarchlet. Stiller und ſtiller iſch worde; ä ſchöni Wil hät me nümme viel neimis kört, dr Meired iſt hinder em Rothhus abe, hät ſi welle ufenes halbs Stündli ufs Ohr legge, dr Wind hät ſis Lied pfiffe.

Due öppe um halbi eis mags gſi ſi, iſt uf einiſt ä rothe Strahl as wien ä rächti Fürgarbe zuem ene Dach

Digitized by Google

use cho, am ene Egge vom Dorf gäges Chrüz use, und dr Wächter Meired Stäfe ist wie bsässe gäges Dorf abe glauffe vom Frauebrunne noe und lärmet: „Fürio! fürio!“ mit ere heisere Stimm, si hät rächt kroset: „äs brünnt, äs brünnt, fürio! mordio!“ und durab ist'r wie's heilig Donnderwätter und hät s' Hore bluse, daß gwüß tönt hät wie im Uristier sis. Us das hi kört me d'Pfeister go und uf und zue schleze und dr Lehvogt hät zue eim us gluegt und grüeft: „Was gits do unne, was gits? wird eine z'tod gschlage, nend s' änand?“

„Jä bi wahr, nei nüd deligs, brünne thuets, die hälle Flamme, äs gottloses Für,“ hät dr Meired küchet.

„Wo dä? wo dä?“ frogt dr Vogt.

„Bi Sant Afrä,“ seit dr Wächter und witer ist'r durs Dorf abe, as wien äs dämpfigs Roß.

„So, so, bi Sant Afrä hinne,“ macht dr Vogt und hät s'Schibli zue tho, „so det, — si werdet scho lösche, ist aznä“; und uf das hi ist'r is warm Bett z'rugg, dr hät gschlötterlet vor früre, äs ist gar chalt gsi vorusse, Isblueme a dä Pfeistere und Pfuse, keis Wetter für ne kumode Herr.

Dr Schöflirothsherr hät zuem Pfeister us g'schimpft und donnderwätteret im Hämpli und i dr wiße Zipfelchappe, was das ächt vür ne Mordspetakel sig, dr bringi die Lusbuebe vor's Siebnergricht, vor Dinghöf odr vore Malefizrichter, und so hät 'r zuem Hus us blizt und donneret, bis er gmerkt hät, daß brünnt.

Bim St. Jörg hät eine brüellet: „Meired, Meired, sind's ihr? äs prüselet ä so hüntsch; wo brünnt's, wo brünnt's?“

„Bi Sant Afrä.“

„I chume, i chume, nu brav glöscht,“ seit dr Amtsvogt druf, s'ist nämli där gsi und dr Meired ist witer und Fürio, Fürio! häts tönt im Dorf unne linggs und rächts. Druf ist eine ume andere zuem Hus us; Thüre sind gange, Hünd händ afo bälle, und zäntume hät's brüellet, wie wänns die ganz Chilegmeind scho am Spieß

Digitized by Google

über's Für dure drähtet. Drzue hät dr Wind sis Schwäbelpfiffli bloſe, daß fürchtig heibſch gſi iſt.

Au uf dr Langrütti obe hend ſe ſi grodt und ſind ab dä warme Laubſeke abe, i d'Hoſe ine und zue dä Hüslene us.

Dr Herr Amtsvogt iſt gleitig vom Pfeifter äwäg, hät äs Schwäbelholz gſuecht zuem azünde. Gottlob, im Chachleofe iſt nu ä chli Glueth gſi; er hät zwar i dr Gſchwindi ſi Naſe am Ofethürli agſchlage und ä paar Spieße i d'Zehe ine trampet, abr ändli hät s'Öliechtli brunne. Si beſſer Helfti iſt au vrwache und hät ſcho alls welle löſche mit em Mul, bivor ſi d'Augedeckel ufbrocht hät. Dr Amme hät welle präſſiere druf und iſt i dr Vrſtörig i Tſchoppeärmel ine gſchloffe, bis er duſſe gſi iſt und ändli ä chli gſtieflet usgſeh hät, iſch frili lang gange und hät viel Saperemäntieres brucht, bſunders woner gmerkt hät, daß er ſiner lobeſame Frau Gſpuſe ihri Hube ufgleit ka hät; und ſie hät i dr Vrwirrig und im Jaſte drü Hämper agleit, daß ſi ſchier vrhit iſt drüber vor Erger und Vrdruß. I dr Chammer uſſe hend d'Gövli afo zänne, was zuem Chopf us brocht hend, und Nänni und Tädi und Buzzi und Mämmi hends afo wichſe, daß kei Rueh gä hät, bis ene dr vürſichtig Herr Amtsvogt dr Lülli mit ſchier eme halbe Mütſchli dri i d'Müler gſchoppet hät, daß öppis z'bäzge[1]) ka hend, die guete Gövli.

I dr Stroß uſſe ſind d'Lüt unterdeſſe zäme gſprunge mit Tauſelene ufem Rugge, Cheſſälene und Gelte i dä Hände. Zwee, dr Engel Stäfe und dr Tubemezger, hend uf eme Horeſchlitte äs Röhrli Äſche zoge und alls iſt gäge St. Katharine hindre gloffe zue St. Afrä und alls liberäments iſt gſi wie bim Thurmbu z'Babel, ſi hend änand au nüd vrſtande. Sprüze ſind keini ume gſi, eländ Löſchvorrichtige, Gelte, Cheſſel, Eumer und derigi Gſchirr hends g'füllt im Dorfbach, wo i dr Nöchi dure glauffe iſt, und mit Schüefene[2]) hends Waſſer gſchöpft.

[1]) beißen. — [2]) Schöpfer.

Digitized by Google

S' ganz Gibü ist Für und Flamme gsi, halt wie nohär s'Für im Elsiß. Dr Dachstuehl ist scho schier und gar igfalle, s'Fleuke[1]) hät agfange. Das ist ä Rumplete gsi dur s'Stägehus ab, alti Better, ä Nachtstuehl, Zeine, Stuebälle und allerlei Grümpel hends i Wyßwindgarte use ketscht. Botschamber, die schöne blüemlete Bekeli, nüs und alts Gschirr, Hudle und weiß dr Gugger was sind zue dä Pfeistere us gfloge. Äs Zisli im ene Holzchesi inne ist ume gflütteret wie wild, und d'Lüt sind au gsi grad wie vo Sinne. All hend welle regiere und bifähle und doch isch neime nüd vürsi gange. Do ä Rothsherr, det ä Obme vonere Zunft; die Gütschli Wasser hend natürli nüd möge b'schüße. Die frächste hend Leitere agstellt und sind mit Högge, Achse und Haue ufs Hus use, uf's Dach go gwirbe, hend Alls zämme zehrt, Traufene und d'Holzchängel äwäg gschlage und sind schier vrstikt im Rauch.

Ä lengeri größer isch s'Für worde, dr Himmel hät si ä chli g'röthet und s'Chloster ist geisterhaft bilüchtet gsi. Dr Wind hät linggs und rächts Glüße vrtrait und dä Lüte, wo hend welle lösche, Schneeflocke is Gsicht pfuset. Die groß Glogge hend s' afo lüte, d'Sigerste, bis s' a d'Händ klummeret hend. Ä Fürriter hät si vomene alte Charregaul uf d'Bursammi use lo schleike — „Hü, Chog, häst Hültsche ka." Ä paar sind cho gsi mit volle Güllefässere und hend d'Gülle is Für ine gflezt und dr Barbare Beätel ist mit eme Tauseli voll Sütränki drdhär g'hunke. Au dr Amtsvogt ist ändli erschiene, dr Birchler, und hät afo s'groß Wort füehre, ä Hag lo schliße, d'Waldlüt vrtheilt und d'Nochberhüser lo sprüze; dr ist in ene fürchtige Ifer cho. D'Chlosterjös[2]) sind mit Gelte cho hälfe, und äs paar Bure sind cho zueluege, wies brünnt. Brüellet ist worde, daß me s' eigi Wort nümme vrstande hät, äs ifams Scharriwari. D'Lüt hend ä lengeri weniger möge g'lösche und Pelzchappe über d'Ohre ine

[1]) Flöchnen. — [2]) Klosterknecht.

Digitized by Google

zoge. Z'lezt hettet ſ' änand nu bim Chrips gno, wänn nüd dr Amme mit em Haſchierer hinne dri ſis vielbidütet Gſicht zwüſched ine ka het. Dr Herr Lehrer Plazi iſt au nu cho, im lange Firtigfrak, mit ere Waſſergaze unterm Arme, ſtatt em Tazeſtäkli.

Alls hät durenand grüeft: „Waſſer, Waſſer!“ „Mer chönd nüd lo rägne,“ hät's gheiße. „Nehmer das ab, nehmer dieſes ab,“ hät's tönt vo alle Site. „Mer hend blöiß zwee Händ,“ hend ſ' ume gä, „lönd dr alt Grümpel lo vrbränne, was wendr lang Arbet ha und s'Läbe woge.“

„Se du, i ha Durſt, wend äs Quau go näh,“ ſeit dr alt Joggel, dr Dorflump zuen ere andere liederliche Hut, „d'Anne Kathri, die alt Maude, hät allwäg s'Lädeli offe.“

Am lüteſte ſind usnahmswis d'Wiber gſi, drfür hend ſ' am wenigſte gnüzt. s'Lehvogts Hushälteri, das alt Räff, iſt au drdhär cho as wie ne Schneeſchnüzer und hät müeße guſchle mit ihre bidärbe Rätſchſchwöſtere, dr ſälb Obig het me d'Chiffel billig übercho. Sie hend ſcho gredt vo gſpäſſiger Ornig und gſeit: „Lümpe brünnet ſuſt gar liecht,“ die böſe Müler.

Chind, chlini munzigi, ſind ſchier aſe blutnakig ume trämpelet. s' ninnt eim Wunder, daß nüd ä Tſchupple erfrore ſind i dere Chälti; i mein die jezige Chind chöt me i Pelz iwikle wie Schabe, s' choſtetis glich nu.

Im Hus hät's bös usgſeh; was nüd gflaket hät, iſt vrflederet gſi, ä Süerie ſo wie ſo! D'Wirthſtube iſt im volle Für gſtande, plünderet hends was ume gſi iſt, nüd viel, währli Gott! d'Helfti iſt vrtreit worde, vrlore gange und bim Fleuke iſt viel neimis vrhit und vrfärblet, vrſchlage und vrbrösmelet, wies halt allemol goht.

Im unterſte Chämmerli, wo s'Lädeli gſi iſt, iſt s' Seppeli gſäſſe ufem Bett mit dr Muetter und hät briegget, daß s' eim s' Härz abdruke het möge. Dr Bodemüller hät gſchnarchlet uf eme Stuehl und me hät chönne merke, daß er voll iſt wie n' äs Faß, vorem zue ſind zwei Wiber gſi, wo dr glie thue hend, ſi wellet tröſte, wo

Digitized by Google

abr nu ſind cho wundere, wie die arme Mäntſche thäget im Unglück, im gränzeloſe.

Das iſt mer ä ſubere Gnuß, du lieber Gott, z' gſeh wie ſi d'Mäntſche im Unglück windet und chrümmet vor Jommer und Eländ, as wie armi vrlaßni Erdewürmli. Do chönnt d'Lüt nu go wundere, wie wänn s'Unglück nüd au nu einiſt an ihri Thür pöperleti; brucht ſi keine z'freue, er ſig dr Hans im Glück und wänn er all Winkel voll Golddouble het, daß ſe wänner.

D'Muetter, d'Marianne, iſt gſi wie abegſchlage, mi hät eres agſeh; s'Läbe hät ſi nümme viel gfreut, s'hät gar ä bittere Mange[1]) ka. Dr Vater trunke, voll wiene Schwumm, s'Hus, s'überſchuldet Hus ſo guet wie vrlore, und s'Maitli, das einzig Chind, s'Seppeli, wo ſuſt ä ſo fröhli und heiter gſi iſt albigs — wänn ſi a das dänkt hät, iſt ere s'Bluet gägem Härz glaufe, ſi het ſi chönne blind hüne und briegge. s'iſt aber au ä ſo bleich und abgmageret gſi, das guet Seppeli, vor Gram, und hät ſo barmhärzig briegget, daß dene g'wundrige Wibre Thräne i d'Auge cho ſind.

Uf einiſt hät's kroſet und krachet i alle Fuege, s'Hus, und ä Vetter iſt cho, ä arme Höſi, ſi ſöllet ums Himmelswille uſe, hät er brichtet, dr Dachſtuhl ſig ikiht, und s'Hus eifach nümme z'rette.

Si ſind due mit ſchwärem Härz zuem Hus us und hend die paar Chrone, wo d'Muetter heimli, daß dr Alt nüd gmerkt hät, erhuſet und ergraggeret ka hät, inenes Läderſekli inne tho und ſind mit ihre chline Bündelene i d'Nacht uſe zoge, go ſi lo agaffe. Dr arm Vetter hät dr Joſe Meired halb gfüehrt, halbwägs treit und där hät grochſet und uſe gſchlage, s' iſt em gſi im Traum, ſi kihete am ene Ort uſe. Dr Schnee hät kirbſchet unter ihre abbruchte Schuehne und d'Lüt ſind ene zäntume uswäg, ſi hend all vrbarmet die armſälige Mäntſche, wo 's ſuſt ſo guet ka hend, wo dr alt Bodemüller nu ä tolänte Ma gſi iſt; abr do chame dä go mache, wänns eim halt nüd will.

[1]) Geſchmack.

Digitized by Google

Ufem Sägeplaz unne bin ere arme Bäsi sind s' izoge, us ihrem schöne, grümige Holzhus inenes bufelligs alts Hüsli ine und ihri grettete Sache, ä paar Hudle und öppis Gschirr und ä paar Laubsek sind ene brocht worde. d'Bäsi, wo sälber nüd ka hät, ist mit ene is Dachchämmerli ufe und ist ä chli Milch go werme, daß öppis warms i Lib überchämet, hät dänkt, si würdet jez wohl nümme gar gräubgfräßig[1]) si und zuenene gseit, si söllet schlofe. Das ist gli gseit gsi. Uf d'Laubsek sind's gsässe und hend dr Vater agstunet, dr arm, uglükli Tropf. Keis hät meh chönne briegge, blöiß g'süfzget hend s', die arme Mäntsche, ermer as Chilemüs. Dr Jose Meired hät karchlet wie ne Sage, und die zwee riche Vettere bi Sant Josef sind cho und hend lamäntiert und gschimpft, wie's afo brünne heb und wo, hend s' welle wüsse, abr die guete Lüt hend kei Bscheid chönne gä, gläuppli sigs im Chämi acho.

„Si müeßet jez," hend gresiniert d'Vettere und drbi ihri Hoorschwänz ume gschlage, „si müeßet jez dr Hufe Äsche nu übernäh, si, und s' blieb ene nüd nagelgroß für ihri Fordrige, äs bizeli schlächte Bode, abr, so gieng's halt, wänn me nüd luegi zue dr Sach, nüd as suffi und fräßsi; die guete Titel, das schön Pfündergäld und alls liberämänt durepuzi; äs soll eine nu där Schnapsrusch gseh, wo dr Jose Meired wieder heb. Abr Ihr sind d'Schuld," hät dr eint ustribe, „Ihr und niemer anderst; hettet e chönne anderst gwähne und ä chli i d'Finger näh und s'Grämplere bi Site lo, s'wär niene halb so wit cho; jez chönnt dr a Armelüteſekel ane und a Spitolvogt — und wer hät jez dr groß Schade, wer, as mir, Üer Creditore — Hudelornig, Lumpewaar," hend s' brummlet, und sind dur's Hüsli abgschuehnet.

„Ach, wänn is nu dr Herrgott holti," süfzt d'Muetter druf hi, „nüd as Udank, Haß und Vrachtig für all das Chrüz und Eländ, woni ka ha mit mim Ma und mine

[1]) delikat im Essen.

Digitized by Google

Gove; i bi nüd schuld, daß s'Unglück meh Meister ist as mir und chunt wänn's will."

Druf isch still worde i dem Dachchämmerli obe, si sind ändli doch nu vrtschloffe, wo's afo tage hät.

---

8. Kapitel.

Vor'm Krieg.

„T'schebrü, Agetli! — Körsch lüte, Alti, hüt wird usem große Hafe agrichtet im Chloster obe," hät dr Dorfschuelmeister Plazi zue sim Wibli gseit am früehne Morge, „gräch mr dr Cylinder und d'Schnalleschueh und dr Hochsigfrak, abr stäube rächt us. Jübüi!"

Bimm, bamm, bimm bamm hät die groß Glogge s'Zwölfi afo brummle und die andere all no mit ihrem Glüt, daß alls im ganze Thal ume vrwundered hät afo lose — gling glang, gling glang!

S' ist Firtig gsi z'Einsiedle und das ganz ä eigene: s' ist niemer anderst d'Schuld gsi dra as ä Gsandtschaft vom hochlöbliche Regierigsort Schweitz, wo igrukt ist gester no Väsper, i d'Waldstatt, vorus dr Läufer und dr Weibel i dä Landesfarbe: „Plaz da, üsi Herre chömid!"

Si sind is Chloster use schnuerrgrads und hend det im gnädige Herr au ämol ärnstli vrzählt, was er scho lang gwüßt hät zue sim große Leidwäse, daß d'Franzose drhär ruket und 's nümme witt vom Chrieg äwäg sig, daß si die ganz Eginoßeschaft bodiget hebet, au Bärä und Züri und daß s' jez ä löblich Stand Schweitz chämmet und daß wohl wüsse wärdet, worum s' chämet hüt, wäge Gäld, Gäld söttets ha, si hebet enes gschriebe und jez heißis Dübeli düre mache für Brod und Pulver und Blie. s'Chloster hät z'erst neime nüd rächt welle usruke und enes rund abgschlage, s' heb keis Gäld, gar ä keis und derewäg; abr wo dr Landamme Wäber zuem Gnädige truzig gseit hät: „d'Kapäll ist üsi!" ist er uf einist zame

Digitized by Google

worde und hät i d'Chlosterschez griffe und tusig Duble lo i Gsandtschaftssekel rünne, wänn au nüd gäre.

Druf ist äs Hochamt gsi und ä firlichi Prozässion übere Plaz ab. Alls hät müeße uf's Tapet; d'Jumpfere, d'Fraue, d'Chlosterstudente i Chorhämplene und die hochwürdige Cunvänttherre, mit Fähne und Chrüze, und drzue hends gsunge ä Leteni; schier z'hinderst im Umgang unterm Träghimmel ist dr Gnädig cho im Ornat mitr Munstranz; dr Abt Beat und druf die hochwisi Gsandtschaft vo Schwyz i Hoorbütel und Frak und dr Waldstattroth mit Läufer und Weibel i dä fürrothe Mäntle und z'lezt nu d'Zünft und drzue hend all Glogge glüte.

Z'Mittag hends due würkli usem große Hafe agrichtet im Chloster, s' leztmol vorem Chrieg.

Im große Saal obe sind all umene lange Tisch ume gsässe und hend gässe und trunke und gläbt wie d'Vögel im Hauffome und brav apütscht.

Z'oberst ist dr gnädig Herr gsässe imene sammetweiche Lähnsessel und die Gsandte i dr Nöchi. Uf dä Site sind Geistli und Waldstattröth gsi, ämel dr lang Major Chäli au i dr große Uniform und dr Bartschaber Schosef; schier z'underst d' Dorfschuelmeister, dr Denisi und dr Plazi. Ganz z'underst hät si dr Chlosterdokter vrtho, schwiegsam abr gfräßig.

Die alte große Helgämanne hend heißhungrig us dä Tafelrahme use use überladnig Tisch abe gluegt und vrwunderet dene Gschichte zueglost, wo die vüre brocht hend.

Dr Landamme Schueler hät vrzehlt, äs chöt bös use cho no Allem. Dr Pfarrer Herzog hät zwar glachet und gmeint: „Si söllet nu cho die Franzosemändli, si wellet scho fahre mitene, die chämmet allwäg nüd uf Einsiedle, s' sig dä nüd." Dr Major Chäli hät dänkt: Jo du wärist dr rächt Held du, zuem drvolaufe.

Äs fins Möhli ist das allwäg gsi; dr Hauptme Chäli hät vier Täg noher nu Grimme ka drvo noe. Brote, Vögel, Binätsch, Brotis, Hafechabis, Rindszüngli, Salot, Tschampung, Chestäne, Eierbrod und Nidle blähäti und

Digitized by Google

Säuseli und Sächli, Schläkerzüg, bilihungsüeßes und weiß dr Tüfel was allerlei Guets iſt do uſe Tiſch cho; natürli au famoſe Wi, äs guldig Windli, Sunnebärger, där iſt im Chamidiener am liebſte gſi und Wältſche und Dütſche, abr vo allem ſamme dr finſt, dr güſtigſt iſt halt doch dr Leutſche gſi, ämel dr Chuchimeiſter mueß dunkt ha, ſis Glesli iſt eister läär gſtande troz em ebige Iſchänke. s'git mängs Wirthshus, s' hät ä ſchöni Taväre, abr ſure Wi; hingäge do iſt s' Kunträri dr Fall gſi, äs git blöiß ei Leutſche.

Dr Chloſterarchivar P. Mathäus hät mit em Latinlehrer gſtritte übere nügriechiſche Akkzänt und dr Novizemeiſter hät drüber nodänkt, währed dem er äs Hüehndli grupft hät, wiener meh Abſtinänz i Fraterſtok chö bringe. I dr Mitti vom Tiſch iſt dr Dekan dr lütiſt gſi, hät alle um ene ume d'Buette anegſtrekt und nüd rächt chönne bigriffe, wieme au chö läbe ohni z'ſchnupfe. Zuem Uglück ſind em Zähnd usgfalle gſi; gottlob dr Leutſche hät er nüd müeße chüe.

Näbedem Gnädige iſt dr Chloſterſtatthalter P. Conradus Tanner gſäſſe, där wo ämol gſeit hät, woner gnädige Herr worde iſt und d'Waldlüt vorem abknüet ſind: „Jez heſt gfräße!"

Item, ſo hend ſ' alſo gläbt im Chloſter und dr Chrieg lo is Land ruke und hie und da ſind ſchrökli Rede gſtiege gäge d'Franzoſe und gäge Uglaube. Näbedbi hends Wiz gmacht und Gloſſe über alls und wänn us dä Gſichtsfalte vom gnädige Herr äs Lächle uftaucht iſt, ſe häts dure ganz Tiſch ab über alli Gſichter aſo wätterlaihne, bis 's mit eme lezte zukerkandelſüeße Uflüchte zunderſt am Tiſch i dä feißglänzige Mulwinkle vom Chloſterdokter ſpurlos vrſchwunde iſt.

Wo's due ändli hät aſo Väſperlüte und s'Möhli, s'ſin Äſſe fertig gſi iſt, und die Herre vom allergröbſte Chloſterportier zue Thür und Thor us gſchwänzlet odr aber, je noem Trinkgeld, uſe donnderet worde ſind und dr Schuelmeiſter Plazi i ſäliger Vrgäſſeheit ä Fläſche Leutſche zuem

Digitized by Google

Frakzipfel usgstrekt hät, und dr Hauptme Chäli müehsam heiwärts gsäglet ist, s'Schlachtschwärt unterm Arme — sind d'Chlosterbrüeder nu über d'Ueberrest vom Möhli här. Das ist dr Schluß gsi vo dr Fästlichkeit.

Gli druf ist s'Gschrei vom Chrieg eistig nöcher grukt, d'Schwyzer sind uszoge und hend do und det viel neimis drigschlage. Z'Einsiedle sind d'Mannevölcher flißig zämeghoket, hend früeh Firobed gmacht und politisiert; und bis Chüefer Aläwisis unne isch härbi gange mit use Tisch ine schlo, Schoppegütterli vrhie und Franzose fräsße, daß eim bim warme Ofe zue ischalt übere Buggel abgloffe ist. Du heiligi Sant Barbarä, wie wird das use cho!

D' Tagmeri bi Sant Itä hät scho lang dr d' Nacht ä Tüfel uf me fürige Geisbock gseh am Himmel umme ritte und dr Sigrist Zölesti hät welle ha, dr heb dr Hauptme Chäli mit ere fürige Nase as Geist gseh nachtwandle und ander hend ä glüenegi Ruethe welle erlikt ha; und wänn äs Obedroth am Himmel gsi ist, sä hend d'Lüt gseh Bluet zue dä Wülklene us tropfe. Wie gseit, zäntumme hät si dr Chrieg kündt.

Im Merz isches gsi afangs, wo s'Seppeli vorem chline Tätschhüsli usse gsässe ist, usem Sageplaz. S'hät ihri Geißli und äs Gizeli itho ka und dä paar magere Hüehndlene Spies zwäg gmacht. A sine rothe vrbriegete Auge hät me chönne gseh, daß dr Fränzi au nüd vrgässe ka hät.

Wie's due grad is Hüsli ine will, se körts öper si Name rüefe, ä bikannti Stimm, wonem dur Marg und Bei bis teuf is Härz abe gange ist und wo's umeluegt gleitig mit hochrothe Bagge und chlopfetem Härz, gseht's dr Sihlfränzi, si Gspüslig gägem cho. S'hät afo zittere wie nes Äschpelaub und im Augeblik druf isch a siner Brust gläge: „Fränzi!" — „Seppeli, mis Seppeli!" So mueß's öppe si im Himmel, wänn änand zwei Vrliebti, zwei starch vrliebti Lütli plötzli träffet, no langer, langer Tränig. „Fränzi, mi Fränzi" — „liebs, liebs Seppeli!"

Digitized by Google

Äs ist ä bodeloſe Schmärz und ä gwaltegi Sähnſucht und Freud i dene Worte gläge und im Seppeli isch vorcho, äs tagi; die ſchwäre Wätterwulke wärdet uf einist vo dr Sunne vrguldet und löſet ſi no und no uf und ſtatt dene flüget Ängeli am Himmel ume. Äs Wili ſind ſ' ä ſo gſtande, Bruſt a Bruſt und Härz a Härz und heiß Schmüz hends änand uf d'Lippe drukt, heiß und fürig wie ihri Liebi.

Grad iſt dr Vorſpräch Räume bis Chüefer Aläwiſis dure und hät das Päärli, dr Soldat i ſiner Uniform gſeh und iſt, was giſcht was häſcht, is Oberdorf ufe gäge dr Ille zue.

Ändli luegt s'Seppeli im Fränzi is brünli Gſicht und Thräne, groß Thräne ſind em i ſine Züriſeeauge ghanget und uf's Bruſttüechli abe gloffe. Där hät keis Wort vürebrocht, wehmüethig hät er is Seppelis bleich, mager Gſichtli gſtunet und uf's eländ Hüsli und wie nes Mäſſer iſchem is Härz gfahre: „heilige Muettergottes, was hät das Chind müeße lide.“ Stürmiſch umfaßt er's und goht mit em dur's vrwätteret Stägli uf, is nieder Dachſtübli ufe.

Druf iſt d'Verzählig losgange und wo dr Fränzi vrno hät, wie das alls cho ſig und wo's em die Unglük vrzehlt hend wägem Wyſi, wägem Vogt und dr Fürsbrunſt und wie dr Vogt im Maitli Schritt und Tritt noe heb, ſe iſt em s'Bluet ſüttig heiß i Chopf gſtiege und dr hät ſi ſtarch Fuſt ufe Tiſch ine gſchlage. „Där Hallungg ſöll mer nu einiſt vrko!“

Nohär hendſem dr Vater nu zeigt, dr alt Bodemüller, där iſt todt chrank überunne i dr Bäſi ihrem Stübli gläge, uſeme Laubſak, ä alte isgraue Ma mit gſchloßnige Auge und me hät allbot nüd gwüßt, wänn er is Änd fallt. Dr Dokter heb gſeit, hend's gſeit, dr heb d'Waſſerſucht, s' gäb währli nümeh uſem, daß ſe gäbs.

S' Seppli iſt über's Gänterli und hät em uftiſchet, was ume gſi iſt, wärli nüd viel und druf zueglost, was er vo dr Fröndi brichtet hät, wie n' er s' halb Zit umekränklet ſig, wie's do und det änand uf d'Lüs gä hebet

Digitized by Google

und wie's schließli ä ganze Schübel[1]) hei siged übere Gottert am Herbst no dene Strapaze und er z'Altdorf heb müeße ligge dr ganz usländig Winter. Abr jez siger do und dr well au drbi si, wänn dr Tüfel los sig mit em Chrieg und nohär sig dä gwüß uf Ehr Hochsigläbe; das Eländ heb dä allwäg g'hört und drbi hät er si lädernig Gäldsekel mit dä survrdiente Duble dri inne vüre gno und si sind no und no wieder voll Hoffnig worde, s'chöt am Änd doch nu besser cho.

Spot hät er Ädie gno, um ämol durhindere z'go, i d'Stude, und ist dur's Dorf uf, ufrächt und ehrli wien ä rächte Soldat. Nei, hät er dänkt, ä so cha das nüd vorwärts go, nüd ume ohni Noth und Eländ, und das arm lieb Maitli sött nu zäntume wehre und schaffe, bis schier zäme kiht; ä alti Muetter, ä chrankne Vater, uf dr wite Wält nüd körigs z'ässe, öppe äs durchsichtigs Wasserüppli — näggä — das gite nüd, vor Gott und dr Wält nüd; will scho drfür sorge, daß s' anderst chunt, daß se willi.

Si Auge hend blizt unterm Tschaggo vüre und dr Sabel hät graßlet, mit große Schritte istr duruf. Bi's Chüefer Aläwisis inne hät er's nu kört Gleser tätsche[2]), si hend det ä Franzosefründ i dr Arbet ka. Wenig meh öpper ist uf dr Stroß gsi; und wer dr schön, graduf-gschoßnig Soldat gseh hät, hät em vrwunderet no gluegt.

Won er gäge Sant Meired ufe chunt, gseht er, wie eistig eine hintrem no chunt, dr Wullhuet i dr Stirne und ganz igwiklet im ene Baltum.[3])

Was hät ächt au där z'sueche, will er öppe mit dir neimis? ischem dure Chopf gfahre im Fränzi, abr dr hät kei Acht druf gno und ist obsi. Due chunt 's em vor, äs rodsi grad hindrem zue, ganz noch, und won'r hindere luegt, stoht där im Baltum vorem — dr Lehvogt. Und mit eme boshafte Lächle frogt er und si Auge hend uheimli a bleiche Mo ufe gsturret: „Erst usem Spanische z'rugg

[1]) Trupp. — [2]) schlagen. — [3]) Mantel.

Digitized by Google

und scho go dorfe, Sihlfränzi? mueſch präſſant ha," und äs wilds Glächter hät d'Nachtſtilli unterbroche.

Alls Bluet hät ſi im Sihlfränzi uf's Härz zäme zoge und d'Hand iſt as Schwärt gfahre und mit ere dumpfe Stimm macht er:

„Was häſt du do hinne no z'ſtriche und z'ſpione? he?"

„Das goht dich ä Dräk a, cha go und ſtoh, thue und lo was mer gfallt, gang uswäg, Burebueb," und undrem Baltum vüre hät äs Mäſſer glänzt is Lehvogts Hand.

Ohni alli Antwurt zieht dr Fränzi mit ſiner g'waltige Chraft uf und haut dr Vogt, bivor där mit em Mäſſer z'Rank cho iſt, i Stroßegrabe abe, daß er gläge iſt wie todt und keis Müxli meh gmacht hät.

Im Hus zuem Rindsfueß hät's Liecht gä und dur d'Habermueßgaß ufe iſt eine cho uud hät gjuchſet vorem ane; ä paar Hünd hend aſo bälle wie bſäſſe — dr Sihlfränzi iſt ſcho lang übere Brüel usglofe, z'friede d'rüber, daß er dem vrhaßte Lehvogt ämol eis hät chönne ufmäſſe.

Där hends heiketſcht i ſis Hus ufe, ſi hend gmeint, dr heb ä Ruſch, und er hät au nüd drglie tho, daß anderſt ſig, won 'r zuenem ſälber cho iſt, abr i ſim wachsbleiche Gſicht hät me öppis anders chönne läſe, d'Rach hät ihre Name i ſi Auge gſchriebe und ſis Härz iſt gſi wie nes Für, abr nüd wie eis wo wermt — nei, wie eis wo vrzehrt.

---

9. Kapitel.

Dr Landſturm.

Ändi Merz wird's gſi ſi, wo's dr alt Bodemüller biärdiget hend, dr Lehrer Plazi iſt ordli am andere Morge vorem Rothhus unne gſtande und hät mit em Züribott, mit s'Althaſchierers Meired gredt.

„Guet Tag, Schuelmeiſter, au ſcho im Fäld; wüſſet ihr nüd, ſind ſ' ächt ſcho abe mit de Fähne? i ſött doch

Digitized by Google

mit dem alte Sant Afrä-Wirth au ufe Chilehof, dr hätmr bi Läbzite mängs Stiefeli zue ka, das hät er."

„Jo, Jögers, Meired, do sind Ihr viel z'spot, daß se sinder, wird jo gli si, s'hät Lüt gnueg ka, worum chönd Ihr erst jez, dr wüsset doch gwüß, wänn's biärdiget, Noväsper vrstoht si, Noväsper, wie gseit, s'sind sauft gnueg Lüt gsi, ämel sis Maitli au, s'Seppeli, dr wärdet's wohl känne, s'ist mit üerem Vereli i d'Schuel, s'Seppeli, natürli g'hünet hät's, und schier d'Auge zum Chopf us briegget. Mira, si hetted chönne luege, die hoffärtige Flüngg," hät er brummlet, dr Plazi, und ist ums Egge ume ufs Rothhus ufe.

Det sind d'Buebe scho all gsi und hend d'Lumperi tribe, Mandli zeichnet mit Äntefüeße, d'Isblueme ab dä Pfeistere gschläkt, im Lehrer Schnee is Tintegschirr ine tho und s'Haselnußrüetli vrchnellt und änand dure bauelet. Abr wie's dr Lehrer gmerkt hend, hend se si ghökt, mi het chönne ä Spinnmugge köre Fäde ziehe.

Dr Lehrer ist hüt schlächt ufgleit gsi; er hät nämli dr Obed vorhär z'lang politisiert und drbi s' Mulwärk d'starch gschmirrt, daßr ä heilose Dampf heibrocht hät zue dr Muetter. D' Buebe hend a sim birüehmte Waldstatt-Chazejommer a gseh, daß er Brand hät, ä Brand, wo där bi Sant Afrä äs Dökelzügli dra anne gsi ist und wo's em nüd flingg gnueg buechstabirt hend, häterne biwise, daß geben seliger ist denn nehmen, und hät ene si heimli Liebi zuem Spiritus und d'Überrest vo sim Wältsbrand erschrökli uf d'Buggel brännt.

Grad hätr welle Apäll ha, due chlopfets a dr Thür und dr Pfarrer chunt ine und seit, d'Schuel sig us, s' sig Sizig.

„Worum, Herr Pfarrer," hät dr Schuellehrer gwogt z'froge, „worum?" „Wägem Chrieg!" hät där churz abunde g'antwurtet — und uf das hi ist d'Rumplete losgange, d'Buebe dur s'Rothhus ab. Umesust hät dr Schuelmeister sis Tazestäkli usgstrekt, im Sturm z' gibiete — umesust hät dr Pfarrer Herzog eim sälbsthändig s'Haupt

Digitized by Google

unsänftiglich gsalbet. — Alls ist us Rand und Band gsi. — Hei sind's d'Buebe, „jübüi — kei Schuel — wägem Chrieg — jübüi!“ und im Kuntinänt sinds mit Schälle im Dorf ume gsprunge und hend dr Chrieg uskündt — d'lüme lüme lüm, tüm tüm!

Im Firtig mit große Schritte und hochwichtige Gsichtere sind's druf is Rothsstübli cho, die Herre Waldstattröth.

Dr Amtsvogt hät d'Sizig eröffnet und agfrogt, hät dänkt: lieber s'lezt Wort as s'erst, s' Trumpfaß ist dä mis. Zerst rüeft er dr eltist Rothsherr uf: Där hät si Bart gstriche, i Dili use gspeuzt, d'Auge vrchehrt und gseit: „Jo mini Herre Pfarrer und Amtsvogt und derogliche ä hochwohlwise Roth, wänn i mueß rede, se will is grad use säge äs wien is dänke: i vrstoh nüd vom Chriege, frili hani öppen emol, won i i dä guete Johre gsi bi, dem oder diesem zeigt, was drischlo heißt, und es ist keine ume gsi, wo mi zoge hät im Häggle, keine, nüd emol s'Bälzis Bueb und där hät Finger ka wie Tanneli, aber üser eine altet mini Herre, mit üser eim gohts nizi, i lo jez lieber ander lo drihaue, ha mi Freud dra und bi froh, wänn mir nüd gscheht, das bini; was chame do säge, mi sött si halt wehre und nüd wehre, das sött me, mi Großmuetter sälig hät allemol gseit: Wänne im Tüfel rüeft, se chunt er, und i meine do heb mi Großmuetter sälig nüd läz gredt, i has au drfür, drum nu nüd gsprängt, wänn s' wend cho die Wältsche, se chönt s' einewäg, das ist mi Meinig.“

Ä alte diente Hauptme ist due dra cho und där fot a: „Mir alte Soldate wärdet dänki am beste wüsse, was z'thue ist, öb Chrieg oder Friede, natürli Chrieg, mer bruchet is nüd zfürchte, das glaubi, meint dr Herr Pfarrer au, i ha scho ander Schlachte dure gmacht, as die sött gä. Anno tusig siebehundert und driefüfzg, won i z'Holland inne gsi bi, seit üsere General, hüt heißis Bluet schwize und due —“

Abr dr Hauptme hät nüd chönne witer rede, d'Waldstattröth hend afo murre: si hebet die Gschicht scho mängs-

Digitized by Google

mol kört, si chönet si uswändig, und vor Däubi istr due abgsässe und hät glärmet: Jez chö chriege wer well, er sig füre Friede.

Druf seit ä junge Rothsherr näbedem zue: „Gnädigi Herre, hochwohlwiese Waldstattroth! Was's us dem use alls git, usem Chrieg use, weist me nüd, mer würdet ämel nüd welle die erste si, wo dr Napelion bodiget, d'Bärner hends au nüd tho und äni hend au Füst; abr wüsseter wie's chunt, wämer is wehret? — heijage thüend s' is wien äs Ghütt Schööf und druf ine goht s'Mezge a, vrstande, und dä machet s' is dr Maux erst rächt, und wer weist öbs dä so gnau lueget, öb eine ä schwarze oder wiße Rock trägi, i wär für ä Friede."

Jez stoht aber dr Pfarrer uf zündroth vor Ärger und donnderet: „Liebi, gitrüi Waldstattröth und Herre! Jhr hend d'Meinig kört vom Vorredner — ist ä selles au ä Meinig, is Loch sött me ä so eine kihe, wo zuem Friede rothet i dere böse Zit, wo d'Religion und s'Vaterland i Gfohr und Noth ist. Wämmer is nüd sälber hälfet, hilft is niemer, wett wüsse wer? Frili ä so ä Held äs wie dr Vorma bringts nüd fri wit, dr ist halt äbe nu jung und meint, dr müeß d'Nase zäntume is Für ine streke, dr müeß is lehre, aber mir hend scho lang chönne laufe öb er; allwäg i has wie dr Senior vom Roth, i rede jez grad use wien is dänke: im Dorfe, im z'Liechtgoh ist er starch gnueg, det wär er am Poste, äs rächts Maitli ume z'gänggele, das chöt ems, han em sälber scho in ere mohälle Nacht, won er uf ere Schitterbieg obe im ene Maitli is Chämmerli ine gügglet hät, s' spanisch Rohr lo uf's Hinder pfuse. Säget s' sig nüd, Herr Rothsherr?! Liebi Waldstattröth und Gottshuslüt! Grächet i uf ene Hau, rüstet i, sparet nüd, schonet nüd Wib no Chind, s'gilt für ä heilige Glaube. Wehe, drümol wehe über där, wo dr gäge redt, i säge dr häts mit dä wältsche Chäzere oder mit em Fürst der Finsterniß, hintere mitem is Chefi! Glaubet nu, die heilig Muettergottes wird scho cho mit em Erzängel Michel und für is dri schlo, daß

Digitized by Google

dr Find nizi lauft es wie bſäſſe, i müeßt mi dä trüge, wänn i nüd ä ſo öppis vrno het i mine Träume, drum wehret i für d'Religion, für ä gnädige Herr Fürſtabt, für Hudel und Hab dur ä Vater Sant Joſep und üſeri liebi Frau zue Maria Einſiedle. Ame."

Dr Reihe no hend die Herre Waldſtattröth gnikt und au dr Amtsvogt hät bigſtimmt: „I bi dr gliche Meinig, dr Pfarrer hät rächt, mi wird's müeße lo gälte, das wird mes." Ä ſo hät er d'Umfrog gſchloſſe, druf hät dr Waldſtattſchriber dr Hofrodel vrläſe und d'Rüſtige ſind birothe worde.

Nohär ſind d'Rothsherre im Land ume gſtofflet, hend d'Waffe ufgſchriebe, Veh lo uftriebe und ſind i dä Schmidte ume und i dä Schloſſerie, hend zäntume lo ſchaffe und wärche.

Dr Großmajor Chäli hät ſis vroſtet Schwärt, wo'n er ſinerzit im Spaniſche brucht ka hät, us dr Wand abe gno und iſt mit dä chriegstüchtige Lüte, wo ſcho i fröndе Ländere Soldate gſi ſind, ufe Brüel uſe go äxiziere. Dr Hauptme Wikert hät die andre Waldlüt und Biſäße, die gſtabäte Burebuebe und alls, was nu hät chönne laufe, i d'Chur gno und Schießprügel ustheilt. Au dr Pfarrer iſt ſieiniſt cho dri inne regiere und hät i eigener Pärſon ſini Schööfli kummidiert: „Eis, zwei, eis, zwei — hot ume!" Au iſt em viel dra gläge gſi, d'Wiber füre Chrieg z'bigeiſtere; er iſt i alli Hüsli ine, wo er ä Ledegi gwüßt hät, mit em Alte eis go ſchnupfe und go jommere, wie me Alls nöthig heb für ä Chrieg, daß er z'lezt ä ſchöne Schübel nüeveri Maitli binenand ka hät — und em s' Chriege ä lengeri weniger heibſch vorcho iſt.

Dr Chriegsrodel iſt vrläſe worde; s'Chärnehus hends uftho; brav Pulver und Blie grächet, Chugle goſſe und nu Röth uf Pulver los gſchikt uf Schwyz dure.

Dr Mäſſerſchmied Jokeb hät nüd gwüßt wo wehre! Dr Blosbalg hät Tag und Nacht Für g'othmet, vierzäh Tag lang iſt ſis Gſicht niemeh ſuber worde. Bim Schmid Pauli unne iſt dr Hammer wie wild ufem Ambos ume

Digitized by Google

gumpet. D'Lüt sind mit Hälibarde, Chnütle und alte Schwärtere drdhär cho und hend lo schmiede und lo schlieffe. Uf dr Bursami sind d' Sägetse dängelet worde und us mängem junge Bäumli hät's ä Chnüttel gä: „Chönd nu, ihr wältsche Chöge!"

Mänge Wirth, wo er gmerkt hät, daß s' schlächt chöt use cho mitr Wohlfahrt ufe Summer, ist heimli, daß d'Frau nüd het sölle gspüre, flißig i Chäller abe go süffle, hät dänkt, äs sig am And gschieder, er trinki dr Wi statt d'Franzose, und där und diese ist si Gäldsekel z'Wald go vrloche, daß die frönde Vögel sini Chrone nüd i ihre Näster träget.

Guet äso. — Is Chloster sind due äbe d'Schwyzer cho, cho Dübeli reiche und sit äner Zit hät's die Geistliche afo bränne a dä Schuehsohle. Im Chlosterstatthalter häts traumt, dr Gotteshussekel chäm Fäke über und flügi uf und furt, und im dike Pater Chuchimeister ist eister dr Gidanke cho, wänn er ä Brueder gseh hät äs Hüehndli am Spieß über's Für dräbe, die vrstokte Franzose chötet em's au ä so mache mit dä spizige Bänette. Kurz und guet, si hend afo zämepake, s'mest was nüd niet- und nagelfest gsi ist, i die heilig Kapäll hend s' äs nogmachts Muettergottesbild gstellt und dieses gflüchtet. Ä lange, firliche Zug sinds nu ämol i d'Kapäll zoge und s'Salviglöggli hät zuem lezte Mol dur's Thal zitteret.

Dr gnädig Herr ist due furt und die Geistliche all liberemänt mit em. Wo n' er dur's Dorf ab ist, ist dr Waldstattroth scho uf dä Beine gsi und hät Spalier bildet, und bi mängem wohlwise Roth hät d'Stimmig ä bizilächte[1]) Mange ka, mänge het gäre ä Fust gmacht, s'ist em ufgläge, daß die chönnet go, wänn's well cho hagle, und cho, wänn d'Sunne schieni.

D'Einsiedler sind d'ruf usgrukt, nämli die grade, besser igüebte Chrieger, i d'Höf use äs ganzes Battelion, und hend a dr Belläschanz am 30. April mit dä Höfnere im

[1]) sauerfüß.

Digitized by Google

Find d'Hösli klopfet und afig s'Hoor gnezt mit ihrem Bluet, dr Chopf wellet ſ' em dä nohär wäſche. Si ſind due wieder hei i d'Waldſtatt mit em todte Hauptme Wikert und andere Verwundete und Todte.

Dr Pfarrer Marian hät druf im Chriegsroth am Thure i dr Nacht s' groß Wort gfüehrt und allerlei vrſproche und gagget, was er nüd im Sinn ka hät z'halte; drfür hends ä eihällig zuem Afüehrer vo dä Einſiedlere gwehlt und em dr Ezelpaß zuem biwache überlo.

Dr Sihlfränzi iſt ordli vom ene Chriegszug vo Schwyz dure cho mit em Oberſt Aläwis Reding und där hät dr Fränzi uf ſis Bitte im Pfarrer as Bigleitſchaft uf Einſiedle gä, er chön dä bis uf witers det bliebe und mit dä Einſiedlere ufe Ezel zieh. Dem iſch natürli rächt gſi, dr hät dänkt, ſig glich uf weller Site daß er s' Vaterland bſchüzi, am liebſte allwäg det, wo s'Seppeli, ſis härzallerliebſt Gſpüsli wohni.

Am 1. Mai iſch gſi, dr Mezger Sebi iſt mit em Biel ufem Rugge bim Rothhus ufe cho und Gove mit ugmachte Tſchüppe und Hääre ſindem no gloffe und um ene ume tanzet. Reſälut häter's uſenand g'ſagt: „Ushuet ihr Fraze oder i tütſchi!" Si hend grad s'Fleiſch iglade i d'Kummiswäge. Im Sant Jörg obe ſtellt er druf ſis Bieli in ene Egge, dr Sebi, lizt d'Ärmel hindere und brüellet d'Jörgwirtheni a: „Demmol meini, gits ä Hau, dri für eine, — eifach ſo!"

Dur d'Hauptgaß uf hät eine afo trumme, dr Haſchier Stäfeli, und iſt ſtif und grad wie 'nes Tazeſtäkli dur's Dorf uf, natürli ä ebige Wüſch chli Zaupfe hinderem noe.

Jez ſind ſ' vo alle Site uszoge, d'Wehrmanne. Do hät eine ſis Wibli vrſchmuzt, det hend äs paar Gövli dr Vater am Hoſebei zehrt, und zännet.

Bim wiße Chrüz hät ä Bueb bägget, daß er nüd z'Chrieg chön mit em Tädi, dr het ä ſo gäre kört d'Chügeli binem vrbi pfiffe. Wiber und halbgwachsni Maitli ſind ufe Plaz ufe gſprunge mit chline Lülligövlene uf dä Arme, go s'Militär i Augeſchien näh, go zänne und pflänne.

Digitized by Google

Dr Herr Pfarrer Marian iſt zuem Rothhus us cho, mit dä Röthe und Hauptlüte und die ſind uſe vore Frauebrunne go d'Lüt ordne und iſtelle, dr Find ſig ſcho z'Rapperswyl, es heißi ile, daß me dr Ezelpaß bi Zite chö bſeze.

Si hend due alls igſtellt i Reih und Glied, ſo guets öppe mügli gſi iſt; z'erſt ſind die beſſere Soldate cho, all uniformirt mit imenſe Tſchaggo uf ihre Chöpfe, drunter au dr Sihlfränzi. Dene vorus dr Großmajor Chäli; druf iſt dr Gwalthufe cho, ä Schübel allerlei fürtigs Volch, dr eigetlich Landſturm, där mit eme Tſchaggo, dieſe in ere Pelzchappe, ä Wüſch mit Chnüttle, Sägetſe und Hällibarde und ä Wüſch hend Gwehr uſem Rugge treit, wo chumli s'Träge wärth gſi ſind, wie därno a Doktertitel, ä wolfle. Dr Hufe iſt vo vier Röthe agfüehrt worde: vom Roth Lienert, Wikert, Chäli und Waidme. Uf dr andre Site, uſem rächte Flügel, ſind ä Kumpeni Scharfſchüze gſtande, wo dr Pfarrer mit Patrone vrſeh hät. Die hend jez ſcho glade, daß dä jo nüd müeßet ä halbe Tag mit dem vrſume, wänn dr Find chäm. Dr hinderzue ſind füf Kummiswäge parad gſi und derigs Züg und um all ume ä Schübel Lüt, wo d'Heerſchau ghalte hend. D'Maitli hät dr Pfarrer i dr Reſervi ka; im Hirze obe und im Pfaue und det umenand hends d'Chöpf zue alle Pfeiſtere usgſtrekt und gwunderet.

Dr Joggel, dr Dorflump, iſt am Beihusegge zue gwalbet und hät mit blöde Äuglene d'Soldate agſturret; ſi hend ä niene welle bruche, dr hät ene z'viel Überlängeds ka vom geſtrige Durſtlöſche noe.

Dr Pfarrer iſt druf vore Landſturm zue, mit em Sabel um d'Chutte, und hät ä Red ka, s'Puntenöri gwekt; d'Glogge hend afo lüte, d'Waldſtattſoldate ſind abknüet und hend voll Andacht dr Eid gſchwore, zäme z'ha i Noth und Gfohr, mit Guet und Bluet. Dr Pfarrer hät ene due dr Säge gä — dr alt Haſchierer hät afo wirble, s'Einſiedler Panner mit dä zwee Rabe iſt gfloge im Wind: „Vorwärts, Marſch!“ hät dr Großmajor Chäli

Digitized by Google

kumidiert und furt ist dr Landsturm, furt ufe Ezel, ihre sächshundert Ma.

Dr Herr Pfarrer ist einstwile zrugg bliebe, hät müeße Wib und Chind tröste, wo ä so lut ghület hend, und wänn eine is Lehvogts Hus wär, i d'Stube go luege, se hät er där gseh ufem Pleger ligge und d'Pfiffe rauke, wie wänn ihn dr Chrieg gar nüd agieng, kei Bize.

---

10. Kapitel.

Wie's cha go.

D'Marian, die alt Bodemülleri, hät scho lang die lieb Noth ka. Nümeh ume im Gänterli, nümeh im Läderfekli und dri Löffel i dr Tischdruke für drü Müler, wo gäre z'chüe wettet. Gottlob! üser Herrget hät druf ämel dr Vater gholt, dr alt Sant Afräwirth; s' ist guet gsi, dr hät schwär glitte die lezte Täg us, dr Rugge ist afig ganz rau gsi vom ebige ligge noe und im Dokter sini Mexture hend au nümeh zwägbrocht anem.

Si sind noem Biärdige nüd viel besser dra gsi as vorane, einewäg arm wie Chilemüs und die alt Bäsigotte hät ä Gottsname nüd vrmöge dri Mäge z'fülle, ist sälber sieinist ugässe ufe Laubsak. s'Bättlisasse hät scho lang kei Schillig meh is Hus brocht; das ist frili anderlei gsi, wo si zwei zämme ä paar Dozed hend möge gfasse im Tag. Si hend vrgibig gschafft, i chas eim säge und kei Droth und keis Ringeli vrsüet.

s'Chämmerli, s'munzig dunkel Guggehürli, hät blöiß eis Schiebli ka, wo d'Sunne Johr und Tag nüd ine chönne hät wäge dene vrchleibte Spelte im Chazeschiebli und s'Gliger, die eländ Bettstatt im Egge, das gfleuktnig us Sant Afrä, wo s' det albigs d'Wohlfahrter überenand us bieget hend druf obe, ist währli nümeh rar's gsi. Ä alte gflikte Laubsak mit vorvärnigem Laub usgschoppet. s'Seppeli hät ällei nüd dörfe z'Wald go laube wägem

Digitized by Google

Lehvogt, um kei Pris. Dr d'Nacht hend ene d'Müsli ihres hert Ruchbrod nu akärbet und umezehrt und am Morge finds zue dä Seke und Bekene, dä glöthete, usgumpet und hend pfiffe und tanzet, wie wänn's mit dene arme Lüte nu d'Guggelfuehr wettet ha. Mit dä Wäntele hends au nu ä herte Chrieg ka, bis ses ä chli us dä Chleke use us dä Wände brocht hend, wie 's ist bi alte Baragge.

Währli Gott, s' ist ene wohl cho, das Geißli, wo's im chline Abüli, is Sageveris Schöpfli ka hend, äs guets vrgibigs Mutschli, mit eme Uter wie nes Chesseli. Jo wenns das nüd ka hettet, die warme Tröpfli Milch, wo's hend chönne überthue i s' Bäsigottes Chucheli, is Bäsigottes Pfändli, si hetted scho lang müeße go bättle oder uf d'Chlosterſuppe los oder gar vrsärble. Die drü Hüehndli, wo s' ka hend, sind scho lang vrchauft gsi wägem Huszis zahle i dr Bäsigotte, dri Chrone, wo sust näh und nüd stähle i dere schlächte heibsche Zit, wo me au mueß gässe ha. Si hend s'hinderst und eis Fäzli vrchauft, die paar Stuebälle, die gfleukte, und im Vater sälig sini schlächte Hudle. Währli d'Grabbäteri, die ghogeret unärtig Lisäbeth hät au kostet und erst dr Dokter, wo nüd vrgäbes tho hät, där ist mit em lezte Angster zuem Stüblichämmerli us, hät nüd welle ablo vom Kunte, so wenig as d'Vettere, die riche. Dr Pfarrer hät im Seppeli die paar Schillig, wo s' em ist go use träge, au nu abgno für's Mäßläse, für d'Grebtmäß, füre Siebet und allwäg, es heb halt nu viel ermer ume as si, hät er zuem Maitli gseit, nu viel ermer, wo's au chönet bruche.

s'Maitli hät allwäg nüd as Ghänk ane gä, und eistig sis eifältig churz Rökli, das blau sälbergwobnig treit und s'roth Fürtüechli, s' Brustläzli, abr s' ist einewäg eis gsi wie n' äs Waldrösli, ä so äs ufgwekts, gflinggs, wächs, s'schönst vo alle subere, z'troz dere gmeine Chost, troz dere Chelti im Winter, wo's a d'Finger klummeret hät, si wäret nu schier vrfrore, wänn nüd dr Vetter Kuerad die paar Chnebel Tannis nu gschittet het, won ene dr

Digitized by Google

Bättelvogt vom Waldstattroth us brunge hät. Dr Roth hät das wohl chönne, ander hend jo ohni z'froge ganz Chlöbe Holz gfrävlet i dä Wäldere.

Sid s'Seppeli gwüßt hät, daß dr Fränzi, dr Gspüslig, im Land ist, isch eistig bodewohl uf gsi, d'Bäggli hend si wieder afo färbe und s' hät öppedie g'juchset und gsunge, daß's i dr Nochbere, i dr Höfner Anna Kathri's nünzjährig Tanzbei nu schier glupft hät i ihrer alte Chrüze inne.

Mängsmol isch dr Melk hinne düre cho, us dä Stude, dr Fränzi schike, und hät das oder dieses Ankestökli zuem ene Zwäli us gno oder ist mit eme Magerchäsli abem Traggäbeli abe, s' sig für a d'Spies. s'Marieli, s'Ortchäspis Maitli ist ämol selber cho und hät Ziger, Anke und allerhand für güstig, lindi Sache brocht, wo d'Muetter, d'Marian, sauft hät möge däue, wo s' nüd z'erst hend müeße mumpfe.[1])

Frili vorem Chrieg hend s' ä heilose Respäkt ka; dr Pfarrer Marianes hät gar ä Spektakel gmacht und gragölet vo dr Chanzle abe und allwäg, was die Franzose für Tüfelsbanner sieged, was für ugläubig — aber wänn s'Seppeli si Schaz gschauet hät, där gradufgschoßnig buschpper[2]) Bursicht mit dene fürige Auge, mit dene Arme und Fsefüste, se hend sini blaue ufrichtige Auge glänzt und s'hät em nümeh gschoche vorem Chrieg, s'ist mit nüem Guräschi a d'Arbet, as Wäsche und Fäge, daß s'alt Dachchämmerli, das wüest Guggehürli usgseh hät wie nä Spiegel, so süberli. s'Mutschigeißli häts sälber gmule und d'Muetter ist go tagmere[3]), i d'Wirthshüser, go Dili abe wäsche, Holz ufe träge, Böde puze, Gove agschirre, halt äbe go dr Dräk mache, s'ist grad wieder ä Schillig meh is Läderfekli cho. Wänn nu dr Chrieg, die Tüfelsfreud nüd cho wär, aber äbe gester finds jo uszoge, uszoge ufe Ezel zuem drischlo, zuem töde und mörde — zuem chriege.

[1]) weich machen im Mund. — [2]) (prosper) hoffnungsvoll. [3]) taglöhnern.

TAYLOR INSTITUTION OXFORD

Dr alt Joggel ist ordli am Frauebrunne zue z'alle Viere ufem Bode ume gstroppet und hät grochset und i d'Buebe ine gsturret, wo um ene ume gstande sind und ä agaffet hend. Dr ist ene grad rächt cho für's ploge, hend au welle ihre Chrieg ha und hend em mütschlig Stei agrüehrt und Dräk z'hämpflewis. Dr Käreli s'Lünzelpatiste ist dr vorderst gsi und dr fülst mit uszänne und ploge. Dr eint hät em d'Chappe gno dem Sufludi und a d'Brunneröhre g'hänkt und dr Rosemeiredli ist vorene ane ghuret und hät ä usghudlet: „Gigi, gigi, dr Joggeli cha nüd laufe; dr Joggeli hät ä Bränzrusch; se chum, Joggeli, Süjoggel, Dräkjoggel! gält chunst mi nüd über, gigi, gigi!" Där ist am Bode ghoket i sim Tips, wie n'ä Chrot uf eme Tüchel obe und hät si wenig kümmeret um das Gigele und uflätig thue vo dene Gove und blöiß dann und wann s'Gsicht vrzoge wie wänn 'r Holzöpfel müeßt wiederchüe und hät i d'Buebe ine gstagglet: „Gö gönd, holet mir d'Mue—Muetter, i ha—han ä Ru—Rusch, das ha—hani, ä—ä—bäumige, gö—gönd, holet si, i will z'Chrieg und da—daß se wili."

Si Frau, s'Mikäli ist grad änne dure cho, vom Hus zuem ängliſche Grueß noe, mit em Birchbäse, und, häst mer ä niene gseh, sind die Gövli linggs und rächts usenand gstobe dur d'Chrogaß uf und nizi, was gischt, was häscht, wie Stroßestaub im Föhnewind.

I dem Mument, öppe um die Nüni ume, chunt eine obe ine z'laufe vom Beihus noe und brüellet: „D'Franzose chönd, d'Franzose chönd!" und lauft wie 's heilig Donnderwätter übere Hauptplatz ab.

Wie apapet vor Chlupf ist s'Joggels Xantippe gstande und hät dr Bäse lo kihe, und d'Buebe sind wie n'es Ghütti Gänse go lärme, go Mordiopfiffe: „d'Franzose chönd, d'Franzose chönd," und uf alle Site ist ä Spektakel und äs Gwäsi gsi, äs rächt äs heibsches.

Dr Joggel ist halbewägs agwalbet am Frauebrunne und hät gnüseret: „Wa—was! d'Franzose chö—chönd, si sö—söllet cho, die Schnüdere, wä—wänn s' öppis sind."

Digitized by Google

Bim Hecht rüeft eine i dem, wo Bricht brocht hät und durab gloffe iſt: „Meired, Meired! he Meired, köret 'r nüd?“

„Was guets?“

„Iſch würkli wohr, chönt d'Franzoſe? iſch au mügli, s' wird goppelau nüd ſi.“

„Johu, frili iſch, dr wärdets gli gnueg erfahre, das wärdeters.“

„Wie iſch au gange, ums Himmels Chriſti wille?“ frogt jezt d'Hechtwirtheni ängſtli.

„Lueget Frau,“ ſeit dieſe, „i ha nüd dr Zit, jez Alls usz'chrome, i will is gleitig ſäge.“

„Jo, ſä ſind ſo guet, Meired, ſäget mer's,“ macht ſi.

„Dr wüſſet,“ fot'r a, „mir hend dr Ezel bſezt ka, und üs vorbireitet uf ene körige Hau, due hüt am Morge i aller Früehi chunt üſere Pfarrer, dr Mariannes, mit eme Schübel Jumpfere ufe Ezel und brichtet: „Ihr guete Lüt, ihr ſind vrrothe, üers Driſchlo nüzt kei Bize, jedi Chugle, wo d'Franzoſe ablönd, trifft neimer, ſi hend Boksfüeß, die Wältſche, und chönd über alli Tobel us gumpe, as wie dr Tüfel; d'Schwyzer fliehnd zäntume, ſi chönd ihri Poſte au nüd halte, i rothe umz'chehre, s' iſt gſchiediſt.“

„Währed dem ſind dr Sihlfränzi, ä Stüdler, i weiß nüd kännet ere oder nüd, und ich uſem Ezel gſi und hend Wacht ka, daß wänn dr Find unne uſe chäm, daß mer chönntet äs Zeihe gä mit eme Büchſeſchuz. Nüd lang, ſä gſehnd mer ä unne dure Wald uf cho vo Lache noe, us alle Gwärtene uſe, ä gwaltige Hufe; uf das hi nime ich mis Gwehr und dr Sihlfränzi rüeft: „Meired, he, gſheſch es cho?“

„Frili, grad hanis möge erlike, ſi chönd, ſi chönd!“

„Sä lache la pfüſele!“ rüeft er z'rugg und im Schwik druf hät mi Schuz gäge Ezel düre krachet und au vom Schönebode noe hät d'Wacht Zeihe gä.

„I dä Galöppe ſind mer duä durab zue üſere Mannſchaft, wie üs dr Pfarrer bifohle hät, und grad nu rächt chd, um z'gſeh, wie dr Pfarrer d'Händ gäge Himmel ſtrekt

Digitized by Google

und jöslet und jommeret, si söllet flieh. Dr Major Chäli und die andere vrnünftige Lüt hend chönne thue und säge, was hend welle, s'hät niemer meh uf's glost; dr Pfarrer hät all kunfus gmacht; alls ist gsi wie zuem Hüsli us, wie im ene Ampeißihufe inne und wo'n i gseh ha mit eigene Auge, wie dr Pfarrer chehrt und em alls no lauft, bini uf und furt wie wild, au gäge hei zue. Abr jez mueß i furt, will's dä Schwyzere go brichte, dä Schwyzere a d'Schindelegi use, glaube chum, daß s' uf und drus siged, as wie mir andere. B'hüet Gott, i mueß wyters." Und wie rased ist er dur's Dorf abe tätscht, dr Chäli.

„Du heilige Vater Sant Joseb, was ist au ä deligs," macht d'Hechtwirtheni und lauft is Hus ine uf ihres Bündeli los. Us alle Hüsere use sind d'Lüt gflohe, bleich wie Biemscht, mit Laubseke und Bündelene und gäges Chrüz use ist dr alt, 90-jährig Joseb-Antoni ghunke und kichet und zäntume isch an enes Gjommer und Bägge g'gange, öppis schröklis. s'Agetli, wo Johr und Tag s'Bett vrgaumet hät, wills nüd hät chönne lause wägeme Aiße, ist mir nüd dir nüd zuem Hechtlädeli us, hät uf einist möge go wie n'i Hirz, mi hets nüd sölle meine.

s'Josebüebels Maitli, äs chrumms, bleichsüchtigs Tschungeli[1]), äs Tölpeli, ist dure Erlibach hindre gwatschlet wie nes Äntli, und erst Dubemezgeri, d'Amale mit ihre Gove, het me sölle gseh, wie si übere Chazestrik uf kroche ist, schier wie ne Chrüzspinn. I d'Wäld use, i d' Gäde ine sind ä Theil Waldlüt gflohe und allbot hät öppe äs ugwäschnes Waldchind zuem ene Chlak oder Speltli us gügglet, gluegt öb me nu kei Sebel gsäch glänze. Ä Wüsch alti Wiber und Chind sind i d'Chile use gsprunge und hend all Heilig agrüeft, daß s' es bschüzet.

Dr Lehvogt ist zuem Hinterthürli us dur d'Gärte ab gschliche, hät sis Gäldli scho vrsorgt ka, sini Chronthaler, und ist ducht und heimli hinter dä Hüsere abeg'striche gägem Sageplaz und binem sälber hät er gseit: Jez oder nie!

[1]) (mente captus) schwachsinniges Wesen.

Digitized by Google

Viel Lüt sind i dä Hüsere bliebe, chäm was well, und hend Fleisch und Brod und Spiese grächet füre Find, füre z'bisänftige. Dr Karli Steinauer, dr Franzosefründ, wo s' is Chesi kiht hend no dr Landsgmeind im Chlosterhof, hend s' gleitig zuem Bolis[1]) usglo. Ufem Sageplaz hät d'Bodemülleri s'Seppeli gheiße go s'Geißli hole uf d'Allmend dure, a dr Alp änne für's izthue, die Wältsche chötets sust näh.

Wie gseit, alls ist gsi wie drab abe, wie zuem Hüsli us und s'Wätter erst au nu, chalt und ulustig und d'Alp hät uheimli gruschet, si ist schier überloffe.

Blöiß hät dr Meired rächt möge dur's Dorf ab, sä chunt ä andere in ere Uniform übere Plaz ine i dä Gümpe und ist bi alle Lüte vrbi ohni z'antwurte uf das Gfrög, ist dur d'Hauptstroß ab, hau's oder stäch's, hät er im Springe s'Lehvogts Hushälteri übere Hufe büngget und ist witer tätscht, — dr Sihlfränzi.

Unterdesse ist dr Lehvogt ufe Sageplaz abe für im St. Afrä Seppeli no z'ha, für's abzfoh, für's z'verfüehre. Äs Schüzli ist er det um 's Hüsli gstriche, ist ufene Bieg Chriesest ufe kräslet, hät is Bäsigottes Chämmerli ine gügglet, s'Maitli ist niene ume gsi, mit eme isame Fluech uf dr Zunge ist er gäge die dektnig Alpbrugg use düselet, durs Seläs Bohnegarte ab gschlämmeret und hät über d'Allmed us gäuglet; abr das Maitli, das wo 'n er hät welle, ist niene z'gseh gsi. Scho will er z'rugg und bißt d'Zähnd ufenand vor Fältschni drüber, daß em s'Maitli sött uscho bi dere guete Glägeheit, wo all wehrhaft Lüt furt siged, wo sini Fründ, d'Franzose chämet; bi dem ruche Wätter, wo alls deheime usem Ofebank hoki. Due — richtig, das isch, das mueß 's si, s'Maitli, s'Seppeli — due hät er's erlikt a dr Alp änne, äs großes Stuk unter dr Brugg zue, hiehäred, wie's justemänt s'Geißli will abinde, s'übermüethig Mutschigeißli.

Tüflisch hend si Auge blizt, satanisch hend si si Mulwinkel vrzoge, z'sämmegfahre ist dr Vogt. — Lislig hüb-

[1]) Gefängniß.

Digitized by Google

ſcheli und doget[1]), wie ne gwaltigi Chaz, iſt 'r abe gſtriche a dr Alp noe, wit und breit kei Mäntſch, kei Seel ume — s'Seppeli chnüet am Bode bim Geißli, vo hinne ſchlicht dr Vogt ane — „chehr di, um's Himmelswille, Chind, chehr di."

Und s'Seppeli hät ſi kehrt, hät neimis kört wisple hindrem zue. Ä vrzwiflete Wiechs ſtiegt us ſiner Bruſt, bim Umeluege — dr Vogt, was will där?

„Ha di lang gſuecht," ſot dr Vogt afo chiche und ſchnufe, „bi dr ſchier Tags mis Läbes no gloffe äs wien ä Hund, ha müeße beite und beite, jez magi nümme warte: jez ſäg's: „Wit mi Schaz werde Seppeli, ſäg's — lue mi Lib und Seel, mi Säligkeit gib i für di, i will di i mis Hus näh mit ſannt dr Muetter, s' mueß dr a nüd fähle, a nüd, du weiſcht jo i has, hät keine ſövel Chrone im Schnizchaſte hinterleit wien ich, ruk uſe, witt mi?!"

„Du heiligi Maria Muettergottes, vrlaß mi nüd," füfzt mit zittriger Stimm s'Maitli und fallt i d'Chnü: „Nei Vogt, nei — was ſchlicheter wien ä Schälm hinter mi ane, — i will nüd vo üch wüſſe, lönd mi go, machet daß er furt chönt, cha läbe ohni üer Chrone, wo Thräne dra kläbet, — furt oder i rüefe um Hilf — oder — i ſpringe i d'Alp."

Aber mit wilder Lideſchaft zehrt dr Vogt s'Maitli uf, umſpannts mit ſine magere Fſegriffe. Zuem Tod iſch vrchlupft, s'Seppeli, bleich wirds wie 'n es bleikts Zwäli, keis Wort bringts vüre — s' will umkihe — nüd — mit wüethiger Chraft ſchlohts um ſi, vrſchränzt im Vogt s'Camiſol, vrchräbletem d'Händ, zieht ä gäge d'Alp mit Gwalt, daß dr Waſe ufflügt vom Bode wie Sand, — abr där lot nüd lugg, äs ſtöhnt und chichet us chlopfeter Bruſt, dr chalt Schweiß lauft em über s'verſtört Gſichtli ine, s'kört ſis Härz hämmere, und s'Vogte, gſeht's uheimli lüchte i dä rothe Äuglene: „Mis, mis! Jezt bſchüzti keine meh, keine, jez wämmer Hochſigläbe ha, mir zwei, ich

[1]) geduckt.

Digitized by Google

und du!" chichet er zwüſche dä Zähnde uſe mit vor Lideſchaft uſicherer Stimm; wild pakt er's a, ä vrzwiflete Kampf goht los, wit flüget d'Stei ume, uheimli ruſchet d'Alp, niemer kört där Lärme, höch ſprüzet und t'ſchätteret d'Wälle a dä Steine, a dä vrſchwämmte Trämmle. Dr Waſe wird ufgſchoret vo s'Lehvogts Holzſchuehne, s'Geißli rüehrts uf d'Site, im Gallopp fahred d'Wulke drdhär wie gwaltig Lämmergyre.

„Laß los, laß los! — du elände niſerable Hallung, oder vrrißti und vrzehrdi z'Lumpe und z'Fäze! — Wehrdi, Seppeli, wehrdi, — i chume."

Wie vom Bliz troffe fahrt dr Vogt zäme, todtebleich luegt er ume — a dieſem Port änne vom Flüßli ſtoht mit flammede Auge, mit ſchumetem Mul und em Gwehr i dr Fuſt dr Sihlfränzi.

Höch uf ſpringt s'Seppeli mit em Marg und Bei durdringede Gſchrei: „Hilf, hilf, Fränzi, um's Herrgotte Wille hilf mer au!"

Abr wie ne Wätterlaich pakt's dr Vogt, umſpannt's und chrähet mit wuetherſtikter Stimm: „Jez ſchieß, jez ſchieß, Burebueb," und ä ſchurrigs Glächter übertönt s'Ruſche.

Due chrachet dr Schuz hert a ſim Chopf dure, dr wird vrtateret[1]), äs dunkletem vor dä Auge, dr lot d'Arme lo falle, s'Seppeli chunt los, im Schwik mit vrzuslete Hoore thuets ä gwaltige Sprung i wilde Bärgfluß; mit drifacher Chraft ſchaffts — jez pakets d'Wälle — nei, s'mag vürſi, — dr Fränzi wattlet dri uſe bis unter d'Arme — nu ä paar Schritt, ä einzigi Sekunde, wehrdi nu Seppeli. — Due ninnt dr Vogt ä gwaltige Stei uf, mit aller Chraft rüehrt ere i d'Alp uſe noem Maitli — ä fürchtige Schrei, ä heibſche Wichs — s'Seppeli ſinkt untere und vrſchwindet.

Wie'n es wilds Thier drukt dr Fränzi vürſi, haut ufs trüeb Waſſer, grifft linggs und rächts — keis Seppeli

[1]) verwirrt.

Digitized by Google

— det schwimmts, det schwämmts äs as Port, zwee Manne ziehnd's use, zwee Vagäbunde.

Hastig chichet dr Fränzi as Port, blizgschwind springtr nizi zue dä Vagabunde, zuem Seppeli: „Läbts, läbts, säged, läbts, gönd äwäg, s'mueß läbe, äs mueß — Seppeli — Seppeli lueg mi a, blöiß einist thue d'Auge us, lueg, i bis, dr Fränzi, Seppeli!" Abr das hät si nümme vrrodt, s' ist gläge wie todt und am Chopf ist Bluet use grunne, Bluet.

Mit Thräne i dä Auge sind d'Vagabunde, dr Feubli und dr Wanderon, die ruche Chind dr Wildniß, bi dere trurige Gruppe gstande. Kei Chlag ist über s' Fränzis Lippe cho, s'Uglück hät em s'Briegge vrtha, s' ist em gsi wie wänn ä Steilaui vom hälle Himmel abe donndreti und sis Härz, sis Glük und alls vrgrabti und vrschlieg. Stumm und starr hät er is Schäzli's Gsichtli gstunet, wo nu ä so fri glächlet hät, und em s' naß Hoor drus use gstriche. Wie wahnsinnig hend sini fürige Auge über d'Allmed us blizt — dr Vogt ist niene meh ume gsi — chrampfhaft hät er si churz Sabel i d'Fust gno, wie wänn ere wett vrchnelle odr gäge Himmel schwinge, so daß d'Vagabunde vrschroke zrugg gfahre sind. — „Mueß em no, im Mörder, mueß em no?"

Nei, dr ist em nüd no, dr Fränzi, still, mit qualverzehrte Züge und rollede Auge, hät er s'Maitli dä Vagebunde übergä, si söllets dr Mariann, dr Muetter bringe, für's z'luege zuem Läbe zrugg z'bringe oder z'biärdige, und söllet dr Muetter, dem arme Wib, säge: Äs heb halt müeße ä so si, ä so cho, üser Herrget wärd öppe dr Lehvogt scho nu finde, odr dä gäbs kei Grächtigkeit im Himmel. Ä fürige, ä lezte Schmuz hät er em nu gmacht uf die bleich Stirne, sim Gspüsli, und druf ist furt, furt wie ne Rasede gägem Schnabelsbärg dure für d' Schwyzer z'warne, für s' z'warne vorem Find, für si im Vaterland z'opfere. Und hindrem dri hät dr Wind grüeni, scho abkihti Bletter g'jagt und durenand gwirblet wie Mäntschelabe.

Digitized by Google

11. Kapitel.

Ä heibschi Zit.

Äs git äs Liedli, wo heißt: Wänn die Soldaten durch die Stadt marschiren, öffnen die Mädchen die Fenster und die Thüren: warum — darum —: „Blöiß wäge Tschimeräte — tschimeräte, tschimeräte — aber äne Mittag ano achtenünzgi, wo d'Einsiedler Soldate is Dorf zoge sind abem Ezel, ist nüd seligs ume gsi, keis Tschimeräte und kei Maitligsichter a dä Chazeschiblene — hend si i d'Ofelöcher use gstriche us Furcht, i d'Chäller abe, uf d'Winde, i d'Schitthüser. Und d'Einsiedler sind izoge ohni Sang und Klang, nüd ämol ä Schwäbelpfiffer ist vora, hingäge dr Haseheld, dr Pfarr Herzog und d'Rothsherre, abr ohni Rothsherrestolz, wie drno Thierli, wo d'Schwänz iziehnd, wänns Prügel gschmöket.

Dr arm Tüfel, dr Major Chäli, ä grade tolänte Ma und die andere Offizier hend si umesust vor Süsaktäubi schier d'Galle i Chropf use gergeret und gfluecht. Alls hät si ufglöst; d'Trochslauber, d'Widizäller und Bure all sind hei und d'Waldlüt i d'Hüser ine, go d'Rustig vrbärge, go chibe und donnderwättere und die guete alte Baze go uf d'Site thue. Und d'Armee im Unterrok, d'Jumpfere, hend d'Chnebel und d'Sebel äwäggrüehrt und d'Chöpfli lo hange uf d'Brusttüechli und d'Schwyzernäsli fri erbr grümpft ab dem miserable Us- und Drusgo, dem nütige. Dr Hauptme Chäli ist siner Frau go s'Gschirr zämme schlo; die Beki sind zue dä Pfeistere us gfloge wie Mütschli i dr Faßnacht, si chönet us andere Lüte ihre Platte use fräsfe, die wältsche Sieche.

D'Franzosefründ sind i d'Firtigrök ine gschloffe und hend Grind wie Hagspäre i d'Luft gstrekt, dr Hochmueth hät ene schier welle obe use cho. Zäntume Angst und Blange bis Alls übere sig.

Dr Pfarr Mariannes hät nüd welle wüsse vo Dobliebe — ist uf und drvo über-all Bärg, s'ist em uheimli

Digitized by Google

worde bi dä eigene Schööflene ume, hät dänkt, si chötet am Änd doch nu lehre pütsche.

Gäge Obed sinds duä izoge, d'Franzose, unterm General Nuwion und hend dr Tüfel abgloh. Sind i d'Hüser ine, hend Chuchi und Chammer durneust und usgfrässe und nie welle gnueg übercho. s'Volch hät rächt kluderet[1]) vor Furcht und si hend ene tho, was hend chönne, dr Alt hät nüd ämol äs chibigs Gsicht dörfe mache odr Wätsch ustheile, wänn em s'Soldatekor, das uvrschant, am Gäldkumödli ume glödelet oder am schüche Wibli ume bäschtelet hät, das hät er. Wo kei Brotispfanne ume gsi ist, hends Gelte gno zuem Süde, zuem Choche und nüd lang gfrogt: „Lisäbeth, wo häst dr Schmalzhafe" — hend ä eifach gno. Jo, das ist ane nes Borzge, Flueche, Fräsfe und Suffe gange durenand, wie imene Häxecheffel inne, wie amene Schüzefäst.

Im Chloster obe hends dr Chäller gläärt die Wältsche, daß där güstig, guet Wi dure Plaz ab gloffe ist und ä d'Buebe z'hämpflewis glürget[2]) hend. Das groß, herrli Chloster, d'Chile, die prächtig, hät gwimmslet vo Soldate, wo i alle Gänge, a alle Egge und Ände zwakt und kaput gschlage hend. Ä Wüsch derig Wältskärlene hend i dr Bibliothek alle glehrte und heilige Manne vo Gyps, wo a dä Wände gsi sind, d'Nase abghaue und seligs, halt imäns wüest Faxe und wänn nüd ä schöni Einsiedleri, äs mögigs Waldstattchind, dä Franzose uf französisch dr Cavilandis[3]) gläse het, se wär die groß Glogge nu usgfüehrt worde und drzue hät dr General Schaueburg nu chönne Rede ha und ellellang Brief schriebe, wo Lüg dri inne gsi sind als graglet[4]), wie i dä Zitige, abr viel hend em's glich glaubt. Dr Vorspräch Räume, dr Schöneli, hät nu äs bravs Maitli welle is Frauechloster use chetsche i dä Soldate, wo det obe gluschiert hend (d'Chlosterfraue sind nämli scho lang nach Emaus, bivor die Wältsche cho

[1]) gezittert. — [2]) getrunken. — [3]) Cavilandis läse: den Text lesen. — [4]) wie gesäet.

Digitized by Google

sind), abr s'hät ä nüd gä, im Maitli si dr Alt hät em dr Trumpf abgstoche.

So hend s' gwirbet d'Franzose und ä drifarbige Fahne ufgrichtet näbed em Rothhus und gmeint, d'Lüt sötted au d'Kappe und d'Wiber d'Güevli abzieh und Füfibäte vor dem gfarbete Lumpe, wo s' s'Tuech drzue im Hechtlädeli gstohle hend. Währli Gott, wer Alls wett vrzehle, weligi suberi Stükli daß si nu gmacht hend, bruchti äs nasses Mul, — s'gäb schier ä Letänie, das gäbs.

Abr am trürigste isch halt uf em Sageplaz gsi. Det ist s'Seppeli im Dachchämmerli obe gläge und hät schwär g'othmet und hüntsch gfieberet. Dr alt Chlosterdokter, wo d'Bäsigotte ist go hole, hät nüd welle cho luege was ächt au dr Chranke fähli: „dr heb nüd dr Zit, wo nüd sig, heb dr Kaiser s'Rächt vrlore, er chäm nüd." Druf ist d'Bäsi zuem Rassierer Schosef kichet und hät aghalte, er söll au cho ums Himmels Wille. Ändli ist där agrukt und won er dr Bulz lang gnueg abglost ka hät und i dr Nochberi ihri Wäschete, se schüttlet er dr Chopf und seit: Är glaubi halt nüd, daß meh öppis us em Maitli gäb, abr heretgäge well er em jez ä rächti Guttere Mextur schike, wänn die nüd hälfi, sigs dä Mathä am Lezte. Druf ist er g'gange. D'Muetter, d'Mariann, wo gmeint hät, s'hebs jez au öppe mit em Uglük, ist ä Narr worde, wo's ere s'Seppeli is Hus brocht hend, die zwee barmhärzige Vagebunde, und hät afo tanze und springe und tobe. Z'lezt ischi müselistill worde, gli druf ischi vrchranket i ihrem Narrechämmerli ob em Schitthus und hät, wänn s' ere s'Maitli zeigt hend, lang i sis Gsichtli gluegt und druf ine glächlet sälig und z'friede. D' Buebe hendere nümme lang chönne die narchtig Mariann säge, üser Herrgett ischi gli emol cho erlöse und hät dä Lüte dr Wunder gno.

Wo si dr Bürger Mer hät lo vrgrabe, sind blöiß ä paar Sagepläzler mit ere ufe Chilehof und dr Ortchäspi und s'Marieli, si sind ordli vorhär cho, dr Melk, wo im Dorf gsi ist, hät enes brichtet ka. Bim Beihus obe hends due die herte, gfrorne Möke Härd druf abe kiht uf ä

Digitized by Google

Todtebaum und wo Alls fertig gsi ist und dr Kappiziner Meired gsprüzt ka hät, ist s'Marieli nu ellei ufem Grab ghuret und hät briegget und ghünet. Si Thräne sind uf's frisch Grab tropfet, uf's Grab, wo d'Muetter dri inne gschlofe hät, d'Muetter vom arme Wysi. Dr Lehvogt abr, dr Lehvogt ist niemeh froh worde, wänn ä scho niemert hät dörfe vrchlage wäge änem Mol a dr Alp unne; dr ist einewäg vrsärblet, hät afo suffe wie nes Loch und heimli Gott und dr Wält gfluecht, bis niene ämol amene schöne Morge todt im Bett gfunde hät; ä Tag lang nohär sig er nu warm gsi. D'Hushälteri hät gseit, dr sig gstorbe, dr heb äs Schlegli übercho — und die andere Lüt hend s'Chrüz gmacht und gseit: Dr Tüfel hebe gno, s'Doggeli hebe vrdrukt.

---

12. Kapitel.

D' Schlacht und s' froh Änd.

Was wird's gsi si — öppe um Mittag ume, wo dr Sihlfränzi acho ist a dr Schindellegi bi dä Schwyzere, vo Einsiedle noe, vom Ezel, vom Gspüsli. Mit Wueth und Gram im chranke Härz, mit em frisch gladne Gwehr i dr sichere Hand hät er ordli gseh, wie si d'Schwyzer zrugg ziehnd gäge chalte Bode und häts kört chlepfe gäge d'Schindellegi abe und Todesmueth ist überne cho; si große wilde Auge hend sunnehell afo uflüchte; am Himmel hät si s' Gwülk ufglo, s' Fränzis schneewiß Gsicht hät si gfärbt, d'Brust ghämmeret und dur sis Gmüeth ist wie ne Traum: s'vrlornig Schäzli, dr Vogt, alls Eländ, die dunkel Zuekunft und die bidrängt Friheit — jez chast stärbe Fränzi, jez für's Vaterland.

Mit große Schritte ist er uf ene Kumpenie Schwyzerscharfschüze los und hät ene dr Vrroth vom Pfarr Herzog und die Gfohr, die groß Gfohr wägem Umgangewärde z'wüsse tho. Abr zue sim Erstune und Chlupf hend s' gseit,

Digitized by Google

si wüsset's scho, wäge dem gienget's äbe zrugg, vorig sig's ä Waldstattma cho brichte.

Also hät dr Sihlfränzi umesust sis Schäzli lo ligge, vrlo, für nüd dr Vogt, dr eländ, lo laufe, für nüd dr Othe schier uskichet, das Eländ im Härz do use ketscht — nei, nüd umesust, gfaßt ist er i Reih und Glied gstande, ihm ist eis über alls gange, s' Vaterland; nu ämol ist em ä Stich is Härz gfahre, nu ämol ist em s'Seppeli, sis Glük, sind em d'Eltere, s' verlaßnig Schwösterli, ist em Alls z'Sinn cho, hät er starr i Bode inne gstunet, nu ämol — —

Druf wirblet dr Tambur zuem Sturm; die Wältsche chönt unne use — hui, welle Wüsch, hui, wie glizgeret die Bänett — dr Sabel flügt us dr Scheide. Los! — d'Schüz chrachet nizi, b'hüet Gott, Wält! mängs Französli chas säge; wüethig, fest und ohni Furcht ruket f' vürsi, d'Manne vom alte Land Schwyz und drunter dr Sihlfränzi!

D' Schlacht.

I.

Bueb, use mit nim Schwyzerhängst, g'hörst du Trumpette blase?
D'Franzose chönd — mit üsem Bluet wennd's färbe üse Wase.
Scho hend si ja das festi Bärn, und Züri hend si gschlage,
Sä chömid nu, mr wehrid üs, um d'Friheit wemmer's wage.

Zwar üsi Schaar ist nid gar groß, nid waffegüebt, doch muethig,
Und wo dr Schwyzer Friheit schüzt, da wird dr Bode bluetig.
Hurrah! — ihr Manne, frisch druf los, land üi Stuzer chrache,
Ihr Wiber, ziehnd Kanone uf, müend üe Häärd biwache.

Det unne chunts ä großi Schaar guet g'waffneti Franzose.
Wie glänzet ihri Säbel doch und ihri wiße Hose.
Ä Wüsch Trumpetter gand vorus, wie blasid die so fröhli,
s'tönt nid as wie ne Todtämarsch — s' gaht ja zuem Rabemöhli.

Am Schindellegipaß da stand paar hundert ruchi Bure, —
„Dä muest ä gschliffne Sabel ha, Franzos, wottst du hie dure".
Nu, b'hüet üs Gott! ä andre cha üs chummli meh bischüze.
Dr Find rükt a, — nu zielid guet, ihr wakre Schwyzerschüze!

Digitized by Google

II.

Harrus! d'Kanone chrachid los, wie dunnderets i dä Bärge,
D'Scharfschüze blized fröhli dri — harrus! ihr frönde Schärge!
Vom Zürisee, da chunts drdhär — jez gilts — äs gad zuem
[Stritte,
Es ist, wie wänn dr wildi Föhn is Land thät ine ritte.

Hallo! Hallo! wie rüest das Horn vo Schwyz au gar so mächtig,
O weh, wie glänzid doch Bännet vom Find so schurrig prächtig.
Und s'Hüsli Bure springt i Find mit Jole und mit Juze,
Ä jede will, sä guet er cha, si starche Füst ga nuze.

Wie schmättrid d'Muottithaler da mit ihre Chnüttle zäme,
S'fragt niemer, wer si Gägner sig, öb Arme, öb Vornähme.
Wie mähid au die Sägetse im Schlachtfäld hüt so suber,
Äs chunt ä rächte Mäder gwüß ä rächte Lohn au uber.

Wie's chlepft! — hui d'Chugle findet s'Härz dur's Hirthämpp
[und dur d'Side,
Hui! dängelid doch s'Alpevolch — Franzosechöpf wott's schmiede.
S'chli Büebli ladt im Vater s'Gwehr, Piff — chunt ä Chugle
[z'flüge —
Läb wohl, mis Büebli, bät zue Gott, daß är üs doch laß siege.

Dr Find rükt vor, dr Find rükt vor, nümeh nüzt alles Wehre,
S'Horn rüest is zrugg — i chere nid, dr Stuzer wott i chere.
Dr Neisler Landsturm, där sig hei, biloge und bitroge,
Scho chäm dr Wältsch uf Rothethurn vo alle Site zoge.

Z'rugg gaht's, z'rugg gaht's, d'Franzose na, si wend is g'hörig heze;
Nu gmach, Franzos, mr wend ja bloß üs d'Schwärter frisch
[ga weze.
Sä pflännid nid, ihr Wib und Chind, mr hends nu nid vrlore,
Sä lang äs Schwärt i üser Hand, ä Chugle i dä Rohre.

III.

D'Franzose-Fahne gaht im Wind, d'Franzose-Fahn will siege, —
Land jez uf bluet'gem Fäld s'wiß Chrüz, land s'Schwyzerpanner
[flüge.
Vo alle Site stürmt er a dr Find, z'Fueß und uf Rosse,
Mit Salvifür us Hag und Busch, wird heibsch uf üs hi gschosse.

Digitized by Google

Dr Oberſt Redig ſprängt vorus, s'Schwärt höch ob üſe Schaare —
Dr Landſturm wie ne Wätterleich gaht furt i Kampf u. Gfahre.
Wie's Wätter hauit d'Cholbe druf, wie Wulche rüchts und
[dampfets,
As wie ä Bärgrutſch ſchießt's i Find und ſchwört und chlagts
[und ſtampfets.

Die ſtolze Reihe land ſi uf, nu chäch druf los, s'gaht vürſi, —
Französli, meinſt i heb kei Fuſt, henuſäde, ſe gſpürſi.
Ä Todtetanz ä Todtetanz, der cha dr Wältſch jez fahre,
Und üſi Stuzer ſpielit uf, hui! fliehnd die frönde Schaare.

Höch ſtaht det d'Sunne am St. Joſt, dr Find ſtübt weidli nizi,
Die wilde Bure hinde dri, Sieg! Sieg! mis Land das bchüzi.
Sieg! Sieg! — Herrje, wie mängem iſt äs Grab, äs chalts,
[abettet —
Uf bluet'gem Fäld chnüt s'Schwyzervolch, d' Friheit, d' Friheit
[hets grettet.

D'Schlacht iſt gſchlage gſi, d'Franzoſe uf dr Flucht. Zäntume Liche und Pläſſiert, Wiber, wo ihre Manne, ihre Maitlene d'Auge zuedrukt hend zuem lange Schlof; Chind, wo ume todt Vater, oder um die todt Muetter ume gſtande ſind und briegget hend, und bärtig Sänne i dä bluetige Hirthämplene mit dr Sägetſe i dr erſtarrte Fuſt näbed franzöſiſche Soldate ufem Kampfplaz, und d'Schwyzer, d'Sieger vo Rothethurn, uf dä Chnüe, mit grimmige Gſichtere, ſo häts usgſeh no dr Schlacht.

Z'vorderſt im Schlachtfäld zwüſched vrſchlagne Gwehre und Säble inne iſt, bilüchtet vo dr Obedſunne, mit vrhitem Schwärt i dr Hand dr Sihlfränzi gläge. Dr iſt ſchwär verwundet gſi. Kei läbige Mäntſch iſt binem gſtande; vom Arme, wo'n er uf dr Bruſt ka hät, iſt Bluet tröpflet, ä Chugle hät dr Wäg dri gfunde, z'mitts im wüethige Drihaue. s'Gſicht, das bleich, das ſchön, hät ſanft glächlet, wie wänn er vo ſim Schaz traumti, vom Seppeli. Ändli ſind ä ä paar Bure go hole und hend ä uf d'Schultere gno und furt treit is nöchſt Hus, um ä lo pfläge und em s'Läbe zrhalte. Gli druf iſt d'Obedſunne bluetroth untere.

* *
*

Digitized by Google

Im Kassierer Schosef sini Mexture und Pflästerli, schier ganz Chübel voll, müend doch guet tho ha, s'Seppeli ist gli emol no äner böse Zit ufgstande vom ruche Laubsak und hät si gschwind erholt. s'jung Bluet mag aber nu meh gschuld gsi si a sim Ufcho, meh as im Chrüterwib si Müesli, wo d'Bäsigotte brocht hät. s'Ortmarieli ist nie meh vom Bett ewäg, bis s'Seppeli uf hät möge und dr Melk hät Hüffe Spies zuetreit us dä Stube vüre. Gott Lob und Dank, s'ist doch nu rächt use cho, wänn scho das arm Chind nu halb chrank gsi ist us Chummer wäge s'Muetters Tod und us Chlupf, — s'ist besser cho, wo s' vrno hät, dr Fränzi läbi und chäm gli emol hei vom Thure dure, wänn er d'Chranket überhaue heb, das wärd ä Jubel gä und äs Freue, s'Seppelis sunnelutere Auge hend wieder möge lüchte bi dem Gidanke wie'n ä heitere Früeligstag.

Am ene schöne Numittag ist dr Melk cho und hät i dr Bäsigotte die paar Franke Huszis zahlt und ere nu ä Stok Anke über Alls us gä, druf sind's mit em Seppeli nu emol uf's Muetters Grab und due dur hindere is Sihlthel, i d'Stube. Dr Ortchäspi hät im Bodemüller sis Chind, s'Fränzis Schaz, nümme i dem Eländ welle lo und dr Melk gschikt, dr sölls go reiche, s'gäb scho nu ä Winkel im Ort, wo's untere chäm. Und s'Seppeli ist gange, s'arm Waisechind, mit em Marieli, wo anderst het's au sölle hi uf dr wite Wält.

Einist no ä paar Wuche, wo s' im Ort grad kalazzet hend, juchsets und jodlets vor em Hus und wie s'Seppeli voll Erwartig mit klopfedem Härz uf's Brüggli use springt, fallt's im Fränzi i d'Arme und alls ist z'laufe cho, s'Marieli, dr Melk, dr Lieni und dr Sänntebur, dr Chäspi. s'alt Müetti hät si au nüd chönne überha und ist dä Wände no uf sine Chruke use ghülpet, die glükliche Gsichter go agüggle.

Vierzäh Tag nohär hend s'Seppeli und dr Sihlfränzi Hochsig ka, s'ist nüd höch här gange drbi, hät ene niemer

Digitized by Google

gjuchſet as dr Melk und dr Lieni, s'het im Marieli z' weh tho.

A änem Obed ſind ſ' duä ume vierſchröttig Tiſch ume gſäſſe und hend ä bläheti Nidle zämmeglöfflet. Druf iſt dr Sänn, dr Chäſpi (s'Alter und dr Chummer hend ä fri erber krümmt ka) fröhli übere Ofebank usgläge, dr langewäg, und hät eis afo tubäkle us ſim Schwyzerpfiffli und dr Melk hät im Lieni Gſchichte vrzehlt vo Gſpeiſtere und Ughüre. Am Pfeiſter aber iſt s'Marieli bi dä zwei Vrhürothete gſtande und hät ſi tröſtet a ihrem Glük, s'Seppeli hät's eis ums andermol umarmt, druf iſch langſam mit em guldige Chrüzli vüre cho, wo's unterm Fürtuech treit hät und Thräne ſind druf abe tröpflet: „Gottsname, wirde mis Chrüzli au müeße träge wie dr lieb Gott und träges jo gäre — s'iſt vom Wyſi und bi dir, bi ſim Schwöſterli will i jez bliebe bis i ſtirbe und dis erſt Gövli mueß das Chrüzli ha as Adänke a Wyſi und as Marieli." Us s'Seppeli's Aug iſt äs Tröpfli uf s'Marieli's Hand gfalle, ä Thrän —

Keis Schiebli mueß ſo luter ſi
Äs rägnet halt äs Tröpfli dri.

Abr druf hät's ſini heitere Züriſeeauge ufgſchlage zuem Sihlfränzi und i dene blaue Liechtlene iſt neimis gſtande, ä Schrift — hät ſi aber niemer chönne vrſto as dr Fränzi.

Där umarmet s'Seppeli überglükli und us ſind ſ' gfloge, furt, ufe i ihres Stübli, i d'Chammer — is Himmelrich.

Voruſſe aber hend d'Schneebärg glüchtet, wunderſam wien ä ſäligi Seel und dr Mo iſt no und no übere Fluebrig usgſtiege und hät ſi Friede und Rueh uf d'Wält lo ſtrahle, uf's Sihlſeeli, über Greber und übere fiſtere Wald.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ehrgitz und Liebi.

Ä Verzehlig im Einsiedlerdialekt.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Kapitel.

Dr Lärchehof.

Där Hof hät nüd öppe Lärchehof g'heiße, will det Lärche wie nüd grad amene Ort gjubiliert und ghaſeliert hend und trilleret, wänn d'Sunne amene ſchöne Lanzigtag i aller Liebi und Herrlichkeit ufgange iſt, nei, nüd wäge dem, wäge öppis andrem. Uf änem Hof iſt nämli e Mühli gſtande und äs heimeligs Hüsli dra und bi dere Mühli am Bach zue, wo das groß Waſſerrad tſchätteret und äs alts Narrelied gſunge hät, ſind ä paar Lärchebäum gſtande und hends verdeckt und vrborge das Hüsli. Z'oberſt im Hus im Guggehürli iſt aber imene Lärchli ſis Näſtli gſi und das imene luſtige, wo meh i d'Wält uſe zwitſcheret und gſunge hät, as all Schwalme untrem breite Mühlivordach und änes Lärchli hät Mühlianneli gheiße, im Lärchehofmüller ſis Maitli, ſis einzig Gov.

S'iſt amene heitre Noväſper gſi, ſe n' iſt det grad eine vo's Müllers Chnächte dure holprig Prügelwäg usgfahre, mit Roſſe, mit vier ſtarche Schümmle, wo e bäumegi Ladig Choreſeck zoge hend.

„Hü, ihr Chöge, hü," hät dr Chnächtel greſiniert und gſchumpfe, wo d'Roß ſchier dr Othe uskichet hend und nümme fürſi cho ſind mit em ſchwäre Fueder, „meinet er, dr chönet dr ganz Tag am Barre zuo ſtoh und Heubüch afräße, ihr Chöge, hü!" Jetz hät er afo chlepfe mit dr Geißle, daß me het chönne meine, äs rucki äs Batellion Scharfſchütze gäge d'Mühli. Abr s'hät alls nüd gnützt, s'iſt eifach nüd gange. „Hü, Bläß! — hooſt, hooſt umme — beitet ä Schwick, ihr Donnderwättere, üch glaubi bringi doch nu ab Fläck," und jetz hät dr Fuehrme gfluecht und

Digitized by Google

gschwore und gsakremäntiert, daß d'Bletter a dä Bäume zittret hend und drzue hät er dä Rosse gsteckt und zwickt, bis s' usegschlage hend wie fulbsäße. „So," hät er gschumpfe, wo d'Roß azoge hend, „gältet dr gönd, mi mueß i nu ghörig ufwerme bis füret, chönd dä scho Bei mache, das chönder; ha scho andri Fueder glade as seles sind, die paar Fertli do, ä paar Seck, wo füf Manne treitet, wänn er wend gfräße ha, so müend er au männe, hü, Bläß!"

Müehsam sind d'Roß mit em Chore a d'Mühli agfahre und dr Fuehrme hät ene brav uf d'Pelz dängelet; due se rüefts obe inne us em Mühlihus: „Tobiesel, Tobiesel, ihr sind jetz doch ä meineid grobe Ufloth mit dä Gäule, schlönd s' grad zäme, se schlönd s'; was seitet ächt ihr, wämme üch statt em z'Väsper füfezwänzgi uf's Hinder gäb, wett nu, d'Roß chötet d'Geißle i d'Händ näh und üch ufmässe, wänn er nüd wettet schaffe, mein frili, dr hettet dä s' ganz Johr ä bloe Grind und Strime am Buggel, schämeti nu i Grundärzbode ine, se schämeti."

Däubschellig luegt dr Chnächtl i d'Höhi, wo ächt öppe där Platschräge chöt härcho, ist em scho e bsunders sini Bschwörig uf dr Schläckere gsi, aber wo n' er a d'Mühli uffegaffet, gseht er äs liebs Gsichtli zwüschet dä Lärchebäume use güggle und drus hend zwei dunkli Auge isam wild usene ine blitzt, daß em s'Flueche vrgange ist und är blöiß d'Chappe e chli vrschobe und äs Bizli im Hoorpelz umekratzet hät. Jetz ist aber dr Müller drdhär cho und dr Hund im Hundshüsli hät afo bälle, und där ist langsam use Wage zue gstüret und hät is Guggehürli use donnderet: „Was fählt ächt au dir wieder mit dim dumme Gwäsch, laß du ander Lüt lo si wie s' sind, d'Roß wärdet dänki au müeße brucht si, mr chönd s' nüd blöiß für a Gstad ha, wie dich, du Gäxnase, strich di dr flinggewäg a d'Arbet." So hät dr Müller ufbigährt und uf das hi ist s'Maitli gleitig vom Guggehurpfeisterli äwäg. Dr Alt aber ist a Wage zue gschuehnet, hät gschränzt und zeert und glupft und mir nüd dir nüd ä zweezäntnerige Sack

Digitized by Google

use breite Rugge gno und hinne dri dr Chnächt au und so sind s' einist ums andrist i d'Mühli ine tschampet und kichet und hend die schwäre Choresek use Mahlbode treit und halt äbe abglade.

Wo s' fertig gsi sind, ninnt dr Chnächt d'Schufle und butzt dr Wage us und dr Müllerhannes macht Firobed und wäscht d'Händ im Kett. Druf zieht er dr Tobies uf enes Bärreli anne und blinzlet zringelum, öb niemer ume sig, öb's niemer köri und lislig frogt er druf: „Was säget s' im Dorf obe, was säget s', wird i Kantonsroth oder nüd?"

„Jo," meint dr Chnächt und späuzt eis i Bach use, „was i bis jetz kört ha, hettet er nu fri erber Ussicht, das hettet er, dr wüssets jo, im Blettli sind er empfohle, mi müeß jetz au ämol eine vo dr Bursami ha, ä Gwärbsma, wo n' au öppe e Gwirb heb und s' vrmög im Kantonsroth z'sitze, e sälbstständige, wo für d'Religion sig und dr Jeremiesel, s'Franzantönnels, hät gseit, Ihr siget grad dr rächt für ne so äs Amt, dr holet alls Fleisch Johr us und i bi ihm und dr Schuehsöhli Batist, wo üch d'Schueh flickt, ist mr au vrko und hät mr uf d'Schultere klopfet und gseit: „So, Tobies, dr Mühlihannes wird Kantonsroth und kei andre, will scho go brüelle i d'Wirthshüser."

„Was seist, im Blettli stoht neimis, im Blettli, wird nüd si, wer hät mi ächt dri tho, gib em e Sack Mähl ganz für sust, das gib em," macht dr Müller.

„I has mit mr gno, s' Zitigblettli, do hanis," seit dr Chnächt, „do nehmt's und gschauet's," und druf zieht er's usem Sack use, z'erst hätt er aber gschwind e warmi Digiwurst drus use gno, wo em d'Metzgeri dri igwicklet ka hät as Trinkgäld, will är ihre Beimähl für i d'Brodwürst inne brocht ka hät.

Jetz leit dr Müller ganz langsam und bidächtig d'Brülle uf und buechstabiert:

„Werthe Mitbürger!

Auf die Neuwahl von X. X. stellen wir einen eigenen Kantonsrathskandidaten auf und empfehlen wir euch als solchen eine ehrenwerthe Person vom Lande; sie bekleidet

Digitized by Google

schon mehrere Jahre die Stelle eines Rathsherrn und hat dem Lande dadurch gedient, daß sie unentwegt auf Seite der Regierenden und der hl. Religion stund. Dies verdient des Volkes Dank und möchten wir Euch daher auffordern, daß Ihr Euere Stimmen für Herrn Rathsherr Johannes zur Mühle in die Urne legt. Gott mit uns!

Das konservative Komite."

„Gar nüd übel, gar nüd übel," schmunzlet der Müller und riebt das suber grasiert Chüni, „schient's bin i doch nu e chli meh gschezt und gestimiert as mi Gägner, dr Gmeindspräsident. Es freut mi, i mueß 's säge, es freut mi."

„Üfha," rüeft dr Tobies, „hootume, ihr stönd nüd älleinig im Blettli; dr Presidänt isch au dri, uf dieser Site im Biblatt, beitet, i will is grad abeläse, dr chötet sust d'Auge vrderbe ab dem Druck."

„So, där au," brummlet dr Müller, und sis Gsicht ist worde wie n' ä Wältchugle, so protzig voll, „där föll mr cho, föll nu cho, lies Tobies, lies, aber nüd z'gleitig."

Dr Tobies fot a:

„Mitbürger von Dorf und Land!

Wir bringen Euch als Ersatz für den verstorbenen Hrn. Kantonsrath X. X. slg. einen Mann, der nicht nur genügend Bildung genossen, sondern der auch schon der Gemeinde durch seine Fähigkeiten von großem Nutzen gewesen ist. Jahre lang förderte er als Präsident die Wohlfahrt des Landes und es gebührt sich daher, daß man bei kommender Kantonsrathswahl für ihn stimmt. Das konservative Komite wird Euch einen Mann empfehlen, den wir zwar als guten Müller hoch schätzen, der aber nicht nur nichts gethan im Staatsleben, sondern auch nicht im Stande ist, den eigenen Namen zu schreiben. Wir schlagen vor den Herrn Gemeindspräsidenten Martin.

Die Liberalen."

„Se föll jetz doch dr Güggel die Lumpezitig picke, e so öppis z'schriebe über mich," fahrt dr Müller uf; „vo dene Frinurere chan is frili scho bigriffe, daß s' eim alls

Digitized by Google

usbringet; abr wie ninnt au dr Redakter e seles uf über mich, übere Lärchehofmüller und wohlbistallte Rothsherr. — Ä hä, jä so wend s' mr cho — het das Blettli scho lang zruggschickt, wänn is nüd müeßt ha — mi Name chön i nüd schriebe, si söllet beite, wänn i i Kantonsroth inne chumme, i lehr äs dänn nu, nu äxtre, um ene z'zeige, daß äs üsereim nüd a Chrize fählt, biwahr Gott, — los Tobies, bist sust niene meh gsi; ha doch gseit, söllist do und det ä chli go triebe und waible für mi."

„Frili, bin i gsi, dr Pfandschetzer hät gseit, er sig scho für Üch, worum nüd, und dr Vorspräch au, dr söllet abr as dänke. Dr Schnider Wysel hät gseit, dr stimmi au für Üch, aber änes säg'r dä: Wänn am Lanzig Uers Göttichind kummenizieri, well em dä är s' Tschöppli und d'Hösli mache."

„Das mueß er au, dr Wysel, — wo bist sust nu gsi, bist nüd bim Stärnerothsherr vrbi, was meint där?"

„Jäso, där, do hani kei guete Bricht, s' wär nr justemänt glich gsi, dr hettet mi nüd gfrogt; där hät glachet und siner alte Triste s'Aug druckt, und gmeint: Näa, Ledige, nei, git nüd drus us änem, im Hannes stimme ich nüd, wüßt nüd wäge was, öppe will er mi Bueb nüd hät welle anäh, wo ne ne i d'Lehr ha welle schicke zuen em, oder will 'r Johr und Tag nüd holt i mim Spezerilädeli? — Meinet ihr, üserein heb keis Gedächtniß, gönd ihr wo n' er här cho sind und säget im Meister, dr chönnmer cho chudere[1]), i ließ ä grüeße, s' heb im Kantonsroth scho lang Lüt gnueg für's Nicke und wänn är nüd e so e Schmärbuch ka hett, wär är nüd emal Rothsherr worde; är sig für e Presidänt."

„Eh du miserabliche Hallungg," brüellet dr Müller und vrzerrt s'Blettli z'Lumpe und z'Fäze; „chum mr nu meh a d'Mühli ane, dr Hund mueß dr bigott beedi Bei vom Buch äwäg fräsfe — han em doch erst vor e paar Tage drü Pfund Schmiersäupfe lo abchaufe und äs Päckli

[1]) blasen.

Digitized by Google

Fideli, — das ist dr Dank, öppe wäge sim noble Stammbaum mueß er nüd so höch rede. Si die Alt hät Becki und Nachtchacheli g'löthet und dr Pape ist i dr Fabrik gsi, e wahre Baucletüfel — so där, so där — aber i wills glich wärde, einewäg, s'ist mr nüd wägem Gäld, abr dr Ruehm, dr Ruehm!" So hät dr Müller gschumpfe und glärmet daß s' kroset hät wie wänn dr Herrgott all Blitz uf einist losließ und ist is Hüsli inne trampet, dr Tobies noe und d'Spyre[1]) sind mit eme lustige „spiri—spiri—" um d'Mühli ume gschoße und hend tho wie wänn s' s'Gläächter hettet ab em alte Hannes.

Uf dr Schattesite ist s'Mühlianneli zuem Hüsli us gloffe, äs grad ufgschoßnigs, suberlächts Maitli im ene sälbergwobne Röckli, und das hät i dr einte Hand äs Chessseli treit und ist übers schmal Stägli ab gange gäge d'Hüehnderchrüze dure düselet, wo hindrem Hus am Bach zue gsi ist; dr groß, fest Hund, dr Bärli, ist em vorus gumpet und hät Sprüng gmacht, wie n'e vrliebte Heustöffel. „Brü, brü, brü, chönd ihr Gustiwaar, chönd; brü, brü, brü," lockt's Anneli und änandereno sind äs Ghütti Hüehnder ums ume gflütteret und beindelet und hend gagget und glärmet und d'Äntli, die gspreglete, sind zuem Bach us, hend si vrschüttet, daß d'Federe gstobe hend, und sind i Reih und Glied drdhar gruckt. A Güli hät dr Landsturm kummidiert. S'Maitli hät ene jetz Spies i d'Kängel inne gläärt und druf ist äs anenes Picke und Schnabeliere gange, wie bimene Taufemöhli. Vor Vrgust und Häffegi hend s' nu abegwürgt, wo s' nümme hend möge, und gfrässe will's äbe do gsi ist, wie drno Lüti, wänn se ne schier obe use chunt, wo meinet, 's sig e Sünd, öppis lo zsi, 's chö wieder lang gnueg go, bis 's e so äs Fräsße gäb. Das ist an enes Gaggere und Güggere gange und dr Güli ist eister z'vorderst gsi und hät dä Hüehndere, wo n'er usem Strich ka hät oder wo n' em z'alt gsi sind, mit em spitzige Schnabel uf die blute Grindli inne zwickt.

[1]) Schwalben.

Digitized by Google

Dr Hund hät due äs Änd gmacht und die Ruſtig vrjagt und d'Kännel nu ſälber usputzt und usgſchläckt. Druf iſt s'Anneli am Bach no ufe gſprunge, dur d'Stude uf und dr Hund noe im Gallopp, ſ' hät welle go s'Waſſer abſtelle wägem Firobed. Wie äs ſo lauft, fot eismol dr Hund afo chnurre, wrrrr, wuh hu hu, wrrr... „hök di Bärli, leg di," macht s'Anneli und gügglet dur d'Erleſtude us. Uf der andere Site vom Bach ſtoht e junge, chärſche Burſcht, vo großer Statur, ſuber agleit, mit fründlichem Gſicht und lutre Auge. Där iſt mit eme Satz übere Bach gumpet und ufs Maitli zue, wo hindrem Gſtüd füre chunt.

„Jä du," rüft s'Anneli und hät ganz vrſtunet tho, „jo au nu grad, wänn üs dr Vater gſäch, chäm i ſchön a binem, ha dr doch gſeit, dä ſölliſt nümme cho und daß ſ' us ſig mit üs, dr Vater iſt jo chatztäub über üch, das iſt er, Jeſes, gang lieber!"

„Goh mueßi," antwurtet dr Burſcht, Seffi hät är gheiße und iſt im Anneli ſi Gſpüslig gſi, „goh, ſeiſt, eh jo, ſe chani jo wieder goh, abr dä chummi nümme ſo gleitig, cha drs ſäge, Anni, bruchſt mi nüd ſo furtz'ſchicke, ha di nu nie biſſe, abr i go jo, i go, das goni."

S'iſt em aber mein nüd rächt Äriſt gſi mit em Furtgoh, iſt ämel nüd ſo flingg gange drbi wie bim Cho. Wien er aber doch durs Gſtüd us will, vrwütſchte s'Mühlichind nu bim Tſchoppezipfel und ſeit: „Eigetli chötiſt ſcho blibe e Mumänt, äs Schützli, dr Vater iſt jetz grad ufem Mahlbode, g'ſeht is währli nüd; abr beſſer mein wär's doch, dä giengiſt — fot's wieder afo necke, — dr chötis doch zuefelligerwies gſeh, är oder dr Chnächtel."

S' hät e aber nüd lo go, s'Seffis Tſchoppezipfel, wo n' er wieder dr glie tho hät, dr well go. „Se blieb wäge mine," lachets, „i bi jo nüd d'Schuld, daß du im Gmeindspreſidänt ſi Bueb biſt, das bin i. Hettiſt nu dr Vater ſolle köre vorig, wie n' em ich ha müeſſe ablöſe, ſit er ſött Kantonsroth wärde, iſt nümeh mit em azfo. Johr und Tag us trinkt er keis Tröpfli Wi, blöiß ſieiniſt

Digitized by Google

äs Schlückli Most. Abr diemol ist er imene förme Rusch heicho und hät alli Zeihe gfluecht über di Vater, dr Presidänt. Häst eister gseit, wänn mer allemol binenand gsi sind und is do usse troffe hend, mr wellet jetz gli hürothe, mi het chönne meine, vrlitisch kei füf Minute meh sust zsi. — Due hemmer doch wieder gwartet; bist mi Vater nie go froge, häst s'Guräschi nüd ka, jetz häb's, jetz isch allwäg z'spot; i glaube uf kei Fall, daß er mich mit dir ließ hürothe — ach du guete Gott — jetz häsch, jetz häsch, machs anderst!"

Beedisämme sind abgsässe a Bach zue und hend trüeb und vrstimmt is Wasser inne gstunet.

„Weist was, Anne, wänn'd witt goh n' i hüt nu zue dim Alte, zuem Müller, muest nu gseh, daß i nüd e so äs Titi bi wie't meinst," seit dr Seffi.

„So, was wit em dä du ächt säge, he?"

„Z'erst go n' i hei, go s'Sunntiggwand alegge und dä goh n' i i d'Stube inne zuenem, i d'Stube und säge: Guet Tag, Hannes, i will neimis mit i rede, i gseh nämli üers Maitli, s'Anni, scho lang gäre und ä lengeri gärner und, und ..."

„Hopplä, Seffi, jetz stoht dr Ochs am Berg, du weist nümeh und luegst i d'Wänd use, a die Heilige use, öb nüd eine für dich well furtrede," lachet s'Anneli.

„Se, chast di nüd zäpfe ä Augeblick," chibt dr Seffi, „nei, dä fahre ich witers und säge: Loset, Müller, üers Maitli gsehni gäre und ä lengeri lieber und ha scho hie und da ä chli gschmarüzlet mit em i dä Stube am Bach usse; wänn s'Wasserrad nüd gsi wär, hettet er's kört, daß mr änand s'Hürothe vrsproche hend und drum g'säch is nüd ugäre und wett drum aghalte ha, dr gäbet mr üers Maitli, Müller, — wäge mir chönd er dä zähmol Kantonsroth wärde. — Was meinst, Anni, was seit dä dr Vater, dr Müller? Dä stoht er uf und chunt ganz ruehig uf mi zue und ..."

„Schlot dr e Watsch a Grind ane, daß körst Bätelüte," gigelet s'Maitli.

Digitized by Google

„Jä wänn dir blöiß föpel dra gläge iſt am Zämmehuſe,“ brummlet jetz aber ganz chibig dr Seffi, „dä chan is jo lo ſi, dä ſöll mira e n' andere um dich go ahalte, ich go nüd.“

„Mach wiet meinſt, Seffi, mir cha's glich ſi, s'iſt mir jede rächt,“ ſtichlet s'Anneli und lot dr Burſcht am Bach lo hocke, ſchränzt e Buſchle Ankeblueme ab, rüehrts i Bach uſe und ſpringt ene no. Äs Schützli witer unne iſch wieder abgſäſſe und hät noem Seffi blinzlet und g'äuglet; där hät i Bach inne gſtunet, wie wänn er Goldfiſchli dri inne gſäch umegeigle, s' Anneli hät mit dä blute Füeße is Waſſer inne gſtämpflet und dr Bärli gſtreichlet und unter einiſt ſingt's ſis Mühliliedli, wo's vom Großvater glehrt ka hät.

Am Lanzig, wänn's föhnet, do ruſchets im Bach,
D'Iszäpfe vrſchmilzet und s'Fiſchli wird wach,
Viel tuſigi Äugli, die hanget im Gras,
Sie lachet i d'Sunne: „Gott grüeßi, Frau Bas!“
Und s' Waſſerrad brummlet dur Erle und Wid:
Jetz ſingi mis Liedli, ſind ruehig im Glied:
Mühliradli, Mühliredli, mühl luſtig drvo,
Emol chunt dis Stündli, wot nümme chaſt go.

Es herbſtet und biſet um's Dach und im Laub,
Grau Wulke am Himmel und d'Ärde voll Staub;
Murſchwalbe die ſchnäblet as hettet ſ' Vrſtand,
Gott b'hüet üſi Näſtli, mr müend uſem Land,
Und s'Waſſerrad brummlet: s'goht allewil glich,
Mueß alls uſem Näſtli, ſig's arm oder rich;
Mühliradli, Mühliredli, mühl luſtig drvo,
Emol chunt dis Stündli, wot nümme chaſt go.

I weiß äs Goldlärchli am Mühlibachkett,
Ach wänn is nu bi mer im Näſt inne hett,
Viel Gare und Ruethe han i grichtet no ihm,
Das Lärchli hät gſunge: „Goh nüd uſe Lim!“
Jetz ſpann i äs Gare, wo niemer cha gſeh,
Mis Härz — und das Lärchli iſt gfange, Juhe!
Mühliradli, Mühliredli, mühl luſtig drvo,
Emol chunt dis Stündli, wot nümme chaſt go.

Digitized by Google

Im Seffi mueß das Älleisitze doch nüd rächt gfalle ha, und wänn är au kei Idee ka hät vo Sirenesang, wie innere wältsche Pratig z'läse stoht, se hät se doch einewäg nizi zoge. Ducht[1]) und lislig ist er durab düselet und gschliche dur d'Stude; s'Maitli hät e wohl gseh, abr nüd dr gliä tho und forttrilleret äs wie n' äs Vögeli. Due chunt er langsam und dr buktewäg hinders ane und will em e Schmuz mache ufe Bagge; aber s'Anneli hät si scho vorgseh ka, hät äs langs Schoß ab ere Stud zerrt und heimli is Wasser dünklet und wie n' er a si vrliebt Arbet will und si buckt über's Maitli dure, chert si das übermüethig Wätterhäxli und stricht em d'Stud im Gsicht ume und fledrete[2]) a, daß er flätschtrüpfednaß[3]) worde ist. Abr er ist nüd drvo glaufe. „Wart i will dr das Necke und Ploge abchaufe," chichet er und umhalst s' Maitli, daß se si nümme hät chönne vrrode, und schmuzt's ab einist um's andrist, — und lue do: äs au nüd ful, git em all ume, daß me hät chönne meine, dr Bichtvater het ene z'Ostere zuer Bueß ufgä, si müeßet enand vrschmuze biß 'i uf alle Bagge rau siget wie Tannerinde.

Dr Bärli, dr Hund, hät abr där Gspaß nüd welle vrstoh und springt a Seffi ufe, hät gmeint, dr well öppe s'Maitli fräsfe, und fot afo chnurre und hüne und bälle, daß dr Müller, dr Hannes, wo grad ufem Mahlbode s'Chore usgäbnet und d'Seck z'Hufe kiht hät, imäns vrchlupft ist und vrschrocke as Pfeisterli gschlarpet ist, go luege, öb dr Hund e Bettler i dr Arbet heb, daß er wieder dr Dokter chö zahle und Schmärzegeld und Bueß. Wie n'er as Schibli chunt, gugget er i d'Stude a Bach abe, wo dr Hund bället hät, abr due gseht er — nei, s'cha nüd si, ist nüd mügli, d'Pfeisterschiebe mueß aglaufe si — due gseht er i dä Stude inne sis Maitli, sis Anneli, wie's is Gmeindpresidänte Suhn i dä Arme hanget und ume Hals und wie's em ei Schmuz ume andere ufbränt, as hets es vom Stuck.

---

[1]) Gebückt, geduckt. — [2]) Naßmachen. — [3]) Triefend naß.

Digitized by Google

So, afe[1]), du Gäxnafe!" chichet dr Müller zue dä Zähnde us. I dr Täubi und Haft hät er d'Brille, wo n' er fuft Zitig gläfe hät mit, ufgleit und due gar nümeh erlickt, s'ift em alls vrfchwumme. Abr hottume, — dr flinggewäg macht er ganzi Wändig kehrt und will dur's Hus ab, due pürzlet er übr d'Mählfeck us und hät usgfeh wie ne Schneema. Halb rafig fpringt er nu emol as Pfeifterli und zerrts uf, ftreckt dr grau Chopf e Schueh wit ufe und lärmet mit ere Stimm wo krofet hät und gfchnarret wie s'Waffernad:

„Seffi, beit es Birebizeli, i chume grad abe, will di au cho vrfchmuze, abr ufe ne andere Bagge!" und wie's heilig Donnderwätter ift er dur d'Mühli ab und hät gfurret wie ne wilde Hummel. D' Kaz, wo nem i Wäg cho ift, hät er mit em ruche Schueh dri Stäge abe grüehrt.

Im G'ftüd äne am Bach abr find die zwei arme vrliebte Lütli gftande wie zwei Reh vorem Gwehrlauf, wänn's nüd wüffet wo us und wo a, wie z'fämmegfchlage: „Jefus, du heilegi Muetter Gottes! — dr Vater!" briegget s'Anneli und zitteret wie n' es Steinägeli im Morgewind, „lauf um's Himmelswille, lauf, Seffi, fuft gohts dr bös, o du heiligi Dreifaltigkeit, was mueß ich afo, i möcht i Bode inne fchlüffe."

Abr dr Seffi, fo vrtatteret und vrfchrocke är au gfi ift, hät nüd welle go, är well jetz grad um s'Maitli, um's Hürothe froge.

„Jo do chunft grad rächt, dr git dr dä e bitterlächte[2]) Bfcheid, alli erdänkti Ärdefpott und Schand feit er dr und alli Wüefti, dr reizt dr dr Hund a und gwüß rüeft er nu im Chnächtl, im Tobiefel, dem ruche bösartige Kärli, daß er di halb tödt, nei au, flieh, und chum nümme, um's Himmelswille, i bitt di."

„Jetz gohni nüd, das gohni; ha au Füft, fchücht mr nüd abem Tobiefel, där foll cho, där Tfchamppi[3]); meinft üfereine fig nüd flingg gnueg für där; i goh eifach nüd, gäbs was well."

[1]) Alfo. —. [2]) Bitterfchmeckend. — [3]) Langfamer Menfch.

Digitized by Google

Abr s'Anneli hät bittet und bätet und zletzt seit's: „Wännt nüd uf dr Stell gohst, lue det une chunnt scho dr Vater und dr Tobiesel, hend Chnebel i dä Füste, se spring i is Wasser, is Wierli det obe."

Si git em e Pungg, är nimmt e Alauf und springt übere Bach und lauft drvo, und s'Anneli hät em mit Auge voll Thräne nogstunet und im Hund d'Schnauze vrtha, daß er nüd so hüntsch bälli.

„So, ist er furt, se ist er," chichet dr Müller scho vo witem, „där Leuli, där Schnuderhösi, dem Frimurer si Bueb; s'ist besser für ne, söll mer niemeh vor's Liecht cho, där Grüenlig," und jetz hät er sis Maitli packt bi dä brandschwarze Hoore, bi dä lange Zupfe, abr das ist em vrtwütscht und dr Mühli zuegsprunge und het im Chnächt, wo's hät welle öf ha, mit em Stüdli eis über d'Larve dure gfitzt, daß er's gäre hät lo laufe.

„Das ist jetz doch ä mäneide Wildeli und e Däubeli, zwickt er mr grad eis übr d'Auge und übr d'Läfzgä[1]) dure, — herrgottsak . . ."

„Willem s'Wildele scho abgwöhne und das Gschläck und das Gschmöck a dem Lusbueb ume; wänn's d'Frau sälig wüßt, si cherte si im Grab ine nu um, z'ringelum, — dem si Alt will Kantonsroth wärde — jo e rare, e subere, wo e so es Milchgsicht hät, wo druf usgoht, Maitli azfüehre, där fräch usgschämt Süludi, söll mr nu vrko dr Alt, si dr Alt, will em dä scho brichte, wer besser i Kantonsroth ine passi, är oder ich — und wänn i au mi Name nüd cha schribe, ha ämel nu Ordnig im Hus — wo sett ächt mis Maitli, där Zaupf, sust glehrt ha schläcke nnd umefäke im Gstrüpp usse am Bach, as vo dem Lusbueb. — Will im Alte säge, wer i Kantonsroth köri, will em's säge . . ." Wo n'er i d'Mühli inne cho ist, hät me sis Brummle ändli nümme kört, s'Wasserrad hät ä überschnarchlet; und zuem Guggehürli us, zwüschet dä Lärchebäume, hät s'Anneli gügglet und ängstli gluschteret,

[1]) Schnorre.

Digitized by Google

öb er öppe noem ſuechi, und hät s'Chämmerli bſchloſſe ka, o je, wie häts em au gſchnüzelet und noem Seffi häts au ſcho wieder Heuweh ka, blöiß iſt er rächt vom Hus äwäg gſi und hät doch ſo ängſtli zuenem gſeit ka: „Är ſöll gar nümme cho.“

Grad iſt d'Sunne hindrem Waldreih abe und hät e ſo häll glüchtet und lieb, daß d'Schneebärg, die uralte wiße Manne nu ämol roth Bagge übercho hend vor Freude am Sunneundergang. Durs Thal us und übers Dorf obem Lärchehof über die rothe Ziegeldächer, hend ſi lang Schatte gleit und au ufem Lärchehof bim riche Müller hend grad die letzte Strahle ufem Wierli tanzet mit dä Mugge und Alles hät zwitſeret[1]). Due häts Firobed gä, d'Schwalme hend ihri feiße Bröteßli unters Dach i d'Näſtli treit und d'Lärche hend ſi zuem letztemol i Maitag ufgſchwunge as wie närriſch und dr ganz Himmel usgjubiliert und dinne a dr Mühli iſt s'Waſſerrad ſtill gſtande.

---

2. Kapitel.

Dr Gmeindspreſidänt.

Bis Gmeindspreſidänte obe, im Sihldorf, im ſchöne gmurete Hus, iſt dr häll Jubel und s'größt Gaudi gſi. Si hend e Kantonsroth gmacht, d'Sihldörfler, dr hät a dr Abſtimmig möge, und dr Gägner, dr Rothsherr i dr Lärchehofmühli, iſt halt bi öppis Stimme uſe abekiht. Fröhli iſt er jetz i dr brune, vrtäfelete Stube umegſtolziert dr Gmeindspreſidänt, dr nü Kantonsroth, und hät dri gluegt wie dr Napelion, wo n' er d'Schwobe vrtätſcht ka hät: „Söll ſi keine welle ſtelle näbed mir, — dr häts jetz gſeh dr Rothsherr, dr vrgüſtig ämtliſüchtig Herr, ſ' hät alls nüd gnützt, die Roſechranzmanne und Chilevögt ſind därmol z'churz cho mit ihrem Heilige — dr

[1]) Schimmern.

Digitized by Google

Gmeindspresidänt isch halt worde und kei andere. Hend eine welle wo nüd uf alls lost, was d'Regimentsmusig blost; nüd e so eine, wo si lot spirale und richte vo alle Herre Kapläne, wie äs Zit, das schlot, wänns wend; kei Niker." So hät dr nü Kantonsroth, dr Marti, gresiniert.

Si Suhn, dr Seffi, ist aber schients nüd halb so zfriede und glückli gsi über die Wahl wie dr Alt. Ist is Großmuetters Sorgestuehl ghocket und hät siner Muetter zuegluegt wie si büezt und flickt, und drzue hät er äs Gsicht gmacht, wie d'Sunne, wänn si Wasser zieht.

„Was fählt ächt öppe dir wieder, Seffi, daß d' äs Gsicht machst wie vierzäh Täg Rägewetter," brummlet dr Presidänt, und stoht vor si Suhn zue, „häst blöiß sövel Freud, wänn di Vater i Ehre und Ämter ine chunnt, wie nüd grad eine; meinst gwüß, söttist au neimis ha vo dere Wahl; — nu i bi nüd vo Hertholz, i merkes scho, sä do häst ä Füsliber, chast äs Schöppli go trinke zue's Leuewirths dure, dr ist au für mi gsi, das ist dr."

„I will e nüd, dr Füsliber, danki!"

„Was, nüd wite, dr Füsliber, das guet Gäld, lauf dr nüd no, Bürschtli, wännt meinst, hebist sust gnueg, isch mr au glich, i mueß jetz i Gmeindroth, mr hend wichtig Sache vor üs, cha nümme sume; lueg dä daß das Fueder Turpe, wo hinderem Hus stoht, zitli ine chunnt uf d'Winde. Läbet wohl! — Apräbo! was i ha welle säge," chunnt er zrugg, dr Presidänt: „Los Seffi, i dänke dä chötist jetz gli emol um eini luege, uf eini trachte; i weiß dr scho eini, bi nüd vrläge, chunst emol etlich Batze über und bist rächter Lüte Suhn, cha dr nüd fähle und i dänke, dr sigist zfriede, wänn dr ich unterdesse um eini gluegt ha, um ene warmi. Dr Seckelmeister hät äs Maitli, zwar e chli älter as du, e paar Jöhrli, das ist richtig, abr was hät seles z'bidüte hütige Tags, wo me mueß luege, daß me mit Glimpf i d'Wulle chunnt; das ist anderst as bi üsere Zit, wo zwänzg Chrone es Vrmöge gsi sind. Was meinst zuem Bethli, zue's Seckelmeisters, gfiels dr?"

Digitized by Google

„Nüd meini," murret dr Seffi halblut, „gar nüd, meini, was sött i ächt meine, i ha kei Hürothsgidanke jetz grad, und cha änes am Änd sälber bsorge; hürothet si ihr, wänns si so guet gfallt; abr im Seckelmeister si Tochter, d'Beth, das bleichsüchtig Ding, wo nüd as zangget und Klavier plämperet dr ganz usländig Tag; wänn er mi mit dere wend zämmespuele, sind er läz dra; dr sind doch kei Todtegräber — abr sie ist äs unärtigs Rippi, i mag nüd, das magi, — gar nüd — hußjanggs[1]), das wär e schöni Servitut."

Abr dr Gmeindspresidänt hät em nüd abglost und dri ine gschnerzt; „Im Seckelmeister sis Maitli e Servitut, e Servitut mit süfzgtuseb Franke Awartschaft, — het ich kei ander Servitute uf mim Hus, mit sövel Vrfallenem; si Alt ist jo doch wie todt, lauft jo ume wie ne Marterhelg. — So, das wär dr zwenig sin, i glaube, dä trügst di, ha det au nu äs Wörtli z'säge, meini, — chast du öppe öppis gäges Maitli ha, isch nüd brav und rächt, äs Maitli, wo meh vo dr Wält weißt as du, wo imene Institut gsi ist, — gält, wartist halt usene Königstochter, jo wart nu äs Bizeli, i will dr grad ispanne lo, dä fahret mr zuem türggische Sultan — wit si, isch guet und rächt, und wit si nüd, so hüroth wer d' witt. Abr änes säg dr, mit eme so e Hufe, wo nüd as e Mutschigrind und äs großes Härz hät, mit eme so e Flungg chunst mer nüd is Hus ine — jetz bsinn di, läbet wohl!"

I aller Däubi ist er furt, dr nü Kantonsroth, und wo n' er übr Gaß lauft, so ist em Alls uswäg, dem große feste Ma, und är hät si Nase, wo 's Mäß au ka hät, grad usgstreckt und ist dur's Chilegäßli ab uf's Rothhus los gstüret.

Dr ist abr wieder fri worde, wo d'Lüt höfli d'Deckel vor em glupft hend und grüeßt hend: „Guet Tag, Herr Kantonsroth!" E so e Titel hät au öppe dr körig Ton — s'hät em imens wohl tho, wie wänn's em e warme

[1]) Ausruf des Erstaunens.

Digitized by Google

Chrüschsack ufe Buch bindtet. Und wo d'Sitzig fertig gsi ist und är zuem Obedschoppe i Leue dure ist, se hend s' det grad g'jasset und wie det eine rüeft am Tischli: „Se det will keine istoh, mr hend eine zwenig für's Chrüzjäßli," und dr Wirth seit, dr Herr Kantonsroth det änne miech scho äs Jäßli mit ene und dr Hauptme rüeft: „Se det, Herr Kantonsroth, chönd dure, me hend eine zwenig," — ist er halt richtig go jasse, i dem Titel z'lieb, dr hät nümme chönne widerstoh, hät dänkt, bim Spiele kör ere dä nu meh, und so ist er halt äbe go jasse und hät doch sust Johr lang kei Chart meh agrüehrt ka. „Ihr müend usgä, Herr Kantonsroth! Bock! Herr Kantonsroth! — Ich nähm besser, Herr Kantonsroth! — Füfzgi, Herr Kantonsroth!" — s'hät em wohl tho, s'Wasser ist em schier i d'Auge cho vor Freud; ist erst am Morge heicho und das imene Tämpeßli.

Abr d'Muetter, d'Annemarie, und dr Seffi sind nu äs Schützli binenand gsässe, wo dr Alt scho lang furt ist is Rothhus, und d'Annemarie, die guet Muetter, hät due zue ihrem Suhn gseit, wo trurig und abegschlage zuem Schibli usgstunet hät:

„Mueßt nüd grad so ufbruse, Seffi, los, dr Vater meints ja guet, dr ist frili e chli gächschützig[1]), abr zletzt wett er doch au nüd, daß du eini hürothitist, wo d' nüd magst a dä Auge gseh. S'ist frili wohr, s'Säckelmeisters Maitli wär wie gmacht für dich, du häst halt nu kei Bigriff, liebs Manndli, was e so e Familie chostet s'Johr us. Du muest g'ässe ha, d'Frau mueß g'ässe ha und dä chönd nu Gove no und die chostet äs Heidegäld; brucht Gwand, do äs Fäkli, det äs Fäkli und wänn me meint, mi heb blöiß das nöthigst zuetho, so ist scho äs großes Gäld usgäh. Es ist jo nüd, daß me Noth lidi, abr all Winkel voll hemmer au nüd, das hemmer. Lueg dä, wie froh daß d' bist über nes Fraueli, wo dr e chli öppis zuetreit hät; das ist halt anderst, as wänn me eini bringt,

[1]) Jähzornig.

Digitized by Google

wo hine und vorne nüd hät, as öppe e guete Mage und äs sidigs Hochsigchleid. Det chöt ses dä gä, daß i dr Großmuetter sälig ihres Sprüchli wohr wurd:

Ich und mei Bettelweib
Chönne guet tanze,
Ich mit em Bettelsack,
Sie mit em Ranze.

Nu so wit wurds am Änd nüd cho, wänn's e huslichi, sparsami Frau wär, wo dr Rappe zweimol cherti, bivor se usgäb; aber weist du dä, öb d' grad e so eini breichtist? Nei, lue, liebe Bueb, i meines jo guet mit'r; wer wetts besser meine as ich, di Muetter, — folg mr und nimm das Maitli und wännd's jo gar nüd witt, se lueg um ene anderi us, s'git Jumpfere gnueg, dri für eini, öppe s'Bäckertonis, was seist drzue?"

Abr dr Seffi hät nüd viel drzue gseit und dr Chopf lo hange: „Lueget, Muetter, i mag jetz nüd hürothe, was chönd er au eister vo dem — und mit derige Zuckerbabene gönd mer äwäg, si möget jo rächt si und alls, abr i mag nüd."

„Was ist dänn au," süfzget d'Muetter, „nüd as Chrüz und Chummer hät me mit dä Chinde, mi seit nüd ume sust: Chlini Chind, chlini Chrüz, großi Chind, großi Chrüz. — Los, häst öppe scho neimer andrist im Aug; mr wend s' nüd hoffe, abr wänn s' ist, se säg mrs nu unschiniert, i darfs scho köre, gsehst i bin jo di Muetter, wem witts sust säge?"

Dr Seffi sturret äs Schützli i Bode inne und drähet vrläge am Schnüzli; druf fot er a mit zittriger Stimm, dr häts schier nüd use bracht: „I säges zwar nüd gäre, abr e mol mueß's doch si; i will's üch säge, Muetter: Lueget, i bi emol am ene Sunntig Nunittag go spaziere und neimis umefäcke. Due chum i au is Hölzli, i Wald obem Lärchehof obe und wie'n i due e chli i dä Grozlene und Stude ume schliche, chum i as Ort, wo die alt Lärchemülleri, d'Lisebeth, e Schlag übercho hät und wo jetz äs isis Chrüzli stoht. Due erlicki vorem Chrüzli äs Maitli,

Digitized by Google

s'Mühlianneli, und das ist drvorzue knüet und hät bätet für si Muetter sälig. I ha's nüd welle störe und bin uf ene Haglatte gsässe näbed zue und han em zueglost und zuegluegt, wie's so andächtig dr Rosechranz bätet — s' ist mer neimis wie ne Stich is Härz gfahre; das lieb Gsichtli und die fromme Auge hemmer halt gfalle. I bi gsi äs wie apappet und nüd ab Fläck, bis fertig gsi ist, und wo's due ufstoht uud will goh, se han i gseit, wänn s' es erlaubi, chäm i grad mit em, müeß jo dr glich Wäg, und es hät nüd drgäge ka, und so bin i halt äbe mitem; mr hend z'erst nüd gredt; äs hät rächts gluegt und ich linggs, — abr nüd lang; — mr hend ändli das und dieses gredt, abr i weiß keis Stärbiswörtli meh was, und am Änd aller Änd, wo mr scho lang hettet chönne drheime si, se simer unter einist am alte Platz bim Isechrüzli zue gstande und sind abgsässe und d'Vögel hend pfiffe und d'Sunne hät gschiene, was will i säge — und due hemmer is halt innenand vrliebt ka und enand vrsproche und gschwore, mr wellet einist eister binenand si, für allewil, drum will i kei andri as s'Mühlianneli. Jetz wüsset er's" — und ufgstande ist dr Seffi zündroth und gschwind zue dr Stube us und dur d' Stäge ab go Thräne us de Auge wüsche.

Z' Nacht, wo dr Gmeindspresidänt i sim Düseli hei cho ist, und dur's Hus uf i d'Stubechammer polteret ist und a dr Wasserguttere zoge hätt wie dr lingg Schächer am Essigschwumm, richtet si d'Annemarie, si Frau, im Bett nu uf und brichtet em im Seffi sis Gschichtli, während dem er i d'Lilache ine gschloffe ist — und si Hürothsabsichte uf's Mühlimaitli.

Abr wo si fertig gsi ist, hät si erst gmerkt, daß är scho schnarchlet wie ne Trämelsage und keis Brösmeli vo dr ganze Vrzehlig kört hät; bloiß wo s' em öppe drümol rüeft: „Marti, körst nüd, schlofst?" — hät er im Traum gnüseret[1]): „Trumpf us, Herr Kantonsroth! Gstoche, Herr Kantonsroth!"

[1]) Sprechen mit näselnder Stimme.

Digitized by Google

Frili, dr ander Tag, wo ſ' em die Gſchicht s'zweitmol vrzehlt hät, hät er beſſer zueglost und d'Ohre gſtrüßt wie ne Nachthüel und z'letzt donnderet: Äs ſig dä nüd, dr well ſcho ſäge, wer Herr im Hus ſig, är oder ſi Bueb, är hürothem s' Seckelmeiſters, dr heb's ſcho wie usgmacht mit em Alte und drmit baſchta; ſöll ſi nüd erfräche, ihm s' Müllers Maitli, där Buretſchampp, is Hus z'bringe, im Müller ſis, där, wo nem bi dr Kantonsrothswahl e ſo d'Stange ka heb mit ſim Ehrgitz. Und witers hät er nüme gſeit.

---

3. Kapitel.

S' Trutli.

Dr ſchlämm Stinel und dr Bälzebeeri Tobieſel und s' Baſche Leſi ſind Chnächt gſi bim Müller. Dr Stinel, dr alt Schlämmeri, e alte chrumme Ma, wo öppe ſieiniſt z'trotz nu ſie Gſpäßli ka hät wie ne Ledige, häts Veh i dr Ornig ka, d'Milch is Dorf treit oder i d'Hütte und johr us und johr i für ne rächte Heuſtock und Miſtſtock und e gſunde Wachs im Veh und zäntume gluegt. Hät er i dr Nacht uf müeße öppe am Lanzig mit dr Latärne i Stall abe, i aller Gſchwindi i Hoſe und Hämp, äs nüs Chüetſchi uf d'Wält cho bringe, ſo hend em gwüß d'Chloſterfraue deheime unterdeſſe e Gov i d'Kiſte gleit; iſt abr gſpäſſig, ſind em all vorewäg g'ſtorbe bis uf enes Maitli, äs bildſchöns, eis wie 'nes gſchläckts, e ſo es ſuberlächts. Häts im Gade öppis ggä, ſe hät er fälber dokteret und quackſalberet und ſind em nüd meh Häutli drusgange, as im Vehdokter. S' Bluetbſtellä, s' Banne, s' Wärzeäwägbäte und s' Abohre iſt em nu e Gſpaß gſi; hät alls chönne. Dr iſt emol mit ere Burdi ab dr Heuleitere abekiht und hät drum ghunke, abr wäge änem iſt r glich nu gſlingger gſi as mänge Rothsherr, ſigs mit em Mulwärch oder mit dä Beihögge.

Digitized by Google

S' Bälzebeeris Tobiesel hät im Müller g'fuehrwärchet und ist em im Land umegfahre mit dä vier baumstarche Schümmle, dr ist e bäumige, aber e upauzte Kärli gsi, hät nüd wäg jedem Wörtli äs Fazenetli vor's Mul gno, mit hofmännische Tropfe dri, ist em suber vo dr Läbere ewäg. S' ist em gsi wie alle Hauderere, hät gmeint, wänn er nüd schwöri und fluechi, daß s'Lib und Seel vrhagli, se chäm er nüd i Himmel und d'Roß ziehet em e kei Biz. Hät em abr au nüd präsiert mit dr Himmletse, hät eister gseit, s' sig schöner uf dr Wält, s' gäb jo doch nüme z'fuehrwärche überobe. Hät abr sust nüd gredt as äbe sieinist donnderwätteret, daß d'Tannzäpfe ab de Bäume gumpet sind.

Dr Dritt im Bund, dr Lesi, ist Müllerchnächt gsi und hät im Mühlirothsherr ghulfe bi siner viele Arbet, e flißige, chärsche Burscht und wüsset er was: e hüebsche drzue. Wänn er au d'Scheitle nüd i dr Mitti ka hät und lieber e uggsträlete Chruselgrind ume treit hät, und wänn er au nüd drvo gwüßt hät, daß gfarbet Tuechplätz git, groß wie ne Jurete Land, wo die sine Schnigel i de Städte as Gürgeli heftet, se hend e d'Maitli, d'Sihldörfler einewäg agluegt, z'trotz em Mühlistaub im schwarze Hoor. Item. Also der ist Mühlichnächt gsi, e arbeitsame, rächtschaffene Burscht. Dr Müller hätte erst nu rächt wohl möge.

Är und dr Tobiesel sind beed zu Stinels Maitli, zum Trutli, z'Liecht gange und das nu flißig, hets jede im andere äwäg gno für ne's liebs Husmuetterli, wänns scho äs arms Maitli gsi ist. Aber si hend nu e andere näbedue ka, wo au zuem Maitli gange ist, e gfährliche; i brichte jetz nüd von 'm.

Dr alt schlämm Stinel ist nämli äs Schüzli obem Mühlireih im ene alte Tätschhüsli gwohnt, wo nem dr Vatr sälig mit eme Schübel Schulde und Wäntele hinterlo hät. Ä bruni Chrüze, zwee Laube, es halbs Chämi, äs Brüggli, drii Pfeisterli und bis dra use Studeburdene,

Digitized by Google

das ist im Stinel sis Heime gsi. A einzige Stock und nu äs Chämmerli, im Maitli sis unterem Dach obe.

I änem Stubeli, vor em grüene Chachleofe ufem Ofebank, ist am Obed dr Stinel gläge und hät sis Schwizerpfiffli g'raukt und drüber no gsunne, wie n'er meh Milch chö use bringe bi de Chüene. S' Wasser ist em dä doch z'wenig ehrlis Mitteli gsi. S' is Wib, d'Marisebe, die alt, unartig, wo blöiß rächt gueter Lune gsi ist, wänn sie e nüe Zweebäzler und e volle Ankehafe gseh hät, ist im Egge am Ofe ghocket, hät es Becki voll Gummel uf dr Schooß ka und häts gschelt für n'es Ofethurli [1]), wills moredeß Sunntig sig. Und s' Maitli, s' Trutli, mit sine bloe Auge und sunneheitre Zupfe und dem liebe rothbaggige Gsichtli, ist barbeinig im Stumperöckli am Wäbstuehl gsässe und häts Schiffli dur d'Lad gjagt wie dr Tüfel e armi Seel, und drzue häts eis gsunge wie n' äs Zisli im Mai, und zwar vom Lustigsi und hürothe. Natürli, wänn me achtzähni ist, se isch dänk i nümeh zfrüeh. I dr Stube, i dr brune, vrtäfelte ist es Gschmäckli gsi, nu vo dr Suppe und dä Gummle noe, bessers nützti nüd, und d'Chatz, die alt, ist ful, wie n'äs Stuck Holz untrem Ofe gläge und hät eis gspunne.

„Dr hät neime lang hinecht, dunkts mi," seit d'Marisebe uwillig, s' hät ere neimis gfählt, „dr wird doch nüd öppe nüme welle cho oder üs füre Narre ha."

„Wär scho mügli," brummlet der Stinel.

„Wäge mine chann er deheime hoke," seits Maitli, und wibt wie wild druf los.

„So, deheime hoke, het sust dänkt, wäriſt gschieder i dine Johre, e so e große Laligov wie du, — nüd isch, dr hät Plaz hie und daß 't mer körig mit em bist, mit em Afikat, dänk au dr Ruehm, und se dänk, wänn r dr jetz au äs Schmüzli macht, bruchst nüd z'wildele drwäge, de häst doch au müselistill, wänn di dr Mählbueb, dr Lesi, halb rauh schläckt, s' wird glich si, öb dr Schnuz

[1]) Erdäpfelkuchen.

Digitized by Google

vom ene Bartli chäm odr vom ene Bürschtli, wo nu so grüen ist wie ne Graswurm."

„I mage abr nüd, dr macht e so gspässigi Äugli, und dorfet au neime nüd wie ne andere," seits Maitli, „Muetter, ihr wärdet jetz emel i mir nüd chönne agäh, i möge wohl, das weis i dänk sälber am Beste, oder nüd, Vater säget!"

„Natürli hät d'Chue äs Ülterli, jetz häst du Rächt," lachet dr Alt, „abr zäpf di, mein äs chunt neimer."

Jetz gönd Schritt vor em Hüsli und dur's Brüggli uf und d'Marisebe schießt uf und lost am Veylade mit beede Ohre: „Das ist dr Bloder, dr Afikat, gräch di, Trutli," guschlet si und thuet Thüer sperrangelwitt uf und due chunnt eine inne, e lange, magre Ma, mit eme Chnebelbart; hät si müesse bucke im niedre Stubeli, där seit: „Guete Nobed binenand," und hockt dr breitewäg uf ene Stuebälle a vierschrötig Tisch ane. Hübsch feine ist er nüd gsi, — huß dr Tüfel![1]) Ist azluege gsi wie ne bläheti Nidli. Abr rede, das hät er chönne. Blöiß ist 'r rächt abghocket, se hät er z'erst vo sine Hudelgschäftlene afo brichte und vo dä guete und schlächte Lüte, und ist eister teufer ine cho bis uf Australi, wo Neger wohnet und brandkohlärdeschwarz Lüt, wo s' gar kei Afikate bruchet, will s' enand lieber sälber fräsfet. Das ist jetz au e Liebhaber gsi vom Trutli, vo's Stinels Gov, abr e gspässige. Ist im Dorf deheime gsi und häts guet ka, wänn er guet kochet hät. Er ist aber nie Tags use cho is Stinels Hüsli, blöiß wänn's gwätteret hät oder pfuset und wänn dr Mo nüd gschiene hät, wie wänn er's Liecht schüchti, und dä hät r abr pluderet, gschwinder as die Alt ghasplet; und e so gschied, daß dr Stinel allemol dänkt hät, äs nähme au Wunder, daß är nu chön körig ufeme Mälchstuehl hocke und d'Chalber tränke, wo er doch e so bodelos dumm sig und nüd wüssi vo Schribe und Läse.

---

[1]) Ausruf des Abscheues, des Eckels.

Digitized by Google

E so sinds binenand ghocket, är hät allerlei neimis brichtet und s' Maitli nüd us dä Auge glo; und die Alt hät em zueglost und s' Mul ufgsperrt, wie nes Tännthor. Dr Stinel abr hät g'raukt und tubäklet und si im Näbel inne vrborge, hät nüd alls gä um das Pluder und binem sälber dänkt, s' sig au gspässig, daß där Dörflig nie well ums Maitli froge und em doch eister hofieri.

„Chast nüd höre, das Wupp wird dr nüd vrtrünne," hät d'Marisebe grüest im Trutli; „mach Firobed und gib im Vorspräch äs Schlückli Rosoli füre, — müend halt mit schlächt vrlieb näh," cherrt se si zuem Afikat Bloder, „mr chönd halt äbe nüd eifach dr Wi usem Chäller hole as wie n' ihr!"

S' Trutli leits Schiffli uf d'Site, riebt sis rothgreift Wupp und stellt im Bloder äs Budeli Träschbranz ane.

„Zuem Wohlsi," macht där, druckt im Maitli s'Aug und streckt em s' Gläsli ane, „zuem Wohlsi, Trutli, s'ist schier acht Tag sider, sid di gseh ha; du bist alltag wyßer und feißer, se bist, se thue mer Bscheid."

S' Trutli ninnt s' Gläsli, tüpft chum d'Lippe drmit und stellt ems wieder ane: „Danki!"

„Magst nüd nu e chli, Trutli, häst neime kei große Durst, sedo bis nüd so schüch, Schatz," lachet er und vrzieht s' Mul wie ne Handorgele. Wo's Maitli ewäg will, umfaßt er's mit beede Arme und ziehts uf d'Chnü ane, uf die spitzige. Die Alt glänzt vor Freude wie ne abgschliffne Päpstler, und nickt; abr s'Trutli chnüblet[1]) dr Bloder i d'Arme, daß er's gleitig lot lo goh und springt ewäg zuem Wäbstuehl dure, fürchräbsroth wie ne Gugger, und weist vor G'schämigi nüd wohi mit dä schöne bloe Auge, s'mag halt där Dörflig mit sim hochtragne Wäse und imäns gschiede Thue nüd vrlide und dem deigge Gsicht. — s' macht kollonelinggs und chert em dr Rugge.

„Trutti, bist goppelau e Narr," schnerzt d'Marisebe, „thue nüd se dumm, dr wird di nüd fräsle, — nüd für

[1]) Zwicken.

Digitized by Google

uguet, Herr Afikat, e so äs Buremaitli weist halt vo nüd, s' fröndet halt nu wie ne drüjährige Gov, das fröndets!"

Dr Stinel hät mit eme schwelbe[1]) Aug i Dili use gspäuzt, i die gsandet und dr Dörflig ist lislig ufs Trutli zue gschliche und bivor si's gmerkt hät, hät s' äs paar Schmüz usem Bagge.

„Fräche Aff!" fahrt s' Maitli ume, git em e Pungg und lauft zuer Thür us, s' ist em grad us cho, wie's es dänkt hät, där Drohtbart häts au gar küzlet und gstupft. Wie nes Öliechtli häts glänzt im Chucheli usse und ist mit chlopfedem Härz uf's Gänterli[2]) ane gsässe und hät Sübohne afo ushültsche. I dr Stube hät d'Marisebe d'Händ z'sämmegschlage, und dr Vorspräch abbittet und bätet, dr söll ämel nüd für übel näh, där Zaupf hebs mit alle e so.

„Stinel," schnellzt si dr Ma a, „wel e Uverschänti, mein där wemer jetz nu anderst g'wänne; je so häst jetz du neimis e so gseh Tag dis Läbes — odr witt öppe äs Titi drus mache?"

Dr Alt vrrodt si nüd, chlopfet sis Pfiffli us und schnätzlet mit em Rollehegel äs Hämpfeli Rolletubak; abr binem sälber hät er e Rihm gmacht, e kei sine: „Mis Wib ist äs alts Gäuder und dr Adfikat e wüeste Mäuder, s' wird mr drab ä lengeri blöider," dr ist halt e artige Vogel gsi dr Stinel, hät Jedem öppe äs Räthsel gwüßt odr e Rihm.

Jetz ist dr Adfikat wieder a Tisch ane ghocket und hät glost, öb s'Maitli chäm, wo's abr nümme hät welle arucke, thuet 'r dr glie, dr müeß absits, und lauft use und will dusse i d'Chuchi inne, abr oha, Most — die ist vrriglet. Langsam tschienget er wieder i d'Stube, s' ist em gsi, är füehri das Buregänsli glich nu a, für's Hürothe sig's dä eister nu Zit, abr allwäg ä andri, s' wüssis jo kei seelige Mäntsch, daß er do abe gieng zue

[1]) Schielend. — [2]) Speisekasten.

Digitized by Google

Stinels. Wo n' er ine chunt, stoht dr Stinel z'mitzt i dr Stube usse und leit d'Holzschueh a und gaihnet eis und seit: „So, Vorspräch! jetz goht üsereim glilachtig is Alleguschi[1]), sött abr vorane nu äs Schützli i Gade; will i grad äs Stuck wit heizünde, wänn er hei wend, d'Latärne ist grad azündt, beitet e Schwick!"

Dr Bloder macht äs ellellangs Gsicht und streichlet dr Bart, seit abr nüd. Am aglaufne Pfeisterli uf dä Studeburdene usse huret dr Tobiesel und dr Lesi, hend dr Abäck agstellt ka und sind uf das dürr Züeg usekräslet gsi und grad nu rächt cho, daß gseh hend, wie dr Asikat im Trutli äs paar hinterelimet uf d'Bagge. Mit däube, fürige Auge hend s' is s'Stubeli ine gügglet. Jetz ist dr Vorspräch ab dr Wacht, und hät s' Wichwasser gno usem Chesseli a dr Thür und dä arme Seele e paar Mol gsprützt; dr ist gar fromm gsi und das hät die Alt au müesse gseh. Bidächtig sind s' dur d'Flurdili us trampet und uf's Brüggli, dr Stinel vorus mit dr Latärne: „Hendi, Vorspräch, s' ist e ughobleti Stäge, fählt e Tritt." Där chräslet und tappet langsam abe und blinzlet ringsum, öb ächt s'Truttli niene meh sig, s' ist em gsi, dr föris gigele. Wo's vorem Hüsli dure tschampet, i die stockdunkel Nacht use, dr Stinel eister vorus, stoßt d'Marisebe s'Schibli hindere und rüeft:

„Stinel, zünd im Asikat äs erbers Stuck hei zue, wie se si kört!"

„Jo frili, Alti, bi nüd vrstörrt!" — brummlet er z'rugg, und druf sind s' wieder dur d'Matte us tschiengget[2]) und dr Stinel hät eis gjuchset, abr nüd viel schöner as d'Chrote, wo im Wägli inne umegstroppet und wo's öppe sieinist druf trampet sind. Die wiße Nachtsivaltere sind im Bloder i Bart ghanget und zweimol ist er mit eme Bei ine nes Dräckloch ine kiht. Im Wäldli änne hät e Nachthüel ghünet und vom Dorf nohe hend e paar Hünd bället. Unter einist ist dr Stinel rächts abgschwänkt gäge Mühligade und dr Asikat gäges Dorf dure.

[1]) Ins Bett. — [2]) Schlurfen.

Digitized by Google

„Schlofet wohl, Augeſti!“ macht er.

„Au guet Nacht,“ — git dr Stinel trochе ume und hinkt witers. Wo n' er bi dr große Schür unne gſtande iſt und dr grünnet Eumer i Brunnetrog ine ſtellt, iſch em, dr köri neimis lärme, abr dr hät ſi kei Acht gno und dänkt, d'Nachtbuebe würdet eine vrwätſche.

Allwäg hend ſ' eine vrwätſcht. Dr Afikat nämli iſt langſam gäges Dorf uſe und hät drüber no grüblet, wie n' er das Maitli chö vrwütſche uf ene billigi Art und Wis; vo hürothe iſt kei Gedanke binem gſi, — woll, hürothe, Dummheite, e Afikat, e Dörflig und e ſo es Burenmäntſch — huß dr Tüfel — was wurdet ächt die vrnünftige Lüt ſäge und d'Wöſchwiber?

Wie dr Afikat bis Martſche Gade dure goht, ſpringet uf einiſt zwee hinderem zue us em thaufüechte Gras uf und ſchlichet em ſattli, ſattli no, dr Leſi und dr Tobieſel und im Kuntinänt, — hopſa, Liſebethli — packet e vier iſefeſt Arme und träget e und ketſchete[1]) trotz em Umeſchlo und Brüelle hinders Martſche Gade; det ſtellet ſe uſe Chopf und dünklete zunderobſi — Gott vrziehmers's — drümol im Güllechaſte, und gend nohär was giſcht was häſcht, Bäch. — Hußjanggs! hät dr Bloder gſchmöckt, — jere Marie, hät er ſi abputzt und vrſchüttlet und greſiniert; hät abr nüd viel gnützt. Wänn er nu die fräche Hallüngg känntt het, hät 'r gmeint, dr wett ene dä ſcho vrko; abr ſ' iſt halt äbe nüd müglí gſi i dere fiſtere Nacht uſſe. I dä Gallöppe iſt er hei tätſcht.

Wo dr Stinel mit ſim alte Gjodel dure Fueßwäg uf z'rugg cho iſt is Hüsli, ſe ſind zwee Burſchte wie ordinäri uſem Pleger ghocket am Ofe im Stubeli, dr Leſi und dr Tobieſel, wie wänn's keis Wäſſerli chötet trüebe, und s'Maitli binene, und die Alt, und die hät äs paar Auge gmacht wie gſchlötterliti Eier im Pfändli uf die Ledige.

„So, chunſt au afang, was iſt au deligs“[2]), triebt ſi us zuem Stinel, „wurd meine, müeßtiſt nu ämol all

---

[1]) ſchleppen. — [2]) ſo etwas.

Digitized by Google

Chüe mäle und wißwäſche do unne, ſ' hät dr präſſiert, gält, mit em Vorſpräch zuem Loch us z'cho, abr do unne z'hocke und all Miſtegge usz'ſtampfe git dr kei Arbet, dr biſt nüd zfriede, wänn d' nüd allewil do unne neimis chaſt umefäcke . . ."

„Nu feſt am Stäcke," macht dr Stinel, blost d'Latärne us und ſtellt ſi ufe Ofe — „chunſt ſuſt z'churz, häſt hüt ſuſt ſo nüd gredt."

„Jä ſo, ſött me öppe nu ſ' Mul zue ha," chifflet ſi, „wänn eine ſo gſtieret thuet, wie n' üſre Trutl, und du keis Stärbiswörtli ſeiſt, kei Lätſch vrzehrſt und ſie dr Sturri macht gäge Afikat — chamme dä eifacht ächt übere Ofebank usligge, wie wänn me nüd drzue z'ſäge het?"

„Du häſt jo gredt!"

„Schwieg, ſägi," chibt die Alt, und ſtellt d'Arme i d'Site, „— i mag nüd köre vo dir, abr änes ſägi, e Chüedräckſtampfer iſt kei Afikat, vrſtohſt mi?!"

Die zwee Ledige hend enand mit dä Schuehne gſtupft untrem Tiſch und s'Trutli büngget mit dä Ellböge.

„Ä was," foht dr Leſi a, „ſind jetz frini, Muetter, was wender au eister chibig ſi, das iſt nüd gſund, bimeid nüd, wend lieber eis juchſe und bödele, was meinet er, Augeſti?"

„Jo wäge mine, gwirbet ihr nu, i ha's au tho i mine guete Johre."

S'Trutli fot aſo ſinge äs liebs Liedli und dä nu rächt ſchön; hät äs Stimmli ka, wie n' es Kappälglöggli; nüd e ſo fri erber hüntſch g'lärmet hät's wie ne Stadtjumpfere am Gixchaſte, das iſt wohr, abr hät einewäg dä zwee Gſpüslige gfalle, ämel im Leſi; dieſe hät für ſeles kei Ohre ka, hät lieber ghört e Geißle chlepfe.

Ä heitre Vogel, ä luſtige Bueb
Dr hät halt im Bettli elleinig kei Rueb,
Er goht zue ſim Gſpüsli — „los, Annemarie,
Es pfuſet voruſſe, vrwermmi ä chli".

Digitized by Google

Due holt ſi ä Guttre, das härzbuſig Chind
„Do Gfrörlig, du arme, vrwärm di do gſchwind!“
„Was nützt mi Roſoli, dr wermt mi nüd, Schatz —
Säg, häſt im Dodoli für mich e kei Platz?“ —
Due gigelet s'Maitli: „'s wird goppel nüd ſi,
Häſt blöiß ſövel Wermi, — Herrjeremari! —
Und biſt ſo e Gfrörlig und häſt eister chalt,
So ligg du bi einer, wo 's Schnäggebluet gfallt!“

Abr das iſt im Tobieſel z'dumm gſi und z'langwielig. Är hät 's Mulblettli füregrumſet und usklopfet uf dr Hand, wo n' er dr Hickler dra ka hät und eine aſo uſehaue e Hopſer und aſo doppelliere drzue, daß dr Bode kroſet hät und dr Stinel hät au nu dr Takt drzue gſchlage. Jetzt wütſcht er ufs Trutli zue und wills mit em lingge Arme umfaſſe, eine z'fahre mit em; — abr dr Leſi iſt gleitiger, häts ſcho am Röckli zehrt untrem Tiſch dure, ſpringt uf vom Pleger, püngget dr Tobieſel ewäg, leit im Maitli d'Händ uf d'Schultere und bödelet und gäuerlet eis, daß 's Hüsli zitteret wie nes Äſpelaub: „Jübüi!“

Jetz hät dr Fuehrchnächt eine ums ander ufgmacht und dr Leſi und 's Maitli hend tanzet, und änes fri bhabe, me het chummli e Bratig[1]) chönne zwüſched ine ſtecke. Dr Stinel hät aſo gſpäßle und am Änd mit ſim Maitli au nu eine tanzet, lieber as mit em Wib, wo chibig inere uralte Bibel buechſtabiert hät: „Zoge am Boge, dr Landamme tanzt!“ Dr Tobieſel hät müeße ſtärbis lache, daß er nümme hät chönne mulblettle[2]), wo n' er dr Alt gſeht umegingge wie ne Hund uf drü Beine. Dr Tobieſel hät due au welle tanze, und 's Maitli iſt e paar mol mit em umetrüllet, abr due häts nümme welle tanze mit em, blöiß meh mit em Leſi; är trampem jo doch blöiß Zehä ab. Alls müede[3]) und müede hät nüd gnützt, 's hät eifach nümme welle tanze mit em Tobieſel.

Due iſt er ifam däube worde ab dem eigeſchierige Thue und übere Leſi; hät halt ſcho lang gmerkt ka, daß

[1]) Kalender. — [2]) Mundharmonika. — [3]) bitten.

Digitized by Google

är dr Hinderlig hät bim Maitli. Jetz hät er mit dr Fust use Tisch ine gschlage, daß dr Lesi vrwunderet umegluegt hät und brüellet:

„So, nüd witt mit mer tanze, keine witt meh mit mer fahre, — mira, — ha's scho lang gspürt, daß d' mi für e Binggli[1]) häst, — bin abr au kei Abäck[2]), cha dr's säge, Truti, chum du mir a d'Chilbi, s'git nu andri Maitli, i wett di nüd ämol meh, das wett i, und dr Lesi hät a nu keis Möhli, wänn er dich scho überchunt; abr git nüd us änem, s' Afikätli mag scho vor, d'Marisebe sorgt scho drfür, weist Lesi, di Laubsack ist halt z'ruch für ne so äs fins Taschi."

„D'Schnörre zue!" — fahrt dr Lesi us, „so wird do nüd gredt, ha nüd gäge dich, bi dr au nüd vor, wänn's Maitli dich will; abr lo vrchögle und vrschimpfe lon is nüd, daß weist!"

„Was, du Chrüzmillioneschnuderhösi, se chumm du Büebli, wänn's darfst, selig reisti nu ohni Zappi[3]), se chumm . . ." Abr där hät nüd usgredt, dr Lesi hät e gno bim Chrips und Tüflete ist losgange und d'Rumplete. Die Alt hät welle drzwüschet mit dr Bibel; abr si ist ane ne Wand use grüert worde, und ist kei zwee Minute gange, se ist dr Tobiesel dur s' Brüggli abepürzlet wie im Lanzig e Laui. „So, i will dr s' Schnuderbüebli usstriche," rüeft em dr Lesi no mit wüethiger Stimm, und trampet wieder is Stubeli ine. Dr Tobiesel chüchet am Bode und stoht uf, dr blüetet us dr Nase und lauft, dr Chopf vorne ine, zuem Trog und lot s' Bluet lo dri ine tröpfle. „Wart du, Chrüzsak . . ." chnirschet er zue dä Zähnde use, ‚wart, vrchunnst mr scho nu, du muesst au nu dr Grind voll ha, wie se si kört." E große Hagsparre hät er uszerrt und ist dur d'Matte us gäge d'Mühli abe.

Im Stubeli abr ist die Alt, d'Marisebe, vor em Lesi zue gstande mit dä Arme i dr Site, und där ist mit rollede Auge am Ofe agwalbet und s' Trutli hät bägget im Ofeloch obe.

[1]) Simpel. — [2]) Holzblock. — [3]) fällen ohne Stemmeisen.

Digitized by Google

„So, Lesi!“ hät si agfange, die Alt, — „gang du nu wo diese, s' ist is um beed glich; Strit und Händel hemmer eigene, bruchet kei frische, und rächt isch is au, wänn mer e finere Gspüslig für's Maitli gfundet; hend scho eine — und jetz weisch, s' Gov isch vrseh und du wirdist anderwärts au acho, mer hend jetz hinächt Bure gnueg ka . . .“

„Ä Burelülli ist so guet as e Dorfnuggel,“ git dr Lesi ume, und dr Stinel sprüchlet drzwüschet: „Du bist doch au kei Künigstochter, ämel jetz wurd mes nüd meine.“

„Das ist üseri Sach,“ schnerzt si dr Mühlichnächtl a, „und du häb s' Mul zue, vrstohst e Dräck vom Suppechoche,“ chanzlet si dr Ma ab, „und e so isch und fertig, wäge üs z'Wille mueßt nümme cho, Lesi, läb gsund!“

Mit eme Gump ist dr Lesi uf und furt, wie nüd gschied, zuem Stubeli us und zuem Hüsli, ohni e Silbe zrede und hei zue gäge d'Mühli. Dr Tobiesel ist au scho det gsi ufem Gliger. Wo är nämli parad gsi ist am Gadeegge, se chuzet e Nachthüel grad im Dörrehag näbed zue und due ist dr Fuehrchnächtel hei gsprunge und hät dr Sparre lo kihe, hät gmeint, dr Hubert schieß ihm i d'Hääre.

Bim Stinel im Stubeli abr hät 's Maitli tho wie usinnig, si well nüd wüsse vo dem Bloder-Afikat, si well kei andere Gspüslig as dr Lesi, oder si bliebi ledig und wänn si hunderti wärdi, und mit dene Worte isch si i Guggus ufe unters Dach und hät ufem Laubsack nu pflännet und briegget, daß 's Müsli am Bode schier beeländet hät, das Maitli, wo au lieber e schöne as e wüeste Gspüslig ka het.

Dr Stinel abr hät zue dr Alte gseit, wo n' är si Länder abzoge und d'Holzböde untere Ofe gstellt hät zuem tröchne: „Weißt was, Alti! i true dem Bloder nüd und i truem nüd, und wänn är zähmol besser chöt rede, — i truem nüd und gsäch allwäg sauft se gäre dr Lesi as im Gov si Schatz as diese, mit sim höche Thue, mueß welle, wo ner nüd nu ander Absichte hät, ander, vrstohst mi.“

Digitized by Google

„Jä gang du jetz undere und lo mi lo mache, dankſt mr drfür, was wettiſt du vrſtoh vo dem, — nei e ſo e Chnebel, e ſo e ruche, armſälige Mühliwurm — e Herr mueß uſe Tätſch und ſene nüd, ſ' iſt wägem Ruehm, wägem Ruehm, dänk au, e Vorſpräch, e ſo e Ma, wo all Lüt uf dä Hände träget . . ."

„Wie du mich," unterbricht ſi dr Stinel und ſtreckt ſi uſem Laubſack.

„Chaſt di nüd chlage, du mit dim chrumme Bei, het ander chönne ha; 's hät mänge grade, lidweiche jetz nu umme, vrſtohſt, wänn är mich het, dr her Freud an ere ſo e Frau."

„Und ich au," ſeit dr Stinel und ſchnarchlet wien äs Waſſerrad.

---

4. Kapitel.

Im Heuet.

Bim Lärchehofmüller iſch no dr Kantonsrothswahl usgſi mit dr guete Lune: „Se hend die Donnderwättere dr Gmeindspreſidänt durebrocht, hets miner Tag des Läbes nüd glaubt, daß ich z'churz chäm, abr do gſeht me, do gſeht me, 's mueß halt wieder e Frimurer i Roth, daß er alls Liberemänts cha zunderobſi kihe, — die hend jetz viel gnützt die Apoſtel, wo mer ſchier i alli Hüſer gſchickt hend go ſchaffe, dr Dunnder inne doch au!" Derewäg hät er ustriebe und gſchumpfe, dr ganz Tag und d'Nacht dure nu drvo tönt i ſine Träume. Am meſte abr hät e änes nu gfuxt, dr ſchlächt Witz, wo dr vrſoffnig Heiri, e alti, liederlichi Hut, mit em triebe hät. Där iſt nämli no dr Abſtimmig i Lärchehof abe cho, wo dr Müller druf gwartet hät, ſi chämet em jetz cho trumpette und glückwüſche. Dr iſt zuem Müller i d'Stube uſe und ſeit zuenem: „So dr hends im Sack, dr ſinds, dr ſinds; bi ſächzig Stimme uſe ſind er's worde, aber jetz Herr Kantonsroth glaubi wixet er neimis, müend e Schoppe zahle, e Schoppe."

Digitized by Google

Dr Müller hät d'Freud nüd ganz chönne vrtha und hät 's Gsicht vrzoge, wie wänn 'r Bilihung schluckti: „So i sig's, seist, Heiri, i sig's, e nu, ist blöiß was rächt und billig ist, und därmol chunts mer uf enes Schöppli au nüd a. Anni, hol e Guttere voll ufe, im Heiri, vom Biremost, 's rüt mi hüt nüd — so se bin is, 's ist blöiß was rächt und billi ist; ha scho dänkt bi mer sälber, i wärd's, ha druf zählt, das hani."

Hät nümme ghört pludere, dr ist siner Läbtig nie meh so redrich worde. S'Anneli ist mit ere Halbi Most urchigem Saft us em Härdöpfelchäller ufe cho und hät e ufe Tafeletisch gstellt, äs fins gschliffnigs Glas drzue mit eme Rösli druf gmolet. Dr Mühlirothsherr hät em brav igschänkt und dr ander hät nu bräver trunke, daß 'r gli usgsi ist mit dere Halbi. Frili isch im Müller scho e chli chostbilli vor cho, dr guet Most a där Lump e so z'vrangschiere, abr die Freud, die imäns Freud, wo ne acho ist, sid siner Wahl, hät e s'Most nüd lo rüe. Dr Heiri ist due gleitig furt zuem Hinterthürli us und im Müller hät s'Anneli müesse hälfe dr alt grasgrüen Hochsigrock alegge und usbürste; druf ischi i d'Chammer ufe und hät dr alt Cylinder abegholt, e wahri Todesangströhre, där ist usgstaubet worde, daß er glänzt hät wie dr Chnopf ufem Chilethure. Druf seit dr Müller: „So jetz, Anni, gaum guet, gib dä Hüehndere abe und im Bärli, i bi gli wieder ume, will ene dr nü Kantonsroth zeige, läb wohl!" Gredis ist er due dure Fueßwäg uf, is Dorf ufe, und z'allerierst wie ne türgische Baschischi, wo mindestens drühundert Fraue z'verwalte hät, bis Gmeindspresidänts vrbi. Hät dr Chopf wie ne Tristestange i d'Höhi gstreckt. und grad zuefelliger Wies hät er si vrnosse, wo n' er bim Hus dure ist, daß se jo merket. S'ist em frili gspässig vorcho, daß e kei Mäntsch Kantonsroth hät welle titeliere und daß d'Lüt e so eifältegi, glächerigi Gsichter miechet, wo binem dure gienget. Abr wo n' er zuem Leuewirth cho ist und där e so vrdruckt und bösartig untr dr Husthür glächlet hät, ist em uf einist neimis heiters ufgange

Digitized by Google

und dr hät si i d'Sügäßli druckt und ist heizottlet. Wo n'er det achunt, seit em dr Lesi, dr Mühlichnächtl: „'s sig äbe lätz gange, nüd wie's hät sölle, är sigs nüd."

„Was bin is, wer seit's, dr Heiri, dr Lumpazi, brichtet mer doch grad, i sigs worde?"

„Se hät er üch halt agloge, dr Heiri ist gar nüd a dr Zehlig gsi, ist lang vor dr Schutz dusse gsi ist, zue Üch abe."

Abr jetz ist dr Müller zue dr Stube us mit eme schwelbe Blick uf d'Mostguttere, wo nu uf em Tisch gstande ist — und sid äner Zit hät dr Koländer schlächts Wätter ka im Lärchehof und dr Bäneter.

S'ist e heiße Summertag gsi, d'Sunne hät brännt wie wänn si müeßt Anke usfüde für d'Himmelschuchi und e paar Guetwätterwulke sind ful im Chnistbloe umegstriche wie Blaumändiglüt. Keis Lüftli ist gange. Im Sihldorf isch erst rächt brüetig und ulustig worde, die rothe Ziegeldächer und Mure sind schier glühnig gsi vor Hitz. Dr Herr Pfarrer hät 's spanisch Rohr hintrem Büecherchaste füregno und f' Brevier undere Arme gsteckt und ist zuem Dörfli us, hät d'Chöcheni ellei lo huse. D'Bure hend gheuet.

Au unterhalb em Dorf abr, im Lärchehof, grad unter me Wald zue amene Raih, hend's gheuet. Dr Alt, dr Müller Hannes, ist nüd dri usse gsi, hät i dr Mühli e Fuehr Mähl grächet und dä Müse grichtet. Gäge Wald use sind herrli Made gläge und dr Tobiesel, dr Lesi und dr alt Stinel hend uf nes Frisches gmähet uf Tod und Läbe schier näbed enand. S'Mühlianneli und d'Magd hend vorzue gworbet und so ifrig, daß die arme Heustöffel alls graglet usenand gstobe sind, und mänge hät müesse s'Läbe lo. S'Anneli hät sis roth Röckli a ka und es blos Fürtüech, d'Arme hindreglizt und uf de schwarze Hoore e wiße Schienhuet mit me Maieli druf vo rothe Beerene. S'hät glüchtet sis Gsichtli vor Hitz und Schweiß und sini dunkle Augestärnli sind müed im Heu umegfahre. S' hät wärli nüd a si Arbet dänkt wie's het sölle, hät

Digitized by Google

öppis anders no z'ſinne ka, hät a Seffi dänkt as Gmeindspreſidänte.

„Stinel," rüeft dr Tobieſel im Vehchnächt, lue do äs Vogelnäſt," und zieht äs Näſtli uſem Heu uſe — „bimeid hani ſchier und gar dene chline Chöge d'Grind abghaue mit dr Sägetſe, was ſind ächt das für ne Sorte Vögel, ſind's Mäuſi[1]) oder Gägler?" [2])

„Pfiff dr uf die Vögel," brummlet dr Vehchnächt, dr hät im Tobieſel churze Beſcheid gä ſid im letzte Mol bi ihm obe, — „mach du zue, ſe werdet nr gräch, 's iſt gſchieder; 's iſt nüd alls mit em Wätter, glaubets, s'chunt nu glilachtig cho fletze, s'Heu ſchmöckt mer z'ſtarch. Han eister gſeit, wänn d'Fazene[3]) fählet, gäbs ſchützigs Wätter. Machet, ſe vrbringet mer öppis, — thüend d' Sägetſe wetze, bivors chunnt cho fletze!" Ruehig ninnt 'r dr Wetzſtei uſem Steifäßli und wetzt ſi Sägetſe. Druf iſch witer gange im Gleiß. Dr ruch Tobieſel hät das Vogelnäſt gno mit dä blutnakige Schnäbelene dri inne und häts im Fäldchnächtli, i dr Chatz, wo uf ene Schärmus paſſet hät, anegrüehrt. Die iſt über die Sorte Vögel gli im Reine gſi, hät's eifach gfräſſe. Jöſes, wänn's s'Anneli gſeh het, das het dem ruche Tſchamp dr Cavilandis[4]) gläſe. No und no ſind ſ' gäge Wald uſe gruckt und dr Müller iſt emol unter dr Thür gſtande und hät i d'Matte uſe gaffet und a Himmel uſe. Unter einiſt murret dr Tobieſel: „Das iſch jetz au nu ä Millionehitz, daß kei Hund meh vrlidt; ha keis trochnes Fätzli meh am Lib; wett au nüd ſäge, wänn's au nu ſieiniſt z'ſuffe gäb, abr ſ' rüt halt dr gitig Alt, do unne, ſ' iſt niene ſo ſchlächt im Heuet; dr vrgwunnt jo eim ſuſt au s'Löhndli; do iſch dä anderſt bis Seles Heuet, wo n' i noem Kummeniziere Chnächtel gſi bi, där zahlt guet und Wi und Moſt, z'Fräſſe und z'Suffe dr ganz Tag mede gnueg."

Die andere beed hend nüd gſeit und furt g'mäht. Im Kuntinänt hettet ſ' das Plätzli fertig ka. Abr due iſt mit

[1]) Meiſe. — [2]) Hänfling. — [3]) Bonifaz, Servaz, Pankraz. — [4]) Text leſen.

Digitized by Google

Chlosterschritte dr Müller une use z'chiche cho im Hirthämpli und gäges use trampet, daß s' Heu krözpelet hät unter sine Holzböde. Uf Lib und Läbe hät er gwunke mit em Räche und d'Heuseiler usem Rugge lo kihe: „Itreit, itreit, s' git äs Dunnderwätter. Anni, Lisebeth, schwarbet, gwirbet, — uf Gable los, Tobiesel, 's Tännthor ist off, itreit, Stinel, Lesi, itreit, itreit!" — I eim Othe hät er so g'jastet mit dä Hände i dä Lüfte, wie wänn er wett ufflüge, und zuem Stinel, wo 's Seil gspreitet hät, hät er ustriebe: „Jetz häst di Bäneter[1]), Stinel, di groß Zehä hät si troge, s' ist e schlächte Bäneter, pfiff dr uf ene so äs Gsüchti, wänn's nüd ämol s' Wätter vrrothet. — me sött halt äbe nüd heue im Schgorpion."

Isch nüd lang gange, se hend sie die dürr Waar alli use Heugade treit und ketscht und dr Lesi ist dr difigist gsi, hät bigott Burdene usgno wie Triste so groß. S'ist au Zit gsi, s'hät afo dunndere gäge d'Bärg use, dr Vehchnächt, dr Stinel und s'Anneli sind blöiß nu i dr Matte usse gsi, und hend noegrächet. Die frisch Waar hend s' nümme möge gstockne. — Due pfiffets uf einist im Wald inne, due nu ämol — 's Anni hät d' Ohre gstrüßt und is Holz ine gschilet; abr nüd tho wie wänn's öppis kört het. Dr Stinel hät si abr kei Acht gno. Langsam ist druf 's Maitli gäge Wald use gruckt, wie wänn's det obe öppis vrlore het, und hät dr Räche lo Räche si. Hert am Wald zue ist e Chüegade gstande, e alte bufellige, hende nümeh brucht. Det ist neimer gsi und hät pfiffe. s'Anni ist is Gstrüpp ine und dure Fahrre us, zuem Gade zue, und hät ab dr Röhre trunke, daß dr Stinel meini, 's well dr Durst lösche und si abchüele. S'hät abr meh im Härz heiß ka as im Schluck. Dr alt Vehchnächt ist abr gäge Heugade abeghunke mit ere Arslä Norächete undrem Arme, hät nüd ämol ume gluegt no em Maitli, was ist ihn das Wibervolch agange, hät Vrdruß gnueg am eigene ka.

---

[1]) Barometer.

Digitized by Google

Flingg iſt s'Mühlichind i Gade ine, 's hät das Pfiffe guet gnug känne, und bloiß mags i Gade ine, ſe ſchmuzt em dr Seffi, ſi Gſpüslig, dr Schweiß ab dä Bagge.

„E du Ekerlänt! wie bin i vrchlupft," ſchnufet 's Maitli, und ſtreckt 's Chöpfli nu ämol zuem Gadepfeiſterli us, z'gugge, ob niemer ume ſig, — „du Hurnuß, wänn i jetz gwichſet het im Chlupf, und nu neimer i dr Matte uſſe gſi wär, meini 's wär is guet gange; het mi i Bode ine vrſchloffe, wänn's di vrwütſcht hettet im Gade bi mir, du luegſt kei Biz, meinſt nu me chönn pfiffe, dä hebet all Lüt, wo's nüd dörfet köre, d'Ohre zue."

„Wänn mueß i dä cho," git 'r ume, und umhalſet 's Maitli, — „öppe um Morge am Vieri, wänn du nu vier Schueh teuff[1]) im Bettli liſcht und dr Alt, di Vater, mit em Hund i dr Mühli ume geiſtet? — biſt nüd gſchied, ha di ämel jetz, lo di nümme ſe gſchwind us; ſöll eine cho, mira!"

„Jo mira, dir cha's glich ſi," zangget 's Anneli — und ordnet und bindt ſi dicke ſchwarze Zupfe, wo nem uffiht ſind — „abr vo üſereim ſeiſt nüd. Wänn mich dr Vater g'ſäch, ich ſturb vor Chlupf, där hettiſt ſölle gſeh, — i Ruſtigkalter uſe hät er mi gſperrt 's letztmol, weiſt wäge am Bach unne det, und mi erſt ſpot i dr Nacht uſe glo. Mir häts au nu gfürchtet, ſind mer all Gſpeiſtergſchichte d'Sinn cho, wo mer dr alt Stinel vrzählt hät as e Gov."

„E du arms Vögeli! — abr bis mr jetz ſtill vo dem, mer wend jetz lieber vo öppis anderem rede, wichtigerem: wie mer's chötet areiſe[2]), daß mer zäme chönd Hochſig ha, das vrleidet mer e ſo; mi dr Alt will nüd, und dine will nüd und mir wend — das ſött jo dr Güggel picke. Lue, Anni, du liebs Müsli," flattiert er em, „i wett halt jetz mir wäret ſcho vrhürothet."

Abr 's Maitli hät em 's Mul zue mit beede Hände, und chibt: „Red doch nüd ſe artig, ſchäm di, — wirdiſt nüd vrgütterle, dä mueſt di jetz dri ſchicke, ich will dä mit mim Vater ſcho rede, a änem Tag, wo 's vrheuet iſt

[1]) tief. — [2]) anordnen.

Digitized by Google

und s' Züg alls uf dr Schür lit, dä ist 'r allemol guet ufgleit."

„Jo thues, jo thues, Anni, Härzchäferli, Döckelzügli[1]), macht er und grift no sine Hände und streichlets. „Abr Händli häst e so chlini, rundi, und blöiß äs Bizeli vrbränt, wurd niemer meine, daß d' so viel a dr Sunne wärist, sin wie Sidepapier, — dr Gugger au, i mueß di wieder e chli vrschmuze," — hät er welle säge, abr si hät die Schläckeri, wie dr Müller gmeint hät, — scho agfange ka, und die Schmüz hend au keis Änd welle näh, wie die ewig Abätig oder äs Gummilastigstrumpfband. Vorusse häts afo winde und hüle, daß zuem Gadethürli und durs Heuloch uf d'chutet[2]) hät und d' Tanne hend gwaltig gruschet und im Wind Bück ig gmacht, daß d'Eichhore vrschrocke i ihri Bhusige inne gschloffe sind. Untereinist häts afo rägne und schütte und ufs Dach inne tschättere wie ne Wulkebruch, daß im Mühlichind wind und bang worde ist.

„I goh lieber hei, 's thuet au gar, wett um keis Gäld, daß mi öpper suechti und bi dir gfund, i goh."

„Ä was, Narredie," lachet er lislig, „suecht di niemer und dr Hund ist jo a dr Chettene; ha's scho gseh, muest nüd öppe Furcht ha vor mir, wurdest di goppel schäme, bi kei Hallungg, will keine wärde; abr wänn me enand s' ganz Zit blöiß sieinist gseht, se goht me dä nüd gäre se gleitig usenand, — fürcht's dr nüd, so gschehts dr nüd."

Uf das hi hät s' Mühlianneli lustig und übermüethig afo gigele und im Seffi sini paar Flumfäderli unter dr Nase welle uszerre, und mit sine schwarze große Auge häts is Seffis zwo bloi Pfeisterli innegügglet, e so gspäßig, e so lieb, daß dem d'Seel im Lib inne zitteret hät. Jetz ist das Liebele und Schmüzle und Schätzle wieder uf enes frisches agange, daß me chönnt meine, si wettet d'Müler z'sämmelöthe oder Bagge tusche.

Unterdesse will die zwei im Chüeçädeli enand glückli und zfriede gsi sind, und d'Liebesnoth uf ne Auge-

[1]) Spielsache. — [2]) brausen.

Digitized by Google

blick vrgässe hend, sind im Wald usse ordli dr Herr Pfarrer vo Sihldorf und dr Gmeindspresidänt zämetroffe und hend enand bigrüeßt. Dr Pfarrer ist nämli gwöhnli am ene Samstig Numittag i Wald use go d'Predig studiere; s' ist det gar schön chüel gsi, bsunders wänn 'r über d'Höll hät müesse predige und er dä bim Gidanke a die guet Heizig sälber gschwitzt hät. Und s' Gmeindsoberhanpt ist am letzte Tag i dr Wuche Summerszit go si Turpeplatz i Augeschie näh, go noluege, öb die Turpe au derret oder öb mes müeß kanöndle oder böckle oder a d'Stäcke thue. Där Gang hät 'r und bsunders i dä Hundstäge nu schier lieber tho as is Rothhus. Zuefelligerwies hät er allemol gmeint, wänn er i dä Turpe unne gsi ist, s' Wätter werdi zwiefelhaft, und hät drum im Heiwäg bim nächste Wirthshus müesse äs Stündli zwee a Bäneter go chlopfe, wo n' er allemol nu äs Büscheli derig Zwiefler atroffe hät.

Die zwee Herre sind also im Wald inne z'sämmecho und mit enand i zwungener Eintracht dur Grotzli[1]) usgspaziert. Si sind kei Fründ gsi zuenenand. Dr Gmeindspresidänt ist em Pfarrer z'liberal gsi, z'wenig i d'Chile und hät im Kaplon, wo em z'lang Mäßgläse hät, i siner Sündhaftigkeit der Übername „Cherzeschmelzer" ufgä und drzue hät 'r em z'wenig drno gfrogt und i dr Schuel z'viel g'regiert und im Dorf. Und dr Gmeindspresidänt hät dr Pfarrer nüd möge, will ere ämol inere Predig, wo n' er vom chalte, vom heiße und vom lähme Evangeli brichtet hät, dr Gmeindspresidänt bim Höörli use zeichnet hät as ne halbwullige Christ.

Allmälig sind s' nizi cho gäge Lärchehof und hend allerlei gredt. Z'erst vom Wätter und due vo dä hürnige Turpe, vo dä Milchpriese und z'letzt wieder vom Wätter. Abr bivor s' es gmerkt hend, tröpflets. Wo s' due dr Himmel studieret und nu uschlüssig sind, öb s' wellet lo rägne oder nüd, fot äs afo wättere und dunndere und

[1]) Tannbäumchen.

Digitized by Google

blitze öppis heibsches[1]). Flingg ninnt dr Pfarrer si Angströhre undere Arme für si z'biwahre vor em Ruin. Druf fots afo riesle und die Steindli sind uf siner Glatze ume gumpet wie närrisch vor Freude. Är hät das Gstrüpp linggs und rächts mit sim spanische Rohr usenand druckt und ghaue, daß s' im Gmeindspresidänt, wo hinne noe trampet ist, allbott e Chrisast ufs Mul inne gfitzt hät, und ändli chönd s' a Waldrand use und erliket dr Chüehgade i dr Waid.

„Gott Lob und Dank," schnufet und chichet dr Pfarrer, und wüscht dr Schweiß und Räge us em Gsicht, — „i bi zwar scho fletschnaß, abr s' chöt nu füler wärde; mueß luege mi Chutte unter Dach und Fach z'bringe, sust wird si nu rostig nohär, si ist jetz scho nümeh rars."

Uf das hi sind s' fürsi use Chüegade los, dr Presidänt vorus. Die Schueh hend gwätschget im nasse Farrechrut. Grad chönnt s' am Brunnestock a, due dunkt s' dr Pfarrer, wie wänn er köri singe dri inne, im Gade. Är püngget dr Presidänt mit em Ellboge und flüsteret: „Still, loset — köret er nüd." Dr Marti, dr Gmeindspresidänt stoht still und luschteret. Due se isch em, er köri e bikannti Stimm rede, e wohlbikannti. Är lost und lost und richtig jetz singt neimer neimis:

„Maiteli, bis gschieder,
Tanz mit keim Schnieder,
Tanz mit keim Burebueb,
Dörflig gits gnueg!"

Und druf inne kört me wieder öppis, hät schier tönt wie wänn zwei enand verschmuztet.

Dr Gmeindspresidänt stofflet hurtig vürsi, dr Pfarrer noe dure Dräck und d'Gunte[2]) dure gäge d'Gadethür.

„Was gits ächt au do inne," hät er welle rüefe, dr Presidänt, ist em abr im Schluck hinne bliebe; i dr Gschwindi kiht er nämli dr langewäg übr d'Selle[3]) us und dr Hochwürdig ufene use, daß si Cylinder und s' spa-

[1]) schrecklich. — [2]) Wassertümpel. — [3]) Thürschwelle.

Digitized by Google

niſch Rohr i d'Gülle inne gfloge ſind. Wo dr Preſidänt will ufſtoh, gſeht er vorem äs Maitli und e Bueb i dr Halbdünkli uſem Barre hocke, wo mit glänzige Auge uſene inne gſturret hend, und jetz gſchaut er ſ', jetz känt er ſ'. Dr Seffi, ſi Bueb, ſis eigi Fleiſch und Bluet und im Müller ſis Maitli. — Ä Mumänt iſt 'r wie ernaglet z'alleviere über d'Thürſelle usgläge im Chlupf und Stune, — abr im Schwick iſt 'r uf und ſpringt uf die zwei Verliebte los, wo där Bſuech am allerwenigſte erwartet hend. Das arm Päärli. Und wie Schööf vor em Wolf ſind ſ' uſenand gflohe, wie gfangni Müsli, s'Maitli und dr Bueb, und hinne dri iſt dr Gmeindspreſidänt kichet.[1]) S'Anni iſt wie n' as Eichhöreli dur's Heuloch uf und dr Seffi au dr flinggewäg. S' iſt todtebleich gſi das arm Maitli und dr Suhn, dr Seffi, zündroth vor Scham und Schrecke. Dr Alt iſt unter Schnuſe und Chiche au uſe kräslet, dä Spränzle no uſe uf e Heubode, und hät dr Pfarrer noe zoge am Stäcke. Dobe ſind die zwee arme Sünder im hinterſte Winkel ghuret und d'Jagd uf ſ' iſt wieder losgange: Vorus dr Gmeindspreſidänt und hinne dri dr Pfarrer mit em ſpaniſche Rohr i dä Lüfte. Abr blöiß iſch rächt agange, gumppet s' Anni wieder durs Heuloch ab und lauft wie n' es Gämſchi heizue. Dr Seffi hät au welle durs Loch ab, abr dr Alt hät e vrwütſcht am Tſchoppezipfel, daß s' nüd drus gä hät us em Flieh, und dr Pfarrer hät dur d'Schwämmig[2]) us im Maitli nohgſchumpfe.

„So, Bürſchtli, hemer di, machſt ſchöni Stückli," — ſchnufet und hueſtet dr Preſidänt, „ſuber Gſchichte, das mueß i i mine alte Tage erläbe, daß d' mer e ſo folgiſt — e einzige Suhn und e ſo es Chrüz — dem Dräckflungg laufſt no, dem Buretiti; ſchäm di i Grundsbode ine, du gfählte Kärlibueb. Abr beit[3]), jetz glaubi hürothiſcht — abr kei Mühlizaupf. — Herrgottdunnderwätter! das mueß i erläbe; abr dr Müller mueß s' nu wüſſe, ibſchlüße

[1]) keuchen. — [2]) offene Wand des Heubodens. — [3]) warten.

Digitized by Google

mueß 'r ſis gfählt Chrüttli, oder i go nem alli Wüeſti go ustheile."

„Sind nüd ſo chibig,"[1]) macht dr Pfarrer, „nüd ſe chibig, ſind au ämol jung gſi. Abr iſt wohr, junge Ma," wändt er ſi a Seffi, „das iſt kei Manier, kei rächte Wäg, zue mene brave Wib z'cho, 's iſt würkli richtig, ſöttid i ſchäme, — iſt das vreinbar mit de guete Lehre, wo n' ich Üch gä ha uſem Kaniſi und us dr Bibel, ſchämedi, bidänket doch, wie n' er Gnad der heilige Küſchheit chötet vrſchärze und Üch ewig i Höllepfuhl chötet ſtürze dur ne einzige Mumänt."

„I ha nüd Böſes tho, Herr Pfarrer," murret dr Seffi, s' Briegge iſt em nöcher gſtande as Lache, 's iſt em au gar z'mißli gange mit ſiner Liebi, — „ha nüd ſchlächts gmacht, wurd mi lang ſchäme nu dra z'dänke, wüſſet er!"

„Nu nüd hitzig, junge Ma, bidänket wohl, was dr Apoſtel Paulus a d'Korinther ſchriebt: Wachet und bätet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet — abr Ihr dänket öbe z'wenig und hend nüd as dr Gnuß im Aug und das iſt vom Üble. Dr Tüfel iſt ſchlau und hät au 's beſt Härz gli i ſine Chralle und äs Maitli mit eme ſo e ſubere Lärvli hät au ſcho feſter Lüt z'Fall brocht, as e junge, liechtſinnige Mäntſch, iſch nüd wohr, Herr Gmeindspreſidänt?"

Dr Gmeindspreſidänt hät där Hieb vom Pfarrer därmol giduldig i Sack gſteckt, 's iſt em nüd nm's umegä gſi und dr Seffi hät gſüfzget:

„Wäge me Schmuz müeßt ſuſt niemer ſo ufbigähre, wäge dem Schmuz, wo ni im Maitli gmacht ha . . ."

„Mis liebs Pfarrchind," — fahrt abr dr Pfarrer ſalbigsvoll witer: „Junge Ma, erinneret Ihr Üch, daß ſcho i dr heilige Schrift druf hi gwieſe iſt, daß wänn me im Tüfel nu dr chli Finger git, är uf der Stell d'Hand und druf dr ganz Mäntſch nimmt, rübis und ſtübis, mit Hut und Hoor; und ich glaube mir ſäge z'chönne us Er-

[1]) erboſt.

Digitized by Google

fahrig, daß e einzige Schmuz so fälte ist wie ne Goldduble im Opferstock, vielmeh ist dr Schmuz Legion."

Damit ist dr Herr Pfarrer dur's Heuloch ab und gäge d'Mühli zue, dr well im Alte e chline Düt gä vo dere Gschicht und dr Gmeindspresidänt, dr Marti, und si Suhn, hend d'Chöpf lo hange und sind derduruf heizue, hät keine äs Wörtli gredt.

S' Anneli, das ploget Gov, ist i dr Mühli uf dr Winde obe ghuret underem Dach zwüschet dä Kornsecke inne und här i Todesengste zwüsched zwee vrhite Ziegle und dä Schindle usgügglet, öb niemer chäm äs cho vrchlage. — O je, wie hät au sis Härzli klopfet und ghämmeret underem Brustläzli. — Jetz gsehts dr Pfarrer obe inne cho; dr tusigs Gottswille zitteret das arm Maitli, dr Othe ist em schier usgange und 's Bluet hät 's em gäges Härz zämme zoge — du arme, arme Gov!

Dr Müller ist grad vorem Hus uf eme Mühlstei ghocket und hät e Choreprob gsiebet, wo dr Pfarrer gägem cho ist und wie n' ere gseht, hät er 's Gsicht fursüeß vrzoge; dr ist em nüd am gwogneste gsi, z'trotz dem 'r vo siner Farb gsi ist, i dr Politik. So e Pfarrer cha's au keim rächt mache. Ar ist nämli ämol in ere Predig über e Giet und über e Bitrug loszoge und hät due as abschrecklichs Bispiel e Müller gno. Där heb bi Läbzite eister g'fälschlet, hät 'r prediget, — mit lätzer Gwicht und Wysgi im Mähl, und won er due gstorbe sig, heb er all Nacht zuer Bueß die ganz Mühli müesse wyßge, inne und usse, vorne und hinne. — S' ist im Müller, im Hannes, eister gsi, dr Pfarrer heb em eis welle stecke mit änem Bispiel.

„Guet Tag, Herr Pfarrer! So chönnt er au ämol do dure, wo chönd er här, sind jo fletschnaß, hät i 's Wätter öppe vrwütscht, 's ist mer leid, 's wär sust äs vürnähms Rägeli gsi ufs gmähet Land use, äs vürnähms Rägeli," macht dr Mühlirothsherr schadefroh.

„Gott lot d'Sunne schiene und rägne übr Girächti und Ungirächti," antwortet dr Pfarrer bissig — „und dr

Digitized by Google

Öpfel fallt nüd wit vom Baum, — ſchicket Üers Maitli meh zue dä heilige Sakremänte, daß im Stand dr Gnade erhalte bliebt, und gend em e Ma bi Zite oder dä hürothet ſälber, daß 's e Stüfmuetter i Zucht und Ordnig hät — bhüet Gott!"

„Was — was, hürothe, was Stüfmuetter, vo wem redet er, Herr Pfarrer, vo mim Maitli? Potz Dunnderwätter, jetz hät dr Geiſtli die Gſchicht au vrno ſid em Lanzig noe, das Gſchichtli vo dem Gſchläck am Mühlibach unne — ſe ſöller, wäge mine — ſe, Herr Pfarr!"

Abr 's Rüefe hät nüd gnützt, dr Pfarrer iſt ſcho gägs Wiherli ufe gloffe und hät dr Chopf gſchüttlet, dr mög nüd köre.

„Ich ſöll hürothe, hät er gſeit, dr Pfarr, ich — redt dr Hannes mit em ſälber und ſtricht ſis glatt Chüni mit dä wiße Barthögge — wär au e Meinig, — i mueß bigott drüber nodänke, 's Maitli iſt nu z'jung, erſt öppe ſiebezähni, 's ſött doch nu ſchier e Muetter ha, für's i dr Ordnig z'ha, wie dr Pfarr meint und dr Pfarr hät nüd lätz — me cha ſi das Ding jo überlegge, das chame, — 's hend ſcho elter ghürothet; mit füfzg Johre hät me eister nu dr Zit, äs Schützli z'läbe. Dr alt Seckelmeiſter hät nii ſcho paarmol gheiße vrbi cho binem; ſis Maitli chunt ämel gwüß füfzgtuſed Franke über, hät nu äs Kapitäli uf mim Heime, äs drütuſigfränkigs — 's wär e Meinig. Hübſch iſchi frili nüd, gar nüd; 's iſt nüd nöthig, mag das Gſchläck nüd; i ha jo ka für e G'luſt — 's Seckelmeiſters — 's wär e Meinig — will mer's e chli überlegge, das will is."

Langſam iſt er i d'Mühli inne, mit em Sieb i dä Hände, und s'Anneli hät gli gmerkt, daß dr Pfarr nüd usbrocht hät, und iſt is Guggehürli i ſis Chämmerli, zuem Schiebli zwüſchet d'Lärche us go gugge und dä Schwalbe go zueluege, wie ſ' i d'Näſtli z'ſämme flüget, und hät glost, was s'Waſſerrad karchlet hät, 's iſt zuem Stärbe trurig gſi.

Mühliradli, Mühliredli, mühl luſtig drvo,
Ä mol chunt dis Stündli, wo d' ſtille mueßt ſtoh.

Digitized by Google

5. Kapitel.

Än alti Gült.

Im Sihldorf näbed dr Chile im ene chline Plätzli Bode inne, wo e chli Süschärlig und Bränneßle druf gwachse sind, ist im Seckelmeister Domini sis Hüsli gstande. Keis schöns Gibü[1]), nüd wenigers, alt und bufellig, hät scho uf all Site dä Nochberhüsere Referänze gmacht. Vor eme Pfeisterli hend us eme Bluemewase e chli Strohblueme is Gäßli abe gnikt, und zuem ene alte Kaffekrug us hend Grani blüehet.

Mi seit sust, 's sig äs guets Zeiche für d' Huslüt, wänn Blueme vor dä Pfeistere stiendet. Mag jo si, ha nüd drwider; abr do sind die Maiestöckli blöiß im Bethli, dem schier drißgjährige Maitli si Buebezänggerli gsi. Ist abr bis dato keine use Lihm gange. Blöiß äs dütsches Schrieberli hät si ämol am ene Sunntig lo blicke is Seckelmeisters Hüsli, äs gwixts Bürschtli mit eme fin büggelete Gwändli und ere vierfache Gravatt, groß wie ne Ländertheil und zwei Löchere im Strumpf und drü im Hämpli. Das Mandli hät zuem Bethli gseit, wo am Klavier ume bäschtelet hät: „Holdes Freilein, ich erlaube mir Ihnen meine Hand und meine Freiheit anzutrechen, vereinichen Sie die Ihriche mit der meinichen, der Herr Baba wird uns seinen Sechen nicht versachen." Abr dr alt, halblahm Seckelmeister ist mit siner Chruke drzwüschet gfahre, und hät em dr Säge übere Buggel dure ggä mit dere, statt mit em Wichwasserweddel.

„Mach, daß zuem Hus uschumst, du frönde Siebechäzer! känn di scho, känn di scho, känn di scho", hät er ustribe, — „vrmagst dis hoffärtig Sunntighüetli nüd z'zahle, dr Chappemacher Fränzel hät mer's scho gseit, — wie wettist du chönne e Frau erhalte, strichti zum Loch us!"

Und sid äner Zit ist keis Schrieberli meh cho und kei andere Mäntsch au nüd, das Klavierhämmerle bi offnem Pfeister hät au der Suberledigist verschücht.

[1]) Gebäude.

Digitized by Google

Im niedere wiß agstrichne Stubeli inne mit em bloe Chachleofe ist 's Seckelmeisters Bethli natürli wieder am Klavier ghuret und hät in ene Bratig innegluegt, wo nüd as Tupfe dri inne gstande sind und neimis gspielt. Das hät e so feiß tönt und e so chugelrund, daß me het chönne meine, 's wär es Lied vom Späck oder sust öppis Schwinigem. Dr Altseckelmeister Domini ist am brune Pult zue gstande, am Gültpult; hät det sini Kapitaltitel ibschlosse ka; jetz hät er s' wieder ämol i Augeschien gno und si gfreut a dene vrgilbte uralte Gülte mit dä Drüklene dra, und wänn er s' au nüd hät chönne läse, hät ämel gwüßt, was thüend und wer s' müeß vrzise. Vo nere Isebahn im Aarau hät er nu e paar Aktie ka, hende abr nüd hüntsch gfreut. Z'underst im Chästli ist nu äs alts Lotterieloos g'läge, wo n' er ämol zäh Franke baar Gäld drfür usgä hät. Das ist em e Dorn im Aug gsi, hende abr niemeh vrwütscht. Si Bueb, wo usere höche Schuel i dr Lehr gsi ist, ist em au e Dorn im Aug gsi, hät au viel kostet. Ist em verleidet, das Usgä und Usgä. S' Maitli het er am Liebste unter dr Hube gseh, s' ist em nüme bas gsi bi dere ume; si hät der ganz Tag zangget und kifflet über die junge und alte Manne, und gwüß zwänzgmol gseit dr Tag us: Si hürothi um keis Gäld, und doch d'Auge zuem Chopf usgluegt, wänn si äs paar Hose über d'Stroß gseh hät go. Wänn au dr tusigs Müller emol het möge ko, hät ems doch mängsmol z'merke ggä, het e keine lieber gseh für ne Schwiegersuhn.

Äs schöns gmüethlis Stubeli wär's sust gsi. E Tafeletisch mit eme Pleger drhinder, am Ofe e schöni eicheni Kummode mit igleite Vrzierige vo dr Großmuetter sälig, mit eme Deckli drüber, wo 's Maitli vor zäh Johre im Institut ghögglet ka hät, und äs Büeztischli vo Hertholz. A da Pfeistere suber Umhäng, schneewiß, und äs Rulo mit em Rhinfall druf gmolet. S'schönst ist abr d'Glasglogge gsi uf der Kummode mit dr Wiehnecht, wo Christi Geburt vorgstellt hät und 's Zit, s' verguldet. Für e Alt ist e Sorgestuehl am Pfeisterli gstande und Stüehl a dä

Digitized by Google

Wände, vo dä Helge gar nüd z'rede und vom Eulgmäld vo dr Muetter fälig.

Jetzt ist der Alt langsam use Polsterstuhl losghunke, uf sine Chruke. Due pöperlets a d'Thür. „Nur ine!" und die goht uf und s'Gmeindspresidänte Suhn, dr Seffi, goht use Seckelmeister zue: „Dr Vater lot guet Tag wüsche und dr schickt mi zue Üch, föll e chli go Gsellschaft leiste."

„So," lächlet dr Seckelmeister, „das freut mi, daß er üs au einist bsuechet, se gib im Herr Josef e Stuebälle, se chan er sitze. Das freut mi, hets nüd erwartet, nei, gar nüd; wett nu wüsse, wem vo üs zweie as er Gsellschaft wettet leiste, i mir oder im Bethli, se Ledige!" — schmunzlet dr Alt und druckt em s' Aug, — „jä müend nüd roth wärde, sind au ämol z' Dorf gange!"

S' Maitli am Klavier zu, het si au gäre e chli i d'Röthi zoge, e chli vrfärbt, hät aber nüd vürebrocht as e paar fürroth Strieme übr d'Bagge, und druf ihri Auge ufgschlage, wie si's vor guet zäh Johre im Institut glehrt hät und äs hungsüeßes: „Willkumm, Herr Josef", use-ghuchet zu dä falsche Zähnde us. Abr dr Seffi ist ghocket wie uf glüehnige Chole und hät bald dr Alt und bald s' Zimpertiti agugget wie n' es drühjährigs Lülligövli[1]) und no Worte gsuecht und keini chöne gfinde. Andli vrwütscht 'r wie scho viel Tusig vor ihm, wo e so im Für gstande sind, vrwütscht er 's Wätter am Bändel und jetz isch los gange: Wie's gester e Rägetag gsi sig, wie's gläuppli gli chäm go pfuse, äs föhni obe use, wie dr Bäneter abe sig, wie's trotz em Moschin im Koländer und i dr Zitig dunkel gsi sig wie im ene Sack inne. — Abr uf dr Wält hät alls ä Änd. Das Gespräch übers Wätter ist stillgstande. — Duo chunt dr Alt mit sine Lumpestreiche us dä Flegeljohre, sälige Angedänkes, vüre und brichtet e langi Letäni, wie's im Dorf us alle Gärte d'Rüebli gstohle hebet und dr Chabis, ezeträ, ezeträ. Dr Seffi hät glost und glost und giduldig usgharzet[2]). Aber vom ganze Pluder hät er

[1]) kleines Kind. — [2]) ausgeharrt.

Digitized by Google

kei Silbe kört und as Anni dänkt, was ächt das jetz miech das lieb Buseli. Hüt hätte nämli dr Alt gschickt, dr Gmeindspresidänt, dr söll go Bsuech mache zu Seckelmeisters, müeß die Gschicht afo isädle, se gienget em die Dummheiten us em Sinn; dr söll nu im Alte flattire, s' ander gäb si dä scho. — Und dr hät nüd dörfe säge: Nei, go nüd; dr ist z'guet dressiert gsi, hät dr Vater z'hüntsch gfürchtet und binem sälber dänkt, wo n' er due gange ist im Firtiggwändli, 's gäb dä z'letzt scho nu e Wäg i d'Mühli, und där do unne, där Zanggöpfel hüroth er allwäg nüd.

Jetz ist aber 's Maitli, 's Seckelmeisters, au gsprächig worde und hät sini Schuflezähndli, die nüe, vüreglo und g'lachet, wie wänn si dr Seffi scho im Hosesack het, und ist mit eme lange Uszug us ihre Institutserläbnisse vüre cho und hät vrzehlt vo dr notr Mer und dr notr Sör, und vo dr Sör Angschelin, die heb si dr liebst ka, und vo dä Diplome und dä schöne Promänade und derigem Gänggelizüg, — vo dä viele Herretöchtere us alle Ländere, jo sogar zwee Ängländerinne siget gsi im Panzionat, hebet abr s' Französisch nie so fin und äxakt chönne ussspräche wie sie; d'Sör Angschelin hebs au gseit und so witers. Das Redflüßli isch scho lang g'lauffe, 's het scho lang chönne im Meer si und nu keis Änd. Ändli ninnt sie äs Heft i d'Händ, und hät wieder afo chlimpere und hämmere mit ihre schmale Chnöchlene, daß 's im Seffi wind und weh worde ist i dem niedere Stubeli inne. Due chneblet neimer durs Hus uf und chlopfet a dr Stubethür, drümol hindere n' and, und der Mühlirothsherr, dr Hannes, trampet i d' Stube inne: „Guet Tag, mit enand!" Oha Most, dänkt dr Seffi und wird fürchräbsroth — do häts gfählt, was will ächt där. —

Abr där ist uschiniert uf e Seckelmeister losgstüret und hät e agredt mit siner Baßstimm:

„Wie lauft's, Ambrosi, magst die schients eister nu sauft grohde, so isch rächt — i mein i nähm e Stuebälle"[1])

[1]) Stuhl.

Digitized by Google

— macht er und hocket näbed e Seckelmeister und seit zue dr Beth: „Machet ihr nu furt, Jumpfere, lönd i nüd störe, kör's gäre das Ingstremänt, hauet zue!“ Dr hät kei Biz dr glie tho, daß er dr Seffi g'säch; abr heimli isch em i Chopf ufe gstiege 's Blut: „Wart du Kärlibueb, dir will i dr Trumpf abstäche.“

„S' goht eister öppe, wies cha go,“ git dr Seckelmeister ume, — „e so langsam nizi. Bi halt nümme jung und lidweich wie i dr Zit, wo mer i d'Frösche sind mit enand, mir zwee Buebe, äs goht e so, wänn's nu nüd füler chunt. Voruſſe bin i frili scho lang nümme gsi, 's vrlits nümme rächt, merke jedes Lüftli und meine grad jetz, 's chöt biswindig wärde a mim große Zehä a.“

„Isch mügli, isch mügli,“ — seit dr Müller und leit si Chappe uf e Büeztisch und zerrt am Hannesbändel ume, dr ist em z'äng gsi, — „so meinet 'r, 's wärd biswindig; 's chunnt scho besser, scho besser, müend i nu warm ha, das ist d'Hauptsach. Die alt Charresebeni wüßt i jetz frili scho äs Mextürli für där Zehä, abr si ist halt abe todt, — riebet i mit Änzian, änes thut guet, ha's au scho erfahre, änes hilft i gwüß am endigste.“

S'Maitli hät Klavier gspielt, die zwee Alte hend pluderet und dr Seffi ist näbed em Klavier wie uf fürigem Zundel ghocket und hät is schwarzglänzig Klavier ine gstunet, wo sis Gsicht drzue usgluegt hät. Due näslet dr Seckelmeister: „Söttist dänk dene Herre e chli Wi ufe hole, Bethli, 's hät nu im Gänterli ussse, meini, där wo mer nüd hend möge z'Mittag, bringe inne!“

Abr dr Müller wehrt: Är well kei Wi trinke, gwüß keis Tröpfli, möge nüd; wäge ihm müeß 's Bethli nüd vom Klavier ewäg. Das Wi hole ist halt unterbliebe. Dr Müller und dr Seckelmeister hend vom Sunderbund afo brichte, wie si gfrässe und gsoffe hebet und d'Maitli ploget und wie s' gloffe siget i ihre höche Tschaggo, wo vo dä Eidsginössische noe emol äs Chügeli durne Schiebe im ene Burehus ob ihre Grinde dure pfiffe heb. Jo änes sig scho nu e rächte Chrieg gsi, hät dr Seckelmeister gmeint,

Digitized by Google

au gmüethli und Träſchbränz gnueg, dr wüſchte hüt wieder z'rugg, wänn er die gſundne Glieder het.

Untereiniſt guſchlet due dr Müller im Seckelmeiſter is Ohr ine, dr möcht e paar Wort abſus mit em rede, neimis wenigs, 's ſig hie e Chachle z'viel im Ofe. Und där ninnt ſini Chrucke und ſi ſind is Stüblichämmerli ine und hend d'Thür zuetho. Det inne hät dr Müller im Seckelmeiſter vrzehlt, wie dr Seffi, wo do uſſe hocki, s'Gmeindspreſidänte Bueb, ſim Maitli no ka heb, fürs z'verfüehre, dr ſöll ſi i n' Acht näh vor dem Bürſchtli, 's ſig äs durtribnigs. Dr Seckelmeiſter iſt ſüſacktäub worde und ſtreckt dr Chopf zuem Stüeblichämmerli us und rüeft im Bethli, ſi ſöll e Augeblick cho loſe. Und due hät er em z'wüſſe tho, was 'r vrnoh heb vo dem Lusbueb und mit dem gäbs dä nüd drus, där well ſi jo doch blöiß für e Narre ha und afüehre. Chniſtblo vor Däubi iſt 's alt Maitli worde und hät die falſche Zähnd ufenand biſſe und gſtampfet mit dä Füeße: Si gieng nümme i d'Stube uſe, mit keim Bei, bis där miſerablig Kärli zuem Hüsli us ſig, das heb ſi jetz nüd dänkt vo dem. Und druf ſeit dr Alt witers: Dr Müller ſig eigetli nu wäge öppis andrem do; dr heb nämli däheime ſcho lang kei rächti Ornig meh und alti; drum wett 'r e Frau zuethue, wo e chli chöt hantiere und noluege i Züg und Sache und e chöt pfläge, wänn er emol abgäb, dr ſig jo rich und e agſehne Rothsherr und daß ſe ſiger, er wells grad uſe ſäge, dr Müller hebs uf äs, ufs Bethli abgſeh. — Dr Müller trummet a dr Pfeiſterſchiebe und luegt as Chilezit dure und s'Maitli ſüfzget und ſchlot dr Rock ume wie ne Gluggeri[1]) d'Fäcke: Si well ſi bſinne, ſi ſägi nu nüd jo und nüd nei, abr s'Gmeindspreſidänte Mölli, där Lumpekärli, müeß zuem Hüsli us z'allerierſt. Uf das hi iſchi gleitig i d'Chuchi uſe gſtelzt.

Dr Seffi iſt unterdeſſe i dr Stube uſſe ghocket muetterſeele ellei am alte Fläcke wie agſtrubet und hät gar nüd

[1]) Henne.

Digitized by Google

chönne bigriffe, was die dri mitenand z'guschle und z'wispere hebet do im Stübli inne. Abr 's ist em gsi, 's gieng ihn a und daß dr Müller für ihn äs räßes Süppli chochi, ist em gsi wie vor. Due chunnt dr Alt zue dr Stubethür us z'hülpe, hinkt mit eme ärnste Amtsgsicht i Sorgestuehl, stellt sini Chruke as Gsims ane und schnauzt dr Seffi lut und vrnähmli a:

„Was suechet Ihr eigetli hie, was wendr, dr hend mines Wüsses gar nüd z'verwalte; wänn s'Maitli ä Küschheitsverwalter brucht, se rüefet mr z'erst Üch; chönd jetz goh, wänn er wend, bruchet au gar nümme z'cho, daß se bruchet 'r."

Oha, jetz tönt d'Musig anderster, dänkt dr Seffi, ist fürroth worde und vrläge und frogt schüch und lieslig:

„Worum, Herr Seckelmeister, was hend er gäg mir, hani doch nüd z'leid tho, worum sind 'r untereinist so gspässig täub?"

„Dorum!" — schnerzt dr Alt, „i mag nüd afo, gönd Ihr jetzt nu fröhli, gönd Ihr Üers Wägs, subers Herrli und i ließ dr Gmeindspresidänt lo grüeße, sig scho vrseh. Dr sind äs subers Bürschtli, was i vrnoh ha, was i vrnoh ha," resiniert er furt — „hät scho viel Freud erläbt a Üch, Üere Vater, mueß säge, gönd jetz nu, und läbet wohl."

Dr arm Bueb, dr Seffi, ist langsam ufgstande, vo sim Strohsässel und wie ne Schächer bim Müller vrbi düselet, wo am Ofe zue gwalbet ist und se blöd a Dili ufegluegt hät, wie wänn er nüd wüßt, daß 's Wasser naß wär und ist se gschwind as mügli zuer Thür us. „Adie," — hät er usedruckt, ist schier vrstickt vor Täubi und Scham; das trurig Furtgoh und das Abechanzle hät e doch agschämt; het im Mühlirothsherr möge äs blos Aug uffchlo, häts abr im Anneli z'lieb unterwäge glo. Wo n' er durs Chilegäßli uf lauft, ist em si Täubi no und no vrfloge und hät si i Freud vrwandlet, 's ist em jetz doch rächt gsi und är ist fröhli heizue, sis Schicksal go brichte. Dr ist suber acho.

„So, heigschickt hät er di, wägem Müller, wäg dem

Digitized by Google

Chrüzbatallion, där ſöll mr vrko; üſri Familie iſt ſe brav as ſini, hät niemerm nüd gſtohle und ihm erſt rächt nüd und wänn i au e chli e liberale Ma bi und mr nüd e jedi Mugg lo lo is Ohr ſetze, — i thue mi Chriſtepflicht eh as dr Mühlihannes, reize keim arme Tüfel dr Hund a, mag jedem das ſinig g'wunne, bi kei ſo vrgüſtige Mäntſch wie är; ſo där iſt dr jetz au nu i d'Iſe gloffe, där hät alſo ſuber alls z'underobſi grichtet, daß 's us und Ame iſt, — wänn i ſcho nüd dr frömmſt bi und all Monet is Bichthus hindre ſpringe, goh i d'Mäß und alls Liberämänts wie n' är — ſo, där Wältskärli, där häſſig, mueß jetz där die ganz Gſchicht übere Hufe kihe und ha druf zehlt, het dänkt, dr Seckelmeiſter wär gſchieder, dr alt Surri, ſi Zaupf[1]) mit em ellelange Chämi im Gſicht wär doch meini niemerem z'vrgwunne gſi; abr das ſchön Vermöge — Sackambändel, rüt mi doch. Abr du biſt d'Schuld, du ſälber, Seffi, hettiſt di zäpft und di dumm Liebſchaft lo hocke mit dem Mühlimaitli. Do häſt jetz dr Dank vom Alte, ſüttig heiß, und jetz chunnt mer erſt rächt kei Mühliflungg is Hus ine — fertig." So hät dr Gmeindspreſidänt, dr Marti, greſiniert und dunnderet übr där Bricht abe, und dr Bueb hät dr Chopf lo ſinke und dr Mueth.

Bis s'Seckelmeiſters im Stubeli abr ſind dr Müller und s'Bethli und dr Alt ume Tafeletiſch ume ghocket und hend grächnet und gluegt uſe z'düftele, was uſe chäm bi dr Hüroth vom Müller und em Bethli — ämel übr Hunderttuſigi. — D'Beth hät nämli nu glilachtig Jo gſeit; frili z'allererſt hät ſi nüd welle, dr ſig z'alt. Abr wo dr Alt zue nere ſeit, ſi ſig halt ſälber gli i dä Altmaitlijohre und äs chöt fähle, wänn ſi nu lang beiti und beiti, ſi wärdi dä Frau Rothsherreni und ſi chäm chumli meh dr rächt, — ſe iſch im Bethli wind und bang worde: Jeſes, ledig bliebe, näa, lieber dr eltiſt Schlarpp und das iſt dr Müller jetz doch nu nüd — häts binem dänkt und halt äbe gſeit: „Jo, i nimi, Müller, abr änes ſäg i ſcho,

[1]) ſchlechtgezogenes Kind.

Digitized by Google

i hoffe nüd, daß er dänket: Nei äs ist mer wägeme Bizeli, Bazeli — und das säg i au, lo mer dä nüd lo dri ine regiere vo üerm Maitli.

Dr Müller hät gschmunzlet vor Vrgnüege und het gäre e Luftsprung gmacht, wänn 's het dörfe, das Maitli ist em so liebli und schön vorcho, wie ne vrgilbti, alti Gült. „Was regiere, wird do nüd regiert," seit er, „alls dies, Bethli, alls dies, und i dr Hushaltig, im Gschäft, im Züg und Sache befiehlst du und niemer anderster."

„Nu eis," macht jetz dr Seckelmeister, „nu eis, — s' Hochsig sött dä im Herbst si, mis Maitli mueß e rächti Usstür ha, chöt em nüd jede so viel gä, 's chunt äs Härdöpfetbecki voll Füfliber über, ghuffnet voll und äs ufgrüstets Bett und dri Gelte und nu andre Husroth gnueg, mueß em niemer noh rede, 's heb keis Hüdeli und keis Stuehlbei ufem Hochsigfueder ka."

„Äs Becki voll, seist," — git dr Müller ume, „äs Becki voll, — ist e rächti Morgesuppe, cha si bruche, bue e Roßgade a d'Mühli, chaufe äs Bärnerwägeli, daß chast usfahre, Bethli, rüt mi nüd, gar nüd a dich ane."

„Notäbeni," nirgget dr Seckelmeister, „was i will säge — mi Bueb chunt jetz dä hei, dr Thomas, ist sächsezwänzg Johr alt und hät Asikat gstudiert und anders Züg; han e z'erst welle lo Dokter lehre, abr wo n' i gseh ha, wie's au afig dr Tüfel und d'Hell voll hät und wie's müend umehungere, bis s' öppe äs vrmöglis alts Maitli vrwütschet, wo se si e chli möget vrwerme a sine Dübelene, se han halt dänkt, i welle doch lieber lo Asikat lehre, mueß dä nüd alle Chindbettere go hälfe jommere und deregi Arbet. Dr Gmeindroth Chaspermelk hät zwar gmeint, chöt e lo Vehdokter wärde, si säget dene au Dokter wie diese; abr due ist er lätz acho, ha n' em g'antwurtet, mi Suhn mueß nüd 's ganz Johr ufem Mist umetramppe wie d'Chüeh, und alle Stiere dr Schwanz lupfe, dr wärdi eifach Asikat, dr wärd se guet lehre e chli lüge wie die andere. Was er jetz glehrt hät, weiß i frili nüd, dr hät allemol wänn er i d'Vakanz cho ist, so glehrt Sache

Digitized by Google

plapperet, wo n' i drüber nüd ha chönne säge, as dr söll 's Mul zue ha, mit dem glehrte Plunder flick me kei vrhite Stiefel, är müeß lehre lüge und 's groß Wort füehre. Wend jetz luege wänn 'r chunt, schick dere dä abe, Hannes, zue dir, was seist drzue Müller?"

Dr Müller hät bidächtig d'Buete vüre gno und si im Seckelmeister anegstreckt, druf hend s' firli gschnupft.

„Zuem Wohlsi! — Wänn is mueß säge, wie n' is dänke, isch frili scho richtig, daß e Asikat bi mir unne, usem Lärchehof, im Burewäse, i dr Mühli, nüd viel gult, sött halt e Schwiegersuhn ha, wo dr Burestand e chli kännti und lehrti mahle, und au dr Vehhandel e chli los het — heretgäge abr natürli, wänn är mis Maitli will, und s'Maitli e so e Schwärvater überchunnt, wänn's em halt gfalle sött, dä söll er si i Gottsname näh, mr wend hoffe, üserein chö nu e eigene Müller ufstelle, e eigene," schmunzlet er und blinzlet s'Maitli a, — „oder was meinst, Lisebeth?"

S'ist jetz afig spot gsi, im Zuenachte, 's hät scho lang dimmeret. Ändli ninnt dr Müller d'Chappe und druckt im Seckelmeister und im Maitli d'Händ: „B'hüet Gott und am Herbst Hochsigläbe, — chumme more z'Nacht wieder no em Bätelüte, am Firobet, b'hüet Gott!"

---

6. Kapitel.

Im Stubechämmerli.

S'ist e merkwürdigi Zit gsi, äni Zit im nünzähte Johrhundert hinnedri, d'Lüt hend gmeint, si siged die gschiedste Mäntsche, wo scho uf dr Wält gsi siged, chäm nümeh bessers noe; hend all i dä Schuele gschliffni Müler übercho und scharfe Witz, daß eim Wunder gno hät, daß s' nu Sägetse brucht hend zuem Mähe, die Redwärch hend jo ghaue und gstoche. E jede chline Blutzgerbueb, ist chum zue dr Hültsch usgschloffe, hät scho chönne uf Zähni zehle

Digitized by Google

und Värsli staggle as Bäsigottes Namestag. Abr trotz dere Gschiedi sind d'Lüt nüd z'friede gsi und trotz dem ist dr Wi all Johr e lengeri sürer worde, daß d'Wirth dr Wi für Essig und dr Essig für Wi brucht hend. I äner Zit hend schier all Lüt Larve aka und 's ist Johr us Johr i Faßnacht gsi, will alls vrkleidt und vrstellt gsi ist und enand für e Narre ka hät. Ä Ma, wo kei Larve uf ka hät, ist se sälte gsi wie ne Mählbrüeh ohni Chnölle, odr e Pfarrer ohni Chöcheni. Öppedie hät eine e Larve ufka, wo alle dienet hät und öppedie eine eini, wo keim Mäntsch rächt gsi ist.

D'Lüt müend eister öppe e Heilige ha zuem Abäte, isch dr Chasper nüd, se isch dr Melk und isch dr Melk nüd, se isch dr Balz; und wills keine vo dene si, se chunt öppe e Schienheilige und seit zue dä Lüte: „Passet uf, ich bi dr wahri Fisibux," und druf ninnt er d'Lüt a d' Schnuer und die tanzet und geiglet umene ume, wie ums guldig Chalb und rüefet: „Hosianna, dr Heiland ist erstande!" Wänn 'r brüellet, se heißts, dr heb gsunge, und wänn 'r stinkt, se sägets, dr schmöcki, churz, dä chunt er z'letzt e Heiligeschien über und e Glori, daß er sälber meint, är sig würkli neimis Heiligs. Abr beitet, dr ist nu nüd heilig gsproche. Dä chunt nämli eim vo dene Narre, wo ne abätet, d'Sinn, 's chö doch kei rächte Heilige si, är heb doch nu keis Wunder gwirkt. Dä ziehn d' s' em d'Regimentshose und dr Heiligeschien wieder ab und leget s' immene andere a. Das hend s' im Sihldorf au müeße erfahre. Det hend s' äs nämli im Gmeindspresidänt abzoge und im Afikat Bloder agleit. Där hät e imänsi Freud ka, daß är Gmeindspresidänt worde ist, und dr alt Gmeindspresidänt, dr Marti, ist schier s' Tüfels worde ab dere Ugrächtigkeit und hät dr Chopf lo hange. S'Stinels Frau häretgäge ist schier e Narr worde vor Hochmueth, daß dr nü Gmeindspresidänt ihre Schwiegersuhn wärd, ihres Maitli hürothi. Dr ist nämli all Obed glich cho, wie sust, bim guete Wätter, wänn's stockdunkel gsi ist, eis cho karisiere zue Stinels abe. Abr wänn 'r dur d'Matte

Digitized by Google

us hei iſt, ſe iſch em allemol uheimli worde, iſt gſprunge, wie ne Wilde mit em offne Mäſſer i dr Fuſt.

S' iſt e Winternacht gſi, um Sammichlaus[1]) ume, und ſchuehteuffe Schnee iſt gläge wit und breit. D'Gräbe ſind igfrore gſi und d'Erle und d'Wide hend gſchuderet im Biswind und d'Stärne hend e ſo chalt us em dunkle Himmel abegügglet, wie wänn's wettet vrblinde, und iſt ſieiniſt eine abekiht im ene fürige Boge und vrlöſcht im Schnee und Ys. Is Stinels Hüsli iſch müſeliſtill gſi. Im brune Stubeli hät s' Öllämpli brunne und drvor zue iſt s'Trudli gſäſſe und hät e Scheibe gflickt und nüd ufgluegt. D'Todteuhre hend tikt i dr Wand und 's Schwarzwälderzit hät öppe graßlet und gſchnarchlet, und öppedie hät s'Maitli 's Liecht gſchnüzt. Uf d'Scheibe abe ſind groß Thräne tröpflet — s'Maitli hät umeſuſt uſe Leſi gwartet, där hät nie meh welle cho und dr Afikat iſt eister fräcker worde, wo uſe will das? — Hüt het er jetz doch chönne cho, d'Muetter und dr Vater ſind jo z'Hochſig gange gſi im ene Vetter — abr dr iſt nüd cho, hät er öppe s'Trutli ſcho vrgäſſe ka? — Due iſch em, äs pöpperli neimer a dr Thür. — Jeſes, wie iſch vrchlupft und z'ſämmegfahre, — iſt öppe dr Leſi duſſe und darf nüd inne. Flingg ninnt's s'Lämpeli und zündt i d'Fluerdili uſe — 's iſt alls ſtill duſſe und ſtockdunkel. Langſam mit chlopfetem Härzli iſch wieder is Stubeli z'rugg und hät büetzt und büetzt. Unter einiſt ſpringts uf; jetz iſchem gſi, s'köri ganz dütli Schritt uf em Brüggli, i dr Fluerdili; 's goht dunklige uſe. — Kei Mäntſch iſt ume. Lislig ſchlichts uf 's Brüggli uſe — due kiht e Yszapfe abe und äs Füchsli mit em Heißhunger im Buch ſtricht drvo am Bach nee. S' iſt im Maitli uheimli worde, s'ſchlot äs großes Chrüz — iſch öppe doch wohr, daß dr Großvater umgoht, wie d' Lüt ſäget, oder hät ſi öpper kündt, — iſch dur's Trutlis Chopf gfloge. — Abr nei, do ſind Schritt im Schnee, abr die gönd gägem Dorf uſe, wärdet im Stinel, im Vater ſini ſi.

[1]) St. Nikolaus.

TAYLOR INST. OXFORD
Digitized by Google

— Wie wänn's uf glüehige Chole ſtiend, ſpringt s'Maitli i d'Stube z'rugg a Chachleofe und ſtellt s'Liecht vor's ane, hät nümme dörfe witer flicke, iſt mit dä Auge bald am Pfeiſter, bald a dr Thür ghanget und hät gmeint, jetz drucki äs Gſpeiſt s'Gſicht as Schibli, jetz gieng Thür uf und dr Großvater chäm ine imene wiße Hämpli und leggi die füf glüehnige Chronthaler uſe Tiſch, wo n' er einiſt eine drum b'ſchiſſe heb. S'iſt em ſchröckli worde, d'Chatz hät gſpunne, und s'Zit tik tak tik tak — wänn's au nu heichämet dr Vater und d'Muetter. S'iſt em z'Sinn cho, daß wänn me z'mizt i dr Nacht i Spiegel luegi, dr Tüfel drus uſe guggi — s'hät nümme dörfe gäge das chli Spiegeli dure gluege, wo d'Pratig drhinder gſi iſt — s'iſt em d'Sinn cho, dß s'gli Fritig ſig — lislig häts dr ſchmärzhaft Roſechranz aſo bäte und Gſätzli a dä Fingere abzehlt. — Jeſes, Marie und St. Joſeb, wänn jetz au dr fürig Hund chäm, wo is Tönels Rieth umgoht und 's fruß oder i d'Wägloſe treiti und ſchleikti — huuu, wie chalt, s'Trutli hät zittret am Ofe zue; jetz iſch em, dr Chopf vom heilige Wändel uf dr Helg undrem Heiland niki und niki. Wie ne Wätterlaich ſpringts uf, aſe barfueß, goht langſam gäge d'Thür mit em Öliechtli und grifft is Wichwaſſerchefſeli inne, — 's iſt nümeh dri gſi; ſis Härzli hät pumperet und ghämmeret öppis heibſches; — im Gänterli ſtoht e ganzi Guttere voll Oſtertauf; hübſcheli, hübſcheli nimnt ſi s'Maitli und läärt e Gutſch a Bode uſe: „Gott tröſt' die arme Seele im Fäkfür und gib ene die ebig Rueh; Herr bhüet is vorem böſe Find, Herr, dich lobe alle guete Geiſter, ſteh uns bei in unſrer Noth" — wieder ä Gutſch — „jetz und in der Stund unſeres Todes. Ame." Jetz hät s'Trutli dr letzt Gutſch Oſtertauf gſprützt und Guttere iſt läär gſi. S'Maitli iſt äs Bizeli ruehiger worde. Hurtig gohts zue dr Stube us und dur die ſchwarze chürze Stägetritt uf i ſis Chämmerli. D'obe chroſets i de Wände bim Umelaufe und im alte Laubſack, wo friſch het ſölle gfüllt ſi, und drum am Chämi zue gſi iſch, raſchlets und wisperets,

Digitized by Google

durs Dach inne luegt äs einzigs Stärnli. — Gleitig und mit ſanntem Unterrock ſchlüft s'Trutli unter die ſchwär Decki und lit ſtill wie nes Würmli uſem Laubſack und ſchwitzt, daß em s'Waſſer i die ſunneheitre Auge lauft. Voruſſe iſt alls ruehig, dr Mühlibach ruſchet vo witems wie gwöhnli und d'Stärne ſchienet is Chämmerli dur d'Isblueme. Untereiniſt rieglets vorem Pfeiſterli, wie wänn e paar Holzſchieter abenand abe kihtet; e chalte Luft, Durzug goht dur 's Chämmerli. — Jerum, s' Schiebli iſt jo ſperroff; s' Öliechtli iſt vrlöſcht. Jetz chunt s'Trutlis Chöpfli unter dr Decki vüre, 's frürt, 's will 's Pfeiſterli doch gleitig zue thue und taſtet mit dr Hand dra uſe — abr wie wänn dr Blitz dri gſchlage het, ziehts die z'rugg und ſturret mit gleſige Auge as Schiebli, nüd vrrohde hät ſe ſi chönne vor Chlupf — det ſtreckt öpper dr Chopf inne und im Hui ſpringt eine ab dr Schieterbig vorem Pfeiſter is Maitli's Chämmerli inne: Dr nü Gmeindspreſidänt, dr Aſikat Bloder — das gſeht jetz s'Trutli ganz dütli.

„Trutli!"

S' Trutli thuet dr glie, äs ſchlofi und ſot afo ſchnarchle, ſis Härzli will's em vrjage vor Angſt und Täubi!

„Trutli, los, vrwach, ich bi's, di Schatz, gält i cha e chli bi dr ſi, blöiß e chli — ſchlofſt?" — Jetz chunt 'r ſattli ganz noch as Maitli's Bettſtatt zue — „thue nüd ſe dumm, weiß wohl, daß d' nüd ſchlofſt, biſt jo erſt is Guſchi, — meinſt i heb di nüd gſeh dur's Pfeiſterli dure, — beit du Wätterhäxli, will di ſcho wecke." Langſam buckt er ſi ufs Maitli abe und ſpitzget s' Mul und will em e Schmuz mache — due ſpäuzt em s'Trutli ſe ſtarch as mügli is Gſicht, daß er z'rugg fahrt wie von ere Wäntele biſſe.

„Machet daß 'r furt chönt, hend nüd vrlore do obe," — chibt s'Maitli mit däuber Stimm, — „oder ich will im Vater ſcho brichte, was ihr für ne Heilige ſind; 's thuets, daß ihr mi ſo z'fürchte gmacht hend, machet daß 'r furt chönd!"

Digitized by Google

„Äbe, wills dr e so schröckli schnüzelet," git är ume mit heiserer Stimm, — „ha dr welle go hälfe gaume, wo niemer deheime ist . . ."

Jeses, jetz weiß där das, was mueß i mache, dänkt s'arm Trutli und schlotteret vor Furcht. „Jetz strichet i dr Augeblick oder i rüefe dä scho öpperem," hastets mit usicherer Stimm, — „föttet i schäme, so ine z'schliche i nis Chämmerli wie ne Schelm, gönd, sägi, gönd!"

„Jo, i goh jo grad," — lachet 'r uheimli — „abr z'erst mueßt mi nu e chli a d'Wermi lo, he, jetz Schätzeli — bist jo mi Gspuse." — Dr chunt nöcher.

„Ich will si abr nüd si, das will i, ich rüefe Mordio und Fürio, wänn er nüd uf dr Stell durs Ofeloch abe gönd, — lömmi doch au goh, e so e gschiede Herr söll doch au nüd sen uvrschamt und usgschämt si, gönd, gönd!"

„Ä thue au nüd se narchtig, du liebs Müsli, wäge äs bizeli bi dr si, mr thönd jo dä am Lanzig hürothe" — jetz ist 'r ganz noch am Maitli und wie's si das au wehrt und em is Gsicht schloht und e chräblet, — är buckt si und druckts asi und macht em e Schmuz, daß im Maitli där ruch Bart im Gsichtli umesläderet.

„Süludi," rüefts jetz und wichset „gang ewäg!" Är goht nüd. Due vrdunklet neimis s'Schiebli und e Gstalt chunt wie ne Chatz zuem Pfeisterli i d'Chammer inne und uf einist lärmet dr Afikat und chehrt si wie dr Blitz — 's hät em eine d'Fust ufe Chopf ine lo suse und bivor er si cha bsinne wer, hät er scho wieder eis am Grind und druf ine isch gange mit Fustschläge, wie bim Sägetsedängele.

Jetz abr packt dr Afikat si Gägner mit magere Chralle und ä Spetakel ist losgange öppis merkwürdigs. Die zwee sind im Chämmerli umegrangget[1]), dr nü Herr Gmeindspresidänt hät bägget[2]) wie ne Stier und diese gschumet vor Wueth. Untereinist drollet beed übere alte Laubsack dure, där goht uf und si wallet mit enand Brust

[1]) herumringen. — [2]) jämmerlich schreien.

Digitized by Google

a Bruſt im Laub ume, daß 's ruſchet und knisperet. — Due gönd Schritt durs Ofeloch uf und dr alt Stinel chunt mit eme Öliechtli i dr einte Hand und mit eme Stäcke i dr andere inne z'hinke und hät dri gluegt wie ne wüethige Wolf und im Blober, ſo mängsmol as där obe gſi iſt bi dem Umewalle, dr Stäcke ufs Hinder lo pfuſe, daß 's gfüret hät.

„Vrwürge, vrwurſte, dr Hallungg," — hät er glärmet, „gib em dr Defang, dem usgſchämte Ludi, lue, lue, wer het das gmeint."

Jetz iſt dr Afikat nümeh Meiſter gſi; dr Saleſi, där iſch gſi, zue s'Maitlis ubändiger Freud, hät em dr Chopf is Laub ine druckt, daß er ſchier ufgeiſtet iſt, und druf iſt dr Stinel cho mit em Liecht und hät gſeit: „Se zeig där Fink, mer wende jetz erſt nu bim Liecht gſchaue, dr Ludi, — und dr Leſi hät s'Blobers rothbräch Gſicht gäges Liecht drähet und — dr Dunnder au — dr Alt zündt em mit em Öliechtli dr lang hoffärtig Chnebelbart a, daß där halb vrbrunne iſt und 's nn lang drvo gſtunke hät. Abr due iſt er uf — du heiligs Vrdiene! — wie n' äs wilds Thier und durs Hüsli ab, wie dr bös Geiſt, und dure Schnee us gäge 's Dorf uſe gſtofflet. Dr alt Stinel hät em nu nogrüeft i d'Nacht uſe, zuem Schiebli us: „Herr Gmeindspreſidänt! wänn er dä wieder äs arms Buremaitli wend afüehre, chönd ers nu ſäge, i chume dä wieder cho zünde mit em Öliechtli, — gält, du Hallungg, das darfſt niene ſäge, daß dr zwee eifältig Bure Tätſch gä hend. — Guet Nacht, Herr Gmeindspreſidänt, hät i s' Öliechtli öppe brännt!"

Im Chämmerli iſch s' Trutli, das arm Vögeli, im Unterröckli uf dr Bettſtatt gſäſſe, bald todtebleich, bald zündroth worde und d' Hoor ſind em wild uf d' Schultere gfalle und ufs wiß Hämpli, 's hät ſi doch ſchier gſchämt vorem Leſi und iſt nu ganz vrtateret[1]) gſi vor Chlupf. „I dank dr tuſig mole, Leſi, daß d' cho biſt; Jeſes, was

[1]) aufgeregt.

Digitized by Google

het ich müeße aso; darf nüd dra dänke, abr worum bist au grad e so zur rächte Zit cho?"

Die Alt ist jetz äbefalls erschiene, under dr Thür, und häts nüd welle glaube, bis si's hät müeße, und dr Lesi hät im Maitli gseit und ist zuenem ane ufs Bett gsässe: „Lue, i han halt kei Rueh ka däheime und wieder ämol go luege welle, öb i ächt nüd äs Schüzli chöt mit dr rede. Bi nämli scho mängsmol z'Nacht, wänn's pfuset und gwirbet hät vorusse, cho is Stubeli ine luschtere und ine güggle, abr dr Asikat ist jo allemol det gsi und drum bin ich dä wieder bizite ab dr Wacht. Hienecht, wo ni vrnoh ha, dini Alte gienget zue s' Tanneschröters Hochsig, hani dänkt, i well e Schwik luege zue dr z'cho. Due wie n' i gägem Hus chume, köri nu neimer vom Dorf noe cho und wer ist cho?! —: dr Bloder. I hammi hurtig a d'Studeburdene anegleit und s' Gsicht i bloe Lismer[1]) ine vrborge ka und bi glöge wie n' äs Stuck Holz. So bin i äs Schüzli gluret und dr Bloder ist uf dä Studeburdene obe ghuret und hät no dir usgluegt. Uf einist chräslet er flingg, i het's nüd gmeint, daß er's so wohl chönnt, a dr große Schieterbieg no ufe und gumpet is Maitli's, is Trutli's Stubechämmerli inne, i hami nüd vrrohdt, bis s' Trutli gwichset hät i siner Himmelangst. Due bin i au uf d'Schieterbieg und das dr gleitigewäg und grad nu rächt cho für där suber nobel Liebste i d'Finger z'näh."

„Hettist nüd früehner chönne go," triebt die Alt us, „hät s'Maitli z'erst müeße Mordio lärme?"

„Hemi jo furt gjagt, Marisebe; sind jetz froh, daß i wieder cho bi zu dr rächte Stund," — chichet dr Lesi, und tröchnet dr Schweiß vo dr Stirne — „und Ihr sind au zu dr rächte Zit cho, Ihr und dr Stinel, — hend jetz gseh, daß is nu sauft se ehrli meine wie Üere nigelnagelnü Gmeindspresidäntl."

„Häst rächt, Lesi, rächt häst, säger äs nu i dr Alte, si häts vrdient a dir; und im Übrige chum du jetz dä

[1]) gelismete Jacke.

Digitized by Google

wänn d' witt, 's föll dir nümeh im Wäg ſi, ämel dr Bloder nümme, und dä wemmer ſcho drfür ſorge, daß dä öppe ämol äs Hochſig git is Stinels unne, vrſtohſt mi? So jetz gang hei, Leſi!"

„Se läbet wohl," macht dr Leſi, und druckt im Trutli die werm Hand, daß em dur Marg und Bei gange iſt und lauft zue dr Thür us. — „Globt ſei Jeſus Chriſt!"

„I Ewigkeit. Ame," murret dr Stinel, und von enand ſind ſ' uf d' Laubſeck, und im Trutli hät's äni Nacht traumt vo fürige Drache, vo Geiſtere und Ughüre, wo's hend welle fräſſe, und vom Tüfel, wo's hät welle uf d'Hore näh; abr due iſt dr Ärzängel Michel cho mit ſim glüehnige Schwärt, und där hät äs Gſicht ka ſchier wie dr Leſi und iſt mit em Tüfel, wo im Afikat Bloder ufs Höörli gliche hät, i dr Hell zuegfahre.

---

7. Kapitel.

Dr Mühligüli.

S'Hochſig im Müller ſis mit 's Seckelmeiſters Bethli iſt due gſi im Herbſt; und wo's due dr alt Stinel vrnoh hät, und das nü Fraueli mit eme Tafetchleid ufgſpaziert iſt, hät 'r glachet binem ſälber und im Leſi 's Aug druckt: Dr Müller heb dä e fini usgläſe, e prächtigi mit eme herrliche ſidene Gwand; mi ſäg ſuſt allemol:

Ihr Wibervölcher, üre Rock
Brucht nüd vo Siede d'ſi,
Suſt dänkt e jede Geißebock:
Wie ſchön: — und goht vrbi.

Abr ſchients heb's dr Müller anderſt. Das Paar iſt oue uf Züri abe äne Tag, abr 's Anneli hät chönne däheime hocke und gaume. „Drü uf Züri, drü, — das thät äs Heidegäld choſte; mueßt abr e Chrom ha, Anni," — hät 'r gſeit zue ſim Maitli und iſt vrgnüegt drvo dämpft

Digitized by Google

i dr Bahn. Scho am Bahnhof hät er gmeint, 's tägs äs halbs Billet für's Bethli, für si Frau, wo sie jo chum se schwär sig, wie n' äs Chälbli, und wo ner uf Züri cho ist, hät si halt d'Beth, wo doch emol imene Ingstitut gsi ist, schier i Bode ine gergeret ab em, daß 'r blöiß fövel vo Astand vrstande hät. J dr Bierwirthschaft hät er use Tisch ine gschlage, daß all Lüt umegluegt hend, und hät übere Gmeindspresidänt gschumpfe und über die schlächte Pries, wo s' em für s'Mähl zahlet, daß e dr Wirth hät müeße gheiße 's Mul zue ha, und imene Ziggarreläbeli hät 'r d'Nase schier vrbränntt amene so e glüehnige Hälsig, wo Für drzue us chunt, und im Lademaitli gseit, si sig e uverschanti Chnöll, het em chönne Zündhölzli gä. Wo's due det use sind, wo d'Schiff landet und wo zwee Leuweyä[1]) uf Steine obe hocket, se hend s' doch au nu müeße lache, daß die zwee Bestene i dr Stadt 's Hinder chehret. „Was nüzet ächt au die do druf obe; sind doch dumm Kärlene, die Züristädtler! Hettet sie e rächti Mühli as Wasser gstellt, wär gschieder gsi" — hät dr Hannes brummlet. Am lüstigste isch gsi, wo s' äni Thier sind go aluege ine nes Schuelhus uf eme Rhei obe. Det sind s' zwüschet dene wilde Bestene umeglaufe und due ist det au äs dicks Thier gsi mit ere imäns breite Schnorre, eis wie ne gwaltige Sack. Due häts dr Müller vrinträssiert, öb ächt öppe das dick Ughür treit heb, bivor ses z'todt gschlage und do ane gstellt hebet, und är hät afo griffe und stupfe mit em Barisol anem ume, bis eine dr dhär gsprunge ist und em wüest gseit hät. Aber dr Hannes hät em körig ume gä: S'gieng ihn e Dräk a; är heb au nüd drgäge, wänn är i si Stall alle Chüene chäm cho griffe, är sig nüd für nüd uf Züri abe gfahre, go 's guet Gäld vrsüe! D'Beth het möge i Bode ine schlüffe. Ändli sind s' hei im letzte Bahn und due hät dr Müller s'Billet nu e halb Stund müeße sueche, daß er si halb z'todt gergeret hät und gseit hät, dr gieng siner Läbtig nümme i die Stadt, wo d'Lüt

[1]) Löwe.

Digitized by Google

Chäzer figet, wo me keis Chrüzli und keis Wichwasserchesseli gsäch und d'Lüt nu grob wärdet, wänn e Rothsherr well äs Wörtli dri ine rede und e chli dischgeriere mit ene.

Nohär i dä erste vierzäh Tage, wo s' du wieder däheime gsi sind, ist dr Mühlirothsherr ume gloffe zfriede und mit eme frischgschwullne Gsicht wie dr Vollmo, wänn er e Hof hät, und s' Anneli ist z'friede gsi e so, wänn's nu eister so gieng, hät em grad nüd g'fählt ohni dr Seffi, was frili e große Fähler gsi ist. S'Fraueli, d'Lisebeth, wie si jetz dr Müller gnamset hät, hät im Stüschind äs roths Scheibli vo Züri brocht und äs halbs Dotzed tupfeti Fazenettli und dr alt Stinel hät äs nüs Ipspfiffli und äs Päkli Tuback übercho. Aber s' ist nie lenger guets Wätter, as bis ruchs chunt, hät diese gseit, und das ist due do au ä so gsi.

Amene schöne Morge sind unterem Dach a dr Mühli alli Schwalmenästli läär gsi, hät kei Schwalm meh gnistet und due ist die nü Mühlifrau mit em lingge Bei s' erstmol zuem Bett us und sid due hät me nümme gwüßt: föhnets oder bisets, und im Kuntinänt hät si s' Wätterfähndli kehrt. Das Fraueli hät afo regiere und resiniere und agfange, im Anneli d'Hell heiß mache, und häts bim Müller duregsetzt, wahrschienli in ere Schlofnacht — daß er d'Husmagd abgschafft hät und furtgschickt, und due hät das guet Anneli chönne dr Dräk mache und Böde und Stäge säge und sande, d'Better mache, und wäsche und gwirbe, daß 's öppis trurigs gsi ist und das vrgwännt Fraueli ist go noluege, was 's Maitli vrbrocht hät. Do nu Fläke und Mose und Tätsch am Bode, z'wenig aka, sust wär's süberer; det Pfeister nüd luter, 's müeß halt gschluderet si, alls volle Staub, mi vrsticki schier, schlächt gflickt und schlächt gwäsche, z'wenig usgribe und d'Steri[1]) vrsüet und Blöi, — eister hät si öppis z'chänze[2]) ka, d'Beth, und im Maitli isch afig schröckli vrleidet. Si hät

[1]) Stärke. — [2]) zu zanken.

Digitized by Google

em tusig mol die Hüdeli: das Scheibli und die Fazenettli vorka, wo's em vo Züri heikromet hät. S'Anneli ist abr still gsi und giduldig, blöiß emol häts dere ulidige Stüfmuetter äs Mul aghänkt und gseit: Äs sig jetz au nu do däheime gsi öb's Fraueli, und ließ si nüd eister chibe und aschnelle[1]), 's chönn nüd meh mache as em mügli sig. Abe due ist d'Lisebeth zum Müller gsprunge und hät zännet und pflännet, s'Anni zeb ere gseit, si sig jetz do scho lang Meister gsi und si regieri — sie gieng furt, wieder hei zue 's Seckelmeisters, heb det au z'läbe, müeß nüd imene Gov dr Schuehlumpe si und dr Putz; sie gieng; öb jetz das dr Dank sig für das groß Becki voll Gäld und für die Fueder Husroth, wo si i d'Mühli brocht heb, heb jo doch nüd rächts ume ka do unne: alte Grümpel und Flickfätze all Chäste voll — si gieng furt, ließ si nüd undere Pantoffel näh vom ene so e Zaupf. Uf das hi isch im Maitli, dem arme Gov, guet gange: dr Alt ist cho i dr Wueth, und häts bi dä Zupfe i d'Chalter[2]) use zoge und e Tag lang igsperrt ka, — dr Hochmueth und 's Zangge wärd dä wohl äs Änd näh. Und hät äs Änd gno. S'Maitli ist still worde und d'Lärchebäum vor em Hus, wo e schwäre Schnee druf gläge ist, hend sis Liedli nümme kört.

Ist aber im Müller nüd besser gange, dem isch i uf d'Ise gange Tag und Nacht; dr söll testemäntiere und ihre alls vrmache, si hebs vrdient, heb nüd wäge nüd und wieder nüd ihri Jugend im ene alte übelzitige Ma ufg'opferet. Dr Müller hät lang chönne säge: Är heb au nüd uf ihre Taufschien gluegt, wo ner si ghürothet heb, s'köri im Maitli au öppis, und was er wüssi, chönn er doch nüd meh vrmache as d'Nutznießig; sie heb jo dä glich nu e Chindstheil und ihres für Eigenthum und dr Widmesitz. Sie höt e halt quelt und ploget und drangseliert, daß 'r nümme gwüßt hät, wo ner si Chopf hät.

„Do häst dr Dräck, i dä alte Tage nu go hürothe!" O wie mängsmol hät ers gseit binem sälber, wänn's

[1]) anfahren. — [2]) Speicher.

Digitized by Google

Chiffel grägnet hät vrdemmter as wänns Chaze hagleti. — Drzue hät das Wibervölchli, si Frau, e so e anererbti Frömmigkeit und Gottsäligkeit ka und ist im dritte Orde gsi und schier all Augeblick i d'Chile und zuem Pfarrer gsprunge go ihres Eländ chlage. Abr dem hend die Gschichte afig gsurret i dä Ohre. Schier all Väsper ischi öppe vor eme Marterer i dr Chile obe knüet und hät där agloge vo ihre Noth und Trüebsale, daß er fuchswild worde ist und ere gäre sis Marteringstremänt um d'Ohre um gschlage het. Au dr Ma hät müeße mit ere z'Chile, all Sunntig viermol, sie hät e scho gringglet und e mitere gno wie nes Schöfli. Ist jo sust au nu fromm gsi; abr jetz ischem doch schier z'dick worde: am Morge e Rosechranz, am Obed e Psalter, daß em das Bäte afig dr chalt Schweiß ustriebe hät. Drzue hät er si nüd dörfe muxe, sust wär si wieder zuem Pfarrer gsprunge, go dr Ma vrchlage, wo läbi wie ne Heid.

Das ist neimis gsi i dere Mühli, dr Müller hät äs Läbe ka wie dr ebig Jud, kei Rueh meh übercho und d'Lüt hend siner Frau, dr Lisebeth, wo mit alle zangget hät, nu dr „Mühligüli" gseit, will si dr ganz usländig Tag krähet hät. S' sind all ander Lüt nüd gsi ohni si; und wänn si über eine nüd gwüßt hät, über ne Ehrema, se hät si gseit: Mi köri au allerlei, us dem chäm niemer, dr sig halt e heimlifeiße. Hät dr Müller welle äs Schöppli go ha für dr Vrdruß abe z'spüele, se ischem mit ere lange Gardinepredig parad gsi: 's mögs nüd gä, si husel so wie so hinderst und si well ihres Sächli nüd nu im Hund a Schwanz hänke, das Läbe vrleidere. Mit em alte Stinel, mit em Vehchnächt ischi gfahre, chö derig Fulänzere nüd bruche, wo sust nu übelzitig siget und nüd chönnet as fräsße und si ushudle.[1]) Dr arm Stinel, — dr Müller hät kei Silbe drzue dörfe säge. Si hät halt eifach gseit, si well nüd d'Chnächt zahle, wo chum mit em Cumer chönnet vom Gade is Hus ine tschampe, si well Manne ha, chärsch Manne, währschaft Manne.

[1]) auslachen.

Digitized by Google

Dr Müller iſt ändli am ene ſchöne Sunntig zuem Afikat Zwicker gange, go luege, öb er nüd chöt ſcheide, abr där hät wehmüethig glachet und gſeit: Dr ſöll nu wieder hei, uſem Scheide gäbs do nüd, ſuſt het er ſälber au ſcho lang äs nüs Wibli, ſi Xantippe miech ems au e ſo. Und mit dem ſchlächte Troſt iſt dr Müller wieder heitrottlet und wo ſis Wib, d'Beth, vo dem Gang nohär kört hät, iſt dr Tüfel im Dach gſi. Mit lange Chralle wie ne Ägerſt iſchi uf e Ma los und hät e zeichnet, daß e Freud gſi iſt, dri prächtig Chräbel über d'Naſe ine.

Im teufe Winter iſch gſi, 's hät juſtemänt gſchniet und pfuſet voruſſe und am Mühlikett ſind vom Waſſerrad lang durchſichtig Iszäpfe ghanget und die Lärchebäum bis Annelis Chämmerli uſe hend kluderet[1]) im Sturm — wo das Gov i ſim Guggehürli äs paar vrfoßlet Günſche mit alte Ände usbeſſeret hät. S'iſt zuem Stärbe trurig gſi, das arm Maitli, 's hät a Seffi dänkt, a ſi lieb Gſpüslig, wo ſcho ſo lang nümme binem gſi iſt und wo's allwäg nüd drus gäb uſem Hürothe mit em. — S' Härzli häts em ſchier broche, dem ſchöne bleiche Burechind mit ſine brandſchwarze Hoore und dä naſſe Choleauge, wo ſuſt ſe lieb i d'Wält uſe gluegt hend.

Grad wills d'Schäär näh und äs Änd abhaue, und hät zitteret drbi vor Chelti, will do obe doch nüd gheizt worde iſt uud 's bi dr Stüfmuetter Gottsname nüd hät möge ſi — due rüeft d'Liſebeth unne uſe mit gar nüd ſo ere däube Stimm wie ſuſt:

„Anni, abe cho, e chli gleitig, 's iſt neimer do!"

Hurtig[2]) ſtoht s'Maitli uf, bindt ſis Halstüechli um und 's kromet Scheibli, das roth, übers blo abgſchoſſe Röckli und ordnet ſis herrli Rabehoor, die zwee dicke Zupfe, gugget im Schwick is vrhit Spiegelſchärbli und riglet dur d'Stäge abe i d'Stube.

„Grüeß Gott, Fräuli! freut mi ſehr, Ihri wärthi Bikanntſchaft z'mache, — kännet is zwar ſid einiger Zit, wie goht's immer?"

---

[1]) gefröſtelt. — [2]) ſchnell.

Digitized by Google

Ä junge schmale Langeriß[1]) hät s'Anneli bigrüeßt und ere d'Hand druckt, — s'Seckelmeisters Suhn, wo vor churzem für eister hei ho ist vo dr Hochschuel. Am Ofe ist dr Müller ghocket und mit em breite Rugge agwalbet[2]) und hät bidänkli zuem Pfeister us gstunet i d'Schneepfuſete uſe und si Frau, d'Beth, ist bim Herr Brüeder zue gstande und hät hungsüeß glächlet wie e fuli Zuckerbirr und hät dem Bſuech äs Glas Wi ufgstellt und drü Stückli uf eme wiße Tällerli.

S'Anni ist ganz roth worde vor Vrlägeheit, där Mäntsch mit siner Doggenaſe und dem uverschante Blick und dä glänzige Chnöpfe i dä Brislene[3]) häts e Schwick zuem Züg usbrocht, abr nüd lang. Uf si Frog häts nüd g'antwurtet und ist do gstande wie n' äs Ölgötzli — s' arm Maitli hät dr Pfäffer scho gschmöckt.

„Sie wärdet doch nüd schüch si," fahrt dr Herr Brüeder furt, — „bruchet si gar nüd z'schiniere, ha scho mit viele Frauezimmere vrchert, känn mi do us, sind Sie nu ganz unschiniert, e so äs fins Chind hät si gar nüd z'schiniere, vor mir scho gar nüd, odr nüd wohr, schöns Chind!"

„Jo," — macht s'Anneli churz.

„Wie ist eigetli Ihre Name, glaub Fräuli Anne oder? — Bitti, sitzet Sie doch," — seit er und hocket sälber uf ene Stuebälle a Tisch zuem Alte und s'Maitli au, d'Stüfmuetter hät's mit eme Aug agluegt, daß gwüßt hät was z'thue ist — „nüd wohr, Anna heißet Sie, Anna, Fräuli Anna?" frogt er wieder.

„Jo," git s'Maitli ume.

„Chönnt Sie sich vielleicht nu erinnere, daß ich i d'Schuel bi," — fahrt er wieters, — „ich ha Sie wohl känntt, Sie hemer due scho gfalle, möged Sie sie nüd erinnere?"

„Chaſt nüd rede, dä chaſch doch sust, wänns öppis drno ist" — chibt d'Lisebeth zwüschet ine — „wirdist doch im ene gstudierte Burscht hoffetli gäre gnueg Bscheid gä!"

---

[1]) langer Mensch. — [2]) anlehnen. — [3]) Manschetten.

Digitized by Google

„I weiß jo nüd."

Dr Alt am Ofe hät dr Chopf i d'Händ gstützt und i Tisch ine gsturret.

„Das wär eine für dich, Anni, was meinst" — blinzlet mit gspässige Lachäuglene d'Stüfmuetter — „und us dr Vrwandtschaft; das wär e Glägeheit und s'Gäld bliebti i dr Familie, was seist drzue, se thue s'Mul öppe uf!"

„Ha nu keis finers Fräuli gseh as Sie sind" — seit dr Herr Brüeder, „und bi doch scho wit ume cho und vrstoh mi uf das, dänke, wärdet üs scho chönne gwöhne anenand und grad bi so ner Zit, wo's pfuset und gwirbet vorusse, sött me is warm Zimmer zue ne nand rucke, rächt noch und s'wär gar nie wermer im Guggehürli[1]) sälbander im Winter, rächt noch bi enand . . ."

Abr är hät nüd usgredt, — roth wie Scharlach springt s'Anneli uf, die wüest zweidütig Red vo dem freche Stirgel[2]) hät em weh tho und s'wär um keis Gäld nu e einzige Augeblick bi dem bliebe, ist mir nüd dir nüd uf und furt is Chämmerli ufe gsprunge und hät dr Thomes, s'Seckelmeisters, sammt siner Glehrsamkeit lo hocke.

„Lue wie sis macht," schnellt d'Beth dr Müller a, chnistblo vor Täubi, „so goht si jetz um mit eim, mit Vrwandte, mit dä eigene Lüte, abr entweder ninnt se oder dä goh ich zuem Hus us, daß't s' weist!"

Dr Alt hät si nüd vrrodt und i Tisch ine gstunet und neimis lislig zue dä Zähnde usgmurret. Dr Herr Thomes abr lachet und gigelet und seit: „S'macht nüd, lönd's nu lo laufe, s'schön Chind, chummes scho übr, ha das los, chömmers glaube, ha mit miner Logik nu eister alli setige[3]) Obstakel überwunde, müeßt kei Jurist si."

„Was ist das, Lugik?" frogt dr Müller, wie im Traum, „was sört das si?"

„Das ist, wänn me nüd glaubt, daß Flöh git, bis s' eim bißet," — spöttlet dr Herr Schwäher[4]), — „oder wänn eine am Morge vrwachet no eme Wältsrusch und

[1]) Dachkämmerchen. — [2]) langer Kerl. — [3]) solche. — [4]) Schwager.

Digitized by Google

im Chatzejommer nüd weißt, öb er nu bſoffe ſig odr nüd und dr Chopf unter Brunneröhre hät bis er weiß, daß 'r nüechter iſt, das iſt Logik."

„Iſt das Alls, was er glehrt hend?" — frogt dr Müller troche, wie wänn ers Ushüdele und Föppele nüd merkti, — „iſt das Alls, die Lugik, chame mit dere au äs Waſſerrad triebe und Miſt alegge?"

„Jä worum au nüd," — ſpizlet der Herr Thomes.

„So," — meint dr Müller, — „ſe wemmer dä luege, mi Schwiegerſuhn mueß äbe ſo e Wüſſeſchaft ha," — und mit dene Worte ſtoht er uf und trampet durs Stägehus ab.

Vrduzt luegt s' Seckelmeiſters Suhn ſi Schwöſter, d'Liſebeth a, abr die gigelet giftig und tribt reſälut us: „Appa, hä kei Chummer, Thomes, ſi Lune hät jetz e chli e bizilächte Mange[1], wäge dem und dieſem, und s'Ushüdele mueßt halt au unterwäge lo, — abr lue dä, s'andermol, wänn d' wieder chunſt, iſt dä ſcho friner und lehrt s'Maitli gfölgiger wärde, will dä hinecht[2]) mit em rede, noem änglische Grueß — lue dä s' andermol wie ner finet, will e ſcho i d'Chur näh, ſi ſäget mr dä doch nüd ume ſuſt dr „Mühligüli".

---

8. Kapitel.

Dr Prozäß.

S'Mühliwibli iſt ſid äner Zit nie meh rächt fri worde, hät dr Müller und Alls z'todt g'ergeret und ploget, und im Anneli ſi brandcholärdeſchwarze Auge ſind eister voll Thräne gſi, öppis trurigs, b'ſunders will em dr Suhn, s'Seckelmeiſters, eister no ka hät und s' ſchier all Obed där hät müeße vrgaume[3]), wo's em doch am liebſte e Watſch ume Grind ume ggä het. Där iſt au uverſchant

[1]) Geſchmack. — [2]) heut Nacht. — [3]) unterhalten.

Digitized by Google

und zuedringli gsi. S'ist em abr eister[1]) usgwütscht. Dr Müller hät dr Sturri und dr Surri g'macht und si gmuset und umegstudiert, wie wänn er wett Fäke lo wachse, daß er is Pfäfferland chöt flüge vo siner Frau Gspuse ewäg. D'Beth, sis Wib, ist worde wie ne fürspeiede Bärg, — wänn me si nu agluegt hät, hät si scho g'räukt[2]). S'Anneli hät mager dri gseh und ist umezüttelet, wie n' es arms Vögeli, wo's em s'Pfiffe vrbote hend. Dr Seffi hät em erst churzli dure Lesi, dure Mühlichnächtel, äs Briefli lo zuecho und das hät due d'Stüfmuetter vrnoh. — Mi vrnimmt äbe Alls im ene Dörfli inne, wo jede Mäntsch weiß, wie viel Flöh und Lüs dr ander a dr Chost hät. — Druf ist natürli Zanggete uf nes Nüs losgange. Und los me do nüd — amene schöne Numitag ist due s'Seckelmeisters Suhn, dr Thomes, i d'Mühli cho und hät e lengeri gheimeri Pluderie ka mit dr Schwöster, dr Beth, und die ist due sid det rächt chrank worde vor Erger und Däubi und hät d'Uszehrig übercho. Dr Herr Thomes ist nämli cho brichte, är müeß jetz dä vor G'richt, dr heb e Prozäß mit s'Bawarts[3]) Maitli; si säget nämli, die heb äs Chind und das sig vo ihm, abr s'sig nüd, där vrfluemeret[4]) Flungg lügi, dr well ere dr Maux scho mache. — Schließli abr hät d'Mülleri zwägbrocht, daß er z'letzt seit: „Unter üs gseit, ist där Gov scho eigetli vo mir, abr ich leugnes und das leugnis, mit des Bawarte Maitli wird i scho nu fertig, dr Blöder, dr Vorspräch, ist jo au viel zuenere z'Dorf, no dem se is Stinels obe use kiht hend, — will's scho probiere." Druf ist 'r heizue.

Due ist dr Tag cho, wo s'Seckelmeisters Suhn hät müeße vor G'richt mit s' Bawarts Maitli. S' Richterkollegi ist g'sässe im Rothsaal, ihre siebe und z'oberst dr Presidänt, im Seckelmeister si Chriegskamerad usem Sunderbund und de Wände no die würdige Herre Richter, schier alls alt Lüt, zwee einzig jünger. Die hend grad e chli wichtig a Dili usegluegt und d'Arme öppe uf d'Pültli

[1]) immer. — [2]) ist sie schon brandroth geworden. — [3]) Bannwart, Waldwärter. — [4]) verflucht.

Digitized by Google

gstützt vorene zue. Hinne im Saal ist mit eme fräche Blick s'Seckelmeisters Suhn ghocket usem Armsünderbänkli und s'Alewieseli, s'Bawarte, und vor dene zue hinter Pültlene beede ihri Afikate. Dr Seckelmeister hät zwar welle: dr Bueb söll jetz si Kunst los lo und si sälber vrtheidige, dr hebe nüd umesust drfür lo schuele, e so e Vürspräch chosti für nüd. — Abr där hät nüd welle und ist zuem Vürspräch Zwicker glaufe, dr söll e übernäh. Dem hend s' nu s'Giftöderli gseit, ist em grad rächt cho so äs Prozäßli, und er hät heilig und thür vrsproche, där Prozeß sig für si wie gwunne. Jetz isch losgange, dr Weibel hät d'Thüer zue tho und dr Gmeindschrieber hät im Presidänt dütet, s'sig Zit zuem afo; där ist nämli e chli im Lähnsässel vrtnuckt gsi, hät halt bim Ufstoh ufs Morgegibät ine scho es Schnäpsli ka für si uf d'Sitzig vorzbireite.

„Herr Vorspräch Bloder, fönd a mit dr Chlag," rüeft dr Presidänt vom Gricht is Maitlis Afikat, wo das blöiß vrträte hät, will er sälber zue nem z'Liecht gange gsi ist und si au nüd ganz ledig und los gfühlt hät vo jeder Schuld, und där fot a:

„Herr Presidänt, meine Herren!

„Wir habä im vorliegenden Prozeß die klägerische Partei zu vrtretä. Am X. kam die Aloisia Rippenstoßer mit einem Kind männlichen Gischlächts nieder. Wir wärdä nachweise könne, daß sie rechtzeitige Anzeige von ihrem Zuestande gemacht hat. Der Herr Gmeindschrieber wird uns das bizeu— bizeuge müeße. Als Schwengerer gibt sie an den Herrn Thomas, Jurist, für welche Angabe wir zwar keine direkte Zeuge ins Recht füehrä könnä, worauf jedoch die Klägerin bereit ist, den vorgeschriebenä Eid zu thu— zu thuen. Das Historische des Streites habe Sie vrnommä und wir sind nun bereit de facto der Schwangerschaft durch den Herrn Thomes zu sprechä. Herr Thomas leugnet die Vaterschaft und jeden geschlechtlichen Umgang mit der Klegerin, kann jedoch nicht darthuä, daß er keinen Umgang mit der Klegerin gepflogä, im Gegätheil sind wir bereit, einen Zeuge vorzuefüehre, welcher aussage wird,

Digitized by Google

daß er den Herrn Thomas mit der Klegerin hinter einer Scheiterbeige in trautem Vrkehr gesehen habe, was zugleich als ebefalls historisches Moment angesehä werdä mueß. Der Kleger wird allefalls sagä, der Zeuge, der zwar etwas einfeltig ist, abr doch nicht so einfeltig wie die Behauptung des Beklagten, er sei nicht der Vater dieses Kindes, — wird sagä wollä, der Herr Zeuge sei ein Tölpel, was wir durch ein ärztliches Zeugniß, Gutachten zu widerlegä im Stande sind, welches wir hiemit ins Recht legä. Ohnedas weisen wir eine solche Ansichtvonsichgebung gegenüber unsrä Zeugschaft mit Entrüstung zurück, indem es kein gsünderä und körperlich kreftigerä Mentschä gebe kann als unsrä Zeugä, woraus folgt, — wenn man sich auf den Ausspruch der Alte stützen will, in corpore sano mens sana, — woraus folgt, sagä wir, daß der alläfalls angefochtene Zeuge ein ganz vernünftiger Kopf sein mueß — zuedem könnte aber auch ein Tölpel ebenso gut sehen, wie ein Heftlimacher.

Überhaupt möchte ich die Herren Richter fragä, ob sie nicht aus eigener Erfahrung das Gefühl habä, der Beklagte sei Vater des benanntä Kindes. Ich appeliere an Ihri gsundi Logik.

Wir sind nun zwar nicht in der Lage, unsre Sache durch langes Aktenmaterial unterstützen zu könnä, hinwiederum machä wir de jure aufmerksam auf unser kantonales Gesetzbuch Paragraph X. X., nach jener zitirten Stelle sind wir berechtigt, auf unsere Angabe den Eid — den Eid zu leistä, welcher die Vaterschaft des Beklagten feststellt. Zuegleich legä wir Geylers Strafrechtslehre und die Landordnung ins Recht, nach welcher Sie den Beklagtä unfehlbar verurtheilä müeßä.

Im Übrigen, Herr Presidänt, meine Herrä, bedaurä wir als Gegenpartei auftreten zu müeßä gegenüber dem Herrn Seckelmeistersohn, von dem man allerdings nicht viel Schlechtes zu bemerkä hat, als daß er etwa nach unmaßgeblichem Gerüchte an der Hochschuel hie und da Häuser besuechte, die sich zwar nicht des besten Rufes

Digitized by Google

erfreuten, jedoch staatliche Einrichtungen sind und somit als solche vom Herrn Kollega Thomas als Rechtskundiger geschetzt werdä mußtä; andere Gerüchte, wie z. B. er habe schon ein Kind in der Stadt, und sein Herr Vater, der hochverehrte Herr Seckelmeister ebefalls — möchte wir allerdings durch Zeugä und Belege erwiesen wissä, im gegentheiligen Falle müessä wir solche Behauptung in das Gebiet der Sage zurückweisä.

Herr Presidänt, meine Herrä! Sie sitzä schon viele Jahre im Gericht und habä noch immer dieselbe Kraft des Geistes wie in Ihren ersten Sitzungen; Sie haben sich langjährige Erfahrungen gesammelt und möchte ich daher jene rechtlich gefaßt wissä, die behauptä, Sie werä nur im Gericht, um ausschlafä zu könnä, da ich Ihrem Amtseifer und Gerechtigkeitsgefühl das beste Zeugniß ausstelle. Zwar bestehä Sie nicht aus gebildete Juristä und habä keine Ahnung von Ulpian und Papinian, vom Sachsenspiegel und Schwabespiegel, höchstens kennä Sie den Eulenspiegel. Immerhin muß gesagt werdä, daß wenn Sie auch nichts davon wissä, Sie eister ein Urtheil abgebä, welches einer Partei zur Freude gereicht und diese Partei hoffe ich mit Zuversicht, werdä im vorwürfigen Prozeß wir, die Klegerschaft sein. Ich habe geschlossä."

Dr Presidänt ist glückli vertnukt gsi und hät gschnarchlet; s'hät em traumt vo dene Gleslene, wo die hütige Sportle abwärfet und wo ne dr Beker Jeremies büngget, seit er nu halb im Traum: „Nu igschänkt, seles ist au Branz!" Abr due ist er vrwache und frogt dr Gmeindschrieber, was vorgange sig — währed dem die andere Herre Richter das Maitli e chli binaugeschienigt hend. Dr alt Metzger Sebi, dr Richter, ist gäre i die Vaterschaftsprozäß, hät rächt gschorret mit dä Beine undrem Pültli dure. S'Maitli abr ist roth wie äs Nägeli ufem Bänkli gsässe, hät nüd dörfe ufgüggle, dr alt Richter Mariä hät gar sträng dri gluegt, wie wänn ers wett fräsße, daß 's het sölle merke, är sig dä do dr Obergüli i dem Grichtshof, är heb dä au nu e chli neimis z'bideute, das heber. Jetzt vrnüst si

Digitized by Google

dr Presidänt und s'halb Kollegi rüest: „Zuem Wohlsi!" — „Vrgälts Gott!" — seit 'r, vrthuet s'rothsidi Schnupftuech und macht: „Was hend ihr z' bimerke, Vorspräch Zwicker, machets churz, se simer gräch[1]) bis z'Mittag." Där stoht uf vom Stuehl und lähnt si as Pültli a, äs chlis dicks Mandli mit eme subere Blaschopf und eme rothe Wisähndli im Gsicht, und där hät mit eme dünne Wasserstimmli agfange:

„Meine Herren Richter!

Ich vertrete die Beklagtschaft und möchte in erster Linie auf die unmotivirten Einwürfe einer verehrlichen Gegenpartei antwortä. Der Herr Gegenanwalt pretendirt, es sei an uns zu beweisä, daß Beklagter keinen Umgang mit der Klegerin gehabt; wir refüsieren diese Behauptung, denn der Klegerschaft liegt wie bislang eo ipso die Beweisführung darüber ob, daß der Beklagte mit ihr in Verkehr gestanden; es versucht nun die verehrliche Gegenpartei einen Zeugen zu reproduziren, der den Beklagten mit der Klegerin in loco Scheiterbeigii gesehen haben will und aus welchem Verkehr das caro factum hervorgegangen sein soll. —

Meine Herren! Wir fechtä diesen Zeugen an, da er ja schon zehn Jahre im Spital als Tölpel, im superlativen Wortsinn als Tölpelster armengenössig ist und somit schon von Rechtswegen — de jure — nichts gesehen habä kann, d. h. rechtsblind ist, da der Vormund Augen für ihn haben muß. Dieser übrigens einfältige Einwurf fällt also per se dahin und muß der Herr Kollega mit seinen altmödischen Tröllereien und Kniffen, die er einem alten Fuchsen abgelernt hat, anderwärts sein Glück suchä, er ist ohnedas schon längst nicht mehr reif für unsere Zeit. Wir führen aus den vielen Rechtsbüchern, die unsre Ansicht sekundiren, nur an: Fablers Grundriß der freien Geburt, Absatz 3, Verordnung über außereheliche Gebärung von Lügmaier, und Code Napoléon Lema 4, nebstdem bittä wir zu alle-

[1]) fertig.

Digitized by Google

giren, das Corpus juris canonici, welches wir hiemit ebenfalls ins Recht legen.

Des Weitern bemerkä wir, daß der Herr Gegenanwalt unsern Klienten in schändlichster Weise angegriffen und verdächtiget hat, was wir, auch wenn es wahr sein sollte, nicht der Öffentlichkeit anheimgegeben wissä möchtä, da ja die Fama, wie schon Virgil beweist, tausendzüngig ist. Überdies möchtä wir den klegerischen Anwalt darauf aufmerksam machen, daß er die Aloisia Rippenstoßer, als sie sich schon sub circumstantibus gloriosis: in gesegneten Umständen, befand, emsig heimsuchte und daß selbst ein Gemeindspresidänt des Rufs der Unfehlbarkeit nicht genießt.

Nun kömmt die verehrliche Gegenpartei und verlangt den Eid abzulegä, nachdem sie vorher noch einiges behauptet, daß nirgendwo geschrieben steht — quod non est in actis — non est in mundo — kommt die verehrliche Gegenpartei und will den Eid ablegä. — Ja, meine Herren Richter! ich frage Sie, wie denn der Herr Gegner dazu kommt, auf den Eid anzutragä?! — Im Paragraph X., römisch a, Ziff. 2 litt. d heißt es, daß die Person, welcher der Eid überbundä werdä soll, nicht üblen Leumund genießen dürfe. — Jetz frage ich Sie, meine Herren! welchen Leumund genießt denn die Klegerin? — Ihr Großvater wurde zwanzigmal wegen Holzfrevel bestraft und mit Ruethen bestrichen, wie ein altes Protokoll darthut; ihre Mutter mußte per subsequens matrimonium vier Kinder rehabilitiren und die Urgroßmutter bekam im Wittwenstande Zwillinge und die Herren Brüder staken schon fünfmal wegen Schlegereien im Thurm. — Ja, meine Herren, wenn hier überhaupt von Leumund noch die Rede sein kann, so garantiere ich bis nach zehn Jahren für die zweite Sündfluth. — Zwar kann ich gegen das Mädchen, das sich bis dato ganz ordentlich verhalten hat, nichts vorbringä; allein meine Herren! genügt ein einziger Fehltritt nicht, um den guten Ruf für immer zu zerstörä. Glaubt Ihr, daß diese Jungfer, die jetzt so scheinheilig dasitzt, meint Ihr, daß diese saubere Jungfer nicht noch mehr Galane

Digitized by Google

und Liebesjünger ihrer Gunst theilhaftig werden ließ. Dafür spricht das Sprüchwort: Variatio delectat — welche Behauptung auch der Herr Gegenanwalt nicht bestreitä wird. — Wir habe nun aber keine Beweise hiefür in Händen, doch genügt dem moralischen Richter das Ahnenthum der Jungfer vollständig, um diese Annahme sofort zur Thatsache zu erheben.

Meine Herren! Wenn Sie das Urtheil zu Gunsten der Klegerin erledigä sollten, so geben Sie dem hochverehrten Herrn Seckelmeister den moralischen Sterbebrief und gebä sich den Anschein, als ob ihr sonst feines Rechtsgefühl durch das Lärvchen dieser zweifelhaften Person bestrikt wordä wäre, diese Person . . ."

Do hät dr Gmeindschrieber dr Presidänt püngget, föll doch au dr Vorspräch zuer Sach rüefe; aber där hät sälber gäre zueglost. — Das Prozässiere wär au gar z'langwielig, wänn's enand nüd e chli ihri Kliente vrhunze chötet — hät er dänkt. Andli abr rüeft er: S'thüegs, s'thüegs, — d'Partie föllet abträte, wellet drüber birothe, öb me s'Maitli chö i Eid näh oder nüd, — föllet abtrete.

Due sind ſ' use und hend enand aglueget dusse mit Vollauge und a dä Pfeistere umetrumet und dr Afikat Bloder, dr heimlifeiß, wo scho Stinels Maitli hät welle afüehre, ist bis Bawarts Aläwieseli zue gstande und hät em i d'Ohre ine guschlet und äs hät is Fazenetli ine briegget. Nohär sinds wieder ine und i Rothsaal und det hät ene dr Gmeindsschrieber zwüsse tho, daß s'Maitli zuem Eid nüd chö zueglo wärde, wäg sim schlächte Ruef, wie dr Afikat Zwicker biwiese heb. E so heb s'Richterkollegi bschlosse. No der Replik und Duplik, no em Gä und Umegä, wo's enand nu körig d'Chöpf putzt hend und alli Wüesti ustheilt hend, sind d'Partie wieder abträte und d'Richter sind go z'Mittag ha.

Noem z'Mittag fri spot hend ſ' due äbe mit enand das Urtheil z'wägghoblet. Dr Presidänt hät z'erst dr Richter Jeremies, e Beck, agfrogt, und där schoppet e Prise Zugerschnupftubak, wo n' er scho lang zwüschet Dume

Digitized by Google

und Mittelfinger ka hät, i d'Nase ufe und seit: „Jo, ihr Herrä Presidänt und Mitrichter! mer wärdet öppe müeße g'rächt und girächt si und öppe urtheile no Rächt und Girächtigkeit, wie's billi ist. S'ist scho wohr, das Gov ist es schöns Gov, äs Maitli wie zuem ene Drükli us, wie äs gschläckts, — s'ist schad um's, wänn's nu e paar tusig Fränkli Vrmöge het, — bigott, dä nähms grad ich nu. Was mueß me do säge, d'Sach liet jetz halt wie si liet, chönts nüd anderst mache, s'Gövli ist do, und vrhalte sött's wärde, i s'Spitol wärdet mer's nüd welle thue, — was ist do z'mache — mi wird dänki öppe müeße lose, was die andere meinet — i chöt do nüd anders säge."

„Richter Domini," rüeft jetzt dr Presidänt, „was hend Ihr für ne Meinig?" Dr Richter Domini ist e Metzgermeister gsi und hät nüd liebers gseh as äs Stückli schöns Rindfleisch und äs subers Maitli; där sot a:

„Ja was, lönd ihr där Bueb lo lauffe, Dummheite, wird ämel kei Bueb se eifältig si und hürothe wäg eme Gövli, s'Maitli wird wäge dem nu nüd vrhungere, cha zue mir cho diene, bruche grad eini i d'Metzg, cha Fleisch uswäge, und ihre Gov is Spitol gä, öb do äs Gövli meh oder minder ist, vrmögets, müend jo stüre dra ane; jä was, Dummheite, dr Seckelmeister ist mer lieb und rächt, abr ha au gäges Maitli nüd, i wurd halt s'Gövli i dr Muetter zuespräche und s' Seckelmeisters Suhn lo lauffe — münd nüd öppe meine, s' sig mer wäg dem Pfündli Fleisch, wo n' er bimer lot lo hole, dr Seckelmeister, Gott biwahr, ha sust z'läbe, abr s'ist mr wäg dr Grächtigkeit, so guet wie üch."

Jetz isch an ene Spezeriehändler cho, a Richter Antoni, wo scho lang e Pigge ufe Seckelmeister ka hät, will där nüd nagelsgroß bin em gno hät; där luegt uwirsch über d'Hornbrille us und schnellt und brummlet:

„Bi au für Grächtigkeit, bi au drfür, abr wüsset 'r, was das ist, für e Seckelmeister bin i nüd, ha nüd vo's Seckelmeisters und rede drum ohni Hintergidanke, bi drum unpartiisch. Das Maitli, im Bawart sis, ist äs rächts

Digitized by Google

Maitli und meh z'bidure as där Süigel, wo schients scho a dr. Univärschität oder wie's heißt — s'ist jo e Dräck dra gläge, — wo scho det schöni Stückli gmacht hät. Was wend ihr so eine lo lauffe, nei bimeich nüd, — abr machet wie n' 'r meinet, i säges, ich bi nüd drfür, das bin i."

Druf ist dr Richter Mariä cho, e alte, usbrännte Liebeschrater mit eme Bläß[1]) und eme fin gschabete Chüni, wo mit s'Maitlis Muetter au scho i gueter Bikanntschaft gstande ist, und wie's gmunklet hend, dä nu i rächt gueter. Där ist jetz abr dr frömmst vo alle Richtere gsi und all Morge i d'Füfimäß; där chibt und chäuzt[2]) mit uheimlige Auge: „Brehrti Herre Richter! Was mit dem Maitli ist, das will ich üch scho säge, nüd isch mit dem Maitli — wie chönd ihr so rede vo dere Flungg, wo umefäket[3]) wie ne Chatz im Hornig — stellet dr Seckelmeister näbed dem si Alt und dä lueget s' a — welle thuet si Christepflicht ender erfülle, dr alt Seckelmeister oder dr Bawart? Will im Bawart nüd norede, aber änes weiß i, daß er s'letztmol d'Ostere nüd gmacht hät, dr Pfarrer hät ämel kei Bichtzäddel übercho vo n' em — und e so eine wend ihr nu i Schutz näh — nüd isch — das Lumpemaitli mueß körig gstroft si und dr Gov übernäh, und im Seckelmeister sine ist us dr Schand. Wärdet ämel das im Alte nüd athue, wo so mängs Johr näbed üch i dä Ämtere inne gsi isch, — was hends dä au biwiese, dr Afikat Bloder, wo sälber nüd suber ist ums Nierli, wo meint, wänn är e chli wichtig thäg im Gmeindroth und öppe äs Redli abeschluderi[4]), hebet e d'Lüt für gschieder as Salomon. — Was hät er biwiese, — nüd hät 'r biwiese, ninnt eister die süberste Prozäßli, ist kei Fürsprächer, ist e Großsprächer. Am Gsetz müend mer is halte, am Gsetz, und das seit: dr Eid müeß abgleit wärde zuemene körige körige Biwiesthum und mer hend jo mit vier gäge dri Stimme gfunde, me dörf e nüd überbinde und dr Züge ist jo äweg gfalle — wo ist dr Biwiesthum, niene istr

[1]) Glatze. — [2]) schimpfen. — [3]) herumstreichen. — [4]) herunterplappern.

Digitized by Google

und drum hät s'Maitli, s'Bawarts, vrlore und fertig — odr fött öppe . . ."

„Erlaubet ihr Herre," will jetz dr Gmeindschrieber dri ine neimis cho rede, — „wänn s'Gsetz das uf dr einte Siete seit . . ."

„S'Gsetz seit's uf beede Siete," schnerzte dr Mariä ab, — „uf beede Siete, schwieget Schrieber, schwieget, chönt das sälber mache, — wänn mer i bruchet, isch für Ueri Meinig nu sauft früeh gnueg."

Druf chunt e junge Richter as Wort und där brichtet: „Verehrti Herre und Richter! Ich finde dä doch, daß dr Herr Richter Mariä e chli z'wiet goht mit sine Usfüehrige, dr Bawart cha wäge mir d'Ostere oder Pfingste mache, wänn er nu ziset z'Martini; das kört alles nüd dohare[1]) vor's Gricht. Mir sind au nüd do für d'Afikate z'vrunglimpfe, wie's dr Mariä tho hät; mer hend üs eifach z'froge: Ist dr Thomas, s'Seckelmeisters, Vater vom Chind oder ist ers nüd; wänn ers ist, so mueß er s'Gövli au ha; — und ist ers nüd, se wirds s'Maitli, si Muetter, müesse erhalte. Mir hend abr jo hüt am Morge scho bschlosse, me chö s'Maitli dr Eid nüd lo thue, obwohl ich und ander üs gwehrt hend drgäge, will mer d'Asicht ka hend, s'Maitli heb e so e guete Leumund wie mir all sämme. S'ist nüd rächt gsi. No dem's jetz aber ämol e so ist, und au dr Züge, will er würkli halb blödsinnig ist, nüd hät chönne ivrnoh wärde, se wirds kei andre Uswäg gäh, as dr Herr Thomas, wo d'Vaterschaft leugnet, lo z'lauffe — und s'Chind dr Muetter zuez'spräche, abr nüd öppe, will dr Richter Mariä das gäre gseht, abr wägem Gsetz und wäg dr Ornig und Dank dem gschiede Urthel vo hüt am Morge. I has scho mängsmol gseit und säges nu emol, mir sind nüd im Gricht, daß mer mit dä Auge urthlet und je no dem eim dr Vorzug gend, vor em andre, sigs us Inträssi oder Neigig, mir müend üs as Gsetz halte ohni uf d'Lüt z'luege und richte no em beste Wüsse und Gwüsse und nüd so wilwänkisch[2]) wie hüt. E so isch."

[1]) daher. — [2]) willkürlich.

Digitized by Google

Druf chunt dr Richter Xaveri a d'Reihe, e Bur, und där chratzt im Hoor und seit bidächtig: „I meine halt, das chömme aluege wie me well, se chäm nüd rächts use; dr Vorredner meint jetz frili, äs körsi, daß er üs seit, wie mer müesset urthle. — Jo ihr Herre, ich bi scho lang im Gricht und dr Profit, woni drvo ha, ist nüd fri groß; grad hüt het i meh vrdienet, wänn i deheime ghulfe het heue, das het i; abr änes weiß i, daß i scho grichtet ha öb dr Vorredner, wo justäment au nu kei Häx ist; — i han ämel nu nie gmerkt, daß mr viel ufene glost hettet — s'wird wohl e so si wie dr Richter Mariä seit; s'wird wohl si; das wird's. S'ist jo mügli, daß wänn me d'Sach drno bitrachtet, biträff dem, daß s'Maitli, s'Bawarte au rächt hät — abr wänn me dr Mariä kört, hät halt dr Seckelmeisterbueb rächt und d'Religion, wie n' er seit, sört me doch au nu schier e chli aluege, ämel albets[1]) hät mes tho und se dänki, dr Richter Mariä wärd wohl nüd dr lätzist ha, — das isch mi Asicht, das isch."

Dr Presidänt hät z'letzt nu s'Wort ergriffe und g'lachet und gmeint: „D'Hauptsach sig, daß me afig s'Gäld iziehi vo dä Partie und d'Sportle vrtheili, s'sig vrdient gnueg, im Übrige müeß är scho säge, daß me chö d'Sach aluege wie me well, s'hebet beed öppis Rächt und d'Landornig sägi das au; aber im wahre Grund wärd me halt doch müesse use Eid abcho, wie s'Giftöderli gseit heb, und will si där nüd heb chönne leiste, se wärd me si äbe aburthle, är hebs därmol mit em Mariä, dr müeß 's säge."

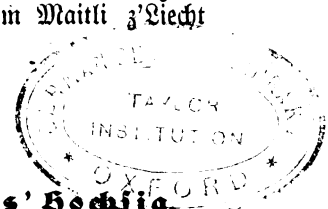
Jetz hends abgstimmt und därmol sind all Stimme bis a zwee gäges Maitli gsi. Nüd lang isch gange, se hend d'Partie chönne iträte und dr Gmeindschrieber hät s'Urthel vrläse und do dri ist dr Thomes, s'Seckelmeisters, fri gsproche gsi und im Maitli hend s' s'Gov zuegsproche und Prozäßchöste und füfzg Franke Bueß und das ander hät's a si sälber chönne träge. Dr alt Bawart, wo vor dr Thüer glost hät, ist susacktäub worde und wo s' durab

[1]) vormals.

Digitized by Google

sind, se hät er brüellet: das sig e Hudelornig, äs Judeurthel, dr schlieg s'ganz Gricht mit sannt em Schrieber z'todt; s'siged all Spitzbuebe und Ludene, und dr Asikat Zwicker hät 'r durs Stägehus ab gnigglet[1]), bis e Landjäger cho ist. Due ist er ab dr Wacht mit sim Maitli, wo die hälle löthige Thräne bägget hät und hinne dri ist dr Vorspräch Bloder, dr nü Gmeindspresidänt, und hät zuenem sälber gnüseret: „Ämel ich bi guet ewäg cho, hets nüd gmeint; die dumm Gäns hät abr nüd dörfe säge."

Am Obed ist due dr Thomas, s'Seckelmeisters, i d'Lärchehofmühli im Anneli wieder go hofiere; abr das hät e agschnellt: „Wänns Üch zähmol fri gsproche hettet, ich glaubtis glich, daß Ihr g'Schuld wäret a allem suberem; mi gseht is jo a, i mag nüd köre, no wüsse vom ene so eine; gönd Ihr nu Üers Wägs und mich lönd i Rueb, äs gruset mer ab Üch dr rächtewäg." — Mit dem B'scheid hät's e lo stoh, s'Anneli, und ist i Garte abe gsprunge z'trotz dr Stüfmuetter, und dr Herr Thomes ist sid äner Zit nie meh zuem Maitli z'Liecht cho z'trotz siner fadeschienige Uschuld.



9. Kapitel.

Bim Civilpfarrer. Und s' Hochzig.

Dr Gmeindschrieber vo Sihldorf, dr Civilpfarrer, ist muetterseele ellei uf siner Chanzlistube gsi und hät gschriebe und dr Rauch gschluckt, wo nu von ere Kummissionssitzig noe i dr Stube ine gsi ist, und hät zfriede binem dänkt, s'gäb ämel gli Firobed; dr hät e stränge Tag ka. Bald ist eine cho i dä Büechere umeschneugge, wo nüd dri z'sueche ka hät as Schulde; bald ist wieder e andere über's Wätter cho brichte und über die schlächte Zite und hät g'stunke

[1]) geworfen.

Digitized by Google

vo Schnappskaffee und hät gseit, dr Gmeindschrieber söll em au äs guets Wörtli ilegge bi dr Kasse, daß er Gäld überchäm uf sis Hüsli. Alti Wieber und Gänse sind wieder agruckt zwüschet ine; dr einte ist dr Huszis nüd zahlt worde, bimene andere hend s' dr letzt Nagel zuem Hüsli uspfändt und z'letzt, wo n'er hät welle goh, ist nu e Sihldörfler d'Giburt vo sim drizähte Gov cho azeige und hät drbi glücklich glachet, wie wänn er chöt e Million erbe und gseit: d'Frau sig ämel gsundi und öberem nüd well Götti si.

Ändli will 'r goh dr Gmeindschrieber und d'Chanzly Gott bifähle. Due pöpperlets lislig a d' Thür — dr Gmeindschrieber förts nüd — due pöpperlets nu emol, as bizeli lüter. — Jetz steckt er si Gänsefädere hinters Ohr: „Herein!"

Due goht d'Thür uf und chunt kei Mäntsch ine, mi kört blöiß neimis rede und wispere im Gang usse: „Gang du z'erst!" — „Nei i darf nüd, gang du vora, i goh sust lieber nüd ine!" — „Se gohn i." Dr Gmeindschrieber rüeft nu emol räpautisch: „Nur ine!"

Ändli chunt ä junge bäumige Bursicht übr d'Thürselle ine z'stürchle und hindrem noe trämpelet äs bildschöns Maitli. Das druckt d'Thüer langsam zue, wie wänn's z'erst müeßt Füfi bäte, und ist zündroth im ganze Gsichtli: dr Salesi und s'Trutli.

„Guet Tag, Herr Gmeindschrieber," macht bidächtig dr Lesi, und neuset mit dä Hende i dä Säcke ume — „chömmeri öppe lätz?"

„Was wendr, Salesi, was wendr?"

„Mr thätet gäre hürothe," seit där und vrgißt vor luter Chlupf dr Huet abd'zieh.

„So, gäre" — schmöllelet dr Schrieber, „gäre säget 'r?"

Jetz chehrt si dr Lesi halbwägs um noem Trutli mit glänzige Auge, si lueget enand a mit gspässige halb gläcberige Gsichtere:

„Jo frieli, Herr Gmeindschrieber!"

Där gugget a d'Uhr und seit: „Jo mi wird dänk

Digitized by Google

müesse draht, se wird me, thüend äs Schützli abſitze, — i chume grad, uskündt ſind'r jo, was i weiß."

Jetz ſind ſ' uf die lange Polſterſäſſel abgſäſſe mitenand, wo nu ſchier warm gſi ſind vo dä Rothsherre noe, noch z'äme, chas eim ſäge, daß enand hend möge erlängge mit dä Beine. S'iſt ene nüd heimelig gſi i dere Stube inne, ſi ſind ſi do dumm vorcho, wänn's dra dänkt hend, was für imäns gſchied Rede die Rothsherre allemol hebet do inne. S'Trutli hät im Leſi diitet, dr ſöll dr Hochſigdeckel abem Chopf näh, und där iſt gflingg druf gſchoſſe und hätte ufs Pfeiſtergſims gleit und iſt i Papierkorb ine go ſpäuze, hät gmeint, s'ſig äs Späuzdrückli. Druf ſind ſ' müſeliſtill binenand zue gſäſſe, hend keis Müxli gmacht, as enand d'Händ druckt und i d'Ehnü klämmt und a d'Helge ufe gſtunet, a die ſchöne, wo ſ' ihre Läbtig nüd ſo gſeh händ. Dr Saleſi hät bſunders a äni Helg ufegluegt, wo d'Schlacht bi Sämpich druf abortheographiert gſi iſt. Das Driſchlo hätem gfalle, iſt em gſi, är känni die Manne i dene Hirthämplene, hät zuem Schätzli gwiſchperet: „Du, g'ſchau die Helg, bimeid iſt äne im Hirthämpli dr Tobieſel, däv hät jetz nu ä rächte Sparre i dä Doppe mit Negledri."

Dr Civilpfarrer, dr Gmeindſchrieber iſt jetzt parad gſi, d'Züge ſind ine cho; dr Waibel und e dürre Landjäger, und hend das hübſch Päärli ablinzlet, und s'Waſſer iſt ene, wie wänn's Sübrotis gſächet, im Mul zſämme glaufe: „Das wär öppis für die alte Tag."

„So, jetz chas losgoh, gönd ſitzet uf äni Säſſel," — rüeft dr Civilpfarrer.

Dr Leſi hät ſi abr nüd vrroth und a die Helg ufegſtunet mit offnem Mul, hät dänkt, do wettr au drbi ſi bi dem Hau. Due chlämmt e s'Trutli i dr Todesangſt i d'Site und zeerte am Tſchoppezipfel. Jetz hät r' gmerkt was Lands und ſie ſind anegſäſſe uf d'Stüehl, wie zwei Maieſtöckli ſo geduldig, hend gmeint, jetz giengs as Abeputze und Cavelandisläſe, dr Gmeindſchrieber nähm dr

Digitized by Google

Kanisi[1]) öppe usmene Gänterli abe, wo so dicki Büecher gsi sind, oder die heilig Schrift, und frogis über s' Hürothskapitel, wie's do allwäg härbigieng, und müeß goh dr Tag und d'Nacht dure. Abr dr Gmeindschrieber ist sälber nüd starch gsi im Kanisi und i dr biblische Gschicht, hät s'Jasse besser känntas im Jones si Wallfisch odr im Job si Misthuffe, und hät's flingg z'sämmegä:

„Trutli, wend ihr dr Lesi zuem Ma?"
„Jo, jo gäre, wänn i cha!"
„Lesi, wend ihr s'Trutli zuer Frau?"
„I glaubtis au, i glaubtis au!"
„Und jetz, wänn's beedi z'friede sind,
„Se wüschen ich üch äs Dotzed Chind.
„Im Namen des Gesetzes, —
„So, jetz hetses."

Dr guet Bursicht, dr Lesi, hät Gottsname zitteret mit dr Fädere, wo n'er unterschriebe hät, und so hät halt ihre Ehstand mit ere bäumige[2]) Tolgg[3]) agfange.

Am andere Tag hend s' Hochsig ka im Dorf und dr alt Stinel ist i sim grüene Altvaterfrack usgruckt mit eme Barisol untrem Arme, wänn scho d'Sunne gschiene hät. Si dr alt Zanggöpfel, d'Marisebe, ist im ene räbauelige Chleid und eme bärsianene Tschäppert ufzoge, eini wie ne gflickte Schlittegatter, und hät eister äs Fazenetlti vüre gno, äs dupfets, daß d'Lüt gsächet, Stinels bruchet nüd mit dä Fingere z'schnüze. Ä so sind s' im Wirthshus ghocket z'mittzt im Dorf inne.

Dr Hochziter hät äs schwarzes Gwändli a ka und e suberlächte Länder mit Pärlemuetterchnöpfe und s' Trutli e nümödische Spänser und es sidis Halstüechli obem Brustlätzli. Z'ringelum sind die andere Hochsiglüt ghocket. Drunter ämel au dr Gmeindroth Josep Antoni, en alte bhäbige Burema, und dr vürnähm Vetter Caspar, wo im Dorf äs schöns gschindelets Hus ka hät. Ums ume sind nu e Schübel Ledig ghocket. Unter dä Wibervölchere ist

[1]) Katechismus. [2]) gewaltig. — [3]) Tintenfleck.

Digitized by Google

aus s'Martsche Wittfrau gsässe, breit wie ne Triste und ihres Maitli, dr Wysel, und näbed zue s'Bäredis Beth, wo scho meh Lanzig erläbt ka hät, as im Vetter Chaspar, ihrem Schatz, dem alte Chnab, grad lieb gsi sind. — Z'unterst am Tisch, bim Gigebank, ist Tanzmusik ghocket: dr Klarinettseppel, dr Lünzel[1]) mit dr Tudere[2]), dr Gigebälzel und dr Kartsch[3]); dr Tambourmajor, e alte Sunderbundsma, där hät dr Baß blose und wänn's nöthig ist, nu ohni Spiegel.

D'Wirtheni, die dick Anna Kathri, ist wie nüd gschid umenand gsprunge und hät glänzt wie ne Läbkuehschiebe, und dr Wirth ist im Chäller unne vor'm Faß ghuret und hät gluegt, wie viel Wasser as bruchi, bis s' us dickrothem Wi Schiller gäb. Es sind usem Tisch i dr Stube scho füf bäumig Guttere gstande; i dä einte rothe, i dä andere schwäfelgälbe Wi. I änem hät dr Wirth mit Bränz nobesseret ka. Und si hend das Trank nüd gsparrt. Für was ist äs gladnigs Hochsig, as für's Suffe und Fräsße. Uf em Tisch sind e paar Platte voll Süfleisch und Surchrut gstande, e so guete dürre Späck, ist nüd lang gange, hend all e so glänzig Mulwinkel ka, s' het e Fleug[4]) druf müesse vrtschlipfe. D'Wirtheni hät scho zweimol dri Platte voll Späck müesse noebringe. Und us dr Chuchi ine ist äs Gschmäckli cho, finers nützti nüd, wie vo Brotiß[5]). S'hend all gäge d'Chuchithür usegluegt, öb ächt dr Brotiß gli ufspazieri, sen öb er.

Die Ledige hend inegschoppet, inegworglet und abedruckt, bis z'letzt nümeh hend chönne vrrohde as d'Auge, vo dere Süspies noe. S' Surchrut ist ene vorcho wie Mist, wome z'gablewies alleit, daß dr Appetit wieder vürewachsi. Sie sind no und no ufgweckt worde, und dr alt Stinel und dr Tambourmajor, dr Kartsch, hend afo föpple und Räthsel vrzehle übere Tisch ab.

Und die Ledige hend dä Maitlene d'Auge druckt, die ob dr Nase und die a dä Zehä, vor Vrliebti. Und i dr

[1]) Leonz. — [2]) Trompete. — [3]) Karl. — [4]) Fliege. — [5]) Braten.

Digitized by Google

Chuchi uffe hend ſ' kochet und gwirbet, Schietli noegleit, Täller und Chacheli gwäſche, i dä Mäſſere und Gable griglet, s'Waſſer i d'Pfanne lo pfuſe und äs Gweſi ka, wie im ene Häxecheſſel inne, bis ändli bi allem Jaſte und Haſte dr Brotiß glücklich abränut iſt, daß mes dur's ganz Dorf ab gſchmöckt hät. — Abr wo d'Wirthene hät welle vrzwifle, ſeit dr Wirth: „Jä was, Narreſache, richt du dr Brotiß a, und wänn er au äs Bitzli abränut iſt, ſie fräſſet e einewäg.“ — Und das hend ſ' en au.

Jetz iſch no und no Obed worde und die Lüt hend aſo zünde und aſo lache, vor Hochſigfreud. Dr Leſi hät im Trutli ſchier d'Auge zuem Chopf us gluegt und e ſchröckliche Gfalle ka a ſim Schätzli, und die andere hend aſo neimis haſeliere. Due ſtoht der alt Gmeindroth Joſeb Antoni uf und ſchlot ane ne Guttere ane, är well e Red ha; und wo's due ſchön ſtill gſi iſt, fot 'r a und hät drzue e Priſe gno:

„Se wüſche ich üch s' Herrgotte Glück zuem hütige Hochſig, das wüſchi. Dr Leſi und s'Trutli ſind vo rächte Lüte noe, das ſind ſ', und will ich ſcho mit em alte Stinel i d'Schuel bi, ſe freut's mi, und wänn is erläbe, ſe will i nu emol Götti ſi, ſe will i. Ihr hend üs jetz do Späck ufgſtellt und Brotiß — äs hät mi gfreut, und au dr Wi iſt nüd vo Branz, das iſt 'r, aber s' iſt mir nüd wäge dem, Gott biwahr, han eigene Späck, wänn au nüd a dä Wade, i has und chas; abr s'iſt mr wäge mim Bäſimaiteli[1]), das iſch mr, und wägem alte Stinel. Äs freut mi, wänn i dra dänke, wie mir öppe ſieiniſt i junge Johre, — mr ſind au emol lidweich gſi, das ſimer, — wie mr mit enand där oder dieſe abklopfet hend, daß s'Züri gmeint hend, ſi körets Bätelüte, — drum wüſche ich üch s'Herrgotte Glück und daß 'r im Vehdoktor nie nüd ſchuldig wärdet, das iſt d'Hauptſach für Burelüt, und das ſen iſch.“

Wo nr ſi Red fertig ka hät, iſt dr Kaplon zue dr Thür ine cho und all ſind ufgſtande und hend em Platz

[1]) Bäschen.

Digitized by Google

gmacht i dr Mitti, s'hät e grad zwüſched zwee ſuberledig Jumpfere inebreicht, das hät ſe. Druf iſch äs Schützli ſtill worde und dr Herr Kaplon hät im Päärli allemol ſalbigsvoll zuegſproche, wänn er nüd grad e Mocke Späck im Mul ka hät. Die Maitli uf ſine beede Site hendem nüd hüntſch warm gä, ſind ſchön wit vonem ewäg gſäſſe, me het mit eme Leiterwage zwüſched dure chönne, hend dänkt: wit vom Gſchütz git alt Soldate; e ſo e Kaplon wird au nüd vo Stei ſi, das wird er. Die alte Bure hend afo über Heupries pludere und über Chüe und Chälber, und d'Regierig und alls iſt nümme gſi wie albets, nu daß albets d'Lüt au nüd hend chönne Füfliber ſchnütze. Ändli ſtoht dr Kartſch, dr Tamburmajor uf und ſtriecht ſi Bocksbart und ſot afo rieme: „So, ihr Hochſiglütli, alt und jung, gſchid und dumm, grad und chrumm, Späck iſt beſſer as Dräck, und dr Brote no de Note; abr me cha do nüd umeſunſt ineſchoppe und Wi lürgge, me mueß au wüſſe, daß s'Hochſigpäärli mueß bläche, bis s' cha dr Laubſack gräche, drum gheiße ich all, wonene geſter dr Hochziter gä hät äs dupfets Fazenettli, dr Lünzel und s'Bethli, — daß jetz vüremachet und uſe, wie dr Hochziter und ſi Gſpuſe!“ —

Hie hät ſi dr Kaplon müeſſe vrnüße, und dr Tamburmajor fahrt witers: „Drum nimm i jetz e Täller und goh bini ume, s' ſöll mr abr keine vrtrünne, wänn i zuenem chumme. I hole jetz d'Helſete und i rothi, gend fri viel Batze, ſuſt thueti im Stinel ſis Wib d'Auge uſchratze!“

Himmeldunderwätter hend die Hochſiglüt gigelet, dr Kartſch, dr Tamburmajor abr iſt mit ere Platte ume, vom einte zuem andere, und hät em jede etli Franke ghelſet und zuem Vetter Caſper, zuem alte Chnab und zuem Gmeindroth hät 'r gſeit: „Gott bhüet üeri Wiber, nimme nüd unter me Füfliber!“

Und wo due dr Vetter e ganzi Duble uf d'Platte leit, ſen iſt dr Kartſch ufgumpet und hät Faxe g'macht, und is Martſche Wittfrau e Schmuz ufgſalbet und die Duble i d'Höchi grüehrt und g'lärmet: „Das iſt jetz e Duble,

Digitized by Google

währli; wänn dr Gmeindroth nu eini git, se gits äs Päärli!" Dr Gmeindroth hät halt au nu eine müesse gä, öb gäre oder nüd. Au dr Herr Kaplon hät neimis uf d'Platte gleit, abr nüd meh as e Frimurer i Opferstock.

Z'letzt, wo n' er ume gsi ist, dr Kartsch, hät 'r dr Täller mit sannt 'm Gäld vor e Hochziter anegstellt und där ist go d'Wirtheni zahle drus und hät nu e „Schwarze" bstellt drüberab. Im Schwick sind e paar Channte[1]) ufem Tisch gstande und das Kaffee hät dämpft und dr Zucker hend s' z'hämpflewies ibrochet und Wi i d'Chacheli gschüttet. Jetz isch abr brüetig worde i dr Stube inne; si hend d'Pfeisterflügeli ufgsperrt und d'Tschöppe abzoge und afo juchse und doppelliere öppis merkwürdigs. Dr Kaplon ist äntli ab dr Wacht, dr müeß nu go s'Brevier usläse. Noher hät dr Felseneggrönel, en alte graulächte Bur, im Gmeindroth afo vrzehle, wie n' er d'Schwinig chö bstelle. Dr Gmeindroth hät welle wüsse, wie das härbigieng. Due seit dr Felseneggrönel: Är seitis sust nüd, abr will er gsäch, daß är Glaube dra heb, se well er ems säge. Das gieng ase, dr dörfs abr niemerem usbringe. Z'erst bät me drü Gegrüßt seist und dr Glaube, und dä spring me viermol um Pfarrchile ume und druf säg me:

Schwinst du a Hut oder Hoor,
Schwinst du a Fleisch oder Bluet,
Schwinst du a Chnoche oder Marg —
Im Name der heilige Drifaltigkeit: —
Schwinig, stand still!

Jetz isch s'Tanze agange und s'Bödele und s'Gwirbe, daß dr Bode gstobe hät, und dr Klarinettseppel hät eis güßet uf sim Ingstrumänt, wie wänn äs Wagerad über Bsetzi[2]) dure schlifti, und dr Tamburmajor hät gstämpflet zuem Baßblose und die Ledige hend doppeliert, s'ist halt nu e Freud gsi; bsunders wo s'Hochsigpäärli dr erst gfahre ist. Dr Lesi hät au nu doppeliert und gäuerlet, o du heilige Vater St. Joseb — kei zweite, land uf, land ab.

[1]) Kannen. — [2]) Pflaster, Steinpflaster.

Digitized by Google

Dr Baschibueb Berl, där giget ä Tanz,
Die Ledige stampfet, as wäret s' voll Branz,
Und dr Charrefluehbälzli, där spänzt i si Händ,
Hußjanggs, Sebi, häggle, i druckti a d'Wänd,
S'goht nüd lang, se grochset är unterem Tisch:
Huliholla, so Hochsig ist lustig, das isch!

Dr Felseneggtönel bstellt d'Schwinig am Bei,
Herrjiere, är sälber cha chum gredis[1]) hei;
Und d'Hochsiglüt fräsfet und lürgget[2]) dr Wi,
Si dänket, das Hochsig ist more vrbi —
Und s'duret äs Schützli, hend allzäme Rüsch —
Huliholla, so Hochsig ist lustig, das isch!

Im Hochziter Lesi wirds hübscheli heiß,
Är dänkt „Aleguschi, s'ist Zit was i weiß,"
Är dütet sim Schätzli: Liebs Gspüsli, wend go,
S'ist Zit use Laubsack, äs taget jo scho. —
Und s'Trutli, das gigelet übere Tisch:
Huliholla, so Hochsig ist lustig, das isch!

„Juhui, zoge," juchset dr Tamburmajor, „äbe e so, ihr Ledige! bin au emol ledig gsi, und due han i äs Wib gno, s'het chönne Gmeindspresidänt si, wänn's us's Mul abcho wär — äs freut mi, wänn i dra dänke." S'Tanze hät wieder agfange und s'Gwirbe. Dr alt Gmeindroth ist au nu eine go fahre mit s'Lesis Großmuetter, daß im Trutli vor Lache d'Thräne i d'Auge cho sind, wo där mit sine siebezgjährige Högge dri ume gstofflet ist im Tanzbode wie ne Bachstelz:

D'Großmuetter will tanze,
Auf, machet Platz, auf, machet Platz,
Mit em Großvater
Mit ihrem liebe, liebe Schatz.

Dr Felseneggtönel hät am Tisch dä alte Burewibere sini Künst losglo; allerlei hät er chönne: Aiße ewäg bäte, d'Schwinig bstelle, dr Brand töde, und seligs, und für

[1]) gradauf. — [2]) trinken, saufen.

Digitized by Google

all Arte Chrankete ist er guet gsi, blöiß für d'Altjumpfere-chrankete, hend s' gseit, sig dr Studepfarrer nu besser. Und zue all dem hät är blöiß ei Spruch brucht:

Hockes, bockes
Drümol schwarze Kaffee, —
Felix der Kleine
Erscheine!

Die alte Wiber, wo em abglost hend im Felseneggtönel, sind ganz vrstunt gsi ab dene Künste. Ä paar Ledig hend ghägglet übere Tisch dure, daß d'Guttere, d'Chaffeekannte und d'Chacheli, alls liberements ufgumpet ist.

Item, so hend s' also Hochsig ka und ghandiert allwäg und s'ist e lengeri spöter worde. Dr Vetter Chasper, dr alt Chnab, hät si Liebsti, wo binem zue gsi ist, afig ganz gspässig vrliebt agschielet; wie meh Wi as är trunke hät, wie schöner as em s'Bäredies Beth vorcho ist, und är hät si afo stupfe unterm Tisch und afo stüpfle, daß e sie mit eme uralte Lächle ablienzlet hät, wie ne vrliebte Hüehnderdieb. Wo dr Kartsch, dr Tamburmajor das vrliebt Thue vo dene zwei narchtige Lütlene gseht, gumpet er ufene Stuehl ufe und hät e Rim gmacht, daß all zäme hend müesse lache und dr Vetter Chasper imäns täub worde ist:

Ä uralte Ägerst[1])
Se zäch as wie Buchs,
Där wär au keis Fräsße
Für e ghüngerigst Fuchs.

Mi Schatz, där ist vierzgi,
So schmal wie ne Gaiß,
Sie Schmüz und mi Liebi
Die brännet nüd heiß!

Wüßt frili äs Maitli
Mit sidigem Hoor,
Doch ach für alt Chnabe
Häts e Riegel am Thor.

[1]) Elster.

Digitized by Google

Drum bliebi bim Ägerſt,
Und iſt 'r au alt, —
S'breicht nüd jedem s'Tübli,
Das wo nem guet gfallt.

No und no iſch fri erber i d'Nacht ine gange und dr Hochziter mit ſiner Gſpuſe, dr Leſi und s'Trutli ſind lislig zuem Hinterthürli us und die andere au glilachtig.

S'iſt e mohälli Nacht gſi und dr Bach gäge d'Lärchehofmühli abe hät gruſchet und pluderet und Nachtfifaltere und ſilbernigs Spinnegwäb hät druf glänzt und zwitſcheret, wo dr Leſi und s'Trutli dur's ſchmal Fueßwägli über d'Steiplatte ab glaufe ſind gäges Stinels Hüsli Arm in Arm. Und wo ſ' vo witems die Schneebärg gſeh hend lüchte und Stärneli, iſch ene warm worde ums Härz und heuweheriſch, und wo ſ' dur d'Erleſtude us hend müeſſe am Bach, ſe ſind ſ' enand unter einiſt a d'Bruſt gfalle und ſind abgſäſſe is höch Gras inne, wo's lislig druf thäuelet hät und ihri Auge hend inenand ine gfüret im Moſchien, und ſi hend aſo ſchnäbele und ſchmüzle, aſo liebele und ſind enand i dä Arme vrtſchlofe, und hend vo dä guldige Stärne traumt, wo vom Himmel ob ene zue ſo friedli dur d'Stude uf ſ' ine gügglet hend.

Dr ſchlämm Stinel aber iſt mit ſiner Alte hei zottlet am große Variſol und hät möge gigele i ſim Tipsli und ſchmöllele, s'iſt e Freud gſi, und ſie hät brummlet vorere ane und wo ſ' zäme dur's Stägehus uf ſind, ſe fallt dr Stinel ſiner Alte ume Hals und vrſchmutzt ſi öppis grüslis, hät gmeint, är ſig zwänzgjährig und ſis Wib au. Abr ſi hät e agſchnellt und ewäg püngget und gſchnerzt: „Mach daß d' ewäg chunſt du alts Kameel, hettiſt du mich früehner meh gſchmuzt, das hettiſt, jetz pfiff dr dri, das pfiff dr!"

Gäge Bach abe ſind d'Muſikante gſtroppet und gſtofflet wie ne Schaar böſi Geiſter. Vorus iſt dr Tamburmajor mit em Pumperdon uf em Buggel und hät vorem ane äs Spottliedli us em Sunderbund brummlet i Bart ine:

Digitized by Google

D'Tambure chönd, d'Tambure chönd,
Mit ihre alte Trümme,
Ä Wirbel wettet f' gäre ſchlo,
Si chönd dr Wirbel nümme.

Im Sunderbund, im Sunderbund,
Det hend e ſie vrgäſſe,
Vor Chlupf, wo f' müeſſe hend i Chrieg
Go ſuffe und go fräſſe.

Dr Landſturmtamburmajor rüehrt
Si Stock höch ob d'Soldate,
Doch ſid em Sunderbund iſch lang —
Är kiht em uf ſi Platte.

D'Tambure chönd, d'Tambure chönd,
Mit ihre alte Trümme,
Ä Wirbel wettet's gäre ſchlo,
Si chönd dr Wirbel nümme.

Die andere ſind em all ſchön no gſtämpfelet, hät keine gwüßt, wohi daß er lauft, ſind all voll gſi bis as Halszäpfli uſe. Will's due e ſo drvo tſchiengget und d'Auge vrchehret und grochſet, wie ne Schübel[1]) Nachthüel, ſe chunt dr Mo hinter dä Wulke führe und due gſeht dr Kartſch näbed zue wo ſ' laufet öppis wyßes. S'iſt dr Mühlibach gſi; är abr hät gmeint, äs ſig dr Wäg und iſt ifam täub worde, daß ſie e ſo im Gras umeſtampfet ſtatt im Wäg z'laufe wie ander Lüt. Langſam und bidächtig chehrt är ſi um gäge d'Muſikante und triebt us und ſtagglet: „Wa—as wendr au im Heu ume tra—trampe, wänn dr Wäg nä—näbed zue iſt, ſe—ſelles iſt kä—kei Art, mi ſett au e chli a—ander Lüte Sach ſcho—ſchone, ſe—ſe—ſettme, ihr alte Narre, — A—Allo zuem Gras us i Wäg i—ime: Ziäht euch linggs!" kummidiert er.

Uf das hi ſchlargget dr Tamburmajor, dr Kapällmeiſter, vorus, ſtolperet über's Bachbord ine und ſtroppet im naſſe Mühlibach ume und die andere nüd ful, pletſcht

[1]) Haufe.

Digitized by Google

eine ume andere i Bach abe — Hußjanggs, — welle Chilchgang — due sind s' do dri ume gschwumme wie Chnölle in ere Mählbrüeh und hend glärmet wie n' es Ghütti Chräh „Fürio und Mordio", und hend Ängli gmacht wie n' es paar ufbloſe Chrote, bis die Ledige noegruckt sind, und eine ume andere zue dem blöde Trinkwässerli usgfeumet hend.

Chrüzbattelion, hend die Musikante gspuderet. Druf abr sind s' heizue und die Ledige hend gjohlet und gjuchset, daß mes wit ume kört hät, daß s'Anneli, s'Mühlianneli drab vrwache ist us schwäre Träume und vrstohle zue sim Guggehrli[1]) use gstunet hät i die mohäll Summernacht; äs hät zitteret am Pfeisterli zue vor Chummer und Chelti und die Ledige hend gjuchset:

Lustig will me ledig ist,
D'rno ist nühme z'mache, —
S'Stubeli voll und s'Wiegeli voll,
Und eine uf dr Chachle. Juhuhuhui!

---

10. Kapitel.

Vim Wasserrad.

Richtig ischi gstorbe d'Mühlibeth, dr Mühligüli, a dr Uszehrig, und nu churz bivor s' ere die letzt Ölig gä hend, hät si ihrem Gspons, im Hannes, e paar Chräbel über d'Bagge ine zoge und mit em Doktor ghändlet und käuzt, wo nere dr Schnuf schier usgange ist, dr gäb z'thüür Mexture und chäm z'viel, bis är würkli gar nümme cho ist. Mit em Tod hät si au nu welle stritte und s'Letzt ha; abr där hät ere s'Plapperthürli zue gschletzt[2]) für eister. — Jeses Mariä, hät dr Mühlirothsherr ufgschnufet. All Mahlstei mitenand hettete nüd so druckt wie das Bizeli Frau. Alls, d' Rustig und Sach, s' ganz Hochsigfueder

[1]) ganz kleines Dachkämmerlein. — [2]) zugeschlagen.

Digitized by Google

ſammt dr Morgeſuppe hät 'r is Seckelmeiſters wieder lo zuecho, dr well nüd drvo; dr ſig z'friede, wänn d'Beth nüd geiſti, ſe chönner e mol rüebig ſchloſe. Dr alt Stinel, dr Vehchnächt, wo s'Fraueli furt gjagt ka hät, iſt wieder agſtellt worde uſem Lärchehof und fröhli im Chüehgade ume tſchiengget. Und dr Hannes iſt i ſim Hochſigfrack im Land ume gſtofflet, go e Schwiegerſuhn ſueche für ſis Maiili; hät abr keine gfunde, wo em rächt gſi wär. Het ſcho eine gwüßt, e lidweiche, chärſchaffte Burſcht, aber näa — änes iſt im Altpreſidänt ſi Suhn gſi, i dem wo d'ſchuld gſi iſt, daß är nüd Kantonsroth worde iſt, i dem ſine, wo n'em vorem Ruehm gſtande iſt, — und im Anni hät ers agſeh, dem wär's ſcho dr rächt gſi — abr näa, z'leid nüd, Herr Kantonsroth, z'leid nüd, will nüd wüſſe vom Seffi.

Due iſt dr Früelig wieder cho und hät alls afo triebe. Die junge Buechli ſind is Laub gſchoſſe und dr Mühlireih hät s'blüemlet Sunntiggwändli agleit. Unter dä Lärchebäume am Bach hend d'Waſſerſtelze und d'Finkli d'Schnäbeli gwetzt und mit ihre ſchlaue Äuglene a d'Mühli ufe blinzlet: „Sie hebet jetz die Gärſtechöreli nümme nöthig wie wo's pfuſet heb, s'ſig jetz us mit em Faſtebrösmeli, s'gäb Fleiſch: feißi Würmli und dick Mugge gnueg, das ſig ſcho äs feins bautze[1]). Dr Gugger hät zuem Wald us grüeft: „Guggu, guggu!" daß dr Stinel, wo Miſt agleit hät im Port obe mit em Leſi und em Trutli, gſchwind im Ländertäſchli gneuſet hät, ob er nüd e paar Napoliöndli näbed ſim Zweebätzler gfindi, daß 'r im Trutli ſim Gövli e rächti Ibindete chö gäh, hät abr fürſuſt gſuecht. Ob em Hus dure ſind d'Spirre gſchoſſe und hend eis glärmet und pfiffe.

Hinne bim Waſſerrad, wo brummlet und kroſet hät wie allbets, ſind dur d'Stude us zwee lang Reihe Tüecher ghanget, Bauelis und Wullis, a Hälſige[2]), und zwüſchet dure iſt s'Mühlianneli beindelet und hät die Wöſch agmacht

[1]) ſchmauſen. — [2]) Strick, Seil.

Digitized by Google

mit dä Chlämmerlene und drzue hät's abr äs Gsichtli gmacht, e so äs müeds, bleichs, wie wänn's am liebste uf em Chilehof liti, dri Schueh teuff unterm Bode. S'Härzli hät em zitteret im Lib und d'Seel, und wänn se si buckt hät übere Bach dure bim Lilachispüele[1]) und sis bleich Gsichtli gseh hät im Wasser inne, sen isch ab sich sälber vrschrocke und het schier am Liebste möge uf die flingge Wälle liegge und i d'Wält use schwimme wit, wit, bis s' nümeh wüßt vo Heuweh und Chummer im Härzli. Dr Bärli, dr Hund, ist ums ume gstriche und häts e so trü agluegt mit sine große brune Auge, wie wänn ers wett tröste. Und s'Anneli hät e gstreichlet und zue n'em gseit: „Du guete Bärli chast mr au nüd hälfe; wüßt scho eine wo's chöt, abr där will schients nümeh wüsse vom Mühlianneli." Ä schwäre Süfzger hät em sis Brustläzli g'hobe und s'hät e Thrän im liebe dunkle Aug glänzt wie n'äs Stärneli i dr Nacht. Dr Bärli hät afo bälle, wie wänn 'r täub wurd ab de Lüte mit dene herte Steine i dr Brust, und ist innere Chatz nohgschosse dur d'Wösch dure, daß do äs Lilache abezehrt worde ist und det eis vo's Vaters lange gspregglete Hämplene i d'Stude ine treit hät. Untereinist häts due afo winde und chute dur die Wide und Erlestude us, öppis isams, und mir nüd dir nüd sind die Strümpf und die Hämpli und Hannesbändel[2]) umetanzet, wie Schnee im Christmonet, und das Anneli hät si müesse usser Othe springe und gumppe und dr Bärli ist hinnedri bället und hät die Fazenetli und Unterhose, wo do umegfloge sind, mit dä spitzige Zähnde gfange. Due rohdt si öppis i dä Stude und untereinist chunt eine drus use z'schliecke, e Ma, und fot afo zämmeläse vo dere Wösch und ufhänke und ist e so gmüchet[3]) im Anneli zue gruckt. Jetz schnüflet dr Bärli umene ume und fot afo chnurre und hüle, daß dem gspäßige Wöschghilfe ganz uheimli worde ist und 'r d'Händ i d'Seck ka hät. Vrwunderi luegt s'Anneli ume und gseht hert hinterem

[1]) Leinen. — [2]) Halskragen. — [3]) verstohlen langsam.

Digitized by Google

zue s'Seckelmeisters Suhn, dr Herr Thomes, und där hät rothi, uheimelige Äugli uf's ine gmacht, wie ne Ägerst, wo n' ufenes Vögeli passet. S'ist häll vrchlupft s'Maitli und rüeft gleitig im Bärli, und där ist am Bode no z'rugg gschliche und hät eister ufe Herr Thomes zrugg gschilet und knurret. „Chumm, Bärli, chumm, kusch di!" — S'hät dr Hund gno am Halsband und ist e vor's Hus vüre go achette.

Wo's zrugg chunt und übere Lade lauft, wo übere Bach gleit gsi ist näbedem Wasserrad, se rüeft dr Herr Thomes halblut und blinzlets mit de Auge a scharf wie nes Mässer und uverschant:

„So, Schatzeli, will dr au e chli hälfe bi dere Wösch, magst ellei doch nüd Meister, was i gseh."

„Ist nüd nöthig, Herr Thomes," — git s' Maitli troche ume, — „wänn i öpper bruche, hät's hie Lüt gnueg, rüefe dä Üch allwäg nüd z'erst."

Dr Herr Thomes hät si uf das ine müeße vrnüße, abr s'Maitli häts „Hälfi Gott" vrgässe und furt gmacht, wie wänn's uf dr ganze Wält kei Thomes für sie gäb. Sie Gidanke sind bim Seffi gsi. S'hät a die schöne Stunde dänkt, wo s' sust allbets mit enand im Gstüd am Bach usse gschmützelet hend und g'änglet wie zwei vrliebti Heustöffeli. Ach jeger, s'ist scho äs Schützli gsi sidhär. Sid äner Zit ist mängi Mus feiß worde vom Mühlichorn, und mängs Tröpfli us dä Dachchängle i Bach abe träuffet. — Wie due s'Mühlianneli dur d'Stude us wädelet, stofletem dr Herr Thomes no, zehrts am Röckli und macht e so gflattierig: „Wirdist doch di Vetter nüd flieh, säg was isch jetz mit üs zweie, wänn hemmer Hochsig?"

„Mir zwei Hochsig?" — chehrt si s'Maitli, „ich und Ihr — übers Johr im andere Summer; — schämed i, das Wort zum Mul uszloh, würd mi nu lang schäme, mit Üch durs Dorf uf, gschwiegis i d'Chile z'lauffe, mit eme so e Herr, wo besser für öpper anderst sorgti, vrstöndr mi."

Fräch hät 'r welle s'Maitli's Händ afasse, abr si hät

Digitized by Google

e uf d'Site püngget und e agſchnellt: „d'Händ ewäg und lönd mi i Rueh, bruche Üch nüd, s'gruſet mr ab Üch.“

„So gruſe ab mir, ab eme ſo e gſtudierte Burſcht, wo hundert Maitli noem zünglet, wo Philoſophie gſtudiert hät und Jurisprudenz und ſogar Äſthetik, — ſo, gruſe, wänn t' mer nüd ſo lieb wäriſt, Bäſimaiteli, ſe wett dr dä ſäge, öbs dr müeß gruſe oder nüd abeme gibildete vürnehme junge Ma!“

S'Maitli hät äs Fazenetli zuem Bückli usgno, feſt usgwunde und ſpöttiſch gſeit: „S'iſt doch artig, daß me ſettige gebildet Lüt ſeit, wo ordli am ugibildetſte thüend und ſieiniſt dä nu dümmer und ugregleter as dr rüchſt eifältigiſt Burätſchamp, vrſtande. Jetz gönd Ihr nu!“

Dogget iſt 'r as Maitli ane gſchliche, wie ne Marder, und häſt mere niene gſeh — bränut är im Mühlichind im Hui zwee Schmüz uf beed Bagge und ufs ſchneewyß Hälsli, daß das Maitli vrſchrocke zue dä Stude us gſprunge iſt und mit em Scheibli dr Bagge mehde zähmohl abpuzt hät, bis er ſchier rauh gſi iſt.

„Wüeſte Lälli,“ — hät s'Maitli kibe, — „gönd 'r hei, was giſcht was häſcht, iſch rächt und guet, ſuſt hol i uf dr Stell dr Bärli, där macht i dä ſcho Bei, fräche usgſchämte Läuli, mach daß furt chunſt!“

Im Thomes ſie Auge hend uluter aſo blitze und chrampfhaft hät 'r d'Füſt ballt i dä Secke. „S'iſt nüd ſe bös gmeint, Jumpfere, blöiß wäg eme Schmüzli iſt nu keine i d'Hell cho, ha ämel i keiner Zitig nüd gläſe.“ Jetz iſt 'r noch as Maitli zue g'ruckt. S' iſt gſi, as wie wänne e böſe Geiſt vorwärts triebti und mit uſicherer, ganz vrändredter Stimm hät 'r im Anni is Ohr gflüſteret: „Los, Jümpferli, will dr neimis ſäge, dä häſt jetz lang gnueg mit mir dr Narr triebe, i vrliedes nümme länger, witt mi guetwillig, iſch lieb und rächt und dr anderewäg,“ chüchter mit bränuede Auge — „dr anderewäg nimm di grad ſuſt.“

Wie ne s'Maitli aluegt und ſis vrzehrt Gſicht und där fürchtig Blick gſeht, wo nem zuem Chopf us ſchießt,

Digitized by Google

wird's em plötzli wind und bang und s'Härz fot em wild afo chlopfe. — Gleitig will si furtlauffe. Abr är umspannts mit wüethigem Griff, daß se si nüd hät chönne vrrode, und zehrt's und chetscht's i d'Stude use. S'arm Maitli hät nüd emol chönne lärme, so isch igschrubet gsi i dä Arme vo dem vrwogne Kärli. Jetz lot ers e Augeblick go und schnufet und chichet, die Last hät em dr Othe schier gno. Due lärmet s'Maitli mit Marg und Bei durchdringender Stimm: „Vater, Vater au!" Abr dr Thomes packts wieder mit wahnsinniger Chraft und wills wieter mit furtschleppe. Due göhnd Schritt dur d'Stude uf und rüeft öpper: „Anni, Anni!" und im Schwick[1]) chrosets und chnellts und ruschets dur Böschig us und im Seffi sis Gsicht taucht uf und hindrem noe ist dr Altpresidänt i dä Gallöppe z'laufe cho und z'chiche und dr Herr Pfarrer vo Sihldorf. Die sind nämli grad us em Sihlfall use cho, wo si die nü Brugg go biaugeschienige gsi sind. Wüethig mit schumedem Mul ist dr Seffi wie ne Leu gäge s'Seckelmeisters Suhn grännt.

Abr wie där die Lüt gseht, die unerwartete, und au dr Hund vorem Hus wild kört chläfe und hühne, se ist em e wahri Todesangst i d'Chnoche gfahre und är lot s'Anneli los und jagt wie n' es ghezts Wild drvo und dr Seffi mit rollede Auge noe: „Wart, du Hallungg, wänn di vrwütsche, dich zeichni!"

Hurtig will jetz dr Thomes, dr eländ Kärli, übere Lade bim Wasserrad, due schießt em uf einist dr Hund, dr Bärli a Chrage, wo si Chettene vrrisse ka hät. Dr Thomes stürchlet, stolperet übere Lade ine und pletscht mit eme gottlose Fluech i Bach ine und — Jeses, Mariä und Joseb, — grottet unters Wasserrad, wo si langsam umdräht hät und umdräht. Dr Pfarrer hät äs gwaltigs Chrüz gmacht und dr Seffi ist imene Gumpp übere Bach und i d'Mühli ine gsuset go s' Rad bstelle. Starr wie Stei sind dr Altpresidänt und dr Herr Pfarrer am Bach

[1]) Augenblick.

Digitized by Google

gstande und hend s'Rad agstunet, wo plötzli still gstande ist. Glilachtig[1]) ist dr Seffi z'rugg cho, und näbedem mit eme Hogge voll Chlupf und Entsetze dr Müller, dr alt Hannes. Die hend im Wasser umegfäumet und s'ist nüd lang gange, se hends neimis schwärs usezoge usem Bach, e Liech — dr Thomes, s'Seckelmeisters Suhn. Dr schlämm Stinel ist due drdhär ghunke und hät e zuedeckt mit eim vo dene Lilachene, wo s'Anneli gspüelt ka hät.

Gli druf hend due d'Schwalme wieder gnistet usem Lärchehof und sind ums Dach ume gschosse, und d'Lärch hät höch i dr Luft s'Lied vo dr Uferstehig gsunge. Due sind dr Altpresidänt und dr Mühlirothsherr, dr Hannes binenand vor dr Mühli usem Bänkli gsässe und hend imene Bärnerwägeli noe gluegt, wo vo dr Mühli ewäg gfahre ist, und händ gwunke mit dä Tubakpfifflene, mit Händ und Füeß. Änes Bärnerwägeli hend nämli im Müller sini Roß zoge und usem Bock ist dr Lesi ghocket und hät klepft mit dr Geißle und gjuchset; und im Wägeli sälber sind zwei vrliebti Lütli anenand zue gsässe, — äs Hochsig — fri erber noch und hend möge gigele und lache, wie d'Sunne im Juli — dr Seffi und s'Mühlianneli. —

Wo due dr schlämm Stinel i Gade abe ghunke ist und die zwee ruehmsüchtige Alte, dr Altpresidänt und dr Mühlirothsherr se friedli binenand gseh hät hocke und tubäkle, hät er binem sälber gseit: „Jo währli, jo, gäge d'Liebi ist kei Bättler und kei Herr nüd Meister, nüd emol e Kantonsroth."

---

[1]) bald.

Digitized by Google

S' Baueletüfeli.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Kapitel.

Im ene Thal, e Ruz[1]) vom Zürisee ewäg, zringelwiesum vo Höhene und Gütsche igrahmet, mit Rußе und Toble, ist am ene wilde Bärgbach, wo dä Holz- und Steiwehrene e Dräck drno gfrogt hät, äs großes Dorf gläge. Det ist e bäumigi Fabrik gstande, mit wiße Rigelmure, und d'Pfeisterli dri hend e Gattig gmacht, wie d'Augehöhlene im ene Todteschädel. Zue zwei imänse Chämene us hät's eister grücht und g'mottet. Drum ume sind schön Matte gsi nnd näbed em drüstöckige Herrehus e Garte voll Chabisheutli und Rüeblichrut. Äs schöns Stuck näbed obe schier und gar am Wald zue ist äs chlis munzigs Tätschhüsli gstande, steideckt und mit eme Guggerli und e so nieder, daß dr Riesi Goliath dr Grind zäh Schueh dur d'Schindle usgstreckt het, wänn 'r det deheime gsi wär.

I änem Hüsli hät e Wittfrau gwohnt, abr nüd eini wie's viel git, wo scho no dr Grebt jommeret: „Bin e Wittfrau, bin e Wittfrau scho me dä acht Tag, welle will mi, welle will mi, bi scho wiedrum parad!" — nei e ganz e andri. Si hät äs einzigs Gövli ka, s'Bäbeli, es Wälzchrötli, und das Hüsli ist ihres gsi, si hät's vom Ma sälig gerbt ka und nu äs Fätzli Bode drzue, wo Studeburdene und Spiesschulde druf ghufnet gsi sind. Grad justemänt jetz ist d'Achs nu im Abäck gsteckt. Sie hät grad gschittet ka, d'Seppekathri. S' ist nämli Winter

[1]) Ein Stück entfernt.

Digitized by Google

gsi und seligi Arbet hät si alli suber sälber müeße bsorge, wänn si mit ihrem füfjährige Gövli nüd hät welle chludere und dr Hickler übercho im niedere Stubeli inne, wo die niedere Chatzeschibli mit rothem Tuech und Mies vrschoppet und mit Papier vrchlaibt gsi sind.

Grad will si e buechene Chnebel vrsage, due pfiffet's i dr Fabrik unne, gleitig stellt si d'Sage näbed e Holzbock und lauft was gist was häst mit ere Arsle Schitli is Chucheli und kits is Ofeloch inne. Druf grift si is Gänterli, ninnt e Ludere[1]) use und wäscht hurtig die zwee Zinntäller us und s'Härdöpfelbecki, kit d'Hültsche vom z'Mittag noe is Sütränkiständli und jastet und gwirbet wien e Hummel in ere Glasglogge; druf springt si i d'Stube, ordnet d'Stuebälle und putzt ihrem Gov s'Schnudernäsli mit dr Scheibe. Das ist am Ofe zue gsässe und hät mit eme Griffel uf em gspaltne Schiefertäfeli ume krizget und Chile zeichnet mit Thürme wie Zipfelchäppli.

„Bäbeli!" rüeft d'Seppekathri, d'Muetter, — „so jez bis schön brav bis i hei chume, und blieb schön i dr Stube, fahr nüd wieder ume wie gester, sust gwahrdi; chötist jo vrfrühre bi dere Chelti, das chötist, und bring mr dä schön z'Väsper i d'Fabrik, häst kört, läb wohl und gaum schön."

„E jo, i bliebe jo do und wänn dr Hansli chunt, thüemer döckle[2]) mitenand."

„Jo se bis nu schön fri mit em," — git d'Muetter ume, „wänn 'r scho rich ist, sen ist dr doch z'verbarme, wo ner kei Vater und Muetter meh hät," — mit dene Wort lauft d'Seppekathri übr Chopf und Hals drvo i d'Fabrik, wo si ihres Brod hät müeße vrdiene.

Jez ist s'Bäbeli mit sim Schuzängeli ellei im Hüsli inne gsi und hät s'Täfeli näbed e Ofe a Nagel ghänkt zuem Schwumm und zuem Griffelröhrli. Druf isch wieder

[1]) Waschlappen. — [2]) spielen.

Digitized by Google

ſtill gſäſſe, hät die glänzige gälbe Hoor uſem Gſicht gſtriche und mit dä große bloe Auge dur's Schibli us gſtunet i chalt Winter uſe. S' hät's gfrore. S'iſt mit dä Hände i d'Seck inne gſchloſſe; s'Holz iſt halt gſpart worde im Bauelehüsli, wies dem Hüsli gſeit hend, will früehner Bauele dri ufghufnet gſi iſt. Unter einiſt pöpperlet's as Pfeiſterli und äs bleichs Gſichtli mit eme blaurothe Näsli druckt ſi as Schibli.

„Bäbeli!"

„Jo?"

„Biſt däheime, chan i e chli zu dr inne cho?"

Abr s'Bäbeli iſt hintrem Chachleofe füre gumpet und hät i d'Hand klatſcht und grüeft: „Hannesli, chumm du nu ine is Stubeli, mr thüend dä döckle mitenand, ich bi dr Vater und du d'Muetter, häſt s'Hürößli bi dr, wo dr s'Chriſtchindeli brunge hät, he?"

„Jo, lue do hanis," — und jez hät das Büebli, wo vor em Pfeiſter gſtande iſt, i ſis Pelzmänteli ine griffe und mit dä rothe Fingerlene äs hölzis Rößli uſe gneuſet und es Geiſeli und zeigt's im andere Gövli. Gleitig iſt das go dr Riegel hintere zieh a dr Stubethür, und due iſt dr Hannesli, im Fabrikherr ſälig ſis einzig Chind, ine cho is halbwarm Stubeli und zuem Bäbeli a Ofe ane gſäſſe.

Das hät us eme Sack uſe e große gſchellte Härgummel[1]) grumſet und e im Hannesli gä, s' heb eme vom z'Mittag ghalte und där hät e ine gworglet und e pauzt und ſi dra gfreut wien e Künig. Druf hät s'Maiteli us eme Winkel füre, unter dr Bettſtatt, äs Zigaredrückli zoge und neimis drus uſe gno, ſis Titebabi[2]), äs Stäckli mit eme Gummel dra und eme alte Fazenetli drum ume. Due hend ſ' afo döckle und dr Hannesli hät s'Titi müeße wiege und em müeße Buzzi gä mit ere alte Chelle und drzue hät er gſunge:

[1]) Kartoffel. — [2]) Spielzeug, kleines Kind.

Digitized by Google

Schlof, Chindeli, ſchlof,
Suſt git dr s'Nänni Strof,
Suſt wicklets di us em Hüdeli
Und tätſcht dr uf's chli Füdeli, —
Schlof, Chindeli, ſchlof!

Abr s'Bäbeli iſt uf's Hannesli's Rößli i dr Stube ume gritte und hät mit em Geiſeli klepft: „Hü Choli, hü, hü," und iſt umegallopiert, bis ſchier uße Othe cho iſt, s'hät d'Chelti ganz vrgäſſe ka, s'hät keis Brösmeli meh gfrore. Due ſeit dr Hannesli: „Los Bäbeli, gib jez i mir wieder s'Hürößli e chli, ich will au usritte, du chaſt jez dies Babi wieder e chli ha." Abr s'Maiteli hät nüd welle und iſt aſe baarfueß mit vrzuslete Hoore umegſprängt uf em Rößli und hät möge gigele. Due ſind im Hannesli Thräne i d'Auge cho und dr hät welle aſo briegge. Abr s'Bäbeli iſt gſchwind cho und zuenem zue beindelet und hät em d'Bäggli gſtreichlet mit dä magere, wiße Händlene: „Briegg du nüd, Hannesli, ſä do häſt dies Hürößli, bis du wieder fri," — und s'hät em e ſo lieb zuegredt, und Schmüzli gmacht, daß dr Büebli mit Thräne i dä Auge aſo gigele hät, und druf iſt är uf em Rößli umegfahre und s'Maiteli hät s'Babi gſchweiget, där Härdöpfel mit em Stäckli dra, und plüderlet a eim furt und gſunge vor em ane:

„Es ſchnielet, es rägelet,
Es goht e chalte Wind,
Es gfrüret alli Stüdeli
Und alli arme Chind."

Plötzli pfiffet's i dr Fabrik unne und im Hui ſchießt s'Bäbeli uf, leit ſis Titi wieder is Zigaredrückli unters Bett, ninnt d'Günſchli[1]) unterm Ofe füre und leits gflingg a. Druf grifft's is Oferohr inne und reicht e Chrueg uſe, wo gwermets Kaffee dri inne gſi iſt und e Mocke Ruchbrod druf obe, und jez hät's dr Hannesli bim Händli gno nnd iſt mit em zue dr Stube us düſelet, i

[1]) Winterpantoffeln.

Digitized by Google

d'Chelti uſe, und e ſo ſind ſ' mit enand friedli gäge d'Fabrik abe. Dr Schnee iſt frore gſi und hät glitzgeret i dr chalte Jännerſunne. Langſam ſind ſ' mit enand bim Herrehus vrbibeindelet und i d'Fabrik ine, dur die lang Stäge uf und dur die wite Sääl hindere. Dr Hannesli hät beitet[1]) a dr Thür vorne; ſi Bäſi, d'Hushälteri, hät em vrbote, i die dräckede Lokal ine zgo. Due lauft s'Bäbeli ellei dur ne lange Arbeitsſaal hindere, bi dene Spinn- und Zwirnmaſchine vrbi. Abr untereiniſt ſpringet und gumpet us alle Winkle uſe halbgwachsnig Gove, und chrummi übelfeili Tſchunggeli[2]), mit dräckede Gſichtere, und wichſet und gigelet: s'Baueletüfeli, s'Baueletüfeli bringt z'Väſper, nei lueget au, s'cha ſcho laufe, hend's, hend's, lönd's nüd dure, das wild Baueletüfeli!" Und rings um's Maiteli ume hend ſ' Ringelreihe tanzet die übermüethige Lütli, und hend's gneckt, daß gar nüd dure hät chönne zu ſiner Muetter, wo z'hinderſt im Saal uf's z'Väſper gwartet hät. Zündroth iſch worde im Gſichtli und hät afo briegge. „Lömi dure oder ich rüefe i dr Muetter, ſi hät jo Hunger." Will's ſo redt, packt's es jungs Bürſchtli us Übermueth und kit 's mit ſannt em Chrueg in ene Hufe Bauele ine; abr där hät's gſchwind lo go und gwichſet, s'Bäbeli hät e mit ſine ſpitzige Zähndlene i Finger biſſe und hät uſe gſchlage wie wild, daß ſi die Arbeiter halb chrank glachet hend ab dem Gövli, wo über und über voll Bauele gſi iſt, eis wien äs Schofböckli.

Abr untereiniſt iſt d'Thür gange und dr Hannesli iſt ine z'ſpringe cho und hät äs Gſchrei vrfüehrt und glärmet: „Lönd 'r ächt au s'Bäbeli lo go oder nüd, wo's e ſo äs fris iſt, ihr Dräckmöllene ihr!" Und gleitig iſt 'r zuem Gövli zue gange und hät's tröſtet und em mit dä fine Fingerlene die Bauelefäderli abgläſe. Due hät s'Maitli ghört briegge und ſi ſind mit enand zue dr Muetter, wo z'friede glachet hät ab dem Päärli, und due hend ſ' afo ſchnabeliere, d'Seppekathri und s'Bäbeli, und dr Hannesli hät ene zuegluegt und au nu Ruchbrodrinde gäſſe. Das

[1]) warten. — [2]) halbblödſinniges Weſen.

Digitized by Google

hät e halt immäns guet dunkt, zähmol besser as deheime. Abr e alte graue Arbeiter mit eme schneechridewiße Bart, i dr Seppekathri ihre Brüeder, s'Bäbelis Vetter, hät, wo's wieder pfifft und dr Hannesli und s'Bäbeli mitenand furt sind, dene Gove bidänkli nogstunet und dr Chopf gschüttlet und zue dr Schwöster gnusteret: „S'thüeg sust nüd guet, wänn Herrechind und Bättelchind enand z'gäre hebet."

„Ä, red au kei settig Narrethie, s'sind jo Chind, wo nu kei Vrstand hend, s'wird baldane scho anderst cho, si chönd dä vorsi sälber usenand," — hät d'Seppekathri g'antwurtet.

„Jo wänn's z'spot ist," — git dr Brüeder, dr Batist ume, und goht a si Maschine.

Unterdesse sind dr Hannesli und s'Bäbeli is Herrehus dure cho zuem Schrecke und Entsetze vo dr alte uwirsche Husmeni, und dr Hannesli hät im Maiteli alli sini schöne Sache zeigt, wo nem s'Christkindeli brocht ka hät, daß dem schier s'Härzli still gstande ist vor Vrstune. Äs hät halt z'Wienecht blöiß äs Züpfli und äs bazigs Bireweggli übercho und hät doch gmeint ka, s'heb kei Mäntsch sövel übercho wien äs. Lang güggleť's die Sache mit sine große herrliblaue Auge a und frogt druf dr Hannesli: „Los, worum hät s'Christkindeli i dir ächt au sövel Döckelzügli und Gueteli brocht und i mir nüd, häst du öppe meh bätet?"

„Nei," seit dr Hannesli, „ich ha nüd gar viel bätet, si hend gseit, i söll nu sust brav si, s'Christkindeli bringi dä glich viel Sache; wie viel häst du bätet, Bäbeli?"

„All Obed e Rosechranz und: „Heiliges Jesukindelein, höre die Gebetlein mein und bring mir ein Eierzüpflein" — macht s'Maiteli.

„Du hettist halt im Eseli sölle Heu gä," — seit jez dr Hannesli, dä het dr s'Christkindeli meh brocht."

Baldane[1]) ist d'Hushälteri cho und hät afo chiffle und cheuze mit em Büebli, was är do für ne Zaupf is Hus

[1]) Nachher.

Digitized by Google

ine bringi. är ſig äs Herreſühnli, ſöll ſi nüd mit ſellem Pack abgä, das Baueletüfeli chö voruſſe beite, 's ſig jo volle Dräck, chö vo deriger Waar nüd guets lehre, dr ſöll's furtjage, das armſälig Stumperöckli, 's ſchick ſi nüd für Herrechind.

Fürchräbsroth mit eme trurige Gſichtli iſt s'Bäbeli uf em ſin gwixte Bagetbode gſtande, mit em Finger im Schnäbeli, s'Waſſer iſt em noch bi dä Auge gſi, s'hät mit dä große Auge merancholiſch a die häſſig Husmeni ufegluegt, a die alt Jumpfere. Abr dr Hannesli hät s'Maiteli gno bim Händli und iſt mit em zuem Hus us und druf ſind ſ' mit ſim gmolete Geißli[1]) go aberitte, übere Gütſch ine, und är iſt im Bäbeli uf's Schööß gſäſſe und das hät ſi feſt aklammeret a Hannesli, wänn s'Geißli übers Port ine gäge d'Fabrik abe gſuſet iſt, wie wänns e Tag ſis Läbes nümme wett lo go.

Am Obed, wo d'Muetter, d'Seppekathri, s'Bäbeli is Bettli uſe Laubſack gleit und em s'Chrüzli gmacht ka hät, hät das nu lang gſtörnet und umegrangget im Schlof und im Traum im Hannesli grüeſt, 's well au e ſo äs ſchöns ſidis Bettli wien är und derigi gmoleti Angeli drob zue, 's gäb dä im Eſeli au Heu, wänn s'Chriſchchindeli chäm. Will due d'Muetter e ſo lost, was das Chind plüderlet und Schuehneſtel i ihri alte Schlarpe[2]) zieht bim Öliechtli, chroſets untereiniſt i dä Wände und ä Todtenuhr ſot afo hämmerle i dr Wand hert ob s'Bäbeli's Chöpfli, und dr Wind chutet dur's Chämmi us und jommeret um d'Husegge ume wien äs chlis Chind — häll vrchlupft iſt d'Seppekathri und buckt ſi über ihres Chind dure; das lächlet im Schlof ruehig, — „do hät ſi doch gwüß öppis kündt" — flüſchteret d'Muetter bin ere fälber, — „bhüetis dr Herrgott vor ſchwärem Uglück." Lislig hät ſi bätet, d'Muetter, für ihres arm Stumperöckli, bis ere ändli vor Müedi d'Auge zuegfalle ſind und ſi vrtnuckt[3]) iſt.

[1]) Kleiner Schlitten. — [2]) Halbpantoffeln und überhaupt altes Schuhwerk. — [3]) Eingeſchlafen.

Digitized by Google

2. Kapitel.

S' ist e schöni Zit vrgange, die Zwei, s'Fabrikherre Hannesli und s'Bäbeli, s'Baueletüfeli, sind wenig meh zämme cho und baldane gar nümme. Är hät ä Huslehrer übercho, won er ä chli vrchächet[1]) gsi ist, und ist us eme Büebel e Herr worde, usem Hannesli dr Herr Schang. S'Maitli hät due müeße i d'Fabrik und ist abr äs schöns sächszähjährigs Jümpferli worde, lidweich und gradgwachse wien äs Grozli. Sie hend enand wohl öppe sieinist gseh i dr Fabrik und fri artig Auge anenand ane gmacht, abr dä ist s'Bäbeli roth worde wien äs glüehnigs Bögeliise[2]) und hät nümme dörfe vo dr Arbet ufgüggle, bis är wieder ab dr Wacht ist.

Due se n' isch au wieder emol Faßnecht worde, wo d'Lüt und alls liberemänts zunderuf cho ist vom Lüligov bis zue dr sächzjährige Jumpfere und vo dr jüngste Wittfrau bis zuem elteste Schuelmeister. Am Güdelmändig[3]) am Morge am vieri, — s'hät chum s'Friedesrichters Güli krähet, — sind d'Buebe scho mit Trichle im Dorf ume gjagt, i alle Gäßlene ume, und hend d'Faßnecht iglütet. Und z'Mittag sind druf Beijässel und Johee mit eme Bäse i dr Fust und ere Sänteschälle am Taschi umegfäcket und umegfüferet und hend Brod usgrüehrt und Mummerie sind umegsprunge, eine wüester as dr ander, und Sühudi, där mit ere brätschgede Pfanne, diese mit eme vrhite Wassergazzli und ere Kaffeemühli statt ere Drähorgele, und dene sind Gove noglaufe, hend ene Schneeballe a d'Chöpf und uf d'Larve inne düßet und glärmet: „Hei, hei, uszieh, hei, hei, uszieh!" und sind flingg usenand gstobe, wänn ene öppe äs Hudi nogloffe ist. I dä Tanzhüsere hend s' afo ufspiele und ufgige schöners nüzti nüd und ist an enes Bödele gange, wie wänn s'halb Dorf fürcho wär. Am Güdelmändig hät halt äbe alls dri use welle, was Bei ka hät, richs und arms, siedis und bauelis. Dr lezt Vagebund hät s'Zeinemache lo hocke und ist us

[1]) erstarkt. — [2]) Bügeleisen, Glätteisen. — [3]) zweiter Fastnachttag.

Digitized by Google

sim Weidgädeli abe cho, won er dr Winter ghuset hät ohni Zis und Brüch uszhalte, und hät usbote bi Chräpflene und Chüechlene, und eis Gloria uf's ander hintere Hannesbändel[1]) abegschüttet mit em urchigste Bundesschnaps, daß er am Äschlimittwuche und am bschißne Mändig nu gschmöckt hät wie'n äs Nägeli.

Dr Herr Schang us dr Bauelespinnerie ist au im ene prächtige fürchräbsrothe Domino usgruckt und zuem Tanz mit e paar lustige Kamrade, und hät möge gigele und ufgumpe wie'n e narchtigi Laubfrösch, und alli Maitli, won em i Wäg cho sind durs Dorf uf und ab vo eim Tanzhus is ander, hät er öppe am ene Fäcke zerrt oder gar e paar Schmütz ufbrännt, daß die Wibervölchli nüd gnueg hend chönne d'Bagge abpuze. Dr ist fri übermüethig gsi.

Abr im Bauelehüsli obe am Wald ist s' Bäbeli muetterseelenellei am Ofe zue ghuret und hät trüebsälig i d'Wält use gstunet. D'Seppekathri, d'Muetter, ist halt i dr Fabrik unne gsi, hät müeße d'Stäge abepuze und d'Gäng fäge, das hät grad wieder e Nothschillig is Läderseckli brocht. S'Bäbeli hät müeße gaume. Für sie zwei ist d'Faßnecht niene ume no ane gsi. Ach wie hät's es au beeländet, das armsälig Tschöppli, daß äs eister müeß deheime si, wänn ander Lüt dr Hollediho miechet und tanzet und haseliert allwäg, blöiß äs nüd. S'ist em äs Tröpfli im Aug gstande, und das hät glänzt wie n' äs Tauchöreli im Morgeliecht. Und wänn eine is Maitlis Härzchämmerli inne het chönne gugge, se het er gmerkt, daß det inne nu neimis anders nüd körig ist, daß det dri dr groß Hannes wie dr chli Hannesli ufem Hürößli umeritteti und's drum i dem Herzli e so poltereti. Das arm Vögeli. — Jezt hät äs es Fazenettli füre gno und si Thräne mit em Scheibli abtrochnet, und will wieder afä spinne. Due se goht d'Stubethür und dr Vetter Battist chunt inne. Där lupft si Pelzchappe und chrazet i dä

[1]) Halskragen.

Digitized by Google

graue Hoore und chunt zuem Maitli zue: „Nei au Bäbeli, was isch, Bäbeli, — jez lueg mr eine das Wätterhäxli a, die hälle, löthige Thräne rünnet em über d'Bagge inne — jä du und briegge — ha gmeint nüd gar, wo's Faßnecht ist, — ist di keine cho abhole, e Gspüslig," — gigelet er und druckt em s'Aug, — „hät doch gwüß nu eine wot em gfallst odr dä sind Buebe anderst als albets[1]), glaubes abr chum."

„Nei Vetter, redet au nüd se artig[2]), wem wet ächt e so es arms Stumperöckli gfalle, e so es arms Zütteli," — lächlet s'Bäbeli merancholisch.

„Ämel i mir gfallst," macht dr Vetter, „und i dr guete Muetter, und das ist vordrhand gnueg, für ne rächte Burst zuer rächte Zit wird dä üser Herrged scho sorge, bist ämel nu jung."

„Sized, Vetter!"

Där ninnt e Stuebälle und ruckt zuem Maitli ane und luegt em zue wie's spinnt, wie die Fädeli e so gleitig dur si Finger gönd; no eme Wili macht er:

„Jä was Dummheite, du muest au e chli dri use, kört dir se guet e chli Faßnecht as i Herrelüte, und daß 't kei Widerred häst, Bäbeli, se chast jez grad mit mir, mit dim Vetter, grächdi nu e chli gleitig, häst doch gwüß öppe äs Pläzlichleid ume odr sust öppe öppis zuem a dr ume z'hänke für di z'maschgiere."

„Jo, ich wüßt frili scho äs Gwändli, — seit s'Maitli bidänkli, — i het nu äs Trächtli vo dr Großmuetter sälig noe, si hät's sid ihrem Hochsig niemeh a ka bis si gstorbe ist, und due ha's ich übercho, und äs Lärvli ist au nu im alte Gwandchaste usse, abr i darf halt schier nüd e so ellei furt go maschgelaufe, gieng frili gäre, abr d'Muetter wurd allweg chibe, s' wär jo niemer deheime zuem gaume."

„Mr bschlüßet und stoßet voruse dr Rigel, dä wird wohl niemer is Hüsli ine go, und wänn au öpper ine gieng, — was wettets ächt au stähle — ? Se mach di parad!"

---

[1]) ehemals. — [2]) so seltsam, zweideutig.

Digitized by Google

„Abr wer zahlt dä dr Tanzschänker und öppe äs Glesli Wi; ha mi paar Santin im Dokter müeße bringe, will d'Muetter langiszit bettligrig gsi ist, ha blöiß nu füf Batze, Vetter!" — seit s'Bäbeli schüch.

„S'wird wohl zahlt wärde, für änes will i scho sorge und öppe für nes Würstli erst au nu odr für Chräpfli und Chüechli; hemer au abgwartet, wo ni chrank gsi bi," git där ume, und jez stoht s'Maitli langsam uf mit eme sunnelutere lustige Gsichtli, goht use Chaste zue, use alte Gwandchaste, ninnt das Gwändli use, trämpelet i d'Chuchi und no eme halb Stündli chunt's wieder inne aber wie, — dr Vetter ist schier vrchlupft vor Vrstune, — as ne prächtigi Altschwyzeri mit eme schneewiße Güevli, mit Blueme i dr Mitti und eme sidene Brustläzli, und drzue das schön rothgstriffet sälbergwobnig Röckli, dr tusig au, eis wien äs gmohlets, und die Holzschüehli hend klapperet usem Bode. Dr alt Battist het 's möge vrwürge und vrdrucke vor luter löthiger Liebi, e so guet ist dem Gov i dr Großmuetter sälig ihres Kostüm agstande. Är hät gschmöllelet und sis Tubakpfiffli use gno und afo Für schlo wie bsässe. Wo's due s'Lärvli au nu uf ka hät, äs wächsis, se sind s' mitenand, äs und dr Vetter, zuem Stubeli us. Hinter dr Husthür hät dr Vetter nu gschwind heimli ä paar abgschliffnig Franke zuem große Gäldseckel usegneuset für z'luege, öb er au Gäld gnueg heb zuem zahle odr öbs es öppe nüd vrlidi. Gli druf sind s' mitenand im Dorf obe vor dä Tanzhüsere gstande und hend gluegt, i welles inne daß s' wellet. D'Lüt hend zue dä Pfeistere us gwunderet, was ächt das für nes feins Fräuli sig, wo det vor eme Tanzhus stiend i dem flotte Schwyzerträchtli, öppe s'Stärnewirths Line odr s'Gmeindspresidänte Töchterli, wo vor acht Tage usem Ingstitut hei cho sig, — s'hät niemer dra dänkt, daß i dem schöne Gwändli inne das arm Stumperöckli usem Bauelehüsli stecki. Das und dr Vetter Batist hend nüd gwüßt wo ine, hät zäntume Musig use tönt und Lärme.

Jübübübüi, zoge, zoge! Und due bim Rößli, bim

Digitized by Google

größte Tanzhus, ist s'Bäbeli vorusdüselet und dr Vetter Battist langsam hinnenoe, wie wänn e s'Maitli nüd agiengt, daß s' es nüd kännet. Wo s' i d'Stube ine chönd, luegt alls ume, alls will das schön Mäschgli gschaue, daß das zündroth worde ist unterm Lärvli, und si hei gwüscht hät is Bauelehüsli, z'oberst is Ofeloch ufe vor Chlupf und Gschämigi. Abr justäment fot dr Klarinettler a und die andere Ingstrumänt noe, und si hend e Hopfer abegschnäzlet fürnehmers nüzti nüd. Bivor s'Bäbeli rächt weist wo's ist, chunts e Mummerie, e Beijässel, cho ge necke, und fahrt mit em im Tanzbode ume, daß 's em wind und bang worde ist, und dr Tanzschänker dr Buch wiederka hät vor Lache. Dr Vetter bifiehlt unterdesse e Schoppe Züriwi und zwei Gleser und e Portion Chüechli und Chräpfli im ene Stubewinkel ussе, öppe für vier Baze. Wo dr Tanz fertig gsi ist, und d'Päärli mit enand a ihri Plätz go hocke sind, und mit enand apütscht hend, ist s'Bäbeli im Tanzbode ussе nu ellei am ene Pfeistergsims agwalbet und hät schüch i dr Stube umegluegt, wo allerlei für Maschge, schön und wüest, und imänsi Sühudi umegfüferet sind mit und ohni Schätz. S' isch si so vrlasse vorcho, das guet Chind, 's wär gäre zuem Vetter dure is Egge, är hät em heimli gwunke, abr s'hät nüd dörfe, 's ist em scho gsi, s'kännet's dä all Lüt. So isch gstande wien äs Ölgözli, wie agstrubet, das schüch Vögeli.

Am Ofe zue ist äs fürroths Domino gsässe und hät allpot[1]) as Maitli dure gäuglet zue dr Larve us, die schwarze Auge hend rächt glizeret ufs ine. S' mueß det ä lustigi Gsellschaft binenand ghocket si, si hend ämel brauget und gigelet wie Schalksnarre und brav Wi glürget.

Untereinist goht's anenes poltere und rigle, lüte und trichle durs Hus uf, wie wänn Gspeister vo dr Guggerefluh us em Chratte us cho wäret und durs Stägehus uf tätet gragölle, und due flügt d'Stubethür uf und chunt eine ine i d'Wirthschaft as ne Bär vrkleidet und e andere

[1]) oft.

Digitized by Google

noe, wo ne an ere Chettene füehrt, und där hät e Bäse i dr einte Hand treit, e Birchbäse, und e Räufrock aka, und jez sind die zwee i dr Tili umetüflet und gschuehnet, und där im Bär inne hät brüellet und gmurret, daß me het chönne meine, s'wär e rächte. Im Bäbeli hät's afo schnüzele ab dene beede übermüethige Mummerie; s'will gleitig zuem Vetter dure i Winkel, abr wie's dr Bär gseht, schießt er ufs los und druckt's mit beede Arme se viel as er mag a si ane, daß em dr Schnuf schier usgange ist, und's e Güß abglo hät i siner Härzesnoth. Die Gastig a dä lange Wirthstische hät imäns müesse lache ab dem Streich, und nüd ful springt 's ander Huli, dr Bäreführer im Räufrock, au nu ane und fahrt i dem vrschrockne Maitli is Gsicht mit em ruche Birchbäse, daß em s'Lärvli vrzehrt und abkit. Vrtatteret isch do gstande, s'Bäbeli, ohni Lärvli, und s'ist em gsi, s'müeß stärbe vor Scham uf dr Stell. Zringelum ist äs Gigele agange s'hät nüd welle höre, und d'Lüt hend enand i d'Ohre inne gwischperet und gluschteret öppis merkwürdigs, und halt schier gmichelet vor Freud über där uflätig Gspaß. Wie agnaglet isch e so gstande, s'Maitli, und hät gräuckt wie d'Obedsunne vor em Isbettgoh: „Ich arms, arms Zütteli," hät's dänkt, — „worum goh'n i au zuem Tanz, äs gscheht mr rächt." Abr dr Vetter Battist ist ufgsprunge gsi und mit rollede Auge däubschellig[1]) uf där vrkleidet Bär zue und hät em churzbsunne mit siner magere Fust eis use Bäregrind innedängelet. Im Kuntinänt[2]) chehrt si där, packt dr alt Ma und schlot e z'Bode, daß em dr Huet ab dä schneewiße Hoore abegfloge ist und dr Bäreführer im Räufrock hät s'Bäbeli im Tanzbode umeketscht, daß 's dr Tanzschänker, wo hät welle friede, uf d'Site püngget und gigelet: „Lueget s'Baueletüfeli a, wie's se herrli tanze cha, gschauet's au, das Hoffertsfüdeli, lei Mäntsch wurd meine, daß 's blöiß sächs Baze vrdieni i dr Fabrik, und e alti übelzitigi Muetter het, lueget doch das hochgnaset Stumperöckli a, s'Baueletüfeli i Side und Sammet!"

[1]) Zornig. — [2]) Im Augenblick.

Digitized by Google

Dr Vetter hät blüetet am Bode und s'Bäbeli ist halbtodt gsi vor weiß ich nüd was. Meinet die Lüt, a dr Faßnecht chömme mit ihm mache, was me well. Untereinist wirds bleich wie'n äs bleikts Lintuech, und bißt Zähndli wild ufenand, ninnt ä Guttere ab eme Tisch und flickt [1]) i dem, wo uf em Vetter obe ghuret ist und e traktiert hät, eis übere Grind ine, daß där gmeint hät, sie thüeget i dr halbe Wält ume Wysi lüte[2]) und wüethig ufgsprunge ist ufs Maitli los und 's a dä ufglöste Hoore i dr Stube ume zerrt hät: „Wart, Baueletüfeli, dich will i jetz au vrbauele, wie se si kört; Herrguleß nu emol, was chunt seligs Hudelpack zuem Tanz, wo chum vrmag sust z'si" — raset där Kärli und haut ufs Bäbeli los. Abr nüd lang, — s'ist doch au nu eine ume gsi, wo nüd zue Allem Jo gseit hät und Ame. Das roth Domino chunnt i dä Gümpe und rüehrt das upauzt Hudi a Gigebank hindere, daß där kroset hät wie ne Bund Hobelspäun, daß är gläge ist wie'n apappet; druf hät s'ander Hudi dra müeße, das roth Domino hät's mit isige Griffe packt und dur d'Stäge abgfuehrwärchet, daß polteret hät, wie wänn e Laui drüber abfiehr, dr Bäregrind ist dem abgfalle und e junge übermüethige Herregrind zuem Vorschien cho. A dr Thür unne hät er em nu dr Schueh hinterrugs gä und em noglärmet: „Will Üch scho lehre, arm Tüfel go schlo und necke, ihr Schnuderglünggene!"

Wo das roth Domino wieder i d'Stube ine cho ist, se ist or Rößliwirth ufs zue und hät's agschnellt:

„Wer zahlt jetzt mi Gleser und die vrhitnig Stuebällä? Uf dr Gstell Gäld vüregmacht, dr hetet i nüd brucht aznäh; lönd Ihr ander Lüt lo mache, wänn's wend e Gspaß ha; goht Üch nüd a, — zahlet oder i hole dr Landjeger!"

Ohni äs Wort z'rede, grifft das Domino i Sack ine und kiht im Wirth e Füsliber ane: „Do häst fürs murre, uwirsche Schlarpp!" Ar zieht d'Larv ab und dr Wirth

[1]) Schlägt. — [2]) Abendläuten, Weisung läuten.

Digitized by Google

fahrt e paar Schritt zrugg und schlott d'Händ zämme überm Chopf: „Jä dr Herr Schang — wird nüd sie — was chunnt jez üch d'Sinn, — das het i nüd gmeint, daß Ihr dem Bättelvolch no lauftet — so, so, hm, jede no sim Mange[1]), nüd für uguet", macht dr Wirth mit eme spässige Gsicht, vrzieht s'Mul und chehrt em dr Rugge.

Vo alle Tische und Bänke und vom Ofe, wo im Herr Schang sini Kamrade gsässe sind, hend s' spöttisch uf där gluegt und heimli d'Nase zämmegsteckt und allerlei vrdächtigs Züg pluderet. Där ist ruehig zuem Ofe dure und abgsässe. Dr Seckelmeister und dr Schuellehrer hend enand zuegnickt und s'Aug druckt, und dr Altroth Martiantoni hät lislig gnüseret: „Do weiß me au, was s' krutet[2]) hät; dr jung Gäuggel do s' Fabrikherre, will schient's das Zisli ufe Lim füehre; so goht's, wänn me kei Vater no Muetter meh hät, git es subers Bürschtli mit dr Zit."

Dr Lehrer hät gflüsteret: „Früh übt sich, was ein Meister werden will, odr: dr Öpfel fallt nüd wit vom Baum; där Bueb ist scho alle Maitlene nogsprunge, wo n'er i d'Schuel ist, und was dr Alt salig gsi ist, weißt me; s'sind nüd drü Maitli im Dorf inne gsi sinerzit, won er nüd hinter alle Häge hinne verschmuzt hät; söll im Alte nü meh schade, är lit jetzt unterm Bode, abr Art lot nüd vo Art — dr jung Sprüzlig ist vom Alte i jeder Biziehig wie abgschnitte."

„Ä ba, ba, ba — macht dr Mezger Sebi, wo au bi dene am Tisch hinne ghocket ist, näbed em Spiesgänterli, — lönd ihr där Bueb lo goh, wänn r' gäre e chli umekarisiert i sine guete Johre, so wird er's au nüd anderst ha, as s' mir au ka hend, odr där wo meint, är sig se suber ums Nierli ume as dr heilig Aläwisi, söll ufsto." S'ist aber keine ufgstande und hend all fri lang i d'Gleser ine blinzet und gstunet, s'wärdet äne alti Erinnerige cho si, allerhand fürtig, dr Lehrer hät ämel gschmöllelet, hät

[1]) Geschmack. — [2]) Geschlagen.

Digitized by Google

gwüß a sis Hochsig dänkt, wo n'er e Frau übercho hät so feiß und ufbloſe zringelum, wien äs Chilbichüechli, är iſt frili mager worde ſid äner Zit, — worum — dorum.

Jetzt hend d'Chüedräcklerfabrikante ufem Gigebank obe wieder afo druſloshaue, und hend gſpielt wie d'Ängel im Himmel, blöiß äs birebizeli[1]) weniger fin, und iſt alls dri uſe go gwirbe und hurnuſſe und gäuerle und där gſpäſſig Unterbruch wägem Bäbeli und em Herr Schang iſt vrgäſſe gange.

Abr im Bäbeli iſch nümme rächt gſi i dem Gſtungg[2]) inne, bi dene vrgüſtige Lüte, s'hät mit em Fazenettli die naſſe Auge uspuzt, und d'Chüechli und Chräpfli, wo dr Vetter Batttiſt zahlt ka hät, i Sack ghalte fürs i dr Muetter heizbringe, und druf ſind ſ' furt zöttelet, äs und dr Vetter, wo e Büle[3]) ob em Aug ka hät Wo ſ' bim Ofe dure gönd, wo dr Herr Schang agwalbet iſt muetterſeelenellei — die andere hend tanzet — ſen iſch s'Maitli dunkelroth worde, die glänzige Auge vo dem Burſcht ſind ſine vrko, und hend em gfüret und brännt bis i d'Seel inne, s'het möge briegge vor heimlichem Weh und Härzesleid.

„I danki z'hunderttuſigmole, Herr Schang" — ſtotteret s'Bäbeli im Vrbigoh ſchüch, — „üſer Herged mögis vrgälte!" Är hät au neimis welle ſäge, abr s'Maitli iſt ſcho zuer Stube us gſi und dur s' Stägehus abträmpelet mit em vrzehrte Lärvli i dr Hand, und dr Schang iſt unter dr Thüre gſtande und ſi Auge hend dem ſchöne Chind no gſtunet wie abannet, und lislig ſeit er binem ſälber: „I mueß ere no, gwüß goni, i chas nüd anders, Gottsname!"

Gleitig gügglet er zringelwiſum, ob ſi öppe öpper öppis achti — nei niemert, blöiß am Pfeiſter näbed em Pleger iſt e Fabrikarbeiter gſi, ſi Heizer, abr där hät e ſo glichgültig am Ipsli zoge und i Tanz uſe gſturret, wie wänn er ſiner Läbtig nie rächts no linggs gluegt het.

Im Schwick iſt dr Schang furt und dur d'Stäge ab griglet. Abr au dr Heizer rüeft dr Wirthene, zahlt und

---

[1]) Ein ganz klein wenig. — [2]) Gedränge. — [3]) Beule.

Digitized by Google

trinkt us; druf ſchlicht er dogget[1]) wie ne Chatz durs Hus ab. Wohi ächt au?

Dr Schang iſt jetzt us dr Dorfgaß abgſchwänkt und hät ine nes Sitewägli iboge, wo n'er gwüßt hät, daß s'Bäbeli goht. S'iſt ſcho fri dunkel gſi, im Zuenachte, und ſis roth Domino hät glüchtet im Moſchie. Dr Mo iſt ſattli[2]), ſattli am Himmel ume gfahre, wie ſieiniſt e armi Seel, wo mueß wandle. Äs Stuck unne erlickt er s'Bäbeli mit em alte Battiſt, wo juſtemänt vor ſim B'huſegli zu gſtande iſt, ufem Brüggli und zum Maitli lut ſeit, daß dr Schang kört, wo hinterme Ahore luſchteret:

„So Bäbeli, jezt gang du ſchön hei und tröſti, dänk halt s'müeß bi jeder Freud äs Leid ſi, s'gäb nu mängi Suppe, ſi ſig vrſalze, s'wird jo wieder öppe Faßnecht. Mr ſind nu guet ewäg cho vo dene Uflöthe dur d'Füſt vom Fabrikherr, vom Schang — abr gwardi vor Fründ wie Find, eine wo alltag einiſt a Himmel uſeluegt, iſt nu kei Heilige, hät d'Großmuetter ſälig albets gſeit, und nüd jedi Schälle, wo guet tönt, iſt vo Silber, — ſum di niene, gang gredis hei zue dr Muetter, ſi wird wohl blange, — ſo jez ſchlof wohl und bät nu öppis, vor d' is Bett lieſt, liebs Bäſimaitli."

„Jo guet Nacht, Vetter, ruhet guet us und danki dä vielmol," rüeft s'Bäbeli.

„Für was ächt au?"

„E loſet au, für d'Chräpfli und Chüechli und für ..."

Jetzt goht d'Thür, dr Vetter lachet guethärzig und trampet is Hüsli ine und bſchlüßt hindrem ab. S'Maitli lauft difig wie n' äs Redli duruf im Bauelehüsli zue gäge Wald uſe. D'Stärne hend ſo trü und lieb vom Himmel abe g'äuglet und die ſchneechridewiße Matte hend Rueh und Friede g'othmet. S'iſt gar nüd ſe chalt gſi. Uſe ne Chlapf ſchlüft dr Mo ganz is Gwülk ine, wie'n e furchtſame Büebel unter d'Deckene, und s'iſt uheimli fiſter worde. Due chehrt ſi s'Bäbeli plötzli um, wien e Wätterleich

[1]) gebückt. — [2]) langſam.

Digitized by Google

gleitig und vrschrocke, s'istem s'gienget Schritt hert hindrem zue. Jo, bimeid, s'ist häll vrchlupft und zämmegfahre, jetzt chunt neimer uf ſ' zue. J dä Gallöppe will's uf und furt, was gist, was häst!

„Nei, Bäbeli, bitt i dr tusigsgottswille, lauf mer jez nüd furt!"

S'Maitli ist wie abannet, s'mag nüd drvo, die Stimm chunnt em so bikannt vor und richtig — s'ninnt's öpper bi dä Hände, s'gspürt dr warm Huch, wo us chlopfeter Brust chunnt, — jetzt kännt's e — dr Herr Schang, und där fot afo rede mit lisliger Stimm:

„Bis mr nüd bös, Bäbeli, daß dr no gschliche bi, s'ist nüd rächt, nüd körig und manierli, i weiß scho, abr emol mueß 's halt doch si und jez will drs grad säge: „Los Maitli, sid vo Chind a ha die gäre ka; se lang mr chli Zaupfe gsi sind, hemmer chönne umejage sälbander und sind mängsmol i Wald use go bloi Beeri[1]) gwunne mit enand i d'Chrättli ine, und hend enand verschmuzt, bis beed chnistblo Bagge ka hend vo dä vrschmierte Schnäble noe, — sich wohr obr nüd — und jez will mer e chli älter sind, söttet mer üs gar nüme dörfe gäre ha; du bist mr aber so lieb, daß i lieber untere Bode wett, as dich lo fahre; drum zürn mr nüd, daß dr no bi, aber s'Härz hät mi triebe."

Still ist s'Maitli do gstande und hät schüch und starr use hert gfrornig Schnee inegstunet, s'weißt nüd rächt, mueßs flieh wie ne Hirz obr bliebe still und rüebig wie'n äs Schöfli. Das hets nie erwartet, s'ist em gsi, där Herresuhn hebs doch gwüß scho lang vrgässe. Langsam wills vürsi lauffe, abr dr Schang ninnts nu fester bi dä Hände und bittet mit ere so e liebe Stimm:

„Witt mr jez würkli drvolaufe und gar keis bizeli lose, i thue dr jo nüd, liebs Härzli, blieb doch, gang doch nüd so hurtig." Fest faßt er sini Händ und gugget im Maitli i d'Auge, wo glänzt hend im Stärneschie.

---

[1]) Heidelbeeren.

Digitized by Google

„Abr Herr Schang, lönd mi doch au go, dänket au, was d'Muetter seiti, wänn si mich gsäch, e so äs arms nüdwärthigs Maitli bi dem riche Fabrikherr, lönd mi go, dr tusigs Gottswille!"

„Ich will di abr nüd lo go," seit 'r, „du mueßt eister bimer si; los, i darfs schier gar nüd säge, aber glaub's, s'ist mr se heilig Arist as e Gott im Himmel git —, wettist du nüd mis Wibli wärde?"

Jez chunt die glänzig Wält zue de Wulke us und i ihrem sanfte Licht gseht dr Schang im Bäbeli si Auge lüchte wien e sunnelutere Maiehimmel, und mit zittriger Stimm frogt er und druckt s'Maitli's Händ fester, daß dem arme Gov alls Bluet fürig gäge's Gsichtli jagt:

„Sägs doch au, witt mis lieb Gspüsli si, he?"

Jez ninnt s' arm Chind s'Scheibli i die eint Hand und tröchnet d'Auge us, d'Thräne sind em dri ghanget, hät das Glück schier nüd chönne glaube.

„Ach Herr Schang, i bi jo blöiß äs arms Maitli, Ihr hemmi gwüß füre Narre, nei, nei, s'ist nüd mügli, s'cha nüd si, Ihr müeßtet i jo schäme, wänn öpper seiti zueni, üres Schäzli sig das armsälig Baueletüfeli." S'häts schier gar nüd über d'Lippe brocht das Wort, und druf lieslig aso briegge. Abr dr Schang umfaßt s'Maitli und lupfts höch uf, wie wänn er 's wett ufrüehre, und macht em e heiße Schmuz, daß dem Maitli ganz gspässig worde ist, und's d'Arme um si Hals gwunde hät.

„Nei au," stotterets jez, won er 's wieder hät welle schmuze, „lömi go, will hei, Ihr chöm i doch nüd gäre ha, ich bin äs arms Maitli und Ihr chönd tused schöner und richer Gspuse ha."

„I will abr keine," seit 'r ifrig, „will blöiß Dich, und sust wird i e Narr; los entweder häst Du scho e Schaz, was Gott vrhüete mög, odr i bi dr uwärth, Du magst mi nüd."

„Woll, gäre, gäre ha di," — git's Bäbeli ume, und wird fürchräbsroth, es merkt, daß e duzet hät, „abr i bi äs Fabrikmaitli, — s'Baueletüfeli."

Digitized by Google

„Se bis du jez mis lieb Bäbeli," chichet er vor Lideschaftlichkeit und umarmts, und due seits lieslig, dr häts schier nüd kört: „Jo, wänn du mi lieb Hannesli si witt."

Statt dr Antwurt hät er's heftig umarmt. Due gönd Schritt, s' ist äs Päärli obe ine cho und hät eine g'juchset. Voll Angst sind die zwei Vrliebte gstande. Abr gschwind bsunne, ninnt dr Schang s'Bäbeli a dr Hand und lauft mit em, was gist, was häst, gäge Wald ufe, wo kei Schnee gsi ist, und dri inne. Die hetet allwäg müeße lache, wo gseh hetet, wie's drvo düselet und beindelet sind wie zwei Heustöffeli. Är im ene rothe Domino ohni Larve, und d'Kapuze hät er i dr Hand treit und äs mit em wiße Güevli usem Chopf und em churze Röckli.

Gli sind s' im Wald inne gsi und hend kichet und gschnufet, sind vom Laufe schier usser Othe cho, und hend uf d'Äbni use gügglet, öbe ne öpper no chäm. Ist abr alls still bliebe. Blöiß e Schübel Nachtbuebe sind nu unne dure gäge s'Dorf ufe und hend Harrus grüeft. So sinds im Wald gstande binenand Hand i Hand. Doch s'Bäbeli hät welle furt, abr är häts bittet und bätet, söll doch au nu e chli bliebe, und due isch halt sim Härzli nüd Meister worde, und das hät welle bliebe, — und das Schmüzle ist wieder agange. „Bäbeli, liebs Zibüseli." — „E Du guete Hannesli, jez wemmer is ebig nümme lo, gält he!" — „Nei gwüß nüd, Du liebs, wilds Bauelettüseli Du."

Lang sind s' im Wald bliebe. Die alte Tanne hend gruschet und glänzig Freudethräne sind ere i dä Auge ghanget, wie Christall so luter, wo's zwee überglückliche Mäntsche gseh hend liebele und schnäbele wie Wildtübli im Nästli. Spöter ist dr Mo i stolzer Pracht höcher gstiege, und dr Wiher untrem Wald hät glänzt wie nes dunkles Mäntscheaug se seltsam, und die Alperiese hend vo witem füre glüchtet — due sind dr Hannesli und s'Bäbeli zuem Wald us cho, still hend s' enand nu emol fürig umhalset, und due sind s' usenand. S'Maitli ist still nidsi, und is Stübeli ine; d'Muetter hät hert gschlofe am Charchle a

Digitized by Google

und det häts vo sim schneechridewisse Güevli[1]), wo jezt vrzuslet gsi ist, die schöne Blueme abglöst, heiß Thräne sind druf abe tropfet, und unters Bett untere kit und binem sälber gsüfzget: „O ich arms, arms Baueletüfeli!“

I dr Wand hät si wieder lieslig afo tike, die uheimli Todteuhr; abr s'Bäbeli hät nüd druf g'achtet und ist ufe Laubsack gläge und hät bättet und bätet, bis ändli vrtmukt ist.

---

3. Kapitel.

Moredeß hät d'Magd i dr Fabrik unne äs gwaltigs Gschrei ka, und ist ume gflütteret und umegfäcket wie ne agschoßne Chräh, wie wänn weiß was Wunders gscheh wär. Sie hät dä Lüte vrzehlt, si heb nächtig öppe um Zähni ume äs fürroths Gspeist gseh vom Wald abe cho, wo s'Chapelli stiend, und das sig is Herrehus inne gwandlet und wärd jez gläuppli all Nacht geiste, viellicht figs dr Tüfel sälber gsi, si heb dr Bocksfueß scho usegfunde. Wo due d'Chöcheni, d'Annekathri gseit hät, d'Gspeister wandlet jo erst um Zwölfi, hät si äs Chrüz gschlage und gschnerzt, sie söll s'Mul zue ha, sie wüssis besser, ihre Vater sälig sig au um Zähni umgange. D'Chöcheni hät abr nüd lugg gäh und gigelet und gmeint, s'gäb gar kei Gspeister. Aber due ist d'Magd i d'Lüft gsprunge wie ne Mörschel[2]), wo losgoht:

„Was gits, was gits, kei Gspeister gits — Jeses, Maria und sant Joseb, — so, so, — ist das äs gottloses Rede, hend jez ihr neimis ä so kört, kei Gspeister — was ist dän ächt au dr Brunnereherr, wo all Nacht dri glüehnig Tanne mueß schitte und heiträge, wo'n er gfrävlet hät bi Läbszite, he — ist ähnes öppe e Geißbock, he — he und dr . . .“

„I ha ämel nu nie . . .“

„Schwieg, dumms Mul,“ -- schnellt si d'Chöcheni ab,

---

[1]) altschwyzerische Haube. — [2]) Mörser.

Digitized by Google

— „du weißt vo gar nüd, odr ſöttet änes öppe au kei Gſpeiſter ſi i dr Großrus obe, äni Holzhändler, wo all Nacht bis i d'Ebigkeit müend im ene Für inne ligge und jommere uf ihrem eigene Holz obe, wo's d'Lüt drum bſchiſſe hend, bis s'lezt Spießli[1]) vrbrunne iſt, — ſo, kei Gſpeiſter, — jä frili, ha gmeint nüd gar, wie dumm, du weiſt vo gar nüd."

„Mi Gſpüslig hät gſeit, s' gäb kei G'ſpeiſter ohni z'Nühjohr i dr Nacht," git d'Chöcheni ume.

„So, die Gſpüslig, mit dem witt cho, mit dem alte Chnab, ninnſt e jo doch blöiß wäge ſim Gäldli; där iſt jo ſälber äs Gſpeiſt, ſöll i Spiegel luege, hät jo keis Höörli meh ufem Chopf, blöiß nu e paar Fleugeſchießli, wo ſchmöckt as wie n' as Rösli, abr wien äs gſtinkets, mit dem witt cho, het e au ſcho chönne ha, will e abr nüd, will nüd wüſſe vo gräuktem Schwinis."

„Das ſeiſt du blöiß us Nid, di Heizer iſt au nüd rars," chibt d'Chöcheni, — „s'git nu ſchöner i dr Schwyz!"

„Jo, abr kei wüeſtere as dine," chifflet d'Magd.

„S'git einewäg kei Gſpeiſter," — ſpitzlet d'Chöcheni giftig, und ſchlarget vo dr Magd ewäg i d'Chuchi uſe, go s'Fleiſch überthue, und die hät wüethig druf los gwüſcht.

Due Nomittag iſt großi Viſite gſi im Herrehus näbed dr Fabrik. D'Hushälteri, die alt Tante, hät wieder emol dr Chropf voll ka vo Nüigkeite und vo dr nächtige Gſpeiſtergſchicht, wo nere d'Magd vrzehlt ka hät; där Chropf hät müeße gläärt ſi und due ſind ſ' äbe igrukt gäge Väſper ane im Gänſemarſch: d' Frau Gmeindspreſidänteni i dr Spizehube, mit em kaffeegälbe Tſchäpert, mit em blüemlete Pariſol und em ebige: „Deranſchieret ſi Sie nüd, Frau Bas, bitte, bitte!" — und d' Frau Verwalter, e warmi Wittfrau mit ihrem ſiebezähjährige Titi, und d'Frau Siedehändleri, e läbändige Hungbüchs a Süeßigkeit vor dä Gardine und e fürſpeiede Bärg drhinterhinne, — hät äbefalls äs Maitli bin ere ka, zäntume, ſe zart, wie s'ſchönſt

[1]) Splitterchen.

Digitized by Google

Stuck Rindfleisch vom Hoorrugge. Und zlezt ist nu e alti Jungfere drdhär gwagglet im ene gwaltige Huet mit eme heibsche Vordach und ere Horabrille uf dr Nase und eme Möppsli am Schnüerli, und die hät eister gresiniert vor ere ane wie ne Kaffeemühli. Item. S'ist äs schöns Büscheli Wibervolch binenand gsi im niedre heimelige Stubeli inne, und d'Sunne hät fründli dur die subre Umhäng gschiene uf d'Goldrahme, ufs sammtnig Kanapee, uf Teppich mit Leuweyä[1]) druf und uf die ganz Kaffeeherrlichkeit, Täßli und Chante. Die Wibervölcher hend afo lisme, heuggle und fadezeichne, und dene Institutstöchterlene isch e gleitig us ihre schmale Fingerchnöchelene gloffe, wo sälber hettet chönne Nödeli si, as wie ghärt und jez isch losgange mit Rede, füler as amene eidsginössische Schüzefäst, und det wird au niemer z'todtgschwiege.

Z'erst hät d'Frau Gmeindspresidänt dr Herr Pfarrer grüehmt, dr sig e so fründli und chönn so erhebend predige, si chöt alltag dri Predige von em alose; die alt Jungfere hät aber wellä ha, dr Kaplon sig dr mögiger, är nicki jedesmol, wänn er bi ihrem Pfeister vrbi gieng und chö besser singe i dr Mäß. Druf hät d'Verwalteri ihres Gov grüehmt, wie sie so gueti Diplom heibrocht heb, und wie sie chö Klavier spiele, rein zum usenandfahre vor herrlichi; s'gieng abr au um sie, all Obed spazieret jung Herre vrbi, wie ne Schaar Hummel um ene Strohbluem und e fründe Herr hett si sogar nach Indien guo, wo är e Villa heb z'mittzt i dä Elephante inne, abr s'Roseli heb nüd welle wägem Heuweh.

Druf hend all mit enand s'Dokters jung Frau gmezget, worum as där e armi Frau ghürothet heb, sig just nu bi keim Dokter Bruch gsi, — abr do mögs es schients just gä, sie schwänzli i d'Chile wie ne Pfau, zvorderst füre, und deheime hänket d'Chind Schnudernase abe, si glaubet, mit em Richthum sigs det au nienehalb se wit här.

Jezt isch dr Chlatsch im Zug gsi und wänn där emol im Zug ist, rumtr körig und pfüselet zäntume ane, s'mag

[1]) Löwen.

Digitized by Google

eine Hans oder Heiri heiße, s'mag eine se unfähbar si as er will, e so e Rätschbäsi ist nu unfähbarer und gseht im Aug vom Nächste nüd blöiß e Balke, nei grad e ganze Holztheil. D'Siedehändleri ist witer gfahre und hät gseit mit eme Lächle se fin wien e Sunneſtrahl, mit eme Stimmli se süeß wien e Hochsignacht:

„Gältet si au, so, so — jo dänket si Frau Bas, d'Frau Friedesrichter ist au scho mängist zue n' is cho i d'Visite und hät ihre Suhn mit gno, mr hettets natürli selle merke, und si hät allbot druf gredt, daß ihrem Herr Suhn üsers Zischgeli[1]) se fürchtig wohl gfiel, abr i ha natürli nüd lo merke, trozdem si alli Siede i üserem Magezin bizoge hät; abr dänket Sie die Frächheit vo dere Frau, — macht si jez gheimnißvoll, und die andere strecket ere d'Ohre schier is Mul ine, — dänket Sie die Uverschantheit, — frogt das Wib emol grad use mich: „Was meinet si, wänn mi Suhn bi ihrem Zischgeli afroge würd, öbs mit em well as Konzärt, wo dr Gsangverein gäb, är und s'Zischgeli." — J bi wien usem Himmel gfalle und säge: „Nei, vrehrti Frau Friedesrichter, nei, durchus nüd; üsers Zischgeli hürothet nüd bis drißgi ist, läbet Sie wohl, Frau Friedesrichter, wünschene gueti Rueh, Frau Friedesrichter," — und so han i si lo stoh; dänket Sie au, das Wib, welle Frächheit, wo all Lüt wüsset, daß ihre Alt hät müeße Mist alegge und mit Chüene z'thue ha, — dänket Sie, selig gmein Lüt, wäret dem üsere Papä Landamme gsi ist, — nei welle ifami Frächheit."

All hend d'Chöpf gschüttlet und d'Auge zuem Himmel vrzückt ufgschlage: „Welle Frächheit vo dem Burätschamp." Abr die alt Jungfere, Tante Karidose, hät d'Hornbrille a d'Stirne use gschobe und gnäslet, — si hät d'Siedehändleri nüd möge: „Jä, schließli cha halt au nüd jedes Maitli warte bis e Künig chunnt, und wänn's druf und dra chäm, se wüßti eini, wo ihre Vater Landamme gsi ist und ihre Großvater heretgäge alltag mit em Gülleschüöfi

[1]) Franziska.

Digitized by Google

uf em Buggel d'Geiß zuem Dorf us ghornet hät." Dr Siedehändleri iſt ſchier dr Gallebüttel i Hals ufe gumpet, e ſo hät ſi die Red g'ergeret, hät dr Stich ſcho gmerkt, und d'Vrwalteri hät ſi mit eme bidütſame Blick agäuglet.

Abr d'Hushälteri hät s'Pulver gſchmöckt und s'Für welle abwände, und rüeft i dr Magd: „Marie, bringet s'Kaffee!" druf vrzehlt ſi die Gſpänſtererſchienig vo nächtig, daß die Wiber all Gänſehut übercho hettet, wänns nüd ſcho ka hettet.

Abr die alt Jumpfere hät wieder aſo hueſte und gſpäſſig lächle und ſeit ändli: „Nüd für uguet, Frau Bas, abr i chöt ene jez viellicht übr das fürroth Gſpänſt doch andre Uffchluß gä. Dr Heizer i ihre Fabrik hot nämli hüt am Morge zue üſerem Chnächt gſeit, das roth Domino ſig dr Herr Schang gſi und där ſig vom Tanz cho, wo n' er mit ere Fabriklere, mit eme junge Maitli, i glaub ſi säget em s'Baueletüfeli, ghaſeliert und gliebelet heb, und där ſig mit ere hei — und wieter well ſi nümeh gſeit ha, abr wie gſeit, dr Heizer hebs ihrem Chnächt ſo brichtet und dr Chnächt i dr Magd und d'Magd ihre, jezt wärd das fürig Gſpeiſt wohl im Herr Schang ſis Domino a ka ha."

Mit eme boshafte Blick hät die alt Jumpfere umegluegt. D'Hushälteri iſt ufgſprunge gſi und hät keis Wort vürebrocht as: „Was Sie ſäget, s'iſt nüd müglí, s'iſt abſolut umügli." Todtebleich iſchi worde und die andere Fraue hend enand gar ſältſam zueblinzlet, und Gmeindspreſidänteni hät gſeit: „Das wird doch au nüd ſi, dänket ſi die Meßalianx, äs Fabrikmaitli vo dr ſchläch-teſte Sorte und dr Herr Schang, e Millionär; nei, das wär himmelſchried; ſo öppis iſt au nie vorcho, ſo lang d'Wält ſtoht, — s'hät doch ganz andri Töchtere — do ſind die awäſede Titi gmeint gſi — wo nüd nei säget, wänn's dr Herr Schang afrogt, à controleur, gägätheils, wo's für ne Ehr hettet — wo dänket ſi hi, Fräuli Kari-doſe, s'iſt nüd müglí, s'iſt zum Lache!"

Digitized by Google

„I säges wie n' is kört ha," macht s' alt Fräuli uwirsch und vrschüttlet ihri Ohrelänggeli.[1])

Jezt abr stoht d'Hushälteri uf und rüeft zue dr Thür use: „Marie, holet dr Herr Schang, dr söll e Augeblick is Sääli use cho usem Contor."

S'ist nüd lang gange, se chunt dr Herr Schang und grüeßt höfli uf all Site, daß die zwei Titi vor heimlicher Vrliebti i där schön Burscht zitteret hend wie Äspislaub. Abr är hät wenig druf Acht gä und gfrogt:

„Was fählt i, Tante, was wänder, sött wieder is Contor, s'ist grad e Gummi dunne."

„Jo, e Dummheit, do, d'Fräuli Karidose hät vorig welle e Gspaß mache und üs vrschrecke; si hät nämli gseit, dr Heizer heb gseit, Du sigist gester mit em Fabrikmaitli usem Hüsli am Wald obe, mit em Baueletüfeli, bim Tanz gsi und sigist mit em hei und hebest em dr Hof gmacht, und was weiß ich für dumm Sache; wellig Dummheite, e seligs z'säge, nüd Schang?"

„Das sind gar kei Dummheite; jo ich bi mit em Bäbeli im Bauelehüsli, mit einer vo üsere Arbeitere bim Tanz gsi und au hei mit ere ämel schier," antwurtet dr jung Fabrikherr mit fester Stimm, „wer hät öppis drgäge!?"

Jez isch losgange. D'Hushälteri hät e z'erst agluegt, öb er nüd d'Lumperi tribi, und wo si gseht, daß em heilig Äriſt ist, springt si wien äs Dunderwätter zue dr Thüre us und lärmt im ganze Hus ume: „S'ist nüd, s'ist nüd, — die Dräckflungg, das Lumpemäntsch, si hätte vrzäukt[2]), abr i will si scho vrstäuke[3]), wänn e si nu het, die verfüehreriſch Schlang, i gäb ere Gift, i thät si vrribe zue Schnupftubak; heiligi St. Barbara, häst du derigi Tauschind, welles Uglück, welles Uglück!"

Die andre Jngstrument im Kaffeechlatsch, d'Gmeindspresidänteni, d'Verwalteri mit ihrem Titi, d'Siedehändleri mit em achtzähjährige Gäuverlätschli[4]) und die alt Jumpfere

[1]) Ohrgehänge. — [2]) verführt. — [3]) verjagen. — [4]) Geifermündlein.

Digitized by Google

mit em vierbeinige Feutschli, alls hät afo durenand gaggere wie im ene Hüehnderstall, wänn äs Huehn äs Ei leid; und so ist die ganz Gsellschaft dur's Hus ab wie wild; was gist, was häst, wie wänn e Wolf im Herrehus wär. D'Verwalteri hät ufbigährt wie ne däubschelige Chräh, und dr Siedehändleri ist d'Süeßigkeit und d'Adelsglasur usem Gsicht und drfür hät si kiflet und gspäuzt wien e wüethige Ägerst. Si hettet ihri Titi se gäre dem Herr Schang vrschriebe. Potz tusig au, daß au e so cha go! —

„Herr du mines Läbes! — s'cha nüd si, do müeßtet jo all Lüt, wo's vrnähmet, gredis uf d'Chöpf stoh und dr Vrstand vrlüre ab ere so e Meßalianx, ab ere so e Betties, d'Wält chöt si do umügli meh drähe" — so hend s' durenand gschnäderet und hend wie d'Gluggeri die Junge, ihri Titi unter d'Fäke gno und sind mit ene durs Hus ab zundlet.[1])

Zit vonre Stund hät s'ganz Dorf die Nüigkeit gwüßt und nu e chli drzue: dr Herr Schang hürothi s'Bauelestüfeli und i vierzäh Tage sig scho Hochsig, wäge — hm, wäge — nei es ist mr wäge me bizeli bazeli ezetra.

Dr Schang ist ellei i dr Stube zrugg bliebe und ist doch schier es bizeli vrchlupft ab dem Gschnader vo dene ufgschüchte Gänse, abr im Hui hät er binem sälber ruehig und bsunne g'lächlet und seit: „Gseh nüd i, worum daß das arm Baueletüfeli mir nüd äbe se lieb sött si, as die Modeblettli, die Mustertiti, jez erst rächt, hoffetli bin i nu Meister im Hus, — und s'Bäbeli, das lieb Buseli, mueß is Herrehus nnd damit paschta." Mit dene Worte goht är wieder überabe und hät furtgschafft.

Am Obed, wo's pfiffet, gseht er, wie dr Heizer im Bäbeli, wo au us dr Fabrik hei ist, no lauft gäge s'Bauelehüsli ufe; s'hät em nüd rächt gfalle, s'Maitli hät se bleich usgseh sid gester; lieslig seit'r zuenem sälber: „Vo more a mueß mr s'Bäbeli nümme i d'Fabrik."

Im Bauelehüsli obe hät am Obed äs Öllämpli brunne und am Tischli usem Pleger ist dr Vetter Battist gsässe

[1]) davonlaufen.

Digitized by Google

und hät äs Pfiffli graukt und im Bäbeli zuegluegt, wie's gspunne hät, und d'Muetter hät Härdöpfel gschellt mit em Rollehegel uf more z'Mittag für nes Ofethurli[1]). Due fot d'Muetter, d'Seppekathri, a:

„Worum sind ihr au gester so lang bim Tanz bliebe, Batist, Du und s'Bäbeli; s'Bäbeli ist erst teuff i dr Nacht hei cho, has schier nüd kört." S'Bäbeli wird roth wie n'es Monetrösli und luegt dr Vetter mit eme merancholische Blick a, wo där nu z'guet vrstande hät, und druf schüttlet där erschrocke und bidänkli dr Chopf und antwurtet langsam:

„So, so, spot isch gsi, teuff i dr Nacht, wo s'Bäbeli hei cho ist — so, so — jo, jo, äbe" — fahrt 'r uf „mr sind würkli spot hei, s'ist wohr, spot, hm."

Ängstli luegt s'Bäbeli no dr Muetter, die schellt ruehig d'Chime use a dä Härdöpfle; gottlob, si hät nüd gmerkt. Mit eme dankbare innige Blick stunts dr Vetter a; abr där hät bidänkli i Tisch ine gluegt, ist ufgstande und hät s'Wichwasser gno und mit zitterder Stimm gseit: „Guet Nacht, schlofet wohl binenand, dr Herrgott mögi bhüete."

Spot i dr Nacht hend die Lütli s'Liecht g'löscht und sind undere; dr Heizer us dr Fabrik ist nu cho gsi, no dem dr Vetter furt gange ist, und hät ohni viel Umständ um s'Bäbeli agfrogt bi dr Muetter fürs Hürothe und drbi gspässigi liedeschaftlichi Auge ufs Maitli gmacht, und die hät gseit, ihre sigs Gottsname glich, s' wärd einist müeße si; si chöt s'Maitli frili scho bruche, — jo ihre sig är rächt, hingäge müeß er im Maitli au diene; dr sölls grad sälber froge. Abr s'Bäbeli hät dr Heizer nüd möge mit dene uheimliche rothe Äuglene und em fräche Gsicht, und wo'n em scho sid Monete no ka hät und em scho emol am Obed noglaufe ist, daß häll vrchlupft ist. Und jetz het se nümme dörfe näh, wänn se nu het möge; s'hät schüch zuem Heizer gseit und drbi e chli zitteret mit dr Stimm: „Nei, i will nüd, ich hürothe nu nüd se gleitig, suechet Ihr lieber e anderi, s'hät nu andri Maitli, Heizer."

[1]) Kartoffelkuchen.

Digitized by Google

D'Muetter, d'Seppekathri hät zwar nu gmeint, si müeß au nu öppis drzue säge und dri ine gredt:

„B'sinn di doch z'erst, Bäbeli, gsehst, dr Heizer hät e guete Vrdienst und viel Schlächts hät me au nu nüd von em kört, dä bist dä doch vrsorgt, chast sust am Änd lang beite, bis eine chunt."

„Nei ich will nüd, das willi," hät s'Bäbeli ume gä und ist furt is Chucheli use.

Dr Heizer hät si dissig[1]) umkehrt mit eme sältsame Blik ufs Maitli, wie wänn ers wett banne, und ist au zu dr Thür us glaufe: „Machet wie n'er wend, Jumpfere, stohn i nüd i Wäg," grochset er mit ere eigethümliche Stimm, daß e d'Muetter halb vrschrocke agluegt hät, — „läbet wohl, Seppekathri."

Won er vorem Hüsli usse gsi ist, dr Heizer, hät er nu emol dur's Pfeisterli ine gügglet und gseh, wie d'Muetter im Maitli Vorwürf macht und wie das briegget, due hät si sis Gsichtli tüflisch vrzehrt und er hät e Fust gmacht gäge d'Fabrik abe und mit heiserer uheimliger Stimm hät er kichet: „Nei Herresühnli, du mueßt s'Bauletüfeli nüd ha und wänn i mueß kaput goh — um keis Gäld, mis wirds und se nüd!"

---

4. Kapitel.

Im Herrehus hät d'Hushälteri, die alt Tante, am Morge, am Tag nohär, wo si im Herr Schang z'Morge brocht hät, kei Rueh ka und ist sieinist über ne Kommode, und sieinist über nes singschnizlets Gänterli, hät zäntume d'schaffe ka, im Schwänkchessel und im Glasboffet, hät d'Magd mit keim Bei i d'Stube ine glo, und wo dr Schang g'ässe ka hät, und is Contor abe will, se ninnt si d'Ludere, tröchnet dr Tisch ab und näslet: „Schang, was i säge will, där Gspaß, wo du gmacht häst gester wägem Bauele-

[1]) schnell, gewandt.

Digitized by Google

tüfeli, iſt jez ſcho im ganze Dorf ume, d'Hüender gagets und d'Ente ſchnadrets und nu viel drzue, wänns dini Eltere ſälig wüßtet, ſi müeßtet ſi chere im Grab; i will abr jetz ſchwiege und hoffe, ein für allimol, du wärdiſt ſo Dummheite unterwäge lo und nüd welle s'Gſpött vom ganze Land wärde, wägere ſo e nüdnützige Flungg."

Todtebleich iſt dr Schang am wiße chugelrunde Chachleofe gſtande und hät uf d'Hushälteri ine gſturret wie im Traum. Abr untereiniſt ſchießt em s'Bluet is Gſicht und er ſchnerzt wild uſe:

„Schwieget und hend s'Mul zue, Frau Bas, hends ſuſt eister off — Gſpaß — Gſpaß — nei kei Gſpaß, Äriſt, heilige Äriſt, vrſtönd er mi, Frau Bas, und jez will i gäre gſeh, wer do regiert i dem Hus inne; hani lo mache bis jez, hend chönne gwirbe wien er hend welle; abr jez häts äs Änd, wänn das ſo ſött cho, — und nend i zäme, i will keis Grätſch hinnedure, iſt jezt ſcho z'viel zämme chifflet worde vo dene blaublüetig Gäudere.[1])

D'Hushälteri het möge michele vor Däubi und iſt wien e Hurnuß ume Tiſch ume gſurret und ſchnellt giftig:

„So, alſo derigi Ruſtig, ſeles Pack mueß i das ſchön Hus ine; abr i go vorane zähmol furt, öivor mer e ſo e Hudelbandig, e ſo e Zaupf mit all ihre ſubere Sippſchaft über Thürſelle chunt, will nüd wüſſe vo ſettiger Vagäbundäwaar, vo ſettige . . ."

„S'Mul zue!" — fahrt dr jung Fabrikherr uf „s'Mul zue — wänn 'r blöiß ſo uverſchant chönd rede oder dä redi anderſt; das goht Üch nüd a, i meiſtre jez, und ich mueß s'Wib ha, wo ni hürothe, figs vo Wule oder Bauele, — vrſtande!" — und mit dene däube Worte iſch dr Schang mit vrdroſſenem Härz überabe is Contor a d'Arbet.

Lang hät ſi hi gſtunet uf d'Thür, won er drzue us g'wildelet iſt, d'Hushälteri, und hät druf giftig gigelet, giftig und vrſchlage und vrſäſſe, bösartig, wies blöiß en alte unärtige Räufrock cha:

---

[1]) alte Vetteln (Geäder).

Digitized by Google

„Aha, so, so, simer do zämecho, isch scho so wit, jez heißts, nimm di zämme, sust thuet dr dä s'Herrli äs gspässigs Fürli ablose — beit, — beit, Baueletüfeli, du muest mrs büeße, du, du — nüd chunst e über und wänn di mueß lo vrzehre, du Häx du!“ —

Wüethig, halb rasig hät si mit dä Füste uf d'Chaffeechante ine gschlage und ist mit schumendem Mul i d'Chuchi use, go dr Magd d'Höll heiß mache.

Sid due ist dr Schang eisilbig worde und hät die Bikannte, wo e gfrogt hend, worum är so äs arms Drückli well hürothe, abgschnellt und abgschnauzt. Bim Pfarrer, wo au gfrogt hät, ist 'r däub vrbiglose und hät zuenem gseit: „Das wärd ihm wohl glich si, wer är hürothi, dr froge ihn au nüd, öb si Chöcheni rich sig oder arm, alt oder jung, schön oder wüest.“

D'Hushälteri ist im Hus ume gsäcket und çnistet und hät gregiert und gragölet und gsurret wie ne Bilichorb im Lanzig.

S'ist paar Monet spöter gsi, — usgänds Mai, s'herrlichst Wätter. I dr Fabrik häts grad hei pfiffe und gli druf ist dunkelchridigi Nacht worde, kei Mo am Himmel, blöiß e paar Stärneli hend friedli gflimmeret und hie und da ist im Dörnehag obem Hüsli zue nu äs Vögeli vrwache und ängstli ume gflütteret i dickste Busch ine, wills em traumt hät, ä Uhu mit fürige Auge wells fräsfe. Erle und Wide am Wieher und am Bauelehüsli zue hend lieslig plüderet und gruschet, und die alte fule Stöck hend uheimli glüchtet wie fürigi Gspeister, wo müend wandle bis am jüngste Tag.

S'Bäbeli ist bi dr Muetter im niedre Stubeli inne gsässe und hät ihri paar Fäzli Gwand gflickt, und d'Seppekathri hät Sübohne usghültschet.[1]) S'ist nu äs ordlis Räuchli im Stubeli inne gsi vom Vetter noe, wo e Halbviertig Rolletubak usem Ipsli gnäblet ka hät. Jez ist 'r abr hei gsi. Sid dr letzte Faßnecht hät 'r niemeh gfählt,

[1]) ausgehülst.

Digitized by Google

dr Vetter Battiſt, iſt all Obed öppe äs Schüzli cho die zwei Lütli vrgaume, und hät drbi s'Maitli gar nüd us dä Auge glo.

„Sött me ächt nüd s'Pfeifterli e chli ufthue" — ſeit jez s'Bäbeli, s'iſt em neimis ſchwär ufem Härzli gläge, s'hät dr Gſpüslig erwartet, ſi Schang, dr jung Fabrikherr, där iſt em hüt bim heigo a dr Thür z'Paß gſtande und hät gſeit, s'dörf i d'Zuekunft nümme i d'Fabrik cho, dr well dä more ſiner Muetter alls ſchriebe, s'ſöll hinecht luege usz'cho, wänn er vors Hüsli chäm cho pfiffe, ſi wellet dä usrede mit enand.

„Nä ha gmeint nüd gar, s'chunt jo chalt ine, zieht äs Biswindli duſſe und d'Nachtluft ſig ſuſt nüd wärth, ſäget d'Dökter," — antwurtet d'Muetter, d'Seppekathri — „abr wänt meinſt, s' ſig dr z'heiß, vrlideſches ſuſt nüd, ſe thue Gottsname äs Schibli uf, das thue."

Langſam trämpelet s'Bäbeli anenes Pfeifterli und wie's äs will zruggſtoße, fahrts vom Schibli ewäg und macht: „Jeſus Marie, jezt han i gmeint, i gſäch s'Tönels, s'Heizers Gſicht am Pfeifter, abr s'iſt nüd, s'ſtoht blöiß äs Schitt a dr Schitterbieg e chli vor; wien me au cha vrchlupfe."

„Jä, und wänn ſe jez au gſi wär, do wird niemer müeße lärme drwäge oder?"

„Nei das nüd, — abr i weis neime nüd, i mage nüd aluege, där Burſcht gfallt mer gar nüd, das gfallt er mer, hät e ſo neimis artigs Heimlis aſi, nüd wie ander Lüt, und drzue e rothi Hääre, äs ſchnüzelet mr abem."

„So au nu grad," lachet d'Muetter und lauft is Chucheli uſe, „wüßt nüd worum, s'vrgoht dr ſcho nu; wirdiſt doch au nüd welle warte bis e Milliöndler aruckt oder dä chaſt lang warte."

Fürroth ſenkt s'Bäbeli die ſchöne bloe Auge und äs Thränli tröpflet ufs Bruſtlätzli abe, flingg büezt's furt und haut mit dr Schäär ab, was z'lang iſt, und d'Muetter thuet d'Äſche us dr Chuſt i dr Chuchi und wüſcht mit em Chrisbäſe s'Güſel zäme, daß ſtübt.

Due luegts wieder uf und gügglet no em Pfeifterli;

Digitized by Google

todtebleich wird's, — du heiligs Vrdiene, — scho wieder das uheimli Gsicht vom Heizer am Schiebli. — Jezt hät se si gwüß nüd troge, s'Bäbeli, s'sot em afo fürchte; flingg wills zue dr Muetter use is Chucheli; due pfiffets vornsse — das Gsicht ist ewäg — s'Maitli lost und darf si nüd vrrohde. Due pfiffts nu emol lüter.

„Isch mügli," seits Maitli binem sälber, „sen isch doch dr Hannesli, ha doch sicher gmeint, i gsäch im Heizer sis Gsicht — gottlob!"

Lieslig und hurtig beindelets as Pfeisterli und äuglet i die stockdunkel Nacht use, spizget s'Müli und macht: „Pst! bisches Du, Hannes?"

Jezt raschlets und chnusperets vor em Holzbiegli: „Jo ich bis, chum gleitig, liebs Gspüsli," — git dusse dr Schang zrugg!

„I chume uf dr Stell," — flüsteret s'Maitli und thuet s'Flügeli zue, lauft is Chucheli use und rüeft:

„Muetter i will nu gschwind äs Schützli zue dr Dorethe abe, zu dr Alte, si hät gseit, s'sig ere albigs so langwilig z'Nacht, söll au sieinist cho."

„Se gang," seit d'Seppekathri, „und chumm dä öppe hüt nu ume."

Gschwind wien äs Müsli wädelet s'Maitli zuem Stubeli us, schlezt d'Thür und stämpflet i die dunkel Nacht use.

„Schang, wo bist?"

„Do bin i, do, bi dr zue, Bäbeli," — gigelet lieslig dr Schang und druckt s'halbwägs vrschrocknig Chind fürig a die starch Brust.

Ohni äs Wort z'rede sind s' jez vorwärts glaufe i dr Nacht gäge Wald use.

„Häst dr Heizer Tönel niene ume gmerkt," frogt s'Maitli plözli wie vo Furcht gschüttlet, „s'ist mr gsi, i heb e hinecht zuem Pfeisterli gseh inne gugge." — „Nä biwahr, was sött där z'thue ha hie?" frogt er und lachet. — „Nüd" — macht s'Bäbeli rüebiger und si laufet witer.

Det am Wald obe sind binenand dri mächtig Streutriste gstande und hend blöiß vo einer Site Zuegang ka.

Digitized by Google

Det henſi im chalte Winter d'Füchsli und d'Häsli vrſchloffe und vrchroche, wänn Wald und Fäld gſchuret und zitteret hend vor Chälti oder wänn dr Jeger dure Buſch us pülveret hät. Abr jez im Früehlig hend d'Vögel gſunge drum ume Tags und dr d'Nacht iſt det prächtig heimelig und ſtill gſi, grad wie gmacht für nes Liebespäärli, wo nüd weist, wos will näſte.

Det inne im ene Winkel vo dene dri Triſte ine hät dr Hans s'Maitli gfüehrt und nüd lang müeße nöthe anem, und druf ſind ſ' ſtill abgſäße und hend gſchmüzlet und plüderlet wie zwei vrliebti Chüngeli. Die Streui hät ſe guet gſchmöckt und s'iſt ene ſo liecht worde ums Härz, dene zwei Vrliebte, und ſo wohl gſi, wie wänns ufeme ſidene Kanapee ſiztet. Obe ine und vo dr Site hend d'Stärne gugget wie wänns wettet dem Pluder vo dene zweie zuelofe.

Är hät im Bäbeli zuegredt, s'dörf um kei Prieß meh i d'Fabrik, dr nähms jez dä zuenem is Hus und d'Muetter au, dr well dä more z'Nacht mit ere rede, wänn d'Fabrik us ſig, ſi wärd wohl nüd ſe fürchtig vrchlupfe, s'nähme nu Wunder, daß ſi nu nüd ghört heb vo ihne zweie. Im Summer ſig dä Hochſigläbe und dr Vetter Battiſt müeß au cho. S'Bäbeli hät lislig briegget und doch unter Thräne ſälig gigelet wie ne Schalk; das iſt alls e ſo herrli gſi, e ſo uverdient; abr s'hät zuem Hans gſeit, s'well e uf dä Hände träge, s'well ſiner Läbtig ſis lieb Bäbeli ſi und e gäre ha, nu z'uſſerſt i dr Ebigkeit uſſe, abr äs fürchtem e chli, s'wüſſi nüd worum, vor dere Hushältere und vor em Heizer, äs ſig em eister, die chönntet nu drzwüſchet cho und ihres Glück ſtöre. Abr dr Hans hät em s'Müli zuetho im Bäbeli mit Schmüzlene und gſeit, är wärd dä ſcho ſäge, was Trumpf ſig, ſöll ſi niemer erfräche, ihrem Glück öppis i Wäg z'legge, dr hebs i dr alte Maudä ſcho gſeit, und ſuſt heb er jo mit niemerem nüd, täg niemerem nüd z'leid.

„Bis du nu ſtill und laß s'Briegge ſi, Schazeli?“ guſchlet 'r vrliebt zuem Chind, „ſöll üs niemer cho, mer

Digitized by Google

gend Mandli und Fraueli und wänns dä üser Herrgett guet mit is meint, gits dä bis am Lanzig au nu äs chlis Baueletüfeli."

Mit beede Hände hät s'Bäbeli im Gspüslig s'Mul vrtha und e uf beed Bagge g'schmuzt wie wild. Ach, s'ist au so glückli gsi, das arm Chind.

„Se biß nu nüd, du wilds Tüfeli!" gigelet är und umhalst's.

So sind s' gsässe äs Wili und hend ihri Hüroth und ihri Liebi birothe. Abr plötzli springt s'Maitli uf und seit, s'wüß nüd was heb, abr s'sigem, s'köri neimer im Gras ume schliche. — Müselistill loset beedi, hät aber keis nüd kört, und druf nend s' enand bi dr Hand und laufet wieder uf ere andere Site gägem Bauelehüsli zue.

Due gsehnd s' untereinist neimis wißes, s'Bäbeli schlot äs großes Chrüz und stoht still; abr dr Hans lachet, das sig jo s'Chappeli i ihre Matte, wo dr Vater sälig gstiftet heb, där sig gar fromm gsi.

Abr s'Bäbeli hät nüd rächt truet. Due nimnt dr Gspüslig äs Zündhölzli usem Ländertäschli und strichts a dr wiße Murwand no abe. Das fot afo züsele und fünkele; ändli zünds ganz heiter dur's Holzgitter is Chappeli ine und bilüchtet e Heilige uf ere Helg, wo bätet, und näbed em zue sind zwee Tüfle, e rothe und e blaue, beed mit spizige Hoore und imäns lange Schwänze.

Vrwundert gugget s'Bäbeli is Chappeli ine; s'hät doch die Figure scho mängsmol gseh, und doch isch em jez gsi, wie wänns es s'erstmol gsäch.

„Hans, warum ist ei Tüfel roth und eine blo?" frogts, s'Zündhölzli ist vrlöscht und sie sind witers glaufe im füechte Gras.

Där gigelet lislig und antwurtet: „Dr roth Tüfel ist für die arme Lüt, wo roths Bluet hend, und dr blo für die vürnähme, wo blaus hend."

Abr jez hät s'Maitli gigelet und chlämmt dr Hans i d'Arme vor Übermueth:

Digitized by Google

„Wart i will dr, Du Läcker, gält s'iſt nüd das, gält nu?"

„Nei, i glaube chum, daß wohr iſt; abr äs git Lüt, wie üſri Husmeni, wo meined, ſi müeßtet e eigne Tüfel ha, e noble."

Gli ſind ſ' i d'Nöchi vom Bauelehüsli cho und due ſind ſ' von enand mit eme härzliche „Guet Nacht!" S'iſt ſo ruehig und ſe ſtill gſi und d'Matte hend gſchmöckt wie vo luter Nägeli.

Grad will s'Bäbeli d'Husthüer riegle, due körts uf einiſt dr Hans lut uflärme: „Uswäg, du Hallungg!" und druf körts äs gwaltigs Stampfe und Chiche und äs wüethigs Umerangge[1]). I tuſend Ängſte, bleich wie Biemſt, loſt s'Bäbeli e Augeblick, abr nüd lang, s'ninnt e gwaltige Sprung ab em Stägli, s'lauft i dä Gümpe vor's Hüsli und zehrt mit wilder Chraft vom Hag e Sparre[2]) ewäg. Druf jagts wien äs ghezts Wild uf där Plaz los i dr Dünkli, wo's kört kämpfe und dri ſchlo. Jez iſch binene zue und gſeht zwee umewalle am Bode im naſſe Gras wie zwei wildi Thier, abr s'iſt z'fiſter, s'weist nüd, wie's mueß hälfe.

„Hannesli, wie cha dr hälfe, ſägs um Gotteswille, lueg ich bi do," jommeret s'Bäbeli.

„Du, Bäbeli," chichet und ſtöhnt dr Hans uf em andre obe, won e agriffe hät, „flieh, ich wirde mit dem ſcho fertig, mit dem Lushund."

„Mueß welle," chichet där dumpf wie zuem ene Grab us, „mueß welle" — und jez bringt er dr Schang mit vrzwiefleter Gwalt unterſi. Abr nüd lang, im Schwick überwirfte dr Schang wieder und haut em äs Gwaltigs uf d'Auge ine. Abr im Mumänt, wo s'Maitlis Gſpüslig dr ander überwelzt und obe uf chunnt, zieht das halb vrzwiflet Bäbeli uf und lot — heiligi Muetter Gottes — s'gſehts z'ſpot, wie ſi die Lag im Hui ändret, wie dr Schang obe uf chunnt — und lot dr Hagſparre mit gwaltigem Schwung abe ſuſe, — ihrem Liebſte uſe Chopf.

[1]) herumreißen, wallen. — [2]) ein Hagpfahl, Schwirren.

Digitized by Google

Där fahrt zäme, lot die chreftige Arme lo lampe und ſinkt langſam uſe andere. Mit eme fürchtige Wichs fallt s'Bäbeli übere Schang und dieſe ſchießt uf und will drvo. Abr s'Mairli packte mit iſige Fingere und luegt em ſtarr is Gſicht: „Du Heizer," rüefts wild, — „Mörder, Mörder!"

Mit chrampfhaftem Ruck ſchränzt där us und s'Maitli mueße lo goh; är jagt wie dr Wind drvo und s'Bäbeli kiht mit eme lute Jommergſchrei uf ihre Gſpüslig, uf e Schang.

Im Bauelehüsli gits Liecht; d'Muetter, s'Bäbelis, chichet drdhär i Todesangſt. Dur d'Matte uf gönd gleitig Schritt, dr Vetter Battiſt chunnt mit ere Achs i dr Fuſt drdhär und vo dr Fabrik noe tſchiengget[1]) mit ere Latärne dr Stallchnächt. Jez ſind all am Ort, wo gſchlage worde iſt; dr Chnächt zündt dene, wo wie todt am Bode lieget, is Gſicht, und mit eme Marg und Bei durdringende Gjömmer fahrt d'Muetter, d'Seppekathri, zrugg: Am Bode lieget jo binenand dr jung Herr us dr Fabrik und s'Bäbeli.

---

5. Kapitel.

Das hät äs gwaltigs Glärm und Gſchrei gä am andere Tag druf, Dorf uf und ab. Die meeſte Wibervölcher hetet Chröpf übercho, wänns nüd gſchwind dä Bäſene und Schwiegere und Vettermanne wäret go brichte: „Nend au a, Frau Bas, nüd, jä, jä, s'Baueletüfeli, e Fabrikleri, heb dr jung Herr Schang, ihre Liebſte, ztodtgſchlage, ämel ſig 'r wie todt, und wänn 'r nüd ſcho gſtorbe ſig, ſe lüts em dä more morge. Sie hebet abr där Zaupf ſcho is Chefi tho, trotz dere ihre Alte, wo em Landjeger Stei nogrüehrt heb, ſi wellet ere s'Mörde ſcho vrtriebe, s'ſig doch äs Glück, daß me d'Todesſtraf heb, dere meini waggli dr Chopf."

[1]) gemüthlich davontrampen.

Digitized by Google

Eso hend s' brichtet im Dorf obe. Ist abr nüd Alls prezis e so gsi. Frili ist dr Hans im ene gfährliche Fieber gläge und hät am Chopf es großes Loch ka; abr dr Dokter hät gseit, s'besseri no paar Wuche scho wieder. Hingäge s'Bäbeli hät dr Gmeindpresidänt is Chesi lo kihe, i Thurm ufe, wies dem chalte Chämmerli gseit hend im Rothhus, und det häts müeße bliebe. Und d'Buebe hindrem Rothhus hend Zunge gägem vrgitterte Bolispfeisterli[1]) ufe gstreckt und Stei ufegrüehrt, daß s'Schiebli zäme klinglet ist und dr Räge und Wind hend chönne im Bolis inne gwirbe. Das arm Bäbeli! Frili hend s' es due is Vrhör gholt und dr Herr Gmeindspresidänt hät's räusch und upautzt agschnauzt: „s'söll nu bikänne, daß äs dr Herr Schang überfalle und abegschlage heb, s'nüzi do alls Läugne nüd, d'Husmene sägi, si dörf druf schwöre, daß em s'Maitli s'Gäld heb welle stähle, s'Läugne nüzi nüd, är heb scho ander bikehrt." s'Bäbeli hät abr gschwiege und die wiße Zähndli truzig ufenand bisse und blöiß gseit mit Auge volle Thräne:

„Ich ha im Hans nüd z'leid tho, dr Heizer, dr Tönel hät e abegschlage us Iferjucht, hät e welle tödte" — und witer hät dr Presidänt nümeh usebrocht.

„Abr Ihri Muetter heb doch sälber gseit, s'Bäbeli sig äne Obed zu dr Dorethe, und die wüssi nüd drvo, si bhaupti, sig niemer zue Ihre cho; das sig e nüe Biwis, was si dr zue sägi?"

Abr s'Maitli hät gseit: „Mira, tödtet mi grad, ich säge nüd witers!"

Druf hend s' s'Bäbeli e ganze Monet e so umezehrt und igsperrt ka im chalte Thure obe, bi schmaler Chost; si wärd dä wohl nu usruke mit dr Woreth; alltag no dr Schuel sind äs Ghütti[2]) Buebe hintrem Rothhus gstande und hend Dräck und Stei ufegrüehrt, bis dr Landjeger ist cho vrschüche, und hend glärmet:

---

[1]) Gefängnißfensterchen. — [2]) Schaar.

Digitized by Google

„Baueletüfeli, hopſaſa,
Häſt äs Däupli und Chrälleli dra,
Häſt äs Schnörli, s'haut und ſticht,
Baueletüfeli, dräckets Gſicht,
Bäggli häſt wie Laub und Gras
Und drzue e Schnudernas."

Die erſt Zit hät das Bäbeli ghünet und briegget, daß ſi Auge ganz entzündet und roth worde ſind, und iſt wie närriſch im Chämmerli ume g'ſprunge. S'hät gmeint, s'müeß uſe, s'ſig nüd mügli, daß d'Lüt e ſo ſiget, e ſo unbarmhärzig; abr wo's gſeh hät, was für ſteiherti Härz daß die Lüt hend, iſch ſtill worde und ruehig und hät ſi nüd vrrohdt. Wänn em dr Landjeger ſis Waſſerſüppli mit e paar Gummle dri inne brocht hät, iſch ſtumm wie e Liech im Winkeli uſem eländе Gliger[1]) gſäſſe und hät a die Chleck[2]) uſe gſtunet a der Dili, wo d'Spinnmugge drüber dure Seili gſponne hend. Dr Landjeger het ſälber ſchier möge briegge ab dem arme, arme Vögeli, und hät ſieiniſt trotz em ſtränge Vrbot äs Möckli Späck is Zinntällerli ine gſchmugglet dem vrlaßne Tröpfli z'gfalle.

So hät das Bäbeli, wo ſuſt ſe luſtig gſi iſt und hät möge ſinge wien äs Finkli im Mai, ſtundelang d'Wänd agſturret, die brune Holzwänd, und d'Händli im ſchwarze Scheibli inenandgleit, wie wänns bäteti. D'Hoor ſind em vrzuslet uf d'Schultere abeghanget und d'Auge hend trüebſälig, merancholiſch glänzt, wie wänn ſi vrlaſſe Seel dri inne wohnti, und äs trurigs Liedli vom Stärbe ſingti. Öppe ſieiniſt iſt äs Müsli cho gugge, was das Chind miech; obr äs Schwälmli iſt am Gitter vrbi gſchoſſe und hät luſtig und übermüthig glärmet, daß's dem arme Maitli, wo au lieber luſtig gſi wär, dur Marg und Bei gange iſt. S'hät eister müeße a ſi lieb Schaz dänke, a Hans, wo jez gwüß ſchier todt uſem Bett liegi und fiebri. Ach, s'hät jo nüd welle ihn ſchlo, nei, s'iſt em z'Hülf cho gſi i dä Gallöppe. S'iſt nüd gſchuld gſi, daß 's halb wild gſi

[1]) Lager. — [2]) Spalt

Digitized by Google

ist vor Ufregig und Chlupf; s'häts jo so guet gmeint. Dr Hans ninnt ems allwäg nüd für übel, wänn 'r zwäg chunnt. Odr sött 'r öppe dä bös si, sött ers öppe zürne, und äs vrgässe und vom Härz stoße? Wänn's über das dänkt hät, s'Bäbeli, hend sini Auge halb vrstörrt glüchtet, s'hät alls gflimmeret vor em wie fürig Glüße, s'het möge dr Chopf ipütsche am Gitter. Ach du heiliger Gott, — abr nei, das cha jo nüd si, dr Hans weist jo wie lieb, wie unändli lieb daß äs ihn hät. Ruehig hät se si no selige Gidanke uf die igfallne bleiche Bäggli gleit und ist uf dem elände Gliger vrtschloffe, und d'Müs sind übers dure gumpet und hend d'Härdöpfelbrösmeli zäme bauzt, wo uf sim Röckli gläge sind.

Im Herrehus unne isch still gsi und schier uheimli. Dr Fabrikufseher hät übr Chopf und Hals z'thue ka; Waareballe sind hin und här gstoße worde, d'Chämi hend grücht und dämpst und dr Heizer hät i und us dr Fabrik pfiffe wie sust, und ist unter d'Thür gstande bi dr Chöchene im Herrehus wie sust. S'ist am hälle Mittag gsi, wo dr Heizer Tönel wieder emol unter dr Thür stoht bi dr Chöchene, si hend ifrig mit enand pluderet:

„Wie gohts im Herr Schang?" frogt 'r lieslig.

„Jo nüd viel besser, dr Tag dure schloft er schier eister und i dr Nacht jommeret er und gwirbet er, daß all vor Furcht drvolaufet, und rüeft im Fieber im Bäbeli, im Baueletüfeli, s'söll gschwind cho und em dr Stei ab dr Brust lupfe, s'vrdrucke. Öppedie springt 'r uf im Bett und diemol hät er i dr Husmene, i dr Charidose, d'Mexturguttere agrüehrt und glärmet: „dr Tüfel, dr Tüfel, fliehnd, dr Tüfel chunnt, gsehnd 'r d'Hore nüd zue dr Hube us gugge." Mängsmol ist är ganz still und briegget und will s'Bäbeli gseh, si müeßets hole, är well s'Bäbeli ha. Bim Vrstand ist er doch nie körig. Die Alt will abr nüd vom Bäbeli wüsse und seit, s'sig rächt, daß e so cho sig, die Flungg chäm jez i keis Herrehus inne, sie well scho drfür sorge, das well si, do sig's jez us mit dere dumme Liebschaft."

Digitized by Google

„So, so stoht das Gschäft" — macht dr Heizer troche — „s'ist frili heibsch; abr die riche Lüt müend au öppis ha, s'kört si, und das Bäbeli wärdets wohl au nüd fräsie, nimm i a; Adie, Chöcheni, läb wohl und häb die warm."

Dr Heizer ist wieder gäges Chessselhus dure und hät gschmöllelet vor Vrgnüge und bösartiger Freud: „Jez wirds am Änd dä doch no mis Wibli! wer weist," — guschleter binem sälber. Abr die Lustbarkeit is Heizers Brust ist nüd vo langer Dur gsi. Grad will er Steichole isüre, due goht d'Thür uf und due stoht uf einist dr Landjeger uf dr Selle:

„Heizer Tönel! Ihr müend mit mir obsi, ufs Rothhus, si hend neimis z'rede mit i," macht dr Landjeger und blinzlet e vrdächtig a.

„Mit mir?" — schnellt där, — „wüßt nüd was, ha nüd z'thue mit de Herre usem Rothhus."

„Desto besser, das wird si dä wohl zeige; ich weiß's jo nüd, abr s'wär mer rächt, wänn 'r jez chämtet."

Där hät sis Gsicht abpuzt am ene halbdräckige Zwäli[1]) und im Ghülfme gseit, dr söll guet Achtig gä; hät die bloe Pumphose abzoge und druf sind är und dr Landjeger ufs Rothhus.

Det hend se uf dr Stell is Gibät gno und em körig uf Zähnd gfühlt.

„Ist das Üers Mässer, Heizer Antoni?" frogt e dr Gmeindspresidänt — „dr Battist, dr alt Fabrikler, häts gfunde und gseit, s'sig Üers, är bschwöris."

Im Hast und i dr Vrwirrig schnerzt dr Heizer use: „Jo, das Mässer ist mis, was sött das bidüte?"

Abr jez ist er wiß worde wie nes bleichts Lintuech; s'hät e grue, daß er so dumm usegresiniert hät, abr s'ist z'spot gsi. —

Vierzäh Tag nohär ist s'Maitli, s'Bäbeli, usglo worde us em Bolis und dr Heizer Tönel für äs ine cho is glich Chesi; sie hend e chönne überwiese. Abr s'Bäbeli ist au

[1]) Handtuch, Waschtuch.

Digitized by Google

nüd ganz ſuber ewäg cho; d'Richter hend gſeit, s'heb halt doch Ergerniß gä und ſig a allem Gſchuld gſi, wills dr Herr Schang vrfüehrt heb. Zuer heilſame Strof hät das armſälig Maitli müeße uſechnüe i dr Chile am Sunntig Vormittag und dr Landjeger iſt näbedem zue gſtande mit em Meierröhrli i dr Fuſt. D'Lüt hend kei großes Vrbärmniß ka mit dem arme Tropf, hends usglachet, s'heb jez ſtatt dr guldige Chron eini vo Dörne übercho, wie's es vrdient heb. Und viel hend nu anderſt gredt, wüeſter, und heimli glachet: Was me gſäch, ſig ſuſt nu nüd alls ſuber mit dem Chüngeli do. Dr Landjeger hät nohär gnueg Arbet ka, mit dä Gove z'fahre, wo s'Maitli ploget hend uf all Arte.

Ändli hätsch hei chönne zue dr Muetter is Bauelehüsli und die hät briegget, daß e Stei het müeße erbarme: „Bäbeli, Bäbeli, was häſt du agfange; hetteſt mr doch au öppis gſeit vo dere Liebſchaft, i het i ſcho welle bhüete vorem Fall. Was müend mr jez mache für die Schand z'verdecke — du heiligi Muetter Gottes!"

Abr s'Bäbeli hät kei Thräne meh ka, s'hät ſcho all briegget im Bolis und iſt ſtumm gſi wie n' äs Fiſchli, hät blöiß gſeit: „Wänn üſer Herrged dr Hans nüd vrlot, iſch ſcho guet; dr Hans vrlot mich jo gwüß au nüd."

D'Muetter iſch ſcho zweimol go froge i d'Fabrik, wie's im junge Herr gieng, zue dr Hushältere, abr d'Husmeni hät ſi abgſchnarchlet, s'gieng ſi nüd a, ſöll mache, daß ſi zuem Hus uſe chäm. S'Bäbeli iſt ganz ſchwärmüethig umegloffe und mängsmol hätsch dr Muetter ſchier s'Härz abdruckt, wänn ſi's gſeh hät am Wald obe vor em Chappeli chnüe mit vrzuslete Hoore. S'gieng im Herr beſſer, hät ſi ändli emol vo dr Magd im Herrehus chönne vrnäh, d'Muetter, dr ſig mängsmol ganz bim Vrſtand. Due iſch ſi zuem alte Vetter Battiſt abe und hät gſeit, s'müeß öppis probiert ſi, är müeß go rede mit em junge Herr, choſtis was well, und wänn ere grad us dr Fabrik jagi, dr wärd jo wohl nüd glaube, daß s'Bäbeli ihn heb welle abeſchlo.

Dr Vetter Battiſt hät nodänkli ufs Schiebli ine trummet

Digitized by Google

mit dä alte magere Fingere, und ist dur sis schneewiß Hoor gfahre, wie wänn 'r bös Gidanke wett vrschüche, und druf seit er: „Gottsname, s'mueß öppis gmacht si, gält's was well und wänn i grad s'Brod vrlüre, und im Schwick leit er si Dächlichappe uf, ninnt dr abgschoßnig Sunntigtschoppe vüre, leite a und wäscht si körig. Druf gohts muetterseelenellei gäges Herrehus ufe.

Wo n' er dur die gwichste Stäge uf lauft und übers fin Bagetbödeli us, vrkunnt em d'Husmeni:

„Was wend Ihr Ma do obe, äs Almose," schnurrt se'n a wie n' e alti Chaz, „do hend 'r e Zweer, cha nüd eister Füfliber gä, s'chönd jo weis Gott wie viel dr Tag us."

Vrwundert luegt si dr alt Arbeiter a: „Ich will keis Almose, Jumpfere Charidose; bi jo i Üere Fabrik, will blöis neimis rede mit em junge Herr; dr sig besser, han i kört; bi nämli dr Vetter vom Bäbeli im Bauelehüsli obe, wo lit dr Herr Schang?"

„So mit dem wend Ihr rede, wäg dem Stumperöckli chönd Ihr, wäge dere Blizg[1]), nei Ma, do gits nüd drus, gönd Ihr nu wieder, wo n' Ihr här cho sind, dr jung Herr will vo so ere Bandig nümeh wüsse; heb gnueg ka am Baueletüfeli; gönd nu und das uf dr Stell!" kumidirt räpautisch das alt giftig Gäuder.

„Wänn 'r nüd e alti Drucke wäret," knirschet dr Vetter zue dä Zähnde us, „wänn 'r nüd e alte halblahme Mäntsch wäret und mich mi ehrliche Händ nüd rütet, i wett i dä Blizg zrugg zahle, Üch. Ich will zuem Herr Schang und wänn er mr nüd säget, wo n'er lit, gohn i ne sälber go sueche."

Jez will dr Battist vürsi laufe, abr d'Husmeni, dr alt Drach, stoht em i Wäg, und chräet i dr Magd, si söll dr Roßchnächt hole. Due luegt ere dr alt Arbeiter stief i d'Auge:

„Isch mügli, usekihe wend 'r mi, nei — die Müeh will i vrspare; also mich alts Mandli wend'r usekihe —

[1]) sehr schlechtes Weib.

Digitized by Google

nei, nei, i goh ſuſt; nüd us Furcht, abr die Sünd will ich Üch vrſpare, dänket dra, was i ſäge, — Ihr chönd nie vrantwurte, was 'r gfählt hend a dere arme Familie im Bauelehüsli; ſägets im Herr, und wänn 'r nüd beſſer iſt as Ihr, ſe ſell em's wie Üch dr Tüfel vrgälte."

Mit ere ifame Däubi und ere wilde Wueth i dr Bruſt iſt dr Vetter zuem Hus us, hät d'Hand ufe Länder präßt, s'iſt em gſi, s'Härz müeß em vrſpringe, s'hät em gjuckt i dä alte Füſte, hät nüd gwüßt, will er zrugg und das Wib und dr Herr übere Hufe ſtäche und ene s'Hus überm Chopf zäme bränne oder Fürio und Mordio lärme übr all ſchlächt Mäntſche. Abr nei, är hät ſie zäme gno und d'Thräne, wo n'em wägem vrlaßne Maitli us Däubi i dä Auge ghanget ſind, abpuzt mit em zwilchene Tſchoppeermel und iſt hei go där trurig Bricht bringe.

Im Krankezimmer, wo dr Herr Schang gläge iſt, i wiße Chüſſene inne, unter wullene Deckene und bluemete Flümlene unne, iſch ſtill gſi. Due grift dr Herr Schang no em Schälleli uf em Hafegänterli vor em zue und klinglet. Druf gönd duſſe Schritt und gli ſchlarped d'Husmeni mit em rothe Gſicht und eme giftige Lächle dur Zimmerthür ine.

„Was gits, Schang, fählt dr öppis, beit will i dr Magd rüefe."

„Nei fählt mr nüd," ſeit dr Hans mit ſchwacher Stimm; dr iſt ganz bleich und mager ufem Chüſſi gläge; „was iſt das vorig für ne's G'lärm gſi im Gang uſſe? s'iſt mr gſi, i köri e bikannti Stimm us em Spetakel uſe."

„Do i dem Baueletüfeli ſi Herr Vetter iſt cho gſi, dem Maitli ſine, wo Dir mit em Heizer hät welle s'Gäld näh!"

„Schwieget," ſeit dr Schang, und d'Bagge röthet ſi ... „s'iſt nüd; i ſäge, das iſt vrloge, wänn i dä uf bi, wird einewäg ghürothet mit em Bäbeli, s'iſt äs bravs Chind, ich weis äs beſſer as Ihr, — was iſt das für Gſchrei gſi, was hät dr Battiſt welle?"

„Üch welle vrwürge hät 'r, dr iſt in ere imänſe Wueth cho und hät gſeit, Ihr hebet s'Bäbel üs Eländ ine brocht,

Digitized by Google

Ihr und niemer anderſt. Abr ich ha gleitig im Chnächt grüeft und där hät e due uſekiht wie ſe ſi kört."

„Is Unglück ine brocht, jo, jo, das han i" — redt dr Hans lieslig mit em fälber, — wänn 'r erſt gwüßt het, daß i Bolis' hät müeße — „abr ich wills guet mache, ſe bald i uf mag, ach du arms Bäbeli du; s'iſt doch hoffetli gſund und wohl, und Ihr lönd ems a nüd fähle, wie ner gſeit hend; s'mueß mi jez dä bſueche, i wills bi mr ha."

„Nä nei, s'hät alls was's will; abr jez nu ſtill Schang, darfſt di nüd ufrege und ſo viel rede; dä wirdiſt wieder ſe gſpäſſig roth, s'Bäbeli cha di nu nüd bſueche, s'mueß . . ."

Si iſt nüd wieter gfahre, die Alt, und lost gſpannt, s'iſt ere ſi köri lärme und rüefe im Hus unne. Gleitig ſeit ſi: „Schang, ſchlof jez e chli, i mueß goh", — und ſchlarget zu dr Thür us. Due kört ſi d'Magd rüefe: „Hend ſi, hend ſi!" — und d'Stäge chroſet unter flingge Tritte; bivor ſi weist worum, gſeht ſi zue ihrem hälle Entſetze s'Maitli uſem Bauelehüsli gäge ſi uſe ſpringe und chiche, aſe zündroth, mit flügede Hoore und wilde rollede Auge.

Gſchwind lauft ſi uf dä Zehä zuem Chrankezimmer zrugg und bſchlüßt vo uſſe und drähet dr Schlüſſel ab. Abr jez iſt s'Bäbeli bi nere zue und chichet mit gſpaiſterhaftem Blick: „Thüend mr uf, Charidoſe, um aller Heilige wille thüend mer uf oder s'git äs Uglück." Abr d'Husmeni lächlet giftig und hochmüethig, d'Magd und dr Roßchnächt, e ruche upelzte Kärli, ſind jez näbed ſi zue cho; ſie iſt ihrer Sach gwüß und ſicher gſi und nüſeret:

„So, äs Unglück, — mueß öppe nu öpper z'todt gſchlage ſi, ſubers Frauenzimmer, — gönd wo n'er här cho ſind und das difig, — meinet ihr, dr Herr Schang well vo Üch meh öppis wüſſe, vo dere, wo n'e hät welle tödte und ustäſchle?[1]) Nei, dr hät gſeit, Ihr ſöllet i nüd erfräche, ihn meh az'luege, er well vo Üch gar nü meh wüſſe, gönd nu!"

[1]) beſtehlen.

Digitized by Google

„Das ist nüd, vor Gott und dr Wält, s'ist nüd" — lärmet s'Bäbeli wild, — „ihr lüget, lönd mi zue n'em — ach Gott, hilf mr au." S'ist schier zäme kit vor Müedi no dere fürchtige Ufregig.

„Was nüd!" — macht d'Husmeni, s'ist ere e böse Gidanke dure Chopf gschosse, si druckt der Magd s'Aug und dütet ere, — „wohr isch, se wohr i läbe und will sälig werde, das hät 'r gseit; isch nüd, Marie, Ihr hends jo au kört?!"

„Jo, s'ist wohr, s'ist uf Ehr und Säligkeit wohr, är hät's e so gseit, ha's sälber kört, dr welln ümeh vo Ilch wüsse."

Halb rasig wie ne Vrzwiefleti packt s' arm Bäbeli d'Husmeni und will ere dr Schlüssel us dä Hände winde und zerre; abr dr Chnächt packt a und schlot dem Maitli mit dr Fust is Gsicht und git em e Pungg, daß 's z'Bode kiht.

Plötzli chrachets und chrosets hirmueths[1]), s'ganz Hus zitteret und d'Thür am Chrankezimmer flügt uf und dr Hans stoht mit vrstörrtem Blick unter dr Thür mit fieberrothe Bagge und vrzuslette Hoore:

„Hans!" rüest s'Bäbeli mit Marg und Bei durdringender Stimm, „Hannesli, isch wohr, häst mi Du nümmeh lieb, mich arms vrlaßnigs Gövli, isch wohr, wit nümmeh vo mr wüsse?"

Dr Chrank glotzt mit wirre Auge die Lüt a, er ist vom Vrstand. Kei Ton chunnt übr sini Lippe. Starr luegt er s'Maitli a, wo engstlich mit dä große bloe Auge anem hanget, am Bode chnüet und zitteret wie n'äs Blettli im Wind. Abr dr Hans seit keis Wort, ist stumm und still.

Due springt s'Maitli mit eme fürchtige Wichs und mit eme heibsche Jommergschrei vom Bode uf, s'gseht nüd, daß 'r vom Vrstand ist, und rüest: „Är vrlot mi, dr vrlot mit, alls ist us!" Und mit wilde flügede Hoore und vrstörrte Auge schießt's wie ne Wätterleich dur s'

[1]) sehr.

Digitized by Google

Herrehus ab und dur d'Matte us, und wie dr Wind gägem Bauelehüsli. Det isch uf dr Thürselle zäme gsunke.

Dr Chnächt hät unter dem dr Hans apackt ka, wo eister nu vrstört uf dr Thürselle gstande ist wie ne Geist und här e is Bett inne treit. Abr i dr Nacht hät där fürchtig afo tobe und glärmet: Är köri s'Bäbeli, s'well zue ihm, är müeß em go hälfe, si wellets töde, jez pack is dr Tüfel i dr Spizlihube mit dä Chralle. D' Hushälteri hät nümme zuenem zue dörfe und dr Chnächt und d'Arbeiter hend e chum möge bändige.

Im Bauelehüsli isch nu s'größer Eländ gsi. Det ist s'Bäbeli am chalte Ofe zue gsässe und hät gseit, s'früri, dr Hans heb e so chalti Auge; wänn me die aluegi, se wärd me zu Ys bis is Härz ine.

Dr Vetter und die arm Muetter hend scho gwüßt, was das z'bidüte hät: „du heiligi Zit, s'Bäbeli ist vrstörrt." Dr alt Vetter hät si die wiße Hoor schier uszehrt vor Schmärze, daß er grad e so rundewäg dr Bricht brunge heb usem Herrehus; wänn är nüd gsi wär, wär alls besser cho, s'Bäbeli wär dä nüd use i dr Vrzwieflig. Abr d'Muetter hät kei Antwurt gä, si hät s'Gsicht i d'Schooß me vrborge ka und ghünet und briegget — und s'Bäbeli hät afo gigele und mit sine große bloe Auge fröhli dri gluegt und ist uf e Chaste zue und hät die alt Schwyzertracht agleit, wo's a dr Faßnecht a ka hät, und dr Vetter hät em müeße statt dä künstliche Blueme andri Blüemli hole vor em Hüsli usse, und die häts eis ums ander as Güevli bunde und ist druf i sim Trächtli wieder a Ofe zue gsässe und hät lustig und uschuldig gigelet:

„Hannesli, lueg well äs schöns Mäschgli bin ich, wemmer a Wald use, s'ist e so schön still am Wald obe zwüschet dä Triste, — dr blo Tüfel, jo dr blo — gält Hannesli, änes ist dä vürnähme Lüte ihre Tüfel, äne ninnt kei ander;" — abr jez fots afo briegge, d'Thräne sind ufs rothgstreift Brustläzli abe tropfet und seit: s'well is Bett.

Due isch mit sannt em Fastnachtsträchtli is Bett ine

Digitized by Google

gläge und hät si nüd lo abzieh, und dr Vetter ist niedergschlage hei, s'hät aso nachte, und s'Bäbeli ist gli vrtschlose.

Abr z'mittzt i dr Nacht, wo d'Muetter hert gschlose hät, ist s'Maitli vrwache, d'Todteuhr i dr Wand ist gange, dr Mo hät häll i d'Stube inne gschiene, und s'Bäbeli's Auge hend uheimli glänzt im taghälle Schien. Starr sizt's äs Wili uf em Bett und luegt i dr Muetter is Gsicht; die hät ruehig karchlet. Lieslig wie nes Müsli lot si s'vrstört Maitli ab em Bett abe und trämpelet zue dr Muetter dure und macht ere mit sim weiche bluetlääre Müli äs Schmüzli. Druf buckt se si, ninnt ihres alt Döckelzügli, ihres Babi, das Stäckli mit em Härdöpfel und em Röckli, wo eister nu unter dr Bettstatt gläge ist, vüre, zuem Zigarredrückli us und wiegets langiszit uf dä Arme hin und här. Druf schlichts sattli, sattli, — s'ist chum am Bode a cho mit dä blute[1]) Füeße, — zue dr Thür us und springt ohni ume z'luege i wilde Sprünge gägem Wieher abe. Det stunt's e Mumänt uf där glänzig Spiegel use, streichlet s'Babeli und singt lieslig:

Äs schneelet, es rägelet,
Äs goht e chalte Wind,
Äs früret alli Stüdeli
Und alli arme Chind.

Druf lärmet's lut: „Juhui, Hannesli, so mi!" — thuet e gwaltige Gump i Wiher ine und vrsinkt.

Abr im Augeblick nohär ist wieder alles still gsi wie vorhär, hät niemer kei Lärme gmacht, s'ist niemer cho rette, s'wär au z'spot gsi. Wer hät si kümmeret um das arm Chind, wo do vrtrunke ist, wer hät gfrogt, was die Ring z'bidüte hebet, wo si dä Porte zuezoge hend? — Weder die hälle Stärne, no dr chaltglänzig Mo, nu sust eis vo dene steiherte Wäse, wo doch dr Herrgott mit em Huch siner Liebi erweicht hät, — blöiß inere arme Muetter ist s'Härz broche, wo ihres Chind nümme gfunde worde ist. Dr alt Gmeindspresidänt abr hät gseit, 's sig dr Gmeind

[1]) nackt.

Digitized by Google

e großi Laſt ab em Rugge, ſid där Zaupf ab dr Wacht ſig, s'heb ſuſt nu gnueg e ſo Baueletüfeli.

Dr Hannes iſt no und no wieder zwäg cho, abr ſid due, wo ner die ganz Gſchicht vom Vetter Battiſt inne worde iſt, hät 'r kei frohi Stund meh ka; d'Hushälteri hät 'r furtgjagt und iſt flißig i d'Chile und hät es ebigs Liecht gſtiftet im Chappeli, ſim todte Gſpüsli z'Ehre und zuem Adänke, und iſt is Bäbelis Name, bis er gſtorbe iſt, dä Arme e große Wohlthäter gſi. Tröſte Gott!

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr Meisterjuzer uf Hessisbohl.

Ä Gschicht us dä Schwyzerbärge.

In Yberger Mundart.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Kapitel.

Uf dr Chäserenalp.

Höch obem Ibrig ist d'Chäserenalp gläge. Mit herrli grüene Weide und neimis Wald, starch Wättertanne sie-einist und rings um die Alp ume stand gwaltig Rise mid steiherte Chöpfe: Dr Forstbärg, Twäribärg, und Schülbärg und unter dene staht ihre Chüng mit ere glänzige Chron vo Abigröthi: dr Drusbärg. Das sind alls steialt Manne und streket ihri Haggenase scho sid Urzite i Wind und Wätter use und rüehret siä[1]) am ene Lanzig beimig Lauene über d'Alp und i Twingi und Wangtobel appe, wänn dr Wind um d'Hägge gluchsid, daß d'Mungge[2]) und Gämschi siä e böse Ritt thüend wänn si nizi fahrid wien e Hitzleich[3]) und dr Älpler, wo sis Wildihei mit Noth und Müeh nizi männe und schleike will, kei Zit meh hed zuem ene Globsjeseschrist, wänn äs ihn erwuischt und z'tusigmale hinterenand a dä Felse vrschlaht und e i Teiffi stübt. Jaha, frili sie hend scho bös Gschichte gmacht die alte Steimanne. Aber im Summer usse sind si so still und rüebig, daß me chöt meine, sie wüßtid so nüd as Sonneschie und Abigröthi. Unnde um d'Chäsere ume zieht si äs gwaltigs Tobel und z'hinderst im Tobel hinnde, wo no Wäg no Stäg meh ist, und d'Füchs und d'Hase guet Nacht nend, stand inere Wanne inne d'Wanghüser, e paar Burehusli, wo Winterszit schier igschniet sind.

---

[1]) Zuweilen, oft. — [2]) Murmelthier. — [3]) Blitz (Wetterleuchten, Hitzleuchten).

Digitized by Google

Dobe uf dr Chäserenalp unterm Drusbärg sind am ene christallutere Bächli dri verwätteret steideckt Sännhütte gstande, noch binenand zueche, und hend fridli gäge Hessibohl und Roggestock dure gluegt, wo uf dr andere Site und hinde vom Wang und Twingitobel gsi sind.

I dr oberste Hütte gägem Schülbärg zueche hed dr Twingibäredi gsänntnet, e eltere Ma, und si Schwager, e alte Chnab und z' Twingirosli, z' Bäredis Maitli, äs sächszächejähriges Gov, wo Züg und Sache bed müeße ordne und Anke appe träge i d' Äbni und Mähl und Brod ufe z' Alp. Äs Schützli[1]) witer vorne, meh unterm d'Twäribärg, hed dr Wangmelk käset und g'älpleret mid sim Bueb, mid em Wangwändel und em Konimus, sim Brüeder, wo eine vo dä wächste Sänne gsi ist im Ibrig, e stierebugglige Ries, und wänn ör scho e Grind größer gsi ist as all ander, se hend em d'Lüt doch bloß dr Wangchli gseit. Wit unnde, wo d'Plakete se dick gstande ist äs wie Gummelchrut, hed muetterseligellei dr Munggewilder ghuset, e Fisibux für all Chrankete und e Gämschischütz wie kei zweite im Kanton. Uf sim Hüttedach zwüschete Steine sind eister[2]) öppe Plakewürze und Heilwürze gläge zuem dehre für ne Änziane oder Chrankete und Gibreste und uf dr Thürselle sind drü Chrüz ighaue gsi, die hend am Tüfel dr Wäg i d'Hütte müeße vrsperre und si müends au tha ha, s' hed ämal nie niemer eine gseh ine ga.

Hesenusäde. Äs ist höch im Sommer gsi, e heiter Tag. Über all Bärg us hed äs gsonnet und gflimmret und z'Wässerli, wo bi dene dri Hütte dure grislet ist, hed glänzt as wien äs Silberchetteli am ene schneechridewyße Maitlihals. Ume spizig Schülbärg ume sind Schaare Bärgchräh gflütteret und am Drusbärg obe im Steigröll und zwüschet grüene Bändlene inne sind d'Geiß umekräslet und umegfüferet und hend öppe ihri Schnozze a de Alperoseböschе ume gribe, wie wänn si wettid schmöcke dra,

[1]) Rütli, Stück. — [2]) immer.

Digitized by Google

oder hend öppe verwunderet uf ene Rägemölli innegaffet, wo hed welle z'Wätter vjsitiere. D'Trichle hend glütet und z'Veh hed gweidet, viel schön heiterbrun Chüeh — und mid dä Schwänze wild ume gschlage, äs wäg dä Brämme, wo tha hend as wie dr Tüfel. Vo dr Twäri nache sind Geißbuébe cho, wo g'strußkolbnet und g'edelwyßnet gha hend.

Z'oberst usem Drusbärg abr ist neimer gstande bim Steima, e beinige Burscht im Hirthämmli, äs Edelweyß im Mul: dr Wangwändel, und a sine grobhölzene Bärgschuehne hed e Geiß dr Hals gribe. Äs Schüzli stunt der uf d'Alp appe und due fat är untereinist afa juze und johle, daß äs über Bärg und Thal us tönt hed und z'lose gsi ist wie wänn vo alle Toble und Flüehne nache Antwort ume chämt, und hed e so mäneid schön kieht[1]) und liebli, daß eine z'mittzt im Winter hät chönne meine, äs wär dr luterst Sommertag. Das ist überenand us trollet wien e Bach mit silberne Wälle, und sattli sattli vrloffe äs wien äs Gloggespiel im Wälliche. D'Sonne ist eister teiffer am Himmel appegrutscht und nächer dä Bärge zueche grückt. Jez gits Antwort unnde use, e lute fröhliche Juzer, und druf tönt vom Schülbärg nache us dr oberste Hütte e Büchel se firli und heilig wie bim Christchindli a dr Chrippe. Dr alt Chnab, dr Twingichnab hed blase. Wie's due ghört hed, lüpft dr Wangwändel d'Geiß näbed em uf e Rügge und tramppet sattli nizi, über z'heiter Bändli[2]) dure, wo d'Felse wandgäch appegand, und gaht hurtig dur z'Weidli und Steiport appe. Är ist ga die Geiß ga reiche gsi z'oberst uf e Drusbärg, wo se si vrlauffe gha hed.

Wie due dr Wändel dur z'Steiport appekräslet ist, dr hed d'Geiß abgstellt gha, si ist em schön nache düselet, — se hed är untereinist äs Stuck näbed änne, uf eme Felsennosse usse d'Mungge ghört wahrne mid eme lange Pfiff und im gliche Mumänt dunndrit e Schuz i d'Abigluft

[1]) tönt. — [2]) ein grünes Plätzchen an Felsenabstürzen.

TAYLOR INST. OXFORD
Digitized by Google

use und i dä Bärge ume und hindrem grüene Felsebändli vüre ist doget und hübschli dr Munggewilder grutscht und hurtig äs wien e Chäzel am Noße[1]) nache klättret, ga si Mungge reiche won är gschosse gha hed.

„So, — wird e chli g'jegeret," rüeft dr Wangwändel im Schüz dure, — „Jehr wärdid z'Patänt für d'Jagd vom Herrgott ha, was i weiß, gänds üsi Herre d'Schwyz nid für z' ganz Jahr."

„Huß der Tüfel, jä so Du bist au da obe, mi chönnt schier meine, dr Leifer stand mid em Strafzäddel hinder eim zueche — lue da nid," — git diese zrugg, — „nä wäge me Mungge wird da niemer starch schnüze; was niemer weist, macht keim heiß; üsi Herre frävlit au si-einist, wänn au kei Mungge no Ohrhahne[2]), — vrstahst mi, Wändel? Ich vrwehrenes nid, mira[3]), bin au kei Sant Antoni, aber wänn si meinid, si heigid äs Rächt, i dr Äbni z'frävle, se gahts sie au nüd a, wänn ich da obe e Mungge schieße, bruche justemänt e Pelzchappe für d'Gämschijagd winterszit."

„Jä nier chan äs haarglich si," rüeft dr Wändel übere, „ich vrchlage niemert wäg eme Schüzli und Ü[4]) scho gar nid, dr Munggewilder ist mier z'liebe, vrstandr!"

„S'ist mr au nid z'Sinn cho seles, g'hörst Wändel, gahst nizi?"

„Jaha, das gan i, chömid Jehr öppe au grad mid mr durappe, hä?"

„Ja, beit e Schwick!"

Sicher, aber langsam und sorgli ist är obe ine cho, dr Munggewilder, und sattli, sattli dur d'Stei appe zuem Wändel appe grückt. Dr Mungge hed 'r a z'Gwehr abunde gha, und das prügelswies übere Puggel gleit. Är ist e mittlere Ma gsi, mit eme gäle ustrochnete Gsicht und ere Bogenase und ruchem halbwildem Bart. Ufem Chopf hed 'r d' Chappe gha, z'mittzt im Summer vo Mungge-pelz und dräckid ufeglizt[5]) Hose und e bruni abgschoßni

[1]) hervorstehender Felszacken. — [2]) Auerhahn. — [3]) meinet-wegen. — [4]) euch. — [5]) heraufgekrempt.

Digitized by Google

Bluse. Über d'Nase us hend zwoo gschiedi Äugli i d'Wält use gügglet. Jez ist är bim Wändel acho und si sind mitenand nizi dur d'Waide appe und d'Geiß sind drdhar gumpet voll Übermueth und em nachegloffe äs wie Hündli.

Wo si gäge d'Hütte cho sind, ist d'Sonne justemänt appe hindrem Roggestock, und 's hed uf d' Matte afa thäuele, das tupfet guldi Alpeglöggli[1]) hed afa lüte und z'Isehüetli ist da gstande wien e alte Schwyzer i dr Sturmhube. Unter dr Hüttethür ist dr alt Wangmelk gstande, e isgraue Ma mid em Pfiffli im Mul und em Eimer am Arme und em Mälchstuehl i dr Hand, dr hed am Veh grüeft: „Chomm waidli, bruns Hasli, chomm, — uh ßä ßä, — Älbäli, Älbäli — chom Älbäli, chom, — uuh d' s'Obeli!"

Wit obe i dä Weide hed dr Mumi afo bägge und grölle und d'Chüeh afo muhe und druf chömid s' obe ine i dä Gümppe und rüehrit d'Schwänz i d'Lüft, vor dr Hütte schneuggid s' im Bächli une und drna nyt[2]) dr Sänn eini um die ander i Gade ine und fat afa mälche.

Unterdem ist dr Wändel mit em Munggewilder i d'Hütte ine gstrappet und hed e Eimer gholt für am Vater bim Mälche z'hälfe, und dr Wilder ist zuem Ronimus zueche ghocket uf d'Wellgrueb näbed z'Sännchessi, und hed a dem alte Chnab e paar Mitteli aggä gäge s'Doggelidrücke, dr söll äs gwiehts Chrüzli uf e Brustchaste legge, wänn 'r uf dr Nistere liggi, z'Doggeli wärd dä wohl gah, wänn's d'Wiechi schmöki. Drna ist dr Ronimus i d'Milchkammer ine tschiengget und mid eme Mutteli Schotte use cho, und dr Wunderdoktor hed e paar Näpfli voll glürgget[3]), bis e z'geirpse a cho ist, und druf ist 'r mid eme „Vrgälts Gott" zue dr Hütte us und dur d'Plakete gäge si eisam Bhusig appetschampet.

Gluelachtig[4]) drna heds starch afa dimmere; dur Tobel us ist äs blab's[5]) Flörli ghanget und vom Schülbärg nache sind Nävel[6]) drdhar gschliche und dä Flüehne nache.

[1]) genziana punctata. — [2]) nimmt. — [3]) trinken. — [4]) bald. — [5]) blau. — [6]) Nebel.

Digitized by Google

S'ist nid lang gange, se hend z'Wangbure, dr Melk und dr Wändel z'Weh gmulche gha und dr Wangchli hed Holz greicht uf dr Nistere[1]), e Arslä, und 's näbed d'Wellgrueb ghit für moredeß z'bruche, und dä Süe Spies zwäggmacht. Due ist dr Ma[2]) herrli zue dä Wulche usgstiege und hed über Hessisbohl und Chäserenalp uszündt. Gäge Roggestock dure heds hie und da ghitzlaichet.

Drna tramppet dr Alt i d'Hütte ine und seit: „Eä[3]), Wändel, gräch Di, daß 't i d'Äbni chust[4]), bivor z'Wätter a lat, söttist Brod use näh und äs Seckli Mähl."

„Jaha, se gan i jetze, schlafid gsund, chume more zitli zrugg." — Mit dene Worte nyt dr Wändel z'Traggäbeli, leit zwoo Stöck Anke druf i Plakete inne, dr Wangchli lüpftem a dä Achslefaße und drna ist dr Wändel, dr jung chärsch Büebl mit dä schwarze Cholauge zue dr Hütte usgstofflet und die andere hend em nachegrüest: „Guet Nacht au!"

Hübscheli, hübscheli ist är nizi über d'Chäsere appe. Gäge Hessisbohl dure sind schwär Wulche ufgstiege und hend enand ufegstoße, wie wänn keini dörft rächt düre.

Wo dr Wändel vor e Wald appechunt, wo z'Fueßwägli agaht, hed är eis afa juze vor em ane, abr untereinist hed är ghört und ist mid em Traggäbeli a Hag zuecheglähnt. Obe ine vo dr andre Site nache ist nu neimer drdhar cho: äs Maitli mid eme Tauseli am Rügge, im ene churze sälbergwobne Röckli mit eme blabe Brustläzli. Zue sim wyße rothbaggete Gsichtli us hend zwei glizerigi blabi Liechtli gugget, und use schneechridewyße Hals appe sind zwo dick hällgälb Züpfe plamppet. Die runde Arme, wo zue dä wyße Hämmlisärmle use cho sind, sind i dä Achslefasse ghanget. — Dr Ledig am Hag zueche hed heimli nachem Maitli blinzlet und das ist sattli gägem appe grückt; äs ist im Bäredi us dr obere Hütte sis Gov gsi: z'Twingirosli.

---

[1]) Heulager der Aelpler. — [2]) Mond. — [3]) eh. — [4]) kommst.

Digitized by Google

„Lue da, wottſt au nu i d'Äbni appe, hinecht, Twingirosli, eä mit dim Tausli, ſe gid äs da nu Gſpane, das gids.“

„Jaha, das ſcho,“ macht z'Maitli und vrzieht ſis Müli zuem ene liebe Gigele, und drna ſtämpflid äs vorem ane und dr Wändel hed ſi Fert wieder ufgnu und aſe ſind ſie mit enand dur z'Port appe ghoslet und hend ſieiniſt a Himmel uſe und ſieiniſt i d'Tobel appe g'eiglet[1]). Gredt hend ſi nüd, öppe will ſi 's nid hend chönne — ? Chum, — oder will'ſ gmeint hend, s' nüzi nüd? Au nid. Das cha gar niemer ſäge, worum; ſie hend'ſ ſälber nid gwüßt. Und doch hets dr Wändel dunkt, är ſött em Gov neimis nothwendigs brichte, dr hed e paarmal z'Mul ſcho halb offe gha, abr s'iſt nüd uſe cho. Z'Rosli hed ſiä hindere gügglet und vrſtohlnerwies gigelet, daß dieſe hinnenache nid gwüßt het, ſett är hooſt oder hüſt, juze oder zänne. So ſind ſie dure Wald appegſtofflet dur's Farrechrut, Beeriſtüdli und Ängelſüeß, und am Wändel iſch gſi, wänn är s'Maitli aggugget hed, wie wänn e Tanzmuſig i ſim Chopf inne uffſpielti, neime ſo artig z'ringel ume, e ſo gſpäſſig luſtig und gümpiſch.

Due untereiniſt dunndrits wit ewäg; mi heds g'hört brummle und dr Wangwändel ſeit:

„I rathe, äs chöt nu glielachtig äs Sprüzli abſeze, s'dunndrit gäge Roggeſtock dure.“

„Cha ſi,“ antwortet s'Gov, „müend is dänk fließe, daß mier eä z'Bode mögid!“

Drna iſt äs wieder ſtill worde, hed keis nümeh gſeit. Due äs Schützli witer unnde chömid 'ſ a die zwoo obere Chäſereleitere, wo da über die wandgäche Riſene[2]) ine gleit gſi ſind, daß d'Älpler uſe und appe chönid. Wil ſi due uf dä Spränzle nizi gand und chräslid, ſe blizt's taghäll, — e Blizſtrahl fahrt gäge z'Tobel appe und hert druf nache dunndrit äs, daß me hät chönne meine, d'Bärg

[1]) äugeln. — [2]) Erdrutſch gewöhnlich.

Digitized by Google

fangid afa ſchnerze und brüele gägenand. Z'Twingirosli hed äs Chrüz gſchlage. Ä lengeri nächer heds dunnderet und bloß hend 'ſ möge umeluege, ſe hed dr St. Peter ugſinnet eine afa uffſpiele uf dr Blizgige. Brandcholärdeſchwarz iſch unnde ufe cho, d'Wulche hend dr glänzig Mo vrſchlückt, und jeze iſt äs an enes hizlaiche und dunnderwättere gange, äs wie wänn d'Bärg überenand us pürzle und ſtolpere wurdid. D'Tanne hend ſi krümmt und z'Maitlis Röckli und Züpfe ſind gfloge im Wind, wo durs Tobel us ghünet und kutet hed, wie ne Schaar Chriegsmanne, wo im Stärbe liggid. Und über alls ine fats afa ſchütte äs wie mid Cheſſene, daß dr Ledig und z'Twingirosli trüfettropfetnaß worde ſind. Andli chömid ſie a die unterſt Chäſereleitere appe, wo gredis überne gwaltigi usgwäſchnigi Steirus appe ghanget iſt und wo d'Lüt chum läär, gſchwigis mid Ferte ufem Rügge ufe und appe klätteret ſind. Untr dr Leitere dure hed e Bach tobet, wo vom Rägne nache ufgange iſt. Glielachtig wärid ſi a dr Leitere zueche gſi. Z'Rosli hed afa ſpringe und gumppe und hed z'erſt welle dur d'Leitere appe.

„Jäſiß Marie," jameret z'Maitli untereiniſt und güßet überlut, und dr langewäg heds äs mid ſant em Tauſeli vorne uſe grüehrt, bi eim Haar wär's i z'Tobel appe trollet. Imäns iſt dr Wändel erchlüpft und jagt was giſcht was heſt am Maitli zueche, und drna hed 'rs gleitig nu erwutſcht am Röckli und feſt wiedergha und is Wägli z'rugg gfleiſchet. Jere-Mariä, z'Maitli wichſet und jammeret lut, won äs wott uffſtah, und kit wieder z'Bode. Dr Fueß thüeg em e ſo weh, hed äs gſeit, s'heige wellewäg usgränkt. S'cha eifach nümme uffſtah, das channs; e ſuberi Gſchicht i dem Port obe, im Wald inne, undrem fülſte Dunnderwätter. — „Wänn nu dr Munggewilder da wär," ſüfzget dr Wändel voll Vrbärmiſch, är weis nid was afa. Das Maitli, wo da ſo hilflos am Bode gläge iſt, iſt a ihm ja ſo imäns lieb gſi, lieber as ſis eigi Läbe, wänn nu ich dr Fueß usgränkt hät ſtatt äs, hed 'r dänkt, i chöt emal z'alleviere nizzi ſtrappe, — was iſt da z'mache,

Digitized by Google

cha nid hälfe und das ist ghierisch [1]). Abr plözli schießt em e Gidanke dure Chopf, und si Bagge wärdid roth äs wie Vogelbeeri. Är stunt äs Schüzli uf z'Gov ine, wo lislig jammeret am Bode, drna buckt är si gleitig und faßt z'Twingirosli um d'Hüfte ume fest a mit dä isestarche Arme, lüpfts uf und drückts schön b'habe a sis Härz zueche, wo unterm Länder ghämmeret hed wie wänns müeßt Sägetse dängele. Z'Gov hed si nid vrmuxt, abr a ihm ist z'Bluet au is Gsichtli gfahre und ist eis gsi wien äs Alperösli bis uf's Brustläzli appe, wo dr Burscht so ugschiniert ohni z'frage zuegriefft, - s'hed abr bloß schüch gigelet, und wo's due dr Wändel mit sannt em Tauseli hübscheli, hübscheli und sorgeli äs wien e zimperligi Jumpfere über die wandgäch Leitere appe treit, wo drunter dur d'Rus, dr Bach, gruschet und tobet ist, se heds sini runde Arme im Ledige fest ume Hals gschlunge und der ist sattli aber sicher ohni Widerha Spränzel für Spränzel nizi gstiege. Blizt hets und dunnderet all Augeblick. Wo är mit sim schöne Burdeli z'mittzt uf dr Leitere staht, sänkt 'r dr Chopf e chli und gugget äs Zitli i die zwei Edelblab [2]), i die Auge vo dem liebe Gov, wo e so vrtrut zue ihm ufelüchtet, — Gottsname, är cha nid widerstah und macht im Maitli z'truz allem dunndere e ghörige Schmuz uf die schmale rothe Lippe und uf e schneewiße Hals. Z'Twingirosli hed wäge dem nid reisch usegschlage, s'hät au nid chönne, wänns grad hät welle; s' heds abr nid gha wie drna eini, wo z'Hung gäre hät, abr eä d'Bili fürchtet wägem Angle; — fürchräbsroth isch frili scho worde und hed z'truz em Schmärze gigelet wien e Schalck, und nid ful zieht äs z'Wändels Chopf a sis Brustläzli und macht em au äs Schmüzli unters halbrief Schnüzli zueche. Drna sind si glielachtig unnde a dr Leitere a cho, z'Wätter hed eister nu gwirbet und tobet. Ist nid gar lang gange, se ist dr Wändel mit sim sanfte Joch, wie's i dr Bibel heißt, dure ruche Wald appe gsi und dur d'Risene i dr Twingi acho mit em Twingirosli.

[1]) bedauerlich, wehthuend. — [2]) Edelblau.

Digitized by Google

Vor dr Thür am Husli uf em Brüggli nuschteret s'Maitli mid zittriger Stimm:

„Gält nu, Wändel, ich bi schwär gsi, hest da e schöni Fert z'chetsche[1]) gha, i dank dr z' hunderttusigmale und zürn mr nüd, i bi ja nid gschuld, daß i trollet bi, worum ist mr e Stei i Wäg cho."

„Näa, du bist nid schwär, s'wär mr glich wänn di wieder müeßt ob d'Leitere ufe träge," git dr Ledig ume, „i ha's fri gäre tha, chaust mr's glaube, Rosli."

Drna hed är Thüre ufttha und ist mid em Maitli uf dä Arme zuem große Chlupf vo dr Muetter i das nieder Stubeli ine und heds uf e Pleger gleit. Druf hed är sis Träggabeli ab em Rügge gnu und a Chachleofe ane gstellt, und bivor as die zwei Lütli, z'Gov und die Twingi-alt hend möge gfrage „Wo us und wo a sötts ga" — ist dr Wändel zue dr Thür us und über z'Stägli appe tramppet und schnuerrstraks wieder dur z'Port ufkichet gäge d'Chäsere, und won är det acho ist, ist är gredis zum Munggewilder und hed em vrzehlt, wie z'Twingi-rosli z'Bei usgränkt heig und e bittet und bättet, dr söll mid em i Twingi appe gah, am Gov ga z'Bei irichte; und dr ist ohni äs Wort z'plodere, z'truz em ruche Wätter ab dr Nistere appe, hed sis Dokterseckli umghänkt mid dä Pflästerlene dri inne, und ist mid em Wangwändel i dunkler, brandcholärdeschwarzer Nacht i Twingi appe am Maitli ga z'Bei irichte.

---

2. Kapitel.

Vor dr Chilewiechi.

Im Ibrig, zwüschet dr Hirschblangg und em Stock, unter dr Guggereflueh liet i dr Äbni am ene Sihlarme äs dunnderschös Dörfli. Bruni Holzhüser und chlini, steideckti Chrüzli stand a zwee Wäge i dä Gummelgärte inne

[1]) schleppen.

Digitized by Google

und im Ried. Dr eint vo dene Wäge gaht is Oberiberg, dr ander is Waag, — wo's au e Schübel Hüser hed — i d'Wägloſe, is Wang, — in ene ruchi Wält uſe.

Zuem Dörfli us luegt d'Chile mit em Gloggethure gar fridli über die agräukte Chämi us und s'iſt wie wänn dr Thure wett us dr Ábni uſewachſe i d'Bärghöchi. Neime im ene Hus iſt d'Schuelſtube gſi, wo's e Schuelmeiſter Winterszit nid ſträng gha hed mit Taze ustheile und Höslisſteibe, will dä lang nid all Gove dur die vrſchniete Wäg und Stäg us mögid und umchämid i dr Pfuſete. Z'Wätter iſt nämli nu äs bizli vo rücherem Schrott und Chorn as Lüt und Land. Das gwirbet ſieiniſt i dene Flüehne, asme meinti, s'ritti nu meh as ei jüngſte Tag drdhär. Z'Pfarrhus ſtaht au ſchier bi dr Chile unnde, äs alts grümigs Burehus mid ere höche Firſt und zwoo Laube. Bis a d'Pfeiſterli uſe, wo i alle Farbe glänzid wien e Rägeboge, gand Schieterbiege, und am Hus heds e Garte mit Chabis und Rüeblene. D'Dörfler wo da gwohnt hend, ſind grundehrli Lüt gſi; öppen äs Stöckli Holz haue oder äs Tanneli uſem Wald uſe, wänns niemer gſeht — jaha, nu i Gottsname, mi chas au nid la vrfule und am Änd hends die Junge bloß wie's die Alte au gha hend, — ſi gand i z'Großvaters Wald[1]), wänn's e Gluſt na Holz achunt und dänkid: Nimmes ich nid, nyts e andere; fromm ſind 'ſ au gſi, hät mänge s'Züg zuem ene Heilige gha, wänn i dr Chile nu fürne Plaz gſi wär; gſund ſind ſi gſi und chreftig wie Iſe; frili e chli gſchliffe, ſeit me, ſiget 'ſ gſi, heiget ſi hirmuets wohl chönne vrſtelle, abr das iſt nüd anders, dr beſt Rollehegel nüzt nüd, wänn 'r nid gſchliffe iſt. Se ſind 'ſ gſi, d'Ibiger, e eigeni Art Lüt, keine wie dr ander und doch wieder all bim Häärli uſe glich.

So iſch alſo gſi vor dr Chilewiche anno Tubak.

Dr Oberſt und Regänt im Dorf iſt dr Pfarrer gſi, äs ghört ſi au; dr anderhöchſt druf dr Gmeindspreſidänt,

[1]) hier Waldgebiet der Ober-Allmeind; überhaupt Ausdruck für freveln.

Digitized by Google

dr Marie, e bhäbige Sänntebur, äs mittelgroßes Manndli mit eme ſubergraſierte Gſicht. Ohni die hed äs dä nu dr Chilevogt gha, dr Sitimärtel, wo au nu neimis z'bidüte gha hed und dr Gmeindrath Seybi, e Dollmätſch mid isgraue Haare und eme ſchlaue Gſicht; e wichtige Dorfregänt iſt au nu dr Wirth zuem volle Stiefel gſi, z'Pfarrers rächt Hand, mit eme rothbräche gſunde Färbli, abr är hed gſeid, s' ſig nid vom Trinke nache. Abr z'allerlezt iſt nu öppe dr Schuelmeiſter uf z'zehle, wo viel Gove[1]) und nu meh Hunger, abr wenig Lohn und äs böſes Wib gha hed; won em all Gmeindräth eistig gſeit hend, är fräßi us dr Gmeind uſe und ſig ja doch bloß z'füft Rad am Wage, lehre thüegid d'Gove nid viel und bruchid's au nid, ſi heigid au nid glehrt läſe no ſchriebe und chönnid glich äs Chalb vrtwänne und e rächte Heiſtock mache, wänn z'Chalb gſund und z'Wätter guet ſig und bloß für d'Gove abztätſche und 's z'erſtrahle bruchis kei Glehrte und kei Schuelſtube, das chönid ſi däheime au.

Item. So iſt äs gſtande im Dörfli. S'iſt grad äs paar Täg nachhär gſi, nadem dr Wangwändel mit em Twingirosli hei iſt über d'Leitere appe, am ene Sunntig Namittag. Obe uſe iſch heiter gſi, äs chüels Lüftli hed vom Stock nache blaſe, s'iſt halt s'vürnähmſt Wätter gſi, bloß ume Roggeſtock ume ſind e paar Näveli zoge. Im Dörfli uf dr Hertibrügg iſt dr Pfarrer gſtande im Huet und im lange Firtigrock, hed ſi uſe Stäcke glähnt und i Bach uſe gſtunet, wo rißed drvogruſcht iſt. Är mueß teiff im Dänke inne gſi ſi, dr Herr Pfarrer, ſuſt hät 'r z'Preſidänte Gov, ſis Chriſtelehrchind, äs bildſchös Maitli, g'achtet, wo bin em dure gwädelet iſt und „Gueten Abig Herr Pfarrer, Globs-Jeſeschrift" gſeit hed im Vrbigah. Dr Pfarrer hed abr nid umegluegt und tha, wie wänn är d'Wälle wett zehle, wo Bachuf laufid. Ändli grochſet 'r, ſtaht bolzgrad uf und lauft göge d'Schuelſtube zueche. Due vrkunnt em dr Lehrer uſem Wäg und fragt: „Fä, wohi wänder, Herr Pfarrer, wänn z'frage vrlaubt iſt?"

[1]) Kind.

Digitized by Google

„Mier hend Chilerath wäg dr Chilewieche, Schuelmeiſter, ſelig Sache müend birathe ſi und erduret, vrſtandr.“

„Das müend ſi frili, Herr Pfarrer, daß ſe müend 'ſ, läbid gſund, — ſött witers,“ — macht dr Schuellehrer ſchüch und wott ſi drücke.

„Wohi wänd jehr ſe hurtig,“ — fragt dr Pfarrer.

„Zue mim nothwändige Übel.“

„So, wer ſött das ſi, hä?“ wunderet dr Geiſtli.

„Mini die Alt, Herr Pfarrer, ſi beitet mr da unnde, mr wänd ga luege äs wie d'Gummel ſtand, öb 'ſ nid öppe vrſaaret[1]) worde ſigid vom lezte Wildwaſſer nache,“ antwortet dr Schuelmeiſter mit eme halbfeiße Lächle i dä magere Mulwinkle, und tſchiengget witer mit ſim Högerli.

Drna iſt dr Pfarrer ſchnuergrads i d'Schuelſtube ine, wo die Chilerathsſizige eister gſi ſind, und det ſind all vo dä Stuehlbälle ufgſtande und drna hed dr Chilevogt z'erſt e Rächnig vrläſe und due d'Sizig eröffnet:

„Hochwürdige Herr Pfarr! und iehr Mitchilcheräth vo Unteriberig, vo dä Stude und Stöcke!

„Eä, mier ſind binenandere äs wäg dr Chile odr eigetli wäge neimis andrem, das ſimer. Was ich da wott ſäge, iſt nid vo wit har; hät wäge dem gar nid brucht azfa, das hätti, üſereim iſt nid für ſeles, eä, mi weist nid, ſött me hüſt afa odr hoſt, — i cha nid emal ſäge wie die Wichi heißt, wo mer wägere Sizig hend, drum wott ich dr Pfarr la plodere, der hed s'beſſer Redwärch as ich, das hedr.“

Dr Pfarrer ſtaht uf und reſiniert: „Dr hends gwüß ſcho zwänzgmal ghört, Chilevogt, wie me ſeit, i dem Alter ſött me dä frili afäd neimis chönne ghalte im Chopf, „Chilewichi“ ſeit me und was eä die Sizig dr Namittag z'bidüte hed, wott ich ü jeze ſäge: Mier ſöttid jez dänk doch neimis e chli areiſe uf die Fier ine, mi wird emal dr Biſchof nid chönne la izieh as wie alig dr Bättelvogt, — was i wott ſäge — näa, das gaht nid, mir müend

[1]) verſchwemmt.

Digitized by Google

e chli Gstatt mache und mit Chrüz und Fahne und Musig dr Bischof abhole am Schwyzergatter oder was meinid iehr?"

Dr Chilevogt schnüzt durs füfgspränzlet Fazenetli i Dili use und brummlet drzue:

„I wott rundum agfragt ha, — Chilerath Seppetoni, was hend Jehr für ne Meinig?"

Der, e alte Müchi mit bloß nu paar Büschle wyßlächte Haare hinter dä Ohre, nyt bidächtig e Brise und drna thuet är am Obergricht e Chnopf i, druf rüeft är langsam us:

„Jaha, eä, dr Pfarr seid a üs da frili scho, mier sölid neimis areise, wänn dr Herr hochwürdig Bischof da us dr Bündt appe chäm, wo me d'Strümpf uf ne Stund wit schmöckt, — da hed är frili nüd alls läz — hesenusäde — abr eä, äs fragt si blos, was mier söttid areise, — eä, ich ga jez im einedachtzigste und ha mis Tags und des Läbes nüd seles gmacht. Siä anere Chilbi uf Hessisbohl e chli steigstoße und g'hof lüpflet mid dä Villgauere, — abr änes eä ist scho äs Schüzli; au han i sust nu zwei Fäst gha i mim lange Läbe und allemal e imänsi Freid gha, nämli won i mi Frau ghürathet ha und wo dr Herrgott si und mich erlöst hed, — was wott i säge, ich mein schier gar, s'gschiedst sig, mier lasid dr Pfarr la mache, der vrstaht seles besser as mier eifältige Bure, dr hed ja e ganz Biege Büecher und Prattige i siner Stube, das hedr, der wird wohl meh wüsse as mier ruche Zöttel, wo s'ganz usländig Jahr nie zue dr Gägni us chömid, wo dr Chüehdräck wachst. Ase meinti ich, chöt äs nid wohl läz usecho."

„Was hend Jehr drzue z'säge, Sageverl?" fragt dr Chilevogt witers. Dr Sageverl hed nid guet g'hört und gleitig d'Hand a d'Ohre gha: „Häh?"

Dr Chilevogt seit ems nu emale und due macht 'r mit zittriger Stimm:

„Da hend 'r mi überfragt, Chilevogt, da weiß ich se viel as mis Tubakpfiffli, fragid Jehr die Junge."

Digitized by Google

„Chilerath us dr Wägloſe' und Jehr!"

„Ja eä, ich bi z'Pfarrherre Meinig," ſeit dr Chilerath us dr Wägloſe und ſat wieder afa nike und charchle.

Jezt chunt dr Seybi[1]), e alte ſchlaue Dollmätſch dra und der ſeit: „Ja, ich und ander, mier hend die halb Eiginoſſeſchaft dureg'apoſtlet, und ſind ga bättle für d'Chile zue katholiſche und zue refermierte Chäzere, wills g'heiße hed, dr Uglaube gang z'Gäld nüd a, Gold ſig Gold, und wänn's fürigheiß us dr Hell chäm, und e Füfliber ſig e Füfliber und wän am Tüfel ſis Wappe druf wär, — und drna, wo mier e Schübel zämebracht gha hend, hed äs einewäg böſi Müler mehde gnueg gha, wo hindedure gſeit hend, mier heigid z'erbättlet Gold i Hoſeſack und z'Chupfer i Chileſeckel ghit und ſeles. Wie wohls nid wahr iſt, thuet's eim doch grüſeli weh, emal a mier wohl und i dänke am Pfarr und andre au; abr i wott jez nid uf das z'rugg cho, i wott d'Lüt la plodere und einewäg bi dr Muſig ſi und ü mi Rath nid vrſäge. Ich meinti, äs wies ich aluege, mi ſött am herrhochwürdige Herr Biſchof entgäge mit Muſig und Trompette und dr Gmeindspreſidänt ſött e Red la fahre, är iſt ja au im Chilerath und dr Schuelmeiſter cha ja e paar Schüz la pfüſele, für was hed är dr Lohn, — und dr Waagwiſi cha ja die Sach aorne und leite oder nid? Was ſägid iehr drzue?"

Jez ſtaht dr Waagwiſi uf, e beimige Ma, i ſiner Beſti, und ſchnellt deibſchellig mid wilde Auge:

„Näa, Dollmätſch, chuſt mi nid über, i wott nid, gältid für das wär ich a ü jez guet gnueg, a ü dr Hund z'mache, jaha — abr da hed dr Eimer äs Löchli; chürzer as e gſtuzte Roßſchwanz iſt mis Gidächtniß au nid. Mueß i afa uftiſche, was Jehr gſeit hend, hä, — i wott bloß öppis ſäge, loſid nu, Jehr hend zue dä Lüte gſeit, ich ſig bloß ga Steizieh und ga frohntagme, wo ſ' d'Chile buet hend, daß i, wänn d'Maitli Stei gmähnt heigid, daß

[1]) Joſef.

Digitized by Google

i a dr Nidlaubeth heig chönne ſtoße und ſperze, wänns nid vürſi heig welle, — das hend Jehr gſeit, — abr wüßid 'r was: s' iſt beſſer, mi gäb am ene rächte Maitli e rächte Schmuz, as an ere Chile e gfählte Chriſtus us gwüſſem Gäld uſe, — eä, i rathe, dr vrſtand mi, das rathi. Biträff em Übernäh und Leite a dr Chilewichi wott i nüd wüſſe, ſöllets ander mache, miera."

Drna iſt dr Pfarr ufgſtande aſe zündroth und dängelid uf z'Pult inne, daß chrachid und dundrit: Quousque tandem senator Ibergiensis! Heſt ächt di bös Mul zue oder nid, Waagwyſi! — So, du wottiſt di nüd anäh, jä ſo, meinſt du, mi ſig im Chilerath inne wäg em Name; da ſchießiſt i die gfählt Schiebe, — ich wott dier ſuſt ſcho ſäge, wer meiſtriert im Chilerath, emal du nid — s' hed überhaupt i dere Vrſammlig afig Lüt, ſi meinid, ſi müeßid e eigeni Meinig ha. Caveant consules! I han i mängsmal gſeit, ſöllid Acht gä und nid jede Hagel und Siebechäßer i Chilerath la wehle. Wüſſid iehr was; wänn dr Wyſi meint, är ſig z'ſchöne und z'guete für ſeli Arbed, ſe ſöll ers la hocke, s'hed nu meh Lüt im Ibrig, mier wehlid e andere, mier machid dr Stieflwirth für d'Leitig vo dere Fier und für d'Vorbireitig. Drna Punktum und fertig, — odr hed eine e andri Meinig, glaube chum."

Due iſt dr Stiefelwirth eihellig gwehlt worde, dr Waagwyſi hed em ſälber au nu gſtimmt, und druf iſt d'Sitzig us gſi und dr Pfarr iſt mid em Gmeindspreſidänt und em Chilevogt zuem Stieflwirth vüre iz'Wirthshus ga hopſe.

---

3. Kapitel.

Z'Biſchofs Izug.

Due iſt dr Abig vor em Fäſt agrückt. Dr Stieflwirth hed nid gwüßt wo wehre. Abr är hed ſi z'hälfe gwüßt. Iſt e fine Vogel gſi, ſi hend em nu dr Stiefl gſeit; hed äs giſträngs bidärbs Amtsgſicht gha; im Gſicht nache hät

Digitized by Google

är chönne Kantonslandämmig si, das hät 'r. Si höch gstift Huet ist em uf em Ohr ussе gstande, äs wien e Blähchübel. Dr alt Schuelmeister hed e Värs überne gmacht gha, wo all Lüt ussе hend chönne, der hed gheiße:

„Wirthschaft zuem volle Stiefel
Weißt niemert hed är dr besser Schluk odr sie dr besser Chiefel."

Jetz am Vorabig vom Fäst ist är usgrükt mid dr Musig mit sächs Mannevölchere a Schwyzergatter düre und mid ihm ist dr Gmeindspresidänt und dr ganz Gmeind- und Chilerath zoge. Dr Gmeindspresidänt hed eister d'Red küet vor em ane, hed em nid rächt i z'Oberstübli ine welle. Bivor si fort sind a Gatter düre, ist dr Stiesl mid em Schuellehrer a d'Guggereflueh zueche, a Bach, und hend e Mörschel treit mid enand, und drna hed är zuem Höslichlopfer gseit, dr söll dä gleitig schieße, wänn em är äs Zeiche gäb, är heig für das äxtre e Stäke mit drü ziegelrothe Fazänettlene dra, där well är da hurtig ufstrecke, wänn dr Bischof chäm, dr chö ja e Gov la gugge i dr Schmalzi, daß ems der brichti; uf all Fäll söll är dri Schütz luege use z'bringe, wänn dr Bischof gäg dr Chile chäm. Dr Schuelmeister heds schön vrsproche und Pulver afa i si Mörschel ine stunggne und dr Stieflwirth ist gange. Drna sind si also a Schwyzergatter düre, wo si Einsiedle und s'alt Land tännid. Det über d'Straß dure am Gatter hed dr Stiefelwirth e Chrisboge la ufrichte gha zum Willkumm und e Maler hed i aller Gschwindi e Värs müeße dra use male uf ene Pappedeckel, und d'Maitli hend e Struß Alperose und Edelweyß drum umebunde. Wo s' am Boge achömid, hed dr Stiesl d'Musigkante uf ene Schübel Trämmel postiert, wo a dr Straß ghusnet gsi sind und uf die ander Syte obe Straßegrabe d'Gmeind- und Chileräth. I dr Mitti vo dr Straß ist är sälber gstande mit sine drü Fazänettlene am Stäke. Vo dr Rüti und us dr Schmalzgrueb sind Lüt zämeglauffe, cho wundere.

Untereinist gand Staubwulche uf uf dr Straß und druf lärmid all: „Hußjanggs, jetz chunt är! Herrjäßis

Digitized by Google

är chunt, s'ist asę", süfzget dr Seybi, der alt Dolmätsch, und chnüet jetz scho a z'Straßebord harre mit dr Lismerchappe i dä gfaltnige Hände und se fromme Auge, wie wänn är si Läbtig nüd gwüßt hät vo Hudelgschäftlene im Behhandel. Gleitig zöttelet und beindelet e paar armsäligi Stumperöckli ufe Gatter zuechę und putzid d'Schnudernäsli mit em Füffingerfazänettli, rüehret d'Schüpp und d'Hääre zrugg und trämpelid voll Gwunder mit dä blutseelnackige Beindlene: si mögid dr Bischof schier nid erbeite; wie gseht ächt der us, dänkid s' — hed är öppe e guldigi Chron uf oder e guldige Mantel a. Dr chunt e lengeri nöcher. Gschwind sperrid s' dr Gatter uf die ugwäschne Gövli und langsam raßlid e Schese drdhar über die holprig Straß us und dri inne sitzt dr Bischof mid er guldige Chettene ume Hals und eme bloe Mänteli, e alte Ma mit schneewyße Haare und guethärzige Auge, und näbed em sitzt nue Geistliche und e lange Ma mit ere Todesangstchristiröhre uf em Chopf. Justemänt fahrid s' gäge Gatter und dr Gutscher lat d'Roß schön sattli la lauffe. Dr Bischof fat afa sägne und s'chnüet alls appe. Bloß äs Schmalzgrüebler Gov ist vor luter löthigem Gwunder und Vrstune cherzegrad stah bliebe und hed die viergegget Schese agaffet, s'hed siner Läbtig nu nüd söles gseh gha. Drna fat der Stieflwirth uf Lib und Läbe si drü rothe Fazänettli afa schwinge und strekt s' i d'Höchi für am Schuellehrer s'Zeiche z'gä, und heft mere niene gseh, — gaht uf dr Herti hinnde dr Mörschel los, — heiligs Vrdiene, hed das klepft i dä Flüehne ume wie im Franzosechrieg anno achtenünzgi. Und will dr Gutscher haltet und s'Vrdeck vo dr Schese appe lat, und dr Bischoff sägnet was gist was heft, — fat untereinist dr Gschwändlieni a, mid siner Klarinette und die andere Musikante stimmid i und druf spielit s' am Bischoff für e Willkumm e chrüzfidele Hopswalzer uf, daß d'Maitli uf de Chnüe chum meh vrlitte hend und dr alt Chileratḥ Seybi, dr Dollmätsch, ohni dra z'dänke mid em wyße Chopf hin und har gwaglet und mid em einte Bei, won är nid druf knüet ist, dr Takt

Digitized by Google

gschlage hed. Jetzt luegt dr Bischoff vrwunderet a Chrisboge ufe und rükt si Brülle hin und här uf dr Nase; drna fat är ufenemal afa gigele und lache, daß em dr Buch wagglid und är schier dr Athe nümme erwutscht hed: Det am Boge staht i große Buechstabe mit fürrother Farb z'läse, was e Neisler Maler dra ufezauberet hed:

„Willkumme heilige Vater
Allhier am Schwyzergatter!"

„Auch nicht übel," gigelet dr Herr Bischoff, und dr Geistli gigelet au und dr lang Ma hed äbefalls igstimmt is Glächter. Druf hed dr Stieflwirth vrläge im Haar kratzet und bidänkli a sim Schnutz zehrt und sis Gsicht hed glänzt wie d'Sonne im Niedergang. S'ist em gsi, s'sig jetz Zit, daß dr Presidänt si Red heig. Will d'Ibiger und d'Rütichind dr Bischoff asturid äs wie wänn 'r Hore hät, pünggid dr Stiefl dr Gmeindspresidänt und nuschteret em i d'Ohre: „S'ist Zit, dr wirdist gräch si." — Der chratzet au im Tschupp und grochsid, wie wänn 'r äs tusedträtigs Wupp müeßt abwäbe. „Potz Hagelwätter, i weiß kei Bitz meh vo dere Red, wo mi dr Pfarrer glehrt hed, äs ist mer ordli wie wänn i dr Grind jetz scho vrstudiert hät," — hed dr Gmeindsregänt brummlet, abr dr Stiefl pünggete und dr Chileratḥ stüpfte, är mueß düre. „J Gottes heilige Name," süfzget 'r und stofflet a d'Gutsche ane. Uf dr Ferti chrachet wieder e Mörschelschutz[1]), das hed immäns dunderet äs wien e Grundlaui; will är abr dr Musig dütet, si söll höre blase, stürchlid 'r übr z'Straßebord inne und ghit i siner ganze Herrlichkeit und Würdi a d'Gutsche ane, daß die i alle Fuege chrosid. Abr z'Guraschi ist em cho; är staht uf, stellt si vor e Bischoff hare und fat a:

„Globts Jeseschrist, hochwürdige Herr Bischoff, und willkumm zuenis!"

„In Ewigkeit, Amen," — git dr Oberhirt ume.

„Eä, ich bi dr Presidänt da i dere ruche Wält hinnde,

[1]) Mörser.

Digitized by Google

wo d'Füchs und d'Hase guet Nacht nend, im Ibrig, und sött ü hüt willkummne, das sötti. Eä, jaha — äbe obr — eä — heseusäde, wotts grad gagge: Dr Herr Pfarr hed mer neime äs Redli zwäg dokteret gha, won i für ü hät sölle ha der Abig; abr gsehnder Herr Bischoff, i ha miner Läbtig nie gäre viel ploderet und lieber d'Predi abglost, as sälber eini gha, das han i; drum isch a mier nid müegli gsi, das alls z'bhalte, was dr Hochwürdig gseit hed; s'hed mr im Chopf inne kroset äs wie zäche Träm-melsage, wo Tag und Nacht schaffid, und i ha drum alls liberemänts la fahre. Abr eä, wäge desse freit äs üs nid minder, daß Jehr cho sind, mier hend die Ehr chummli vrdient. S'wär nid nöthig gsi, das wärs. Jetz eä, wäg dr Wichi ist äs üs au rächt, wänn si rächt gwiche wird, daß dr Tüfel emal zue dä Bärge us chunt, und d'Chile freit is au, bsunderheitli will si üs nid viel kostet hed. Und i darf fröhli säge, e Pfarr hend mr i üsi Chile, s' git kei beßre wit und breit. Diese hed gseit:

z'Husli mi und z'Maitli dri,
Wer wett da nid lustig si!

Wie gseit, äs freit üs, daß Jehr hie sind und wänn ich au mi Red nid am schönste zwäggleit ha, — mi Großmuetter sälig hed alig gseit zue üs Gove: Müend z'Mul nid z'wit ufthue, s'gahd doch nid meh use as dinne ist, — und da hed si nid lätz gha, das hed si, und se wemmer höre mid enand, se willkumm zuenis, Herr Bischoff und hochwürdige Landesvater!"

Dr Bischoff hed z'Lache schier nid chönne vrtha, hed gmeint, mit em Buch sigs Mathä am Letzte, s'vrjage. Won em diese die ruch Hand anestrekt mit eme halbab-gfriesete Finger dra, se hed 'r si härzhaft drückt. Dr Em-pfang hed e gfreit und 'r hed am alte Seybi, wo au a Wage ane cho ist, mit eme beländrische Armseelegsicht, dr Säge bsundrig gä. Mi hed chönne meine, dr Seybi hät si Läbtig nu nüd se guets übercho, hed e so freidig gschmöle-let, wie wänn er übernes Sännchessi voll Füfliber us-trollet wär, dr alt Schlauch. Drna sind d'Musikante mid

Digitized by Google

ihre Strüßmaie, wo's uf dä Hüete treit hend, ab dä Trämmle appe und dr Stiefl ist vor s' ane gstande mid em Huet uf em lingge Ohr usse, hed s' igstellt und druf si rothe Fazänettli gschwunge und drna sind s' abgmaschiert odr abtanzet; d'Musig hed e malifiz schöne Chüedräkler blase und dr Gmeindspresidänt mit Gmeind- und Chileraath sind mit andächtige Gsichtere hinter z'Bischoffs Gutsche nachetramppet und hend d'Chappe und Hüet i dä Hände treit. Dr Zug hed mid eme Schübel Lüt abgschlosse, ist alls liberemänts dere Scheyse nachegloffe: Chlini munzigi[1]) Lülligövli, ase halbblut, Wiber i dä Unterröke, Buebe und Maitli und alti Manndli mit em Bättli i dä gfaltete Hände. Uf so öppis ine hed dr Roggestock nid all Tag chönne luege.

Wie due d'Prozässion, mit em Stieflwirth vorus, wo statt ere Fahne si dri Schnuderfäzze am Stäke treit hed, dur d'Schmalzgrueb zoge ist, hend det all Lüt zue da Veyläde und Chuchigittere, Laube und Schwämmige usgügglet und gwunderet, und wie s' zue dä Beime uschömmid gäge z'Dorf, ist äs losgange: All Glogge hend asa lüte, dr alt Sigrist und e paar starr[2]) Buebe hend a dä Gloggerieme zehrt uf Tod und Läbe, wie wänn die ganz Wält voll Mord und Brand wär, und usem Dörfli use ist e lange Zug cho, dr Pfarr im Chorhämmli und Stohle; hindrem nache e Schübel Maitli und Buebe, und alle z'vorus dr Altchilevogt us em Nidlau mid em Fahne vom Landespatron.

Glilachtig sind s' zäme cho und dr Pfarr hed e schöni Asprach a Bischoff gha und der hed g'antwortet, hend all schön glost und d'Müler ufgsperrt, wie wänns gschwellt Gummel sannt dr Mondur wett rägne. Dr hed aber au gar herrli gredt und firli, ist sust e so e guete und glehrte Herr gsi: „Das Haus ist Gott geweiht," — hed 'r gseit — „und die Pforten der Hölle werden es nicht überwältigen. Ein Werk in Gott begonnen, muß in Gott enden und wenn alle Stürme des blinden Unglaubens dagegen

[1]) ganz klein. — [2]) stark.

Digitized by Google

tosen, denn um das Heiligthum des Herrn zieht sich eine unsichtbare Mauer, so fester ist denn Eisen und Stahl. Diese Mauern sind die glaubensstarken Seelen der Pfarrkinder, welche drohend denen entgegen flammen, die in des Herren Haus ohne ein hochzeitlich Kleid eintreten wollen..." So hed 'r gredt, dr Bischoff, halt imänns schön, und drbi e so trühärzig drigluegt, mi hed em's a gseh, s' ist em dra gläge gsi.

Druf ist dr Herr mid dr Angströhre ufgstande und hed si gwisperet, s'ist em gsi, är sett doch au nu neimis rede, dr heig nu eistig, won är drzueche cho sig, äs stündigs, zwoostündigs Redli gha, ohni daß 's ihm vrleidet wär, und so hed är halt agfange und nu e Red gha, die hed au keis And welle nä wien e fürigi Liebi odr e Chegelchugle. Ändli ist 'r doch fertig worde und wieder abgsässe. Due drückt dr Waagwysi am Bawalter[1]), am Domintsch[2]) s'Aug nnd näslet lislig: „Äs dunkt mi, dr alt Herr da mit em lange Chämihuet heig au abgäh, sid är z'letztmal da gsi ist; dr sig i junge Jahre halt fri gleitige gsi bi dä Wibervölchere, heißts, heigem vor sälbergwobne Röke se wenig gruset as vor sidene; jetz dunkts mi schier gar, dr heigs äs wien e alti Gutsche: dr säderet nümme ghörig."

Drna ist dr Zug wieder witer gange mit Chrütz und Fahne und d'Vorsingeri uf dr Chileorgele, äs chugelrunds Maitli, hed afa z'Tedeum singe und die andere Maitli mid em alte Sigrist au, und wänn au niemert gwüßt hed, was singid, se hendses emal guet useghaue, wänn me scho gmerkt hed, daß ene z'Juze i dr Sännhütte besser astaht, as d'Singe i dr Vorchile. Item, s'ist e große Jubel gsi und äs Juhee im Dörfli. Mängs alts Müetterli ist uf dä Chrüke a z'Schiebe gwagglet, hed gmeint, jetze sigs wieder um ene Spränzel höcher im Himmel, wo's dr hochwürdig Bischoff gseh hed. Sie sind nachewärtsi gäge g'Chilche grückt und due ist dr Stieflwirth i sim Chilemantel und mit dä Fazänettlene am Stäckli urüebig hin

[1]) Bannwart. — [2]) Dominik.

Digitized by Google

und har gstofflet. S'hed nämli gar nümme welle schieße und ist doch im Schuelmeister dütli addunge gsi, är söll dri Schütz la pfüsele, wänn dr Herr Bischoff gäge d'Chile rüki. Heimli und hübscheli ist 'r zue dr Prozession us, dr Stieflwirth, und inere ifame Deibi gäge Guggere zueche glauffe, wo dr Schuelmeister am Bach zueche mid em Mörschel hät sölle schieße. Scho ännet em Bach hed 'r afa lärme, dr Stiefl, und winke am Schuellehrer: „Se du Kanonedunnderwätter, wottist nid abla, heft Harz i dä Ohre, — lach ab, lach ab, bivor dr Bischoff zuem Loch ine mag."

Abr s'ist kei Schutz losgange und jetz ist dr Stieflwirth inne worde, wo z'Tausli rünnt. Am Platz, wo hät sölle gschosse wärde, ist e gwaltige Muni gstande, hed dr Schwanz bolzgrad i d'Lüft gstrekt und wüethig na z'Schulmeisters Huet gstoche, wo am Bode gsi ist. Dr Mörschel ist sannt em Sekli Pulver und em Ladcholbe im Bach inne gläge, und vom Fürwärcher sälber, vom Schuellehrer ist kei Spur meh ume gsi, hed si usem Staub gmacht gha. Wie dr Stiefl gseht, welle ruche Zottli as da z'Schieße übernu hed und ihm dr Stier äbefalls uf d'Hube rükt, hed är Mörschel la Mörschel si und ist i dä Gümppe übere Dörnehag us gäge d'Chile füre: „Dr ist jetz emal ugschosse au ine cho, dr Bischoff," — hed 'r bin em sälber gredt, — „s' wird em au nid d'Hauptsach gsi si bi dr Chilewichi." Mit dene Worte gaht är i d'Chile ine, wo s' gsunge und g'orgelet hend, äs wie im Himmel im oberste Stock, wo d'Ärzängel sitzid.

---

4. Kapitel.

Die Obere und die Untere.

Z'Nacht hed dr Bischoff gmüethli im Pfarrhus taflet und d'Chöcheni, die alt Schnuttere[1]), ist mid eme vrklärte Gsicht über die Ehr i Chuchi und Chäller umegfüferet

[1]) beleibtes Weib.

Digitized by Google

und g'jaſtet, hed Aüge gmacht wien e Nachthüel. Due ſind Gove, Büebli und Maiteli am Pfarrhus uf d'Schitterbiege ufeklätteret und hend d'Näsli a d'Schiebli ane drückt und uſe Tiſch und uſe Biſchoff ine gügglet, s'heds gwunderet, öb der d'Spies au untr dr Naſe ine ſchoppi. Abr drna iſt dr Sigriſt cho und d'Chöcheni mid eme Birchbäſe und due iſt die Guſtiwaar drvo gſtobe.

Will die ſo z'Nacht gha hend im Pfarrhus, iſt voruſſe i dr Nacht uſſe neimis ganz anders gange.

Oberiberig, dr Hauptort im Ibrig, iſt öppe e ſtundwit vo Unteriberig ewäg hinder dr Guggereflueh obe gläge, unterm Roggeſtock, wo dr Spielhahn und dr Ohrhahn dur Tanne ſtrichid. S'iſt au äs Dorf, nid viel größer as d'Stöck odr Unteribrig. Ä Chile ob em Dorf, äs Schuelhus, alti bruni Tätſchhüſer und e paar nöbleri, und Gärte drum ume, halt ſchier wie im Unteriberig. Wänn au d'Lüt det obe mit dene dunne über ei Leiſt gſchlage gſi ſind, und vo dr äxakt gliche Sorte, ſe hend ſi dr Chopf doch nu e chli höcher treit as die untere, will Oberiberig der größer Chilethurnchnopf gha hed, und nöcher bi Schwyz gſi iſt und e Obere bi dä hochwohlwieſe Mierherre[1]) vo Dingsdanida meh zoge hed as e Untere, will ſ' eistig ſchön igſtande ſind wie z'Regimänt kummidiert hed.

Im Oberiberig heds ſogar eine gha, wies nid zäntume wachſid, e imäns e höche, dr höchſt im Ibrig — erchlüpfid nid: e Kantonsrath. Sie ſind enand gottlos uffäßig gſi d'Oberibeger und d'Unteribeger, die Obere und Untere, hend enand eistig Stei i Wäg gleit, wies hend chönne und s'hed gheiße, die Gnädige vo „Hottumeda" heigid gſorgt, daß ſ' eistig Stei gnueg gfunde heigid für i Wäg z'lege. S'hed ſieiniſt e böſi Prügeli abgſetzt, wänn's anenand grathe ſind bim z'Liechtgah, bim Nachtbuebe, wänns gwüethet hend wie Türgge anno Tubak, daß ſiä eine is Zuckerhus uf Schwyz hed müeße, vo won

[1]) Wir Herren.

Digitized by Google

er hed chönne z'Liecht gah und Usflüg mache ufe Rigi zu siner Erholig.

Justemänt a änem Abig, wo dr Bischoff im Unteribrig izoge ist, sind im Tschalun hintere alte Chrüzze dri wäch Fägere im Gras inne umeborzget und hend halblut midenand ploderet. Dr eint ist dr Wangwändel gsi, hed grad hüt da ufe müesse dri Räche ga reiche, won är bim Götti igstellt gha hed; dr zweit ist a sim Götti dr Bueb und dr dritt am Altpresidänt si Büebl gsi, zwoo hochgwachse Burste, vo dä strittsüchtigste us em Oberibrig. Sie hend s' nid chönne tole, daß die Untere e so haselierid und am Bischof schießid. S'ist ene gsi, das ghör si nid, sie sigid die elter Pfarrgmeind, müeßid dä Untere dr Stolz dämme und z'Juhee. Si wagid si hinächt appe, gält's was well. S'gspässigist ist gsi, daß dr Wangwändel, wo gar kei Obere gsi ist, — är hed zue dä Untere ghört, — mid diese zoge ist. Das heds gmacht, will är früehner im Oberibrig gwohnt gha hed und vo Chindsbeine a mid dä Obere zoge ist, i d'Schuel und später au z'Liecht. Drum hend e die Untere au nid möge und är ist nie sicher gsi, wänn se erwutschid, will är an ere Untere, am Twingirosli hofiert hed, si hend alig scho um z'Husli ume breiget, wänn är bim Schaz uf em Pleger gsässe ist. Dr Twingialt hed em au öppe z'vrstah gä, well nüd wüsse vom ene Untere, wo zue dä Obere ziehi. Abr das ist am Wändel eithue gsi.

So sind also die dri binenand im Gras g'läge und hend allerhand für Aschleg usgjunne; hed ene abr keine welle diene, ist ene alls nid früch gnueg gsi und vrwoge. Untereinist nyt z'Altpresidänte Bueb, dr Lieni, z'Strußchölbli, wo n' är dra bäzget hed, usem Mul, speizt[1]) e paar Male und macht lieslig:

„Was i meine, han ich dermal die gschiedst Red, — wüssid iehr was — was meinid iehr, wänn mer dr Chrisboge am Schwyzergatter vor, wo s' am Bischoff gmacht

[1]) spukt.

Digitized by Google

hend, z'Huffe ghitid und vrzehrtid — das brung ſ' nu dr reiſchewäg i Harniſch, mein ſchier, ſie wurdid michele vor Deibi, wänn ſes gſächid, das wännſes."

„Jaha, aber eä, wänn is neimer erlikti a dr Arbet, was ſeiti ächt dr Pfarr uf dä Stöcke — glaube nüd gſchläckts und nüd gſtreichlets, nüd liebs und nüd ſins und dr Biſchoff wurd au chazdeibe, wänn är im Zruggfahre kei Boge meh ume und ane gſäch, daß 'r nid wüßt, hed e dr Tüfel zuem Iſüre gnu odr z'Ughür i dr Ahoreweid vrchetſcht," ſeit dr Wändel.

„Gſeht üs niemert und wänn au, ſind ſcho ander Sache gange, wäge dem wird keim dr Grind abghaue, gräched i und ſtand uf, wend nizzi, iſt nühme z'früeh, das iſch, s'mauglid[1]) ſcho dur d'Jäſſene appe, das mauglids."

„Miera," macht dr Wangwändel, „a mier iſt äs eithue, mi chas probiere, öppis e chli mueß ga, das mueß."

Jez ſind all dri ufgſprunge und weidli gägem Unteribrig zueche gſchuehnet. S' iſt nachewärtſi dunkelchridigi Nacht worde, bloß e paar Stärnli hend uf d'Weide und Bärg appe glüchtet. S' iſt gſi wie wänn das Himmelszält tuſidi und abertuſidi Löchli und Schränzli hät, wo die himmliſch Herrlichkeit und Glori dr durdure blizti und ſtrahlti uf die armſälig Wält. Wo ſ' dur d'Jäſſene appe ſtofflid, ghörid ſ' is Dettligs obe handorgele und bödele. Schier hättid ſ' dr Chrisboge la Chrisboge ſi und wärid ga breige uf d'Schitterbiege uſe. Sie hend e paar Maitli a dä Pfeiſterlene gſeh. Abr s' alt Preſidänte Büebel hed nid lugg gä, und ſe ſind ſ' halt witers nizzi. Uf dä Stöcke iſt alls müſeliſtill gſi, bloß ſieiniſt e Chaz het gröllet im Dörfli ume, wänn ere e Reiel[2]) nache iſt über's Dach und Chämi und im Wirthshus zuem gſchmöckete Wind iſt nu neimer bim ene Budeli ghocket am Liecht a, und wo ſi gäge d'Schmalzgrueb düre chömid, ſtill und ſattli, ſe ghörid ſ' neimer z'mitzt i dr Straß umejanze[3]).

[1]) es dämmert. — [2]) Kater. — [3]) herumſtörnen.

Digitized by Google

Due se gsehnd's e Vagebund am Bode ligge näbed ere Zeine im ene Schnapsrusch, und der hed im Traum eistig grochset: „Wälchs Gott mr hendichs ehrlich ghürathet," — und näbed em zueche im Straßegrabe inne ist äs Wib gläge, e Vagebündeni, wo äbefalls äs Gloria z'viel gha hed; die hed d'Bränzguttere nu i dä Hände gha wien äs Gibätbüechli so andächtig. Die Burschte hend s' la ligge und sind gleitig gäge Schwyzergatter zueche. Det ist dr Chrisboge nu gstande und si hend vorsichtig umegluegt und glost, öb neimer ume sig, hend abr nüd vrnu. Drna sind s' übere Boge dar und hend em dr Prozäß gmacht und e zämmezehrt mit dä starche Füste und z'Lumpe und z'Fäzze veriße und gschließe und drzue ist d'Sihl se silberklar vrbigruschet und die Hüttli uf dr Rütti hend se friedli drigluegt, wie wänn keis Hälmli ugrad chöt wachse am Schwyzergatter. Abr die Burschte hend si vrrächnet gha. wänns gmeint hend, s' gsächs niemert. Hinder dä Trämmle, wo bi z'Bischoffs Izug o'Musikante druf gstande sind, sind zwoo Stübler ghuret, wo ordli i d'Schmalzgrueb bis Chilebälzels Hüroß, wies dem sim Maitli gseit hend, z'Liecht gsi sind, und im z'ruggwäg das Schließe gmerkt hend und hurtig, abr hübscheli, hübscheli cho wundere sind, was da gieng. Wo's due gseh hend, wie die dri Obere dr Chriesboge zämerittid, wo ihri Gmeind am hochwürdige Bischoff ufgstellt gha hed, sind s' imäns deib worde, und wärid, wänns hättid dörfe, gäre über die Bogeschänder dar, abr si hend 's nid gwagt und sind drna gleitig wie Chaze hinter dä Trämmle vüre gschliche gäge d'Schmalzgrueb z'rugg und zuem Chilerath Seppetoni ga större und ga wecke, daß alls erschrocke us em Husli appe gsprunge ist und gfragt hed, was au los sig um Gotteswille. Wo dr Chilerath vrnyt, was mid em Chrisboge gang, ist är i d'Holzböde ine gschloffe und umegschosse wie nid gschied, hed d'Gove gschickt i alli Hüser ga större i dr Schmalzi, daß me die Ekerlänte chö erstrahle[1]) und erwuhle. S'ist

[1]) ausklopfen im Superlativ.

TAYLOR INSTITUTION LIBRARY
Digitized by Google

nid lang gange, ſind us dä Huslene uſe Lüt zues Seppetonis appe gloffe mit Sägetſe und Miſtgable und eine hed zuem Überfluß äs vrroſtets Radſchloßgwehr nachegſchickt und gſtampfet und gwirbet äs wie vo Sinne. Um die Chriegslüt ume ſind am Seppetoni ſi drizäche Gove gſtande i dä Hämmlene und hend die gwaltige Manne agſtunet und Güſelſchufle und Halbäſe[1]) und Chellä i dä Händlene treit, hend au ſcho welle dri ſchla äs wie die Alte. Äs ſind jez e Schübel[2]) keimig Manne binenand gſi, drunter alt wißbärtig Manne; z'Kaprizi hed ſ' nid la ſchlafe, hend au nu emal welle hoſelüpfle.

Due chunt dr Seppetoni, dr Chilerath, uſem Hus appe mit Chlafterſchritte und eme Achshalm i dr Fuſt. Drna hed 'r d'Gove i z'Bett gjagt; und ſie ſind langſam und bidächtig, daß die dri da vorne ja nüd merkid, vürſi gäge Boge, dur d'Straß, und hend zittret vor Blange, bis chömmid mit dene ſchla und ene d'Grind zwäqdängele.

Die dri hend rüebig furtgwärchet, abr untereiniſt ſtrüßt dr Wändel d'Ohre und lost i d'Nacht uſe.

„Ghöridr nüd?"

„Näa," machid dieſi, — abr jez loſid ſ' beſſer, — „moll, s'rohdſi neimis dahinde, s'chömmid Lüt dur d'Straß vüre, vo dr Schmalzi nache, s'iſt nid alls urchi."

Plözli gumppid all dri uf vom Bode und ſturrid i d'Nacht uſe. Dütli gſehnd ſ' d'Sägetſe und d'Haue und d'Spare. Jez wüſſid ſ', wora daß ſ' ſind, cho erhaue wend'ſes, das merkid ſ'.

„S'mueß is neimer zuegluegt ha, s'iſt e ſo e Pfüder ga ſtörre da hindere, mier müend trachte abſits z'cho, s'ſind fri viel," macht z'Altpreſidänte Sohn. Hurtig nend die dri vom Boge was nu nid vrzehrt gſi iſt vom Bode uf, und rüehrids mit ſannt 'r Inſchrift i d'Sihl uſe, daß z'Waſſer höch ufgſprüzt iſt. Druf ſchlichid ſ' dogget am Bord uſe, ſchlüffid i z'Gſtüd ine und hend ſi müſeliſtill.

---

[1]) Halmbeſen. — [2]) eine Anzahl.

Digitized by Google

Gleitig chömmid d'Schmalzgrüebler mit ihre Sägetse und Prügle und em Gwehr drdhar z'tschiengge, dr Chilerath vorus, und gand bi dä Stude dure, wo die dri Vögel dri inne näştid. — Wie's dure sind, brächid die Burschte wie z'heilig Dunnderwätter zue dä Böşche us, gumpid über z'Port i d'Straß ine und stübid, was giſt was häst gäge d'Schmalzi zrugg.

Vrwunderet und im Chlupf cheret si d'Schmalzgrüebler z'ringelwis um und gaffid dene nache und luegid enand se eifältig a. — Jä was ist da gange hinder üs, dänkid s', — abr wo s' gsehnd, daß kei Boge, abr au kei Nachtbuebe meh ume sind bim Schwyzergatter, gaht ene z'Liecht uf; si merkid, wer det Bäch git, — ga nimm's wännt chaust!

„Hottume," bifiehlt dr Chilerath, „müend ene nache, die dörfid üs nid uscho, s'wär e Schand für die Untere, das wär's." Se flingg äs mügli gsi ist, sind s' ene nachetätscht und hend brüellet: „Hend s', die Lusere, wo bloß z'Guraschi hend, e Chrisboge umz'thue, abr üs nid dörfid stah, hend s', hend s'."

Will die Ledige gäge z'Dörfli hindre jagid und ene die andere nachechichid, und i dr Schmalzi dr Reihe na über d'Vagebunde us pürzlid, wo i dr Straß lieggid, sind dr Stieflwirth, dr Gmeindspresidänt und dr Schuelmeister und die zwo Stüdler, wo s' sind ga hole, au zuem Dörfli us gmarschiert dene Bogeschändere entgäge. Si sind grad nu bim ene Jäßli ufgsi, wo n' enes die Stüdler sind cho brichte. Dr Stiefl hed ghörig agstriche gha; dr gstieft Huet ist em emal schwelbs[1]) ufem Ohr ussegstande. Där Chriegshufe ist gspässig biwaffnet gsi. Die beede Stüdler hend mitenand äs Tristestangli treit, dr Gmeindspresidänt äs Gülleschüöffi, dr Lehrer e Stunggisstünggel[2]) und dr Stieflwirth e läri Maaßguttere, und die hed 'r gschwunge wie dr Ärzängel Gabriel sis fürig Schwärt.

---

[1]) schief. — [2]) Kartoffeldrücker.

Digitized by Google

„Jere Mariä," grochsid dr Schuelmeister voll Chlupf und Schrecke — „det chömid s' drdhar z'hibne, g'hörid er s' nid lärme, üsi brüellid: „Hend s' öf, hend s' öf," — jaha, dr Tüfel hindere, die sind guet öfha!"

I dä Gallöppe sind die dri Burschte drdhar gschnuffet und d'chichet und hinnedri d'Schmalzgrüebler; abr im Wirth zum volle Stiefl heds nüd gschnützelet, är ist e tapfere Ma gsi, är wott die Bogeschänder scho bstelle. Z'mittzt i der Straß ine ist 'r gstande und hed si vrtha wien e Flueh, s'ist em gsi i sim Tipsli, sini Gspane heigid gladni Gwehr. Höch uf strekt är si Maßguttere, sis roth Gsicht glänzt im Maschien voll Kampfbigierdi, und wo die dri Ledige schier binem zueche sind, kumidierter mit wiheiserer Stimm: „Land ab, ihr Manne!" Abr s'hed nid heyhsch klepft, keis Pulver groche, — vrwunderet will 'r si umchehre na sim Trüppli; abr plötzli fahrt 'r i d'Chnü wien e Rollehegel, wo zuechlappt, dr Wangwändel hed em mit dr Isefust dr gstift Huet über z'Gsicht appe triebe, daß der gurrgelet hed drunter unnde, wie wänn är wett ufgeiste. Dr Herr Presidänt ist mit sannt em Gülleschüöffi im Straßegrabe inne gläge; die zwoo andere hend d'Stüdler gniggelet und dr Stiefl ist bloß rächt zue sim Huet usgjanzet, se sind die dri scho wit von ene ewäg durhindere gsprunge gäges Nidlau über Matte und Gummelgärte us. Jetz ist dr bugglet Schuelmeister au hindrem Dörnehag vüre gschloffe, won är si Hut bi Zite vrsorgt gha hed, hed si lieber ugärbt welle heibringe zue sim nothwändige Uebel, zue siner Alte. Gli druf sind d'Schmalzgrüebler au z'chiche cho und hend grad nu chönne luege, wie dr Stiefl sannt em Gmeindspresidänt und da Stüdlere ufstand vo Bode und schimpfid und hinnde riebid und vorne riebid und überei riebid. Abr vo dä dri Obere hend s' nümeh z'gseh übercho äne Abig; sie sind due heizottelet voll Wueth und Deibi.

Wo dr Stieflwirth heicho ist, hed das eifältig Schwarzwälderzit Zwölfi graßlet, due ist si Alt erwache und hedem

Digitized by Google

no d'Hell heiß gmacht und mid em d'chifflet und d'cheizt[1]), will är si schön Huet so vrschlage heibracht Ihed; due hed dr Stiefl dänkt und ist hübscheli use Laubsack: „Seist mier nümeh nüs, du hest dr Zit z'plodere:

Wänns dunndrid am Morge
Und rägnet bis z'Nacht,
Se isch halt ruchs Wätter,
Das ist wie usgmacht.

Und streckt mi Frau Gspuse
Z'lingg Bei zuem Bett us,
Se tobet das Wätter
Acht Tag i mim Hus.

Wer d'Hitzleich[2]) thuet fürchte
Der brucht e kei Frau,
Wär eini vo Siede —
Si hitzleichid au.

---

5. Kapitel.

Na dr Wichi.

Tags druf, wo dr Bischoff zuem Loch us und die Chilewichi übere und dänne gsi ist, hed dr Pfarrer das Nachtbuebestükli vrnu, wo mid em Chrisboge gange ist, und ist isam deibe worde. Wer's gmacht heig, hed 'r welle wüsse, abr s'heds keine für gwüß chönne säge, eine sig abr allwäg dr Wangwändel gsi, heigs eistig mid dä Obere, abr was fürig die andere gsi sigid, hed niemert welle wüsse, emal kei Ängel am Tobe und Gwirbe a.

Dr Chilerath Seppetoni hed gseit zuem Pfarr, die zwoo Vagebunde, wo i dr Schmalzi am Bode gläge sigid, chönnids am endigste wüsse, dr söll die frage, si husid da i dä Stude vore am Bach. Dr Pfarr hed kei Rueh gha, s'hede nümme tolet im Hus inne. Am andere Morge

[1]) chäutzen. — [2]) Blitz, Wetterleuchten.

Digitized by Google

nachem Kalazze[1]) nyt är dr schwarz Schienhuet und z'spanisch Rohr und spaziert gäge d'Schmalzi vüre. Är studiert Predi und dänkt voll heimlicher Deibi i dem Lumpestreich nache wägem Chrisboge: „Dene wott i more dr Tätsch putze" — chibt är binem sälber, „s'ist sust nid alls ghörig, i wott enes zeige, das wott i."

Will dr Pfarr so nachestudiert und nachegrüblid und e Predi zäme saftet, erlikt 'r untereinist äs blabs durchsichtigs Räuchli, wo us dä Stude vorem Nidlau ufstiegt und s'chunt em d'Sinn, daß det die Vagebunde sigid, wo wüssid, wer dr Boge umghit heig. Mit Chlafterschritte stofflet är dur's Gras und Gärte us und is Gstüd ine am Bach. Det hured das Vagebundepäärli binenand am ene Für, wo drüber äs alts Pfändli gstellt ist und südid äs Gloria[2]). Mi schmökts vo Witems. Z'halbblut Wibli rüehrts durenand mit eme Widli und dr Ehegspons flikt anere Zeine ume.

„Scho wieder Schnappskaffee, mueß da eistig zoge und glürgget si, — was ist au seles dr dunnderinne!"

„Jäsis, dr Herr Pfarr," macht z'Wibli, und dr Vagebund nyt dr vrlöcheret Filz mit dr Pfoefädere ab em Luswaldi.[3])

„Wie heißid iehr?" — schnerzt dr Pfarr, „sind 'r au ghürathet, daß er e so i dr Wält umeziehnd?"

„Ich bi dr Zeineröni[4]) und äs ist z'Geßlers Urti[5]), wälchs Gott, mr händichs ehrlich ghüratet, Herr Pfarr."

„Jaha, e schöni Tanzete, emal ich hani nid zämeggä, — hendr au Gove?" fragt der witer.

„Sächs läbigi Würmli, wälchs Gott, hemer mid enand, ich und z'Urti."

„Wo hender s'?"

„Im Spital; mr müendichs für üs gnueg wehre, chönd kei Gove ha," grochsid dr halbrüschig Vagäbund. Jetz will dr Pfarr usebringe, öbs öppis wüssid vo dene

[1]) frühstücken. — [2]) bedeutet hier Schnapskaffee, wird auch Vagabundenthee genannt. — [3]) Lauswald, bezw. Kopf mit wildem Haarwuchs. — [4]) Hyronimus. — [5]) Urtilla.

Digitized by Google

Bogeschändere, är will ene z'Gheimniß abdusse: „Chönid iehr mier nid säge, wer die Kärlene gsi sind, wo dr Chrisboge zämegreistet hend, si sigid ja zweimal bin i dure i dr Schmalzi"

„Wälchs Gott, nei, da chönd mir ü nüd säge, Herr Pfarr, mer hend äs bizeli gschlafe am Wäg zueche und — Herr Jäsis, — s'thuet is hüt nu weh, — und nu Prügel übercho vo dä Schmalzgrüeblere, will s' gmeint hend, mier sigid d'Nachtbuebe," chlagt z'Wibli — „gänd is äs Almose, Herr Pfarr, mier sind au grüseli arm, wälchs Gott, mir wänd dä für i bäte im Chilchli i dä Stude."

Zündroth vor Deibi ist dr Hochwürdig worde ab dene halbwilde Lütlene, scho will s' em kei Uskunft hend chönne gä und wills nu d'Frächheit gha hend ihn azbättle; mid eme böse Siteblick ist 'r von ene ewäg und hed s' agschnauzt:

„Husche sött me a ü gä statt Almose, e so e Branzrelle und e Schnappsglungi, wo vor Bsöffni nid wüssid wos lieggid, und mit enand umefahrid im Land und Gove ufstellid für d'Spitäler z'fülle, so Hudelvolch, jaha Husche und kei Almose!"

Jetz ist 'r zue dä Stude us und mit große Schritte heizueche glauffe, und die zwei Vagebundelütli hend ihres Gloria glürget bis zuem letzte Tropfe, bis s' enand i dä Arme vor luter Liebi und Gloria vrtschlaffe sind.

Am andere Tag heds i d'Chile g'lütet. S'ist Sunntig gsi. Ä schöne Sunntig. Vor dr Chile usse sind d'Buebe gstande und d'Manne all suber hämdermlig; vom Gmeindspresidänt a bis zuem letzte Gaisbueb, und so sind s' uf dä Hege ghoket i dä wyße Schinnhüete mid em schwarze Sammetband drum ume und em Edelwyß, und hend neimis ploderet; die einte übere Chrisboge, dr Pfarr wärd hüt wohl e chli usrüke gäge die Höseler; die andere hend vo dä Gummle gredt, vo dä Milchprieſe, vom Älplere, vo trägete Chüene und Rindere, vom Wätter und vo dr Nidlaubeth, wo well hürathe mid em Waagwysi, und selig Sache, und drzue hend s' zoge und gnäblet zue dä

Digitized by Google

Pfifflene us wie Dampfschiff und d'Maitli i Augeschie gnu, wo i dä churze Seele z'Chile trämpeled sind, und i dä wyße Lampihüete mid dä Alpeblüemlene druf. Ist mängs schöns Maitli agrükt mit em guldne Chetteli ume fine schneewyß Hals und dä übermüethige Chrüselene a dr Stirne. Abr s'schönst ist halt doch z'Twingirosli gsi, wo zue dr Chilethür ine ist. Dr Wangwändel, wo näbed em Wangchli uf em Hag ghoket ist, ist fürchräbsroth worde und hed im Haar kratzet, wo's binem dure ist und se fromm uf z'Mäßbüechli und Bättli ine gluegt hed. Dr Wirth zum volle Stiefl hed sieinist e lute Gspaß uftischet, dä hed alls g'lachet, daß d'Hirschflueh zittred hed.

Drna ist dr Pfarr cho im Chorhämmli und sind all i d'Chile ine ga uf die lange Bänk sitze se breit as müglí. Langsam ist dr Pfarr uf d'Chanzle gstiege, wo's a d'Predi gange ist.

Paar Tag na dere Predi hed dr Wangwändel mid em Chilevogt as Pfarrers Statt zuem Friedesrichter müeße. Dr Wändel hed nämli nid welle usechnüe i dr Chile und drum hend se vor e Friedesrichter zitiert und det ane ist är due gange am ene schöne Namittag, und dr Chilevogt, dr Sitimärtel ist au cho und si hend da die Gschicht wägem Boge nu emal vürebracht und dr Wändel und dr Chilevogt hend gstritte mid enand und hed keine welle lugg la.

Dr Friedesrichter ist am vierschrötte Tisch gsässe und hed d'Ellböge ufe Tisch gstützt mid em Chopf, wie wänn em si Vrstand z'schwär wär, und dem Ploder und dere Zanggete abglost. Wo's em ändli z'langwielig worde isch, fat är afa brummle: Si söllid mache, daß vorwärts gang, ihm vrleidis.

Hinnde im Winkel am Pfeisterli ist s'alt Großmüetti ghuret und hed gspunne und hie und da au nu welle hälfe vrmittle.

„Mier hend glich Rächt," brüellid dr Chilevogt, „Du bisch gsi, Wändel, und kei andere, und zwoo Ober, s' ist kei Meinig e seles, e Chrisboge umzghie, wie dr Herr

Digitized by Google

Pfarr gseit hed i siner Predi und ich säge nu drzue: s'ist eine e faltsche, vrstellte . . ."

„Nid e so, stand bock, wott e kei Händel i mim Husli" — macht dr Friedesrichter drzwüschet.

„I lamer nid alli Wüesti ustheile vo dem alte Greiel[1]," stampfet dr Wändel, „söll nu usrücke mit dem, was är hed welle säge, wott em dä zeige, wie me eim dr Länder[2]) usstreibt."

„So, ase," macht dr Chilevogt, „sett me si afäd fürchte vor eim, wo chum sid gester Manneschueh a hed, und chum äs Burdeli glehrt hed träge, — glaube chum."

„Machids us, machids us, — du gottlose Wändel, chnü use i dr Chile. Zue miner Zit hät me di köpft, wänn 't seles tha hättist," chräet z'alt Müetterli us ihrem Winkel use, abr dr Friedesrichter hed's abgschnerzt:

„Schwiegid, vrstand nüd vo selem, schwiegid, land Jehr mich nu la mache, bringes scho wo's mueß."

„I gibe nid lugg, du mueßt uf Schwyz, Wangbueb," seit dr Chilevogt, „chost's was well."

„Miera," gigeled der, „si wärdid mi det au nid ase ganz schlücke."

„Schäm Di, Du junge Zöttel Du," chibt z'Müetterli, „Du hest kei Religion, e so z'rede vo üse Herre."

„Schwiegid sägi," fahrt dr Friedesrichter die Alt a, „vrstand vo dem so viel as mi groß Zechä vom Wysilüte[3])."

Bidächtig süferet[4]) är sis Schwarz us bis uf e lezte Tropfe und seit uwirsch zue dä Parthie:

„Was i da merke, ist die ganz Sach z'rede nid wärth, ist vo beede e so äs Hudelstrittli, Luserarbet und kei Biz anders." Mit dene Worte will är ufstah und dur's Ofeloch uf i d'Stubechammer tschiengge. Abr dr hed läz gredt gha, das hend die beede Manne nid erlitte, daß ene dr Friedesrichter seit, si machid Luserarbet und Hudelstrittli.

---

[1]) Graukopf. — [2]) Gilet. — [3]) Weisungläuten. — [4]) schlürfen.

Digitized by Google

Süsackdeib packt e dr Wändel bim Gnick und bim Länder und drückte a Ofe zueche, daß em dr Schnuf schier usgange ist, und dr Chilevogt, dr Sitimärtel dängelid em ufe Bläß ine und druf hend e beed mitenand äs bizli abklopfet zuem Dank für die sin Vrmittlerarbet und z'alt Wibli ist a dä Chrücke cho wehre und due sind die beed Parthiee furt und alls was usegluegt hed vo dr Vrmittlerarbet, sind am Friedesrichter si zwoo blabe Auge gsi, wo se schön blab gsi sind, äs wie die schönste Änzianeblueme und drna heds nüemeh gä usem vrmittle und strafe.

---

6. Kapitel.

I dr Twingi.

Stockdunkel isch worde i dr Twingi hinnde, s'ist teiff im Winter gsi am ene Abig. Vo dr Wägloſe nache und vom Waag heds gstobe und dr Schnee drdhar pfuset wie Mähl und drzue kutet, bägget und breigget dur die Löcher und Tobel us, dur d'Russe und d'Riesene. Höch uf sind die Flocke sieinist gwirblet und gwaltig Wächtene hed äs aneghit und zämetreit und siä ist e ganzi Schneewand drdhar gritte und vrzettlet worde und vrwirblet as wie Wulle.

Im Twingihusli im Port änne hed dr Wind dur z'Chämi ab gluchset und ghünet wie eine wo wott vrscheide und a dä Pfeisterlene und Thüre grumpplet und gschüttlet, daß zittred hend und gixet äs wie alt Chärre, und Schnee a d'Schiebe ane grüehrt und gsteibt wie närrisch. — Abr im niedere Stubeli inne ist äs einewäg schön warm gsi und heimelig. Dr Twingichnab, dr alt Chnab, ist i Hämmli und Hose, se lang e Gott erschaffe hed, am Chachleofe zueche übere Ofebank us plegeret, hed d'Arme untere Chopf gleit gha und a Dili use gstunet und eis gnäblet. Dr alt Sänn, dr Twingibäredi,

Digitized by Google

iſt a eine vo dene Chazeſchiblene gſtande und hed deibſchellig i das Süwätter uſegluegt und s'Pfyffli imene Mulwinkel treit mid em offnige Deckel. Är hed Für gſchlage und ſiä uwirſch brummlet, dr Tubak iſt nid ghöriq i z'Für cho. Näbed em Ofe iſt z'Twingirosli gſäſſe uf ere Stuebälle mit drü Beine und hed gſpuelet. S'iſt im rothe Unterröckli gſi. Die gälbe ſidige Haar ſind em mier nüd dier nüd übr d'Schultere appe ghanget, 's hed ſ' ſieiniſt uſem Gſichtli gſtriche, daß 's mid dä blabe Auge d'Fädeli beſſer chö zehle. S'hend nämli paar glänzigi Tröpfli i äne gflimmeret. Näbed ihm zueche hed die Alt mid bekümmertem Gſicht ghaſplet und ufem Ofe obe iſt d'Chaz gläge, ful wie Schienholz, und hed gſponne. S'iſt meini da im Stubeli inne au nu äs Wätter ume gſi. Grad fat dr Pärepändikel im Holzghüs inne afa raßle und s'alt Zit afa ſchla, due ſe chehrt ſi dr Twingialt, drückt dr Deckel mid em Tume uf's Pfiffli und ſchlarggid gäge Ofe dure. Det grifft 'r druf uſe und nyt unter dä Strümpfe vüre, wo det trochnet hend, äs paar ruch Holzböde und ſchlüfft dri ine. Druf nyt är d'Lismerchappe zuem Oferohr us, zieht ſi über d'Ohre ine und ſtofflid gäge d'Thüre zueche.

„Chnab," rüeſt 'r druf am Twingichnab.

„Jaha!" gaihnid der und vrzieht z'Mul vo eim Ofegegge bis zuem andere.

„Söttid dänk ga hirte!"

„Chume!"

Drna ſind die beed Manne midenand dur z'Stägli appetrampet und i z'Gädeli dure gſtofflet ga hinteregä truz Wind und Wätter und hübſcheli hinterenand drvotſchampet. Die zwoo Chüeh, wo ſi gha hend Wintersʒit, hend ſcho vo witems gmerkt wer chunt, as Bäredis Pfiffe a und lut bägget.

Im Husli äne abr hed jez z'Rosli überlut afa hüne und briegge. Dr Alt hed em halt vorig ghörig dr Tätſch puzt und em dr Kavelandis vrläſe, will äs trutz ſim Vrbot mid em Wangwändel z'thue heig und mid em hei

Digitized by Google

ſig na Chiles. Är wells nid ha, well nüd wüſſe vo dem Siebechätzer, wo dä eigene Lüte d'Böge umghii und Schand und Spott anemachi, wo's mit dä Obere heig, mit dene Fözle. Der ſöll em niemeh unter Augs cho odr är well em dä zeige, daß 's bi dä Untere nu Alt heig, wo ſelig Höſene nüd ſchüchid. D'Muetter, d'Marantſch, heds welle tröſte und em zuerede, s' ſöll der Glünggi la flüttere, s'ſig doch keine wien e andere:

„Hör bägge, was nüzt ſeles, — wäg dem Wangbüebl brucht niemer z'zänne, wie nid bitroſt; hät dänkt, wäriſt gſchieder; bruchſt emal jez nu keine, und e ſo eine chuſt nu über am jüngſte Tag z'Abig," macht die Alt, „und wänn 't halt mid Gwalt eine wottſt, ſe chauſt ja nu zuegriffe, s'hed hütigstags nid minder Mannevolch as zue miner Zit, s'dorfid ja gnueg bi dr."

„Ich dorfe nümme!" ſchnellt z'Maitli unter Süfzge und Hüne.

„Dummheite, jaha, wie lang ächt nümme," gigelet die Alt, „bis more z'Nacht, wänn 't nid hinecht ſcho bim Bälzel hindrem Ofe hokiſt!"

„Nüd iſch, bliebe niemeh uf," brieggid z'Gov, „dr Vater brucht nid ſo mid mier ufzbigähre, ha das nid vrdient, — wänn i lieber bim Wändel ufbliebe as bim Bälzel, ſe chan ich nüd drfür und Jehr und dr Vater au nid; bi nid gſchuld, as är mier beſſer gfallt as dieſe Sirtemölli mit dere Läfzge, wo 's eister drzue us rücht wie zue n' ere Wellgrueb.

„Jä, jä, well e ugwähnte Zaupf, — ſchäm Di ſo z'mule, iſt dr ſauft guet gnueg, biſt keim nüd z'vrgwunne, Du Wildeli Du; dr Wändel chuſt halt uf kei Fall übr, das chuſt," chibt d'Maran.

„S'wird harze[1])!"

„Bis ſtill, ſe bis, Du ugfölgigs Gov; was heſt dä, wänn 't e ſo äs Schottegſicht heſt, wo me nid weist, iſt 'r hüſt odr hoſt, e obere odr e Untere, wo ſeligi Lumpe-

[1]) das iſt ſehr fraglich.

Digitized by Google

ſtückli areiſet[1]). Ja, i wett 'r. — Dr Bälzel iſt guet gnueg, chauſt e glich hürathe; bruchſt e ja nid azluege, — hed Züg im Husli und uf em Heigade und iſt e ſchön gwachsne, chärſche Burſcht odr öppe nid?"

„Jaha, hend rächt: eine wie ne alte Muni[2])."

„Wottiſt Di ächt höcke, Du — ja iſt zächemal ſchöner as dr Wändel, z'ſchön für Dich; dr Wändel iſt ja bloß e ſo e armſälige Wangbueb, wo im Winter müeßt vrfrüre odr i Bode ine ſchlüfe wie d'Mungge, wänn 'r nid z'Für i Ofe i z'Großvaters Wald holti."

Da hed z'Rosli überlut gigelet und dur d'Thräne dure hend d'Auge gſchlauchet glachet, wo's fragt:

„Chönnid Jehr mier vo dahinde eine ſäge, wo's nid i z'Großvaters Wald holt?"

Jez iſt abr die Alt ifam deib worde und ſchnellt:

„Sig äs wie's well, das cha Dier haarglich ſi, — das Umegſchläck mid em Wangbueb hed ghört, ſöll zue andere z'Liecht, zue's Domintſche Beth; und wänn 't dr Bälzel nid nyſt, mueßt gar keine ha."

„Heſenuſäde, gäb Gott nüd böſers und e früehne Lanzig, a mier iſt äs eithue," macht z'Maitli ſchelmiſch und wüſcht ſi Tröpfli us dä Auge, wo z'Härzli grägnet gha hed, das Wätterhäxli hed a dr Muetter nid ſe preziſi alls glaubt.

Im Summer blüehid d'Edelwyß,
Und Winterszit dr Schnee,
I weiß nid, was mid mier nu gid,
Äs iſt mr wind und weh.

Am Lanzig, wänns dä thäuelid,
D'Grundlaui z'dunndre chunt,
Dä macht mi viellicht d'Lanzigluft, —
Viellicht dr Gſpüslig gſund.

Si hend jez wieder ruehig fortgwärchet, d'Muetter hed ghaſplet und z'Twingirosli gſpüelelet und ufem Ofe obe

[1]) anrichtet. — [2]) Stier.

Digitized by Google

hed si d'Chaz mid em Sammetdäppli putzt, daß d'Marantsch vrwunderet ufgugget hed: „Wer sött ächt au nu cho hienecht?"

Glilachtig isch an enes poltere und schuehne gange übers Brüggli us und gäges Stubeli, daß me hät chönne meine, s'chämid äs Dozet Bärgahore dur Dili us z'tramppe. Due gaht d'Thür uf und dr Bäredi und hindrem nache dr Twingichnab sind über d'Selle us tschamppet und z'letzt hinder dene nache ist nu eine cho voll Schnee im wyße Bart, mid dr Pelzchappe über's Gsicht ine, eme Gwehr am Rügge und eme todte Schneehaas. D'Bei sind i imäns lange Ueberstrümpfe inne gsi: dr Mungge-wilder.

„Gueten Abig sust au," macht dr Twingi-Alt zuem Jeger, „se machid i jetz hindere Ofe, z'Rosli mueß gleitig äs Kaffee mache."

„S' wär sust nid z'thue," chichet der und ghit si Schneehaas ufe Ofebank, nyt d'Kappe vom graue Chopf und stellt z'Gwehr näbed z'Uhreghüs ane.

„Willkumm zuenis," rüeft z'Maitli mid häller, freidiger Stimm und gumpet ufe ruche Jeger zueche, zieht em ohni viel z'frage a dä Ermle, daß der zuem Tschoppe usschlüft und zuem brune Überhämmli, stellt e Stuebälle hindre ane und höckte mier nüd dier nüd druf, schöners nüzti nüd. Druf chnüets a Bode vor ene ane, nestlid em die ruche Bärgschueh uf und zieht em's unter Chiche und Schnufe ab. Är streichlid em die sidene Haar und schmöllelet zfriede i si ine. Drna hed em z'Maitli äs Paar warm Finke bracht und der ist dri ine gschloffe i die Schlargge[1]) und a Ofe zueche gwalbet. Gli nachhär ist är hinderme Mutteli ghocket am Ofe und hed äs Älplerkaffee zämeglöfflet und Chäs und Anke drzue kneitscht. Drna hed är z'Mul gwuscht und afa rede, dr ist ghörig ufthauet gsi:

„Vrgälts Gott, z'Kaffee ist nid linggs gsi, s'hed mi e chli zwäggmacht, ha gmeint, mi Nase sig e Tschzapfe.

[1]) Winterschuhe.

Digitized by Google

Du bist halt au nu äs Boßeli[1]), Rosli, weißt was im ene alte Ma, wo nümme viel nuz ist, das thuet. — Jaha, s'ist frili nümme wie albets[2]), alig hend mi seligi Windli nid i d'Hueb triebe, wänn i gjagt ha und z'mittzt i dr Pfusete in ere Sännhütte ha müeße übernachte im Wildihei."

Voruffe heds scho lang dimmeret gha. Dr Wind ist nümme ase hüntsch[3]) gange, bloß sieinist ist är dur's Chämi ab gfahre und hed z'Husli grüttlet, daß Tisch und Bänk und all Wänd zittred hend vo dene Pütsche und z'Ölliechtli schier hed welle verlösche und hin und har gflakeret ist. Sind all am grüene Ofe um e Tisch ume ghoket und dr Munggewilder im Ofewinkel mit em Haggepfyffli im Mul und het e chli Rolletubak gschnäzzlet. Z'Twingirosli ist em gägeüber gsässe und hed em uf d'Auge gluegt wien e Spärbl. Dr hed alt Gschichte vürebracht. Dr Twingi-Alt und dr Chnab hend gnäblet wie Chämi und d'Chöpf übere Tisch us uf d'Ellböge gstützt. D'Marantsch hed Chime us da Gummle ghaue.

„Si wemmers nid glaube," hed 'r agfange, dr alt Wilderer, „si meinid i lügi; abr wer wie ich Tag und Nacht i dere ruche Wält umefahrt, gseht sieinist öppis, wo kei Pfarr und kei Gmeindrath drvo traumt odr list i dä Pratige. Losid nu, abr zäpfet i und heb dr Schnabel nid eister dri ine, liebs Möseli.[4]) S'ist nu keis Jahr sider, bin i emal, s'ist just e Nacht gsi äs wie hinecht, im Wirthschäftli ghoket bis Horethe; i ha dene e schöngfäderete Ohrhahn bracht gha für e chli Spies. Drna bin i äs Schützli z'lang hinderem Ofe ghoket und han äs Branz z'viel erwutscht. Wies due ändli gäg dä Zwölfe anegaht, se sägi zue dr alte Horetheni: „Läb gsund, Maran, und häb di warm, i sött hinecht nu is Guggerehus use, s'ist det neimer upäßli, si hend scho lang nach mr gfragt." „Jä dur d'Guggere uf," seitsi, „dure Wald uf wender,"

---

[1]) ein liebes, schalkhaftes Ding. — [2]) vormals, ehedem. — [3]) heftig. — [4]) liebe kleine Maise.

Digitized by Google

und ſchlat äs Chrüz, e ſo groß, 's hät hundert chlini drus ggä; — „wird goppelau nüd ſi, wo's umgaht."

„Wer gaht um?" han i gſeit, „s'bruchti äs dumms Gſpeiſt bi ſelem Hundwätter," — ha z'Gwehr a Buggel ghänkt und bi mis Wägs drvo zottlet. S' iſt e wildi Sturmnacht gſi. Dr Bach uf dr Herti hed tobet und d'Wulche ſind gſtobe äs wie fulbſäße, dr Wald hed gruſchet. I bi ſattli, ſattli obſi. Dr Ma[1]) hed ſiä[2]) dur d'Beim us gſchiene, wänn e d'Wulche nid vrſchlückt hend. Untereiniſt merki, daß i ganz vom Wägli abcho bi und neimis i dr Wält ume trampe, weist kei Mäntſch öb hüſt oder hoſt. Wo chumi hi, was meinid iehr? — Uf ene mal ſtahn i zuſſerſt a dr Guggereflueh uſſe und gſeh im Maſchien uf d'Waaghusli appe und uf e glänzig Bach. Jeremarie, bin ich erchlüpft, da hät wenig gfahlt, wär i thurn- und thurnhöch appetrollet und a tuſig Stück vrſchlage. Due iſch mier untereiniſt i ghöri neimis. S'gand Schritt. Wer iſt ächt au cho, hä? — Ä fürrothe Jeger mid eme Gwehr, glänzig äs wien e Hizleich, und zuem Hut us hendem zwei langi Hoore gugget. Potz Wätter, bin ich zäme gfahre und uf d'Chnü gfalle. Das iſt dr Tüfel, jetz boſets[3]), hani dänkt und welle bätte, s'iſt mr abr keis Gſätzli z'Sinn cho. Drna iſt 'r gredis a d'Flueh uſe gloffe und hed am ene ebig lange Stäke e ganzi Wüſch Chrätte drüberus ghänkt und dr Wind heds hin und har triebe. Druf gaht untereiniſt äs Gjammer a i dene Chrätte inne, öppis heyhſches: „Lachmi au uſe us em Chratte, wills nümme thue," heds zäntume ghület und gwimmeret, daß mi Wunder gnu hed, wie ſ' au chönnid ſchlafe ufem Waag unnde. Abr jetz loſid, was due gange iſt. Das hed allwäg nu kei kei Ibiger gſeh. Due gaht dr Jeger, wohlvrſtande, i meine dr Tüfel, und läärt us emene Gütterli uſe öppis uſe erſte Chratte ine und due fat det dri inne äs chlis Flämmli afa brünne und ſo hedrs bi jedem gmacht, und iſt über d'Flueh dure

[1]) Mond. — [2]) zuweilen. — [3]) jetzt wirds bös.

Digitized by Google

uf em Stäke gloffe wie ne Seiltänzer, bis all Chrätte brunne hend äs wie Latärne, i jedem äs chlis munzigs Liechtli. Due jammerets nu hüntscher: „J brünne, i brünne, Herr Tüfel, land mi au zuem Chratte us.“ Jetzt fat dr Jäge afa lache, daß mr dur Lib und Seel gange ist, chlopft am ene Chratte und fragt: „Wer ist da inne?“

„Dr Herr von Lusme!“ rüeft e Stimm us em Chratte.

„Worum han di ich i Chratte ine gsperrt?“ fragt dr Tüfel.

„Will i dä gitrüe Landlüte agä ha, ich sig äs Liecht, wö use Scheffel ghöri, wänn s' mich heigid, lauffi keis Wässerli meh chrummb im Land, ich sig dr Grächtist und Brevst ohni eine und äne heig d'Chatz gfrässe, und will das alls nüd gsi ist. Will i im Staatsdienst dur nüd hervorgragt ha as dur ne höche Zylinder und se viel gnützt ha wien äs Mühlirad ohni Wasser und i dä Bure lieber zwänzg as zäche Prozänt abgluset ha.“

„Guet,“ seit dr Tüfel, „du bliebst nu e paar tusig Jährli im Chratte und chust erst use, wänn s'letzt $7^1/_2$-prozäntig Schwyzerkapital tilgt ist.“

Druf chlopft 'r a zweite Chratte:

„Wer ist da inne?“ fragt dr Tüfel. „Dr Latinprofässer Terribilis von er Kantonshochschuel. Ich bin im Chratte, will i miner Läbtig gmeint ha, ich müeß nu besser latinisch chönne, as dr gwixtist Jeger uf Gottes Ärdbode und mi Schüeler müeßid sust nüd wüsse im Läbe usse as Latinisch, und will e paar vo dene Schüelere später a dere Wüsseschaft vrhungeret sind.“

„So,“ schnellt dr Tüfel, „du bliebst im Chratte bis t' mit dim Bluet all Bök kurigiert hest, wo im Latinische gschosse wärdid i zweimal hunderttusig Jahre.“

Due se pöperlet dr fürroth Jäger a dritte Chratte: „Se rohddi, was hed dich da ine bracht?“

„Ich bi e ehemalige Oberallmigpresidänt,“ winslid e Stimm, „ich ha i Chratte müeße, will i die ermste Burli vrchlagt und is Chesi bracht ha, wänn s' gfrävlet hend und wärs bloß es vrdorrets Tannli gsi und wil

Digitized by Google

abr glich z'fuederewis Holz gstohle worde ist, daß füf Schlegelsage Tag und Nacht z'schaffe gha hend z'Jahr us und will niemert hed dörfe drglie thue wohar as das Holz chunt, am wenigste ich."

„Au nid übel!" schmölelet dr Tüfel, „du hokst mr im Chratte, bis keis Spießli und keis Äſtli me gfrävlet wird i dr Oberallmig!" Herrgott, hed dr Oberallmigpresident afa Mordio lärme!

Drna chlopft 'r a vierte Chratt: „Worum bist du da inne?" — „Ich bi ne Zietigschrieber und ha für z'Regimänt mi Tinte vrsüet, und . . ."

„Schwieg, sägi, schwieg," brüellet dr Tüfel, „du chust mr gar nümme zuem Chratte use."

So ist äs fortgange. Due untereinist ist Alls wien ewägblase gsi und kei Chrätte meh ume und kei Tüfel und kei gar nüd und ich bi muetterselig elei uf dr Guggereflueh obe ghoket und wärli erst am taghälle Morge hei cho."

Dr ist fertig gsi mit vrzehle, dr Munggewilder, und hed gschalket vor si ane gigelet, hed abr niemer gwüßt worum. Ja, ja, dr ruch Munggewilder ist i sine junge Jahre halt e andere Bursicht gsi, e gspässige; jetz hät em's keine meh agseh, daß är Schuelig gha hed bim ene alte Pfarr und nu neime am ene Ort. S'hed ihn abr nid tolet, wänn 'r scho glehrig gsi wär; är ist glielachtig us dr Schuel glauffe und i si Bärg z'rugg, hed e niemer meh drzue usbracht.

„Jere, wellig schrökli Gschichte wüssid Jehr," macht dr Twingichnab, är hed kei Bitze zwieflet, — „wett um kei Napelion, daß i mid Ü bet obe hät müeße hoke, i wär gstorbe."

„Isch abr au wahr?" fragt z'Twingirosli schüch mid gspässige Auge; „s'ist so e artigi Gschicht, wurd meine, s'chöt nid si — jä, jä!"

„Mi chas näh wie m'äs will," macht dr alt Jäger, „wüßt nu mängi Gschicht i dem Stiefel", und fat sis Pfiffli afa frisch stopfe, „i wott abr e andri Gspeister-

Digitized by Google

gschicht vrzehle, e wahrnigi," är speitzt i Dili use, stützt d'Ellböge uf und fat a:

„Vor rundume vierzg Jahre, bi nu lidweich gsi, und d'Maitli hemer zue alle Spelte und Chleke us nazünglet, wänn s' mi gseh hend, — hed mier mi Ähnimuetter emale e gspässigi Gschicht vrzehlt, wie „z'ledig Flüehli"[1]) zue sim Name cho sig; se losid jetze:

„Sig ämale vor öppe hundert Jahre und neimis ugrads uf dr Hirschflueh äs suberlächts schöns Maitli deheime gsi, eis wien äs gschläkts und am richste Sänntebur sis einzig Gov. Das sig e so schön gsi, daß 's nid emal dr Pfarr heig dörfe aggugge ohni Gfährd für si arm Seel und drwäge äxtre äs Vorhängli gha heig a sim Bichtstuehl. Eä, und hochmüethig sig äs gsi öppis imänses. Tag us und dur d'Nacht heigs i alli Chatzeschiebli gluegt und i alli Güntli[2]) und Quellwässerli ine, bloß daß äs sis hirmueths schön Haar und d'Auge heig chönne astune. Das heig e Schatz gha, e dunndersstarche, subre Bürschtl vom Sonnebärg; heig chönne büchle, daß all Lüt zännet heigid bim Abigblase. Abr z'Maitli heig e z'trutz dem nie möge, wänn äs a ihm scho schön und gflattierig i d'Auge tha hed. S'heigs lieber mid eme andere, mid em böse Find z'thue gha, wo as ne Jäger vrkleidt uf dä Alpe um gstriche sig. All Abig siged die mitenand a d'Hirschflueh use uf enes eigis chlis Flüehli i Bosche ga sitze. Det heigid s' abr chum stärnegugget, abr d'Müler zämegha bis rauh gsi sind, und s' d'Schmütz uf dr Herti[3]) unnde ghört heigid chlepfe. So ist äs äs Schützli gange.

Dr Ledig am Sonnebärg hed gmeint, är heig e Schatz, se schön wie ne Alperos, se uschuldig wie nes Edelwyß, und si traumi Tag und Nacht vo ihm. Haha, chaust beite. Si hed z'wenig gschlafe zuem Traume und mid ihrem chutzlige Schatz blos dorfet, wänns ere grad nüd ume bös Find gsi ist. Abr eä, e Stei trollid nid witer as bis

[1]) Eine kleine Fluh, durch eine tiefe, ziemlich breite Spalte von der Hirschfluh getrennt, gleichsam an derselben hängend. — [2]) Pfützen, Wassertümpel. — [3]) Ort fast direkt an der Hirschfluh gelegen.

Digitized by Google

z'unterſt. Äntli heigid em Wildiheier e Düt tha und due ſig är ga abpaſſe mid eme Haglattli bis z'Sonne appe ſig, und drna ſigid die beed, ſi Schatz und dr grüen Jäger, vrſtand mi wohl, — dr Tüfel — untereiniſt uf z'Flüehli duregumpet, wo bloß e Schritt vo dr Hirſchflueh losträmnt gſi ſig. Nachewärtſi ſig das Liebele wieder agange i dä Buchsböſche änne und due ſig dr Ma ufe cho hindr dr Todteblangg, cho übr d'Bärg uszünde. Drna ſig dr Gſpüslig immäns ſchalus worde und vüregſprunge a z'Flüehli voll Wueth und Deibi. Z'Maitli ſig häll erchlüpft und ufgumpet und dr Jeger heig ſi in ene Bok vrwandlet und ſig i eim Alauf vom Flüehli us uf d'Hirſchflueh gingget[1]) und vrſchwunde. Due heig dr vrrathnig Gſpüslig e böſe Fluech tha und gſeit: Se wett är jetz, daß z'Maitli all Nacht bis am jüngſte Tag da ufem Flüehli uffe ſi müeßt, ebig ledig, muetterſelig ellei, vrlaſſe vo Mäntſch und Thier und vo ihm ewäg wie z'Flüehli vo dr Hirſchflueh. Druf heig är welle uf z'Flüehli dure gumppe, abr due heigs e gwaltige Chrach gä und z'Flüehli ſig e ſo wit ewäg gfahre und griſſe, daß dr Gſpüslig z'churz gſprunge ſig und mid eme fürchtige Schrei i dr Teiffi z'Fätze vrſchlage worde ſig. Abr due heig z'Maitli au nümme zrugg chönne uf d'Hirſchflueh und ſig us Vrzwieflig ihrem Schatz nachegumppet übr d'Felſe ine. Sid änem Abig ghör me z'Maitli all Wienecht jammere und g'ſächs i d'Teiffi[2]) gumppe im wyße Chleid und z'ſidig Haar glänzi im Maſchien. Uf z'Flüehli uſe abr mag ſid due kei Mäntſch meh gumppe, ohni daß e vrſchlat a dä Flüehne, und drum ſägid ihm d'Lüt „z'ledig Flüehli," wils jetz e ſo ellei und ledig und los a dr Hirſchflueh uffe hangt mid em ledige Hirſchmaitli."

Bidächtig hed är jetze ſis Pfyffli usklopfet und mid eme Spännli usputzt. Dr iſt mid em Erzehle gräch gſi und alls hed merancholiſch i Tiſch ine gugget, und z'Twingirosli hed d'Bei ſe witt ufezoge as äs mügli gſi iſt a dr

[1]) ſpringen. — [2]) Tiefe.

Digitized by Google

Stuebälle, s' hed em gschnüzelet, där ledig Burscht, där arm Gspüslig heds halt erbarmet. S'Wasser ist a ihm i d'Auge cho. S'hed binem sälber dänkt, gang äs wies well, grad odr chrummb, sim Gspüslig, am Wangwändel bliebi äs trü bis s' es emal zwüschet vier ruche Wände inne ufe Chilhof füre schlittlid. Eä si Liebi müeß redli bliebe wie sis Härzli und Bstand ha, s'mög Summer si odr pfuse.

Dr Winter ist gar grüsli chalt,
Gfrürt alls zu Stei und Ys,
Bloß d'Liebi, die bliebt eistig warm,
I Föhnewind und Bys.

Und wär dr Winter nu so chalt,
Und stübtis Tag und Nacht,
Mis Härzli, das ist fürig heiß,
Wänn's brieggid und wänn's lacht.

---

7. Kapitel.

Im Wang.

Dr alt Munggewilder hed jez nu e Gschicht welle losgä und si scho azettlet gha; abr wien är erzehlt: Äs heig neimis am Schiebli pöperlet mit Gspeisterhände, — se polteret und chrosid äs untereiniſt dur z'Husli uf wie wänn d'Gspeister vo dr Guggereflueh uscho wärid us dä Chrätte und dur d'Stägli uf chlappere wurdid, und im Kuntinänt[1]) gaht d'Thür sperrangelwit uf, äs chunt e Luftzug ine, daß z'Öliechtli hin und har flakeret und all im Stubeli machid z'Chrüz: „Tröst Gott die arme Seele!"

Ist abr keis Gspeist über d'Selle us trampet, näa[2]), nüd wenigers. — Unter dr Thür ist dr Wangwändel gstande, bolzgrad, ohni Chappe, mid eme vrzuslete Chruseltschupp[3]), und hed vrgässe „Guete n'Abig" az'wüsche.

[1]) im Augenblick. — [2]) nein. — [3]) Kraushaar, Krauskopf.

Digitized by Google

Hurtig hed 'r d'Thür zueche gschlezt[1]) und ist gäge Munggewilder anegrückt. Abr jezet hed si z'Twingirosli vo sim Chlupf erholt gha und gumppet wien e junge Hirz use Wändel zueche, uf si Gspüslig, und hangt em ohni lang z'frage: isch erlaubt, Ü i d'Bage z'bisse? a Hals as wie wild. Ämal dr Twingichnab heds dunkt, s' sig übere Glust, abr vo dem hed är grad so viel vrstande, as e alti Jumpfere vom Spunsarihalte oder vom Mariarsche.

„Jä wo chust jez Du har, Wangwändel, i dere Pfusinacht," macht dr Munggewilder gwundrig, „chaust öppe nid schlafe, wänn Di da dr lieb Wildeli, z'Rosli, nid e chli i d'Bagge bißt vorane, hä?" Abr dr hed kei Antwort übercho uf die Frag, dr alt Jeger, dr Twingialt ist nämli ufgsprunge gsi vom Tisch und mid langsame, feste Schritte uf e Wändel zueche — wo si vom Maitli probiert hed frizmache, abr zwenig ifrig. Due leit em dr Alt d'Hand uf die starch Schultere und fahrt e chazdeib[2]) a:

„Eä, Wangbueb, a Dier han is gseit, bruchist nümme i d'Twingi z'cho, s' gand ander z'Liecht zue mim Gov, mid Dier hend mier nümeh z'gschäfte, hesches doch mid dä Obere, und änes Stückli eä wägem Chrisboge, näa, vrgissi nid se gleitig, — Du bist ja doch drbi gsi und wänns Di due nid erwutscht hend, — se gahts Dr jez wie a dä Schmalzgrüeblere: Du erwutschist mis Maitli au nid — und jez wär's mer glich, wänn 't eä luegtist drvo z'cho — zue üse vier Wände us; Eine wo dr Herr Pfarr i dr Predi tüpft as wie Dich, ghört nid in enes christlis Hus ine, vrstande, Ledige!"

Dr Munggewilder hed neimis gmerkt und welle friede und dri ine grüeft, dr söll doch au wäg sele Dummheite nid so ufbigähre as wien e Bärgchrä, s'heig was är wüß nid mänge ume im Ibrig hinnde, wo vrdienti z'Roslis Gspüslig z'si, as dr Wangwändel. Abr dr

[1]) Thüre zuwerfen. — [2]) zornig wie eine Katze.

Digitized by Google

Wändel hed e unterbroche und mit heiserer, halbzittriger Stimm gseit: „Müend nid erchlüpfe, Bäredi, äs ist dermal[1]) nid wäg Üem Maitli, daß i i d'Twingi düre kichet bi und gwattlet dur d'Schneestübete us — wänn mir z'Gspusli scho fri erber[2]) am Härz lit, näa, — bin wäge öppis andrem da düre gstrappet, ha dänkt, träffi davor dr Munggewilder, där sött zue üs i z'Wang hindre cho — eä — dr heds schier gar nid usebracht, — eä, — mi Vater lit im Stärbe, s'gaht gleitig mid em nizzi — odr ischi viellicht z'ruch, hä? sägids nu fröhli; i hät frili chum Rueb, s'chöt si, Jehr hend doch nu äs Mitteli, s'chötem bas thue. — Üse dr Chli ist use Herr los zuem Vrseh, wird wohl glilachtig cho, chöntem beite vor em Hus usse. — Läb Du gsund" — chehrt er si zuem Gspusli, wo ganz vrtateret und appegschlage äs wien äs grupfts Hüehndli im Ofeloch hinde gsässe ist. S'hed em nid chönne antworte.

Mit reische Schritte ist 'r uf z'Wichwasserchesseli zueche, ga sprüze, und drna zuem Husli us, dr Wangwändel. D'Thür ist zuechefloge wie d'Himmelsporte, wänn det e Chäzer ine wott. Due ist 'r i die dunkelchridig Nacht use düselet mit schwärem Härz, wägem Vater und wägem Gspusli. Im Stubeli sind dr Bäredi und dr Twingichnab nachdänkli und langsam dur z'Ofeloch uf, hend welle uf e Laubsack ga liegge und Deibi ga usschnarchle, und dr Munggewilder ist gleitig ufgstande, hed d'Chappe über d'Ohre ine zoge und si gstiflet für am Wangwändel na z'dirre. Z'Twingigov hed em mid Thräne i dä blabe Sonneliechtlene gholfe. — Abr untereinist ghörets eine lärme und tobe i dr Nacht usse, äs Stuck vor em Husli, äs wie nid gschied. Im Rosli isch uf dr Stell z'Sinn cho: D'Nachtbuebe hende erwutscht. Im Schwick isch am Schiebli, stoßts zrugg und lost i d'Nacht use: „Has dänkt, has dänkt, — jeremarie — da usse erhanid s' enand as füret; chömmit au z'Hilf, Vater, Chnab! — sie hend gwüß am Wändel abpasset!"

[1]) diesmal. — [2]) recht sehr.

Digitized by Google

Usem Stubechämmerli appe heds kroset, dr Alt und dr Chnab sind dur z'Ofeloch appe z'riegle cho und dr Munggewilder ist mid em Stuzer, dr hed e jez scho z'hindervür i d'Füst gnu, i dä Gümppe dur z'Husli appe gschuehnet. Won är vor z'Husli chunt, äs Schüzli näbed änne, erblickt 'r hert vorem zueche dr Wändel, wie der grad eine pauzt[1]) und e z'underuf schlat und eine ume andere z'Bode reistet. Justäment, wo dr Munggewilder wott drzwüschet cho, mid em Gwehrcholbe, — hört s' Drischla und all mid enand strüßid d'Ohre und losid, losid müselistill. — Äs Glöggli tönt z'erst e chli wit ewäg wien e Gspeisterstimm und nachewärtsi e lengeri nöcher und drna erlikid s' äs Flämmli, das hed übere Schnee glizgeret und ist langsam uf s' zueche cho. Jez wirds größer, si gsehnd d'Latärne und s'Schälleli chit[2]) nöcher. Due hend all gwüßt was lands. Dr Herr Pfarr chunt mid em Allerheiligste und eine mid em wo d'Latärne treit und schällelet. — „Die gand eine ga vrseh, s'mueß neimer Mathä am lezte si," — abr wo und wer — das ist dene Nachtbuebe, wo am Wändel ufgluret und überne dar sind, dure Chopf gange und si sind sannt em Wändel und em Munggewilder abknüet i Schnee ine und hend d'Lismerchappe ab dä Tschüppe gnu und so ufe üse Herged beitet. D'Nachtbuebe hend halt im Wangwändel ufpasset gha, will s' gmeint hend, är gang z'Liecht zuem Twingirosli, wie alig au, und das hend s' nid welle tole, daß e Untere, wo eistig mid dä Obere ziehi, an ere Untere hofieri; dr Bälzel, am Sitimärtel si Bueb, wo z'Maitli grüsli gäre gha hät, hed s' ufgstümpft gha zuem Abpasse. Si hend nid gwüßt, as dr Wangmelk im Änd lit. Jez ist dr Herr Pfarr drdhar grückt im Chorhämmli, mid ere dicke Scherppe ume Hals, und hed gsägnet mid em hochwürdigste Guet, und vorem ane ist dr Wangchli, dr breitschultrig alt Chnab, gschlargget und hed d'Latärne treit und z'Schälleli. Jez hend all krüzget und e so de-

[1]) meistert. — [2]) tönt

Digitized by Google

müethig dri gluegt äs wien e Schübel Schääfli und hend doch grad vorane welle dr Wändel z'Lumpe und z'Fäze schla. Au im Twingihusli sind s' a dä Schieblene ghuret und hend krüzget.

Drna sind d' Nachtbuebe hübscheli, hübscheli dure Schnee us und heizundlet und gwattlet; s' ist ene doch nid rächt gsi, was gmacht hend, wo s' vrnu hend, wer im Stärbe lieggi.

Dr Wangwändel abr, dr Wangchli und dr alt Wunderdokter sind mid em Herr gäge z'Wang hindere dur d'Schneetobel us und mede einist bsteckt i dä Wächtene und Gräbe inne. Drzue hed äs gstobe und kutet, uheimli, und ist unterfälte[1]) bessere Wäg cho. Dr Wind hed ene dr Schnee is Gsicht gwuscht und ist ene dur Lib und Seel dure pfiffe, hed gjuzet sieinist und sieinist bägget wien e meisterlosige Gov.

Ändli hend s' vo witem äs Liecht erlikt, nid viel größer as e Stärne. Nachewärtsi[2]) heds abr doch zuechegnu und ist zlezt usem Liechtli äs bilüchtets Pfeisterschiebli worde im Wanghusli und glilachtig sind s' dur's Brüggli us tschiengget all mid enand und hend lut bätet vor ene ane. Im Näbedstübli ist in ere breite Bettstatt inne ufem Laubsack dr Wangmelk, z'Wändels Vater, gläge mit halboffne Auge und bleichem, igfallnem Gsicht und hed kichet und ghibnet, s'ist em allwäg ume Lezte gange. Är wär au se gäre am Lanzig mid sim Sännte nu emal z'Alp gfahre, z'truz em höche Alter.

Won är vrwahrt gsi ist, dr Wangmelk, und e dr Munggewilder äs Schüzli agluegt gha hed, hed 'r dr Chopf vrschüttlet und lislig binem sälber gseit: „Da hilft kei Dokter meh und keis Sprüchli, — dr Brand, jaha — und d'Schwihnig, die cha me scho bstelle, abr äs Zit, wo dr Herrgott ufzieht, cha niemert bstelle und niemert frisch ufzieh; emal chunt halt eifach z'Stündli, wo's ablauft. Mid em Wangmelk ist äs us und Ame." Das

[1]) wunderselten, sehr selten. — [2]) nach und nach.

Digitized by Google

hed 'r am Konimus, am Wangchli, au gseit und am Wändel: s'hälfi da keis Bachbummelechrut, kei Ibschge und keis Harzpflaster meh, s'sig was s'müeß.

Gli druf hed dr Wangalt rüebig gschnarchlet, aör langsam und untereinist macht dr Pfarr: „s'wott Abig wärde," — und dr Munggewilder grifft i z'Wichwasserchesseli, gaht as Bett hare, sprüzt drüber ine und seit firli: „Dr Melk heds übrstande, tröste Gott!" — Dr ist würkli todt gsi, mussteitodt, dr alt Sänntebur, und dr Pfarr ist wieder furt, i d'Nacht use, mid em Wangchli, wo em heizündt hed, und die andre sind use Laubsack, s'hed am Wändel schier s'Härz abdrückt. Dr alt Wunderdokter ist d'Nacht dure z'Chopfede[1]) bim todte Sänn uf ere Stuebälle gsässe, hed e chli gnaueret, d'Ellböge uf d'Chnü und dr isgrau Chopf uf d'Händ gstüzt gha, hed nachegsunne, wie dr chärsch Riesema se mängs Jährli, se mänge Lanzig fröhli und heiter z'Alp gfahre sig und heig möge juze, wänn d'Sänntechue mid eme Chränzli um d'Hore trichled heig und bägget vor Freide.

---

8. Kapitel.

D'Chilbi uf Hessisbohl.

Am Lanzig fahrid d'Sännte z'Alp
Mid Trichle und mid Chränze,
Wie d'Sonne strahlt, am Sänn sis Aug,
Das thuet nu viel meh glänze.
Är juzet, daß 's dur d'Wält uschit
Vo Bärg und Thal äs Echo git:
„Chom, Chueli, chom!"
Dr Geißbueb hornt si Geißli na
Dur d'Strüß und Alperose,
Und au dr Wildbach thuet dur z'Gröll
Ä Älplerjodler tose.

[1]) zu Kopfende.

Digitized by Google

Z'Sännchessi, d'Lire, trichlid au
Und d'Weid rüeft usem Morgethau:
„Chom, Chueli, chom!"
D'Sännhütte staht am alte Ort,
Und d'Flüeh und d'Feisenosse,
Fri mängi Laui ist durab
Bi'r Hütte dure gschosse.
Was bäggid au die Geiß und Chüe,
Si grüeßid z'Hüttedach und d'Flüeh.
„Chom, Chueli, chom!"

SEMINAR LIBRARY TAYLOR INSTITUTION OXFORD

S'ist emal wieder Lanzig worde und alls liberemants z'Alp gfahre. Ämal am ene schöne, sümmerliche Tag sind uf alle Alpe bis uf die gächste Höchene Ibiger Älpler gstande; da e Schübel[1]) und det e Schübel. Und allpot[2]) hend us dr Teiffe use Juzer tönt und obe ine hend s' g'antwortet und sind dur die Weide uf, dur die Tobel us Sänne cho und Geißbuebe i dä wyße Hirthämlene und gäge die Höchene zueche tschampet, wo die Büscheli Älpler gstande sind und beitet hend. D'Wildiheitheilig[3]) ist vorgnu worde im Ibrig. Zäntume har vo alle Bärge hed me gseh Hirthämmli glitzere und flüge im Biswindli. Uf dr Chäserenalp ist äs Hüfeli gstande, im Sihl änne, uf Hessisbohl, am D'Dwäribärg obe, usem Biet änne, wo d'Geißbuebe gstrußcholbnet hend und hend jez ihres Wildihei vrtheilt und vrlooset. Was die ermere Burli gsi sind, d'Hüehnderburli, hend i dä bessere ihri Theil au nu abkauft, daß si au öppe äs Heistöckli zwägbringid für d'Winterszit. S'ist ja mänge froh gsi, wänn är nid hed müeße mid em Gäreli uf ene Nosse use ga chlätere für das bizli Waar z'mähje, wo da neime am ene gäche Bändli usse gwachse ist, wo eine bim chlinste Fählitritt thurnhöch über d'Flüeh ine schießt.

So hend s' Wildiheitheilig gha, au uf dr Chäserenalp, und dr Bäredi, dr Sänntebur mid em Twingichnab ist

[1]) Schaar. — [2]) oft, alle Augenblick. — [3]) Wildiheutheilung, Vertheilung des Graswuchses an Stellen, wo man das Vieh nicht ohne Gefahr des Absturzes darf weiden lassen.

Digitized by Google

au det gſtande bi dere Schaar Äelpler und hed jede e Plätz zoge i dr rüchſte Wält uſſe. Will ſi e ſo binenand gſi ſind, und neimis e chli zättiert und diſchgeriert hend, iſt dr Munggewilder au unnde uſe cho. Im ene Sekli ine hed 'r Würzli treit, är hed juſtemänt zwüſchet dä Bärgtanne inne Ängelſüeß grabe gha für z'derre. Der iſt jez au uf der Hufe zueche und hed ſ' agranzt:

„Guet Tag midenand, eä, iſt dr Twingialt nid hie?"

„Chuſt mid vrbundnige Auge," git dr Twingibäredi ume, — „was wottiſt mid mr?"

„Chauſt nid äs Schützli abſits cho mid mr?" macht dr Munggewilder, und drükt ems Aug, „ſött dr neimis e chli brichte."

„Für was au nid, ſe wit wottiſt, ha mis Theili Wildihei ſcho zoge; mier chönnid ja gäge üſi Hütte dure, was heſt guets?"

Drna ſind 'ſ drvo zottlet midenand und dr Wunderdokter hed z'Pfiffli uſem Mul gnu und am Bäredi zuegredt, wo zammeli im Tſchupp kratzet hed.

„Chauſt nid errathe, rathi, was dr ich wott brichte, äs iſt nid öppis ordinärs wien äs Chäsreifli odr e Bläh-chübel, s'iſt neimis Appartnigs, — ſe los jeze: Dis Gov, z'Rosli, iſt glilachtig achtzächni, das iſch, und hets nid anderſt as andri Maitli au, wo nid ſtatt Bluet Chareſalb odr Tanneharz im Lib hend; — eä, s' wird em au afig warm ums Bruſtlätzli, wänns e chärſche graduf-gſchoßne Bürſchtl gſeht und das iſt em nid z'vrarge odr was meinſt, eä?!"

„Näa," brummlid dr Twingialt — und dieſe fahrt witers:

„Und eä, d'Buebe ſind i dene Jahre um keis Häärli anderſt as d'Maitli; s'iſt jedem, wänn 'r am Sunntig das Trüppli ſuberlächtigi[1]) Maitli gſchauet, är ſötts chönne i eis Strüßli binde äs wien e Büſchel Alperoſe und alli midenand hürathe. Das wirdiſt du gleipli[2]) au nu wüſſe und ſuſt heſches emal einiſt gwüßt, — oder?"

[1]) ſaubere, hübſchfeine. — [2]) gläublich, wahrſcheinlich.

Digitized by Google

„I meintis nu," schmölelet dr Bäredi.

„Jaha, äbe drum wott ich jez mid Dier emal neimis uslöffle, neimis areise; e Hürath. — Ich bin e alte isgraue Chnab und bi miner Läbtig z'gstabet[1]) gsi — nid öppe zuem Schmutze und z'Liecht ga, — abr zuem Hürathe, will i allemal dänkt ha, chös us eme wyße Haas Summerszit e schwarze gä, se chös au us eme Ängel e Tüfel wärde und wie d'Wiber streichlid, wänn s' meinid dr Ma sig ene uf d'Ägersteauge trampet, hani au scho gseh. — Drum bin i zue keiner cho. — Du mueßt jeze nid meine, ich chäm zue Dier cho um z'Maitli frage, s'wurd meini schnüze ab eme so e alte Schlarg, won afäd Hut hed wien e alte Guli. Näa, ich wott für ne andere frage, für e Wangwändel . . ."

„Miera, frage chaust, abr bis ich ja säge, chöttist nu fri alte wärde," unterbrichte dr Twingialt deibscheelig.

„Lach mi nu usrede," seit diese, „i wott nüd urächts vodr. S'ist wahr, dr Wangwändel zieht mid dä Obere, abr är hed dr best Wille von ene z'la und wotts biwiese. Wännt am Sumntig uf Hessisbohl a d'Chilbi chust, wirdist gseh, daß är mid de Untere zieht, und weißt, was hed 'r gseit, dr Wangwändel, — eä, är well dä Untere Ehr ane mache und im Springe und Steistoße dr Pries hole und dä wellid s' au nu emal juze und wänn ihm dä eine Meister mög, se well är z'Maitli nid; gangs abr guet, und blieb är Meister, se wärd ems dr Twingibäredi nid absi. Är heig ja si Fähler wägem Chrisboge abverdient, wänn är die Untere so usepuzi, daß die Obere z'Tüfels wärdid vor Deibi. Äs Wibli mueß är ha. Si dr Alt ist Winterzit überdure und die Alt scho lang, und dr Wangchli, si Vetter, ist e uwirsche Brummli, will nid hürathe, drum wirdist Du die Ohregrübel wägem Boge la flüttere und am Wändel, wänn si är uf Hessisbohl für die Untere wehrt, z'Gov nid absi, hä?!"

„Eä, zerst emal wemmer jez d'Chilbi la arüke, abr vom Wangbueb red mer Du nid; söll a ihm e anderi dr

[1]) unpraktisch, ungelenk.

Digitized by Google

Laubsak awerme, s'hed Maitli gnueg si bätid Tag und Nacht: Herr, gib a üs e Ma nnd wo mügli e chli Bart dra. Bhüet Gott!"

So sind sie hurtig usenand und dr Munggewilder ist dur d'Plakete us mid halbwägs trurigem Gsicht und em Pfyffli zusserst im Mulwinkel gäge si Hütte appegschuehnet.

Gli druf ist uf Hessisbohl, uf dr Lauchere, bim Chappeli d'Älplerchilbi gsi. S'ist det äs meineids schös dienets Plätzli, höch obem Muotithal, ob Ibrig und em Wang. Mi gseht det in ene witi Wält use. Und gredis[1]) unnde, grad unter dä imänse Flüehne lit äbe z'Muotithal und gwaltig Bärgwänd und nu witer änne stand luter schneechridäwyß Steimanne. — Det obe ist äs jez Chilbi gsi, i dr Nöchi vom chline Holzchappeli, wo e Herr dä Älplere Summerszit Mäß liest.

S'hed scho äs Gschäärli Lüt gha, wo det umeghoket sind im trochne sammetweiche Alpegras und sieinist gjuzet hend, daß äs i alli Tobel appe tönt hed, wo drus use gantwortet worde ist. Ume Roggestock ume sind d'Oberibiger cho, Buebe und Maitli mid dä Alte, z'trüppliwies. Ist alls liberemänts hämdermlig gsi. Hät fri mänge, wo gwachse gsi ist wien e Baum, jez scho Freid gha, äs paar Grotzli[2]) usz'zehre für e erste Glust. Hed abr d'Chraft gsparrt und dänkt, s'wärd uf Hessisbohl wohl au nu ander Lüt ha as ihn.

D'Buebe und d'Maitli sind nid eistig mitenand a eim Huffe glauffe, sieinist hed e Älpler si Schatz e chli i dä Studeböschе umegfüehrt und ist hinndenache düselet mid em und dä hend die Alte schwelbs hintersi gschielet und müeße gseh zu ihrem Erger, wie dr Ledig a siner Gspuse dr erst Schwung probiert und si höch uflüpft a die starch Brust. Vo Villgau[3]) und Zimmerstalde nache sind au äs Tschüppeli chärsch Manne und Jumpfere cho mid dä guldige Chetteli um die schneechridewyße Häls unter z'Pfarrers Afüehrig. Und so sind s' vo alle Site drdhar-

[1]) gradaus. — [2]) Bäumchen. — [3]) Illgau.

Digitized by Google

grükt uf Heſſisbohl und hend gjuzet und gigelet äs wie d'Ängel im Himmel.

Dur z'Port gäges Chappeli uſe ſind d'Unteribiger kräslet und d'chichet, ſattli, ſattli, hend g'juzet truz em Hibne und Schnuſe. Dr Gmeindspreſidänt und dr Chilevogt ſind vorustſchiengget und hend übere Chiledachſtuehl zättiert, wer müeß Ziegel nacheſchübe, dr Chilerath adr Gmeindrath, und hinter dene nache ſind ander höch Lüt cho, dr Chilerath us der Wäglose und dr Waagwyſi, dr Chilerath Seppetoni us dr Schmalzgrueb, dr Sageverel und dr Seybi, dr alt durtriebe Dollmätſch iſt au drdhar ghunke am Stäcke und all die hend über die Obere gſchimpft, daß ghizleichet hed und gſchwore, bis i zäche Jahre gäbs im Jbrig bloß meh ei Chilethurnchnopf, abr der ſig dä eä im Unteribrig. Drna iſt dr Schuelmeiſter cho mid eme ſchmale Gſicht, daß är e Geiß hät chönne zwüſched d'Hore ſchmuze. Där hed mid em Fazenetli ſi Bläß abtröchnet und füf läbig Gove nachegſchleikt[1]). Mit ſiner Frau iſt dr Munggewilder glaufe. Hindenache iſt d'Hauptſach cho: E große Schübel Ledig, Buebe und Maitli, dr Wangwändel au drunter, und zmittzt dri inne i dä Maitlene iſt dr Wirth zuem volle Stiefl gange mid em gſtiefte Huet ufem lingge Ohr uſſe und hed s'Wibervolch z'gigele gmacht mid ſine Gſpäſſe und Räthsle. Är heds saufft erlitte, dr iſt emal ſchön a dr Wermi gſi und die Maitli hend ihri Bruſtläzli vrſchüttet und die dicke Züpfe vor Lache, wänn är wieder neimis vürebracht hed. So ſind ſi obſi gſtrappet.

„Worum gaffiſt Du mich e ſo a," fragt e Ledigi untereiniſt dr Stieflwirth, wo ſi gſeht, wie är ſi ablinzlet vo dr Site, „hani öppe Hore?"

„Das nid," ſeit dr Stiefl, „abr i has mid ere Jumpfere äs wie mid eme ſchöne Roß; dänke alig, wänn i eis gſchaue: Was heds ächt au für ne heimliche Fähler." Alls hed gigelet und drna ſind ſi wieder witers tſchampet.

Nach eme Wili iſch wieder losgange.

---

[1]) nachſchleppen — [2]) ſanft, ganz wohl.

Digitized by Google

„Bethli, weißt au worum daß Dich keine zuem Wib nyt?“ hed dr Stieflwirth äs alts Maitli gfragt.

„Jaha,“ macht das, „will i mid Ü vrwandt bi.“

„Näa,“ git dr Stiefl ume, „will nid alls gäre bätid, und doch jede, wo Dich thät hürathe, äs Gsäzli im „Vater unser“ all Minute sächzmal müeßt bäte, das Gsätzli heißt: Erlöse uns von dem Übel. Amen.“ Bokeremänt wie hend die Maitli gigelet und die Buebe. Dr Stiefl abr hed hurtig einer welle e Schmuz aheste, abr si hed em e Chlaps ufs gspizt Mul gä, är schmöcki ja scho vo Quau.

Z'Twingirosli, wo vorem Wändel zueche glauffe ist, hed dr Stiefl vo dr Site agügglet und lislig gigelet, dr Schalk isch au a cho.

„Eä, Stieflwirth, losid, wohar hend Jehr e so e rothi Nase, äs wien äs Nachtchacheli?“

„I ha si vrfrört,“ macht der mid eme ärnsthafte Gsicht.

„Näa, wo?“

„Eä im Chäller unnde, bim Schnapsusela.“

Jez ist wieder eis gigelet worde und gjohlet, und e so sind s' obsi cho zuem Chappeli. Ä große Huse Volch ist da vrsammlet gsi und e Theil im Chappeli inne, wo dr Pfarr vo Villgau d'Mäß gläse hed. Die wo nid Platz gha hend, sind voruse gstande und hend bätet. Dr Sigrist us dä Stude und dr Wangchli, dr Ronimus, sind untr dr Kapällthür gstande und dr Dollmätsch, dr Seybi au.

Glilachtig nachhär ist äs losgange und die Lütli sind use Platz use und hend si im Chreis is Weidgras ghökt. Dr Altpresidänt usem Oberibrig, dr Pfarrer vo Villgau und dr Chilevogt usem Unteribrig sind Kampfrichter gsi.

Die dri und die elteste Älpler sind äs Rüzli witer i Chreis ine und druf isch losgange. Zerst hend ihre füf eis büchlet für z'Fästli z'eröffne und drna ist z'Steistoße losgange. Ä so Zäntnerstei hend die Senne ufgnu grad äs wie Ankestökli. Da sind abr d'Villgauer Meister worde. Druf ist gsprunge worde und det hend die Obere

Digitized by Google

wit us Meister möge und gjuzet äs wie nüd gschid. Dr Wändel hät unterdesse e chli ghägglet am Chreis usse, är hed si Chraft nu nid brucht gha. Bim Schwinge abr ist 'r au büre, won är gseh hed wie e Obere, z'Altpresidänte-Bueb si Vetter, dr Wangchli, wo doch füre sterchst Schwinger gulte hed, drümal bodiget und hed mid em asa hoselüpfle. Lang hend 'i umegrangget; ist dr Wangwändel i dr Gfahr gsi z'trolle, se hend die Obere gjuzet, und hed diese lugg welle la, hend die Untere gjuzet. Abr s'ist nid lang gange, se hed dr Wangwändel diese überniggiet und e drümal use Tschambung[1]) gleit und ist Meister bliebe. S'hed niemer meh welle mid em abinde, zuem Erger für die die Obere, und die hend gmurret wie ne Muni, wo äs roths Fazenettli gseht. Dr Wangwändel aber ist mid eme stolze Siteblick uf sis Gspüsli, uf z'Twingirosli, i Chreis zrugg und hed ruehig zuegluegt a dene Spiele. Abr är ist nid se rüebig gsi, wien är tha hed. S'Härz hed em pöperlet im Lib und är hed heimli zuem Twingialte dure gschilet, was der über sis Hoselüpfle möcht dänke. Abr der hed keis Mul vrzoge, ist übere Bode us gläge und hed glichgültig sis Pfyffli graukt. Dr Munggewilder hed am Wändel z'Aug drückt und em is Ohr ine guschlet: „S'wird em wohl nu anderst cho, am Alte, sene nid!"

Z'letzt am Fästli ist nu käszännet worde und da hed me Figure gseh und Helgli, mi gseht s' i keiner Pratig und uf keiner Portegraphie schöner. Jeremarie! Dr Oberibiger Chilevogt hed dr größt Moke Chäs erwutscht, wien är hed keine käszännet vo dä Untere. Die Obere hend e imänsi Freid gha, as si da Meister worde sind. Druf ist nu emal büchlet worde, daß mes wit i dr Chäsere änne ghört hed. — Nachewärtsi ist äs gäge Abig gange und d'Lüt hend i Tschöppe ine griffe und i d'Hose und e chli neimis asa läbe. Z'Älplerfästli wär jez us gsi und die Kampfrichter hend welle abträte. Due seit dr Villgauer Chilevogt lut: „Seneda, ihr Ledige, ihr Manne us

[1]) Jambon.

Digitized by Google

dä Flüehne, chönnid 'r nid juze, ha neime nu wenig rächts ghört; se wer chas am beste; a dem wos am beste cha, a dem mueß äs Maitli, — är cha usläse — e Schmutz mache; figs Chilbi, se figs, und dä sägid, dr Villgauer Chilevogt heigs gseit." S'hed alls gigelet. Dr Chilevogt hed abr bloß gspasset; die Ledige abr hend roth Bagge übercho und dr Gspaß nid welle vrstah. Im Kuntinäm sin all i Chreis ine ghöslet und hed eine ume andere afa jodle und juze, daß eim Wunder gnu hed, wo die all das Stimmwärch här heigid. D'Maitli sind fürroth worde vor Chlupf, hed jedi dänkt, wänn nu ich dr Schmutz erwutschti.

Abr wo dne all gräch gsi sind und's gheiße hed, z'Altpresidäntebueb, e Obere, heig's am beste chönne, gaht dr Wangwändel ellei au z'mittzt i Chreis ine, hed dr Finger i z'Ohr und fat eis afa juze, so herrli, daß alls müselistill worde ist und ene vrwunderet agstunet hed. Dur Bärg und Thal isch zoge, se liebli, se froh, wien e Grueß us dr andere Wält. Das hed gjublet se ubändig lustig und höch uf wie Lärcheflug und e so warm wie äs fürigs Härz.

Grad ist d'Sonne hindrem Schiestock fürroth appe und hinder dä Schneeriese und die und d'Hessisbohlalp und dr Wändel, alls hed glüchtet wie luter Alperose. Jetzt ist är fertig gsi. Keis Mul hed si usftha, s'ist alls gsi wie igschlafe, hend gmeint, s'dörf nid höre. Die Alte hend i Bode innegsturret und Nävelwulche zue dä Pfyfflene us päukeret; „der chas bokeremänt hindere!" Die ledige Buebe hend drigluegt wie Schääf se eifältig und doch voll allerlei Gidanke. Die Obere hend Füst gmacht i de Seke. D'Maitli abr sind alli gsi äs wie drüber us, hend alli use Schmutz beitet. Ä bluetjungi Villgaueri hed si gar nümme z'hälfe gwüßt und a ihre Schwöster jetz scho probiert, öb sis chö und si vrschmutzt und s'alt-Gmeindschriebers Maitli usem Oberibrig ist ihrem Alte uf d'Ägerstegauge trampet vor Närchtigi, si hät trutz dere Findschaft vo Obere und Untere dr Meisterjuzer vom Fläk ewäg

Digitized by Google

ghürathet, aſe warm, mid Hut und Pelz, rübis und ſtübis. Dr Wändel hed abr keini viel aggugget und iſt gradewägs uf z'Twingirosli los, uf ſis Gſpüsli, und hed trutz em Chilevogt, wo glärmed hed, är heigs nid im Ärift gmeint, s'gang nid, z'bildhübſch Buſeli[1]) ume Hals gnu. Z'Twingirosli abr iſt zündroth worde, hed nid gwüßt, ſötts lache odr briegge, wos gſeh hed, wie ſi Vater äs böſes Aug uf e Wändel ine macht. S'hed ſi losgmacht von em und gſeit: „Nei au, dr tuſiggottswille, lach mi la ga[2]), i wott nid, lue dr Vater!" Due heds dr Wändel la ſtah und iſt halb freidig, halb niedergſchlage zuem Munggewilder zueche ga ſtah.

Drna iſt nu äs Tänzli losgange mid Schwäbelpfifflene und Mulorgeli[3]) und dr Stiefl hed zuem Gſpaß dr Tanzſchänker usgmacht, iſt uf d'Chnü wien e Hizleich, hed geierlet[4]), äs wien e Ledige und ſi Huet höch ufgrüehrt. D'Buebe ſind mid ihre Schätze um ene ume gſtampfet und bödelet und hend gjuzet, ſchöners nützti nüd. Won abr dr Wangwändel uf's Munggewilders Stümpfe hi z'Twingirosli wott ga zuem Tanz heiſche, dr heds ſcho ume Lib gnu gha, ſe fahrt em ſi Alt drzwüſchet und ſchnerzte reiſch a: „Lach mr z'Maitli la ſtah, wo äs ſtaht, du tanziſt nid mid mim Gov, daß 's weißt, eä dr Chrisboge hani nu wohl im Chopf, chauſt e Oberi ga zuem Tanz reiche, z'Rosli tanzid nid mid Dier." Und ſind kei füf Minute vrgange, unterm heimliche Gigele vo dä Buebe und Maitlene, ſen iſt dr Alt mid em Twingirosli heizottlet, dure Bärg ab, und dem iſch e ſo weh gſi im Härzli, daß s' em wild pöperlet hed unterm Bruſtlätzli und s' ſchier am liebſte det gſi wär, wa all hi müend — im Grab. Dr Wändel abr hed em nachegſturret mid rollede Auge, bis ers nümme erlikt hed; s' iſt em gſi s' zehre neimer, är müeß am Maitli nachelauffe i dä Gallöppe odr übr all Felſe ine gumpe, daß 's ſtill wärd undrem Länder für eistig. Dr Munggewilder, dr alt isgrau Ma hed em abr d'Hand

[1]) Mignon, Herzkäfer. — [2]) laß mich gehen. — [3]) Mundharmonika. — [4]) gäuerle (Tenzweiſe).

Digitized by Google

feſt uf die gwaltig Schultere gleit und e tröſtet: „Gits es hüt nid, ſe gits es more, ſe nid!“

Glilachtig ſind ſi die Lüt vrlauffe übr d'Weide us, heizue, z'tſchüppelenewies, und mi hed nu langiszit, wo's ſcho dimmered hed, i dä Toble ghört juze und büchle. Dr Wändel iſt mid dä Untere heizueche und hed nid ſtarch uf die Wiz glost, wo dr Stiefl i ſim Tämmperli im Nizigah losgä hed. S'iſt em nid übers Gigele gſi. — Dr Alt-Preſidänt uſem Oberibrig hed gſeit, won är mit ſine Lüte heigſtofflet iſt: „Eä, äs gaht z'richte grad nüd a, abr änes mueß i ſäge, wänn i wott rede äs wie's mer iſt: E ſo wie dr Wangwändel hed nu keine gjuzet a dr Chilbi uf Heſſisbohl bi mim witeſte Dänke.“

---

9. Kapitel.

Da hilft kei Riegel.

Im Ibrig gaht äs Biesli,
Das chlopft as Schätzlis Hüsli,
Ü jede freit ſis Gſpüsli,
Doch mis, das gfallt mr grüsli,
Im Rosli bliebi trü.

Am Hüsli ſind zwei Schwälmli,
Zuem näſte trägid ſ' Hälmli;
Wend gwüß i z'Näſtli zäme,
Dr hend i gar nid z'ſchäme;
Möcht au äs Schwälmli ſi.

Im Herbſt uffe iſt dr Alt i dr Twingi emal nach em Kalazze[1]) ſe breit wie mügli im Firtig vor em Rosli gſtande, wo juſtemänt gwuſcht hed und hed a dr ſilberne Chettene ume bäſchtelet und vom Tiſch äs rothlachtigs Rägedach gnu und zum Maitli gſeit und brummlet: „Eä, ich und dr Chnab gand hüt emal einiſt über d'Egg uf Schwyz dure, mr hend Gſchäft dänne, dr Seppetoni und ich wend uf d'Kanzely, wott im Gmeindrath äs Riethli vrchauffe und dr Chnab mueß am Lüönd dri

[1]) Frühſtück.

Digitized by Google

Chüeh dure näh, wo der üs abgnu hed. Mier hend dr Kaparre[1]) im Sack. — S'wär wohl mügli, mr chämid fri ſpat hei, emal nid vor Zuenachte, chötet is nu da und det äs Schüzli ſume, me weißt's alig nid vorus. D'Muetter iſch ſcho i aller Früehi, s'hed chum taget, nid z'Bälzels Fuehr uf Neiſele gfahre ga Züg chrame und chunt au nid ſe gleitig hei. Jez ſäge ich a Dier eis, gaum ſchön, und wänn 't öppe dr Wändel gſehſt vom Holze zrugg cho, är und dr Chli ſind z'Wald ga Stöck haue, i has gſeh zuem Chlak us i dr Laube, — ſe mach Di Sach, heſt Arbet gnueg, und ſach mr nid öppe das Gſchmöck wieder a, vrſtahſt mi, i wotts nid ha, wurd Di mäneid ertſchuppe und erſtrahle. Jez bhüet Gott!"

Na dere Vrläſig iſt är zuem Stubli us trampet, hed d'Thür gſchlezt und iſt i Gade dure gſtofflet, wo dr Twingichnab s'Veh nu hed la ſuffe. Drna ſind ſ' mid dä Chüene drvodiret, mi hed ſ' gli nümme gſeh. Z'Rosli abr iſt zmittzt im niedere Stubeli inne am Chrisbäſe glähned und hed mid dä große blabe Auge merancholiſch bald a s'Zit uſe, bald dur s'Schiebli us gſtunet. S'hed e Gluſte gha na Neimis, nachem gliche wie d'Eva im Parädies: na dr vrbotene Frucht. Glaube chum, daß dr Alt ſchlau gſi iſt, won är ihre zwüſſe tha hed, wer hüt nu ſött vrbigah bim Husli. S'Maitli hed emal kei Rueh meh gha und i Zit von ere Stund meh dur z'Pfeiſterli gügglet as ſuſt im ene Halbjahr.

Wo's gäge Abig gahd, iſt äs mid ere Stuebälle an enes Schibli ane grückt mid em Spinnrädli und hed dr Chäzel gſtreichlet, wo nem ufem Scheibli gläge iſt.

Unterdem ſind dr Wangwändel und dr Chli, dr Ronimus, im Wald obe gſi und hend Stöck ufe Schlitte bunde, abr nid gjuzet drzue, dr Bawalter hed chönne neime ume ſi. Si hend z'frävle für kei Sünd gha odr ämal bloß für ne läßlichi und drum druflos gholzet, für das Holz z'verchauffe a Spies ane, a Mähl, Kaffee-

[1]) Draufgeld.

Digitized by Google

pulver, Rolletubak und allwäg. So hend ſ' gwirbet und gſchwizt und dämpft, wänn äs ſcho fri chüel gſi iſt. Die Achsli ſind gfloge wie Fäderli. — So iſt äs gange bis gäge Abig. Due ſind ihri Schlitte ſchier überlade gſi und ſi hend die ganz Fert drübergſeilet und d'Achsli druf greitlet. Drna hend ſ' gſperzt und zoge und ſind nizzi dure Schrott appe i z'Tobel appe. Mi hät chönne meine, s'müeßt ſ' erſchlah, abr ſi hend d'Schlitte bhabe a dä Hore gha. Im Tobel unnde ſind ſ' i d'Stude innegfahre und hend z'Holz abglade, fürs da emal in ere Bänne z'reiche und fortz'männe, wie ordinäri, z'Achsli hend ſ' im Laub vrborge. Drna ſind ſ' mid dä lääre Schlitte ſo uſchuldig gäge d'Twingi, äs wie wänn ſ' Wildihei hättid welle ga gräche und nid wüßtid, daß da hinde au Holz wachſti. Dr Wändel hed durchus welle bim Hüsli vo ſim Gſpüsli vrbifahre, wänn ſi breitſchultrig Vetter, dr Chli, ſcho brummlet hed wien e Bilichorb.

Z'Twingirosli hed juſtemänt zuem Pfeifterli us gügglet; due gſeht äs dr Wändel cho mid em Wangchli, — s'hed em e Stich i z'Härz gä, s'iſt äs ghörigs Abigroth uf ſi Bäggli cho und i dem vrtaterete Wäſe inne ſtreichlids dr Chäzel vürſi ſtatt hinderſi, daß der e Buggel gmacht hed und uwirſch hed afa maue. Z'Schiebli iſt ſperroff gſi. Wo dr Wändel unde im Vrbigau das Maue ghört, ſtreckt är dr Chopf i d'Höchi und chrazet bidänkli i ſim ſchwarze Chruſel. Due erlikt är z'Maitli am Pfeifterli und rüeft mit freidiger Stimm: „Lue da nid, z'Schäzli', gaumiſt hä?!" Är hed nümeh dörfe ſäge, s' iſt em gſi, dr Alt hocki am Ofe hinde.

„Gueten Abig, Wändel, chuſt us z'Großvaters Wald?" gigelet z'Rosli.

„Ha gmeint nid gar, was meinſt ächt Du, mier hend Eigeholz; mache nüd ſeles . . ."

„Ohmi s'ſchickſi guet," unterbrichte z'Gov. Abr är ſtiegt jez uf d'Schitterbieg uſe und gugget äs Schüzli i z'Stubeli ſine, druf bricht 'r los: „Lue dr Dunnderine, muetterſelige ellei iſt z'Rosli däheime; beit Schäzli, i

wott dr e chli hälfe gaume, daß se wott 'r." Hurtig springt är ab dr Bieg appe und lauft dur z'Bruggli us und wott zue dr Stubethür ine, abr die hed z'Maitli vrrieglet gha. S'hed em halt doch gschnüzelet gha vor's Vaters Vollauge, wo dr am Morge gmacht hed. Gleitig ist dr Wändel dur z'Stägli appegumpet und wieder düre zuem Maitli a d'Schitterbieg:

„Se da, Schätzli, mach nid dr Bäbau, und lach mi nu äs Schützli zue dr ine, wott di nid töde, dr Chli cha ja au ine cho," bittet und bätet dr Wändel.

„I darf i gwüß nid ine la," macht z'Maitli, „dr Vater wurd mi schön vrzusle; gand iehr heizueche, s'ist glilachtig dunkel, s'dimmeret scho."

Abr dr Wändel hed nid welle hei, är hed mid em Wangchli neimis lisligs zämeguschlet und drna ist 'r a d'Schitterbieg ane gstande und dr Chli ist em zwüsched d'Bei gschloffe mid em Stierechopf und hed e so glüpft uf dä Schultere, daß der wien e Obrist usem obe ghocket ist. Jez hedr welle zuem Schiebli ine schlüffe, abr z'Maitli heds hurtig zuegstoße und gigelet: „Chust nid ine, daß se chust!" Due hed dr Wändel drückt am Schiebli und z'Gov inevür vrtha und drgägegsperzt. Abr i nimme a, s' ist am Rosli nid e so fürchtig Arist gsi mid usegschlüße, — s'hed emal neime d'Chraft gleitig vrlore. Dr Wändel hed z'Schiebli möge z'ruggschübe und ist se flingg as mügli äs wien e gwaltige Rägemölli dur z'Pfeisterli ine gschloffe, — är ist gar schlank gsi — und uf z'Maitli los, heds umspannt mid dä stare Arme und ist mid em im Stubeli umegumpet äs wie gnarret. Das hed si nid fri erber gwehrt, emal nid wie im Wältsche inne vor Zite d'Jumpfere von Orleanggs oder Hußjanggs odr wies i dr Pratig heißt — äs hed bloß gigelet äs wien e Schalk. Dr Wangchli ist unterdem au a dr Schitterbieg na ufekräslet äs wien e Bär, wo i Stall wott ibräche, und hed brummlet und gsurret drbi. Won är abr zuem Pfeisterli ine wott, ist 'r truz allem Drücke bloß halbwägs innecho und hed borzget und grangget und gjanzet,

Digitized by Google

— ist eifach nid vürsi, abr au nümme hindersi cho. Due hed 'r abr afa ustribe und eis resiniere, und brüellet: „Eä, öb si meinid, är sött beite, bis si zwoo gräch sigid mit schmuze, dä chöt är beite bis z'Maieostere."

Dr Dunnder ine hend die zwei vrliebte Lütli gigelet, wo s' der erliket, iklämmt zwüsched dä Pfeisterrahme, wien e Bär i dr Falle. Gleitig hed dr Wändel d'Thür ufgriglet, und z'Rosli hed drückt anem und gstoße, bis är äntli zrugg hed chönne, und drna ist är ab dr Schitterbieg appe und dur d'Thür i z'Stubeli ine tramppet und ohni viel z'plodere, — är hed um ene Baze nid mängs Wort gredt, — übere Ofebank us plegeret und hed diesi la enand vrschmüzle. S'hed gli gnachtet. D'Schlitte hend chönne beite voruffe.

Due untereinist springt das Päärli höch uf, d'Thür gaht und äs gugget nüd as e Chopf mid ere Pelzchappe ine und rüeft: „Wangwändel, was i gseh, frävlist Du nid bloß am Gmeindrath, mein am Rosli au, — nu Gottsname, s' gscheht em rächt am Maitli, was heds sövel Holz vorem Hus[1]). Und jez ist uf dr Thürselle dr ganz Munggewilder gstande mid erhiztem Gsicht und hed gschmöllelet und si wyß Bart zwäggstriche.

„Jäsiß Mariä! bin ich erchlüpft," lachet z'Twingirosli, „ha scho gmeint, s'sig dr Vater, — Gottlob und Dank!" S'hed am Wändel au gwohlet, mi hed ems agseh, dr ist todtebleich worde, wo d'Thür ufgange ist. — Dr Munggewilder hed sis alt Gwehr i z'Egge gstellt und e gschoßne Ohrhahn uf z'Pfeisterfims gleit und nachewärtsi ist äs lustig worde da im Twingihusli hinnde. Z'Maitli hed im Twingichnab si Handorgele appegholt us dr Stubechammer und drna hed dr Munggewilder eis afa uffspiele, schöners nüzti niid, und dr Wangwändel hed bödelet und tanzet, daß die ganz Chrüze zitteret hed. Und dr Wangchli ist au nu läbig worde, ist muetterseelig ellei, mit dä Hände i dä Hoseträgere und em Chopf i dr

[1]) Bezeichnung für Busen.

Digitized by Google

Höchi im Stubeli ume bödelet und hed drzue gnäblet äs wien äs Chäni. Dr alt Wunderdokter hed z'friede i d'Wänd ufegluegt.

Will alls im Schönste gsi ist und dr Wändel am Rosli, am Gspüslig, eis vorjuzet, flügt d'Thür uf — und — dr Twingialt und hinde nache dr Chnab stolprid übr d'Selle ine.

„Fri lustig mid enand, fri lustig," macht mit heiserer Stimm dr Alt, „was me gseht, ist z'Großvaters Wald untereinist im Twingihusli, äs wird ämal ghörig ufgholzet, das se wirds!"

Häll erchlüpft sind allsamme und z'Twingirosli ist halbtodt vor Schrecke a Wändel agwalbet: „Jere Mariä!" Der hed i Bode ine gsturret und dr Wangchli hed i sim Tschupp krazet und brummlet binem sälber: „Jez hest gfrässe mid dim Gschlöck a dem Gov ume." Bloß dr Munggewilder ist rüebig hindrem Ofe gsässe, hed eis päukeret[1]) und druf losgorgelet, daß dr Twingialt nid gwüßt hed, sött är z'Tanzbei lüpfe zuem Geierle odr d'Fust zuem Drischlah. Abr är hed si bsonne und zuem Wändel gschnauzt:

„S'wär a mier justemänt rächt, wänn 't Di drücke wurdist, bivor i anderst rede, vrstahst mi, ledige Buchroches, säges Dier hüt zuem leztemal, söllist z'Twingihusli mid sannt em Inväntari i Rueb la odr dä wätterids emal Prügel und wänn d'Sonne schient, Du Tormänter!"

Dr Wändel hed si chum chönne bherre[2]), ist imäns falsch worde vor Gschämigi und Wüethigi über der Appeputz, abr dr Wilderer hed ghört gha spiele, hed neimis gmerkt und dänkt, s'chöt e böse Hau absetze, wänn die Riesemanne anenand grathe wurdid. Hurtig ist är use Wändel los, wo kirpsched hed i dä Zähnde, und hed e zuem Stubeli usketscht. Dr Wangchli ist au nu nachezottlet und si sind deib wie Ägerste i d'Nacht use heihindre.

---

[1]) geraucht. — [2]) beherrschen.

Digitized by Google

Dr Munggewilder abr ist nach ere andere Richtig gloffe, nach dr Wägloſe, wo är ſis Hüttli gha hed, und won är vo dieſe Zwoone nümeh gſeh und ghört hed, ist 'r nu emal ume und heimli i z'Twingihusli z'rugg, hed d'Stubethür lislig usttha und gſeit:

„Bis dä mid em Gov e Mäntſch, — bist au nid dr Heiligist gſi i dine guete Jahre, odr dä gwahrdi!" — S'ist guet gſi, daß 'r nu emal zrugg cho gſi ist, dr Wilder, s'hed im Twingibäredi gjukt i dä Füste, heds Maitli ſcho a dä dike Züpfe pakt gha und's welle na Note ertſchuppe; — won är abr dr grau Wunderdokter ghört hed, ist 'r zähmer worde, z'Maitli ist em vrtwuſcht und dur z'Ofeloch uf i d'Chammer gflohe mid todtbleichem Gſichtli und d'Thräne i dä blabe Sonneliechtlene. Dr Alt hed ſi nid truet am Munggewilder z'trutz z'Gov z'erhaue, s'ist em ischalt übere breit Buggel appegſchuderet, wänn 'r drä dänkt hed, wie dr Fiſigugg a ihm chöt z'Veh vrhäxe odr gar ihn abohre, daß är ums Läbe chämt, und ist drum ufe Laubſak mid em Chnab, hed bloß meh brummlet wien äs Wätter.

Dr Munggewilder abr ist heigſchlarget mid em Gwehr am Rügge und hed binem ſälber gſchmölelet, daß 'r dr Alt hed chönne i d'Engſte jage und i grau Bart ine gwiſchperet: „Heſenuſäde, chauſt jetz dis Gov igſchlüße, alte Nirggi[1]), wänn i nu Ledige wär, wett eä glich dr Wäg i ſis Näſtli finde, haus odr ſtächs und wänn i z'Dach müeßt abdeke:

Dr Drusbärg und Fluehbrig
Sind wit von enand;
S'ist allwäg äs Wunder
Wänn die zämmegand.

Schier all Bäch gand nizzi
Das gſeht me nu ſauft;
Das ist ſcho e ſältne,
Wo d'Bärgwänd uflauft.

[1]) Brummbär, Nörgler.

Digitized by Google

Scho größer wär z'Wunder
S'hät eine äs Gschwür,
Und wüßt em kei Dokter
Keis Mittel drfür.
Abr z'allergrößt Wunder
Bis zur hütige Stund;
Das wär mier e Gspüslig
Wo z'Gspüsli nid gfund."

---

10. Kapitel.

Jetz heds Harz.

„Jetz heds Harz," hed dr Munggewilder gseit, wänn är alig mid em Wangwändel zämmecho ist, „chaust du z'Maitli nid stähle, se hest es Schützli z'beite, bis Dier dr alt Bäredi z'Twingirosli uf d'Wade hökt, dr hed fri erber Respäk vor Dier, das hedr."

Ä schöni Zit, emal gwüß äs halbs Jahr ist übere gsi und dänne. S'ist im Aprelle[1]) gsi hinnde dri. Uf dä Bärge ist dr Schnee und d'Wächtene nu hushöch ghufnet gsi und d'Mungge hend fest gschlaffe, wänn s' nid öppe dr wunderli Alt, dr Munggewilder zuem Felsechämmerli usgrabe hed, daß vrstunt i die wyß Wält use g'aiglet[2]) und dänkt hend: „Da müeß im Himmel dr Blächübel usghit si, daß all Alpe und alli Tobel und Thalnäpfli usgfüllt sigid mid schnechridewyßer, glitziger Nidle." — Jaha, s'ist rüebig gsi und still i dä Alpe obe, bloß z'Bächli uf dr Chäserenalp hed si langsam afa rohde und afa störne unter Schnee und Isch.[3]) Dr Lanzig ist em i d'Adere gfahre. Bloß siä e beimige Sänn ist mid em Schlitte i die todt Wält use und hed si übere gfrore Schnee usgschafft a Heigade ane, wo die wyß Pelzchappe bis übr d'Ohre appe zoge gha hed und ist mid eme Burdeli zwoe Wildihei

[1]) April. — [2]) geäugelt. — [3]) Eis.

Digitized by Google

i z'Gäreli[1]) ine, hed gschafft und gschwitzt i dere Chelti obe äs wie i dä Hundstäge und ist 'r äs Schützli a Schlitte agwalbet, hed e chli vrschnufet und äs Schlükli zwei Branz ufs gfrornig Nierli appeglärt, se ist em scho dr Schwitz gfrore und hed Isch im Bart, Isch im Haar und a dä Augebrone gha. S'ist äu kei Gspaß gsi, mid em Schlitte dur d'Alpe appezfahre, hed müeße känne si, sust häts dä eine, wo nid bschoßne gsi wär, über ne Flueh ine odr in enes Tobel use gnu, das häts, und wänn 'r gschieder gsi wär as dr Künig Salamo.

S'ist justemänt e schöne Tag gsi, im Thal heds kei Schnee meh gha und die erste Blüemli sind zuem herte Bode uskimmet, wo z' Twingirosli bim Husli vorem Brüggli gstande ist, bim Twingichnab, wo äs Schlittli ufem Buggel treit hed. Z'Maitli hed scho äs Flüehblüemli[2]) im rothe Schnäbeli gha, wo em e Geißbueb brunge gha hed im Vrbigah am Husli. Ufem Brüggli ist dr Alt, dr Bäredi gwalbet und zuem Chüchipfeifsterli us hed die Alt gugget und grüeft:

„Se gand emal, das gand; Rosli nimm am Bäredi sieinist ab mid Chrätze, wird Dier nüd abgah, wännt em au hilfst, abr mach dä nid dr Löli und leidt mr dr Schlitte im Nizzifahre, chaust ja nid wiese[3]); s'wär im Schwik neimis Tüfels los, das wärs; hest ghört, gwahrdi. Jetz läbid gsund mid enand!"

„Jaha, hend nu kei Chummer um mich, dr Schade wurd nid groß si," hed z'Maitli uwirsch zrugg gä und die wyße Zähndli uf enand bisse, s'hed a Wändel gsunne, due ist em e Stich i z'Härzli gfahre. Dr Chnab abr hed z'Pfyffli us em Mul gnu, eis gspeitzt und druf brummlet: „Läbid gsund!" Und druf sind s' forttschampet. Dr Twingialt hed nu nache glärmet: „Rosli, lach mr d'Schlittle unterwägs, mach nid alli dumme Spargimänter, lueg zuem Gov, Chnab, s'ist gar e ugriemte."

Druf sind die zwoo obsi dirret dur Wald und Schrott,

[1]) Heugarn. — [2]) primula auricula. — [3]) lenken.

Digitized by Google

und dur Schneeplätz und Tobel uf i d'Höchene. S'ist chummli Mittag gsi, wo si dobe mid em Wildiheï gräch gsi sind. S'ist ufe Schlitte gseilet gsi und dr Twingichnab und z'Rosli hend neimis äs bitzli z'Mittag gfuetteret und sind a dä Wildiheiburdelene zuechegwalbet. Z'Maitli hed keis Branz welle, abr dr Chnab hed em z'Budeli anegstreckt und ploderet:

„S'git da nüd z'choldere, nimm äs Schlükli, chaust sust nid erwarme, s'tödt di nid, sust hättid s' a mier scho mängist müeße z'Grab lüte."

„I mag nid so Züg da, so Trank, wo dr Tüfel dri geistet und z'Eländ z'Härz dri wäscht, lach mi!"

„Mach nid Pflänz, Bscheid thue chaust mr meini doch," brummlet dr Chnab und stricht d'Schnorze, hät lieber e Schmutz welle, wo duret hät vom Chilbimändig bis am Faßnachtziestig. Z'Maitli hed em jetz doch Bscheid tha und äs Mümpfeli Sügummelhung gnu, daß äs druf ine immäns lustig worde ist und ufgumppet ist wien äs übermüethigs Füli, daß dr Twingichnab vor Freide a dem lustige Ding z'rauke vrgässe hed und drna sind sie glielachtig durab ab dr Alp nizzi. D'Sonne hed ordli glänzt äs wien e guldige Hosechnopf und dr Twingichnab hed am Schlitte borzget für ne öffzha. Z'Rosli ist ufem Schlitte obe, ufem Wildiheï gsässe. Untereinist ist äs gächer nidsi gange. Si sind scho fri wit unnde gsi. Due hed dr Twingichli gsperzt und gsperzt, bis dr Schlitte still gstande ist. Drna hend s' nu äs Schützli welle gruebe vorem letzte Stich. Dr Chnab hed z'Pfyffli frisch gstopft und z'Rosli hed afa juze, was zuem rothbaggete Chöpfli us bracht hed, s'ist em da obe se liecht worde ums Härz, s'hed müeße juze, fertig.

„Zäpf di," hed dr Chnab welle warne, „z'Bärgughür[1]) ghid is scho nu e Laui . . ." abr är ist nid wyters gfahre mid rede, si Auge hend starr und stiff a d'Bärg ufegstunet. Det obe hed si e Wälle grollet und s'ist nid lang gange,

[1]) der Berggeist.

Digitized by Google

nid lenger as me mag „lieber Gott" säge, se chrachid und dunndrit und toset äs, wie wänn zäche Riesene drdhar chämid, und gleitig druf fahrt e Grundlaui[1]) gredis dur d'Wänd us gäge z'Twingitobel appe und hed e paar Wättertanne ewäg gwuscht wien e Schnoreputz e Bart. Das hed gsuset und gsteibt und pfuset, — Herrje — halt grüseli. Dr Chnab und z'Twingirosli hend welle flieh, dr Chnab hed mid Riesechräfte dr Schlitte use ne andri Site kehrt und e la pfuse. Abr z'Gov hed si im Chlupf z'wenig wider gha und pürzlid abem Wildihei appe mid eme lute Gjämmer und grad i dem Momänt gaht d'Laui vrbi wie ne Blitz, dr Chnab mid em Schlitte vrtrünnt glükli, abr z'Rosli lüpft äs uf wien äs Fäderli und druf gseht me nümeh ume und ane. Au d'Laui mueß jez grad z'Bode cho si, me hed nümeh ghört vo Chrose und Tose.

Still und stumm äs wien e Steima, halbtodt vor Chlupf und Chummer guggid dr Twingichnab z'ringelum, abr är erlikt keis Rosli meh. „Jeremarie und Sant Joseb," grochset är uf einist, „da heds gfählt, z'Bäsimaiteli[2]) ist i d'Laui cho, hälf Gott!" Und gleitig hed 'r si abghökt, und d'Schueh uf d'Hörner gstämmt und druf ist äs nizzi gange, är hed dr Schlitte la pfüsele, gangs wie's well, — daß gstobe und Schnee ufgwirblet hed, und im Hui ist 'r i dr Äbni unnde acho. Det ist är hurtig ga Lärme mache.

Jäsiß wie ist dr Twingibäredi und die Alt, d'Maran, erchlüpft und erschroke, wo der churzabunde chunt cho brichte, z'Rosli liggi da neime am Port obe, d'Laui heigs erwutscht, wänn's e paar Schritt witer hät möge, wärs nid drunter cho. — D'Muetter hed pflännet und gjammeret und dr Bäredi ist äs wie ne Rasige uf Schufle und Haue losgstüret und dr Chnab au. A paar Nachbure sind nu z'lauffe cho und drna sind all mid enand zuem Husli us i dr Twingi und wiet i z'Port use, wo dr gwaltig Schnee-

[1]) Grundlawine. — [2]) Bäschen.

Digitized by Google

hufe gläge iſt, und hend afa grebne und im Schnee ume ſtochere äs wie wild. Dr Bäredi hed ſi kei Sekunde Rueh möge gwunne und grochſet: „Rosli, wo lit au z'Rosli, mis einzig Gov, — Herrgott, thue mr das nid a," — und dä hedr wieder druflosgrebnet wie wild, und d'Muetter hed grüeft, bis ſi vor Zänne und Heiſeri nümme hed chönne: „Govli, wo biſt au, mis Govli, hä!" Sieiniſt hend all midenand grüeft, hed abr Alls nüd gnützt, iſt alls liberemänts uf dem Schneehufe ſe ſtill bliebe und ſe ſtumm äs wie z'Grab. Z'Rosli, meini, heds überſtande gha. Ämal dr Nachbur hed am Twingibäredi mid bidänklichem Gſicht gſeit: „Z'Sueche meini iſt da wenig nutz, i rathe, z'Gov hed hüt s'letztmal Wildihei greicht, müend i dri ſchike; mi ſeit alig, s'breichi e jedem e Nuß i z'Mul, wo när nid mög erbiße, s'iſt wahr, ſchad wär äs um z'Gov, s'iſt s'ſchönſt Maitli gſi im Ibrig und nu e chli drüber us, abr da chauſt dä ga mache."

Dr Twingibäredi hed dr Chopf la hange und ſi e Augeblick uf d'Schufle gſtützt und bi nem ſälber dänkt, wien är dem arme Gov z'Glük mid em Wangwändel uf d'Site gha heig und 's jez e ſo früeh heig müeße vo allem Liebe ewäg, ab dr Wacht. Groß Tropfe ſind i Schnee appegfalle übr d'Schufle.

Untereiniſt luegt är uf und hed d'Hand a z'Ohr, me ghört neimer neimis ſinge und jodle:

Am Lanzig gaht dr Schnee ewäg
D'Bärgbächli thüend erwache,
Si gumpid luſtig unterm Stäg
Mid ſilberhällem Lache.

D'Härdmandli gand im Felſehus
Vrſtunt ga vüreaigle[1]),
„I mein ſi hänkid d'Sonne us
Daß d'Bächli ſo thüend gaigle".[2])

[1]) äugeln. — [2]) tanzen, luſtig aufhüpfen, herumpurzeln.

Digitized by Google

Rings glänzid d'Felse au und d'Flüeh
Vo Blueme, wyß und rothe,
Und d'Alperos, isch nu se früeh,
Si staht halt uf vom Todte.

Säg Härz, was chunt se weh dich a
Wos just wott Lanzig wärde?
„Mis Blüemli wott nid uferstah,
S'vrfulet i dr Ärde."

Drna chömmid zwoo zuem Wald us im Port obe: Dr Wangwändel und dr Munggewilder, und der fragt scho vo Witem: „Was stüpfid ihr da im Schnee ume, hed d'Lani neimer vrschüttet; grad vorhinnig hemmer si ghört appetüfle, wo mer am ene Schneehas abpassed hend, da dri änne, eä, was ist da los?"

„Z'Twingirosli lit undrem Schneehuffe," rüeft e Nachbur übere, „d'Lani heds erwutscht."

Bloß ghört das dr Wändel, se chunt är i dä Galöppe drdhar mid todtebleichem Gsicht und engstliche rollede Auge: „Wo lit mis Gspüsli, hä, zeiged mrs ugfohr, i wetts vüreloche und wänn i müeßt bis i d'Hell appe dr Bode uschratze," macht dr Wändel wild. Dr Chnab hed em gseit, das wüß är sälber nid prezisi, abr wit i dr Wächte inne chöm äs nid si, s'heigs ja zusserst usse pakt. Hurtig zehrt dr Wändel am Chnab d'Schufle us dä Hände und hed afa wüethe uud grabe für zäche und drna sind em fürheiß Thräne i dä Auge gstande und er hed ghibnet und kichet vor Ufregig und Asträngig; hed alls nüd gnützt. Ist halt keis Twingirosli vürecho. Dr Munggewilder hed sis Gwehr abgschosse für am Maitli äs Zeiche z'thue und dr Vater, dr Bäredi hed nüd dörfe ufluege. S'ist em z'Sinn cho, wien dr arm Wangbüebl, wo si jez d'Händ bluetig gschafft hed um sis Gov, wien är der heigschikt hed. Viellichter mueß jez z'Maitli mid eme ganz andere Fäger Hochsig ha, wo nid se schön und lidweich ist as dr Wändel: mid em Chnochema. — So ist gschafft worde und gscharret und glärmet und mängi Brust hed schwär g'athmet.

Digitized by Google

Due untereiniſt rüehrt dr Wangwändel d'Schufle wit i Schnee uſe, daß pfiffe hed; richtet ſi ſtarch Lieb uf, ſtämmt der lingg Arme i die feſte Hüft, hed dr Finger i z'Ohr ine und hed drna eis afa juze und jodle, herrli und ſchön, ſe firli und ſe luſtig wie uf Heſſisbohl ar Chilbi, abr e lengeri lüter und heiterer hed äs a ihm tönt, und äs Echo gä ſe liebli, s'hät e Todte müeße erwache drab. S'hend e all ſtiff und ſtarr agſtunet: „Eä, iſt der zuem Husli us; was chunt der a, was hed der z'jodle und z'juble; iſt ſäles luſtig, wänn e Lich teiff untrem Schnee lit," hed dr Twingichnab gmurret, „der wird z'Gov chum meh läbig mache, s'wird harze, das wird's . . ." Är hed nid möge fertig reſiniere, hert näbed em zueche macht dr Wändel e Gump höch uf wie uf em Tanzbode, gigelet häll uf und ſchießt äs wie e Kanonechugle drvo und die andere ihm nache. Det äs Schützli vom Ort ewäg, wo ſ' grabet hend, iſt e ſchneewyße Arm zuem Schnee us cho. Alls iſt freidig erchlüpft: det iſt nu Läbe! Jez iſt dr Wändel a dem Plätzli acho und ſcharret mid dä Hände, bis z'Bluet vo dä Fingere tröpflet, dr Schnee ewäg. Abr är hed nüd gſeh vom Bluet, das Schorre und Gwirbe hed a ihm nid weh tha. Näa, är hed drbi gjuzet, was em dure Sinn gfahre iſt, äs wie wänn 'r die ganz Welt wett usfülle mid ſine Jodlere. Die Juzer hend keini Wort gha, abr Seele, wo wie Lärche dr Himmel usgjublet hend. Dr Twingialt iſt engſtli binem zueche knület und hed dr flumweich Arme, wo zuem Schnee us gluegt hät, i d'Händ gnu für e z'erwerme, dr iſt ischalt gſi. Due ſe gits e Ruk, dr Schnee ſtübt uf d'Site und us dr Wächti uſe iſt nachewärtſi äs herrlis Schneemanndli gſchloffe: z'Twingirosli, und das hed ſis Chöpfli vrſchüttlet wien äs Äſchebudeli und s'verzuslet Sidetſchüppeli. Dunnderwätter hindere hed das e Lärm ggä und äs Juhee. Äs Wili iſt z'Maitli gſi wie ne Stei ſe ſtarr und ſtumm, wie nid bi dr Bſinnig. Abr due untereiniſt umfaßt äs dr Wangwändel, ſi Gſpüslig mid dä runde Arme und drückte e a ſi ſe ſtarch as mügli und härzte z'trutz em Vater, z'trutz

Digitized by Google

dr Chelti, daß dem zringelwiesum gange iſt im Chopf, s'fürig Bluet iſt em i d'Bagge gſchoſſe und neime unterm Länder ums Härz ume iſchem ganz gſpäſſig worde. Är nyts, lüpfts höch uf und tanzet mid em ume wie nid gſchid. Das abr rüeft überlut: „Gott Lob und Dank, ha gmeint, i ſig ſcho im Grab, hammi nümme chönne vrrohde untrem Schnee; s'hed mr glütet i dä Ohre, due iſch mr untereiniſt, i ghöri juze; i ha glost ſe guet as mügli, — jaha, s'juzet öpper, viellichter gar dr Wändel, mi Schatz. — Due hammi zäme gnu und imäns aſa störne und mi wehre. Gottlob mid eme Arme hani möge zuer Wächti us, abr meh häti nümme chönne, d'Chraft hed mi vrla — und wäriſt du nid gſi, Wändel, ſe liti z'Rosli more todt untrem Schnee und Yſch — du liebe Chruſel du!"

Drna iſch wieder losgange, daß dr Twingichnab dänkt hed: Wett i wär eine vo zWändels Bagge. D'Muetter, d'Marantſch, hed bägget vor Freid und am Wändel z'tuſigmale danket, und dr Twingialt hed gmacht zuem Mungge-wilder mit zittriger Stimm: „Aſe juzet keine im Ibrig und ſe wit dr Himmel blab iſt, äs wie dr Wangbüebl; wänn eine cha juze, daß d'Felſe jodlid, ſen iſt 'r e gute Juzer; abr eä, wänn eine cha juze, daß die Vrgrabnige uferſtand, ſe chann är meh als all Älpler, wo uf üſe Alpe umeſtrappid, i wott ems danke, mis Gov mueß kei andre ha — und hät 'r zäche Chrisböge umghit — as dr Wangwändel, dr Meiſterjuzer uf Heſſisbohl."

Wo ſi heizueche ſind all midenand, ſe iſch am Twingirosli doch ſchlächt worde, und eländ, vo dene Strapaze nache, wyß wien äs Schneeglöggli iſch appegſunke. Abr due heds dr Wändel uf die ſtarche Arme gnu und hei treit ſorgli und hübſcheli, wie wänn z'Maitli vo Glas wär.

S'iſt aber nid vo Glas gſi, s'hed bloß zwo Chriſtall gha obem Näsli, wo gſtrahlt hend luter wie dr blab Himmel mid em liebe Abigſtärnli.

Dr Twingichnab hed gfragt, öb är müed ſig, är wellem hälfe, well a ihm z'Gov äs Schützli abnäh, abr dr Wändel hed gigelet und mid dr Zunge klepft ob dä

Digitized by Google

Stokzähnde: „Jaha, da heds Harz bis du z'Maitli überchust, das ist mis, und was mis ist, wott i sälber chrätze; ha nu kei Fert ringer treit, bi lang gnueg ume kräslet und klätteret i dä Flüehne bis i das herrli Rosli erwutscht ha, söll mr keine cho — harrus!"

S'ist nid gar lang gange, se hend s' due im Unteribrig Spunsari ghalte, dr Wangwändel und z'Twingirosli. Im Kanisi hends nid fri guet Bscheid gwüßt, abr ufem Heiwäg im Liebele, im Streichle sind s' beedi Wältmöseli gsi. Drna ist due Hochsigläbe gsi. Dr Twingialt hed geierlet mid em Pfyffli im Mulwinkel mid siner alte Marantsch, und die ganz Ibiger Tanzmusig hed müeße uffspiele, daß i dr Nachbarschaft alli Maitli d'Milch hend la usesüde und d'Suppe vrsalzt hend und z'ledig Flüehli nu Hüratslust übercho hed und gäre ufgumpet wär, wänns nid agmacht gsi wär. Dr Munggewilder hed am Hochsigpäärli äs Gämschi vrehrt as Helsete[1]), won är mid Gfahr sines Läbes i die höchste Bärg use ist ga frävle, und won alls im schönste gsi ist und äs Juhee zäntumme und alls fri erber agwermt gsi ist, hed dr Wirth zuem volle Stiefl am Päärli, wo ordli i z'Guschi hed welle schlieche zuem Hinterthürli us, au si Helsete entgägebracht: E nigelnagelnüe Göschner zuem Nidleschwinge und e gwaltige Lülli — für wer öppe, hä? — eä mach nid dr Schalk, du weisch ja scho. — Z'Rosli hed si schön vrtfärbt, ist ganz roth worde bis ufs guldi Halschetteli appe, und flingg heds dr Wändel uf d'Arme gnu und ist mid em fort dur d'Stäge appegumppet übermüethig und überlustig, und so sind s' i d'Nacht use heizueche.

Due ist äs ordli schön häll und luter gsi voruse und d'Hirschflueh und Guggere hend glänzt im Maschien, vom ledige Flüehli nache hed eine imäns schön büchlet und ufem Waagbach ume sind guldig Stärne tanzet und die ganz Wält hed glüchtet vor Friede und Glück. Due ist dr Wangwändel still gstande uf em Wäg und hed nu

[1]) Hochzeitsgabe, Pathengeschenk.

Digitized by Google

ämal gjuzet zwüſched dä Flüehne inne und z'Twingirosli mid em, daß me gmeint hed, äs jubli und jodli Alls was glückli ſig im Himmel und uf dr Ärde.

Im Wirthshus vorne abr hed dr Stiefl z'Pfeifterli uftha, dr fürroth Chopf drzue usgſtrekt und mid heiterem Gſicht firli i d'Nacht uſe grüeft:

„Juhuhuhui!"

Dr Iberig das tuſigs Ländli,
Höch obe, ſchier am Himmel lits,
Mit Edelwyß uf Gratt und Bändli
Keis hübſchers Fläkli Ärde gits.

Da heds ü au nu chärſchi Männdli
Die juzid, hopſid wie dr Blitz
Und d'Maitli hend nu wyßi Zähndli
Sonnlutri Auge, Bluet und Hitz.

Und hend ſ' au ſälbergwobni Gwändli
Das thuet dr Liebi gwüß kei Bitz —
Si ſtreichlid d'Schätz jä mid em Händli
Und mid em Müli machids d'Schmütz.

Se bhüet is der das Alpeländli,
Wo obem höchſte Felſeſpitz
Grad appeluegt uf d'Flüeh und Wändli
Uf z'Iberig — uf z'Ländli Schwyz!

Juhuhuhui!

GERMAN SEMINAR LIBRARY
TAYLOR
INSTITUTION
OXFORD

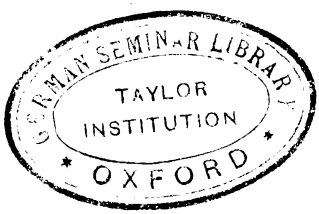
Buchdruckerei J. Kuhn — Buchs-Werdenberg.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Vor nünz'g Johre. Ä Verzehlig uſem fiſtre Wald	3
Ehrgitz und Liebi. Ä Verzehlig im Einſiedlerdialekt	119
S'Baueletüfeli	221
Dr Meiſterjuzer uf Heſſisbohl. Ä Gſchicht us dä Schwyzerbärge. In Yberger Mundart . .	273

Digitized by Google



873187

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google